This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES

Ex Libris V. CERESOLE
cl. III n° 120.

[redacted]

Gottlieb Emanuel von Hallers

Weyl. des ſouverainen Raths des Freyſtaats Bern und geweſenen Landvogts zu Nyon

Bibliothek der Schweizer-Geſchichte

und aller Theile, ſo dahin Bezug haben.

Syſtematiſch-Chronologiſch geordnet.

Vierter Theil.

N° 4598

Bern, in der Hallerſchen Buchhandlung 1786.

Gedruckt, bey Rudolph Albrecht Haller.

Z2786
th85
v.4
~~Locked~~
stack

Vorrede.

Wir übergeben hier dem Publiko den vierten Band der Bibliothek der Schweizergeſchichte, ſo die Münzgeſchichte, die Alterthümer, und die *Hiſtoricos Generales* enthält. Nun ſind für den fünften und ſechsten Band noch zurück: die *Hiſtorici Speciales*; das *Jus Publicum*; das *Jus Privatum*; *Miſcellanea &c.* — welche nun unverzüglich nachfolgen, und nebſt einem vollſtändigen Regiſter das Werk gänzlich ſchlieſſen werden. Daß ſolches bey dem Tode des Verfaſſers vollſtändig ausgearbeitet geweſen, iſt dem Publikum mehrmals wiederholt worden; auch verſicherte dieſes der Herr Verfaſſer ſelbſt in der Vorrede des erſten Bandes: „das Werk ſey bereits geendet;" und er wiederhohlte dieſe Verſicherung in Privatbriefen mehrern ſeiner

Freunde. *) — Hätte auch der ſel. Herr von Haller länger gelebt, ſo würde er zwar immer dem Werke ſeinen fernern Fleis gegönnet haben, und vielleicht nach mehrern Jahren in einem Supplementbande, theils Berichtigungen, theils weitere Ausführungen und Ergänzungen geſammelt haben; aber dem Ganzen, ſo wie es jetzt in den verſprochenen ſechs Bänden erſcheint, wäre dadurch nichts zugewachſen. Wir erfüllen also unſer Verſprechen genau in ſeinem ganzen Umfange, mit ſechs Bänden zu ſchlieſſen: und wir hoffen, das Publikum werde mit Verfaſſer und Verleger, in dem was geleiſtet worden, Urſache zur Zufriedenheit finden. Auch wird der fünfte Band zu Oſtern 1787, der ſechste und letzte aber zu Michaelis des gleichen Jahrs ohnfehlbar ans Licht treten.

Zu einer weitern Fortſetzung dieſes Werks, wozu ſich eigentlich weder Verfaſſer noch Verleger

---

*) Herr Hofrath Meuſel ſagt dies auch dem Publiko in den litterariſchen Annalen der Geſchichtkunde, 4tes Stück, S. 363. „Sein Tod kann die Ausgabe der übrigen Bände deswegen nicht verzögern, weil das Werk bereits ſeit mehrern Jahren in der Handſchrift völlig ausgearbeitet, korrekt abgeſchrieben, und von dem Verfaſſer mit größter Sorgfalt deponirt war; welches der Verfaſſer ſelbſt in ſeinem letzten Brief an ihn, vom 14ten Febr. 1785. verſicherte.“ —

verpflichtet haben, können wir gegenwärtig noch keine Hoffnung machen. Es wäre aber zu wünſchen, daß ein patriotiſcher Gelehrter ſich finden möchte, der einem ſo nützlichen Inſtitute aus Litteraturliebe ſein Augenmerk gönnen möchte. Der ſel. Verfaſſer hatte in einem Zeitraum von dreyßig Jahren erſt zu ſeiner Belehrung geſammelt, und nachdem ſeine Materialien beträchtlich er gewachſen, den Gedanken gefaßt, auch dem Publikum davon Rechenſchaft zu geben. Wenn einmal das Werk ganz wird abgedruckt ſeyn, und es in allen ſeinen Theilen überſehen werden kann, ſo dürfte jeder Kenner, in dem Fache, worinn er ſich vorzüglich umgethan, ſeine Subſidia damit vergleichen, und ſeine gelegentlichen Bemerkungen darüber ſchriftlich verzeichnen. Wenn nun alle dieſe verſchiedene detaillirte Kenntniſſe dem Zwecke des Buches untergeordnet würden, ſo iſt es ſehr ſichtbar, wie viel es an Reichthum der Materie und Beſtimmtheit ſeiner einzelnen Theile noch gewinnen könnte. Wenige Gelehrte dürften in ſo verſchiedenen wiſſenſchaftlichen Fächern, ſo ausgebreitete Sach- und Litterarkenntniß mit dieſer Beſcheidenheit im Urtheile und präciſen Kürze verbinden; als dieſe zuſammen genommen, unſerm

Verfaſſer karakteriſtiſch waren, und ihn als den würdigen Cenſor der vaterländiſchen Geſchichten ꝛc. vor den Augen der ſtrengſten Kritik rechtfertiget und beſtätiget. Ein Supplementband ſcheint es uns, wäre mehr das Werk des Publikums als eines einzelnen Mannes; denn es iſt nun leicht, Lücken ausfüllen, und Nachträge einſchalten, da bereits das Werk mit ſo groſſer Vollſt[illegible]gkeit, Ordnung und Genauigkeit a[illegible]gef[illegible]t iſt. — Freylich müßte ſich ein Re[illegible] zu hervorthun, und dem Pu[illegible] Beyträge abfordern. *) Wir müſſen es aufrichtig geſtehen, wir haben darüber mit niemanden nichts verabredet, und können uns alſo zu nichts verbinden!

Man hat ſich übrigens zum Geſetze gemacht, in das Manuſcript des Verfaſſers keine fremden Zuſätze einzuſchalten, und wir geben genau den Abdruck nach einem regiſtrirten und eingehefteten Exemplare. Die Nachträge von neuen Büchern gehen bis an ſeinen Tod, (den 9 April 1786.) und bleibt ſich dadurch das Werk in allen ſeinen Theilen gleichzeitig.

Bern, im September 1786.

Die Hallerſche Buchhandlung.

---

*) Etwa in dem Schweizer Muſeo.

Inhalt

des vierten Bandes.

Sechſter Abſchnitt.

Münz-Geſchichte.

Vorbericht.

I. [illegible]iſche Verfaſſer 1-41.

II. Münzk[illegible] 50.

III. Einige fremde [illegible]nzbücher, die viel hieher[illegible]riges enthalten 51 [illegible]

Siebenter Abſchnitt.

Alterthümer.

(Die älteſte Geſchichte Helvetiens.)

1. Hülfsmittel 79-83.
2. Allgemeine Geſchichte 84-108.
3. Urſprung der Nation, Sitten ꝛc. 109-125.
4. Religion 126-142.
5. Völkerſchaften.
    1. Allobrogen 143.
    2. Alſater 144.
    3. Ambronen 145. 146.
    4. Celten und Varner 147. 148.
    5. Gallier 149-155.
    6. Germanier und Allemannier 156-161.

7. Lepontier und Tauriſker 162.
8. Rauracher 163 - 165.
9. Rhätier 166 - 175.
10. Sequaner 176 - 186.
11. Vallis Pœnina 187.
12. Verbigener, Saleſier und Tiguriner 188 - 189.
6. In Helvetien gefundene Alterthümer.
1. Ueberhaupt 190 - 200.
2. Insbeſondere 201 - 294.
3. Untergeſchobene 295 - 311.
7. Special-Geſchichte nach der Chronologie 312 - 360.

Achter Abſchnitt.

Allgemeine Geſchichte.

1. Ueberhaupt 361 - 523.
2. Die 13 Cantone 524 - 796.
3. Die zugewandten Orte 797 - 975.
Die geiſtlichen Stände ſind in der Kirchen-Geſchichte zu ſuchen.
4. Die gemeinſamlich beherrſchte Länder. 976 - 1000.
5. Einige Subſidia 1001 - 1028.
6. Einige Miſcellanea 1029 - 1052.

Sechster Abſchnitt.

Münz-Geſchichte.

Vorbericht.

Ich bin lange angeſtanden, ob ich dieſen Abſchnitt meiner gegenwärtigen Arbeit einverleiben ſolle, da er wenig anders ent-

hält, als was ich in meinem Schweizeriſchen Münz- und Medaillenkabinet bereits geſagt habe. Zulezt überwog die Betrachtung, daß nicht jedermann um dieſer Nachrichten willen, mein Münzbuch anſchaffen, ſondern dieſe Nachrichten ungern in gegenwärtiger Bibliothek vermiſſen würde. Zudem iſt es nur um wenige Bogen zu thun, und man wird doch noch hin und wieder etwas neues antreffen.

I. Schweizeriſche Verfaſſer.

1. *Joachimus Vadianus* beſchreibt in ſeiner Abhandlung: *De Collegiis monaſteriisque veteris Germaniæ*, ſo im Golbaſt ſtehet, verſchiedene Schweizeriſche Blechmünzen.

S. Kreiſig von Blechmünzen 5.

2. David Hottinger wollte nicht nur viel Urkunden, ſondern auch alle alte und neue Schweizeriſche Schaumünzen, und die vom Oeſterreichiſchen Haus in der Schweiz geſchlagenen Münzen, mit ihrer Geſchichte herausgeben; woraus erhellen ſollte, daß nicht nur von jedem Ort der Eydsgenoſſenſchaft, ſondern auch von derſelben insgeſamt merkwürdige Schaumünzen ſeyen geſchlagen worden. Es ſind aber nur Bruchſtücke vorhanden. Dieſe Sammlung liegt in den Händen Herrn Schultheiß beym Hammerſtein; das, was noch davon übrig bleibt, macht einen Tomum in 4to. aus, und enthält Abzeichnungen, die von einem geſchickten Zeichner verfertiget ſind. Es befinden ſich über 300 abgezeichnete Schweizeriſche Medaillen von allen Ständen, beſonders aber von Zürich, Bündnißpfenninge mit äuſſeren Mächten und Staaten und dergleichen, worunter aber viele aus dem *le Bie*, *Mezeray*, *Harduin*, *Luck* genommen, welche zum Theil ſehr verdächtig ſind. Anmerkungen oder Beſchreibungen ſind keine vorhanden. Man hat mich verſichert, daß alles, was in dieſem Band enthalten ſey, ſich auch in meinem Münzbuch befinde.

S. *Hotting. Num. Proſ. Tig.* in *Muſ. Helv.* XV. 470.

3. N. Hagenbuch ſoll eine Abhandlung von den Habsburgiſchen Silbermünzen verfertiget haben. Ich zweifle aber, daß ſie je zum Stande gekommen ſey.

4. „*Jonas Boyve Dictionaire monetaire.* Mſt." Enthält wichtige Nachrichten über die Münzgeſchichte, und iſt von ſeinem Neffen Hrn. *Jerome Emanuel Boyve*, Kanzler

zu Neuenburg, beträchtlich verbeſſert worden. Es verdiente allerdings den Druck.

5. „Joh. Müller merkwürdige Ueberbleibſel von „Alterthümern an verſchiedenen Orten der Eydgenoß„ſchaft. Zürich, 1773. 12 Theil, in 4to." Liefert viel Abbildungen von Münzen und Medaillen. Sie ſind aber nicht immer richtig gezeichnet, und von einigen zweiſle ich, daß Originalien vorhanden ſeyen. Es ſind folgende abgebildet, und noch mehrere nur beſchrieben:

T. I. N°. 18. Jacob Stapfer.
- - 19. Hans Füßlin.
- - 20. Zwo Medaillen auf die Ankunft der Berneriſchen Jünglinge in Zürich 1631.
- - 21. Pathenpfenning für Hrn. v. Hohenſax 1592.
T. II. N°. 9. Bund zwiſchen Zürich Bern und Genf 1584.
- - 11. Johannes Frieß.
- - 15. Bund zwiſchen Zürich Bern und Genf 1584.
- - 25. Wilhelm Frölich.
T. III. N°. 12. Zürichthaler von 1512. und 1660.
- - 13. Zürichdicken von 1504. und ein alter Plappert.
T. V. N°. 14. Bund zwiſchen Frankreich und den Schweizern 1663.
T. VII. N°. 5. Johann Rudolph von Wettſtein.
- - 6. Samuel Friſching Victoria Victoriam.
- - 7. Dominicus Fontana.
T. VIII. N°. 3. Murtenſchlacht.
- - 14. alter Berndicken.
- - 21. Thebäiſche Legion.
T. IX. N°. 11. Medaille der Stift S. Urſi zu Solothurn.
T. X. N°. 3. Zwo alte Medailles auf den Bruder Claus.
- - 5. Vier ſehr alte Züricher Münzen von K. Otto und den Herzogen von Schwaben.
T. XI. N°. 16. Zürichthaler von 1526. und 1559.
- - 18. Vier Pathenpfenninge für Lorenz von Hofkirchen 1637.
T. XII. N°. 17. Pariſerbund 1587.

6. „ Johann Heinrich Waſers Abhandlung vom „ Geld. Zürich, 1778. in 4to. 168 S.“ Ob ich ſchon mich nicht entſchlieſſen kann, in allem demjenigen beyzutreten, was der Verfaſſer behauptet, ſo muß ich ihm doch das Zeugniß geben, daß noch nichts bis hiehin gedruckt iſt, das beſſere, zuverläßigere und zahlreichere Nachrichten vom Eydsgenößiſchen beſonders aber vom Zürcheriſchen Münzweſen enthalte. Ich habe dieſes Werk ſehr oft und mit vielem Vortheil genuzt, und kein Liebhaber der Eydsgenößiſchen Münzgeſchichte kann es entbehren.

S. *Eſprit des Journaux* 1778. Déc. 420. Halle gel. Zeit. 1778. 634-636. Lengnich neue Nachr. T. I. P. II. 313-318. Allgem. deutſche Bibl. XXXVIII. 623. 624. Allgem. Verzeichniß von Büchern 1778. Jul. 536.

7. „ Johann Baptiſt Ott Münz-Samlungen. Mſſ. „ in 4to.“ Lauter Zeichnungen, mit einigen wenigen hiſtoriſchen Anmerkungen.

7. a. „ Johann Rudolph *de* Joſeph Meyers Einleitung in die practiſche Münz-Wiſſenſchaft. Solothurn, 1776. in 4to.“ Enthält verſchiedene gute Nachrichten über das Schweizeriſche Münzweſen. Der Verfaſſer war ein Baſelſcher Handelsmann, und ſtarb zu Hanau im Julio 1785.

S. Götting. gel. Anz. 1778. Zugabe 655. 656. Litteratur des katholiſchen Deutſchlands III. 221. 222. *Journal Encyclop.* 1779. Avril 174.

8. „ *Œuvre du Chevalier Hedlinger*, *ou Récueil des* „ *Médailles de ce célébre artiſte*, *gravées en taille douce*, „ *accompagnées d'une explication hiſtorique & critique* „ *& précedées de la vie de l'Auteur. Par Chrétien de* „ *Mechel*, *à Bâle* 1776. in Folio.“ Zuerſt 40 Kupferplatten, auf welchen 167 Médailles und Jettons des groſſen Hedlingers, auf das richtigſte, angenehmſte und fleißigſte abgebildet ſind. Dieſem folget: *Explication hiſtorique & critique des Médailles de l'œuvre du Chevalier Hedlinger*, *précedées de l'Eloge hiſtorique de ce célébre artiſte*, *par Chrétien de Mechel* 1778. Dieſe ſehr wohl ausgearbeitete

Lebensbeſchreibung hält 34 Seiten. Sie iſt faſt ganz aus Füßlins Geſchichte der Künſtler genommen, und von einem Franzos, Namens *de la Veaux*, verfertiget. Die Auslegung und hiſtoriſche Beſchreibung der Médailles halten 56 S. Unter den Médailles ſind verſchiedene, die theils niemals zum Ende gebracht, theils nur entworfen worden ſind.

S. Lengnich Nachr. I. 391. II. 131 - 175. 410. Neue Bibl. der ſchönen Wiſſenſ. XXII. 175. Allgemeine deutſche Bibl. Anhang 25 - 36. 808. 809. *Journal Helv.* 1778. Mars 16. 17. von Murer Journal VII. 33 - 36.

9. „Des Ritters Johann Carl Hedlingers Medaillen-Werk. Gezeichnet von Johann Caſpar Füßli, „und in ſchwarzer Kunſt bearbeitet von Joh. Elias „Heid. Augsburg, 1781. in groß Folio." Iſt das ſchon ſo lang angekündigte Werk. Es entſpricht aber meines Erachtens der Erwartung gar nicht. Anſtatt einer umſtändlichen und neuen Nachricht enthalten ſollenden Lebensbeſchreibung, findet man hier meiſtens nur, was in der Füßliſchen Geſchichte Schweizeriſcher Künſtler ſtehet, jedoch etwas umgearbeitet. Dieſe nebſt einem Regiſter füllet 24 Seiten, und die Vorrede 6 Seiten. Dann kommen auf 79 Tafeln 140 Médailles und Jettons, die aber mir bey weitem dem von Mechelſchen Werk nachzuſtehen ſcheinen. Selbſt die Zeichnungen ſind nicht ſtets richtig; ſo wird Hedlingers Tochter als eine alte Frau vorgeſtellt, da ſie auf den Médailles mit allen Kennzeichen einer blühenden Jugend erſcheint. So ſind noch andere nicht richtig abgebildet, und einige fehlen. Hingegen ſind andere Stücke abgebildet, die von Mechel nicht hat. Man muß beyde Werke haben, um die Hedlingeriſchen Arbeiten ganz zu kennen. Den Text dazu hat Hr. von Stetten aufgeſezt.

S. Götting. gel. Anz. 1782. 134. 135. *Tableau de l'Hiſt. litt.* 1782. Juin 316. Allgem. deutſche Bibl. XLVIII. 617. Gotha gel. Zeit. 1782. 325. Lengnich neue Nachr. T. I. P. II. 236. 237. Magazin des Buch- und Kunſthandels 1781. I. 294. Von Murr Journal X. 76-78. Nürnberg. gel. Zeit. 1782. 41 - 42.

S. auch vom Hedlinger Füßlin Geſchichte der Schweizer. Künſtler III. 75 - 123. V. 20 - 22. Nicolai Beſchr. von Berlin 1779. T. II. 102. Monatl. Nachr. 1771. 23 - 28. *Görwell Kongl. Bibliothekts Handlingar* 1768. T. I. P. I. durch *Bereb.* Ephem. Almanach 1783. 85. 86. Helvetiens berühmte Männer I. 100 - 109. Karl Reinhold Berch Verz. ſchwediſcher Medailleurs.

10. „ *Tableaux hiſtoriques & topographiques de la* „ *Suiſſe. Paris*, 177 ſq. in Folio." Ein in allen Abſichten ſehr merkwürdiges Werk. Im erſten Theil des Texts S. 293-307. der Ausgabe in Fol. und T. II. S. 579 - 631. deren in 4to. ſtehn umſtändliche Nachrichten vom Schweizeriſchen Münzweſen, die alle Aufmerkſamkeit verdienen, und meiſtens richtig ſind.

11. „Schweizeriſches Münz- und Medaillenkabinet, „ beſchrieben von Gottlieb Emanuel von Haller, Bern „ in 8vo. T. I. 1780. 535 S." ohne 16 S. Vorberichte und 8 Kupfertafeln. T. II. 1781. 580 S. ohne 10 S. Vorberichte und 4 Kupfertafeln. Nebſt der Beſchreibung aller mir bekannt gewordenen Medaillen, Gold- und Silbermünzen, findet man hier noch mehr und mindere wichtige Beyträge zur Münzgeſchichte eines jeden Münzſtandes in der Schweiz, verſchiedene unbekannt geweſene Urkunden, Nachrichten von den mir bekannten Münzkabineten in der Schweiz, Medailleurs, Münzmeiſter, und Künſtler ſo in dieſem Werk vorkommen, und deren Monogrammata; Schriften ſo bey dieſem Werk gebraucht worden, u. ſ. w.

S. Göttingiſche gelehrte Anz. 1781. 801 - 804. Nürnberg. gel. Anz. 1781. 495. 496. Meuſel hiſtor. Litteratur 1781. P. XI. 411 - 414. *Journal Encyclop.* 1782. T. IV. P. III. 552-554. *Tableau de l'Hiſt. litt. du 18 Siecle, par Felice* 1782. Sept. 314 - 316. Straßb. gel. Zeit. 1782. 630 - 633. Büttinghauſen Beytr. zur Pfälziſchen Geſchichte T. II. P. IV. Spies neue Beyträge 1782. P. I. 132. Lengnich neue Nachrichten zur Bücher- und Münzkunde T. I. P. II. 1 - 88. Sehr umſtändlich, lehrreich, und von einem Kenner, mit nützlichen Anmerkungen und Verbeſſerungen.

12. Herr Johañ Heinrich Schinz, des täglichen Raths zu Zürich, hat eine Geſchichte des Münzweſens Löbl. Stands Zürich unter Händen, welche ein großes Licht in dieſer Materie ausbreiten wird. Sie iſt in 4to. geſchrieben, hält ungefehr 200 S. ohne die Beylagen. Dieſe ſind häufig und lehrreich, auch ſind viel Zeichnungen ſeltener Münzen beygefügt. Die Abtheilung iſt folgende: 1) Vom uralten Herkommen, und Fortgang der Münzgerechtigkeit zu Zürich. S. 1. 2) Von den Rechtſamen und Gewohnheiten der Münze von Zürich. S. 26. 3) Vom Urſprung und Fortgang des Eydgenößiſchen Münzweſens. S. 59. 4) Vom Gepräg der Zürcheriſchen Münzen. S. 76. 5) Von der Münz und Währung von Zürich nach dem innerlichen Werth, Beſchaffenheit und Abänderung bis 1526. S. 108. 6) Vergleichung der alten Münze und Währung der Stadt Zürich, nach den Periodis ihren Aenderungen, mit der heutigen. S. 169 ſq. Dieſe Arbeit iſt mit ungemeinem Fleis verfertiget, aus den Urkunden gezogen, umſtändlich, pragmatiſch und zuverläßig; Hottingers und anderer begangene grobe Fehler, werden verbeſſeret. So beweiſet er: Zürich habe bereits vor Karln dem Großen das Münzrecht ausgeübt. Man wird auch viel wichtige Entdeckungen für die Geſchichte des Münzweſens der geſamten Schweiz hier antreffen. Es wäre ſehr zu wünſchen, der gründlich denkende Herr Verfaſſer möchte ſich bereden laſſen, die lezte Hand an dieſes Werk zu legen, und es der gelehrten Welt mitzutheilen.

Siehe auch *Werdmüller Memor. Tig.* 386-391.

13. „Von dem Münzrecht der Abtey im Frauen„münſter zu Zürich. In den Beyträgen zur Hiſtorie „der Eydgenoſſen T. I. 136-153.“ Die erſte, gewiſſe und ſichere Nachricht von einem Münzr[illegible] zu Zürich, findet man nach des Verfaſſers Meynung [illegible] to des Jüngeren A°. 973. dem Kloſter Meinrads-[illegible]benen Freyheitsbrief; doch iſt dieſe noch etwas dun[illegible] 13ten und 14ten Jahrhundert war die Abtey zum [illegible]münſter im Be[illegible] dieſes Rechts. Der Bezirk in we[illegible] Münze und [illegible]

andere Lauf haben ſollte, ſtehet beym Stumpf; er war beträchtlich. Man kennet nur eine Art Münzen von dieſen Zeiten, nämlich die Hohl- oder Blechpfenninge, die oft erneuert wurden. Pfunde und Schillinge waren nur eine gewiſſe Anzahl dieſer Pfenninge, Gulden, Turney, Kreuzer, Plappert, waren keine Züricher Münzen; eine Mark Silber war 5 Pfund Pfenninge, ein Pfund war ein Guldi, ein Turney zwanzig Denari. Achtzehn dieſer Hohlpfenninge wogen ein Loth Silber. Im 15ten Jahrhundert wurden die erſten Plapperte geſchlagen, welche Bern ſchon einige Zeit vorher geſchlagen hatte. Die Stadt Zürich hatte zu dieſer Zeit die Münze der Abtey abgepachtet, bis ſie dieſelbe A°. 1524. völlig und eigenthümlich erhielt. Und hier endiget der Verfaſſer dieſer leſenswürdigen Abhandlung, deſſen Meynungen ich, ohne für deren Gültigkeit gut zu ſtehen, hier erzehlt habe. Im gleichen Werk T. II. 41 ſq. ſind verſchiedene Erkanntniſſe und Befehle aus dem 14ten Jahrhundert, das Münzweſen von Zürich betreffend, eingerückt.

14. „*David Hottinger numi bracteati Tigurini recenſite* „*explicati & ad vivum delineati. Tiguri*, 1702. in 4to. „14 S. c. Fig." Dieſe überaus gelehrte, angenehme, kurze und viel merkwürdiges in ſich faſſende Schrift, iſt faſt die einzige gedruckte, worinn von den alten Schweizermünzen gründlich gehandelt wird. Der Verfaſſer beſchreibt in derſelben die Hohlmünzen, welche vor dem 15ten Jahrhundert zu Zürich ſind gepräget worden. Er hält Karl den Großen für den erſten Wiederherſteller der Zürcheriſchen Münzſtatt. Seit ihm iſt Zürich eine ſolche geblieben, und ihr Münzrecht iſt durch viele Kaiſerl. Urkunden beſtätiget worden. Dieſe Schrift iſt wegen ihrer Wichtigkeit und Seltenheit im *Muſeo Helvetico* T. IV. [illegible] 73. wiederum [illegible] mit Auslaſſung der Kupfer, [illegible] worden, [illegible] von Ekard wollte [illegible] ſeinem [illegible] *Germanicar*[illegible] der erſte öffe[illegible] Zürich; [illegible] ſtarb im [illegible]

S. *Bibl. German.* T. II. 212. *Bibl. Hiſt. Strpo. Bader.* 721. *Leu Lexicon* X. 326. Moſer Urtheile von jurid. und hiſt. Schriften P. III. Nro. 10. p. 238.

15. „ Nachricht von den im Brachmonat 1740. bey „ Hegnau gefundenen Blechpfenningen. In der Sam̄= „ lung alter und neuer Merkwürd. V. 446 - 464. nebſt „ einem Kupfer.“ Es ſind viele, doch nicht unnütze Ausſchweifungen. So werden 29 Aebtiſſinnen von Zürich von Hildegard, bis Catharina von Zimmeren, welche die lezte war, gezählt. Unter dieſe Aebtiſſinnen gehören die gefundene Blechpfenninge, deren 15 in Kupfer geſtochen, aus Hottingers obigen Abhandlung genommen, die übrigen aber neu ſind.

16. * „ Johann Baptiſt Eſcher Zahlbüchlein oder „ Ausrechnung, gerichtet auf der Stadt Zürich Münz. „ Zürich, 1677. in 8vo.“

17. „ Zürich Probierbuch. MſT. in Folio.“ Auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Enthält die von den Zürcheriſchen Münzwardeinen von 1551. bis 1656. gemachte häufige Münzproben, von groſſen und kleinen eydgenöſſiſchen und fremden Münzen. Die älteren von den Stampferen gemachte Proben ſind beſonders deutlich und beſtimmt eingetragen.

18. „ *Eſſai hiſtorique ſur les Monnoyes du Canton de* „ *Berne, & en particulier ſur celles des anciens Evêques* „ *de Lauſanne, par Abram Ruchat, Miniſtre du St.* „ *Evangile, Paſteur & Profeſſeur en Eloquence à Lau-* „ *ſanne.* MſT.“ Die Abſchrift ſo ich von der Urſchrift habe machen laſſen, hält 108 enggeſchriebene Seiten in 4to. *Ruchats* Arbeit war dem Druck gewidmet. Sie iſt in 4 Theile abgetheilet. Der erſte handelt von der Kenntniß der Münzen überhaupt, und betrift uns wenig, als in ſo fern er vom Zuſtand des gegenwärtigen Münzweſens in der Schweiz redet. Der zweyte erzehlt die Geſchichte der Münzen der Biſchöffe von Lauſanne, von 1100. bis 1536. Der dritte die Geſchichte der Münzen von Bern, von 1477. an. Der Mün-

zen des Pays-de-Vaud, von 1536. an, und der Münzen von Genf, von 1300. an; alles bis zu ſeinen Zeiten. Den vierten Theil, der von den üblen Folgen der Veränderung und Verſchlimmerung des Halts der Münzen handelt, habe ich nicht abſchreiben laſſen. *Ruchat* beſtimmt unter den jezigen Münzen Helvetiens drey Münzfüße: den von Coſtanz, da 9 Batzen einen Berner Franken machen; den von Bern, da 10 Batzen einen Berner Franken machen, und dem Genfer Fuß, der etwas ſtärker als der Coſtanzer Fuß iſt. Im Pays-de-Vaud rechnet man nach Livres (15 Sols Tournois) Florin, (8 Sols Tournois) Quart, ſo der 12te Theil eines Batzens oder der 4te Theil eines Lucerner Schillings, und Denier ſo der 8te Theil eines Lucerner Schillings und der 24ſte eines Batzens iſt. Dieſe 4 Species aber ſind nur in der Einbildung. Zu Genf rechnet man nach Florin, Sols und Quarts; 21 Genfer Florins gelten 16 Florins des Pays-de-Vaud. 63 Sols Genevois gelten 64 Bernkreuzer. Der Florin iſt in 12 Sols und der Sol in 4 Quarts abgetheilt. Ein Baſel Pfund macht 2 Franzöſiſche Livres. Ein Bern Pfund aber 22½ Franzöſiſcher Sols. Man zählet auch im Berngebiet nach dreyerley Art Ecus. Ecus blancs, ein Thaler jezt von 30 Batzen; Ecus bons, eine Krone von 25 Batzen; Ecus petits, von 20 Batzen. Das Alter des Münzrechts des Biſtums Lauſanne iſt nicht wohl zu beſtimmen; gewiß iſt es, daß bereits im 12ten Jahrhundert nach Livres Lauſannoiſes iſt gerechnet worden, und eine Urkunde von 1144. ſagt: die Biſchöffe zu Lauſanne hätten ſeit undenklichen Zeiten das Münzrecht gehabt, ſie waren aber, wenn ſie die Münzen erniedrigen wollten, verpflichtet, die Geiſtlichkeit, den Adel, und den Tiers-État deswegen zu befragen. A°. 1168. galt ein Mark Silber 37 Sols Lauſannois, der Sol hiemit faſt 8 Batzen, da der gleiche Sol A°. 1109. 18 Batzen werth war. Roger, Biſchoff von Lauſanne, verliehe ſein Münzrecht an Ulrich Graf von Neuchatel, um eine gewiſſe Summe Gelds, deſſen Münze aber wurde A°. 1226. vom Biſchoff Berchtold von Neuchatel verboten. Dieſer Berchtold ließ neue Münze ſchlagen, da den

Sol Lauſannois 6¼ Batzen werth war. A°. 1291. galt die Livre Lauſannoiſe 126⅓ Batzen, und 47 derſelben Livres machten 21 Mark Silber aus. Guy de Prengin, Biſchoff, gab ſeine Münze zu Lehen einem Flamänder, Manfred genannt, der für ein Mark Silber 4 Pfund 10 Sols Lauſannois gab. A°. 1374. machten 20 Sols Lauſann. 60 Sols von Baſel. A°. 1490. ein Sol Lauſann. 6 Kreuzer. A°. 1521. verliehe Biſchoff Sebaſtian von Montfaucon, das Münzrecht an Virgile Forgerii von Quiers, der prägte Ducaten 12 Gran ſchwer, deren 70 auf eine Mark Goldes giengen; Teſton von Silber, 23 auf die Mark; Stücke von 2 Sols, Stücke von 1 Sol, von 3 Quarts, Deniers und Mailles. Doch es würde allzu weitläuftig ſeyn, alle dieſe auf Urkunden gegründete Aenderungen anzuzeigen; ſie verdienen aber wegen den vielen eingemiſchten Anmerkungen geleſen zu werden. Der Münzfuß von Bern war viel beſtändiger. Er hat von 1550. bis 1720. nicht mehr Aenderung gelitten als von 1477. bis 1550. A°. 1370. galt das Bernpfund 60 Batzen, A°. 1477. nur 20 Batzen. Die Münzen von Bern verhalten ſich gegen die heutigen: die von 1477-1500. wie 8. zu 3., die von 1500-1540. wie 2. zu 1., die von 1550. bis 1580. wie 3. zu 2., die von 1580. bis 1650. haben um den dritten Theil abgenommen, und die von 1650-1720. etwa um einen ſechszehnten Theil. Zu Bern wurden zu verſchiedenen Zeiten Thaler, halbe Thaler, Goldgulden geprägt. A°. 1494. ſo gemeiniglich Thaler genennt werden, eine Unze fein Silber hielten, und 2 Pfund 6 Sl. 8 D. als ſie geprägt worden, galten; Franken, (ſeit Ruchats Zeiten) fünf Batzenſtücke, Batzen, halbe Batzen, Kreuzer, Fünfer, Vierer, Angſter, Haller. Ich könnte noch viel merkwürdiges von den Genfer-Münzen ausziehen, allein ich bin ſchon zu weitläuftig geweſen. Der Mangel von den wichtigſten Urkunden macht, daß dieſes Werk ziemlich unvollkommen geblieben iſt.

19. „*Hiſtoire des Monnoyes de Berne.* Mſſ. in Folio, „30 Seiten." Iſt vom ſel. Landvogt von Walkenwyl von Nidau. Enthält viel ſehr merkwürdige Nachrichten, dennoch aber von der Vollſtändigkeit noch weit entfernt.

20. *„ Würdigung und Steigerung allerhand gro„ber Gold- und Silberſorten, gemacht und angeſe„hen durch die drey Städte Bern, Freyburg und „Solothurn. Bern, 1604. in 4to.“
S. *Ott Bibl. Helvet. Scheuchzer Anon.*

Vom Münzrecht der Stadt Zofingen.

21. „*Nummi bracteati Zofingenſes*, oder der in Hoch„löbl. Canton Bern gelegenen Stadt Zofingen uralte „Münz, welche nach Abgang der Römeren Herrſchaft „alſo von dem mittleren Münzalter an, daſelbſt in „verſchiedenen *Seculis* geſchlagen worden. Mit einer „untermiſchten und kurzen *General*-Hiſtorie der „Blechmünzen. Vorgeſtellt in einem gehaltenen Ge„ſpräch. 1712. in 4to. 216 Seiten.“ In meinen Händen. Der Verfaſſer iſt nach aller Wahrſcheinlichkeit der durch ſeine ſpätere Schriften vom Münzrecht der Stadt Zofingen berühmte Schultheiß, Rudolph Suter, von Zofingen. Die Unterredner ſind Quaritianus und Bitaniſta; letzterer ſetzt das Münzrecht dieſer Stadt in ein helles Licht. Allein dabey bleibt er nicht, ſondern er handelt auch noch von der Lage, Alter, Namen der Stadt, (da der Name von Zu Hoff oder Z'Hoffingen geleitet wird,) vom Adel im Ergäu, vom Ergäu und deſſen Marchen. Hieher beſtimmt er den Pagum Verbigenum; vom Wigenthal u. ſ. f. Von den verſchiedenen Beherrſchern des Ergäus, und der Stadt Zofingen. Den Urſprung des Münzrechts kann man nicht feſtſetzen, wohl aber findet ſich, daß bereits zu Caroli Craſi Zeiten Zofingen eine Münzſtadt geweſen, und dieſes Recht nachmals oft ſey beſtätiget worden. Hierauf erläutert er 50 Zofingiſche Münzen, und thut auch noch einer goldenen Meldung, die er aber nicht geſehen hat; beantwortet auch ſehr viel andere wichtige Fragen. Würde eine mehrere Ordnung und weniger Aus-

ſchweifung ſich in dieſem Werk befinden, ſo wäre es allerdings als eine ſehr wichtige, gelehrte und gründliche Schrift anzuſehen. Hr. Geh. Hofrath Schläger giebt ihr das Zeugniß, er habe ſo manche und zugleich wichtige Münzwahrheiten darinn gefunden, daß er ſie für unſchätzbar halte. Ueber die Befugſame der Stadt Zofingen, das Münzrecht auszuüben, ſtehet mir als einem Berner nicht zu, zu urtheilen. Indeſſen iſt dieſe Frage noch niemals richterlich entſchieden worden, und vielleicht wird auch kein Ausſpruch ergehen. Der Verfaſſer hat auch noch eine Fortſetzung dieſer Arbeit hinterlaſſen, welche 157 Seiten in Median Folio hält; aber lediglich die Geſchichte von Zofingen betrift.

22. „Beſchreibung über der Stadt Zofingen Münz-„Gerechtigkeit . . . 1721. in Fol. 18 Seiten mit Kupfern." Hier werden die alten Zofinger Münzen in Kupfer geſtochen, geliefert. Die Schrift iſt auch mit Urkunden verſehen.

S. *Leu Lexicon* XVII. 782.

23. Man hat auch einen Auszug aus dieſer Schrift mit dem Titel: Kurzer Bericht als eine *Recapitulation* &c. in 4to. 10 Seiten.

24. „Unſeren . . . . Gnädigen Herren . . . . und „Oberen Hochlöbl. Republic Bern . . . . vorgeſtellte „*Deduction* über Dero angehöriger Stadt Zofingen „*Conventional*-Rechte, kraft ſowohl deren von Zofin-„gen *Inſtruments* der *Capitulation*, als auch hingegen „ausgeſtellter *Reverſal*-Schrift *de Anno* 1415. in Fo-„lio, 11 Seiten."

25. „Eine nochmalige *Expoſition*, durch welche der „Stadt Zofingen Gerechtſame zu münzen ferner *ex-„planiert*, ſolche auch aus Kraft des *Capitulations*-„Inſtruments und der *Reverſal*-Schrift *de A°.* 1415. „ſelbſt klarlich *demonſtrirt*, zugleich wider ein- und „andere widrige *Concepten*, theils *indirecte* theils *di-„recte vindiciert* und errettet wird. 1724. in Fol. 70 S." Der Verfaſſer, Schultheiß Suter von Zofingen, trachtet in

dieſer an den hohen Stand Bern gerichteten Schrift, das Münzrecht ſeiner Vaterſtadt zu beweiſen. Er ſtüzt ſich auf Urkunden und Zeugniſſe alter Schriftſteller, und erweiſet auf allen Seiten eine groſe Beleſenheit und Gelahrtheit, ſo daß man ſeine Arbeit als einen vollſtändigen Tractat de Jure Monetæ & Monetandi, und de communicabilitate & incommunicabilitate regalium anſehen kann.

S. Züricher gel. Zeit. 1725. 99.

26. „ *Scriptum apologeticum* oder Schutzſchrift in „ Gegenſtellung der Antworten über die der Stadt „ Zofingen Münzens-Gerechtigkeit bißhin bekannt „ gemachte Einwürfe . . . in Fol. 12 Seiten.“ Kann als ein Anhang der groſen Expoſition angeſehen werden. So wie auch:

27. „ *Schema* oder kurzer Entwurf über der Stadt „ Zofingen Berechtigung zu münzen . . . . in Folio, „ 6 Seiten.“

28. Der ſel. Rathsſubſtitut Dan. Bruckner hat in ſeiner ungedruckten Fortſezung der Wurſteiſiſchen Baſel-Chronick eine ſehr brauchbare Baſelſche Münzgeſchichte zuſammengetragen, deren Druck ſehr zu wünſchen wäre.

29. „ Abſchilderungen verſchiedener Baſelmünzen, „ angefangen Aᵒ. 1752. von Daniel Bruckner, und „ gezeichnet von Emanuel Büchel. MS. in 4to.“ Jezt beym Hrn. Pfarrer Hieronymus Falkeiſen zu Baſel. In dieſer ſchätzbaren Arbeit ſind einige hundert Baſeliſcher Münzen und Schaupfenninge, von den älteſten Zeiten bis auf die unſere geſammlet, ungemein ſauber und genau gezeichnet und hin und wieder mit Anmerkungen begleitet. Die römiſche Münzen, welche man in erſtaunlicher Menge zu Augſt findet, und die von den Bauern Zwetzen genennet werden, ſind wie billig, völlig ausgelaſſen; man kann ſie aber im 23ſten Stück der Merkwürdigkeiten von Baſel umſtändlich beſchrieben finden.

30. „ *Joannis Rudolphi Iſelin obſervationes ad Julii* „ *II. Pontificis maximi diploma de 1512. quo jus mone-*

„ *tandi conceſſit Baſileenſibus* 1743. in 4to. 7 Seiten, „ und in den *Miſcellaneis Græninganis* T. IV. P. II. 307. „ 315.“ Es iſt eine ſeltene ungedruckte Urkunde, die von dem eigenmächtig angemaſſeten Gewalt der Päbſte zeuget, das Recht, goldene und ſilberne Münzen zu ſchlagen, hoheitlich zu ertheilen. Sie ſtehet auch in Köhlers Münzbeluſt. XVI. 298. 299. wo verſchiedenes vom Baſelſchen Münzrecht angebracht wird. In der Iſelinſchen Schrift findet man ſchöne Nachrichten vom Baſelſchen Münzweſen. Aehnliche Beyſpiele von päbſtlicher Seits den Cantonen ertheilten Münzfreyheiten, findet man in meinem Schweizeriſchen Münz- und Medaillenkabinet.

S. Götting. gel. Zeit. 1745. 852. *Acta Erud.* 1747. 237. Freymüthige Nachrichten 1746. 139.

31. „ Johann Heinrich Harſchers vorläufige Be- „ ſchreibung einer von ihme in dem Gebiete der Stadt „ Baſel nicht weit von dem Dorfe Augſt entdeckten „ Münzwerkſtätte und der daſelbſt gefundenen Münz- „ modellen. In Bruckners Merkwürdigk. der Land- „ ſchaft Baſel 1763. P. XXIII. pag. 2813. bis 2844.“ Die Entdeckung iſt ſehr wichtig, beſonders wenn ſich des Verfaſſers Muthmaſſung, es ſey zu Augſt eine Münzſtatt geweſen, zuverläßig erwahren ſollte. Dieſe Entdeckung und die derſelben beygefügte Beſchreibung der zu Augſt gefundenen Münzen, machen dieſe Arbeit einem Liebhaber der Schweizeriſchen Alterthümer ſchätzbar.

S. Wöchentl. Anzeigen von Zürich 1765. 121 - 126.

32. * „ Ausrechnung der Freyburger-Währung in „ Bern-Währung 1763. in 8vo.“

33. „ Schreiben eines Freunds an die Innwoh- „ ner der Löblichen Ständen Appenzell, Fürſt und „ Stadt St. Gallen. In 4to. 8 Seiten, mit lateini- „ ſchen Buchſtaben.“ Iſt eine Ermahnung, zu dem Münzweſen gute Sorge zu tragen.

34.

34. „ *Sebaſtien Peter réduction de diverſes monnoyes* „ *étrangéres en monnoye de Geneve, à Geneve* 1674. in 8vo.“ S. *Catal. Bibl. Numiſmaticæ Ludeviciana* p. 568. Nro. 127.

35. „ *Henri Cameron Tarif Genevois. Geneve* 1740. „ in 8vo.“ S. 397-413. kommt vor: Réduction des Livres, Sols & Deniers, monnoye courante de Geneve, en Florins, Sols & Deniers monnoye de Geneve.

36. „ *Explication d'un ancien ſceau fort ſingulier*, in „ der *Nouvelle Bibliotheque Germanique* XVI. 413-429.“ Iſt auch abgebildet und erklärt in der *Hiſt. de l'Acad. des belles lettres* XVIII. 330. durch *Secouſſe*, und in dem *Mém. de Trevoux* 1703. Déc. vom *Meneſtrier*. Es iſt das Siegel der Münzverſammlung, welche die Münzmeiſter vieler Städte von Zeit zu Zeit hielten, und wovon das Protocoll zu Genf aufbehalten wird. Es fängt mit dem Jahr 1390. an. Der Verſammlung zu Bourg en Breſſe vom Jahr 1469. wohnten 30 Münzmeiſter nur von Genf bey. Es hielten ſich dieſe Verſammlungen bald hier bald da, als zu Genf, und im Jahr 1518. und 1519. auch zu Lauſanne auf. Auch ſtehet auf dieſem Siegel das Wapen des Geſchlechts von Montfaucon mit der Aufſchrift: Loſana.

37. „ Hiſtoriſche Beſchreibung etlicher alter Walliſ„ ſer-Münzen. In dem alten und neuen der gelehrten „ Welt. Zürich, 1717. P. II. p. 128-140. P. III. 190-203. „ Mit Kupfern.“ Es ſind Beſchreibungen von 8 großen, theils ſehr ſeltenen Walliſer-Münzen, aus dem 15ten und 16ten Jahrhundert, worinn die häufigen Fehler der aufſeren Schriftſteller, der Anlaß und die Geſchichte des Heil. Theoduli und anderer, gar artig erheitert werden.

Siehe auch noch von den Walliſer-Münzen *Journal Helvet.* 1746. Avril 292-294.

38. „ Einlag *Guberti* von Salis, an die Ehrſamen „ Räthe und Gemeinden. Chur, 1726. den 25ſten Jul. „ in 4to. 18 Seiten.“

39. „ *Replic* deſſelben, auf die wider ſeine erſte Ein„ lage, von Hrn. Baron Thomas Franz von Schauen-

» ſtein abgelaſſene Gegen⸗Vorſtellung. Chur, 1726.
» den 30ſten Sept. in 4to. 8 Seiten."

40. » *Memorial Gub.* von Salis, wegen gleicher » Sache; den 3ten Jan. in 4to. 4 Seiten."

41. Etwas weit vollſtändigeres aber befindet ſich in des Herrn Rudolph von Salis ſel. ungedruckten umſtändlichen Geſchichten der Freyherrſchaft Haldenſtein.

II. Münzkabinette.

42. Von dieſen habe ich in meinem Schweizeriſchen Münz- und Medaillenkabinet T. I. 473-482. umſtändliche Nachricht gegeben. Hier führe ich nur diejenigen an, von denen Beſchreibungen und räſonnirende Verzeichniſſe ſind verfaſſet worden.

43. » *Muſei Tigurini in ordinem congruum redacti at-* » *que a Jo. Jac. Scheuchzero deſcripti Sciagraphia* — » Mſſ. in Folio." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Iſt umſtändlich, und enthält verſchiedenes merkwürdiges, beſonders in Abſicht auf die Münzen. Aller Orten fügt er artige und brauchbare Anmerkungen bey. Das Verzeichniß iſt aber bey weitem nicht vollſtändig. Herr Rathsherr Schinz verſpricht ein neueres und beſſeres. Allerdings kann man von ihm nichts als vortrefliches erwarten.

44. Der ſel. Johannes Eſcher im Berg, Oberſt und des großen Raths zu Zürich, beſaß eins von den koſtbarſten Münzkabinetten, welches ungemein viele ſehr ſeltene Stücke enthält. Der ſel. Beſitzer hat eine Beſchreibung deſſelben verfertiget, die einen dicken ſehr enggeſchriebenen Quartband ausmacht, obſchon einige hundert Stücke noch nicht eingetragen ſind. Er war den 16ten Junii 1734. gebohren, und ſtarb den 15ten Nov. 1784. Sein Kabinet iſt zwiſchen Hrn. Zunftmeiſter Schinz und Hrn. Director Lavater getheilt;

lezterer hat die Schweizeriſchen und deutſchen Münzen und Medailles erhalten.

45. Herr Rathsherr Johannes Leu ſel. beſaß ein Kabinet, beträchtlich an Medailles, und beſonders an Münzen, deren viel ſehr ſelten ſind. Der Beſizer hat in einem Folioband die Beſchreibung deſſelben mit vieler Genauigkeit gemacht, und hiſtoriſche Anmerkungen beygefügt. Nun beſizt es ſein Schwiegerſohn, Herr Doctor Locher.

46. Herr Caſpar Schultheß, Director der Kaufmannſchaft zu Zürich, hat ein ziemlich beträchtliches, obgleich nicht zahlreiches Kabinet. Er hat eine Beſchreibung davon in einem Quartband, die aber nicht ſehr genau iſt.

47. Der ſel. Hauptmann Zoller zu Zürich, beſizt ein ſehr ſchönes, weitläuftiges und merkwürdiges Kabinet, beſonders an Bracteaten, welches ſchon ſeit ſehr langem iſt geſammelt worden. Es enthält viele höchſt ſeltene und ganz unbekannte Stücke. Das davon vorhandene zwey Quartbände ausmachende Verzeichniß, enthält viel wichtige Anmerkungen. Er war den 2ten Jan. 1716. gebohren, ward Hauptmann in Königl. Franzöſiſchen Dienſten, auch Ritter des Ordens vom Mérite Militaire, und ſtarb im Maymonat 1785. Hr. Zunftmeiſter Schinz iſt nunmehro Eigenthümer dieſes Kabinets.

48. Die öffentliche Bibliothek zu Bern beſizt eine nicht ſehr beträchtliche Sammlung von antiken Münzen. An modernen hatte ſie nur ſehr wenige, bis daß im Jahr 1784. der Stand Bern meine ganze ziemlich beträchtliche Sammlung um 2400 Reichsthaler ankaufte, und dahin verlegte. Man hat verſchiedene Verzeichniſſe der älteren Sammlung. Ein vollſtändiges mit hiſtoriſchen und kritiſchen Anmerkungen begleitetes, verſprach Herr Franz Samuel Wild; es wird wohl aber nicht zum Stande kommen, da dieſer Herr Aufſeher der Salzwerke im Bevieux, Amts Aelen, geworden iſt.

49. * „ *Elenchus numiſmatum aur. arg. & aereorum* „ *quae in conclavi Bibliothecae Reipublicae Bernatis ſervant*

„ h. e. ejuſdem omnino monetæ plures habentur. Bernæ, „ 1752. in 4to."

S. Hirſch Bibl. Num. 12.

50. „ Collectio numiſmatum veterum & recentiorum, „ quam magno ſtudio & labore fecit Samuel Kupfer, „ Reip. Bernenſis ducentum Vir. ex Præfectus Comitatus „ Lenzburgenſis. Bernæ, 1750. in 8vo. 130 Seiten, und „ ein Anhang von 1758. auf 16 Seiten." Dieſe anſehnliche Sammlung iſt auch in Betrachtung der Schweizeriſchen Münzen ſehr ſchätzbar geweſen. Es fanden ſich deren daſelbſt 5 goldene, 78 ſilberne und verſchiedene en bronçe &c. welche leztere mehrentheils gelehrte Schweizer vorſtellen. Unter den goldenen iſt beſonders merkwürdig ein Sechszehner-Pfening von Bern, der ein einziges mahl in dieſem Metalle iſt ausgetheilet worden. Er wiegt vier und einen halben Louis d'or. Unter den ſilbernen iſt der ſeltene Bernerthaler von 1493. der Taufpfenning der evangeliſchen Stände für den Freyherren Philipp von Hohenſax. 1592. eine Münze auf das A°. 1722. neu aufgebauete Haus der Geſellſchaft zu Kaufleuten zu Bern; anderer alten Münzen und Hohlmünzen nicht zu gedenken. Ich habe die Schweizeriſchen mit Ausnahme der goldenen, alle an mich gebracht.

S. Nouv. Bibl. Germ. I. 19. pag. 1.

III. Einige Münzbücher, die vieles hieher gehöriges, enthalten.

51. „ Het Threſoor oft ſchat van alle die Specien, Fi„guren en Sorten van gouden en de ſilveren Munten. „ Antwerpen, by Guillaem van Parys, 1580. in 8vo." Enthält eine Menge ſchön abgebildeter Münzen, worunter auch viel Schweizeriſche ſind.

52. „ Verzeichnus und Geprege der groben und „ kleinen Münzſorten — Zu Leipzig, bey Wolff

„ Stürmer, 1583. 96 Blätter, in 4to.“ Gleiches Werk, Erfurt 1585. in 4to. 192 Seiten. Dieſe Ausgabe iſt etwas weniges vermehrt, doch nicht in Schweizer Stücken. Enthält nichts als Holzſtiche von Münzen, ohne hiſtoriſche Erläuterung. An im deutſchen Reich erlaubten Stücken, kommt nur eins, nämlich der Coſtnizerthaler von 1537. vor. Bey den verbotenen iſt die Würdigung beygefügt, und zwar in Meißniſcher- und in Lübecker-Währung. Hier kommen vor: Thaler von Schafhauſen, Baſel, Zug, Genf, Lucern, St. Gallen, Solothurn, Uri, Schweiz und Unterwalden, Gotteshausbund; Zürich; häufiger kleinerer Münzen zu geſchweigen. Man hat noch andere wenig von einander abweichende Auflagen.

53. „ Neüw Münzbuch, darinnen allerley groß „ und kleine ſilberne und goldene Sorten um wichti„ ger Urſach willen alſo fürgeſtellt werden ꝛc. Mün„ chen, bey Adam Berg, 1597. in Fol. und eben daſelbſt „ 1604. in Fol.“ Ich habe nur die erſte Auflage geſehen. Man findet in dieſem ſeltenen Werk verſchiedene Abbildungen Schweizeriſcher Münzen, S. 57. b. 58. Coſtnizer Pfeñinge, Zweyer, Kreuzer, halbe Batzen, Dreykreuzer, Batzen, halbe Gulden, ganze Gulden, Thaler von 1537. und Goldgulden, S. 72. b. bis 76. b. Die Münzen der Biſchöffe zu Wallis und Chur, und der Stadt Chur, als Haller, Kreuzer, halbe Batzen, Dreykreuzer, klein Gröſchlein, Batzen, 10 Kreuzer, drey Batzen, Dickpfenning, ganze Thaler. Der Stadt Baſel, als Haller, Pfenning, Vierer, Schilling, Batzen, 10 Kreuzer, Dickpfenning, halbe und ganze Gulden, Thaler und Goldgulden. Der Stadt Zürich, als Haller, Pfeñinge, halbe und ganze Schillinge, halbe und ganze Batzen, Dreykreuzer, Dickpfenninge, Thaler, Goldkronen zu 92 Kreuzer. Der Stadt Schafhauſen, als Haller, Pfenninge, Zweyer, halbe und ganze Batzen, Dreykreuzer, ganze Thaler. Der Stadt Bern, als Haller, Dreyer, halbe und ganze Batzen, Dickpfenninge. Der Stadt Lucern, als Haller, Pfenning, Dreyer, Schillinge, S. 2. 3. Kreuzer, Batzen, Dickpfeñinge,

Weit reicher und vollſtändiger aber auf deutſch, unter dem Titel: Das guldene und ſilberne Ehren-Gedächtnis — *Martini Lutheri* — durch Chriſtian Junker, Frankfurt und Leipzig 1706. in 8vo. 562 Seiten. Enthält beſonders im Anhange, ſehr viel nicht ſehr kunſtreiche, doch getreue Kupferſtiche, von dem, auf Schweizeriſche Reformatoren geprägte Münzen, mit hiſtoriſchen Auslegungen.

60. „*Theſaurus numiſmatum modernorum hujus Seculi ſive numiſmata mnemonica quibus præcipue eventus & res geſtæ ab Anno 1700. illuſtrantur. Figuris æneis expreſſa addita latina & germanica explicatione. Norimbergæ*, in Fol. mit deutſch- und lateiniſchem Text und Titel.“ Die Herausgeber dieſer Samlung ſind: Joachim Negelin und Melchior Körnlein. Die uns betreffende Münzen, ſind:

A°. 1700. S. 7. eine große Genferiſche Medaille, auf den Eintritt ins 18te Jahrhundert.

A°. 1704. 450. eine Münze auf Georg Wolfgang Wedel, auf deren Revers, nebſt Hippocrate, Galleno und Helmontio, der berühmte *Theophraſtus Paracelſus* ſtehet.

A°. 1706. 616. eine Gedächtniß-Münze auf den Bund zwiſchen Zürich, Bern und Venedig.

A°. 1707. 739. 740. 746. drey Münzen auf den zu Gunſten Preuſſens entſchiedenen Neuburgiſchen Erbfolge-Streit.

In den Supplementen:

Zum Jahr 1700. 972. eine Münze von Bern, mit den Wapen der dreyzehen Zünfte.

Zum Jahr 1703. 1022. die Gedächtniß-Münze auf die Erhebung des Abts von Muri in den Fürſtenſtand.

Zum gleichen, 1039. der Sechszehner-Pfenning des äuſſeren Standes zu Bern.

Zum Jahr 1706. 1060. 1061. zwey Münzen auf den Bund zwiſchen Venedig und Rhätien.

Zum Jahr 1707. 1071. eine Münze auf den Bund zwiſchen Zürich und Rhätien.

Zum gleichen, 1072. ein Schul-Pfenning von Schafhauſen.

Zum gleichen, 1073. ein Pſalmen-Pfenning, wahrſcheinlich von Bern.

Die Abdrücke und Beſchreibungen ſind bey weitem nicht ſo zuverläßig, als es die Köhleriſchen gemeiniglich ſind, doch iſt es ein nüzliches und angenehmes Werk. Sehr ſelten iſt die Fortſezung dieſes Werks: *Numiſmata hiſtorica Anni* 1710. Nürnberg 1720. in Fol. 87 Seiten. Hier findet man für unſer Fach: P. 80. Médaille von Rheinau von 1710. P. 83. Médaille auf den Burgermeiſter Eſcher 1710.

S. *Acta Erudit.* 1712. 233. 1713. 289. 1714. 455. 1715. 104. 1718. 175. *Journ. des Sçav.* 1715. 11 Mars. *Herrgott Numotheca* P. I. Præf. *Republyk der Geleerden* 1713. Mart. April 257-281. *Feuerlein Suppellex* 40. Nro. 592.

61. „Johann David Köhlers wöchentlich herausgegebene hiſtoriſche Münzbeluſtigung. Nürnberg, „1729. in 4to. 440 Seiten." Da dieſes große in 22 Theile beſtehende Werk überaus koſtbar iſt, ſo glaube ich, es werde vielen angenehm ſeyn, eine genaue Nachricht von allem demjenigen zu haben, ſo ſich zu unſerm Endzweck ſchickendes in demſelben befindet.

T. I. S. 377-384. Ein ſehr alter und ſchöner Thaler der Stadt Bern von A°. 1494. In der Beſchreibung der Geſchichte der Stadt Bern, ſind einige Fehler; ſo ſagt er z. E. der große Rath beſtehe aus 280 Perſonen, und werde alle acht Jahr ergänzt u. ſ. w. Auch ſind hin und wieder Schreibfehler, welche die Namen der Geſchlechter und Oerter verſtellen. In der Auslegung der Münz, irrt er auch nicht wenig, da er die 27 Wapen für die Wapen der damaligen kleinen Räthe anſieht, da es doch die Wapen der Landvogteyen ſind.

T. II. 1730. 432 Seiten. In der Vorrede §. 21. giebt er einen kurzen Entwurf der Schweizeriſchen Thaler.

ganze Thaler. Der Stadt Solothurn, als Haller, Dreyer, halbe Batzen, Dreykreuzer, ganze Batzen, Dickpfenning, Thaler, Goldkronen à 92 Kreuzer. Der Stadt St. Gallen, als Pfenning, Dreykreuzer, Batzen, Dickpfenning, Thaler. Uri, Schweiz und Unterwalden, als Haller, Kreuzer, halbe und ganze Schillinge, Dreykreuzer, Batzen, Thaler. Von Uri, Zug und Freyburg, als Haller, Pfenning, halbe und ganze Schilling, Dreykreuzer, Batzen, Dreybätzner, Dickpfenninge, Thaler von Zug. Alle Thaler ſind zu 17 Batzen, und alle Dickpfenninge zu 5 Batzen gerechnet. S. 79. b. Der Stadt Genf, als Schillinge, ganze Thaler, und vier Arten Goldkronen, jede zu 92 Kreuzer.

S. *Hirſch Bibl. Numiſmat.* 12.

54. „*Sylloge numiſmatum elegantiorum ab Anno* 1500. „*ad annum usque* 1600. *cuſorum opera ac ſtudio Joannis* „*Jacobi Luckii*, *Argentoratenſis. Argentinæ*, 1620. in „Fol. 383 Seiten.“ Zwey verſchiedene Auflagen, und eine von 1650. in Fol. Die Auslegungen ſchreibt *Placcius* in *Theatro Anon.* dem *Matthias Bernegger* zu, wowider aber Köhler ſtreitet. Uns betreffen mit Auslaſſung einiger Stücke, ſo von Frankreich oder dem Kaiſer aus Anlaß der italiäniſchen Züge ſind geſchlagen worden, folgende:

S. 76. Eine Münze von Hans Stampfer, zu Ehren Ulrich Zwinglins.

S. 289. Eine Münze Heinrichs des III. Königs in Frankreich, auf das A°. 1582. mit den Schweizern und Rhätiern geſchloſſene Bündniß.

S. 307. Drey Münzen, ſo aus Anlaß des Bunds zwiſchen Zürich, Bern und Straßburg A°. 1588. ſind geprägt worden. Die erſtere Ausgabe iſt weit die beſſere.

Die Beſchreibungen ſind ſchlecht und kurz, aber er iſt auch der erſte, der von neuen Münzen hiſtoriſch geſchrieben hat. Die Kupferſtiche ſind ſchön und deutlich. Die Abdrücke aber oft verkehrt geſtochen. Das Werk iſt auf des Verfaſſers Köſten gedruckt worden, und ſelten.

S. 217-224. Eine ſehr ſchöne und groſſe Medaille von den Schweizeriſchen Eydsgenoſſen, und den ſieben zugewandten Orten; nebſt einer nicht unfeinen Nachricht von der Stiftung des Bunds, und der Regierungsform eines jeden Orts. Siehe auch S. 426. Dieſer Thaler iſt auch verfälſcht nachgeſtochen worden. Ein anderer ganz verſchiedener befindet ſich in Lehmanns Hamb. hiſt. *Rémarques* P. VIII. A°. 1706. pag. 1.

T. IV. 1732. 454 S. In der Vorrede §. 11. werden ein Thaler des Biſchoffs von Baſel, und §. 13. zwey Thaler der Biſchöffe von Chur angeführt; §. 14. bezeugt er, er habe noch keinen Thaler der Biſchöffe von Coſtanz finden können.

S. 217-224. Ein ſeltener Thaler von dem Probſt zu Ellwangen, Johann Jacob Blaarer von Wartenſee, von 1624.

T. V. 1733. 440 S. In der Vorrede §. 7. werden vier ſeltene Thaler der Biſchöffe von Sitten erzehlt.

T. VI. 1734. 446 S. S. 57-64. ein Thaler des Kloſters St. Gallen von 1622. nebſt der Geſchichte dieſes Kloſters.

S. 433. Ein unbekannter bisher ganz unerforſchlich geweſener Dukate. Im IX. Theil S. 434. wird der Urheber deſſelben, *Gobert de Salis*, *Dominus in Haldenſtein*, genannt, der viel falſches und ſchlechtes Geld ſoll haben ſchlagen laſſen. Es hat ſich aber Köhler hier ſehr betrogen. Gobert von Salis war ein grundehrlicher Mann, und hatte kraft ſeiner Herrſchaft Haldenſtein, das Münzrecht; er bediente ſich aber eines entweder untreuen oder ungeſchickten Münzmeiſters, von welchem ſein Name durch ſehr ſchlechtes Geld, beſchimpft wurde.

T. VII. 1735. 432 S. In dieſem Theil iſt nichts für uns.

T. VIII. 1736. 440 S. S. 225-232. Ein ſchöner doppelter Thaler der Stadt Baſel, mit deren Landvogteyen, nebſt einer Beſchreibung dieſer Stadt; wie auch von einigen anderen Baſel-Thalern, die in den Hamb. *Rémarques* P. VI. 1704. N. XX. 153. *Gudeni Uncial. Select.* N. 684. 685. vorkommen.

	Die Flor.	Mark Pat.	zu Mites	Die Flor.	Unze Pat.	zu Mites
von Kaiſer Maximilian des II. Zeiten. . .	217.	14.	8.	27.	4.	13.
Goldgulden von Baſel von 1493. 1504. 1521. und von Kaiſer Friederichs Zeiten. Jede . .	215.	14.	28.	26.	19.	15.
Goldgulden von Zürich ohne Jahrszahl, der eine mit dem Adler, der andere mit dem Kaiſer Karl, wie auch einer von 1622. und einer von Baſel gleichen Jahrs. Jeder	206.	16.	22.	25.	17.	2.
Goldgulden von der Stadt Chur von K. Ferdinands Zeiten, und einer vom Biſtum Chur von K. Matthias Zeiten. Jeder	201.	17.	24.	25.	4.	33.
Goldgulden vom Freyherr Thomas v. Ehrenfels.	197.	18.	16.	24.	14.	38.
Goldgulden von Schafhauſen von 1622. .	195.	18.	16.	24.	14.	38.

Silberne Münzen.

	Die Flor.	Mark Pat.	zu Mites	Die Flor.	Unze Pat.	zu Mites
Bernthaler von 1501.						
Wallis-Dicken von 1542. und einer vom B. Nicolaus.						
Solothurn-Dicken ohne Jahrszahl.	21.	3.	24.	- -	52.	45.
Lucern-Dicken ohne Jahrszahl.						
St. Galler-Dicken 1513.						

	Die Flo-rins	Mark Pa-tars	zu Mites	Die Flo-rins	Unze Pa-tars	zu Mites
Bern-Dicken mit dem Kopf des H. Vincentii. Freyburg-Dicken mit dem S. Nicolao in ganzer Poſtur ſitzend, und ein anderer mit dem Bruſtbild dieſes Heiligen.	21.	3.	24.	- -	52.	45.
Rothweil-Thaler 1623.	20.	7.	22.	- -	50.	45.
Lucern-Thaler 1622. und Genf-Dicken, ohne Jahrszahl.	20.	4.	12.	- -	50.	25.
St. Gallen-Thaler 1620. Zürich-Thaler 1622. Zuger-Thaler 1622. und Gulden 1621. Baſel-Thaler 1621. und 1623.	20.	7.	31.	- -	50.	15.
Coſtniz-Thaler 1624. Genf-Thaler 1622. und Schafhauſen-Thaler 1621.	19.	19.	21.	- -	49.	44.
Zug-Dicken 1609. Teſton de Glaris. Sanctus Fridolinus 1611. Moneta nova Glaronenſis, ein ſelbſt in der Schweiz unbekanntes und bisher noch nicht entdecktes Stück. Zwey verſchiedene Dicken vom Johanne Flüg, Biſchoff zu Chur. Lucern-Dicken 1611.	17.	9.	34.	- -	44.	34.

	Die Flor.	Mark Pat.	zu Mites	Die Flor.	Unze Pat.	zu Mites
Teſton, oder Dicken, von Uri 1618. Zwey, vom Thomas Freyherrn von Ehrenfels; einer von Schafhauſen 1614. einer von Bern 1617. einer von Lucern 1617. und einer ohne Jahrszahl von St. Gallen. Jeder	17.	1.	34.	- -	42.	34.
Eine uralte Münze von Uri, Schweiz und Unterwalden.	11.	17.	20.	- -	29.	32.

56. „*Jacques de Bie France metallique. Paris*, 1636. „ in Folio." In dieſem Werke werden verſchiedene Denkmünzen beſchrieben und abgebildet, an deren Daſeyn aber man allerdings zweifeln ſoll, da ſie zum Theil ſonſt niemand geſehen hat, und da der Verfaſſer offenbar falſche anzuführen, ſich nicht ſchämt. Uns betreffen folgende:

Pag. 132. Tab. XLI. N°. 21. von Karln dem VIII. auf die Schlacht bey St. Jakob 1444.

P. 141. Tab. XLV. N°. 13. von Ludwig dem XI. auf den geſchloſſenen Bund mit den Schweizern 1478.

P. 152. Tab. XLIX. N°. 12. vom König Ludwig dem XII. auf den Bund mit Bündten 1512.

P. 157. Tab. LI. N°. 8. von Franz dem I. auf den Frieden mit den Schweizern 1515.

P. 157. Tab. LI. N°. 9. vom gleichen, auf die Schlacht bey Marignan 1515. Iſt echt.

P. 159. Tab. LII. N°. 12. vom gleichen, auf den Bund mit den Schweizern 1516.

P. 226. Tab. LXXVII. N°. 29. vom Heinrich dem II. auf den Bund mit den Schweizern 1582. Iſt echt.

P. 282. Tab. XCIV. N°. 69. von Heinrich dem IV. aus gleichem Anlaß 1602. Iſt zuverläßig echt.

Pag. 333. Tab. CXI. N°. 12. von Ludwig dem XIII. auf den Bund mit den Schweizern, beſonders mit Zürich 1613.

P. 366. Tab. CXXII. N°. 73. vom gleichen, auf die Veltliner Unruhen 1624.

P. 366. Tab. CXXII. N°. 74. eine andere, aus gleichem Anlaß vom gleichen Jahr 1624.

P. 369. Tab. CXXII. N°. 78. eine andere aus gleichem Anlaß 1625. und

P. 370. Tab. CXXIII. N°. 80. des gleichen von 1625. ſo wie

P. 370. Tab. CXXIII. N°. 81. eine vom Jahr 1626. und

P. 371. Tab. CXXIII. N°. 82. eine andere vom gleichen Jahr, und

P. 372. Tab. CXXIII. N°. 84. eine dritte vom gleichen Jahr, und endlich

P. 383. Tab. CXXVII. N°. 107. eine vom gleichen König, auf ſein gutes Verſtändniß mit Bündten und der Schweiz.

57. „Leonhard Willibald Hofmann alter und neuer „Münzſchlüſſel 1692. in 4to. c. Fig. und Nürnberg 1715. „in 4to. 3 Vol." Hat ſehr viel Schweizeriſche Münzen abgebildet. Ob allemal richtig, dieſes iſt zweifelhaft.

58. „Hiſtoriſche *Rémarques* der neueſten Sachen in „*Europa*. Hamburg 1699 — 1707. in 4to. 9 Bände, und „ein Band Regiſter 1711." Sie ſind von Gottfried Ambroſ. Lehmann geſammelt, und enthalten nebſt vielen politiſchen und hiſtoriſchen Nachrichten, auch Beſchreibungen und Abbildungen von Schaupfenningen und Thalern. Man findet ſie in Jeremias Matthias über dieſes Werk verfertigten Regiſter, p. 183. bis 185. 193 - 194. 267 - 276. verzeichnet.

S. *Bibl. Thomaſ.* T. III. P. I. p. 228. Nro. 3602 - 3611. *Bibl. Rinckiana* p. 355. Nro. 2945 ſq.

59. „*Chriſt. Junkeri Vita Mart. Lutheri & hiſtoria* „*reformationis numis illuſtrata. Francof.* 1699. in 8vo."

Weit reicher und vollſtändiger aber auf deutſch, unter dem Titel: Das guldene und ſilberne Ehren-Gedächtnis — Martini Lutheri — durch Chriſtian Junker, Frankfurt und Leipzig 1706. in 8vo. 562 Seiten. Enthält beſonders im Anhange, ſehr viel nicht ſehr kunſtreiche, doch getreue Kupferſtiche, von dem, auf Schweizeriſche Reformatoren geprägte Münzen, mit hiſtoriſchen Auslegungen.

60. „*Theſaurus numiſmatum modernorum hujus Seculi ſive numiſmata mnemonica quibus præcipue eventus* „*& res geſtæ ab Anno 1700. illuſtrantur. Figuris æneis* „*expreſſa addita latina & germanica explicatione. Norimbergæ*, in Fol. mit deutſch- und lateiniſchem Text und „Titel.“ Die Herausgeber dieſer Samlung ſind: Joachim Negelin und Melchior Körnlein. Die uns betreffende Münzen, ſind:

A°. 1700. S. 7. eine große Genferiſche Medaille, auf den Eintritt ins 18te Jahrhundert.

A°. 1704. 450. eine Münze auf Georg Wolfgang Wedel, auf deren Revers, nebſt Hippocrate, Galleno und Helmontio, der berühmte *Theophraſtus Paracelſus* ſtehet.

A°. 1706. 616. eine Gedächtniß-Münze auf den Bund zwiſchen Zürich, Bern und Venedig.

A°. 1707. 739. 740. 746. drey Münzen auf den zu Gunſten Preuſſens entſchiedenen Neuburgiſchen Erbfolge-Streit.

In den Supplementen:

Zum Jahr 1700. 972. eine Münze von Bern, mit den Wapen der dreyzehen Zünfte.

Zum Jahr 1703. 1022. die Gedächtniß-Münze auf die Erhebung des Abts von Muri in den Fürſtenſtand.

Zum gleichen, 1039. der Sechszehner-Pfenning des äuſſeren Standes zu Bern.

Zum Jahr 1706. 1060. 1061. zwey Münzen auf den Bund zwiſchen Venedig und Rhätien.

Zum Jahr 1707. 1071. eine Münze auf den Bund zwiſchen Zürich und Rhätien.

Zum gleichen, 1072. ein Schul-Pfenning von Schaffhauſen.

Zum gleichen, 1073. ein Pſalmen-Pfenning, wahrſcheinlich von Bern.

Die Abdrücke und Beſchreibungen ſind bey weitem nicht ſo zuverläßig, als es die Köhleriſchen gemeiniglich ſind, doch iſt es ein nüzliches und angenehmes Werk. Sehr ſelten iſt die Fortſezung dieſes Werks: *Numiſmata hiſtorica Anni* 1710. Nürnberg 1720. in Fol. 87 Seiten. Hier findet man für unſer Fach: P. 80. Médaille von Rheinau von 1710. P. 83. Médaille auf den Burgermeiſter Eſcher 1710.

S. *Acta Erudit.* 1712. 233. 1713. 289. 1714. 455. 1715. 104. 1718. 175. *Journ. des Sçav.* 1715. 11 Mars. *Herrgott Numotheca* P. I. Præf. *Republyk der Geleerden* 1713. Mart. April 257-281. *Feuerlein Suppellex* 40. Nro. 592.

61. „ Johann David Köhlers wöchentlich heraus„gegebene hiſtoriſche Münzbeluſtigung. Nürnberg, „ 1729. in 4to. 440 Seiten.“ Da dieſes große in 22 Theile beſtehende Werk überaus koſtbar iſt, ſo glaube ich, es werde vielen angenehm ſeyn, eine genaue Nachricht von allem demjenigen zu haben, ſo ſich zu unſerm Endzweck ſchickendes in demſelben befindet.

T. I. S. 377-384. Ein ſehr alter und ſchöner Thaler der Stadt Bern vom A°. 1494. In der Beſchreibung der Geſchichte der Stadt Bern, ſind einige Fehler; ſo ſagt er z. E. der große Rath beſtehe aus 280 Perſonen, und werde alle acht Jahr ergänzt u. ſ. w. Auch ſind hin und wieder Schreibfehler, welche die Namen der Geſchlechter und Oerter verſtellen. In der Auslegung der Münz, irrt er auch nicht wenig, da er die 27 Wapen für die Wapen der damaligen kleinen Räthe anſieht, da es doch die Wapen der Landvogteyen ſind.

T. II. 1730. 432 Seiten. In der Vorrede §. 21. giebt er einen kurzen Entwurf der Schweizeriſchen Thaler.

Seite 49. wird eine Medaille auf Johann Jacob Trivulzen beschrieben, worinn der Schweizer Aufführung gegen den Herzog Ludwig, auf eine so unbeschiedene, als ungegründete Art erzehlt wird.

S. 273-277. Ein seltener Straßburgischer Gedächtniß-Thaler, auf das A. 1588. von dieser Stadt mit Zürich und Bern geschlossene Bündniß; wie auch zwey andere aus diesem Anlaß geprägte Münzen. Siehe auch T. III. 419.

S. 281-288. Eine schöne neue Medaille auf den frommen Bruder Claus von Unterwalden, vom grossen Johann Karl Hedlinger gestochen; nebst dessen Lebensbeschreibung. Siehe auch S. 457.

S. 297-304. Eine goldene Hohlmünze von der Stadt Bern. Er sezt dieselbe in das 14te Jahrhundert, oder noch später.

S. 321-328. Jubel-Medaille auf Placidum, Abt des Klosters Muri, und erster Reichsfürst, von 1720. Es ist sein priesterliches Jubiläum, so hier gefeyert wird. Die Geschichte des Klosters Muri, wird zugleich beschrieben. T. III. 1731. 442 Seiten. In der Vorrede §. 47. geschicht eines Preußischen Thalers mit den Wapen von Neuburg und Valendis von 1714. Meldung, und im Zusatz zum §. 9. des 2ten Theils, der Thaler der Bischöffe von Basel, Chur, Costnitz und Sitten.

S. 65-72. Der drey Waldstädte Uri, Schweiz und Unterwalden Gedächtnißmünze, auf den bey Navarra über die Franzosen den 6ten Brachmonat 1513. erhaltenen vortreflichen Sieg; nebst Kaiser Maximilians daherigem Dankschreiben. Hottinger thut auch dieser Münz in seiner Abhandlung *de nummis bracteatis Tigurinis* Meldung, und deutet sie auf die Schlacht bey Morgarten, weil an dem Navarrischen Sieg nicht die drey Cantone, deren Wapen und Namen auf der Münze vorkommen, allein Antheil gehabt haben; sondern fast die ganze Schweiz. Sie scheint im 16ten Jahrhundert von einem italiänischen Künstler verfertiget worden zu seyn.

S. 217 - 224. Eine ſehr ſchöne und groſſe Medaille von den Schweizeriſchen Eydsgenoſſen, und den ſieben zugewandten Orten; nebſt einer nicht unfeinen Nachricht von der Stiftung des Bunds, und der Regierungsform eines jeden Orts. Siehe auch S. 426: Dieſer Thaler iſt auch verfälſcht nachgeſtochen worden. Ein anderer ganz verſchiedener befindet ſich in Lehmanns Hamb. hiſt. *Rémarques* P. VIII. A°. 1706. pag. 1.

T. IV. 1732. 454 S. In der Vorrede §. 11. werden ein Thaler des Biſchoffs von Baſel, und §. 13. zwey Thaler der Biſchöffe von Chur angeführt; §. 14. bezeugt er, er habe noch keinen Thaler der Biſchöffe von Coſtanz finden können.

S. 217 - 224. Ein ſeltener Thaler von dem Probſt zu Ellwangen, Johann Jacob Blaarer von Wartenſee, von 1624.

T. V. 1733. 440 S. In der Vorrede §. 7. werden vier ſeltene Thaler der Biſchöffe von Sitten erzehlt.

T. VI. 1734. 446 S. S. 57-64. ein Thaler des Kloſters St. Gallen von 1622. nebſt der Geſchichte dieſes Kloſters.

S. 433. Ein unbekannter bishero ganz unerforſchlich geweſener Dukate. Im IX. Theil S. 434. wird der Urheber deſſelben, *Gobert de Salis*, *Dominus in Haldenſtein*, genannt, der viel falſches und ſchlechtes Geld ſoll haben ſchlagen laſſen. Es hat ſich aber Köhler hier ſehr betrogen. Gobert von Salis war ein grundehrlicher Mann, und hatte kraft ſeiner Herrſchaft Haldenſtein, das Münzrecht; er bediente ſich aber eines entweder untreuen oder ungeſchickten Münzmeiſters, von welchem ſein Name durch ſehr ſchlechtes Geld, beſchimpft wurde.

T. VII. 1735. 432 S. In dieſem Theil iſt nichts für uns.

T. VIII. 1736. 440 S. S. 225 - 232. Ein ſchöner doppelter Thaler der Stadt Baſel, mit deren Landvogteyen, nebſt einer Beſchreibung dieſer Stadt; wie auch von einigen anderen Baſel-Thalern, die in den Hamb. *Rémarques* P. VI. 1704. N. XX. 153. *Gudeni Uncial. Seleƈt.* N. 684. 685. vorkommen.

S. 302. geſchieht des Zürich-Thalers von 1512 Meldung, der von Tenzel in ſeinen monatl. Unterredungen 1696. 993. und in Hamb. hiſt. *Rém.* P. VIII. A°. 1706. N. XI. p. 81. abgebildet und beſchrieben wird.

S. 401-408. König Friederichs in Preuſſen Welſch-Neuburgiſcher-Thaler von A°. 1713. ſamt der Geſchichte des Erbfolg-Streits.

S. 425-429. 431. Des vortreflichen Médailleurs Johann Karl Hedlingers Médaille mit ſeinem eigenen Bildniß, und einer hieroglyphiſchen Figur auf der Gegenſeite, mit der Umſchrift: λαγομ, welches Schwediſch iſt, und weder zu viel noch zu wenig bedeuten ſoll.

T. IX. 1737. 440 S. S. 112. Hedlingers Leben; aber nur kurz.

S. 193-200. 206-208. und 216. Der Sechszehner-Pfenning des Löbl. auſſern Stands in der Stadt Bern, von 1737. Dieſes iſt die beſte Beſchreibung, dieſer merkwürdigen und einzigen Pflanzſchule zur Regierung. Scheuchzer hat zwar in ſeinen *Itin. Alp.* 1711. S. 596. bis 598. denſelben, wie auch deſſen erſteren Sechszehner-Pfenning weitläuftig beſchrieben; allein die Nachricht, ſo uns Köhler hier liefert, iſt weit beſſer. Sie hat den damaligen Schultheiß des auſſern Stands, den redlichen und einſichtsvollen Daniel Tſcharner ſel., ehemaliges Mitglied des großen Raths des Freyſtaats Bern, und ausbedienten Landvogt von Neus (Nyon) &c. zum Verfaſſer. Den Anfang deſſelben beſtimmt man gleich nach den Burgundiſchen Kriegen; da aber laut eines alten Geſetzes, alle Völkerſchaften in denſelben gelangen konnten, auſſert den Schwaben und Lamparteri, ſo iſt es glaublich, daß die erſte Errichtung deſſelben, während dieſen Kriegen geſchehen ſey. Dieſer Stand führte auch vor altem den Titel der gnädigen Herren des Löbl. Regiments, und war völlig kriegeriſch. Schon A°. 1550. und nicht wie hier geglaubt wird A°. 1604., wurde der Landvogt von Habsburg von den Herren Heimlichern des würklichen innern Raths,

Raths, an ſeinem Aufzug begleitet. Dieſe Abhandlung verdienet allerdings als eine ſehr merkwürdige und wahrhafte Schrift geleſen zu werden.

T. X. 1738. 458 S. In der Vorrede S. 25. geſchiehet der Médaille des Herzogs Heinrichs von Longueville, Fürſten von Neuburg, von 1652. Meldung, die auch auf dem Titelblatt vorgeſtellt wird.

S. 297. bis 304. Königs Ludwigs des XIV. Gedächtnißmünze auf das mit den Schweizeriſchen Eydsgenoſſen und zugewandten Orten, A°. 1663. erneuerte Bündniß, ſamt der Geſchichte des Bunds mit Frankreich. Siehe auch T. XIII. S. 417. da ein anders Gepräg, wo der König die rechte Hand läßt, vorgeſtellet wird.

T. XI. 1739. 443 S. S. 257. bis 264. Eine ſehr ſeltene Münze des Biſchoffs von Lauſanne, *Aymon de Montfaucon*, von 1517. nebſt dieſes Biſchoffs Leben.

S. 265 - 272. Ein ſehr ſeltener Thaler des Kardinals-Biſchoff zu Coſtanz, Marx Sittich von Hohenembs, von 1573. nebſt deſſen Leben. Siehe auch Tom. IV. pag. 12 ſq.

S. 281 - 288. 435 - 441. Eine ſeltene Médaille Ulrichs von Ramſchwag, St. Johannes-Ordensritters und Commenthurs zu Würzburg, von A°. 1569. ſamt einer weitläufigen Nachricht von dieſem uralten Schweizeriſchen adelichen Geſchlecht.

S. 345 - 352. Ein ſeltener Thaler der ſchwäbiſchen Reichsſtadt Rothwell, von 1623. nebſt der Geſchichte dieſer Stadt, und beſonders deren Münzweſens.

S. 369 - 376. Ein einſeitiges Schauſtück des durch gute und böſe Gerüchte weltbekannten großen Meiſters der ſpagyriſchen Arzneykunſt, Theophraſtus Paracelſus, von 1539. nebſt der Lebensbeſchreibung dieſes Mannes.

T. XII. 1740. 450 S. S. 230. 231. wird von allerley Schweizeriſchen Gold- und Silbermünzen und deren Werth geredet.

T. XIII. 1741. 444 S. In der Vorrede S. 10. wird der Preußiſchen Médaille, wegen Erhaltung des Fürſtenthums

Neuchatel gedacht, und auf Negelins hiſtoriſche Gedächtnißmünzen 1707. p. 739. verwieſen.

S. 65-72. Ein Thaler des Biſchoffs zu Chur, Joſeph Mohr, von 1628. nebſt der Geſchichte dieſes Biſchoffs und des Biſtums.

S. 225-232. Eine vortrefliche Gedächtnißmünze König Ludwigs des XIII. in Frankreich, wegen des mit der Eydsgenoſſenſchaft gemachten Bund, von 1613. nebſt der Geſchichte der zwiſchen Frankreich und der Schweiz geſchloſſenen Bünde. Ob dieſe Medaille würklich hieher gehöre, iſt noch ungewiß.

S. 249-256. Ein Thaler des Orts Zug, von 1621. nebſt der Geſchichte deſſelben.

S. 257-264. Médaille auf Johann Calvin, von Karlſteen, nebſt einer liebloſen Beurtheilung, deſſen Fertigkeit und Aufrichtigkeit. Siehe auch 429. 431. T. XIV. 463-465.

S. 289-296. Ein zierlicher aber abgewürdigter Thaler der Stadt Chur, von A°. 1633. nebſt der Geſchichte dieſer Stadt.

T. XIV. 1742. 466 S. In dieſem iſt nichts für uns.

T. XV. 1743. 434 S. S. 25-32. Ein ſeltener alter und vortreflicher Doppelthaler des Biſchoffs von Sitten, Matthäi Schiners, mit dem Bildniß des wunderthätigen Heil. Theodoli, von 1501. Siehe auch Hamb. hiſt. *Rém. de* 1705. T. VII. N. 45. S. 353-362.

T. XVI. 1744. 440 S. S. 297-304. Eine uralte Silbermünz der Stadt Baſel, von 1499. nebſt einer Nachricht von der Münzgerechtigkeit der Stadt Baſel.

S. 305-312. Ein Dukaten von Unterwalden ob dem Kernwald, von A°. 1726. mit Bruder Clauſen Bildniß, nebſt einer verbeſſerten Geſchichte dieſes Heil. Manns.

T. XVII. 1745. 444 S. S. 434-436. Iſt ein Verzeichniß der von *Jean Daſſier* geprägten Münzen.

T. XVIII. 1746. 434 S. In der Vorrede §. 9. werden zehn Thaler der Stadt Coſtanz erzehlt.

T. XIX. 1747. 434 S. S. 121-128. Thaler Albichs von Sulz, Landgrafens im Klegäu, nebſt dem Leben des Heil. Fintani.

S. 209 - 216. und 427. Der ſchöne Gluckhennen-Thaler der Stadt Baſel, nebſt einer Beſchreibung der Unruhen von 1690. u. ſ. f.

T. XX. 1748. 444 S. Hierinn iſt nichts für uns.

T. XXI. 1749. 440 S. S. 49 - 56. Ein ſchöner Gedächtniß-Thaler des Walliſerlands, auf den erneuerten Bund mit den Römiſch-katholiſchen Cantonen von A°. 1696. nebſt der Beſchreibung des Wallislands und deſſen Bündniſſe.

S. 57 - 64. Züriſchiſche Gedächtnißmünze auf die zweyhundertjährige Jubelfeyer, wegen der bekannten evangeliſchen Lehre, von 1719. mit Zwinglins Bildniß, nebſt deſſen Leben und Beſchreibung der Jubelfeyer.

S. 81 - 88. Eine Gedächtnißmünze des berühmten Gottesgelehrten Ambroſius Blaurers, von A°. 1539. nebſt deſſen Lebensbeſchreibung.

S. 101. 102. werden verſchiedene Schweizerthaler geſchätzt; als ein Berthaler: Fl. 1. 48 Kr. 2 $\frac{13}{17}$ Pf. Zürichthaler: Fl. 1. 52 Kr. 2 $\frac{10}{17}$ Pf. Baſelthaler: Fl. 1. 54 Kr. 2 $\frac{2}{17}$ Pf. u. ſ. f.

S. 241 - 248. Ein alter und vortreflicher Wapenthaler der Stadt Bern, von 1540. nebſt der Beſchreibung der Landvogteyen. Er verbeſſert auch zugleich die T. I. p. 377. gemachte Auslegung des Bernerthalers von 1494.

S. 249 - 256. Ein Sechszehnerpfenning des Stands Bern, von 1684. und nicht wie Köhler meynt, ein Thaler, obgleich Cr. 120. darauf ſtehet.

T. XXII. 1750. 444 S. Dieſer lezte Theil enthält nichts für uns. In der Vorrede wird Köhlers Leben beſchrieben. Dieſes iſt der Inhalt eines groſſen und koſtbaren Werks. Der bekannte Hr. *Samuel Formey* wollte es in das Franzöſiſche überſezen, und in eine ſyſtematiſche Ordnung bringen. Der 29ſte Artikel ſollte der Schweiz gewidmet ſeyn. Der erſte Theil, ſo die zwey erſten Claſſen enthält, kam auch würklich zu Berlin A°. 1740. in 4to. auf 329 S. heraus, aber es iſt auch bey demſelben geblieben. Noch gehören zu dieſem

Werk zwey Bände Regiſter, vom Hrn. Prof. **Bernhold** zu Altorf verfaſſet, die allerdings für uns ſehr wichtig und lehrreich ſind.

S. *Nov. Acta Erud.* 1738. 348. 1742. 501. 1743. 158. 347. 557. 1744. 175. 363. 553. 1745. 555. 697. 1746. 542. 1751. 537. 691. 1752. 369. 562. 1753. 681. 1755. 205. *Bibl. German.* XLVIII. 99. 106. L. 1-21. **Strodtmañ neu gel. Europa** V. 196. **Baſel gel. Zeit.** 1736. 534-536. **Leipz. gel. Zeit.** 1729. 222. 223. 1736. 566-568. 1737. 682. 683. 1738. 390. 391. 1739. 920. 1740. 708. 1741. 605. 1742. 447. 1743. 708. 1744. 511. 1746. 173. 1748. 757. 758. 1750. 84. 1752. 28.

62. „**Sammlung merkwürdiger** *Médaillen*, **durch** „**Johann Hieronymus Lochner. Erſtes Jahr** 1737. „**Nürnberg**, in 4to. 432 S.“ Dieſe Sammlung iſt von gleicher Art als die **Köhleriſche**, aber nicht von gleichem Werth und gleichen Vorzügen. Ich will die Münzen hier ausſetzen, welche uns betreffen.

S. 145-152. Ein ſehr rarer **Thaler der Stadt Zürich**, von 1512. Siehe auch **Tenzel monatl. Unterred.** 1696. Junius. **Hamburg.** *Rémarq.* 1706. N°. XI. Die Wapen die ſich auf dieſem Thaler befinden, ſind nichts anders als die Wapen der von Zürich beſitzenden Landvogteyen.

T. II. 1738. 424 S. In der Vorrede N°. 88. die von **Arwed Karlſteen** auf **Johann Calvin** geprägte Münze.

S. 305-312. Zwey ſehr ſeltene Biſchöffliche Sittenſche Münzen, nämlich ein Thaler von 1528. und ein Gulden oder halber Thaler von 1624. Erſterer iſt vom Biſchoff **Philipp**, und ſtellt auf dem Revers die Fabel, des eine Glocke tragenden Teufels vor; nebſt verſchiedenen andern Sachen. Die 16 Wapen ſind ohnſtreitig die Wapen der Walliſer-Zeenden und Unterthanen. Der halbe Thaler iſt vom Biſchoff *Hildebrand Jodocus*, und ſtellt den Heil. Biſchoff Theodolum vor, unter deſſen Füßen der Teufel mit der Glocke liegt. Aeltere Wallisthaler ſind in den **Hamburg.** *Rémarq.* 1705. 43, 44 und 45ſte Woche beſchrieben, ſie ſind von 1498. und 1501.

S. 345 - 352. Ein einſeitiger ſchöner und ſeltener Médaillon von getriebener Arbeit, auf *Petrum Viretum*. Iſt nichts als des *Virets* Bruſtbild, mit der Umſchrift: *Pet. Viretus.*

T. III. 1739. 424 S. S. 9 - 16. Zwey ſchöne Medaillen von *J. Daſſier*, auf den Graf von *Lautrec*, und auf die, die Genferiſche Unruhen vermittelnde hohe Stände, Frankreich, Zürich und Bern.

S. 57 - 64. Eine ſchöne Médaille auf das Reformations-Jubiläum zu Genf 1735. vom *J. Daſſier.*

S. 217 - 224. Eine Médaille auf den allgemeinen Friedensſchluß zu Baden 1714. welche im Revers die Stadt Baden vorſtellt. Giebt auch eine Nachricht von dieſer Stadt.

S. 369 - 376. Eine Médaille auf die Schlacht zu Vilmergen. Die Beſchreibung des Kriegs iſt ſchlecht.

T. IV. 1740. 424 S. S. 73 - 80. Zwey Medaillen auf die Erneuerung des Bündniſſes der Republik Venedig, mit Zürich und Bern, wie auch mit Bündten. Wobey noch anderer auf dieſen Anlaß geprägter Münzen, gedacht wird.

S. 161 - 168. Médaille auf **Heinrich Bullingern**, nebſt deſſen Lebensbeſchreibung.

S. 265 - 272. **Arnold Karlſteens** Médaille auf **Johann Calvin**, nebſt **Calvins** Lebensbeſchreibung.

S. 281 - 288. Zwey Medaillen auf **Bullinger** und **Calvin**, beyde von *J. Daſſier*, worinn noch verſchiedenes von dieſen beyden Gelehrten angebracht wird.

T. V. 1741. 424 S. S. 273 - 280. Eine ſpaniſche Médaille, auf das mit den Löbl. katholiſchen Orten 1705. erneuerte meyländiſche Capitulat, ſamt deſſen Geſchichte.

S. 377 - 384. Médaille auf **Ambroſium Blaurer**, nebſt deſſen Leben. Der von Junker als ein Räthſel angezeigter Zug auf dem Avers, iſt auch von **Lochnern** nicht erläutert.

T. VI. 1742. 420 S. In der Vorrede wird einer von **Chriſtian Wermuth** auf **Johann Calvin** geprägten Münze gedacht, ſelbige aber nicht beſchrieben.

T. VII. 1743. 424 S. In der Vorrede wird eine von Joh. Chriſtian Koch auf die Huldigung von Neufchatel geprägte Münze beſchrieben.

T. VIII. 1744. 424 S. S. 297-304. Eine Gedächtniß-münze der Stadt Bern. Iſt nichts als der ſogenannte Pſalmenpfenning; eine Belohnung, die man jährlich den Kindern austheilt.

S. 345-352. Iſt eine andere Berneriſche Belohnungs-münze für die fleißigen Kinder. Beyde Münzen werden mit einer Geſchichte der Stadt Bern bis zur Reformation begleitet.

S. Leipz. gel. Zeit. 1737. 156. 683. 684. 1738. 333. 334. 1739. 600. 1740. 806. 1741. 452. 1742. 502. 1743. 596. 1744. 581. 1745. 573. 668. 669.

63. „Sammlung rarer und merkwürdiger Gold- „und Silbermünzen, hiſtoriſch und kritiſch beſchrie- „ben. Leipzig, 1751. in 4to. mit zweyen Fortſetzungen „von 1752. und 1753. Hat viele recht ſaubere Kupfer." Dieſe beträchtliche Sammlung Georg Heinrich Sanders enthält auch verſchiedene uns betreffende Stücke. Als: T. I. N°. 19. einen alten Goldgulden von Zürich, mit dem K. Karl. T. I. N°. 20. den Thaler des Cantons Schweiz von 1653. T. I. N°. 48. ein Thaler des Cantons Lucern ohne Jahrszahl, denn das L. V. ſo auf dem Thaler ſtehet, bedeutet nicht 1555. ſondern Lucerna; dergleichen Verkürzungen auf den eydgenößiſchen Münzen ſehr gemein ſind. T. III. N°. 35. ein Thaler des Cantons Solothurn von 1501. T. III. N°. 43. einen des Cantons Zug von 1565. T. III. N°. 44. einen Gulden-Thaler des Cantons Baſel von 1564.

64. „*Adam Grenzius, Deum Terminum motum ſuo „loco reſtituit, & ſimul numum Deſid. Eraſmi Rotero- „dami illuſtratct vindicat. Dresdæ & Lipſ.* 1752. in 4to."

65. „Joh. Chriſtoph Hirſch deutſches Reichs-Münz- „Archiv. Nürnberg, 1756. ſq. 8 Vol. in Folio." Eine auch für einen Schweizer ſehr intereſſante Sammlung.

66. „ Vollſtändiges Dukaten⸗Cabinet, verfertiget „ und mit nöthigen Regiſtern verſehen, von Johann „ Tobias Köhler. Hannover, in 8vo. T. I. 1759. T. II. „ 1760. Zuſammen 1028 Seiten.” Die uns betreffende Münzen ſind:

N°. 1576. Ein Biſchöflich⸗Basliſcher Dukaten von 1662.

- 1593. 1594. 1595. Drey Biſchöflich⸗Churiſche Goldgulden.
- 1688. Ein Dukaten von der Abtey Muri; denn Köhler ſagt irrig, er ſey von der Abtey Murbach.
- 2499. Ein Dukaten *Goberti de Salis* 1733.
- 2642-2673. 32 Schweizeriſche Dukaten und Goldgulden; als: 9 von Baſel; 5 von Bern; 1 von Chur; 4 von Genf; 1 von Schafhauſen; 5 von Uri, Schweiz und Unterwalden; 7 von Zürich.
- 2810. Ein Goldgulden der Stadt Coſtanz. Dieſes Verzeichniß iſt äuſſerſt unvollſtändig.

67. „ *Muſeum Mazzuchellianum ſeu numiſmata virorum doctrina præſtantium, quæ apud Jo. Mariam Comitem Mazzuchellum Brixiæ ſervatur, a Petro Antonio de Comitibus Gaetanis, Brixiano presbytero & patritio romano edita atque illuſtrata. Accedit verſio italica ſtudio equitis Coſmi Mei elaborata. Venetiis*, in Fol. „ T. I. 1761. 455 S. und 100 Kupfertafeln. T. II. 1763. „ 430 S. und 108 Kupfertafeln.” Wenn mich jemals ein Werk betrogen hat, ſo iſt es dieſes. Ich glaubte ſehr viel unbekannte zu meinem Endzweck gehörende Münzen zu finden; allein ich fand faſt nichts als die Daßieriſche Münzen, da viele andere hingegen ausgelaſſen ſind. Hier iſt das Verzeichniß der Mazzuchelliſchen Nachrichten. Im erſten Theil befinden ſich:-

S. 153. 154. *Joannes Jacobus Trivultius*, Tab. XXXIII. N°. IV. V. VI. Tab. XXXIV. N°. I. Nur zween betreffen uns.

S. 196. 197. *Joannes Œcolampadius*, Tab. XLIII. N°. VII. vom *Daſſier.*

S. 197. 198. *Huldaricus Zuinglius*, Tab. XLIII. N°. VIII. IX. vom *Daſſier* und *Bullinger.*

S. 203. *Simon Grynæus*, Tab. XLV. N°. II. vom *Daſſier.*

S. 204. *Bertholdus Hallerus*, Tab. XLV. N°. III. vom *Daſſier.*

S. 237. 238. *Theophraſtus Paracelſus*, Tab. LIII. N°. V. ein einſeitiges Stück.

S. 308. 309. *Conradus Geſnerus*, Tab. LXVI. N°. IV. vom *Geſner.*

S. 317. 318. *Petrus Martyr*, Tab. LXVIII. N°. II. vom *Daſſier.*

S. 318. 319. *Wolfgangus Muſculus*, Tab. LXVIII. N°. III. vom *Daſſier.*

S. 331. 332. *Joannes Calvinus*, Tab. LXXI. N°. IV. V. Tab. LXXII. N°. I. II. und eine ſchimpfliche, die mir neu iſt.

S. 333. *Guilielmus Farellus*, Tab. LXXII. N°. III. vom *Daſſier.*

S. 351. *Hieronymus Vielmus*, Tab. LXXVII. N°. I. ſoll ein Bündtner geweſen ſeyn.

S. 352. *Petrus Viretus*, Tab. LXXVII. N°. II. vom *Daſſier.*

S. 363. *Henricus Bullingerus*, Tab. LXXX. N°. VIII. Tab. LXXXI.

S. 369. 370. *Scipio de Monti Gallos padanus*, Tab. LXXX. II. N°. II. III. wird für einen Schweizer gehalten, war Marcheſe di Corigliano, wo er gebohren wurde; er lebte um 1585.

S. 379. 380. 419. *Philippus Nerius*, Tab. LXXXV. N°. I. & Tab. XCIV. N°. V.

S. 421. 422. *Ambroſius Blaurerus*, Tab. XCV. N°. I. II. Zwey nicht ſehr bekannte Münzen; die erſtere beſchreibt Lochner auch.

S. 437. 438. *Theodorus Beza*, Tab. XCVIII. N°. V. v. *Daſſier.*

Im zweyten Theil dann kommen vor:

S. 15. 16. *Theodorus Trivultius*, Fürſt von Meſol ꝛc. Tab. CIV. N°. I.

S. 55. *Joannes Clericus*, Tab. CXII. N°. III. vom *Daſſier*.

S. 141. 142. *Franciſcus Turretinus*, Tab. CXXXIII. N°. III. vom *Daſſier*.

S. 200. *Ludovicus Tronchin*, Tab. CXLVIII. N°. VIII. vom *Daſſier*.

S. 245. *Antonius Leger*, Tab. CLX. N°. V. vom *Daſſier*.

S. 252. *Theophraſtus Paracelſus*, Tab. CLXI. N°. VI. Auf Webels Münze.

S. 253. 254. *Michael Turretinus*, Tab. CLXI. N°. VIII. vom *Daſſier*.

S. 257. 258. *J. Alphonſus Turretinus*, Tab. CLXII. N°. II. vom *Daſſier*.

S. 258. 259. *Benoit Pictet*, Tab. CLXII. N°. IV. v. *Daſſier*.

S. 286. *Jean Frédéric d'Oſterwald*, Tab. CLXIX. N°. III. vom *Daſſier*.

S. 295. *Ludovicus le Fort*, Tab. CLXXI. N°. IV. v. *Daſſier*.

S. 297. *Joannes Jacobus Scheuchzerus*, Tab. CLXXI. N°. VII. vom Geßner.

S. 334. *Joannes Jacobus Vitriarius*, Profeſſor der Rechten zu Leiden, Tab. CLXXXII. N°. V.

S. 354. *Joannes Jacobus Burlamaqui*, Tab. CLXXXVII. N°. III. vom *Daſſier*.

S. *Nova Acta Erud.* 1762. 472 - 478. *Klotz Acta litteraria.*

68. „George Bauers Neuigkeiten für alle Münz„ Liebhaber. Nürnberg, 1764. bis 1772. 20ſtes Stück, „ ein Band in 4to.“ Enthält verſchiedene für unſer Fach ſehr intereſſante Nachrichten; auch verſchiedene Abbildungen mit Erklärungen, als:

P. 14. N°. 9. Baſel-Thaler mit der Stadt.

„ 18-20. N°. 2. Lucern-Médaille von 1699. inter ſanctos ſors illorum, nebſt der Erklärung des Schulpfennings von 1583.

69. „ Vollſtändiges Thaler-Cabinet, aufs neue an„ſehnlich vermehrt . . . von David Samuel Madai. „ Königsberg, 1765. ſq. in 8vo.“ Um nicht unnöthig in Wiederholungen zu fallen, ſo werde ich hier aller Ausgaben der ehemaligen Lilienthaliſchen Arbeit gedenken. Michael Lilienthal gab zu Königsberg 1725. in 8vo. auf 135 S. die erſte Auflage heraus. Sie enthält 564 Thaler; es ſind aber von derſelben kaum hundert Exemplare gedruckt worden, und war nicht zum Kauf gewidmet, ſondern als ein Verzeichniß verkäuflicher Münzen, anzuſehen. Die zweyte Ausgabe kam zu Leipzig 1730. in 8vo. auf 251 S. heraus, und enthält 225 Thaler mehr als die erſtere. Die dritte Auflage Königsberg und Leipzig, 1735. in 8vo. 1 Alph. 8 B. enthält 1535 Stücke. Die vierte beſorgte der Ober-Steuerkaßirer Reineck in Dreßden. Sie kam A°. 1747. zu Königsberg und Leipzig auf 2 Alph. 8 ½ Bogen in 8vo. heraus, und enthält ohngefehr 2384 Stücke. Alle dieſe aber werden durch die Madaiſche Arbeit verdunkelt, welche über 7000 Stücke liefert. Der erſte Theil derſelben enthält 768 S. und liefert nichts als die Ausgabe von 1747. aber weit verbeſſerter, umſtändlicher und zuverläßiger. Ich zähle darinn 66. zu meinem Zweck oder zur Schweiz gehörende Stücke, deren genauere Anführung hier überflüßig wäre. Der zweyte Theil kam A°. 1766. auf 904 Seiten heraus. Er liefert lauter Thaler, deren Lilienthal nicht gedacht hat. Ich habe 77 Stücke darinn gefunden, die zur Schweiz gehören. Der dritte Theil kam A°. 1767. auf 584 Seiten heraus. Iſt eigentlich ein ſyſtematiſches umſtändliches Regiſter der vorigen beyden Theile, mit verſchiedenen Verbeſſerungen und einigen Zuſätzen. Denen Münzen, ſo der ſel. von Madai ſelbſt beſaß, hat er ein Sternchen vorgeſetzt, und man erſtaunt billig über die Gröſſe und Koſtbarkeit ſeines Vorraths. Dieſer Theil war überaus mühſam, und iſt von ſehr groſſem Nutzen. Die erſte Fortſetzung erſchien 1768. auf 100 Seiten. Sie hat nur 5 die Schweiz betreffende Stücke. Die zweyte Fortſetzung iſt gröſſer. Sie kam 1769. auf 187 Seiten heraus,

und enthält 7 Stücke, ſo uns betreffen. Die dritte Fortſetzung iſt vom Jahr 1774. auf 440 Seiten, und liefert für unſern Zweck 46 zum Theil ſehr ſeltene Stücke. Die vierte Fortſetzung iſt ſo wenig als die Regiſter zum Stand gekommen. Hr. von Madai hat ſich durch dieſes Werk einen unſterblichen Ruhm erworben; nicht nur hat er den Beyfall und den Dank aller Münzfreunde erhalten, ſondern der große Kaiſer Joſeph der II. hat ihn zu einiger Belohnung in den Reichs-Adelſtand erhoben. Es ſind aber verſchiedene Stücke in dieſe Arbeit eingeſchlichen, die Medailles oder kleinere Münzen, als halbe und viertel Thaler ſind. Dieſe Anmerkung gilltet beſonders von den Schweizeriſchen Stücken. Das Madaiſche Münzkabinet ſoll nach ſeiner teſtamentariſchen Verordnung nicht geſöndert verkauft werden. Es iſt ſeinem innern Werth nach ein anſehnliches über 20000 Thaler werth. Es beſtehet aus einer ziemlichen Menge von Dukaten, einer gar zahlreichen Groſchen-Sammlung, den in ſeinem Thaler-Kabinet angezeigten Speciesthalern u. ſ. w.

70. „*Monnoyes en or qui compoſent une des différen-* „*tes parties du Cabinet de S. M. l'Empereur, depuis les* „*plus grandes pieces juſqu'aux plus petites. Vienne,* „1759. in Folio, 315 Kupfertafeln." *Supplement au Catalogue des Monnoyes en or* 1769. 98 Kupfertafeln. Ein ungemein prächtiges und ſo ſauber geſtochenes Werk, daß man die Originalien vor ſich zu ſehen glaubt. Es enthält einen wahrhaft Kaiſerlichen Schatz. Nur iſt es zu bedauren, daß nirgends der Werth oder das Gewicht beygefügt iſt; daß man keine hiſtoriſche Anmerkungen antrift, und daß viel Phantaſie-Stücke ſich eingeſchlichen haben; als verſchiedene Thaler-Stempel in Gold abgedruckt. Dieſes alles macht den Gebrauch dieſes Werks beſchwerlich. An Münzen, die in unſer Fach gehören, ſind 139 Stück. Als:

Vom Biſtum Baſel.	3.
Vom Biſtum Chur.	18.
Vom Biſtum Coſtanz.	1.
Vom Biſtum Sitten.	2.

Vom Stift Münſter.	2.
Von der Abtey Muri.	1.
Von der Abtey Rheinau.	1.
Von der Freyherrſchaft Haldenſtein.	10.
Vom Fürſtenthum Neuchatel.	2.
Vom Canton Appenzell.	2.
. . Baſel.	18.
. . Bern.	15.
. . Freyburg.	2.
. . Lucern.	6.
. . Schafhauſen.	2.
. . Schweiz.	2.
. . Solothurn.	1.
. . Unterwalden.	5.
. . Uri.	4.
. . Zug.	2.
. . Zürich.	15.
Von der Stadt Chur.	4.
. . Coſtniz.	4.
. . St. Gallen.	1.
. . Genf.	6.
. . Rothweil.	1.

71. „*Catalogue des Monnoyes en Argent qui compo-* „*ſent une des differentes parties du Cabinet Imperial,* „*depuis les plus grandes pieces juſqu'au Florin incluſive-* „*ment. Nouvelle édition corrigée & conſidérablement* „*augmentée. Vienne*, 1769. in Folio, 561 Kupfertafeln. * *Supplement* 1770. in Fol. 27 Kupfertafeln. Hat die gleichen Vorzüge, und faſt die nämlichen Fehler, iſt aber in der Proportion bey weitem nicht ſo koſtbar, wenigſtens nicht für uns. In unſer Fach gehören:

Vom Biſtum Baſel.	2.
. . Chur.	8.
. . Coſtniz.	2.
. . Sitten.	5.

Vom Stift Münſter im Ergäu. . . . . 2.
Vom Probſt Blaarer zu Ellwangen. . . . 1.
Von der Abtey St. Gallen. . . . . . 1.
Vom Fürſtenthum Neuchatel. . . . . 2.
Von der Freyherrſchaft Haldenſtein. . . . 4.
Der Schweizeriſche Bundsthaler. . . . 1.
Vom Canton Baſel. . . . . 14.
. . Bern. . . . . 9.
. . Freyburg. . . . . . . 1.
. . Lucern. . . . . 5.
. . Schafhauſen. . . . . . 1.
. . Schweiz. . . . . 1.
. . Solothurn. . . . . . . 2.
. . Uri, Schweiz und Unterwalden. . 3.
. . Zug, worunter ein höchſt ſeltener Thaler. 4.
. . Zürich. . . . . . . 14.
Von der Stadt Chur. . . . . . . 2.
. . Coſtniz. . . . . 3.
. . St. Gallen. . . . . . . 2.
. . Genf. . . . . 4.
. . Rothweil. . . . . 1.
Der Straßburger Bundsthaler. . . . . . 1.

In allem 95 Stücke. J. Chriſtoph Winkler ſoll ſie alle geſtochen haben; die wenigen Nachrichten aber vom *Valentin du Val*, und die des Suppl. vom *Verrot* herrühren. S. Allgem. Reg. der Götting. gel. Anz. T. I. 238.

72. „Bayeriſches Münzrecht. 3 Bände in Folio." Iſt vom Hrn. von Lori geſammelt, im Geſchmack wie Hirſchens Münzarchiv, und voll merkwürdiger Nachrichten. Es iſt eins der allerſeltenſten Münzbücher. Auf Köſten des letztverſtorbenen Churfürſten gedruckt; allein auf eben deſſelben Verordnung, noch vor völlig geendigtem Druck, aus mir unbekannten Gründen, unterdrückt. Auch fehlet den wenigen ausgetheilten Exemplarien, von welchen ich eines beſitze, der Titel, die Vorrede oder Eintheilung und das Regiſter.

73. „Matthäus Heinrich Heroldt dem Münz-Ver-
„gnügen gewidmete Nebenſtunden. Nürnberg, 1774.

„ in 4to. c. Fig.“ Ein ſehr intereſſantes Werk, worinn verſchiedene in der That ſeltene Schweizeriſche Münzen vorkommen, und obſchon nicht allemal ganz richtig, doch mit vieler Einſicht und Kenntniß erkläret werden.

Es ſind: N°. 48. Wallis-Dicken von dem unbekannten Nico' S. D. N. P. Vica.
N°. 87. Bern-Dicken 1492.
N°. 88. Ein anderer, mit d. Inſchrift Dvx Berch. &c.
N°. 89. Freyburg-Thaler.
N°. 90. St. Gallen-Dicken 1604.
N°. 91. Lucern-Thaler 1698.
N°. 99. Rothweil-Thaler 1623.

75. „ Adolph Chriſtoph Weiſen Gulden-Cabinet. „ Nürnberg, 1780. in 8vo. 2 Vol.“ Hat auch vieles von Schweizeriſchen Münzen, iſt aber in dieſer Rückſicht noch ſehr unvollſtändig.

76. „ Carl Benjamin Lengnich Nachrichten zur „ Bücher- und Münzkunde. Danzig, in 8vo. Tom. I. „ 1780. 413 Seiten. Tom. II. 1782. 534 Seiten.

77. „ Deſſelben neue Nachrichten zur Bücher- und „ Münzkunde. Danzig, in 8vo. T. I. P. I. 1782. 234 S. „ T. I. P. II. 1782. 320 S.“ Beyde Werke ſind auch ſehr intereſſant; auch für meinen Zweck. Vollſtändige Nachrichten von verſchiedenen für uns wichtigen Münzbüchern, neue und alte Medaillen; Nachrichten von Künſtlern, Anecdoten, Neuigkeiten, Berichtigungen.

78. „ *Récherches ſur les anciennes Monnoyes du Comté* „ *de Bourgogne, avec quelques obſervations ſur les poids* „ *& meſures autrefois en uſage dans la même Province.* „ *Paris*, 1782. in 8vo. 222 Seiten.“ Dieſe ſehr intereſſante Schrift iſt von der Akademie zu Beſançon gekrönt worden. Sie hat den Dom. *Grapin*, einen Benedictiner, zum Verfaſſer, und iſt zur Geſchichte der Münzen des mittleren Alters, beſonders von den Biſtümern Genf und Lauſanne, ſehr weſentlich.

Siebenter Abſchnitt.

Alterthümer.

I. Hülfsmittel.

79. Unzählige römiſche Schriftſteller haben von der Schweiz gehandelt, es würde mich aber allzuweit führen, wenn ich dieſelben weitläuftig erzehlen wollte. Faſt alle Stellen, worin bey den alten, der Helvetier Meldung geſchiehet, hat *Martin Bouquet* in den zween erſten Theilen ſeines *Récueil des Hiſtoriens des Gaules & de la France*, *Paris* in Fol. 1738. und 1739. ziemlich vollſtändig zuſammen geſammelt, ſo daß dieſe zwey Theile einem Liebhaber der Helvetiſchen Geſchichte faſt unentbehrlich ſind, und ihm viel Köſten erſparen. *Bouquet* hat hier eine erſtaunliche Arbeit verfertiget; denn das Verzeichniß allein der Schriftſteller, aus welchen er Auszüge liefert, würde faſt gar einen Bogen ausfüllen. Die folgenden Theile entfernen ſich ſchon mehr von unſerm Vorhaben, doch ſind ſie zur Kenntniß der Geſchichte des mittleren Alters gleichfalls unentbehrlich.

S. *Obſerv. ſur les écrits modernes* 1740. T. XXI. 217 - 228. T. XXII. 7 - 14. Götting. gel. Zeit. 1740. 233. *Journal des Sçavans* 1739. Juin 323 - 331. Août 451 - 457.

80. * „*Inſcriptiones cura Petri Apiani & Bartholo-* „*mæi Amantii. Ingolſtadii*, 1534. in Fol. c. Fig." Dieſe ſeltene Sammlung enthält auch verſchiedene Schweizeriſche Innſchriften.

81. * „*Inſcriptionum romanorum corpus cura Jani* „*Gruteri* 1616. in Folio, & *cum notis Marquardi Gudii*, „*ſtudio Jo. Georg. Grævii. Amſtelod.* 1707. 2 Vol. in Fol. Dieſe Sammlung enthält ſehr viele Innſchriften von Hel-

vetien, Rhätien und dem Wallis, iſt aber noch vieler Zuſätze fähig.

82. * „*Marci Velſeri rerum Auguſt. Vindelicorum libri VIII. Norimb.* 1682. in Folio." Hat vieles, ſo Rhätien betrift.

83. Andere Sammlungen übergehe ich. Von den Schweizeriſchen Alterthümern findet man auch noch umſtändliche Nachrichten in verſchiedenen im topographiſchen Abſchnitt angeführten Schriften, beſonders in **Bruckners Merkwürdigkeiten der Landſchaft Baſel**, in *Ch. Patin*, Heideggers, Hagenbuchs, *Breval*, *Calmet*, *Gerbert* und Sinners Reiſebeſchreibungen, welche allerdings zu Rathe gezogen zu werden, verdienen. Im *Monde primitif* vom *Court de Gebelin* findet man artige Nachrichten von Schweizeriſchen Dialecten, auch von Alterthümern; als z. E. von denen zu Wettingen von 1633. ſo T. IV. p. 1. abgebildet werden, und 580. 582. von Sitten, Gewohnheiten ꝛc. Alles aber iſt hin und wieder zerſtreuet. Man hat ſchon 9 Bände in 4to.

II. Allgemeine Geſchichte.

84. „**Grundſätze zu Beurtheilung der Verfaſſung und Sitten der alten Helvetier, vor der römiſchen Herrſchaft.** Bern, 1781. in 8vo. 94 S. ohne 15 S. Vorrede und 16 S. Anhang." Vom einſichtsvollen und gelehrten Herrn Profeſſor Gottlieb **Walther**, mit vielem Scharfſinn aus den vorhandenen wenigen Quellen gezogen. Er hält die erſten Einwohner Helvetiens zum Theil für Germanier, zum Theil für Gallier; letztere in der ſüdweſtlichen, erſtere in der nordöſtlichen Seite: beyde hieſſen damals noch Celten oder Gallier. Beym Ceſar findet man zuerſt den Namen Helvetier. Helvetien nennt er, was zwiſchen den Alpen, dem Rhodan, dem Jura und dem Rhein lage. Was ſie jenſeits dem Rhein auf deutſchem Boden beſeſſen, ſeyen Eroberungen

auf

auf den Germaniern. Viel Fabeln zerſtreuet er, und ſetzt dagegen theils bewieſene Wahrheiten, theils ſehr ſcharfſinnige Vermuthungen. Noch iſt Samuel Schmids merkwürdige Rede über den Urſprung der Schweizer angehängt, und vom Hrn. Walther mit gelehrten Anmerkungen bereichert.

S. Götting. gel. Anz. 1782. 752. *Tableau de l'Hiſt. litt.* 1783. Août 315. 316. Allgem. deutſche Bibl. Anh. 37 - 52. L. 548. 549.

85. „Celtiſche Alterthümer zu Erläuterung der älteſten Geſchichten und Verfaſſung Helvetiens. Bern, „1783. in 8vo. 192 S. ohne 28 S. Vorrede; 64 S. Einleitung und 24 S. Regiſter." Vom gleichen tiefdenkenden Herrn Walther. Die Vorrede handelt vom Nutzen der Isländiſchen Edda, in Erklärung der Galliſchen und Helvetiſchen Alterthümer vor Cäſars Zeiten. Die Einleitung liefert Betrachtungen über die Kenntniſſe der Alten von Gallien, vor dem Cimbriſchen Krieg. Das Werk ſelbſt iſt in zwey Abſchnitte eingetheilt: der erſte beſchreibt die rohe Beſchaffenheit der Länder in den älteſten Zeiten; von den wilden und zahmen Thieren derſelben; von einigen Producten der Natur; von den Einwohnern, deren Leibesbeſchaffenheit, Stärke, Kenntniſſe, Verfeinerung, Lebensart ꝛc. Der zweyte Abſchnitt entwickelt die politiſche Verfaſſung der Celtiſchen Völker, Unterſcheid der Stände, Regierungsform, Abtheilung der Gäue, Landtage, Prieſter, Gelehrte u. ſ. w. Doch man muß das Werk ſelbſt mit Aufmerkſamkeit leſen.

S. *Journal de litterat.* 1784. 15 Jul. 24. 25. Allgem. deutſche Bibl. LXIII. 215.

86. „Verſuch über die älteſte Geſchichte Helvetiens. Von Gottlieb Walther, Bern 1784. in 8vo. „208 S. ohne 70 S. Einleitung, 15 S. Regiſter, 4 Kupfer, und verſchiedene Tabellen." In der Einleitung prüft er genau die Quellen der älteſten Geſchichte, findet auch keine gute, als bey den entfernten Griechen und den parteyiſchen Römern. Die Helvetiſchen Schriftſteller, die er ſcharfſinnig beurtheilt, ſind alle neu, und weniger glaubwür-

dig. Die Geſchichte ſelbſt theilt er in vier Zeiträume ein. Der erſte gehet von der Erbauung Roms, bis zu der Niederlage Fridecars, des Königs der Gäſaten, bey Claſtidium, 217 Jahr vor Chriſti Geburt. Der andere bis zum Anfang des Cimbriſchen Kriegs, 108 Jahr vor Chriſti Geburt. Der dritte die Geſchichte des Cimbriſchen Kriegs, von 114. bis 100 Jahr vor Chriſti Geburt. Der vierte vom Cimbriſchen Krieg, bis zum Ende der Helvetiſchen Freyheit, 52 Jahr vor Chriſti Geburt. Dann noch zwey Landkarten, wovon die eine die *Helvetiam antiquam* vorſtellt, und ſehr dünne beſäet iſt. Scharfſinn, erſtaunliche Beleſenheit und Gelahrtheit, viel Critik, leuchten auf allen Seiten hervor, und empfehlen dieſe einzige gründliche Geſchichte der älteſten Zeiten Helvetiens. Einige Muthmaſſungen verdienen noch beſſer geprüft zu werden; ſo ſetzt er die Tauriſcos ins Noricum.

87. „Haubtſchlüßel zu zerſchiedenen Alterthümen, „Oder grundliche theils Hiſtoriſch, theils *Topographiſche* Beſchreibung von dem Urſprung, Land-Marchen, alten Namen und Mutter-Sprachen *Gallia Comata*, auch aller darinnen, theils gelegenen, theils benachbahrten, und theils daher entſproſſenen Land- und Völkerſchaften, ſonderheitlichen *Helvetia cis & trans rhenana*, *Rhatia prima & ſecunda*, *Germanorum*, *Allemannorum*, *Vindelicorum*, *Boiorum*, *Rauracorum*, *Lepontiorum*, *Sequanorum*, *Salaſſorum* und *Valinſanorum &c.* — Beſchrieben durch *Ægidium* von Glarus, genannt Tſchudi — Herausgegeben von Joh. Jacob Gallati, *Patricio Glaronenſi*, und Pfarrherrn zu Berſchis im Sarganſer-Land. Coſtanz, 1758. in Fol. 410 S. auſſer Vorrede und Regiſter, welches leztere ziemlich umſtändlich iſt." Gallati hat ſich durch die Herausgabe dieſer unſchäzbaren Handſchrift, die gelehrte Welt ſehr verbunden, noch mehr aber wäre ſolches geſchehen, wenn er die Tſchudiſche Ortographie ſelbſt beybehalten hätte. In der Vorrede wird vom Tſchudi und einigen ſeiner Werke Nachricht gegeben. Dieſes Werk iſt ein

neuer Beweis der ſo erſtaunungswürdigen Gelehrſamkeit des groſſen Tſchudi; er hat alles was nur bey den Alten von den Schweizeriſchen Alterthümern gefunden wird, mit ungemeinem Fleis zuſammen geſucht. Die Abhandlung von Helvetien fängt mit dem 5ten Kapitel des dritten Theils des erſten Buchs S. 69. an. Zuerſt werden deſſen Landmarchen, Länge und Breite feſtgeſetzt, und bewieſen, daß die Länge, ſo Cäſar beſtimmt, völlig richtig ſey; ſie muß aber von dem Dörflein Stadt ob Roſchach bis zur Cluß ob Genf, gerechnet werden. Hingegen irrt Cäſar ſehr in der Breite, da ſie kaum von 84 italiäniſchen Meilen iſt. Hierauf ſchreitet Tſchudi zu der Beſtimmung der vier Pagi. Tigurinus Pagus, iſt das alte Thurgäu, welches die Cantone Zürich, Uri, Schweiz, Glarus, Zug und Appenzell, die March, Rapperſchweil, Toggenburg, und das jetzige Thurgäu in ſich begreift. Der Adel war in demſelben ſehr ſtark, und wird das Verzeichniß deſſelben, aus Klingenbergs Geſchichte, auf 8 Seiten angebracht. Verbigenus Pagus, war das Ergäu, das Emmenthal, das Solothurner-Gebiet, ein Theil des Lucerner- und Unterwaldner-Gebiets und Engelberg. Aventicus Pagus, das Uechtland, das ganze Haslithal, Ober- und Nieder-Siebenthal, ein Theil der Cantone Bern und Freyburg, das Salgäu, die Gegend um den Neuburger- und Bielerſee, auch um die Zihl, um den Murten- oder Uechtſee. Antuatius Pagus, die Waadt, deren Hauptſtadt Lauſanne geweſen ſeyn ſoll. Dann folgt die weitläuftigere Erzehlung der Geſchichte aller Oerter eines jeden Pagi. 1. Tigurinus Pagus. Worinn ſich befinden die Stadt Zürich, welcher der Name Turicum nach den alten Geſchichtſchreibern gegeben, und deſſen Adel und Rath beſchrieben wird. Glaris, Uri oder Altdorf, Schwiz, von den Cimbriſchen Schwedern entſprungen, Zug, Winterthur, Pfin, Appenzell, St. Gallen und deſſen Aebte, bis Othmar Cunz 1561. Der Bodenſee, Arbon, Coſtanz oder Gannodurum, und deſſen Biſchöffe, bis auf Marx Sittich. Dieſe ſollen ſich aber dem Vermuthen nach nicht in der Urſchrift befinden, ſondern aus

einem andern Tſchudiſchen Werk beygefügt ſeyn. Reichenau; Burg bey Stein, wo viel Alterthümer gefunden werden; Dieſſenhofen oder Damaſia Strabonis; Kaiſerſtuhl, Forum Tiberii bey Zurzach, welches eigentlich Certiacum genennt wird, Wettingen u. ſ. w. In allem 32 Oerter. 2. Verbigenus Pagus. Hierinn ſind beſonders merkwürdig, Windiſch und deſſen Alterthümer; Baden oder Aquæ Verbigenæ; Lucern, Unterwalden; Pyreneſca oder Büren u. ſ. f und in allem 17 Oerter. 3. Im Pago Aventicenſi findet man Aventicum oder Uechten, (da auch die Fabel vom Vivilò erzehlt wird) nebſt einer Menge Inſcriptionen; der Uechtſee, Murten, Villars und viel Innſchriften; Petterlingen, Milden, Hasle, Thun, Bern, Solothurn, das Selgäu, Freyburg, Bramagus oder Bramaſans, Pierreport, Bipennæ oder Biel, Neuchatel, Yverdon oder Ebrodunum, Orbe, der Jurten u. ſ. f. in allem 23 Oerter. 4. Im Antuatio Pago bemerkt man Lauſanne oder Διασαμμιον Ptolomæi, welches er für das Noidenolex des Libelli Provinc. Galliæ fälſchlich ausgiebt, da es vielleicht wohl Nidau au Lac bedeuten ſoll; der Genferſee, Halycides Vicus oder Aelen, wo ein Salzbrunnen iſt; Pennelocus Neuenſtadt, Vibiscum Vivis, Calarona Clerolles, Murſa Morſee, Noviſium Neus, Copet, Verſoy, Gex, Colonia Julia Equeſtris Nevidunum, Thonon, (richtiger Neus) u. ſ. f. in allem 15 Artikel. Nach dieſem folget S. 174-211. eine ſehr ſchöne Abhandlung von den Cimbriern, von welchen die Schweizer, Unterwaldner und Hasler im Helvetier-Land, und die Herren von Cimberen am Schwarzwald entſproſſen, und wie ſie aus ihrem Vaterland gezogen, einen anderen Sitz zu ſuchen; 114 Jahr vor Chriſti Geburt zogen dieſe Cimbrer aus den nordiſchen Gegenden Dännemarks u. ſ. f. aus, und nachdem ſie fünf Jahr um einander geſchweiſt, ſetzte ſich ein Theil in Helvetien, von da aus ſie viel Kriege mit den Römern geführt haben, und endlich von ihnen ſind unterjocht worden. S. 212. folgt eine Abhandlung von dem Land und Volk Rauraci, vor Zeiten im Norach oder Nurachen genennt, deſſen jetzt ein Theil Oeſter-

reich, ein Theil dem Biſchoff von Baſel, und der mehrere Theil zu der Eydsgenoſſenſchaft gehöret. In dieſem befinden ſich Baſel oder Baſilia, deren Biſchöffe auch bis auf Philipp von Gundelsheim erzehlt werden. Olino oder Holee, Robur Valentiniani, deſſen Lage nicht beſtiiñt wird; Auguſta Rauracorum, wo ſehr viel Alterthümer zu ſehen ſind. In allem 12 Artikel. Dieſes Stück iſt ins Lateiniſche überſetzt, und mit Auslaſſung des Verzeichniſſes der Biſchöffe, dem erſten Theil der *Scriptor. rer. Baſil.* S. 377-402. einverleibt worden. S. 223. Von den Sequanis jetzt Sundgäu, Ober-Elſaß, Freygrafſchaft Burgund, und Breßerland. In dieſem gehöret zu uns Arialbinum oder Müllhauſen. S. 237. und 259. wird die Helvetia trans Rhenana Germanica oder Helvetiorum heremus ſehr wohl beſchrieben. S. 253. folgen die Vindelicier und deren Abtheilungen. Zu den Latobrigern gehöret Schafhauſen. Zu den Hegoviis Stein, Reichenau, Bodmen. S. 283. folget eine weitläuftige Beſchreibung Rhætiæ primæ, nebſt einem Vorbericht, darinn Tſchudi ſein Werk *de priſca ac vera alpina Rhætia* verwirft, und ſich über deſſen hinterliſtigen Herausgeber bitter beklagt. Er leitet die Rhätier von den Tuskiern her, und erzehlt umſtändlich die Geſchichte Rhätiens, deſſen alte Abtheilungen und Regierungsform. Auſſer dem noch würklichen Rhätien, gehörten vormals dazu, das Gaſter, Schennis, Weſen, der Wallenſee, Wallenſtadt, das Rheinthal, das Walgäu, Werdenberg; das obere Rheingäu, Sargans und Pfeffers. Unter den Rheguſcis iſt vorzüglich zu bemerken: Chur oder Ebudorum, und das Verzeichniß der dortigen Biſchöffe bis auf Beatum de Porta. Auch ſind die Rhätier in viel Theile abgetheilt geweſen. Als: Campi Canini, Antuates das ober Churwalchenland an dem vorderen Rhein gelegen, bis gen Coblenz; Atuatii der Rheinwald, Schams, Thumbeſchg, Tavaas und andere Thäler und Länder an und neben dem hinteren Rhein.; die Pregalli oder Pregell, Clavennates oder Clevner, Vennónetes die Veltliner, Vennones Atheſini die Vinſtgäuer, Venonetes Sarunetes die Engadiner, Brixentes die Brixer,

Bernenſes die Brunecker. Die an Rhätien anſtoſſende Völker, übergehe ich Kürze halb; auſſer den Lepontiern, Meſſauci plena Vallis, Summæ Alpes, Urſaria, Bellitium, Verçiaſca Vallis, Madia Vallis, Lucarnum, Lucanum, Verbanus Lacus oder Lago Maggiore, als welche zu der jetzigen Schweiz gehören. Hierauf komt er auf die Grayiſche und Penniniſche Alpen und deren Einwohner, worunter vorzüglich zu bemerken: die Vallinſani, welche die Sedunos und Veragros in ſich begreifen; unter dieſen iſt zu bemerken: Octodurum und Sedunum, Lepontii Viberi, die Einwohner der Wildniß Urſeren, Agaunum oder Tarnadæ und dortige Alterthümer. Was Tſchudi übrigens von der uralten Gallier Regiment, Gewohnheiten, Sitten, Weſen und Geiſtlichkeit, von den Germaniern und ihren Sitten, redet, gehet uns freylich auch, doch nicht ſo genau an, auſſer was S. 404. von der Pflanzung des chriſtlichen Glaubens in Helvetien, gehandelt wird. Und dieſes ſey genug von einem Werk geredet, welches zu viel Vorzüge hat, als daß es nicht verdiente, von jedem Liebhaber der alten Geſchichte unſers Vaterlands, geleſen zu werden. Die Ausgabe von 1778. iſt nur ein neuer Titel.

88. Scheuchzer in ſeiner *Bibl. Hiſt. Helv.* Mſſ. *Uffenbach Bibl.* Mſſ. T. III. p. 455. N°. XLV. *Schœpflin Alſatia* T. I. 1. 59. 62. 93. 143. 182. 199. u. ſ. f. und andere, führen eine Handſchrift des groſſen Tſchudi an, die ſich zu Einſiedlen und anderwärts befinden ſolle, und vielleicht die gleiche mit dem jetzigen Werk iſt. Der Titel lautet: „Das „uralte Schweitzerland, in was für Circ, Stand, „Weſen und Regiment ſelbiges zu alter Zeit geweſen „ſey, was auch für *Inſcriptiones* oder alte Heidniſche „Schriften und andere *Antiquitates* darinnen vor wenig Jahren gefunden worden, von Aegidio Tſchudi „von Glarus, alt-Landammann daſelbſt verzeichnet „und beſchrieben.“ Schöpflin beſaß auch das Tſchudiſche Werk; er ſchrieb mir, es ſey unvollſtändig abgedruckt. Eine andere Abſchrift iſt im Kloſter St. Gallen.

89. Herr Rathsſubſtitut Bruckner ſel. beſaß auch drey

Abhandlungen des Tſchudi, von den Sitten der alten Gallier, Germanier und Rauracher, die vermuthlich Bruchſtücke aus dieſem Werk ſind.

S. Monatl. Nachrichten von Zürich 1757. März 32. 33. *Annal. Typograph.* pro 1758. Avril 370-372. *Wegelin* Præf. ad T. I. *Scriptor. rerum Suevicar.* p. 10. & ad T. IV. p. 6. 7. Jena gel. Zeit. 1778. 824. Erlang. Anmerk. 1768. 334-336.

90. „*Ægidii Tſchudii Epiſtola ad Beatum Rhenanum* „*de Lentienſium, Germanorum, Auguſtæ Vindelicorum,* „*Octodori Veragrorum, Equeſtris coloniæ, nomine & ſitu,* „*cum explicatione nominum aliorum quorundam in Ger-* „*mania locorum.*" Dieſer merkwürdige und gelehrte Brief befindet ſich in *Schardii ſcriptor. rer. German.* 1574. I. 577-585. und 1673. T. I. 303. bis 307. wie auch in *Goldaſti Centuria epiſtolar.* N°. 53. p. 224-231. Treuer wollte ihn auch ſeinem *Theſauro Antiquit. Germanicar.* N. 108. einverleiben. Es ſind mehrentheils Erläuterungen über ſeine Abhandlung *de Rhætia alpina.*

Siehe von demſelben *Wegelin* Præf. ad T. I. *Theſauri rerum Suevicarum* p. 6. *Mém. de Trev.* 1731. Mars 561.

91. „*Helvetiorum priſca Libertas & Conſuetudo.* MſC. „19 S. in Fol." Beſchreibt die Beſchaffenheit und Regierungsform der Helvetier, wie ſelbige vor Julii Cæſaris Zeiten geweſen, und gehet bis auf das Jahr Chriſti 72. Endlich wird gezeiget, wie der chriſtliche Glauben eingeführet worden, und die Erbauung der erſten Kirche, ſonderheitlich des Chorherren-Münſters zu Lucern und Zürich. Letztlich werden die 13 erſten Herzoge in Alemannien angezeigt.

S. Tſchudi Verzeichniß Nro. 67.

92. * Geſchichte der Helvetier, auch der Urſprung „einiger Städte und Cantonen in der Eydgenoſ- „ſchaft. MſC. 103 S. in Folio."

S. Tſchudi Verzeichniß Nro. 28.

93. * „*Joſiæ Simleri antiquitatum Helveticarum, Li-* „*bri* V. MſC." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 500-503. 4 Vol. Dieſe ſehr ſchätzbare Handſchrift ſollte dem 2ten Theil des *Theſauri Hiſt. Helvet.* einverleibt werden, der

leider nicht zum Stand gekommen iſt. Im erſten und zweyten Buch werden die Helvetiſchen Geſchichten bis auf Chriſti Geburt beſchriben. Dieſe machen den erſten Band auf 149 Blättern aus. Im dritten Buch oder zweyten Band die Geſchichte bis 937. auf ohngefehr 130 Blättern. Noch ſind angehängt das vierte Buch oder dritte Band, die Geſchichte bis zur Reformation. Im fünften Buch oder vierten Band, die Rhätiſchen, Walliſiſchen, und dergleichen Sachen. Auch iſt eine verbeſſerte Handſchrift von Tſchudis *Rhætia* beygefügt, wie auch eine Geſchichte des Appenzeller-Krieges von 1401. bis 1408. Das ganze Werk enthält vortrefliche Nachrichten über alle Gegenſtände des Alterthums, und wäre allerdings des Druckes und des Simleriſchen Namens würdig. Die zwey letztern Bücher oder Anhänge ſind nicht ausgearbeitet, ſondern nur Collectaneen.

S. *Gerbert iter.* 45. *Hottinger Method.* 119. Helvet. Bibl. I. 134-137.

94.* „*Hiſtoria Helvetica antiqua*, *ex Manuſcripto* „ *Celeb. Joſiæ Simleri*, *contracta*. Lateiniſch und Deutſch, „ in 8vo. Bey Herrn Rathsherrn Leu ſel.“

95. „ *Helvetia antiqua & nova: ſeu opus deſcribens*. „ *I. Helvetiam quoad adjuncta & partes & Helvetiorum* „ *antiquitatem*, *originem*, *nomina*, *mores*, *antiquam* „ *linguam*, *religionem*, *politiam*, *virtutem bellicam &c.* „ *II. Antiquiora Helvetiæ loca &c. III. Populos Helvetiis* „ *finitimos &c. Opera & ſtudio Joh. Bapt. Plantini Lau-* „ *ſannenſis & apud Caſtrodunenſes Helvet. V. D. M. Bernæ* „ 1656. in 8vo. 357 S. und mit ſehr veråndertem Titel, „ Auslaſſung einiger Tabellen, und andern Aenderungen. „ *Tiguri Helvetiorum* 1737. in 8vo. 288 S. Auch im *The-* „ *ſauro Hiſtoriæ Helveticæ* auf 76 S. in Fol.“ *Plantin* hat durch dieſes Werk ſeinen Namen berühmt gemacht. Er hat ſich keine Mühe verdrieſſen laſſen, alles zu ſeinem Endzweck nöthige, aufzuſuchen, und hat auch das ſeltene Glück gehabt, wichtige Beyträge zu erhalten; ſo iſt ihm des Simlers ungedrucktes Werk von den Helvetiſchen Alterthümern, ſehr nütz-

ſich geweſen, und andere Beyträge ſind ihm von Ulrich, Hertmann und Gaudard geliefert worden. Seine Arbeit iſt eigentlich in zwey Theile abgetheilt. Im erſten redet Plantin von der Schweiz überhaupt. Hierinn unterſucht er die Länge und Breite, die Abtheilung und Eigenſchaften Helvetiens. Er verwirft die berühmten vier Pagos, und zeigt, daß der Pagus Aventicenſis zum Pago Urbigeno gehört habe; daß der Antuatius Pagus nicht zur Schweiz gehöre u. ſ. f. Und beſtimmt hingegen 4 andere Pagos, als den Tigurinum, Tugenum, Ambronicum (wohin er das Land zwiſchen der Aare, der Saane, der Reuß und den Alpen rechnet,) und Urbigenum. Von den Alpen und Bergen Helvetiens, und deren Vorzügen; von den Wäldern, Seen, Flüſſen, Bädern, Quellen u. ſ. f. Helvetiens. Von dem Alter, Urſprung, verſchiedenen Benennungen, Sprache, Sitten, Leibes- und Gemüthskräften, Behauſungen, Lebensart, guten und böſen Eigenſchaften, Religion, Regierungsform, Tapferkeit u. ſ. f. Es wäre aber zu weitläuftig, das merkwürdige, angenehme und nützliche ſo ſich hier befindet, anzuzeigen. Im zweyten Theil redet der gleiche von den alten und neuen Städten und Gegenden Helvetiens: als von Genf, und Cäſars Mauer. Aus dem Pago Urbigeno; Noviodunum, Louſonna, wo des *Gabriel de Petra* Beſchreibung des Opfer-Ochſens von 1629. eingerückt wird: Urba, Ebrodunum, Abiolica, ſo er zu Bulet oder Ste. Croix ſetzt; Viviſcum, Calarona (Glerolles) Bramagus bey Ru oder beym Lac de Bré, Minodunum, Paterniacum, Aventicum, Petineſca bey Tribey, Amts Erlach, Noidenolex. Aus dem Pago Ambronico; Solodurum, Vindoniſſa, Tobinium. Der Pagus Tuginus, worinn das Ober-Haſli, Baden, Bremgarten, Lucern. Der Pagus Tigurinus, worinn Tigurum, oder vielmehr Turicum, Wettingen, Forum Tiberii (Zurzach,) Coblenz, Rapperſchweil, Ober-Winterthur, Arbon, (Arbor Felix) Stein, Rheinau u. ſ. f. Hierauf ſchreitet *Plantin* zu den benachbarten Völkern, als den Tulingis, Latobrigis, Rauracis, Sequanis, Allobrogibus, Antuatibus, Valleſianis, Veragris, Sedunis, Viberis, Rhæ-

tis, Lepontiis, Nantuatibus, Rheguſcis, Triumpilinis, Camunis, Vennonibus, Vennonetibus, Hiſarcis, Breunis, Focunatibus, Vindeliciis u. ſ. f. Man bemerkt leicht, daß er in vielen Stücken den alten zum Theil unbegründete Meynungen anhängt; allein dieſes iſt ihm zu verzeihen, da er viel andere Vorzüge hat. Aller Orten bringt er ſo viel Innſchriften an, als er nur hat finden können; ſie ſind aber nicht alle richtig. Dieſes Werk iſt von ſeinem Abregé de l'Hiſt. Suiſſe wohl zu unterſcheiden; wie dann *Plantin* in der Vorrede der Helv. Ant. das letztere Werk verſpricht.

S. Leipz. gel. Zeit. 1737. 376. *Wegelin Theſ. rer. Suevicar.* Præf. ad T. I. 10. *Schœpfl. Alſat.* I. 4 ſq. 94. 142. 175. 442. 529. 571. Helvet. Bibl. I. 146. 147. *Rahn Biol. Helv.* *Lenglet* II. 213.

96. * „*De la diviſion de l'Helvetie, des anciennes limites de l'Helvetie, de ſa longueur & largeur, de la Région d'Helvetie, du nom d'Helvetie & denomination des Helvetiens, par Abr. Boſſet.* Mſſ."

S. vom Boſſet *Scheuchzer nov. litt. Helv.* 1704. 61–63. Bibl. *Bibl. Helvet.* 61.

97. * „*Divers réceuils d'antiquités, extraits de pluſieurs inſtrumens, monumens & documens: par Abr. Boſſet* 1662. Mſſ." Aus bekannten Quellen.

98. „*Synopſis antiquitatum Helveticarum collectarum a J. H. Hottingero T. I. qui idem Archivi Hottingeriani Tomus eſt. XIII.* Mſſ. in 4to. 144 S. Auf der Stiftsbibliothek zu Zürich." Eine nützliche aber unordentlich abgefaßte Arbeit, woraus man viel gutes ſchöpfen könnte.

99. * „*Veteris Helvetiæ delineatio ejusdemque reipublicæ deſcriptio.* Entwurf der uralten Helvetiſchen Lande, wie auch ſelbiger freyen Stände Beſchreibung — durch *Guielmum* Reding *a* Biberegg, Conventualen des Gotteshauſes Wettingen 1689. Mſſ. 322 S. in gedachtem Gotteshaus." Zuerſt die Topographie des alten Helvetiens, die Kriegsübungen, das Chriſtenthum, die Begebenheiten, Freyheiten ꝛc. Im 8ten und 9ten Abſchnitt die Topographie der jetzigen Schweiz.

100. „*Christophori Cellarii notitia orbis antiqui. Lipſ.* „ in 4to. T. I. 1701. T. II. 1706. 4. *Cantabrig.* (Amſtelod.) 1703. 4." Sehr verbeſſert, von Joh. Conrad Schwarz. *Lipſ.* 1731. in 4to. 2 Vol. c. Fig. Hat ſehr gute Nachrichten von den Helvetiern, der civitate Equeſtrium, den Latobrigis, ſo Cluver ins Wallis verſezt hatte, der civitas Valinſis, Octodurum, den Allobrogen u. ſ. w.

101. * „*Antiquitates Helveticæ præcipue de provinciæ* „ *maxima Sequanorum.* Mſſ. in 4to. 156 Seiten." In der Sammlung des Hrn. Rathsherrn Leu ſel. zu Zürich.

102. * „ *Boive Dictionaire des Antiquités Suiſſes.* „ Mſſ." Soll ſich zu Neuburg befinden.

103. „ *Epitome Hiſtoriæ Helvetiæ antiquæ, duobus* „ *libris comprehenſa, Auctore Joanne Conrado Fueslino.*" In ſeiner Ausgabe des Simleriſchen Werks *de Republica Helvetiorum. Tiguri*, 1734. in 8vo. Eins von den am beſten geſchriebenen Werken des ſel. Füßlins, mit ſehr guten Nachrichten.

104. „ *Mémoires critiques, pour ſervir d'éclairciſſe-* „ *mens ſur divers points de l'Hiſtoire ancienne de la Suiſſe,* „ *& ſur les monumens d'Antiquité qui la concernent,* „ *avec une nouvelle Carte de la Suiſſe ancienne, par Char-* „ *les Guillaume Loys de Bochat. Lauſanne*, in 4to. T. I. „ 1747. 588 S. T. II. 1747. 600 S. T. III. 1751. (obgleich „ 1749. auf dem Titel ſtehet,) 626 S." Der beliebte Verfaſſer arbeitete an einer franzöſiſchen Ueberſetzung der Lauferiſchen Geſchichte der Eydgenoſſen, und ſuchte durch dieſes Werk, die Lücken des Lauferiſchen auszufüllen. Im erſten Theil ſind ſechs Abhandlungen: I. Von welcher *Nation* die Helvetier ſeyen, die ſich in das Land geſezt haben, ſo nunmehr die Schweiz genennt wird. Dieſe Abhandlung war beſonders ſehr mühſam, indem der Verfaſſer die kleinſten Spuren aufſuchen und ſie zu Nutzen ziehen mußte. Er vermuthet, die vom *Annius* von *Viterbo* (*Joh. Nanl* genannt) untergeſchobene Ueberbleibſel der Schriften des

Alten, haben Anlaß zu den fabelhaften Königen der Helvetier gegeben. Er glaubt gegen den Coccejus, die Helvetier ſeyen Celt-Gallier geweſen, und zwar von den aus dem A°. 154. der Stadt Rom gethanen Feldzug übergebliebenen Helviern, welcher Feldzug vom Belloveſus und Sigoveſus, Neffen des Ambigats, Königs der Bituriger, iſt unternommen worden. P. 65. II. **Beſondere Beweiſe, daß die älteſten Völker Helvetiens, deren die Geſchichte, oder die Denkmäler Meldung thun, Galliſche Colonien geweſen, und daß die größte Anzahl der Städte und Flecken Helvetiens, denſelben ihre Stiftung, oder wenigſten ihren Namen, gleich den Flüſſen, zu danken haben.** Die beſondere Aehnlichkeit der Namen der Städte mit den Celt-Galliſchen, ſcheint ihm ein groſſer Beweis zu ſeyn. Eben daher leitet er die Stifter der Schweizeriſchen Städte, Nyon, von den Biturig-Viviskern, welches gegen den Cäſar ſtreitet, der Noviodunum unter die Biturig-Cuber zählt. Vevay, von den Biturig-Viviskern. Orbe, von dem Volk um Beziers. Yverdun, von den Caturigern u. ſ. f. Die Namen der Städte ſelbſt, nimmt der Verfaſſer auch aus dem Celtiſchen u. ſ. f. So leitet er Neuchatel von Newid-din-lech, eine neue Stadt auf einem Felſen; Aventicum, von Avan-iſc oder A-want-iu, ein Volk, das bey einem ſchnellen Fluß, und einem groſſen Waſſer iſt; **Pfyn**, von Ffynnon, eine Quelle; Zürich, von Dür-iſc, ein Ort, nahe bey einem Fluß, und einem groſſen Waſſer; **Bremgarten**, von Brem-caert, eine Veſtung auf einer Höhe. Anderer ſehr häufigen Beyſpiele zu geſchweigen. 217. III. **Von den** ***Pagis*** **der Helvetier.** Deren ſetzt er vier: den Tiguriniſchen, den Urbigeniſchen, den Tugeniſchen, und den Aventicenſiſchen Kreis. Er beweiſt aber zugleich, daß die Anzahl der Kreiſe, öfters geändert habe. 293. IV. **Von den vier** ***Pagis*** **des Walliſerlands.** Er nennt ſie den Nantuater, Seduner, Veragrer und Viberer-Kreis, und beweiſt dieſes aus ſehr vielen Innſchriften. 317. V. **Die Helvetier, der Römer Unterthanen und Verbündete.** Caeſar unterwarf die Helvetier

den Römern; er nahm ſie zu Verbündeten auf, und die Römer verſprachen ihnen ſogar, zu mehrerer Verſicherung ihrer Freyheit, daß ſie keinem Helvetier, das römiſche Burgerrecht mittheilen wollten. Sie wurden aber wegen ihrem Heerzug mit den Galliern, unter Vereingentorix, dieſes Vorzugs beraubet, welchen ſie doch nach dem Vitellio wieder erlangten. Die Zeiten dieſer Veränderungen, werden durch häufige Innſchriften feſtgeſetzt. 570. VI. Von der Unternehmung der Helvetier, welche den *Cæſar* veranlaßte ihnen, den Krieg anzukündigen. Im zweyten Theile. VII. Von dem *Conventu Helvetico.* Dieſes iſt eine von den beträchtlichſten Abhandlungen dieſes Werks. Er glaubt, die Conventus ſeyen mehrentheils zu Neus oder Lauſanne gehalten worden. Sie iſt voll von neuen Unterſuchungen und wichtigen Entdeckungen, für das öffentliche und beſondere Recht der Helvetier. P. 84. VIII. Von dem gleichen *Conventu*, und von den Verſammlungen eines jeden Kreiſes. Iſt eben ſo beträchtlich. Sie geſchahen wie die allgemeinen, um Recht zu halten, und die Angelegenheiten des Landes zu beſorgen. In den allgemeinen Verſammlungen hatte der Præfectus Provinciæ Sequanorum, oder deſſen Statthalter den Vorſitz. Diocletianus unterſagte ſie A°. 294. 312. IX. Von den *Curatoribus* der Römer in den Städten Helvetiens. Sie waren Magiſtratsperſonen, und wurden von dem Kaiſer, aus den Decurionibus der Städte, für lebenslang erwählt. 365. X. Die Götter der Helvetier unter der römiſchen Regierung. Sie beteten die Sonne an, unter dem Namen: Belys, Atys, Invictus &c. und den Mond, unter dem Namen: Venus, Ops, Fortuna, Victoria. Sie verehrten den Apollo, den Bacchus, die Iſis, die Silphen und die Genios. 446. XI. Von den *Seviris Auguſtalibus*, den Prieſtern aus Kaiſerlichem Geblüt. 496. XII. Auslegung der Innſchriften des *Titi tertii Severi*, zu Ehren der Göttin *Aventia*, und der Innſchrift des *Opilii Reſtionis*, zu Ehren der *Eponæ*. 526. XIII. Von den Würfeln, die man an einigen Orten Helvetiens findet. Er folgt

der Scheuchzeriſchen Meynung, und erklärt ſie für falſch, indem man ſie nur gegen die Hälfte des vorigen Jahrhunderts angefangen hat, zu entdecken. 549. XIV. Von dem Hauſe, aus welchem Rudolph der Erſte, König der *Burgundiæ Transjuranæ* und des gröſstentheils Helvetiens entſproſſen. Er leitet ihn aus dem Guelfiſchen Hauſe her. 563. Erſter Anhang. Von Heinrich des Voglers ſ. ſ. Uebergabe des deutſchen Helvetiens, an den Burgundiſchen König, Rudolph den Zweyten; und deſſen in der heiligen Lanze beſtehenden Gegengeſchenk. 586. Zweyter Anhang. Von den Ambronen, und dem Theil Galliens, den ſie beſaſſen, als ſie ſich zu den Cimbren und Deutſchen ſchlugen. 595. Dritter Anhang. Von einer kleinen, die Göttin *Epona* vorſtellen ſollenden, zu Muri gefundenen Bildſäule, nebſt der Abbildung derſelben. Der dritte Theil enthält eine einzige Abhandlung, nämlich die Beweisthümer des Alterthums der Namen und der Oerter, ſo auf der (dem Werk beygefügten) Charte des alten Helvetiens, bezeichnet ſind. Die Namen der Städte u. ſ. f. ſind alle aus der Celtiſchen Sprache genommen, auch wo ſie deutlich deutſch ſind. Die Auslegung gehet nur bis auf den Buchſtaben L. Er verwirft, und vielleicht mit Recht, die Fabel von dem, der Stadt Bern den Namen gebenden Bär, und glaubt, er komme von Bern her, einem Celtiſchen, eine Anhöhe bedeutenden Ort; er vermuthet, der Hügel, worauf Bern ſtehet, ſeye ſchon vor altem Bern genennt worden. Den Gurten, einen Berg bey Bern, leitet der Verfaſſer von Gurden, einem Hügel tapferer Männer her. Helvetier, von Ael-vitui, oder Hel-vituſc, Männer am Rand des Waſſers, oder des Fluſſes. Lacus Lemannus, von Laguen-linnün, ein See, der an der Spitze eines ſchnellen Fluſſes iſt. Lucern, von Lug-cern, an den Kopf eines Sees u. ſ. f. Die Liebe zu ſeiner Vaterſtadt veranläſſet ihn von S. 498. bis zu End, ihr Alterthum, ihre verſchiedene Namen u. ſ. f. zu unterſuchen. Er leitet, den ihm vermeinten alten Namen

von Lous-onne her, welches Waſſer und Fluß ſagen ſoll. Er handelt ferners von dem alten Zuſtand dieſer Stadt, und beſchreibt die dorten gefundene Alterthümer, beſonders den Lapidem votivum, worvon er A°. 1741. eine eigene Abhandlung im Druck hat ausgehen laſſen. Er ſtellt dieſe Innſchrift folgendermaſſen her:

SOLI GENIO LUNAE.
SACRVM EX VOTO
PRO SALVTE AVGVSTORVM
PVBLIVS CLOD.ius CORN.elia
PRIMVS CVRATOR VIKANORVM
LOVSONENSIVM ITERVM.
SEVIR AVGVSTAL.is Conſenſu Concilii Reipublicæ
CONVENTVS HEL.vetici de ſuo Dedicavit.

Ruchat legte ſie, laut ſeinen Briefen, auf gleiche Art aus; *Bourguet* behauptete aber in ſeinen Antworten, es müſſe *Cornelius*, und nicht *Cornelia* geleſen werden. Ueberhaupt wird man zwiſchen den Gedanken des *Ruchat*, welche er in ſeiner; der hieſigen öffentlichen Bibliothek einverleibten *Hiſtoire de la Suiſſe*, geäuſſeret, und ſeines Buſenfreunds, des *de Bockat* ſeinen, wie ſie ſich in ſeinen, nach *Ruchats* Tod gedruckten Werken befinden, eine merkliche Gleichheit beobachten. Die Handſchrift des 4ten Theils habe ich geſehen. Sie iſt nicht völlig geendiget, und enthält lediglich die Fortſetzung des dritten Theils, mit Anwendung aller der Vorzüge, und der Fehler deſſelben. Die merkwürdigſten Oerter, von denen geredet wird, ſind Moudon, und beſonders die allda A°. 1732. gefundene vom *Maffei* und *Ruchat* beſchriebene merkwürdige Aufſchrift, worinn einige von andern gemachte Fehler, verbeſſert werden. Mur, Muri, Neuchatel, worunter er das alte Noidenolex verſtehet, und den Namen Neuchatel und Neuenburg gleich dem Namen Noidenolex aus dem Celtiſchen herleitet. Château d'Oex, oder eigentlich laut alten Urkunden d'Oyes, Payerne, Riedt, Sales, Schwanden, Sibente und Sibenthal, Sitter, Stanz, Schweiz, deſſen Einwohner von den Tauriſcis, ſo

nicht weit von den Suetriis gewohnet, hergeleitet werden. Suetri will ſagen: Wohnung an einem See oder Fluß; Suetici will das gleiche ſagen. Er glaubt alſo, die Suetrii ſeyen die erſten Bewohner des Fleckens Schweiz geweſen. Tockenburg, Valengin, Uri, auch von einem Theil der Taurisci, ſo Urii genennt worden; Uyr will ſagen Männer. Wettingen, Gweddy-tin-gen, ein Ort an einem Waſſer, wo die Gottheit der Schiffahrt angebeten wurde; welches die Iſis auch ſoll geweſen ſeyn. *Bochat* hat der Schweizeriſchen Geſchichte zu lieb, ein trocknes und ödes Erdreich gebauet; die Dicke, den Urſprung der Helvetier bedeckende Finſterniß, zu zerſtreuen geſucht; viele verdächtige Sagen, alte Irrthümer und lächerliche Fabeln verbannt und verworfen, und überhaupt eine beträchtliche Beleſenheit, tiefe Gelehrſamkeit, und große Wahrheitsliebe gezeiget. Nur iſt zu bedauren, daß ſowohl ſein allzuſtarker Hang zu den Herleitungen, als auch ſeine zwar reine, aber allzuweitläuftige Schreibart, den größten Theil des Werkes, ohngeachtet der vielen neuen Entdeckungen, und wichtigen Anmerkungen, ſehr vielen Leſern eckelhaft gemacht hat.

S. *Nouvelle Bibliotheque Germanique* T. III. 214-216. V. 24-54. wo das Werk ſehr gerühmt, aber einige Einwürfe angebracht werden, auf welche *Bochat* im *Journal Helvetique* 1750. Février 99-137. Mars 204-235. gelehrt und höflich antwortete. (Sie betrafen hauptſächlich den Urſprung der Helvetier, die Herleitung der Schweizeriſchen Wörter aus dem Celtiſchen; des de Bochat Meynung, daß die Avatici und Aventici die gleichen Völker ſeyen; die Göttin Andraſte; die Cantone im Wallis u. ſ. f.) Zuverläßige Nachrichten P. 124. p. 255 ſq. P. 125. p. 346 ſq. Dieſe Nachricht iſt ſehr unfreundlich und rauh. Der Verfaſſer derſelben hat den falſchen Wahn, Laufer habe genugſam von den Helvetiern geredet. Die Etymologien ziehet er beſonders durch. Der zweyte Theil wird ſchon mehr gelobt, und man geſtehet dem *Bochat* eine nicht geringe Kenntniß der Alterthümer zu. *Acta Eruditorum* 1748. 119 ſq. *Journal Helvetique* 1747. Juin 574-584. Juillet 86-98. 1751. Février 1759. Mars 284. *Muſeum Helveticum* III. 147-150. VI. 470 ſq. Hamburgiſche gelehrte Nachrichten 1751. 47ſtes Stück. *Eloge de*

de M. de Bochat, *par M. de Brenles* 1754. in 8vo. 33 - 37. 40 - 48. *Zedler Univ. Lexic.* Suppl. T. III. 1462 - 1463. Götting. gel. Zeit. 1748. 202 - 207. 1750. 258. 261. 1752. 986 - 988. Freymüthige Nachr. 1747. 283 - 285. 1751. 961-963. Leipz. gel. Zeit. 1748. 130 ſq. 1751. 113 ſq. 1752. 25 ſq. Neuer Bücherſal der ſchönen Wiſſenſchaften T. VI. P. I. 1 - 16. Strodtmann neu gelehrt Europa T. VIII. 989. *Journal des Sçavans* 1749. Mars 174 - 183. Avril 228 - 236. welcher zierliche und mit vieler Gelehrſamkeit abgefaßte Auszug den Abt *Geynoz* zum Verfaſſer hat. *Schœpflin Alſatia* T. I. 121. 199. 578. 580. 584. 599. 634. Staats- und Reiſegeographie X. Vorrede auch 402. 403. Den weitläuftigſten und genaueſten Auszug aber liefert uns die *Bibliotheque Raiſonnée* T. XL. 95 - 112. XLIII. 268 - 283. XLVII. 28 - 47.

105. Johann Georg Altmann arbeitete an einem Werk von den Schweizeriſchen Alterthümern; es iſt aber nichts darvon zum Stand gekommen.

S. Alt und Neu aus der gelehrten Welt 414. 698.

106. * „*Jo. Caſp. Hagenbuchii Opus de Geographia* „*Helvetiæ antiqua.*" Ein Werk, welches ſehr viel neue Entdeckungen und Muthmaſſungen geliefert hätte.

S. *Hagenbuch de Aſciburgio Ulixis.* Zeit. der Gel. 282. Götting. gel. Zeit. 1748. 404.

107. „Johann Jacob Sprengens Leſungen über „die Helvetiſche Geſchichte, bis auf den römiſchen „Kaiſer Vitellius, in 4to. 96 Seiten." Es ſind von dieſem Werk nur die 12 erſten Bögen A°. 1748. gedruckt worden. Was die Fortſetzung deſſelben hinterhalten habe, iſt mir unbekannt. Einige ſagen, es ſey auf Oberkeitlichen Befehl geſchehen; ich aber vermuthe, ſie ſey nur um deßwegen ſtill geſtanden, weil er ſelbſt der Verleger war, und ſeine Arbeit ſehr theuer verkaufte. Die Hauptvorwürfe der gedruckten Bögen, ſind der Urſprung der Helvetier, welche er von den Kelten (Celten) und Frygen herleitet, und glaubt, ſie ſeyen älter als der Unterſcheid zwiſchen den Galliern und Germaniern. Die Rauracher leitet er eben daher, als welche er glaubt, ſtets mit den Helvetiern in einem Staate begriffen geweſen zu ſeyn, und daß Raurach eines der vier alten Gäue

Helvetiens geweſen ſey. Die Urner führet er ebenfalls von ihnen her, und glaubt, ihr alter Name Taurisci, bedeute nichts als Bewohner eines Berglands. Eben ſo verfährt er mit den Bewohnern des Cantons Schweiz, deren Namen im runiſchen, Thalleute bedeuten ſoll, und gleichfalls mit den Unterwaldnern; die Schafhauſer leitet er von den Tectoſagen, feurige ſtreitbare Leute her. Unter dem Eremo Helvetiorum verſtehet er das Kletgäu, die Helvetiſche Ermet, weil das Land ſchwer zu bearbeiten war. Die Rhätier von Rait, ein neu ausgeſtockter Bergſtrich. Die Lepontier, Bellenzer und italiäniſche Unterthanen von den Galliern. Die Viberi (Ueberer,) Veragri, (Vorrager) Seduni, (des Rhodans Bewohner,) theils von den Lepontiern, theils von den Galliern, Burgundern, Weſtgothen, Franken und Longbärdern, theils von den Kelten; die Genfer von den Celtiſchen Allobrogen, (weither gekommene Frygen). Das Wort Helvetier leitet er von Hellen und Wette, (Kriegsbund) her. In der vierten Leſung fängt er an von den Sitten und Eigenſchaften der Helvetier zu reden; hier beſchreibt er ihre ungemeine Größe, ſchöne Geſtalt, Geſetze zur Erhaltung derſelben; ihre ſchneeweiße Leiber, himmelblaue blitzende Augen, goldgelbe, grobe und lange Haare und deren Haarzierden; ihre ſtrenge Lebensart, Taufe und Abhärtung ihrer Kinder im Rhein; Abſcheu vor dem natürlichen Tod; Kindbetten, ihre Vetter, ihre und ihrer Frauen und Kinder Tapferkeit; ihren Stolz, Trotz, hartnäckigen Zorn, Zankſucht, harte und fürchterliche Stimme, ihre Nahrung, als Butter, Käs, Zieger, Salz; und hier hört ſein Werk auf. Mann kann aus dem angezogenen ſehen, daß Sprengs Geiſt auf allen Seiten hervorleuchtet. Ein herrſchender Hang zu neuen Meynungen, zu ſeltſamen Entdeckungen, zum Zweifeln, und zu einer ungewohnten Rechtſchreibekunſt; dieſes ſind ſeine Eigenſchaften, welche er mit einer gründlichen Gelehrſamkeit, großen Beleſenheit und einnehmenden Schreibart ſehr wohl zu verbinden weiß.

S. *Muſ. Helvet.* X. 314. Freymüthige Nachr. 1757. 144.

108. „Entwurf einer Geſchichte der Helvetier, „von Franz Ludwig Haller." Sollte zuerſt in lateiniſcher Sprache herauskommen, nachher in deutſcher. Beydes unterblieb aus Mangel an Subſcribenten. Man konnte doch ſehr viel gutes erwarten, da die Alterthümer ſeine Lieblingsarbeit ſind. Er wollte die Grenzen, die Herkunft, den Namen, die Leibes- und Gemüths-Eigenſchaften, den Staat und die Kriegs-Verfaſſung, den celtiſchen, römiſchen und chriſtlichen Gottesdienſt, und die Städte, auch andere mehr oder weniger bekannte Oerter der Helvetier, beſchreiben. Jeden Anhängen dann die Geſchichte der XI. und XXI. Legion, ſo zu Windiſch ihr Standlager gehabt; die Jahrbücher der Helvetier vom Julius Cäſar bis auf Valentinian den III. Die Walliſer und die Rhätier ſollten auch darunter begriffen ſeyn. Alles ſollte zwey groſe Bände in 8vo. ausmachen, und mit einer geographiſchen Karte verſehen werden. Der Plan iſt ſchon A°.1782. herausgekommen.

III. Urſprung der Nation, Sitten ꝛc.

109. * „Johann Fründ, vom Herkommen der „Schweizer. MS."

S. Tſchudi Hauptſchlüſſel 113-116.

110. „*Diſcurs* von dem Urſprung der alten Helvetier. MS. 40 S. in 4to." Eine von den Arbeiten des Collegii Inſulani zu Zürich.

111. „Samuel Schmid Rede vom Urſprung und „Herkunft der Schweizer, in 8vo. 16 S." In Herrn Walthers oben angezogenen Schrift. Schmid war ein Mann von ausgebreiteter Gelehrſamkeit, oberſter Schullehrer zu Bern, und ſtarb im Auguſt 1768. Er iſt der Vater des unten vorkommenden Hrn. Fried. Sam. Schmid.

S. Allgemeine deutſche Bibliothek 37-52. I. 549.

112. „ *Eliſei Malacrida* Muthmaſſung über die Be-
„ deutung und Herleitung des Namens der Helvetier.
S. *Leu Lexicon* XII. 458.

113. „ *Etymologia* oder Erforſchung des Worts „ *Tigurum*, *Turegum*. Zürich, in der Helv. Bibl. V. 110- „ 118." Der Verfaſſer hält Zürich für das alte Tigurum, oder die Hauptſtadt des Pagi Tigurini, nebſt noch vielen andern ſchlechten, weither geholten, fabelhaften und ungegründeten Muthmaſſungen.

114. * „ *Conjecture ſur l'Etymologie du nom de Bâle*, „ *par Abram Boſſet.* MſC."
S. *Leu Lexicon* IV. 229.

115. „ Vom Urſprung der Namen Basler und „ Helvetier. In den Oberrheiniſchen Mannichfaltigk. „ 1781. 427-432." Baſel leitet der Verfaſſer von Baſil, oder niedrige Ill, her; einen Namen, den der Birſig, an welchem dieſe Stadt liegt, ſoll geführt haben. Helvetier von Helvede, ein Thalland. Welche Träume!

116. Auch hat *Ruchat* verſchiedenes von dem Urſprung der Namen der Helvetiſchen Oerter in einer eigenen ſeinem *Abregé de l'Hiſt. du Pays-de-Vaud* angehängten Abhandlung, angebracht.

117. „ Daß die alten Schweizer auch Griechiſch „ verſtanden. Im Bernerſchen *Spectateur* 1734. N°. XI. „ 81-91."

118. „ *Joannis Georgii Altmanni Oratio de antiqua* „ *Helvetia græciſſante* .. 1735. in 4to. 23 S. und in der „ *Tempe Helvetica* T. I. P. I. 9-25." Er glaubt, es ſey nun im Scherz oder Ernſt, die Schweizer ſeyen ein Aſt der Phozenſiſchen Colonie zu Marſeille, und hiemit Griechen, welches er auch aus Cäſars Zeugniß *de Bello Gallico* L. I. C. 29. beweiſen will. So beruft er ſich auf die Aehnlichkeit der Sitten, der Geſetze, beſonders aber der Sprache. Hätte Altmann die Aehnlichkeit der Sitten, Gewohnheiten, und Geſetze in ein beſſeres Licht geſetzt, und ſich nicht an dem

ſchwachen und unſtandhaften Grund der Aehnlichkeit der Sprache gehalten, ſo hätte er ein ihm rühmlicheres, und der gelehrten Welt nützlicheres und angenehmeres Werk liefern können.

S. *Suppl. ad Nov. Acta Erud.* T. III. 170. Baſel gel. Zeit. 1735. 15. 109 - 112. Leipz. gel. Zeit. 1736. 14. 15. Helvet. Bibl. IV. 208 - 212.

119. „ *Examen litterarium ſententiæ de Origine Helvetiorum quam expoſuit ... Jo. Georg Altmannus ... Apuleio Varilio Stratiote, Coloniæ Agrippinæ* (Bernæ) 1739. in 4to. 47 S." Der Verfaſſer Gottlieb Vögeli, nachmaliger Pfarrer zu Rüggisberg im Berngebiet, widerlegt auf eine gelehrte, aber etwas beiſſende Art, ſowohl des Altmanns Abhandlung, als auch die Vertheidigung derſelben, und will nicht glauben, daß Altmann nur habe ſcherzen wollen.

S. Leipz. gel. Zeit. 1740. 261. Tübing. gel. Neuigkeiten 1740. 266 - 268.

120. „ *J. G. Altmanni reſponſio ad epiſtolam A. V. S. de Helvetia græciſſante.* Im *Tempe Helv.* T. II. P. III. 479 - 482." Er geſtehet ein, daß die Rede, ſo er gehalten, nur eine ſatyriſche Schrift geweſen ſey.

121. * „ *Jo. Henr. Brucker de concilio Amphyctionum apud Græcos, ejusque cum comitiis Helvetiorum publicis convenientia*, 1747. Mſſ."

S. *Athenæ rauricæ* 400.

122. * „ Uriel Freudenbergers Vergleichung der Griechiſchen und Schweizeriſchen Republiken 1759. Mſſ. in 4to."

123. * „ *Balthaſar Waſer de ſimilitudine Græcarum Helveticarumque civitatum. Or. habita Turici*, 13 Aug. 1782. Mſſ."

124. * „ *S. Scheurer Oratio Solennis*, von der Tapferkeit der alten Schweizern, 1740. Mſſ."

S. Or. Mſſ. *Tempe Helv.* II. 334. *Zedler Lexic.* XXXIV. 1365.

125. * „ *David Ott Oratio de variis circa nominum „ Helveticorum ſontem conjecturis, habita Turici*, 17 Jul. „ 1748. Mſſ."

S. Donſt. Nachr. von Zürich 1748. Nro. 28.

IV. Religion.

126. „ Von der Religion der alt-heidniſchen „ Helvetier, in (J. H. Tſchudis) monatl. Geſprächen „ 1716. März 65-84."

127 „ Von den erſten Apoſteln oder Evangeliſten „ der Helvetier. Eben daſelbſt, 84-96." Dieſe beyde Abhandlungen gehören zuſammen. Man hat aber weit beſſere. Den Namen Helvetier leitet der Verfaſſer nach dem Glareano, von Hellen-Vetter, vom Pluto, ſo auch Hellus genañt wurde.

128. „ *Diverſes conjectures ſur le culte d'Iſis en Ger- „ manie — par Mr. de Fontenu* 1721. In den *Mém. de „ l'Acad. des Belles Lettres à Paris*, T. V. 63-83. und in „ 12mo. T. VII. 96-128."

129. „ *Diſcours ſur Iſis adorée chez les Sueves ſous la „ figure d'un navire* 1722. Vom gleichen. Eben daſelbſt „ 84-101. und in 12. 129-156.

130. * „ *Ad Corn. Taciti Cap. IX. de mor. Germ. de „ Iſide olim apud Suevos religioſe culta*, in *D. W. Trilleri „ Opuſculis* 1766. in 4to."

131. „ *Lettres ſur le Culte des Dieux d'Egypte*, & *en „ particulier de celui d'Iſis, par Mr. de Bochat.* Im *Jour- „ nal Helvet.* 1742. Févr. Mars, Avril, Aoüt & Sept." Sehr gelehrt, und hat vieles von der Schweiz.

132. Von der Verehrung der Iſis in der Schweiz, ſiehe noch die unten anzuführende Alterthümer zu Weltingen.

133. „*J. J. Wagner de Dea Aventia*, in einer *In-*
„*ſcription* zu Münchenwyler.“ Eine den 9ten Aug. 1680. dem Collegio Inſulano zu Zürich vorgeleſene Abhandlung.

134. Johann Georg Keyßler hat eine Abhandlung über die *Dea Aventia* verſprochen.

S. *Nouv. Bibl. German.* XI. 355.

135. * „Von der *Dea Epona* zu Solothurn, den
„15ten *Julii* 1679. durch *Doctor J. J. Wagner.*“ In den Abhandlungen des Collegii Inſulani.

136. „*Le ſoleil adoré par les Tauriſques ſur le Mont*
„*Gotthardt. Diſſ. de Mr. le Baron de Zurlauben, Zuric*
„1782. in 4to. 19 S.“ Voll Gelehrſamkeit. Die Cornaline, ſo er auslegt, iſt im *Muſeo Florentino* und im 2ten Theil der Beſchr. deſſelben, Tab. XIV. N°. 1. abgebildet. Sie hat das Wort TAVPIC. ſo er für Tauriſci hält. Viel vom Canton Uri. Auch von Olten und dortiger hier zum erſtenmal bekannt gemachten Innſchrift, wo Olten Vltinæ heiſſet. Leodegar Schmid von Belliken, Conventual zu Muri, hat dieſe Abhandlung ins Deutſche überſetzt.

S. Gotha gel. Anz. 1783. 14. 15. Halle gel. Zeit. 1782. 812. 813. Leiz. gel. Zeit. 1782. 473. 474. *Eſprit des Journaux* 1783. Févr. 400. 401.

137. „*Mémoire ſur le Mercure Marunus, par Mr. de*
„*Zurlauben.* In den *Mém. de l'Acad. de Belles Lettres*
„*à Paris*, T. XXXVI. Hiſt. 163. 164. und Hiſt. in 12.
„XVII. 285-287.“ Zur Aufklärung einer Innſchrift zu Baden in der Schweiz, die ſich jetzt auf der Zürcher-Bibliothek befindet.

138. Hr. von Zurlauben hat auch eine lehrreiche Abhandlung *de Deo Pœnino* in ſeiner unten anzuführenden Abhandlung geliefert.

139. „*Hiſtoire de l'Etat & République de Druides,*
„*Eubages, Sarronides, Bardes, Vacies, anciens Fran-*
„*çois, Gouverneurs de la Gaule, depuis le Déluge juſ-*
„*qu'a la venue de Jéſu Chriſt; compriſe en deux Livres,*

„ contenant leurs Loix, Police, Ordonances, tant en l'E-
„ tat Eccleſiaſtique que Seculier, par Noel Taillepied, in 8.
„ à Paris 1585. in 8vo." Ich habe dieſes Werk nicht geſehen. Es iſt ſehr ſelten, und ſoll ſehr gelehrt ſeyn.

S. *Bibl. de Neaulme*, I. p. 168. Nro. 2218. *Freytag Anal. litt.* 933.

140. „ Paul Schaudig Druiden-Hiſtorie. MſC.
„ 10 Alphabet, in Folio."

S. Leipz. gel. Zeit. 1737. 707. 708.

141. „ *Galic antiquities or Hiſtory of the Druids* —
„ *by J. Smith* 1780."

S. Götting. gel. Anz. 1781. Zug. 442-446.

142. Auch haben *Thomas Smith de Druidum moribus*, *Lond.* 1664. in 12mo. *Peter Lagerlœf de Druidibus*, *Joh. Georg Frick de Druidibus*, *Ulm.* 1731. 4to. und andere, gelehrte Werke geſchrieben, die verdienen zu Rath gezogen zu werden.

V. Völkerſchaften.

1. Allobrogen.

143. „*Hiſtoria Allobrogum*, *Libris IX. Autore Aymaro* „ *Rivallio.* MſC." Auf der Königl. Bibl. zu Paris, N°. 6014. Scheint vom Anfang des 17ten Jahrhunderts, und die eigene Handſchrift des Verfaſſers zu ſeyn.

2. Alſater.

144. „ *Alſatia illuſtrata Celtica Romana Francica*, „ *Auctor Jo. Daniel Schœpflinus*, *Colmar* 1751. in Fol. „ 819 S. ohne die Regiſter und viele Kupfer." Hat ſehr viel, ſo uns betrift, und iſt zur Erläuterung unſerer Geſchichte unentbehrlich. Vom Jura und deſſen Aeſten, vom Rhein, Birs, Birſich, vom Rheingold 37-40. von den Rauracis, von den Sequanis 40-44. von Olino oder Holer, Arialbinnum oder Binningen. Vorzüglich iſt uns die Alſatia Ro-

mana wichtig; hier findet man vortrefliche Nachrichten von der Provincia maxima Sequanorum, von der Germania cis Rhenana, von Auguſta Rauracorum 149-181. vom Robur 181-183. von Baſilia 183-187. Arialbinnum 187-188. Olino 188-189. vom Alterthum des Biſtums Baſel 339-341. wo er den Pantalum und den Juſtinianum als nicht erwieſen, verwirft, 579-585. von Pierre Pertuis 585-586. von Auguſta Rauracorum 626-630. vom Herzogthum Allemannien, vom Sundgäu, Buchsgäu, Salzgäu, Sornegäu, Elsgäu, Frickgäu, Sißgäu, Augſtgäu, Baſelgäu, denne 657-ſq. von der Grafſchaft Bargen, Bipp und Augſt, von Baſel. 753-772. Von dem Herzog Eticho im Elſaß und deſſen Nachkommen; tauſend anderer ſehr wichtigen einzelnen Stellen zu geſchweigen.

S. von demſelben Gatterer VII. 259-266. Betr. hiſt. Schr. V. 153-158. Jena gel. Zeit. 1773. 553-555. 1775. 569. 572. *Eſtratto della letter. Europ.* 1763. III. 129-138. *Journ. Helv.* 1773. Mars 56. 57. Freym. Nachr. 1752. 153-155. 1763. 292-295. Zuverläßige Nachr. Pars 145. & 152. Leipz. gel. Zeit. 1751. 817-819. *Relationes de libris novis* 1752. T. I. P. I. 244-264. P. II. 386-408. P. IV. 291-322. *Nova Acta Erud.* 1753. 97. 1762. 1-24. 177-181. *Journ. des Sçav.* 1752. Avril 211-218. 1754. Sept. 609. 610. Götting. gel. Anz. 1753. 217 ſq. 1762. 828-835. 1777. 804-808. Erlang. Beytr. 1762. 247-249.

3. Ambronen.

145. „*Récherches ſur les Ambrons*, ancien peuple des „*Gaules*, *par le P. Oudin*, im *Récueil d'hiſtoire & de* „*litterature*, *Paris* 1741. T. IV. p. 1-38." Er glaubt, die Ambroner haben im Pays-de-Breſſe gewohnt, erſt nach ihnen ſeyen die Sebuſier dahin gekommen. *Oudin* hat noch ein gröſſeres Werk über dieſen Gegenſtand hinterlaſſen.

S. *Michault Mélanges Hiſt.* II. 211. *Le Long Fontette* I. N°. 189.

146. Man kann auch noch umſtändliche Nachrichten von dieſem Volk finden, in *Bochat Mémoires* T. I. pag. 263 ſq. und T. II. pag. 556 ſq.

4. Celten und Varner.

147. „*Hiſtoire des Celtes, par John. Pelloutier. Revue,* „*corrigée & augmentée par Mr. de Chiniac, Paris* 1770. „& 1771. in 12mo. 8 Vol. und in 4to. 2 Vol. Auf Deutſch „von Joh. Georg Purmann, Frankf. am Mayn 1777. „1778. 1784. in 8vo. 3 Vol.“ Auch eine wichtige Schrift für uns, mit vielen Zuſätzen des Hrn. *de Chiniac.*

S. Halle gel. Zeit. 1771. 465. 466. 1773. 65-67. *Journal des Sçavans* Éd. d'Holl. 1770. Déc. 367-372. 1771. Avril 564. 567. Édit. de Paris in 12mo. 1772. Août 1541-1579.

148. „*Diſſertation ſur l'origine juſqu'a préſent incon-* „*nue des habitans de la partie allemande du Canton de* „*Berne, par Mr. de Francheville.* In den *Nouv. Mém. de* „*l'Acad. de Berlin,* pro 1779. 478-534.“ Er glaubt, die Stadt Bern habe dem Canton den Namen nicht gegeben, ſondern er komme von einem alten unbekannten Volk, Varni genennt, her. Nun aber heiſſet das Land nicht nach der Stadt, ſondern man ſagt nur das Berngebiet. Jeder Bezirk hat einen eigenen Namen; das Land, ſo die Varni ſollen bewohnet haben, heiſſet Ergäu, ſo nur einen Theil des deutſchen Gebiets des Cantons ausmacht. Die Geſchichte der Varni macht den gröſten Theil dieſer Schrift aus, aber daß ſie im Canton Bern gewohnet, iſt nicht bewieſen. *Joſeph du Freſne, de Francheville,* war 1704. gebohren, und ſtarb zu Berlin den 9ten May 1781.

S. *Tabl. de la litter.* 1782. Juin 33. 34. Götting. gel. Anz. 1782. Zug. 54. 55.

149. * „*Ægidii Tſchudii topographia hiſtorica omnium* „*Galliarum.* Mſſ. in Fol. 373 S.“ Aus dieſem Werk gehöret hieher: S. 124-141. Provincia Alpium Grajarum & Pœninarum. S. 141-145. Gallia Belgica. S. 145-152. De Celto Belgis, Provinciis Sequanorum maxima & Burgundionibus. S. 152-159. De Celto Belgis Helvetiæ generatim. S. 159-224. De Helvetiis Alemannicis in Celto Belgia vel Pago Tigurino; mit vielen Innſchriften, Urkunden u. d. gl. wodurch viel irrige Meynungen berichtiget werden. S. 224-

240. De Helvetiis trans Rhenanis, Alemannicis, Suevicis extra Galliam in Germania, als vom Hegäu, Schwarzwand, Neckergäu, Klettgäu und Donauerthal.

S. Tſchudi Verzeichniß N°. 16.

150. * „ Ej. *Geographia Galliæ antiquæ*. Mſſ. 616 S.“ Handelt viel von Helvetien, wie aus den derſelben beygefügten Landkarten zu ſchlieſſen iſt.

S. Tſchudi Verzeichniß N°. 43.

151. * „ *De Ortu & Moribus priſcorum Gallorum*. Mſſ.“ Von Gilg Tſchudi aus den alten lateiniſchen und griechiſchen Schriftſtellern, deren eigene Worte angeführet ſind, zuſammen getragen. Iſt ſehr merkwürdig.

5. Gallier.

152. „ *Hiſtoire des Gaules & des conquetes des Gau-* „ *lois depuis leur origine juſqu'a la fondation de la Mo-* „ *narchie Françoiſe — par Dom Jaques Martin — &* „ *continuée par Dom Jean François de Brezillac. Paris* „ 1752. & 1754. in 4to. 2 Vol.“ Sehr intereſſant und wichtig für uns, obſchon man ſich ſehr vor ſeinen häufigen Muthmaſſungen und kecken Behauptungen hüten muß. Cäſar, Livius, Tacitus u. ſ. f. ſind in ſeinen Augen Romanenſchreiber, wo nicht gar Lügner.

S. *Le Long Fontette* I. 3908. *Journal des Sçavans* 1752. Juin 348 - 356.

153. „ *Hadriani Valeſii — Notitia Galliarum. Pari-* „ *ſiis* 1675. in Fol. 632 S. ohne die Vorrede, Regiſter und „ dergleichen.“ Ein allerdings für den Forſcher der Schweizeriſchen Alterthümer, wichtiges Werk. Uns betreffen vorzüglich folgende Artikel:

P. 2. Acaunum, St. Moritzen im Wallis.
- 7. Alamanni Gallicani, in der Wadt.
- 42. Arialbinnum, unbeſtimmt, in der Gegend von Baſel.
- 55. Aventicum, Avenche.
- 75. Baſilia Sequanorum, Baſel.
- 83. Bibiſcum, Vevay.

P. 102. Bromagus, beym Lac de Bré.
- 105. Burgundia & de utroque regno Burgundiæ, de ſuperiore & inferiore Burgundia & de regno Arelatenſi.
- 149. Colonia Equeſtris, Nyon.
- 184. Ebrodunum Helvetiorum, Yverdon.
- 229. Geneva Allabrogum, Geneve.
- 243. Helvetii.
- 257. Jura Mons & Pagus Jurenſis.
- 263. Latobrigi, unbeſtimmt.
- 265. Lauſana & de Lemano Lacu.
- 339. Minnodunum, Moudon.
- 349. Mons Jovis, der St. Bernhardsberg.
- 365. Mura, Muri im Ergău.
- 366. Murtena, Murten.
- 368. Nantuates, unbeſtimmt.
- 442. Pennelocus, unbeſtimmt, bey Villeneuve am Anfang des Genferſees.
- 444. Petineſca, Büren nach Simlers Meynung.
- 466. Rauraci & Auguſta Rauracorum.
- 472. Rhenus.
- 473. Rhodanus.
- 486. Rotundus Mons, Romont.
- 498. Solodurum, Solothurn.
- 503. Sapaudia.
- 510. Seduni gens alpina & civitas, Sitten.
- 518. Sequani.
- 553. Tigurini, die Gegend um Zürich.
- 557. Tougeni, die Zuger.
- 566. Turenſes & Pagus Turenſis, das Thurgău.
- 592. Veragri & Octodurum Veragrorum, Wallis.
- 593. Verbigenus Pagus das Ergău.
- 603. Vienna Allobrogum & de Allobrogibus.
- 611. Vindoniſſa, Windiſch.
- 615. Vitodurum, Winterthur.
- 623. Urba Caſtrum, Orbe.

154. „ *Notice de l'ancienne Gaule, tirée des monumens „ romains --- par Mr. d'Anville --- Paris* 1760. in 4to, „ 754 S." Dieſes Werk verdienet allerdings eine umſtändliche Anzeige. Es iſt alphabetiſch eingerichtet, und beſtimmt nach der Kritik, der Geographie und der Geſchichtskunde, die Lage der bereits unter den Römern bekannten Oerter und Völker Galliens. Muthmaſſungen iſt der gelehrte Verfaſſer dieſes Werks nicht ergeben, er könne ſie dann zu einer faſt bewieſenen hiſtoriſchen Wahrheit bringen. Zu unſerm Endzweck gehören folgende Artikel:

S.		*Lat.*	*Long.*
31.	Acronius Lacus. Der untere Bodenſee.	48	27
59.	Alpis Peñina. Der groſse St. Bernhardsberg.	46	26
76.	Aquæ Helveticæ. Baden.	48	27
88.	Arbor Felix. Arbon.	48	28
100.	Arialbinnum. Binningen.	48	26
114.	Aventicum. Avenche.	47	25
117.	Auguſta Rauracorum. Augſt.	48	26
140.	Baſilia. Baſel.	48	26
180.	Bromagus. Promazens.	47	25
231.	Colonia equeſtris Noiodunum. Nion.	47	25
282.	Durvus Mons; Pierrepertuis. Iſt aber ein ſichtbarer Irrthum; denn der Berg heiſst nicht Durvus, ſondern der, ſo ihn hat durchbrechen laſſen.	48	25
282.	Ebredunum. Iverdun.	47	25
312.	Fines. Pfyn.	48	27
327.	Forum Tiberii. Bey Kaiſerſtuhl.	48	27
338.	Ganodurum. Unbeſtimmt, doch bey Stein am Rhein, oder in dieſer Gegend.	48	27
347.	Geneva. Genf.	47	24
366.	Helvetii.	47	26
394.	Jura Mons. Der Juraſſus.	47	25
396.	Lacus Lauſonius. Vidy bey Lauſanne.	47	25
405.	Lemannus Lacus. Der Genferſee.	47	25
409.	Lepontii. Das Lipinerthal u. einige Anſtöſser.	47	27

S.				Lat.	Long.
462.	Minnodunum. Moudon.			47	25
470.	Murus Cæſaris. Vom Ort, wo die Rhone aus dem Genferſee flieſſet, bis zum Berg Wache.			47	24
472.	Nantuates. Das untere Wallis.			47	25
501.	Octodurus. Martinach, ſonſt auch Forum Claudii genannt.			47	25
502.	Olino. Vermuthlich Holen bey Baſel.			48	26
513.	Pennilucus. Penne, da aber kein Ort dieſes Namens iſt, und Panex allzuſehr auf der Seite liegt, ſo könnte es wohl Renaz ſeyn, ſo in der vom d'Anville gebrauchten Karte, Penne, wär geſchrieben worden, und welches auf der Landſtraſſe von Tarnada nach Viviſcus liegt. Doch hat man zu Villeneuve eine alte Innſchrift gefunden.			47	25
515.	Petineſca. Biel, ſollte es aber nicht vielmehr Tribey ſeyn, wo viele Alterthümer gefunden werden, und wo die Straſſe der Römer noch ſichtbar iſt.			48	26
540.	Rauraci.			48	26
545.	Rhenus.	47	27	53	23
548.	Rhodanus.	47	26	44	23
558.	Robur. Die Burg, wo nunmehr die Cathedralkirche zu Baſel ſtehet.			48	26
572.	Salodurum. Solothurn.			48	26
578.	Sapaudia. In etwas ſpäteren Zeiten ein Theil des Pays-de-Vaud.			46	24
583.	Sarunetes. Sargans.			47	28
589.	Seduni. Sitten.			47	26
599.	Sequani. Auch ein Theil der weſtlichen Schweiz.			48	24
632.	Tarnadæ. St. Moritzen im Wallis.			47	25
637.	Taxgætium. Im Tavetſcherthal.			47	27

		Lat.	Long.
642.	Tigurinus Pagus. Die Urner und Anſtöſſer.	47	27
662.	Tugeni. Die Zuger und Anſtöſſer.	47	27
664.	Turicum. Zürich.	48	27
670.	Vallis Pennina. Das Wallisland überhaupt.	47	26
687.	Venetus Lacus. Bodenſee. . .	48	28
689.	Veragri. Bey Octodurum. . .	47	25
699.	Viberi. Im oberen Wallis, bis ob Sitten.	47	26
709.	Vindoniſſa. Windiſch. . . .	48	26
710.	Vitodurum. Ober-Winterthur. .	48	27
711.	Viviſcus. Vevay.	47	25
714.	Vocetius Mons. Botzberg. . .	48	26
723.	Urba. Orbe.	47	25
723.	Urbigenus Pagus, unbeſtimmt. .	47	25

Einige Oerter, als Portus Abucini, Ariolica, Aſciburgium, Sanctio &c. ſo man irrig zur Schweiz hat rechnen wollen, übergehe ich mit Stillſchweigen. Eine genaue Prüfung der Stellen der Alten, leuchtet in dieſem Werk aller Orten hervor, und eine Karte des alten Galliens erleichtert den Gebrauch dieſes Buchs. Wie ſehr wär es zu wünſchen, daß wir etwas eben ſo zuverläſſiges über die mittleren Zeiten hätten. Der verdienſtvolle *Jean Baptiſte Bourguignon d'Anville* war zu Paris den 11ten Heumonat 1697. gebohren, und ſtarb daſelbſt den 28ſten Jenner 1782.

S. *Mém. de Trevoux* 1761. May 287-300. *Journ. des Sçavans* 1761. Juin 350-354. 417-422.

155. „*La Religion des Gaulois, par Jaques Martin*, „ 1727. in 4to. auf deutſch. Danzig 1728. in 8vo. 2 Vol." Iſt auch intereſſant zur Kenntniß der Religion der Helvetier, und hat gute hier einſchlagende Nachrichten.

S. *Bibl. Françoiſe* 1726. *Nov. Déc.* & T. XIII. P. II. Leipz. gel. Zeit. 1726. 870. 1727. 284. 285. 1728. 263. 301. 877. 1730. 593. *Mylii Bibl. Annonymor.* 1027. Deutſche *Acta Erud.* p. 132. *Mém. de Trevoux* 1728. Août 1730. Sept. *Journal des Sçavans* 1727. Nov. 653-656. Déc. 711-714. 1729. May 314 *Acta Erud.* 1728. Jun. 242 ſq. vom Heumann. *The preſent State of the republik of letters* 1728.

Bibl. *Germanique* XXXVII. 140 - 164. vom *Pelloutier*. Samml. von theol. Sachen 1728. 305 - 309. Siehe auch noch über dieſen Gegenſtand *Fenels* und *Freret* Abhandl. in den *Mém. de l'Acad. de Belles Lettres à Paris* T. XXIV. 345 - 431.

6. Germanier und Alamannier.

156. * „*Hiſtoria & Geſta Veterum Alamannorum:*
„*Ab Anno D.* 214. *ad Annum* 1252. *continuata: ab Ægi-*
„*dio Tſchudi conſcripta.* MſT." Aus Urkunden, und aus den alten Schriftſtellern. Iſt merkwürdig.

157. * „Aeg. Tſchudi geographiſche Sammlungen
„von *Germania* 170 S." Handelt auch von Helvetien, und beſonders vom alten alamanniſchen Thurgäu, und iſt mit Landkarten verſehen.

S. Tſchudi Verzeichniß N°. 45.

158. „*Beati Rhenani rerum Germanicarum, Libri* III.
„*Baſil.* 1551. in Fol. *Argentor.* 1610. in 8vo. und von
„Jacob Otto friſch heraus gegeben. Ulm 1693. in 4to.
„639 S." In letzterer Auflage gehören die S. 437 - 518. zu unſerm Zweck, worinn von den vornehmſten Orten Helvetiens geredet wird. S. 438 - 476. iſt die umſtändliche Genealogie der Freyherren von Bodmen, vom Gabriel Bucelin beygefügt. S. 503 - 518. betrift die Rauracher.

S. *Le Long Fontette* III. 38705.

159. „*Phil. Cluverii Germania antiqua accedit ejus*
„*Vindelicia & Noricum. Lugd. Bat.* 1616. in Fol. und
„1631. in Fol." Hat ſehr gute Nachrichten, giebt aber den Muthmaſſungen allzugünſtiges Gehör. Er handelt umſtändlich von dem alten Helvetien, Rhätien ꝛc. beſonders Lib. II. Cap. 4. 5. 6. und 7. und L. III. C. 2.

160. „*Notitia Germaniæ antiquæ ab ortu reipublicæ*
„*ad regnorum Germanicorum in romanis provinciis ſtabi-*
„*limenta .... Jacobus Carolus Spener .... per fecit,*
„*& novis tabulis Geographicis inſtruxit. Acceſſit Con-*
„*ſpectus — Germaniæ mediæ qualis Seculo VI. & poſt*
„*paulo*

„ paulo ſequentibus Seculis fuit. Halæ Magdeburgicæ, „ 1717. in 4to. 838 S. auch Francof. & Lipſ. 1746. in 4to. „ welche ich nicht geſehen habe." Die Speneriſche Arbeit enthält vieles, obwohl zerſtreut, welches den Stand der alten Helvetier, Rhätier u. ſ. f. erläutern kann. Er beſtimmt die Grenzen der Helvetier zwiſchen der Donau, dem Rhein, und dem Mayn, und zwar ſo, daß ſie bis an den Harzwald ſich erſtreckt haben ſollen, und glaubt, das ganze hierſeits der Donau gelegene Schwaben, der Theil Frankenlands um den Mayn, die Ober- und ein Theil der Unteren-Pfalz, das Maynziſche, das Darmſtädtiſche und ein Theil von Bayern, ſey in ihren Grenzen geweſen; in neueren Zeiten zogen ſie ſich, durch die Markomanner vertrieben, zurück, und begnügten ſich mit dem Land, ſo ſie jetzt beſitzen. Er läßt die Frage unentſchieden, ob ſie Gallier oder Germanier geweſen; doch vermeynt er, die neueren ſeyen Alamannier und Markomannier. Man muß aber dieſes und vieles andere, ſo ich Kürze wegen auslaſſe, in dem Werk ſelbſt leſen.

161. „ Jo. Georg Eccard de Origine Germanorum eorum- „ que vetuſtiſſimis coloniis, migrationibus ac rebus geſtis. „ Libri II. ex Schedis MSſ. edidit Chriſt. Ludov. Scheid. „ Göttingæ 1750. in 4to. 448 S. und 52 S. Vorberichte, „ mit Kupfern." Ein wichtiges obſchon nicht völlig ausgearbeitetes Werk. Er findet Germanier, wo andere Cimbrer, Celten ꝛc. ſuchten. Von Helvetien und Rhätien bringt er viel merkwürdiges an. Die Rhätier hält er zum Theil für Celten, zum Theil für Germanier.

7. Lepontier und Tauriſker.

162. Sind noch von niemand durch geſönderte Werke beſchrieben worden. Man ſehe alſo vorzüglich Tſchudi Gallia Comata. Danville notice des Gaules 409. 699. und Hrn. von Zurlauben Abhandlung.

8. Rauracher.

163. * „ Joſiæ Simleri deſcriptio Rauracorum, Latobrigorum, Tulingorum & Bojorum. MſT." Möchte wohl ein Stück ſeiner Antiquitatum Helveticarum ſeyn.

164. „*Breve commentarium rerum Rauracorum usque* „*ad Baſileam conditam ... exponet Jo. Jacobus Sprengius ... reſpondente Emanuelo Meriano ... Baſileæ* „1746. in 4to. 14 Seiten.“ Es iſt dieſe Schrift eine allzu frühzeitige Geburt. Doch findet man artige Nachrichten von den um die Stadt gelegenen römiſchen Wohnungen und Oertern.

S. *Nouv. Bibl. Germ.* II. 343. *Journal Helvetique* 1745. Janvier 63. *Schœpflin Alſatia* T. I. 38. 49. 182.

165. Von den Rauracheern und der Auguſta Rauracorum ſiehe ſehr vieles in *Schœpflin Alſatia illuſtrata* I. 145-206. und an anderen Stellen, wo vortrefliche Nachrichten und Entdeckungen enthalten ſind. Bruckner beſchreibt in ſeinen Merkwürdigkeiten der Landſchaft Baſel ſehr viel Alterthümer dieſer Landſchaft; die Innſchrift zu Pierre-pertuis &c. Das ganze 23ſte Stück handelt von der Auguſta Rauracorum, und iſt der größten Aufmerkſamkeit würdig, ſo wie Harſchers dorten befindliche Abhandlung von der zu Augſt gefundenen Münz-Werkſtätte.

9. Rhätier.

166. Unter den ſo oft angezogenen Eſchudiſchen Handſchriften, ſo zu St. Gallen und Engelberg aufgehoben werden, befindet ſich ein groſſer Band in Folio, welcher die Geſchichte Rhätiens und die römiſchen Alterthümer in der Schweiz, begreift. Er fängt an: „Kurz vor unſern „Zeiten ſind die alten Gedächtnußen, Geſchichten und Taten „nechſtgelegener Landen bi den Rine und Tunau der Helvetier, Rauracern, Schwaben, Vindeliciern, Rhetiern, „Sedunern vnd ihro Anſtößeren ze Gallien und Germanien, „in ſölich Vergäßenheit khomen, daß auch die wahren unerkant worden, habendt ſich die Landſeßen do uff die Fabeln begeben, vnd vil nach jede Nation ein ſonders erdichte Meinung vnd Hiſtoria ihrs Harkhomens gehalten, „ganz ohne Grund, dann tütſche Sprach erſt innert 800 „Jahren angefangen ze ſchreiben, und davor nit in Bruch

„ ſchribens geweſen, was elters habend ſi dan mögen wißen?
„ ſo wirt vs keinen latiniſchen Geſchichſchreiber etwas ihrer
„ Dingen bewert ꝛc.“ Dieſes Werk enthält folgende Abſchnitte oder Kapitel in ſich. Urſachen, warum man Churwelſch nicht ſchreiben kann; Begriff der rechten alten Rhätier; die Rhätier dehnen ihre Landmarch aus; die Rhätier verwüſten Como, und ſtrecken ihre Landmarch gegen Trient und Dietrichshofen aus; von Wallenſtadt, dem Städtchen, und dem Wallenſee; auch wie nach der Niederlage der Helvetier, die Rhätier ihr Land bis ins Gaſter ausgebreitet; auch von der March, zwiſchen den Biſtümern Chur und Coſtanz, und von der March der Helvetier; von der March der Rhätier gegen den Bodenſee; von den Vindeliciern, wie ſie und die Rhätier die Helvetier und andere Völker überfallen; wenn die Rhätier unter das römiſche Joch gekommen; die Verfaſſung Rhätiens aus dem Strabo, welche ſich ohngefehr mit dem jetzigen Churer Biſtum vergleichen läßt; was die Graubündtner oder Churwalchen von dem alten Rhätiſchen Kreis beſitzen und nicht beſitzen, worunter das Land ennert den Alpgebürgen gegen Italien zu rechnen; von wenn die Stadt Chur geſtiftet worden; warum die Rhätier Graubündtner, Griſoni, und vom Ammianus Marcellinus Canini genennt werden; von den Atuntiern, Stopfern, Corianteru, Rhukantiern, unter denen Pfeffers und andere Ort gehören; vom Prettigäu; vom Schalberg, Walgäu, Algäu, Feldkirch; von den Eſtionen oder Eſtnerbergern; von den Briganzern; von den Juliſchen Alpen; vom Perninna-Berg oder Berlingen; vom Peſkalarius oder Buffalor; vom Gotthardt; wenn die Alpen wandelbar geworden, und ob die Rhätier in denſelben gewohnet; Verbeſſerung der Namen des 19ten Kapitels des 3ten Buchs Plinii, von den alpiſchen Völkern, vom Urſprung des Oeni und Atheſis an, bis an Montemora in Piemont; etlicher Thäler an der italiäniſchen Seite, beſonderes Gewerb; mit was für Buchſtaben vor Zeiten die Gallier und Germanier geſchrieben, auch wenn das Deutſchſchreiben gebräuchlich geworden; Aüfnung

der Rhätier und ihrer Länder; von den Alamanniern und deren Urſprung; das Teſtament Karls des Großen 813; verſchiedene Kriege der Alamannier, Schwaben und Helvetier, mit den Rhätiern und andern römiſchen Provinzen; die Biſchöffe von Chur bis *Beat de Porta*; die Pfarreyen, Collekten und Dekanate der Kapitel des Biſtums Chur von 1486. Innſchriften einiger Biſchöffe von Chur, und Grafen von Rhätien; ein großes alphabetiſches Verzeichniß der Schlöſſer und vorzüglichen Oerter des Bündtnerlands; Aufſchriften aus dem Wallis und der Schweiz, die letzte iſt die von Jonen bey Rapperſchwyl; Verzeichniß der Biſchöffe von Straßburg bis an Berchtold Graf von Buchegg 1328. Verzeichniß der Biſchöffe von Conſtanz und Windiſch bis an den Kardinal Marx Sittich; Anmerkungen über die Biſtümer Sitten und Lauſanne; Verzeichniß der Biſchöffe zu Augſt, im Norachgäu und Baſel, bis an Philipp von Gundelsheim 1533. Ein anderes Verzeichniß der Biſchöffe von Chur von *Aſinon* an, bis *Beat de Porta*; die alten Einkünfte der Kirche von Chur. Der letzte Artikel iſt: Rechtshandlung zwiſchen Bern, Freyburg und Solothurn, als Kläger eins, und Zürich, Lucern, Uri, Schweiz, Unterwalden, Zug und Glaris als Antwortern andern Theils; wegen der Kaſtvogtey-Verwaltung und Schirm der Gotteshäuſer und Klöſter, auch der Appellationen und des Landvogts im Thurgäu, vor den 4 verordneten Sätzen, laut geſchworner Bünden, gehalten zu Baden 1555. Tſchudi war damalen Statthalter zu Glaris, und Abgeſandter ſeines Cantons auf dieſer Tagſatzung. Tſchudi hat in dieſem Werk alle Hülfsmittel zur Geſchichte der Rhätier, bis ins fünfte Jahrhundert geſammlet. Es iſt voll von gelehrten Unterſuchungen, und verdienet gar ſehr gedruckt zu werden.

167. Tſchudi hat auch ſeinem Hauptſchlüſſel zu verſchiedenen Alterthümern, eine weitläuftige Abhandlung von den Rhätiern, eingerückt. Der trockne Entwurf, welchen Tſchudi von dieſer Abhandlung und der vorbemeldeten Arbeit gemacht hatte, wurde von ihm, ſeinem Lehrer und

Freund, Heinrich Lorit Glareanus, A°. 1536. mitgetheilt, welcher auch Anmerkungen darüber verfertigte, zugleich aber A°. 1537. ſie dem Sebaſtian Münſter mit einer ausdrücklichen Empfehlung, daß er ſie ſolle drucken laſſen, überlieferte. Dieſes erhellt aus Münſters und Glareans Briefen an den Tſchudi, die ich geſehen habe; ſo daß Glarean allein Schuld an dem Druck iſt, über welchen ſich Tſchudi ſelbſt in obangezogenem Buch S. 283-285. bitter beklagt. Münſter fügte auch eine kleine aber mangelbare Karte von Rhätien bey, die Tſchudi entworfen hatte. Des Münſters Ausgabe iſt unter folgendem Titel herausgegeben worden: *Ægidii Tſchudii Claronenſis de priſca & vera Alpina Rhætia, cum cetero alpinarum regionum tractu Deſcriptio. Baſil.* 1538. in 4to. 16 Bögen, und auf deutſch, Baſel 1538. in 4to. 134 Seiten. Die zweyte Auflage kam zu Baſel A°. 1560. in 4to. auf 156 Seiten heraus, von welchen aber 22. der folgenden auf dem Titel auch angezeigten Arbeit, gewidmet ſind. „Hiezu haben wir auff dißmal ein ganz kumliche
„Regel geſezt mit ſampt einem Zeiger: durch welcher
„Hilff du alle Stät, Flecken, Berg, Flüß, vnnd was
„ſunſt mehr in der Tafel des Schweizerlands begrif-
„fen, one alle Mye und Arbeit finden magſt, durch
„Conradum Wolffhart (*Lycoſthenes*) geſtellt.“ Ich bin aber noch nie ſo glücklich geweſen, dieſe Landkarte einigem Exemplar beygebunden, finden zu können. Sie ſoll ein Holzſtich im Geſchmack der Stumpfiſchen Karten ſeyn. So ſehr ſich nun immer Tſchudi über die Unvollkommenheit ſeines Werkchens beklagt, ſo ſiehet man doch daraus ſeine genaue Kenntniß der Alterthümer und Geographie, wie auch ſeine erſtaunende Beleſenheit. Es hat vollkommen die gleiche Abtheilungen, als die oben angezogene ungedruckte Rhätiſche Chronick; und dieſe ſcheint eher eine Umarbeitung dieſes hinterſchlichenen Entwurfs zu ſeyn, als das zweyte Buch des oben berühmten Hauptſchlüſſels. *Schardius* hat es ſeiner Schönheit und Seltenheit wegen, dem 1ten Theil ſeiner *Scriptorum rerum Germanicarum* N°. 21. p. 519-577. edit.

1574. einverleibt, und Eccard, Treuer und Füßlin wollten es ebenfalls ihren Sammlungen deutſcher und helvetiſcher Schriftſteller einſchalten. Tſchudi hat dieſe Arbeit ſehr verbeſſert, dem Joſias Simler zugeſendet; dißörtige Handſchrift iſt auf der Burgerbibliothek zu Zürich.

S. *Bibl. Germ.* T. II. 199. *Geſner Bibl. Füßlin progr. de eodem do Theſaur. Helv. Engel Bibl. lib. rarior.* I. 58. *Quadrio introd. alle memorie Sulla Valtellina.* Rahn l. c. 733. *Jacher* IV. 1347. *Journ. Helv.* 1734. May 46. *Fabricii* Abriß der Gelehrſamkeit T. II. 269. *Bibliotheca Hiſtorica Struvio Buderiana* 1313. Kritiſche Bibliothek T. IV. P. I. 39. Dunkels Nachrichten III. 946. *Pantaleon Proſopographia* III. 406. und Heldenbuch III. 398. *Mém. de Trevoux* 1731. Mars 562. Art. Treuer Nro. 126. Tſchudi Verzeichniß 19. 20. *Oldenburger Theſaurus* III. 837.

168. „*De Romanorum in Rhetia littorali ſtationibus* „*ac ex iis vicorum municipiorum & villarum qui hodie* „*ſuperſunt Originibus. Joañis Herold Hochſtatenſis Com-* „*mentariolus. Baſileæ* 1555. in 8vo. ohne Seitenzahl, „deren aber 45 ſind." Iſt ſeiner Abhandlung *de Germania veteris vera quam primam vocabant, locis antiquiſſimis &c.* angehängt, auch von *Schardio* ſeinen *Scriptor. rer. Germanic.* 1574. T. I. 581 - 598. eingerückt. *Eccard* und *Treuer* wollten ſie auch ihren *Theſ. Ant. Germ.* einverleiben. Hier aber thue ich derſelben nur in ſo weit Meldung, daß ich warne, man ſolle nichts vom jetzigen Rhätien in dieſer Schrift ſuchen.

S. *Schoepflin Alſatia* I. 241 ſq. 646. *Moreri* 1759. T. V. P. II. 640.

169. „*De viis militaribus romanorum in veteri Ger-* „*mania, Rhætia & Vindelicia. Auth. Adriano Stegero.* „*Lipſ.* 1738. in 4to. und in gleichem Jahr wiederum aber „vermehrt; wie auch in *Wegelin Theſauro rer. Suevicar.* „T. I. 396 - 414." Dieſe ſehr gelehrte Abhandlung betrift uns wenig, doch verdient ſie von einem Liebhaber Schweizeriſcher Alterthümer, geleſen zu werden.

S. *Acta Erud.* 1739. 91. Leipz. gel. Zeit. 1738. 167. 168. 657. 698. Auszüge aus theol. philoſ. philolog. *Diſſertat.* P. V. *Wegelin Theſ. rer. Suev.* ad T. II. p. 4. *Bibl. Germ.* XLV. 120 - 125.

170. * „ *A. Roſchmann bellæ romanorum in Rhætia vel ejus Vicinia, præſertim illud Rhætico Vindelicum a Cl. Nerone, Druſo, Auguſti privigno geſtum toti Geographiæ Rhæticæ ſeu Tyrolenſis antiquæ fundamenta. Vindob.* 1783. in Fol." Ich höre, dieſes Werk ſey mit Arreſt belgt, und unterdrückt worden.

171. * „ *Simonis Petri Bartholomei Diſſ. I. de veſtibus, modo accumbendi & potandi veterum thracum ſimilibusque eorum moribus ab ipſis ad Rhætiam noſtram delatis II. de tempore quo Hetruſci a Gallis ab Hetruria pulſi in Rhætiam ſeſe receperunt.*"
S. *Mazzuchelli ſcritti d'Italia* T. II. P. I. 474.

172. * „ *Simonis Petri Bartholomei J. C. Perginenſis de orientalium Tyrolenſium præcipue alpinorum originibus libellus*, 1763. Mſſ. in Folio." Scheint uns nicht zu betreffen. Die Urkunde ſoll Hr. Freyherr von Sperges beſitzen.
S. Bibl. *Firmiana. Manuſcripta* p. 18. 19. Nro. A. 462. de Luca Staatsanzeigen T. I. 440.

173. „ Abhandlung von dem alten Rhätien. In geſammelte Früchte der zu Oettingen im Ries vereinigten Geſellſchaft 1751. P. II. No. 2."
S. Einleit. Monatſchr. der Deutſchen T. II. 174. 175.

174. * „ *Benedictus Bonelli de Teriolenſibus ſive utriusque Rhætiæ ſacris antiquitatibus.* Mſſ."
S. *Mazzuchelli* T. II. P. III. p. 1591.

175. Von den Rhätiern findet man vieles in der *Verona illuſtrata Scip. Maffei*, wo er behauptet, daß ſie Verona erbauet haben.
S. Leipz. gel. Zeit. 1734. 849 - 857. 1736. 600 - 603. 830 - 832. *Journal des Sçavans* 1736. Avril & May. *Bibl. Ital.* XV. *Clemd. Barthol. Moriſoti Epiſtolarum Centuria prima Divione* 1656. in 4to. Nro. 27. *de Rhætorum coloniis & eorum republica.* (S. Götze Merkw. III. 342.) Und in *Marci Velſeri Libris VIII. rerum Auguſtanarum Vindelicarum Francoſ.* 1594. in 4to. und 1682. Fol.

10. Sequaner.

177. „ *Mémoires hiſtoriques de la République Sequa-* „ *noiſe & des Princes de la Franche-Comté, de Bour-* „ *gogne — par Louis Gollut — Dole* 1592. in Folio. „ *Dijon* 1647. in Fol.“ Dieſe Ausgabe iſt zweifelhaft.

S. *Le Long Fontette* III. 38384. *Engel* I. 67. *Bibl. Solger.* I. p. 84. *Vogt.* 312.

178. „ *Hiſtoire des Sequanois & de la Province Sequa-* „ *noiſe, des Bourguignons & du premier Royaume de* „ *Bourgogne — par François Ignace Dunod, de Char-* „ *nage — Dijon* 1735. in 4to. 589 S. *Hiſtoire du ſecond* „ *Royaume de Bourgogne & du Comté de Bourgogne,* „ *ſous les rois Carlovingiens — Dijon* 1737. in 4to. „ *Mémoires pour ſervir à l'Hiſtoire du Comté de Bour-* „ *gogne* — 1740. in 4to. 783 S.“ Dieſe drey zuſammen gehörende Bände ſind ungemein wichtig für uns, obſchon noch verſchiedenes beſſer und genauer ausgearbeitet ſeyn ſollte. Ein Liebhaber der älteren Schweizeriſchen Geſchichte, kann ſie nicht entbehren. Aventicum ſchreibt er gegen den P. *Dunod*, ſeinen Verwandten, den Helvetiern mit kräftigen Gründen zu.

S. einen ſehr umſtändlichen vom Conſeiller *Meuron* zu Neuchatel verfertigten Auszug im *Journal Helvetique* 1739. Févr. 154-173. Mars 244-270. Avril 345-376. May 477-484. Juin 529-555. Juill. 3-33. Août 3-32. Sept. 52-78. Octob. 67-88. Déc. 45-74. 1740. Févr. 167-183. Mars 267-284. May 478-485. Octob. 394-399. 1741. Avril 370-382. Octob. 959-970. Nov. 1045-1056. Déc. 1114-1122. *Obſerv. ſur les écrits modernes* 1735. II. 210-216. *Journ. des Sçav.* 1735. Sept. 490-495. Octob. 554-559. 1737. Oct. 604-610. Nov. 687-696. 1738. Janv. 11-21. *Mém. de Trevoux* 1736. Avril 731-751. Octob. 2217-2238. 1737. Sept. 1703-1705. 1742. Févr. 185-213. Leipz. gel. Zeit. 1736. 277. 278. 1738. 121-124. *Acta Erudit.* 1738. 433 ſq. *Moreri* 1759. T. III. 531.

179. * „ *Mémoire ſur les queſtions ſuivantes: qu'elle* „ *eſt l'origine du nom des Sequanois, quelles étoient leurs* „ *mœurs, leur religion, la forme de leur Gouvernement*

„ & les limites du pais qu'ils habitoient avant que Jules „ Céſar eût conquis les Gaules & dans le tems de cette „ conquête? par Mr. Bergier, Mſſ." Ward von der Königl. Geſellſchaft zu Beſançon im Jahr 1753. gekrönt.

S. *Le Long Fontette* IV. 38371. *

180. „ *Diſſertation ſur l'origine, la religion & les* „ *mœurs des anciens Sequanois, & ſur l'étendue du pais* „ *qu'ils habitoient avant & apres Jules Céſar.* Im *Jour-* „ *nal Helvet.* 1754. Janv. 59-76. Févr. 172-195." Scheint von einem aus der Franche-Comté zu ſeyn. Den Brennus hält er für einen Sequaner. Die Helvetier ſind erſt weit ſpäter zu den Sequanern gerechnet worden. Die Abhandlung iſt gelehrt, und merkwürdig.

181. „ *Jo. Georgii Altmanni* . . . *Diſſ. litterar. de ori-* „ *gine nominis Sequanorum, eorum moribus, numinum,* „ *cultu, regiminis forma, atque limitibus, antequam* „ *Cæſar Galliam ſubegiſſet, ipſius que Cæſaris & Auguſti* „ *tempore . . . Defendent Bernhardus Blaurer, Samuel* „ *Egli. Bernæ,* 1754. 4to. 43 S." Dieſe Schrift iſt ziemlich flüchtig, und enthält nichts neues. Den Namen der Sequaner leitet er vom Fluß her, an welchem ſie gewohnet. Uebrigens muß man bemerken, daß Altmann ſich auf dem Titel unbefugt, die Ehre ein Mitglied (Socius) der Königl. Geſellſchaft der Aufſchriften zu Paris zu ſeyn, zuſchreibt, als welches er nie, höchſtens aber Correſpondent geweſen iſt; wiewohl ich auch hieran zweifle.

S. Götting. gel. Anz. 1754. 365. *Journal Helvet.* 1754. Mars 311. Neueſte Samml. verm. Schrift. II. 333. Erlang. Beytr. 1754. 297.

182. „ *Diſſertation, où l'on examine quelles étoient les* „ *villes principales de la province Sequanoiſe, & quelle* „ *étoit leur ſituation, par Mr. Bergier, Curé de Flange-* „ *bouche.* Mſſ." Dieſe vortrefliche Abhandlung ward von der Königl. Geſellſchaft zu Beſançon gekrönt, iſt aber leider noch nicht gedruckt, ſo wenig als viele andere dieſer Geſellſchaft eingegebene wichtige Schriften. Er behandelt hier Be-

ſançon, Auguſta Rauracorum, Dittatium, Epamanduodurum, Argentuaria, Aventicum bey St. Claude, vom Helvetiſchen verſchieden; Amagetobria, nach Broge les Peſmes, Portus Abucini, nach Port ſur Saone. Erſt gegen das vierte Jahrhundert wurden noch zu der Sequaniſchen Provinz geſchlagen: Aventicum Helvetiorum, Nevidunum, Vindoniſſa, Noidenolex und Ebrodunum in Helvetien; anderer nicht zu gedenken.

S. *Journal Helvet.* 1754. Sept. 308–310.

183. * „*Diſſertation où l'on examine celle qui a rem*„*porté le prix de l'Academie de Beſançon en* 1754. *tou*„*chant les anciennes Villes des Sequanois. Epinal* 1754. „in 12mo." Von P. *Joſeph Romain Joly*, von St. Claude; ſoll wenig zu bedeuten haben, und würklich ſchwer zu finden ſeyn.

S. *Le Long Fontette* I. 3942. IV. 344. * *France litt.* 1769. I. 300. II. 223.

184. * „*Diſſertation ſur les voies romaines dans le* „*païs des Sequanois, par Dom Maur Jourdain de la Con*„*gregation de S. Maur.* Mſt." Ward von der Königl. Geſellſchaft zu Beſançon A°. 1756. gekrönt. Die Academie zeichnete auch die im Concurs geweſene Schriften der Herren *Trouillet*, *Bergier*, *Chevalier* und *Frid. Sam. Schmidt* aus. *Jourdain* beſchreibt drey Hauptſtraſſen, und legte eine umſtändliche Landkarte des alten Sequaniens bey.

S. *Le Long Fontette* I. Nro. 70. *Journ. Helv.* 1756. 586–589.

185. „*Mémoire ſur les voies romaines dans le Comté* „*de Bourgogne.* In *François Felix Chevalier Mémoires* „*ſur la Ville & Seigneurie de Poligny. Lons le Saunier* „1767. in 4to. T. I. p. XXI–LXXVIII." Erſtlich die Landſtraſſe von Lyon zum Rhein. 2. Die von Mayland nach Straßburg durch die Sequaner. 3. Die Landſtraſſen nach der Peutingeriſchen Karte: als von Langres in Helvetien u.ſ.f. Alles für uns ziemlich ſeicht.

186. „*Diſſertation ſur la queſtion: quelle fut l'étendue* „*de la province Sequanoiſe dans les différentes diviſions*,

„ *que les romains firent des Gaules? en quel tems l'appella-* „ *t-on maxima Sequanorum?* MſS." Eine ſehr merkwürdige und auch in Rückſicht auf Helvetien wichtige Abhandlung des Hrn. *Perreciot.* Vor den Römern gehörte Helvetien nicht zu den Sequanern, wohl aber die Rauracher. Erſt unter Veſpaſiano ward ein Theil von Helvetien zu den Sequanern gerechnet, und im dritten Jahrhundert der chriſtlichen Zeitrechnung das übrige Helvetien. Er beſtimmt ſehr umſtändlich die Grenzen des alten Helvetiens, zu verſchiedenen Zeiten. Unter K. Auguſt waren die Rauracher von den Sequanern getrennt, und durch die Tülinger und Latobriger verſtärkt; erſt als die Sequaner eine eigene römiſche Provinz wurden, wurden die Rauracher wieder zu ihnen gerechnet. Unter Vitellio war Helvetien noch unvertheilt. Die 4 Pagos nennt er Pagum Aventicum, Pagum Equeſtrem, welche beyde das Biſtum Lauſanne ausmachen; Pagum Verbigenum und Pagum Tigurinum, ſo den Helvetiſchen Theil des Biſtums Coſtnitz in ſich halten. Den Pagum Verbigenum verſetzt er ins Ergäu; den Pagum Tigurinum ins Thurgäu und dortige Gegend. Die Tugenos hält er nur für einen Theil der Tigurini; das Forum Tiberii verſetzt er nach Windiſch. Auch das Thurgäu, bis zur Sitter und der Thur gehörte zu den Sequanern. Helvetien hatte niemals oſtwärts den Rhein zur Grenze. Unter den ſpätern Kaiſern gehörten die Sequaner zu der Germania Superiori. Anderer merkwürdigen Sätze zu geſchweigen. Dieſe Abhandlung ward von der Königl. Geſellſchaft zu Beſançon gekrönt. Eine andere erhielt das Acceſſit. Sie war von Dom *Coudret.*

S. *Journal Helv.* 1771. Nov. 294-298. *Journal des Sçavans* Edit. d'Holl. 1773. Août 24-28. Götting. gel. Anz. 1774. 157. 158.

II. Vallis Pœnina.

187. „ *Diſſertation ſur les Alpes Pennines & le Dieu* „ *Penninus ou Pœninus, par Mr. le Baron de Zurlauben.* „ MſS. in Fol. 80 Seiten." Eine wichtige Abhandlung, ſo vorzüglich das Walliſerland erläutert. Sie iſt in vier Abſchnitte

eingetheilt: 1. Von der Lage der Penniniſchen Alpen. 2. Etymologie dieſes Namens. 3. Erklärung der Monumente, auf welchen das Wort Vallis Pœnina vorkommt. 4. Tempel des Gotts Penninus oder Pœninus, und Innſchriften zu ſeinen Ehren, auf dem Gipfel des Bergs Penninus. Unter dieſen Innſchriften ſind 21. ſo noch nicht bekannt gemacht waren. Der Urſprung des Spitals auf dem groſsen St. Bernhardsberg, wird hier genau unterſucht.

12. Verbigener, Saleſier und Tiguriner.

188. „*Disquiſitio de Verbigeno & Tigurino Helvetiæ*
„ *pagis ad aram Saloduri repertam, Auctor Joannes Da-*
„ *niel Schœpflinus.* In den *Actis Soc. Palatinæ* 1773. T. III.
„ 169 - 174.“ Er verwirft mit Recht die gemeine Meynung, die Waadt ſey der Pagus Verbigenus geweſen, und verſetzt ſolchen ins Solothurnergebiet; den Tigurinum aber in die Waadt. Alles iſt kurz, und nicht ausgearbeitet.

S. Fortgeſ. Betr. über hiſtor. Schr. T. I. P. I. 55 - 58.

189. „*Topographie de la Région de Sales en Helve-*
„ *tie, ancien Domaine d'une Colonie romaine, par Abr.*
„ *Boſſet.* MſT.“ Hier wird gehandelt von Landeron, ſo ehemals Noidonolex und nachwärts Neurol ſoll geheiſſen haben; von Neuenſtadt, dem Teſſenberg, der Stadt Biel, dem Erguel u. ſ. f.

VI. In Helvetien gefundene Alterthümer.

1. Ueberhaupt.

190. Unter den Handſchriften des groſsen Tſchudi, ſo zu St. Gallen aufbehalten werden, findet man verſchiedene Schriften, welche die Alterthümer betreffen:

1. Die Gallia Comata.
2. Sammlung von Pannoniſchen und Noriſchen Innſchriften, in 4to.

3. Sammlung aller Innſchriften, in welchen Galliſche Oerter vorkommen, in 4to.

4. Eine Sammlung ſehr viel alter und merkwürdiger Inſcriptionen, in 4to.

191. * „ *Chriſtoph. van Heurne Epitaphia & Inſcriptio-*
„ *nes Italiæ, Germaniæ, Helvetiæ.* MſſC."
S. *Teiſſier Catal.* I. 56. *Sweert Athenæ Belgicæ* 176.

191. a. * „ Joh. Zollers *Miſcellanea* von allerhand
„ Jüdiſchen und Römiſchen wie auch Schweizeriſchen
„ Antiquitäten, Klöſtern, Schlöſſern, Edelſitzen, mit
„ 268 Kupfern und Fig. Mſſ. in Fol. Ein dicker Band."

191. b. * „ Beſchreibung und Verzeichniß von An-
„ tiquitäten, Bildern, Medaillen, Blech- und moder-
„ nen Pfenningen, von H. H. Zoller. Mſſ. in 8vo. c. F."

192. „ *Helvetia antiqua ſive Catalogus variarum hinc*
„ *inde per Helvetiam inſcriptionum antiquarum romana-*
„ *rum ad Hiſtoriam patriam pertinentium collectus a Joh.*
„ *Rod. Grunero*, 1741. Mſſ. in 8vo. 88 Seiten." Sehr unvollſtändig und fehlerhaft.

193. „ *Joh. Jacobi Breitinger de nonnullis lapidibus lit-*
„ *teratis romanæ pietatis monumentis amica diſputatio.*
„ In *Schelhorn amæn. litt.* T. X. 1209 - 1235." Es iſt eine Kupfertafel darbey, worauf ſechs Innſchriften, von denen geredet wird, geſtochen ſind. Dieſe werden auf das gelehrteſte ausgelegt, und viel wichtige Nachrichten von Schweizeriſchen Alterthümern eingeſtreuet.

194. „ *Jo. Caſp. Hagenbuchii Collectio ultra* 300 *In-*
„ *ſcriptionum in Helvetia repertarum cum explicationi-*
„ *bus.* Mſſ." Hätte viel neues und unbekanntes geliefert.
S. Götting. gel. Zeit. 1748. 404.

195. „ Merkwürdige Ueberbleibſel von Alterthü-
„ mern an verſchiedenen Orten der Eydsgenoſſen-
„ ſchaft — von Johannes Müller — Zürich 1773-
„ 1783. 12 Theile oder Ausgaben in 4to." Unter einem Wuſt unnützer und dem Titel nicht entſprechender Sachen, ſind

auch hier abgebildet, Münzen und Medaillen aus den mittleren und neueſten Zeiten; ſeltene Siegel und Wapen aus dem mittleren Alter; wahre Alterthümer ſo zu Zürich ſelbſt, zu Winterthur, im Cuoffthal bey Lieſtal, Baſel, Augſt, Lunneren, Wettingen, Wiſlisburg, Lauſanne, Solothurn, Culm und Meſtenbach ſind gefunden worden; die Oeſterreichiſchen Leichenſteine ꝛc. zu Königsfelden ſind auch merkwürdig, wie auch noch einige andere Stücke. An der Richtigkeit der Zeichnungen zweifle ich; wenigſtens ſind die Medaillen nicht allemal richtig gezeichnet. Der Text iſt überhaupt gut, und verdienet geleſen zu werden. Er iſt vom Hrn. **David von Moos.**

S. Gött. gel. Anz. 1774. 1248. und Zug. 200. 1776. 96. 1780. Zug. 680-682. Fortgeſ. Betr. über hiſtor. Schr. II. 273. 274. Baſel gel. Zeit. 1774. 668. Allgem. deutſche Bibl. XXVII. 97. 98.

196. „*Sur les colonnes itineraires en France, où les* „*diſtances ſont marquées par le mot Leugae.* In den „*Mém. de l'Acad. des Belles Lettres à Paris*, T. XIV. „Hiſt. 150-159." Man zieht auch die Meilenſäulen von Baden und Entreroche an, erklärt und vertheidiget ſie gegen Dunods Angriffe.

197. „**Geſchichte der römiſchen Legionen in Helvetien, von Franz Ludwig Haller.** MſC. in 4to. „64 enggeſchriebene Seiten." Mit vieler Gelehrſamkeit, doch ohne neue Schweizeriſche Innſchriften anzuführen, wird die Geſchichte der 11ten und 21ſten Legion entwickelt, auch etwas weniges von der 4ten, 7ten, 8ten, 20ſten, 22ſten und 30ſten Legion angebracht. Von der 23ſten ſoll man auch Spuren in der Gegend von Vevay haben, da aber ſolche nicht zuverläſſig genug ſind, ſo hat ſie der Herr Verfaſſer gern übergangen.

198. „*Periphraſis Urbium veterum Helvetiorum &* „*earum inſcriptionum. Aut. Jac. Ruſſingero, Baſileenſi* „1628. in 4to. 22 Seiten." Er handelt 1. von Aventico und deſſen Gegend. Den Tractum Aventicenſem nennt er Nücht-

Land und klein Burgund. Die Innſchrift zu Pierrepertuis lieſt er folgendermaſſen:

NVMINI AVGVSTORVM VIA
FACTA PER
Q. VRSVM PATERIVM
IIVIR COL. HELVET.

In ſeiner Abhandlung vom alten Baſel, las er:

G. VRSVM PATERNVM.

Die bekannte Innſchrift zu Wyler lieſt Rußinger:

DONATO CÆSARIS AVG.
SALVIANO EXACTORI
TRIBVTORVM.
IN. HELV. COMMVNIS
VICARIVS.

Und eine andere, die ſich auch daſelbſt befindet:

DEA FAVET
T. TERTIVS SEVERVS CVR.
COLON. IDEMQVE
ALII CVI INCOLÆ
AVENTICENS.
PRIMOMNVM. OB. EIVS. ERGA
SE. MERITA.
T. BVLA MARG. P. L.
POSVER DOMVM.
D. S. P. LX. HS
V. G. C. LDXL.

2. Von Vindoniſſa und der dem Merkur allda gethanen Verehrung. 3. Von Tiguro oder Zürich. 4. Vom Foro Tiberii oder Zurzach. 5. Von Vitoduro oder Winterthur. 6. Von Arbor Felix oder Arbon. 7. Von Baden. 8. Von Solothurn, da er DEÆ BONÆ anſtatt DEÆ EPONÆ lieſt. 9. Von Gaunoduro, welches er zu Lauffenburg zu finden

vermeynt 5. und 10. von Augusta Raurica. Uebrigens bringt er nichts neues an, und der größte Theil von den eingerückten Aufſchriften iſt, wie es ſich aus den gegebenen Beyſpielen erweiſet, ſehr ſchlecht abgeſchrieben.

199. * „ *Reflexions hiſtoriques ſur les 12 anciennes* „ *Villes Suiſſes.* MſT." In Hrn. von Zurlaubens Sammlungen XXX. 12.

200. Herr Eraſmus Ritter, Mitglied der Geſellſchaft der Alterthümer zu Caſſel, und Kaufhausverwalter zu Bern, läſſet uns auch ein Werk über die Schweizeriſchen Alterthümer hoffen. Wer ſeine Kenntniſſe, ſeinen feinen Geſchmack kennt, wird etwas ſehr gutes erwarten müſſen; beſonders da er die Alterthümer auch als Künſtler betrachten wird, welches bis hiehin meiſtens iſt unterlaſſen worden.

2. Insbeſondere.

a. Canton Zürich.

200. a. * „ H. H. Zoller Verzeichniß einiger in der „ Stadt und Landſchaft Zürich gefundenen Antiqui„ täten, nebſt Blechpfenningen. MſT. in 8vo. 7 Bo„ gen, c. Fig."

200. b. * „ J. Zoller Beſchreibung und Verzeichniß „ alter Münzen und Antiquitäten, ſo von Zeit zu Zeit „ in dem Zürichgebiet gefunden worden, mit vielen Fi„ guren, theils gedruckt, theils Manuſcript, in 4to." Ein dicker Band.

201. * „ *J. J. Bodmer de majorum noſtrorum liber-* „ *tate, priſcis oppidi Thuricenſis habitatoribus, priſcoque* „ *regimine.* MſT."

202. „ Zuverläßige Nachricht und Unterſuchung von „ dem Alterthum der Stadt Zürich und von einer „ neuen Entdeckung merkwürdiger Antiquitäten, einer „ bisher unbekannten Stadt in der Herrſchaft Knonau;

„ Mit-

„ mitgetheilt von Johann Jacob Breitinger. Zürich, „ 1741. in 4to. 51 S. und 3 Kupferplatten." So gelehrt Breitinger auch das Alterthum der Stadt Zürich zu erweiſen trachtet, ſo wenig hätte es ihm gelungen, wenn nicht einige Jahre darauf die vom Hagenbuch ausgelegte Innſchrift, den Streit zu ſeinen Gunſten entſchieden hätte. Breitinger begnügt ſich nicht das Alter der Stadt Zürich zu beweiſen, ſondern der gröſte Theil ſeiner Abhandlung iſt der Auslegung verſchiedener Alterthümer gewidmet; als namentlich: deren auf dem Limberg bey Winterthur; deren bey Kloten und vorzüglich deren bey Lunnern, über welche er am weitläuftigſten iſt, und ſie mit gelehrten und ſeiner würdigen Anmerkungen begleitet. Er hält ſich am meiſten bey dem heydniſchen Götzentempel, bey den Grabſtätten, und den dabey gefundenen Sachen, insbeſondere dem thönernen Gefäßgen mit dem Namen Epona, bey der Werkſtatt eines Hafners, bey dem Bad oder Schweishaus u. ſ. f. auf. Er glaubt, dieſe Stadt ſey unter dem Schutz der Iſis Luna geſtanden; die Epona ſey eine Divinitas Topica, und von der Hippona wohl zu unterſcheiden. Doch alles dieſes muß man in dieſer gelehrten Abhandlung ſelbſt leſen. Dieſer Arbeit iſt meiſtens angehängt: „ Ausführliche Beſchreibung einer merkwürdigen Entdeckung verſchiedener Antiquitäten, „ in dem in der Herrſchaft Knonau gelegenen Dorf „ Nieder-Lunneren, in dem Jahr 1741. 33 Seiten." Der Verfaſſer iſt der ſel. Johann Georg Sulzer; er beſchreibt die gefundene Alterthümer, unter anderem 71 Münzen, weit umſtändlicher als Breitinger, jedoch ohne eingemiſchte weitläuftige Auslegungen der Innſchriften, nach ſonderbaren Muthmaſſungen. Dieſer Beſchreibung iſt noch hinzu gefügt worden: „ Fortſetzung der Beſchreibung merkwürdiger Antiquitäten, welche bey Lunneren, in der „ Herrſchaft Knonau, ſind gefunden worden, 1742. „ in 4to. 8 Seiten." Sie rührt gleichfalls vom Sulzer her; er erklärt darinn verſchiedene Koſtbarkeiten und Zierathen.

vermeynt; und 10. von Augusta Raurica. Uebrigens bringt er nichts neues an, und der größte Theil von den eingerückten Aufſchriften iſt, wie es ſich aus den gegebenen Beyſpielen erweiſet, ſehr ſchlecht abgeſchrieben.

199. * „*Reflexions hiſtoriques ſur les 12 anciennes*
„*Villes Suiſſes.* MſC." In Hrn. von Zurlaubens Sammlungen XXX. 12.

200. Herr Eraſmus Ritter, Mitglied der Geſellſchaft der Alterthümer zu Caſſel, und Kaufhausverwalter zu Bern, läſſet uns auch ein Werk über die Schweizeriſchen Alterthümer hoffen. Wer ſeine Kenntniſſe, ſeinen feinen Geſchmack kennt, wird etwas ſehr gutes erwarten müſſen; beſonders da er die Alterthümer auch als Künſtler betrachten wird, welches bis hiehin meiſtens iſt unterlaſſen worden.

2. Insbeſondere.

a. Canton Zürich.

200. a. * „H. H. Zoller Verzeichniß einiger in der
„Stadt und Landſchaft Zürich gefundenen Antiqui-
„täten, nebſt Blechpfenningen. MſC. in 8vo. 7 Bo-
„gen, c. Fig."

200. b. * „J. Zoller Beſchreibung und Verzeichniß
„alter Münzen und Antiquitäten, ſo von Zeit zu Zeit
„in dem Zürichbiet gefunden worden, mit vielen Fi-
„guren, theils gedruckt, theils Manuſcript, in 4to."
Ein dicker Band.

201. * „*J. J. Bodmer de majorum noſtrorum liber-*
„*tate, priſcis oppidi Thuricenſis habitatoribus, priſcoque*
„*regimine.* MſC."

202. „Zuverläßige Nachricht und Unterſuchung von
„dem Alterthum der Stadt Zürich und von einer
„neuen Entdeckung merkwürdiger Antiquitäten, einer
„bisher unbekannten Stadt in der Herrſchaft Knonau;

„Mit-

„ mitgetheilt von Johann Jacob Breitinger. Zürich, 1741. in 4to. 51 S. und 3 Kupferplatten.“ So gelehrt Breitinger auch das Alterthum der Stadt Zürich zu erweiſen trachtet, ſo wenig hätte es ihm gelungen, wenn nicht einige Jahre darauf die vom Hagenbuch ausgelegte Innſchrift, den Streit zu ſeinen Gunſten entſchieden hätte. Breitinger begnügt ſich nicht das Alter der Stadt Zürich zu beweiſen, ſondern der gröſte Theil ſeiner Abhandlung iſt der Auslegung verſchiedener Alterthümer gewidmet; als namentlich: deren auf dem Limberg bey Winterthur; deren bey Cloten und vorzüglich deren bey Lunnern, über welche er am weitläuftigſten iſt, und ſie mit gelehrten und ſeiner würdigen Anmerkungen begleitet. Er hält ſich am meiſten bey dem heydniſchen Götzentempel, bey den Grabſtätten, und den dabey gefundenen Sachen, insbeſondere dem thönernen Gefäßgen mit dem Namen Epona, bey der Werkſtatt eines Hafners, bey dem Bad oder Schweishaus u. ſ. f. auf. Er glaubt, dieſe Stadt ſey unter dem Schutz der Iſis Luna geſtanden; die Epona ſey eine Divinitas Topica, und von der Hippona wohl zu unterſcheiden. Doch alles dieſes muß man in dieſer gelehrten Abhandlung ſelbſt leſen. Dieſer Arbeit iſt meiſtens angehängt: „ Ausführliche Beſchreibung einer merkwürdigen Entdeckung verſchiedener Antiquitäten, in dem in der Herrſchaft Knonau gelegenen Dorf Nieder-Lunneren, in dem Jahr 1741. 33 Seiten.“ Der Verfaſſer iſt der ſel. Johann Georg Sulzer; er beſchreibt die gefundene Alterthümer, unter anderem 71 Münzen, weit umſtändlicher als Breitinger, jedoch ohne eingemiſchte weitläuftige Auslegungen der Innſchriften, nach ſonderbaren Muthmaſſungen. Dieſer Beſchreibung iſt noch hinzu gefügt worden: „ Fortſetzung der Beſchreibung merkwürdiger Antiquitäten, welche bey Lunneren, in der Herrſchaft Knonau, ſind gefunden worden, 1742. in 4to. 8 Seiten.“ Sie rührt gleichfalls vom Sulzer her; er erklärt darinn verſchiedene Koſtbarkeiten und Zierrathen.

S. *Suppl. ad Nov. Act. Erud.* VI. 153. Götting. gel. Zeit. 1742. 348. 349. Leipz. gel. Zeit. 1742. 524. 525. Berlin. Samml. nützl. Wiſſenſch. 86. 87. 88. Freym. Nachr. 1744. 95. 96. Monatl. Nachr. von Zürich 1751. 137. *Journ. Helv.* 1741. Avril 396. Samml. alt und neuer Merkwürd. I. 25-31. IV. 423. 424. welcher letzterer Auszug aus der noch ungedruckten Handſchrift genommen iſt. *Schœpflin Alſatia* I. 442. 604. *Leu Lexicon* XVII, 746.

203. „ *Jo. Caſp. Hagenbuchii* τεσσερα κοστολογιον *Turi-* „ *cenſe.: ſive Inſcriptio antiqua ex qua Turici ſub Impp.* „ *Romanis ſtationem quadrageſimam Galliarum fuiſſe* „ *primum innoteſcit, Commentario illuſtrata. Turici*, 1747. „ in 4to." Iſt ſeinen gelehrten *Epiſtolis Epigraphicis contra Muratorium* S. 473. bis 620. angehängt. Dieſe Innſchrift ward den 17ten Brachmonat 1747. auf dem Lindenhof zu Zürich gefunden. Hagenbuch lieſet ſie folgendermaſſen:

D.iis M.anibus
HIC SITVS EST
L.ucius AEL.ius VRBICVS
QVI VIXIT AN.no
VN.o. M.enſibus V. D.iebus V.
VNIO AVG.uſti LIB.ertus
P.ræ P.oſitus STA.tionis TVRICEN.ſis
XL. G.alliarum ET AEL.ia SECVND.ina
P.uero DVLCISSIM.o F.ecerunt.

Es iſt nicht möglich, eine gelehrtere Auslegung dieſer Innſchrift zu liefern, als in dieſer zierlichen Schrift enthalten iſt. S. Götting. gel. Zeit. 1747. 480. 1748. 404. 405. *Journal Helvet.* 1748. Janv. 54-77. welcher Auszug den *Ruchat* zum Verfaſſer hat, wie ſolches aus ſeiner *Hiſt. Mſſ. de la Suiſſe* T. I. 4. III. 20. b. erhellt. *Nouv. Bibl. Germ.* VI. P. I. 221. 441. *Muſ. Helv.* VI. 324. *Nova Acta Scholaſt.* T. I. P. I 78. Leipz. gel. Zeit. 1747. 914-916. *Acta Erud.* 1755. 9. Zuverläßige Nachricht. 116. Stück.

204. „ *Ratio interpretandi Inſcriptionem antiquam Ti-* „ *guri forte repertam, ad mentem Jo. Caſp. Hagenbuchii.* „ In *Muſ. Helvet.* P. VI. 249-264." Iſt aus ſeinem Teſſera Coſtologia genommen.

205. „Jo. Caſpar Ulrici Epiſtola, qua Mercurii antiqui-
„tatum Altſtedtenſium ſpecimen luci exponitur. In Tempe
„Helvetica T. II. P. I. 134-140." Nahe bey Altſtedten im Zürichgebiet, iſt auf der Landſtraſſe ein ſehr groſſer Stein, den man gewöhnlich Kindlisſtein nennt, dieſen will Ulrich, für eine Bildſäule des Merkurs anſehen, und zwar ziemlich wahrſcheinlich; denn Merkur war eine in der Schweiz ſehr verehrte Gottheit. Altſtedten zeigt viel römiſche Ueberbleibſel; und der Ort, wo dieſe Säule ſtehet, heißt ſtets Hermesbüel, welches in unſerer jetzigen Sprache Merkurshügel ſagen will; anderer triftigen Gründe zu geſchweigen. Doch hat der Stein ſelbſt kein Kennzeichen vom Merkur. Der Brief iſt an Hagenbuch gerichtet.

206. „Beſchreibung der zu Buchs gefundenen Alter-
„thümer. Mſſ. in 4to. 11 Seiten." Ein Würfelboden und verſchiedene zerſtörte Gemächer. Der Ort, wo man ihn gefunden, heißt Mauracker. Man hat auch eine Inſchrift der 21ſten Legion, und eine Hafnerarbeit, mit der Inſchrift OF. MODES. Das iſt: Officina Modeſti gefunden. Uebrigens ſcheint dieſer Ort eine Manſio von Klaten auf Windiſch geweſen zu ſeyn. Die Schrift iſt ein Bericht an die Oberkeit. Geben, Zürich den 7ten May 1759.

S. Journal Helvet. 1769. Octob. 401.

207. „Entdeckung einiger römiſcher Alterthümer,
„welche A°. 1759. in der Herrſchaft Regenſperg, auf
„einer Anhöhe ob Buchs unter der Burg, iſt gemacht
„worden." Ein Kupferblatt, mit einer ſehr kurzen Auslegung. Joh. Müller hat dieſe Alterthümer gezeichnet, Joh. Rud. Holzhalb geſtochen. Man findet hier Spuren von der Leg. IX. und XXI. Eine zweyte Kupferplatte zeichnet den gefundenen Würfelboden nebſt ſeiner Einfaſſung ab. Johann Jacob Breitinger hat die kurze Auslegung verfertiget.

S. auch Müllers Merckw. T. III. Sect. 4. Journal Helvet. 1769. Octob. 401.

208. „Muthmaßliche Gedanken von denen im
„Brachmonat und Heumonat 1724. zu Kloten, in

„ Löbl. Standes Zürich Bothmäſſigkeit entdeckten ...
„ Antiquitäten ... aufgeſezt von J. Baptiſt Ott, *Archid.* Zürich in 4to. 36 S. nebſt einem groben Holzſtich."
Dieſe Alterthümer beſtanden in verſchiedenen Stücken, worunter die vorzüglichſten waren: ein Würfelboden bey 38 Schuh lang, und 9 bis 11 breit; Ueberbleibſel von einem Gebäude; verſchiedene Werkzeuge; wenige Münzen, nebſt einigen Innſchriften von der XI. und XXI. Legion. Er gedenket auch noch aus dieſem Anlaß verſchiedener anderer Alterthümer in dieſen Gegenden.

S. *Stettler Commentar.* 1728. 44. Zürich gel. Zeit. 1725. 362-365. Breitinger Alterth. von Zürich hin und wieder. *Schœpflin Alſatia* T. I. 512. Sie ſind auch in einem Neujahr-Kupfer der Burgerbibliothek zu Zürich vom Jahr 1725. vorgeſtellt.

209. „ *Joh. Jacobi Breitinger luculenta commentatio* „ *in antiqua monumenta in agro Tigurino nuper eruta.* „ In *Schelhorn Amœnitat. Litterar.* VII. 1-74." Es ſind die gleichen, welche Ott 1724. beſchrieben hat. Man fand zu Kloten einen ſchönen Fußboden (Parvimentum Teſſelatum) dergleichen man zu Augſt, St. Morizen, Iferten, und 3 zu Wiſlisburg findet, nebſt noch vielen anderen Ueberbleibſeln des Alterthums, welche alle auf das gelehrteſte hier ausgelegt werden. Da beſonders viele Inſchriften, welche der Leg. XI. C.P.F. (Claudia, pia, Fidelis) und der Leg. XXI. Septimia oder Severiana conſtans Victrix Meldung thun, gefunden worden; ſo ſchließt er daraus, es ſeye hier ein Caſtrum Romanum geweſen, und ſezt deſſen Zeit auf den Anfang des 3ten Jahrhunderts. Er giebt auch die Geſchichte der Legionen, welche in der Schweiz geweſen ſind; nämlich: II. IV. Macedon. VI. Victr. VI. Firma. VIII. Aug. X. XI. XIII. XIIII. Gemina. XVI. Flavia firma. XXI. XXII. XXII. Antoniniana. 12 Kupferſtiche zeigen uns die wahre Abbildung der gefundenen Alterthümer. Die *Supplem. ad hanc Commentat.* in *Schelh. Amœn. Litt.* IX. 822-826. handeln nur von den Eigenſchaften der verſchiedenen Pavimentorum.

S. Leipz. gel. Zeit. 1727. 985-992. 1729. 140.

210. „Beſchreibung der im Jul. 1780. zu Neften-
„ bach im Canton Zürich entdeckten römiſchen Alter-
„ thümer, in 4to. 6 S. mit drey Kupfertafeln.“ Stehet
auch in Joh. Müller Schweiz. Alterthümern. Tom. IX.
Man fand ein Schweisbad, Inſtrumente, Münzen, unter
anderm vom Gallieno und Antonino Pio, einen goldenen
Ring u. ſ. f.

211. „ Abgekürzte Beſchreibung der im Jul. 1780.
„ zu Neftenbach im Canton Zürich entdeckten römi-
„ ſchen Alterthümern. In Schweiz. Nachr. 1780.
„ 188 - 190.“

212. „ *Joh. Bapt. Otii* Anmerkungen von dem 1694.
„ zu Uſter gefundenen metallenen *Mercurio*. Mſſ.“
S. *Ott Bibl. Helv.* Mſſ. *Scheuchzer Bibl. Helv.* Mſſ.

213. „ *Compendium antiquitatum Vitudurenſium opera*
„ *& ſtudio Jacobi Ruſſingeri concinnatum, ex quibus col-*
„ *ligere licet, loci iſtius per Helvetiam ſatis celebris, tum*
„ *antiquitatem, tum celebritatem. Baſil.* 1623. in 4to.
„ 23 S.“ Er hat etwas weniges vom Thurgäu, wie auch
von dem alten und neuen Winterthur, deſſen Namen und
Lage. Sonſt iſt nichts merkwürdiges darinn, denn die Mün-
zen und Innſchriften die er anführet, befinden ſich ſchon in
ſeinen vorigen Abhandlungen. Den Namen Thurgöw leitet
er, gleich wie auch den Namen des Thurfluſſes, von Taur,
einem Urochſen her. Tuielia und Cregia werden als zwey
römiſche Feſtungen angeführt. Auch macht er viel Ausſchwei-
fungen von Veldidena oder Wilten, Via appia, Augusta Tau-
racorum, von Kaiſer Conſtantii Krieg wider die Deutſchen,
im Jahr Chriſti 297. Dieſe ſollen Winterthur zerſtöret haben,
wie denn ſolches auch, nachdem Conſtantius es wieder her-
geſtellt, vom Attila A°. 450. geſchehen ſeyn ſoll.

214. * „ Jac. Meyer Bericht und Erklärung von
„ etlichen alten heydniſchen Bildern, Opferthieren
„ und Inſtrumenten, welche in dem der Stadt Win-
„ terthur zuſtändigen Wald, Limburg genannt, im

„ Merz 1709. gefunden worden. MSſ. in 4to. 9 Bogen,
„ mit Zeichnungen.“

S. *Scheuchz. Nov. litt. Helv.* 1711. 8. Ej. *Bibl. Helv.* MSſ. *Religion des Gaulois* L. II. C. 34. p. 442.

215. Heinrich Zoller hat die zu Limperg gefundene Alterthümer weitläuftig und gelehrt beſchrieben, und wahrſcheinlich gemacht, daß in dieſem ehemaligen Götzenwald an dieſem Ort, einer von den Druiden möchte begraben worden ſeyn.

S. *Bluntſchli* 10. Hottinger Kirchengeſch. IV. Zugabe p. 8.

216. „ *Delineatio icuncularum aenearum prope Vitodurum priſcorum repertarum, antiquariis ad disquiſitionem & illuſtrationem juxta ſignatos numeros propoſita, aerique inciſa a Joh. Heinr. Hubero. Tiguri* 1710.“ Dieſe Alterthümer ſind auf dem Limperg nahe bey Winterthur, in einem dicken Wald gefunden worden, und werden gröſtentheils auf dem Winterthuriſchen Kabinet verwahret. Es waren zwey Merkure, und andere gewiſſe Gottheiten gewidmete Thiere: als ein Ochs, Schwein, Pferd, Hund, Wolf u. ſ. f. Dieſes alles iſt in der wirklichen Gröſſe abgebildet. *Montfaucon* hat ſie auch ſeiner Sammlung von Alterthümern T. II. Tab. 189. p. 418. aber ſehr ſchlecht einverleibt; ſo auch Müller Alterth. III. 13.

S. *Journ. des Sçav.* 1709. Aug. 427. *Schelhorn Amoen. Hiſtor. Eccl.* II. 920-922. *Supplem. ad Acta Erud.* T. V. 497. *Delices de la Suiſſe* 1714. T. I. 91. *Etat & Delices de la Suiſſe* T. II. 42.

b. Canton Bern.

217. „ *La Découverte de la Ville d'Antre en Franche-Comté, avec des queſtions curieuſes pour éclaircir l'hiſtoire civile & eccleſiaſtique de cette Province. Paris,* 1697. in 12mo. 23 Seiten.“ Iſt die erſte Grundlage, des bald anzuzeigenden Werks, des *Pierre Joſeph Dunod.*

S. *Journ. des Sçav* 1698. 20 Jan. *Le Long Font. Bibl. Hiſt.* I. Nro. 900. *Mylii Bibl. Anon.* 984. *Mercure de France* 1698.

May 139 ſq. und *Choix des Mercures* T. XV. 24 ſq. wo dieſe Schrift faſt ganz eingerückt iſt. *Hiſt. Crit. des Journ.* II. 65.

218. * „*La plus belle découverte qu'on a faite depuis* „ *un ſiecle de la Ville d'Antre, toute batie de Jaſpe & de* „ *Marbre, Paris.*" *Dunod* führet dieſes in ſeiner *Découverte entiere* S. 53. an, und ſagt, es ſeyen zwey Ausgaben davon vorhanden, er ſey aber nicht der Verfaſſer.

219. „ *Lettre en forme de Diſſertation ſur la préten-* „ *due découverte de la Ville d'Antre en Franche-Comté.* „ *Dijon*, 1698. in 12mo. 204 S." Dieſer Brief iſt unterſchrieben Beſançon den 1ten Merz 1698. *F. André*, Exprovincial & Prieur des Carmes. Er hieß eigentlich *Nicolas André*, war zu Remiremont den 6ten Sept. 1637. gebohren, und ſtarb zu Beſançon bey den Karmelitern, den 23ſten Merz 1713. Er ſtürzt gleich Anfangs des Ptolomäi vom *Dunod* ſo ſehr angeprieſenes Anſehen, und zeigt dieſem ägyptiſchen Erdbeſchreiber viel Fehler. Auch beweiſet er, daß *Dunods* Einfall, die Sequani haben nichts anders als die *Franche-Comté* bewohnet, grundfalſch ſey. Er ziehet des *Dunods* Syſtem völlig ins lächerliche, und widerlegt ſeine ſchwache Gründe ſcherzend, und dennoch kräftig und gelehrt. Er redet ſehr weitläuftig von der Münze des Veſpaſiani Civitas Aventicum, und beweiſet, daß ſie untergeſchoben ſey, auch verwirft er das vermeinte Biſtum zu Antre. Es ſollen von dieſer leſenswürdigen Schrift zwey Ausgaben vom gleichem Jahr vorhanden ſeyn, und dennoch iſt ſie ſehr ſelten.

S. *Bibl. de Secouſſe* Nro. 5367. *Lenglet Meth.* T. IV. Art. 101. p. 226. *Journ. des Sçav.* 1699. 30 Mars.

220. * „ *Claude de Veyle réflexions ſur la lettre du P.* „ *André, Carme, contre la découverte d'Antre en Fran-* „ *che-Comté.*"

S. *Michault Mêlanges Hiſtor.* T. II. 232.

221. * „ *Daniel Aubert trois lettres en forme de Diſ-* „ *ſertations contre la découverte entiere de la Ville d'Antre* „ *en Franche-Comté, Amſterd.* 1709. in 12mo." Der Ver-

faſſer war ein Wiſlisburger, und lebte zu Lauſanne. *Scheuchzer* in den *Nov. Litt. Helvet.* 1709. 17. und in ſeiner *Bibl. Helv.* 36, *Gruner Athen. Bern.* 124. *Zedler Lexic. Suppl.* II, 688. und *Leu* Helv. *Lexic.* T. I. 371. geben dieſe Briefe als gedruckt an. *Le Long Fontette* aber in *Bibl. Hiſt. de la France* I. 202. zweifelt ſehr daran. Ich habe ſie weder geſchrieben noch gedruckt geſehen.

S. *Dunod Découv.* 1709. P. II. Præf. der die Schrift ſchon 1698. im MS. geſehen hat. Er ſagt, dieſes Buch beſtehe aus drey Briefen an einen gewiſſen *Fevot* zu Salavaux; der erſte ſey vom 19ten Auguſt, der 2te vom 5ten, und der dritte vom 9ten Herbſtmonat 1698. Er hält es für beſcheiden, gelehrt, genau, und zieht es des *André* Schrift weit vor, welche er äuſſerſt verachtet.

222. „ *Diſſertations hiſtoriques ſur divers ſujets d'antiquité & autres matieres qui la concernent. Paris* 1706. „ in 8vo. 132 S. welche aber oft neu anfangen." Es ſind hier verſchiedene Abhandlungen, von welchen uns aber nur die zweyte und neunte betrift. N°. 2. *Diſſertation ſur la Ville nommée anciennement Aventicum*, auf 18 Seiten. Der Verfaſſer, ſo *Bernard Philibert Moreau de Mautour* seyn ſoll, iſt nicht ſelbſt auf dem Ort geweſen. Er glaubt, ohne zu läugnen, daß bey Antre Alterthümer gefunden werden; Wiſlisburg ſey doch das alte Aventicum; widerlegt die Scheingründe, welche der geiſtreiche Jeſuit aus dem Ptolomäo, Gregorio von Tours und andern genommen hat, und beweiſet beſonders den lächerlichen Grund von den vermeinten Goldminen, da doch alle Namen nichts als Eiſen anzeigen. Die Meilenſäule zu Entreroches, entſcheidet nach des Verfaſſers Meynung, die ſtreitige Frage zu Gunſten Wiſlisburg. Die Abhandlung iſt mit einem L. unterzeichnet, ſo wohl *Lempereur* bedeuten könnte. N°. 9. *Seconde Diſſertation, ſur la Ville nommée anciennement Aventicum*, 10 S. Der Verfaſſer ſoll der gleiche ſeyn; er entſcheidet die Sache zu Gunſten des Helvetiſchen Aventici, und zwar ſo, daß er ſagt, er könne nicht begreifen, wie man es ſich habe können in den Kopf ſetzen, Aventicum anderswo zu ſuchen.

Er klagt den *Dunod* der Unwiſſenheit und verdächtigen Treu an, und rückt häufige Innſchriften und Stellen aus den alten Authoren ein. Was er von der Dea Aventia ſagt, iſt leſenswürdig. Er irret aber gar ſehr, wenn er glaubt, Baden ſey nur 13 Stunden von Aventicum entfernt, da es doch 13 Meilen oder 26 Stunden ſind. *Jaques Lempereur* hat die Herausgabe dieſer höchſt ſeltenen Sammlung beſorgt. Eine zweyte Auflage vom gleichen Jahr, in groß 12mo. hat noch eine 10te Abhandlung über die Celtiſche Sprache, welche in der erſten fehlt.

S. *Journal des Sçavans* 1707. Juill. 2. *Mylii Bibl. Anon.* 324. *Lenglet Meth.* T. IV. Art. 101. pag. 226. *Schelhorn Amœnit. Eccleſ.* II. 911.

223. „*La découverte entiere de la Ville d'Antre en Franche-Comté, qui fait changer de face à l'hiſtoire ancienne, civile & eccleſiaſtique de la même Province & des Provinces voiſines. Premiere Partie. Amſterdam* (Beſançon) 1709. in 12mo. 254 S. *Les mépriſes des Auteurs de la Critique d'Antre, avec la notice de la Province des Sequanois, retablie par la Découverte de la Ville d'Antre. Seconde Partie.* Ib. eod. 216 S." Hier entwickelt der geiſtreiche Jeſuit *Dunod* ſein lächerliches Syſtem mit vieler Geſchicklichkeit. Die Seltſamkeit ſeiner Einfälle bewegt mich zu einem umſtändlichen Auszug. Gleich Anfangs will er beweiſen, daß beym Lac d'Antre eine groſſe Stadt geweſen ſey, und beruft ſich auf ſehr viel Ueberbleibſel, worunter ein Tempel, Theater, Triumphbögen, Brücken, Bäder, Kanäle, Waſſerleitungen, Feſtungswerke, ſieben alte Innſchriften, viel goldene, ſilberne und andere Münzen u. ſ. f. In der zweyten Abhandlung will er dieſe Ueberbleibſel für das alte Aventicum halten, und hier ſchont er keines alten Schriftſtellers, um zu ſeinem Endzweck zu gelangen; entweder verdirbt er ſie ſelbſt, oder wenn er das nicht thun kann, ſo hält er ſie für verfälſcht. Z. E. den Tacitus und andere, und will, man ſolle aller Orten Avanticum Elutiorum und nicht Aventicum Helvetiorum leſen.

Wiſſisburg hält er für das Forum Tiberii, oder gar Piſſbris, wie es im 10ten Jahrhundert ſoll geheiſſen haben. Er läugnet gänzlich, daß Helvetien zu des Auguſti Zeiten zur Provincia Sequanorum ſey gerechnet worden; und glaubt, daß ſolches erſt nach Marci Aurelii Zeiten geſchehen ſey. Hierauf unterſucht er, woher die Meynung gekommen, Aventicum ſey in Helvetien, und bringt die ſeltſamſte Urſachen an. Selbſt die alten Innſchriften, ſo man zu Aventicum Helvetiorum u.ſ.f. findet, will er verdächtig machen, und läugnet ſogar das Daſeyn einiger derſelben. Gregorius de Tours iſt ſein Held und Evangelium; hier hält er ſich lange auf, um deſſen Anſehen feſt zu ſetzen. Der zweyte Abſchnitt iſt hauptſächlich gegen die angeführte Widerleger gerichtet. Es wäre zu weitläuftig, *Dunods* häufige Irrthümer und grobe Fehler zu weiſen; ich begnüge mich nur ſeine wunderliche Einfälle anzuführen. Er gieſſt die Notit. Provinc. Sequan. gänzlich um, und ſtellt ſie folgendermaſſen her:

Civitas Veſontienſium . . .	Beſançon.
Civitas Didatium . . .	Dole.
Civitas Nevidunum equeſtris	Poligni Groſon.
Civitas Avanticum Elutiorum	Avanche des mines d'or & de plomb la Ville d'Antre.
Civitas Auguſta Rauracorum.	Mandeure.
Caſtrum Rauracenſe . .	La Ville de Bâle.
Caſtrum Argentarienſe . .	La Ville de Montbeillard au confluent de l'Aldua & du Doux.
Caſtrum Ebrodunenſe . .	La Ville de Broye au confluent de la Saone & de l'Ojgnon.
Caſtrum Viridunenſe . .	La Ville de Vardun au confluent de la Saone & du Doux.
Portus Abbucina	Le petit noir ſur le Doux, 3 lieues plus bas que Dole.
Olino	Le Camp des Romains, Cita & Charrie près de Veſoub.

Aventicum; Noidenolex oder Noldenolex, ſetzt er nach Moiran. Die angehängten 28 Sätze faſſen alles närriſche dieſes Buchs zuſammen. Caſtrum Vindoniſſenſe glaubt er, ſey von Caſtro Viridunenſe verfälſcht; er vertilgt alſo Windiſch, und ſetzt es nach Verdun; Gannodurum ſuchet er zu Solothurn. Man ſiehet in dieſer Arbeit einen in den Alterthümern erfahrnen Mann, ein biegſames, ſcharfſinniges und hurtiges Genie; viel Fleis und Wiſſenſchaft; aber dieſes alles wendet er an, um die fälſcheſten Sachen anzubringen: jedoch man hat Urſache zu glauben, er habe nur verſucht, wie weit man die Geſchichte der Alterthümer könne in Zweifel ziehen, und wie weit die Leichtgläubigkeit der Menſchen gehe; ſo, daß er der erſte geweſen wäre, rechtſchaffen zu ſpotten, wenn man ſeinen Meynungen Gehör gegeben hätte.

S. *Muſ. Helv.* I. 66. 70. 71. 73-79. beſonders Cupers fünften Brief, worinn er dem Dunod viel Fehler weiſet. *Journ. des Sçavans* 1709. Supplem. May. *Mém. de Trevoux* 1710. Sept. 1589-1603. *Lenglet* l. c. der es auch dem *Supplem. au Journ. des Sçav.* 1709. Mars einverleibt glaubt, wie auch *Myl. Bibl. Anon.* 284. 285. *Le Long Fontette* I. 204. *Schelhorn Amoen. hiſt. eccl. & litt.* T. II. 9. 10 ſq. *Acta Erud.* 1710. 268. *Schoepflin Alſatia* I. 3. 4. 42 ſq. 104. 106. 151. 187. 189. 195. 579. 583.

224. „*Apologie pour la vieille cité d'Avenche ou Aventicum en Suiſſe, au Canton de Berne, & ſituée dans une des quatre contrées ou Departemens de l'Helvetie appellé Urbigéne.* Berne 1710. in 8vo. 267 S." Marquard Wild züchtiget allhier den frechen Dunod. Die überhäufte Menge der Beweisthümer der allgemeinen Meynung, überhoben ihn in weitläuftige gelehrte Unterſuchungen einzutreten, deren man auch keine finden wird. Einige merkwürdige Muthmaſſungen verdienen angebracht zu werden. Bromagum nennt er Rue, zwiſchen Vivis und Milden; Peneſtica oder Peteniſca, Bürglen bey Aarberg. Die Klöſter Condatiſcone und Lacone glaubt er, ſeyen l'Abbaye du Lac de Joux und l'Abbaye de Romainmotier; Gannodurum Stein am Rhein. S. 176. nach geendigter Widerlegung des Dunods,

folgt die völlige Beſchreibung der Stadt Wiſlisburg, mit ihren alten römiſchen Aufſchriften, welche allda ſind gefunden worden. Aventicum zeigt die ſchönſten Alterthümer Helvetiens, und zugleich den vorigen blühenden und jetzigen traurigen Zuſtand dieſer Stadt; indem der Sage nach, eine hohe Oberkeit alljährlich 200 Säcke Zehenden von den Gütern erhalten ſoll, worauf das alte Aventicum geſtanden iſt. Das Alter der Stadt ſetzt er A. U. C. 163. oder vor unſers Heilands Geburt 589. Wild beſchreibt die verſchiedenen ſchönen Würfelböden und andere Alterthümer; 18 Aufſchriften; die vielen erlittenen Verwüſtungen, beſonders A°. Chriſti 307. 450. 616. Im Anfang war die Stadt frey; Cäſar unterjochte ſie den Römern, nachher gehorchte ſie nach und nach den wandaliſch, burgundiſchen Königen, den fränkiſchen Königen, dem deutſchen Reich, dem Haus Zäringen, den Herzogen von Savoyen, und endlich dem Stand Bern. S. 181. iſt ein Brief des von Graffenried von *Vilars*, vom 16ten Hornung 1710. eingeſchalten, worinn viele Alterthümer, ſo zu Vilars ſich befinden, artig beſchrieben werden. Er erſtreckt ſich bis S. 200 Den Beſchluß des Werks machen zwo Beſchreibungen: 1. Eines zu Muri, bey Bern, gefundenen Satyri und Fauni, mit einer Todtenlampe. 2. Eines bey Lauſanne gefundenen Opferochſens; welche zwo Sachen mit zwey Kupfern erläutert werden. Dieſe Beſchreibungen gehen von S. 245. bis zu End. Wild ward 1661. zu Bern gebohren, nachwärts Bibliothekar und Sekretär des Schulraths, 1710. des groſſen Raths, ſodenn Landvogt nach Buchſee und Schultheiß zu Unterſeen. Er ſtarb im Nov. 1747. nachdem er A°. 1745. die groſſe Rathswürde niedergelegt hatte.

S. *Le Long Fontette* I. 205. *Lenglet meth. hiſt.* T. IV. Art. 101. p. 226. *Cuper litt. ad Scheuchzer & ad Wild hinc inde. Acta Erud.* 1710. 268. 1711. 27. *Le Clerc Bibl. Choiſie* XX. 436–446. *Mylii Bibl. Anon.* 795. 1238. 1239. der aber, ſo wie auch *Zedler* im *Lexico Suppl.* II. 33. 35. aus einem Werk zwey macht, ein franzöſiſches, und ein eingebildetes lateiniſches. Neuer Bücherſal 3te Oefnung 267. *Journ. des Sçav.* 1711. 8 Junii. Alt und neu aus der gel. Welt. III. 171 ſq. 110

Altmann den Wild vertheidiget, und den Dunod auch widerlegt. S. Schœpfl. Alſat. I. 71 ſq.

225. „Faſciculus epiſtolarum Gisberti Cuperi, ad Mar-
„quardum Wildium, quibus variis antiquis marmoribus
„in Helvetia erutis, lux affunditur. Im Muſeo Helv.
„P. I. 49-79." Es ſind vier Briefe Cupers an Wild, und einer Wilds an den Cuper. Altmann hat ſie herausgegeben, und mit Anmerkungen begleitet. Sie ſind wichtig, und tragen ſehr vieles zu Erläuterung des alten Aventicum und einiger Innſchriften bey. Hauptſächlich ſind es ſehr gelehrte Anmerkungen, über des Wilds und des Jeſuiten *Dunods* Arbeit, welche ihren groſen Werth haben. Cuper iſt völlig auf der guten Seite, und macht gute Anmerkungen über des Wilds Werk. Er glaubt, die Julia Alpinula ſey des vom Cæcinna hingerichteten Julii Alpini Tochter. Die Milites Niliaci kennt er nicht; auch hält er die S. 42. angebrachte Innſchrift nicht für richtig abgeſchrieben; die Innſchrift Colonia Flavia &c. ſey ein genugſamer Beweis des alten Aventici, ſie ziehle aber auf eine Magiſtratsperſon, und nicht auf Geſandte. Das S. 229. genennte Wort Communis, könne wohl ein Nomen Proprium ſeyn. *Harduin* irre ſich, wenn er glaube, Aventicum ſey eine Stadt der Avanticorum geweſen.

S. Götting. gel. Zeit. 1746. 409. *Nouv. Bibl. Germ.* III. 333. *Acta Erud.* 1749. 688. *Le Long Fontette* I. 206.

226. „*Lettres à Monſieur l'Abbé de B.*** ſur les*
„*découvertes qu'on a faites ſur le Rhin.* 1716 *le vingtie-*
„*me Septembre* 1716. in 12mo. 50 S." Dieſer halbe Roman des P. *Dunod*, betrift uns auch zum Theil. Er redet von dem Biſchoff von Baſel, welchen er, ſo wie auch deſſen Hof ſehr rühmt. Die Rauracher hält er für Sequaner, und Amagetobria für Bruntrut, als welcher die Ehre eine galliſche und römiſche Stadt zu ſeyn, beygelegt wird. Augſt will er nicht als die Hauptſtadt der Rauracher, noch viel weniger für das Augusta Rauracorum (denn dieſe Stadt ſetzt er nach Mandeure) ſondern für eine bloße Feſtung der Römer anſe-

ben. Er handelt zuletzt von der Innſchrift bey Pierrepertuis, welche er folgendermaſſen lieſet:

Numini Augus
tor um
Via ducta per M. ontem
Du ru um Patern.
II. Vir. Col. Helvet.

Er glaubt, ſie ſey A°. 238. unter den Kaiſern Balbinus und Pupienus verfertiget worden.

S. *Le Long Fontette* I. 188.

227. „ Ein Brief an den Verfaſſer des alten und „ neuen, das *Aventicum Helvetiorum* und Berneriſche „ Bibliothek betreffend. Im alten und neuen aus der „ gelehrten Welt. P. III. p. 171 - 190.“ Der Verfaſſer Joh. Georg Altmann antwortet auf die *Lettres ſur les Découvertes qu'on a faites ſur le Rhin*, und vertheidiget beſonders den Wild, und ſeine wegen Aventico gefaßte Meynung. Es iſt mehr ein Auszug aus dem Wildiſchen Werk, als etwas anders. Den Beſchluß machen einige kleine Beſchreibungen der auf der Bibliothek zu Bern ſich befindenden Schweizeriſchen Alterthümer, und eine kleine Geſchichte dieſer wichtigen Bibliothek. Dieſes alles iſt ebenfalls mehrentheils aus dem Wildiſchen Werk genommen.

228. „ *Récueil d'Antiquités trouvées à Avenches, à* „ *Culm, & en d'autres lieux de la Suiſſe, par M.* (*Fréd.* „ *Sam.*) *Schmidt, Berne* 1760. in 4to. 118 S. und 35 Ku„ pfertafeln; auch Frankfurt 1771. in 4to. mit dem Beyſatz T. I. als wenn noch mehrere nachfolgen ſollten.“ Der berühmte und gründlich gelehrte Herr Friederich Samuel von Schmidt, mein ehemaliger Mitbürger, giebt in dieſer Schrift eine Probe ſeiner Kenntniß der Helvetiſchen Alterthümer. Zuerſt beſchreibt er umſtändlich den bereits A°. 1710. entdeckten, aber erſt 1751. recht ausgegrabenen zu Aventicum gefundenen Würfelboden, und andere dortige Alterthümer, da er denn hin und wieder eigene Meynungen an-

bringt. Der Würfelboden iſt 55 Königsſchuh lang, und 36 breit, er iſt in 3 Theile abgetheilt, wovon die zwey äuſſern 15 Achtecke, 6 Vierecke, und 16 Dreyecke, der innere aber 4 länglichte Vierecke haben. Es iſt wahrſcheinlich, der Saal, worinn dieſer ſich befunden, ſey ein Bad geweſen; der Boden iſt auch mit vielen Bildern, ſo die Wolluſt und Luſtbarkeiten bezeugen, angefüllt. *David Fornerod* von Avenche, hat den Plan dieſes Bodens verfaſſet; er befindet ſich auf hieſiger Bibliothek. Noch ein weit ſchönerer aber eines wieder zugedeckten Würfelbodens, wird zu Wiſlisburg aufbehalten, den er mit ungemeiner Sorgfalt gezeichnet hat. Herr Schmidt entwirft des erſteren verſchiedene Stücke, auf 13 Kupfertafeln, und 12 andere ſind zur Vorſtellung einiger anderer Alterthümer von Aventicum gewidmet; ſo enthält die 25ſte zwey Würfelböden, wovon der eine den Thierkreis abbildet. Die Alterthümer zu Oberkulm ſind auch vieler Achtung würdig. Sie ſind A°. 1756. entdeckt, und deren Hervorgrabung A°. 1758. theils durch meinen ſel. Vater, theils durch den Hrn. Schmidt beſorgt worden. Dieſe Alterthümer werden hier auch auf acht Tafeln vorgeſtellt, und enthalten viel merkwürdiges. Herr Schmidt glaubt aus vielen Gründen, das alte Ganodurum ſey nicht weit von hier geweſen; man muß aber deſſen Gründe im Buch ſelbſt leſen. Ich meiner ſeits glaube, es ſey nichts als eine Wohnung eines römiſchen Offiziers, oder höchſtens eine Statio Romana geweſen. Die neunte Tafel ſtellt den Würfelboden zu Attisweil vor, und die zehnte zwey Alterthümer von Solothurn, worunter eine Venus iſt. Zuletzt bringt er etwas weniges von dem zu Bümpliz, nahe bey Bern, gefundenen Würfelboden an.

S. *Annal. Typogr.* pour 1761. Mars 261. da aber ein ſehr irriger Begriff von dieſer Arbeit gegeben wird. Freymüth Nachr. 1761. 202-204. 339. 340. *Excerpt. litt., Helvet.* 1758. II. 279-282. 1760. IV. 115-123. 1761. T. I. *Journal Helv.* 1760. Juill. 313. 314. *Eſtratto della letter. Europ.* 1758. 276-279. *Journ. des Scav.* 1761. 726-738. *Mém. de Trevoux* 1760. Novemb. 2804-2810. Götting. gel. Anz. 1761. 236. 237. Leipz. gel. Zeit. 1761. Stück 38. Erlang. Beyträge 1761. 398-400. *Journ. Encyclop.* 1760. T. V. P. II.

126. 127. *Journal Étranger* 1761. Mai 180-194; ſo weit mir herkommt. Novemb. 210. 211. *Wattewile hiſt. de la confed. Helv.* nach Bels Ueberſetzung 61. 62. *Nova Acta Erud.* 1762. Octob. 513-520. Regensburg. wöchentl. Nachr. 1760. 422. *Le Long Fontette* I. 207. *Bibl. des Sciennes* T. XIV. P. II. 391-398. Frankf. gel. Anz. 1776. 326. 327.

229. „*Dunod de Charnages* handelt auch in ſeiner *Hiſt. des Sequanois* T. I. 132-156. umſtändlich von der Ville d'Antre, und entſcheidet die Sache zu Gunſten der Stadt Avenche.

230. Joh. Georg Altmann wollte eine Abhandlung *de Vaporario Aventicenſi* herausgeben.
S. Monatl. Nachr. von Zürich 1751. Mart. 54.

231. „*F. Sam. Schmidt epiſtola de ſua ad oppidum* „*Coulm expeditione*, in dem *Excerpto Italicæ & Helvetica litteraturæ* 1758. P. II. 279-282. und auf italiäniſch „in den *Eſtrati della letteratura europea* 1758. IV. 276-279."

232. „*Mémoire ſur l'ancienne Louſonne, par Mr. de* „*Bochat*, in deſſen *Mémoires* T. III. 498-618."

233. „*Inſcription trouvée à Moudon l'an* 1732. *ſur* „*un marbre antique, qui paroit avoir été un autel.* Im „*Mercure Suiſſe* 1735. Janvier 80-99." Die Innſchrift lautet nach des Auslegers *Abrah. Ruchat* Meynung:

PRO SALUTE DOMUS DIV.inæ
J.ovi O.ptimo M.aximo JUNON. REGIN.ae
ARAMQ. ÆL. AU.ie.NUS IIIIII AUG.uſtalis
DE SUO ITEM DONAVIT VICAN.is
MINNODUNENS.ibus X. (Seſtertia) (DCCL) (750) EX
QUORUM USSUR.a GYMNA-
SIUM INDERCL.ſis TEMPOR.ibus
PER TRIDuM EISDEM
VICAN.is DEDIT IN AEVuM
QUODSI IN ALIOS USSUS
TRANSFERR.e VOLUERINT
HANC PECU.niam INCOL.is COL.oniae AVEN-
TICENSIUM DARI VOLO.
L.ocus D.atus D.ecreto V.icanorum
M.innodunenſium.

Sie

Sie ſcheint vom zweyten Jahrhundert zu ſeyn. Die Domus Divina ſoll die Kaiſerl. Familie ſeyn, und vielleicht der Marcus Aurelius Philoſophus, nebſt ſeinem Söhne Commodo. Interciſis temporibus, verſtehet er in abgebrochenen Zeiten.

S. Ruchat *Hiſt. Suiſſe* T. I. L. III. 10.

234. „*Obſervations de M. J. C. Iſelin, ſur cette In*„*ſcription.* Im *Mercure Suiſſe*, 1735. Avril 80-96." Es ſind verſchiedene gelehrte Anmerkungen, ſowohl über die Auslegung des unbenannten, als auch über einige von demſelben gemachte Nebenanmerkungen. Die Worte interciſis temporibus legt er ſo aus, daß Ælius die Summe beſtimmt habe, damit die Burger von Minnidunum, während drey Tagen, in drey verſchiedenen Jahrszeiten, des Vergnügens ſo man in den Gymnaſiis ſchöpft, genieſſen mögen.

235. Der berühmte Marcheſe *Scipio Maffei*, hat auch in ſeinem Werk ſo A°. 1733. zu Paris in 4to. unter dem Titel: *Galliæ Antiquitates quædam ſelectæ* herausgekommen, von dieſer Innſchrift gehandelt. Seine Auslegung füllt den dritten Brief, ſo zu Genf Non. Oct. 1732. verfertiget worden, und befindet ſich S. 20. und 21. Er weicht von der obgemeldeten Lesart ab; ſo liest er Aunus anſtatt Avienus, in, derci anſtatt inderci; ſonſt iſt er völlig einſtimmig. Er glaubt, inderci. tempor. ſey eine gewiſſe Jahrszeit geweſen, in welcher man Feſte gehalten habe. Zugleich bringt er noch eine Innſchrift von Alby an.

236. „G. A. Gedanken über den *Satyrum*, welcher „ohnweit Bern gefunden, und in der Bibliothek da„ſelbſt gezeiget wird. Im alten und neuen &c. P. X. „699-704. c. Fig." Iſt ebenfalls vom Altmann. Man hat dieſen Satyrum zu Muri, eine Stunde von Bern, gefunden; einem Ort, wo noch mehrere Alterthümer und Münzen ſind gefunden worden. Er legt mit wenigen Worten dieſe Statue aus, und zeigt, was ein Satyrus bey den Alten geweſen ſey. Er glaubt, der Vogel, den der Junge in der Hand trägt, ſey eine Taube oder ein Sperber, nicht aber wie [illegible]

glaubte, eine Schwalbe. In Anſehung des Kupfers, hat ſich Altmann vergeſſen. Er wirft im gleichen Werk p. 187. dem Wild vor, ſeine von dieſem Satyro gegebene Abbildung ſey falſch, indem das Original um den Kopf nicht mit Haaren, ſondern mit Epheu gezieret ſey. Allein er erinnert ſich nach einer kleinen Weile nicht mehr daran, ſondern bedienet ſich des gleichen Kupferblatts wie Wild, läßt den gleichen Fehler ſtehen, und ändert nichts als die Anzeige der Seite, zu welcher das Kupferblatt gehöret.

237. „*Diſſertation ſur la Colonie Equeſtre.* In *Spon* „*Hiſtoire de Geneve*, 1730. in 12mo. T. IV. 23-32." Man zeigt, daß Nyon oder Nevidunum die Colonia Equeſtris geweſen ſey, und widerlegt Spons Irrthum, der Genf für die Hauptſtadt des Genevois hält, da dieſe Stadt ſtets zur Provincia Viennenſi ſey gerechnet worden. Sonſt iſt dieſe Abhandlung nicht ſehr wichtig.

S. *Journal des Sçavans* 1731. Octob. 591.

238. „*Inſcription trouvée à St. Prex.* Im *Journal* „*Helvet.* 1745. Septembre 284-285." Sie iſt zu Ehren des Bacchus, der zu Cully iſt verehret worden, und lautet:

LIBERO PATRI.
COCLIENSI
P. SEVERVS
LVCANVS
V. S. L. M.

und iſt wenigſtens vom 4ten Jahrhundert, welches dann das Alterthum des Weinbaues in der Waadt beweiſet.

239. „*Lettre à l'Auteur des Antiquités de St. Prex.* „Im *Journal Helvet.* 1745. Octobre 377-381." Es wird durch eine zu Wiſlisburg gefundene Innſchrift: Fertili Baccho Orço u. ſ. f. das Alterthum des Weinbaues in dieſen Gegenden beſtätiget.

240. „*Aux éditeurs ſur l'Inſcription de St. Prex &* „*d'autres antiquités.* Eben daſelbſt, 382-385." Iſt eine

kurze Beſchreibung dieſer Innſchrift. Beyde Briefe ſind von Lauſanne datirt.

S. *Nouv. Bibl. Germ.* III. 213. 214. IV. 444 - 447.

241. „*Gabriel de Petra, Paſtoris Lauſannenſis, deſcrip-* „*tio effigiei bovis cum ſacerdote ante aliquot annos in* „*agro Vidiano reperta* 1629. 5 Id. April. In *Plantini* „*Helvetia antiqua & nova* 242 ſq.“ Dieſe Beſchreibung iſt weitläuftig und ſchlecht; ſie wird mit den Opferochſen auf der Bibliothek zu Bern aufbehalten.

S. Alt und neu 769.

242. „G. A. Erklärung des Opfer-Ochſens, wel„cher ohnweit Lauſanne gefunden, und hernach in „das Berneriſche Münz- und Antiquitäten-Cabinet „geſezt worden. Im alten und neuen aus der gel. „Welt. P. XI. 769 - 777. c. Fig.“ Altmann iſt der Verfaſſer dieſer Beſchreibung. Er glaubt, dieſer Opferochſe, ſey in einem Tempel Jupiters oder Neptuns als ein Opfergeſchenk geſtanden. Uebrigens iſt dieſe Schrift faſt ganz als eine Widerlegung der vorigen Beſchreibung anzuſehen.

243. „*Explication d'une Inſcription antique, deter-* „*rée à Vidy, près de Lauſanne, le 7 Avril* 1739. Im „*Journal Helvetique* 1741. Janvier 12 - 35.“ Der Verfaſſer iſt, wie ich aus Briefen beweiſen kann, *Abraham Ruchat.* Seine Auslegung unterſcheidet ſich an einigen Orten von allen andern. So lieſet er in der ſiebenden Linie: Communi Conſenſu reipublicæ. Von *Bochat* aber: Conſenſu concilii reipublicæ. Altmann anfänglich: Cum cultu reſtituit, nachhero aber, conſulto civium romanorum. Beck, curator civium romanorum. Joh. Rud. Iſelin, comes caſtrenſis riparenſis. *Bourguet*, concurrente reipublica Conventus Helvetici, oder cum civibus romanis &c. Breitinger und *Abauzit*, curatori civium romanorum. *Ruchat* zeiget auch hierinn ſeine bekannte Gelehrſamkeit. Seine Abhandlung iſt unterſchrieben, den 1ten Wintermonat 1740.

244. „*J. Georgii Altmanni diſſertatio epiſtolica in lapi-* „*dem antiquum haud ita pridem in agro prope Lauſanam*

H 2

c. Canton Baſel.

251. „*De Vetuſtate Urbis Baſileæ Helvet. Rauracorum* απογραφι *vera & ſuccincta imaginibus quibusdam illuſtrata a Jac Ruſſinger. Baſil.* in 4to. 39 S." Aus der Zuſchrift erhellt, daß dieſe Schrift A°. 1620. iſt gedruckt worden. Im erſten Kapitel verſprach er vom Urſprung der Stadt Baſel zu reden, in der That aber geſchieht ſolches nur von dem Rhein, und etwas weniges vom Robore Valentiniani, welches er auf den Wartenberg ſetzt. Von Augusta Rauracorum handelt er weitläuftig, aber ſchlecht, und trachtet zu beweiſen, Baſel ſey eine Colonie dieſer Stadt, und aus deren Ueberbleibſeln entſprungen. Im zweyten Kapitel bringt er viele Meynungen über den Namen Baſel an, ſeiner eigenen aber gedenkt er nicht. Im dritten Kapitel beſchreibt er die Lage der Stadt Baſel. Im vierten handelt er von den zwey ſehr alten Thürnen bey der Rheinbrücke, wo vor Zeiten ein Paß geweſen; von der Schlacht des Cäſars mit dem Arioviſt, welche er eine Stunde von Baſel bey dem Kloſter der H. Apollinars beſtimmt, und etwas vom L. Munatio Planco. Im fünften von der Burg und Münſterhof, ſamt dem Bildniß deß berüchtigten Biſchoffs von Baſel, Jo. de Vienna. Im ſechsten von den bey Baſel geführten Kriegen. Den Beſchluß machen einige gefundene Innſchriften und Münzen, welche aber bereits in ſeinen zwey älteren Abhandlungen ſtehen.

S. *Schœpflin Alſatia* T. I. 339.

252. „*De Antoninorum Augg. Rom. Impp. M. Antonini philoſophi & L. Aurel. Commod. ejus fil. Deque Fauſtinæ & Criſpinæ conjugum ipſorum vita & moribus: adjecta ſunt quin etiam pauca quædam de gente Marcomannorum cum quibus Imp. Antoninus philoſophus aliique Imperatores Rom. maxima bella geſſerunt. Autore Jacobo Ruſſingero. Baſil.* 1615. in 4to. 35 S."

Dieſes iſt ſeine erſte Abhandlung, ſie betrift uns wenig, und nur in ſofern, daß er einige zu Augſt gefundene, nicht gemeine Münzen der Fauſtinæ, Criſpinæ, Aureliani u. ſ. f. anführet.

253. „ *De Hercule & laboribus ejus victorioſis cum*
„ *imagine ipſius in duob. lapidib. pretioſis ſardo videli-*
„ *cet & praſſio miro artificio exſculpta ac Auguſtæ raur.*
„ *inventa, & aliis quibusdam gemmis ſignatoriis nobil.*
„ *Rom. ab incolis rauricis ex rutis cæſis ibid. erutis. Ac-*
„ *ceſſit etiam Oratio de uſu artis rhetoricæ. Auctore Ja-*
„ *cobo Ruſſingero. Baſil.* 1615. in 4to. 39 S. wovon 32
S. uns angehen." Es iſt eigentlich eine trockne und mit vielen Ausſchweifungen begleitete Beſchreibung einiger zu Augſt gefundener geſchnittener Steine, wie auch einiger Münzen; als Urbs Roma, Conſtantinopolis u. ſ. f. Die den Herkules betreffende A°. 1609. gefundene Steine, werden weitläuftig beſchrieben; man fand auch noch einen Stein Auguſto divite, der nach Jnſprug gekommen iſt; einen Sardonyx mit dem Bildniß der Pallas; einen Onyx mit einem Aruſpex; einen Jaſpis mit dem Bildniß Q. Opt. Luc. Ælii Imp. u. ſ. f.

254. * „ *Conjectures ſur l'Etymologie du nom de Bâle,*
„ *par Abr. Boſſet.* Mſſ."

255. * „ *Baſilii Amerbachii Commentarius de Auguſta*
„ *Rauracorum.* Mſſ." Sollte dem 2ten Theil der *Script. rer. Baſil.* eingerückt werden.

S. *Schœpflin Alſat.* I. 164 ſq.

256. * „ *Jo. Dug. Philonius de ſcientia bene moriendi*
„ *& Xenocrates de contemnenda morte. Acc. monumen-*
„ *tum ſilentii pythagorici in agro raurico effoſſum. Baſil.*
„ 1553. in 8vo."

S. *Bibl. Harſcher* 1769. *libr. philoſ.* p. 136. Nro. 2339.

257. * „ Chriſt. Wurſteiſen Beſchreibung der alten
„ Burg bey Baſel. Mſſ."

S. *Muſ. Helv.* II. 437. Beck Anm. zu Wurſteiſ. *Epitome,* an vielen Orten.

c. Canton Baſel.

251. „*De Vetuſtate Urbis Baſileæ Helvet. Rauraco-* „*rum* απογραφη *vera & ſuccincta imaginibus quibusdam* „*illuſtrata a Jac Ruſſinger. Baſil.* in 4to. 39 S.“ Aus der Zuſchrift erhellt, daß dieſe Schrift A°. 1620. iſt gedruckt worden. Im erſten Kapitel verſprach er vom Urſprung der Stadt Baſel zu reden, in der That aber geſchieht ſolches nur von dem Rhein, und etwas weniges vom Robore Valentiniani, welches er auf den Wartenberg ſetzt. Von Auguſta Rauracorum handelt er weitläuftig, aber ſchlecht, und trachtet zu beweiſen, Baſel ſey eine Colonie dieſer Stadt, und aus deren Ueberbleibſeln entſprungen. Im zweyten Kapitel bringt er viele Meynungen über den Namen Baſel an, ſeiner eigenen aber gedenkt er nicht. Im dritten Kapitel beſchreibt er die Lage der Stadt Baſel. Im vierten handelt er von den zwey ſehr alten Thürnen bey der Rheinbrücke, wo vor Zeiten ein Paß geweſen; von der Schlacht des Cäſars mit dem Arioviſt, welche er eine Stunde von Baſel bey dem Kloſter der H. Apollinars beſtimmt, und etwas vom L. Munatio Planco. Im fünften von der Burg und Münſterhof, ſamt dem Bildniß deß berüchtigten Biſchoffs von Baſel, Jo. de Vienna. Im ſechsten von den bey Baſel geführten Kriegen. Den Beſchluß machen einige gefundene Innſchriften und Münzen, welche aber bereits in ſeinen zwey älteren Abhandlungen ſtehen.

S. *Schœpflin Alſatia* T. I. 339.

252. „*De Antoninorum Augg. Rom. Impp. M. Anto-* „*nini philoſophi & L. Aurel. Commod. ejus fil. Deque* „*Fauſtinæ & Criſpinæ conjugum ipſorum vita & mori-* „*bus: adjecta ſunt quin etiam pauca quædam de gente* „*Marcomannorum cum quibus Imp. Antoninus philoſo-* „*phus aliique Imperatores Rom. maxima bella geſſerunt.* „*Autore Jacobo Ruſſingero. Baſil.* 1615. in 4to. 35 S.“

Dieſes iſt ſeine erſte Abhandlung, ſie betrift uns wenig, und nur in ſofern, daß er einige zu Augſt gefundene, nicht gemeine Münzen der Fauſtinæ, Criſpinæ, Aureliani u. ſ. f. anführet.

253. „ *De Hercule & laboribus ejus victorioſis cum* „ *imagine ipſius in duob. lapidib. pretioſis ſardo videlicet & praſſio miro artificio exſculpta ac Auguſtæ raur.* „ *inventa, & aliis quibusdam gemmis ſignatoriis nobil.* „ *Rom. ab incolis rauricis ex rutis cæſis ibid. erutis. Acceſſit etiam Oratio de uſu artis rhetoricæ. Auctore Jacobo Ruſſingero. Baſil.* 1615. in 4to. 39 S. wovon 32 „ uns angehen." Es iſt eigentlich eine trockne und mit vielen Ausſchweifungen begleitete Beſchreibung einiger zu Augſt gefundener geſchnittener Steine, wie auch einiger Münzen; als Urbs Roma, Conſtantinopolis u. ſ. f. Die den Herkules betreffende A°. 1609. gefundene Steine, werden weitläuftig beſchrieben; man fand auch noch einen Stein Auguſto divite, der nach Jnſprug gekommen iſt; einen Sardonyx mit dem Bildniß der Pallas; einen Onyx mit einem Aruſpex; einen Jaſpis mit dem Bildniß Q. Opt. Luc. Ælii Imp. u. ſ. f.

254. * „ *Conjectures ſur l'Etymologie du nom de Bâle,* „ *par Abr. Boſſet.* Mſſ."

255. * „ *Baſilii Amerbachii Commentarius de Auguſta* „ *Rauracorum.* Mſſ." Sollte dem 2ten Theil der *Script. rer. Baſil,* eingerückt werden.

S. *Schœpflin Alſat.* I. 164 ſq.

256. * „ *Jo. Dug. Philonius de ſcientia bene moriendi* „ *& Xenocrates de contemnenda morte. Acc. monumentum ſilentii pythagorici in agro raurico effoſſum. Baſil.* „ 1553. in 8vo."

S. *Bibl. Harſcher* 1769. *libr. philoſ.* p. 136. Nro. 2339.

257. * „ Chriſt. Wurſteiſen Beſchreibung der alten „ Burg bey Baſel. Mſſ."

S. *Muſ. Helv.* II. 437. Beck Anm. zu Wurſteiſ. *Epitome*, an vielen Orten.

... Seine Arbeit wird auf der öff
ſelbſt aufbewahret.

S. Müller Alterth. III. 18.

260. „Diſcours ſur l'emplacem
„num. In Chevalier Mém. ſur Po
„CXVI." Poligny ſoll das alte Olin

261. „Vermuthungen über d
„von Valentinian I. wider die Al
„von Baſel angelegten Feſtung
„wiſſenſchaftl. Magazin, T. I, B. I
„Gottl. Preuſchen." Er ſetzt es nac
Eichen, bey Schopfen, in den Mark
ſchen Landen.

---

d. Canton Solo

262. „De Salodoro, urbe Helveti
„brevis diſcurſus Jac. Ruſſingeri. B
„24 S." Er wiederhohlt die alte Fabel
dieſer Stadt, und handelt von der Lage,
ſelben; deren Wideraufrichtung er dem
ſchreibt; von der thebaniſchen Legion; St
Verſammlungen und Bündniſſen ...

DEAE EPONAE MAXIMAE
OPILIVS RESTIO
MILES
LEG. XXII. ANTONINAE
P. P. F.
IMMVNIS CVSTOS
CVRAT SALENS
VICO SALODORENS.
D. D. XIII. KAL. SEPTEMB.
D. N. ANTONINO AVG.
SACERDOT. II. ET COS
V. S. L. M.

d. * Biſtum Baſel.

263. Einige neue Muthmaſſungen und Bemerkungen über die Inſchrift zu *Pierrepertuis*, findet man in dem *Gentleman Magazine* 1782. May und September. Siehe auch den topographiſchen Abſchnitt, wo die Buxtorfiſche Abhandlung vorkommt.

S. Bernoulli Archiv I. 214.

e. Bündten.

264. „ *Joannis Comandri epiſtolæ ad Joachimum Vadianum Coſ. de antiquitatibus Curiæ in rhetia prima:* „ In *Goldaſt ſcr. rer. Alam.* 1730. T. III, 114. 115." Es ſind drey Briefe, ſo wenig zu bedeuten haben, und die Alterthümer faſt gar nicht betreffen. Sie ſind vom 26ſten Heumonat und 17ten Wintermonat 1532. und vom 4ten Non May 1540.

S. [illegible] Aut. Jöcher *Lexicon* I, 2034. [illegible] *Bibl. Helvet.* [illegible]

c. Canton Baſel.

251. „De Vetuſtate Urbis Baſileæ Helvet. Rauraco-
„ rum ἀπογραφὴ vera & ſuccincta imaginibus quibusdam
„ illuſtrata a Jac Ruſſinger. Baſil. in 4to. 39 S." Aus der Zuſchrift erhellt, daß dieſe Schrift A°. 1620. iſt gedruckt worden. Im erſten Kapitel verſprach er vom Urſprung der Stadt Baſel zu reden, in der That aber geſchieht ſolches nur von dem Rhein, und etwas weniges vom Robore Valentiniani, welches er auf den Wartenberg ſetzt. Von Auguſta Rauracorum handelt er weitläuftig, aber ſchlecht, und trachtet zu beweiſen, Baſel ſey eine Colonie dieſer Stadt, und aus deren Ueberbleibſeln entſprungen. Im zweyten Kapitel bringt er viele Meynungen über den Namen Baſel an, ſeiner eigenen aber gedenkt er nicht. Im dritten Kapitel beſchreibt er die Lage der Stadt Baſel. Im vierten handelt er von den zwey ſehr alten Thürnen bey der Rheinbrücke, wo vor Zeiten ein Paß geweſen; von der Schlacht des Cäſars mit dem Arioviſt, welche er eine Stunde von Baſel bey dem Kloſter der H. Apollinars beſtimmt, und etwas vom L. Munatio Planco. Im fünften von der Burg und Münſterhof, ſamt dem Bildniß deß berüchtigten Biſchoffs von Baſel, Jo. de Vienna. Im ſechsten von den bey Baſel geführten Kriegen. Den Beſchluß machen einige gefundene Innſchriften und Münzen, welche aber bereits in ſeinen zwey älteren Abhandlungen ſtehen.

S. *Schœpflin Alſatia* T. I. 339.

252. „*De Antoninorum Augg. Rom. Impp. M. Anto-*
„ *nini philoſophi & L. Aurel. Commod. ejus fil. Deque*
„ *Fauſtinæ & Criſpinæ conjugum ipſorum vita & mori-*
„ *bus: adjecta ſunt quin etiam pauca quædam de gente*
„ *Marcomannorum cum quibus Imp. Antoninus philoſo-*
„ *phus aliique Imperatores Rom. maxima bella geſſerunt.*
„ *Autore Jacobo Ruſſingero. Baſil.* 1615. in 4to. 35 S."

Dieſes iſt ſeine erſte Abhandlung, ſie betrift uns wenig, und nur in ſofern, daß er einige zu Augſt gefundene, nicht gemeine Münzen der Fauſtinæ, Criſpinæ, Aureliani u. ſ. f. anführet.

253. „*De Hercule & laboribus ejus victorioſis cum* „*imagine ipſius in duob. lapidib. pretioſis ſardo videlicet & praſſio miro artificio exſculpta ac Auguſtæ raur.* „*inventa, & aliis quibusdam gemmis ſignatoriis nobil.* „*Rom. ab incolis rauricis ex rutis cæſis ibid. erutis. Acceſſit etiam Oratio de uſu artis rhetoricæ. Auctore Jacobo Ruſſingero. Baſil.* 1615. in 4to. 39 S. wovon 32 „uns angehen." Es iſt eigentlich eine trockne und mit vielen Ausſchweifungen begleitete Beſchreibung einiger zu Augſt gefundener geſchnittener Steine, wie auch einiger Münzen; als Urbs Roma, Conſtantinopolis u. ſ. f. Die den Herkules betreffende A°. 1609. gefundene Steine, werden weitläuftig beſchrieben; man fand auch noch einen Stein Auguſto divite, der nach Inſprug gekommen iſt; einen Sardonyx mit dem Bildniß der Pallas; einen Onyx mit einem Aruſpex; einen Jaſpis mit dem Bildniß Q. Opt. Luc. Ælii Imp. u. ſ. f.

254. * „*Conjectures ſur l'Etymologie du nom de Bâle,* „*par Abr. Boſſet.* Mſſ."

255. * „*Baſilii Amerbachii Commentarius de Auguſta* „*Rauracorum.* Mſſ." Sollte dem 2ten Theil der *Script. rer. Baſil.* eingerückt werden.

S. *Schœpflin Alſat.* I. 164 ſq.

256. * „*Jo. Dug. Philonius de ſcientia bene moriendi* „*& Xenocrates de contemnenda morte. Acc. monumentum ſilentii pythagorici in agro raurico effoſſum. Baſil.* „1553. in 8vo."

S. *Bibl. Harſcher* 1769. *libr. philoſ.* p. 136. Nro. 2339.

257. * „Chriſt. Wurſteiſen Beſchreibung der alten „Burg bey Baſel. Mſſ."

S. *Muſ. Helv.* II. 437. Beck Anm. zu Wurſteiſ. *Epitome,* an vielen Orten.

265. „ *Veldidena Urbs antiquiſſima Auguſti colonia & „ totius Rhætiæ princeps in tractu præcipue Wilthinenſi „ & Oenipontano e tenebris eruta & vindicata, inſertis „ compluribus adhuc ineditis, quæ per Tyrolim ſuperſunt „ monumentis romanis, ab Antonio Roſchmanno. Ulmæ* „ 1744. in 4to. 169 S." Es ſind hier viel gelehrte Unterſuchungen, welche die Rhätiſchen Alterthümer, Innſchriften, Münzen u. ſ. f. erläutern. Er glaubt, Wilthen, bey Inſprug, ſey das alte Veldidena, und die Hauptſtadt Rhätiens. Er unterſcheidet genau die Rhätier von den Vindeliciern, und giebt eine weitläuftige Kenntniß der Alterthümer an den Tag. Eine gewiß vortreffliche und ſchöne Arbeit. Wider dieſes Werk hat Joh. Sigmund Popowitſch in den Regensb. wöchentl. Nachr. 1749. 10tes Stück, und Unterſuchungen vom Meere 36 ſq. geſchrieben. Eben dieſer gelehrte Mann iſt im Begriff geweſen, die Alterthümer von Chur und Rhätien herauszugeben. Sie ſind vom Hagenbuch überſehen, und verbeſſert worden, und mit wahrer Gelehrſamkeit angefüllt.

S. von erſterer Schrift: *Acta Erudit.* 1747. 327. Leipz. gel. Zeit. 1745. 53. 54. Freymüthige Nachrichten 1745. 51. *Journal des Sçavans* 1748. Févr. 126.

Siehe auch die obigen Schriftſteller von den Rhætis.

f. St. Gallen.

266. „ *Jacobi Ruſſinger St. Galli Helvetiorum celebris, „ brevis & accurata deſcriptio. Baſil.* 1627. in 4to. 16 S." Handelt auch von Schweizeriſchen Alterthümern.

S. *Bodm. & Breit. Catal. & Script. Helv.*

g. Genf.

267. * „ *Récueil des antiquités de Geneve, par Abr. „ Boſſet.* MSſ." Aus *Savion* und anderen.

268. * „ *Minutoli diſcours ſur le monument qui a été* „ *trouvé dans le Rhone* 1678.“

S. *Bayle Lettres* T. I. 139. 151.

269. „ *Diſſertations de Mr. Firmin Abauzit*, *Biblio-* „ *thecaire de la Republique de Geneve*, *ſur quelques In-* „ *ſcriptions antiques dont il eſt parlé dans l'Hiſtoire de* „ *Geneve de Mr. Spon.* In *Spon Hiſtoire de Geneve* 1730. „ in 12mo. T. IV. 157-195.“ Dieſe Abhandlungen ſind Lateiniſch, und zeigen die gründliche Gelehrſamkeit ihres Verfaſſers. Er erläutert die ſchwerſten Gegenſtände der gefundenen Aufſchriften. Viani Genav. lieſt er VI ani (Sextani) Genavenſes; unter lacuus dono dati a Julio Broccho verſtehet er Waſſer-Behalter, (baſſins oder reſervoirs). Dieſes alles wird auf eine ſolche Weiſe erklärt, daß wenig Zweifel überbleiben kann. Sie verdienen von allen Liebhabern der Alterthümer ſorgfältig geleſen zu werden.

S. *Journal des Sçavans* 1731. Octob. 592.

270. * „ *Extr. d'une lettre écrite de Geneve au ſujet* „ *d'une inſcr. romaine.* Im *Merc. de France* 1742. Déc. „ 2590-2594.“ Ich weiß nicht ob dieſer Brief uns betrift.

S. *Bnnau* II. 561.

271. „ *Explication d'un bouclier Votif de la Biblio-* „ *theque de Geneve.* Im *Journal Helvetique* 1743. Juil- „ let 21-40. und in den *Œuvres d'Abauzit* 1773. T. II. „ 63-84.“ Dieſe artige Schrift hat den Firmin Abauzit von Genf, zum Verfaſſer. Als man A°. 1721. in dem Bett des Fluſſes Arve bey Genf arbeitete, fand man einen Schild, der etwas mehr als 34 Unzen am Silber wog. Dieſer war ganz mit Bildniſſen beſäet, und hatte zur Innſchrift Largitas Dn. Valentiniani Augu - - - Dieſen Schild beſchreibt er ſehr genau und artig. Er glaubt, die Zeichnungen ſollen die Schlacht bey Aquileja zwiſchen dem Tyrannen Maximus und Valentinianus dem II. bedeuten, und daß dieſer Schild gar leicht in dem Zug nach Gallien, habe können verlohren werden.

272. *Ant. Chopy* hat auch eine Beſchreibung dieſes Schilds gemacht, welche dem IV. Theil der Zuſätze zu

Montfaucons Alterthümern pag. 51. und folg. einver-leibt iſt.

273. „ *Eclairciſſement ſur une tête d'Apollon que l'on „ voit ſur l'un des murs de l'Egliſe de St. Pierre de Ge- „ neve.* Im *Journal Helvetique* 1745. Novemb. 395 - 420.“ *Baulacre*, der Verfaſſer dieſer Schrift, glaubt, dieſer Kopf ſey ein Angedenken, daß an der Stätte wo jetzt die Peters-kirche ſtehet, Apoll ſey verehret worden, und hält ihn für weit neuer als man gemeiniglich vermuthet. Auch ſind noch einige andere Ausſchweifungen über die Genferiſche Geſchichte allhier zu finden.

274. „ *Inſcription trouvée à Geneve.* Im *Journ. Hel- „ vet.* 1752. Septemb. 305 - 308. und im *Nouv. Bibl. Ger- „ man.* XII. 435 - 444.“ Sie lautet:

Mercuri
Aug.
M. Attius Birr
V. S.

Iſt vom *Baulacre* ausgelegt.

275. „ *Inſcription romaine trouvée à Geneve.* Im *Jour- „ nal Helvetique* 1753. Mars 257 - 267.“

Deo invicto
genio loci
Firmidius ſe
Verinus mil.
Leg. VIII. Aug. P. F.
C. C. Stip. XXVI. Aram
ex Voto pro Salute
ſua V. S. L. M. Poſitam
Muciano & Fabiano Coſs.

Mit *Baulacres* Auslegung, der auch zugleich Anmer-kungen über die Innſchrift Vianis Genevenſibus lacuus dat, anbringt.

S. auch Windheim philoſoph. Bibliothek 1754. T. VII. P. I. 94. *Giornal de letterati di Firenze* 1753. T. VI. P. IV. *Storia letterar. d'Italia, Modena* T. XI. 1757. 216 - 229.

welche in der 8ten Linie poſuit leſen, ſo wahrſcheinlicher iſt. Den Deum invictum hält man hier für den Mars. C. C. liest man Conſtans Commoda. Dieſe Auslegung ſoll vom *Vernet* von Genf ſeyn.

276. „ *Deſcription d'une ſtatue antique d'un pretre „ gaulois qui ſe trouve dans la Bibliotheque de Geneve.* „ Im *Journal Helvet.* 1753. May 463 - 478. und in *Nouv.* „ *Bibl. German.* XII. 379 - 392.“ Iſt vom *Baulacre.*

277. „ *Extrait d'une lettre écrite de Geneve ſur une In- „ ſcription tout recemment découverte par M. le Profeſ- „ ſeur Vernet.* In *Bibl. des Sciences & des beaux arts* „ 1757. T. VIII. P. I. 187 - 190.“ Sie iſt nicht ausgeſetzt, man ſagt aber, ſie diene zur Erläuterung der Worte einer anderen Innſchrift. Vianis Genevenſibus lacuus dat, denn in *Vernet* ſeiner ſtehe das Wort Vicanis anſtatt Vianis.

h. Neuchatel.

278. * „ *Récherches ſur l'ancien Noidenolex, par le „ Chancelier de Montmollin à Neuchatel.* Mſſ.“ Das Original hat Herr Oberſt Pury zu Neuchatel.

i. Wallis.

279. „ *Diſſertations ſur quelques Camps connus en „ France ſous le nom des Camps de Céſar, par M. l'Abbé „ de Fontenu* 1731 - 1735. in den *Mém. de l'Acad. des „ Inſcr. & belles lettres* T. X. 403-456. T. XII. 410-429. „ und in der Ausgabe in 12mo. T. XV. 73 - 156. XX. 96- „ 125. Auf Deutſch in der neuen Kriegsbibl. Breslau „ 1775. in 8vo. St. II. 295 - 354. St. III. 186 - 229.“ In dieſem iſt gar nichts für uns, wohl aber in der Zugabe zu dieſer Abhandlung, ſo T. XIV. Hiſt. 98-103. ſteht, worin das römiſche Lager im Wallis beſchrieben, ja ſogar abgezeichnet wird.

280. „Eclairciſſement ſur quelques prétendus reſtes de „camps des romains. Im Journal Helvetique 1740. Juin „541-556." Dieſe vom *Baulacre* abgefaßte Abhandlung iſt eine Art Anhangs, zu der vom Abt *Fontenu* in den *Mémoires de l'Acad. des belles lettres de Paris* T. X. eingerückten Schrift, und dienet zu beweiſen, daß das Camp de Galba im Wallis, und die Werke des Cäſars bey Genf, bey weitem nicht ſo wohl erhalten und aufrecht ſeyen als *Fontenu* glaubt. Des Galba Feldlager war bey Martinach, und an der Dranſe, aber man ſieht keine Spur mehr davon, und eben ſo wenig von Cäſars Verſchanzungen, oder vielmehr von ſeiner Mauer.

281. „*Lettre ſur le Camp de Galba au Valais.* Im „*Journal Helvetique* 1744. Octobre 299-324. in *Bibl.* „*Françoiſe de Sauzet* T. XXVIII. 215 ſq. und in *Mém.* „*de Trevoux* 1744. Septemb. 1607-1637." Auch vom *Baulacre.* Es iſt eine umſtändliche Widerlegung des Anhangs des Abts *Fontenu*, zu ſeiner Abhandlung von den Feldlägern des Cäſars in Frankreich. Man zeigt den Ungrund der vom Abt gelieferten Nachrichten, auf das deutlichſte. Der Brief iſt vom 10ten Hornung 1744.

S. *Bibl. des Scienc. & des beaux arts* T. XIX. P. I. Art. 1.

282. „*Du Camp de Galba*, in *Œuvres d'Abauzit* 1773. „T. II. 101-106." Betrift die Nantuates, Veragros & Sedunenſes, und beſtimmt deren Lage im Wallis und Chablais. Man kann auch von dieſem Lager *Gabr. Simeoni Obſerv. antiques* und *Godeſcalci Stewechii Comm. in Vegetium* nachſehen, welcher letztere auch eine Abbildung liefert.

283. „*Inſcription ancienne dans le palais épiſcopal de* „*Sion.* Im *Journal Helvetique* 1746. Avril 308-311." Die Innſchrift, ſo kurz ausgelegt wird, lautet:

Devotione vigens
Auguſtas pontius ædes axo reſtituit prætor
longe præſtantius illio quæ priſcæ ſteterant
tales reſpublicà qoere.
D. N. Gratiano Aug. IIII. & Mirobaude Coſ.
Pontius aſci . . . tus Uppi.

Rivaz hat ſie auch in ſeinen *Eclairciſſ. ſur le Martyre de la Legion Thebeenne*, nebſt andern Walliſchen Innſchriften. Er ſetzt ſie ins Jahr 377. In der letzten Linie lieſet er: PONTIVS ASCLEPIODOTVS V. P. D.

284. * „*Mémoire de Monſieur le Baron de Zurlauben* „*ſur l'Inſcription d'une colonne milliaire au Bourg de* „*Saint Pierre Montjoux en Vallais*, Mſſ. in Fol. 12 S." Dieſe Säule ward von den Einwohnern des Forum Claudii zu Ehren Conſtantini und Conſtantii, Söhne des großen Conſtantins, errichtet. Man findet hier auch verſchiedene andere Innſchriften vom Forum Claudii, Name, ſo der Stadt Octodurum, jetzt Martinach, beygelegt ward, wie ſolches ein zu Ollon im Canton Bern gefundenes Monument zeuget. Die Geſchichte dieſes Octoduri wird bis ins eilfte Jahrhundert unterſucht, und ſchließt mit einer Urkunde von 1006. in welcher ein Landgut in loco qui dicitur Autannis (Oltans) prope Octodurum, lehnsweiſe hingegeben wird, welches Rudolph der III. König von Burgund, beſtätiget.

k. Gemeine Vogteyen.

285. „*Jac. Ruſſinger de antiquitatibus Fori Tiberii* „*vici illius Helvet. vetuſtiſſimi & celeberrimi Diſſertatio.* „*Adjecta ſunt paucula quædam de Elgkovia oppido ele-* „*gantiſſimo agri Tigurini. Baſil.* 1622. in 4to. 22 S." Er handelt zuerſt von dem Leben des Tiberii und deſſen Thaten in der Schweiz, und von einer auf ihn geprägten zu Augſt gefundenen Münze; von ſeiner bey Rheinau den Rhätiern und Vindeliciern gelieferten Schlacht; aus welchem Anlaß das Forum Tiberii ſey erbauet, von den Allemanniern zerſtört, und A°. 287. von Certo, einem römiſchen Kriegsmann, wieder hergeſtellt, und ihm zu Ehren Certiacum oder Zurzach genennet worden. Man findet noch würklich daſelbſt viel Alterthümer und Münzen. Die Beſchreibung von Elgk

iſt angenehm, hat aber auſſer dem Verzeichniß der Herren, unter welchen dieſes Ort geſtanden, wenig ſonderliches.

286. „ Abſchilderung der ſilbernen Geſchirre und „ Münzen, ſo *A°.* 1633. zu Wettingen ſind ausgegra- „ ben worden, in Folio."

287. Auch ſind Abzeichnungen derſelben in Merians Topogr. von der Schweiz, in den verſchiedenen Ausgaben der *Delices de la Suiſſe*, in *Bochat Mémoires* II. 402-417. mit der Auslegung, in Müllers Alterthümern u. ſ. f.

288. * „ *Jo. J. Wagner de Dea Iſide in inſcriptione* „ *Wettingenſi.*" Eine im Collegio Inſulano zu Zürich A°. 1680. gehaltene Rede.

289. „ G. A. Erklärung einer alten Jnſcription, „ welche in dem Dorf Wettingen, ohnweit von Ba- „ den, in dem Kirchenthurn annoch eingemauert zu „ ſehen. Im alten und neuen aus der gelehrten Welt „ P. X. 683-699." Altmann iſt der Verfaſſer. Er lieſt die Jnnſchrift folgendermaſſen:

Deae Iſidi templum a ſolo
L. Anuſius Magianus
de ſuo poſuit vir aquenſis B
ad cujus templi Ornamenta
Alpinia Alpinula conjux
& Peregrina Fil. XC. Dederunt L. D. D. Vicanorum.

Er glaubt, Verenä-Säule zu Baden ſeye vor Zeiten der Jſis gewidmet geweſen, und Verena ſey in dieſer letzteren Rechte getretten. Er handelt hierauf ſehr weitläuftig von der Iſis, welches aber nicht hieher gehört. Hierauf ſchreitet er zur Auslegung dieſer Jnnſchrift, und ſetzt ihr Alter in Trajans Zeiten. Ich zweifle ſehr, daß ſeine Auslegung jemals werde angenommen werden.

290. * „ *J. Georg. Altmann de Statua S. Verenæ in* „ *Balneis publicis Badenſibus hinc dictis* Verenen-Bad, „ *ubi oſtendit, non eſſe Verenæ, ſed Iſidis Imaginem,* „ *cum*

„ *cum in vicino pago Wettingen ſuerit Templum Iſidis.*
„ *Bern.* 1725. in 4to."

S. *Bodm. & Breit. Catal.* Mſſ. *Faſl.* Mſſ.

291. „ *Joh. Rudolphi Fiſcher prælectio litteraria habita*
„ *ad d. 29 Martii* 1737. *ad Inſcriptionem Wettingenſem.*
„ In deſſen Proben von theologiſch-philologiſchen
„ Anmerkungen 1739. P. VI. 513-537." Es iſt faſt gar eine Ueberſetzung der kaum gemeldeten Abhandlung Altmanns; jedoch mit einigen übel gerathenen Zuſätzen. Er lieſt ſie: Deæ Iſidi Templum a ſolo L. Anuſius Magianus de ſuo poſuit vir aquenſis Bis adcujus Templi ornamenta alpinia alpinula conjunx, & peregrina filia X. C. (centum denarios) dederunt L. D. D. Vicanorum.

S. *Nov. Acta Erud. Suppl.* T. V. 203. Samml. von alten und neuen theologiſchen Sachen 1742. 576-584. Götting. gel. Zeit. 1740. 633-638.

292. „ *Deſſein d'un très-intereſſant pavé moſaique*
„ *dans le Baillage de Grandſon, entre Ivonand & Cheire,*
„ *route de Payerne à Yverdon, découvert à* 10 *pieds en*
„ *terre le* 16 *Mai* 1778. *par les ſoins de Mr. Caſtella de*
„ *Villardin, Seigneur Ballif à Cheire — Ch. Boily del.*
„ *& exc.* Und in den *Tabl. Top. de la Suiſſe* in Fol. T. I.
„ N°. 197." Ein ſchöner Kupferſtich, mit einer kleinen Auslegung. Der Orpheus, der mit ſeinem Harfenſpiel die Thiere zu ihm lockt. Das ganze verdient eine genauere Beſchreibung. Auch hat man viel Münzen daſelbſt gefunden.

293. „ *Pavé moſaique découvert a deux lieues d'Yverdun entre Cheire & Yvonens dans le Baillage de Grandſon.* Im *Journ. Helv.* 1778. Sept. 21-25."

294. Von den Alterthümern ſo im Gotteshaus Muri aufbewahret werden, hat *Calmet* im *Diario Helvetico* 141-149. eine Abzeichnung und Abhandlung gegeben, die hier angezeigt zu werden verdienet, ob ſie gleich gar nicht befriedigend iſt. Hagenbuch glaubt, es ſey die Dea Epona; *Calmet*, es ſey die Dea Herta. *Bochat* behandelt ſie auch in ſeinen *Mémoires* Tom. II. 595 ſq.

3. Untergeſchobene Alterthümer.

295. * „*Jo. Jacobi Wagneri Diſcurſus de Teſſeris ſub-* „ *terraneis Badenſibus quæ reperiuntur in prato prope* „ *Caſtrum vetus; item de Teſſeris ſubterraneis repertis* „ *Tiguri in horto Senatoris Steineri, qui locus olim juxta* „ *Caſtrum fuit, ubi hodie eſt* der Lindenhof; *habitus* „ *Tiguri in Collegio Inſulano* 1680. 6 Jan. Mſſ." Der Verfaſſer zeigt zuerſt den Unterſchied zwiſchen den Teſſeris und Talis der alten. Die Teſſeræ hatten auf allen ſechs Seiten Zahlen, die Tali aber nur auf 4 Seiten; das Zwey und das Fünfe fehlten. Die Teſſeræ Tigurinæ waren von Bein, die Badenſes von Stein. Er widerlegt gründlich diejenigen, welche dieſe Badenwürfel für ein Naturſpiel halten.

296. * „ Hans Ulrich Körners Brief, daß die bey „ Baaden in der Schweitz gefundene Würfel ein na- „ türliches Gewächs ſeyen. Zyrich 1716. Mſſ."

S. *Bibl. Rinckiana* p. 322. Nro. 2608.

297. „Brief an den Verfaſſer des alten und neuen, „ betreffend die ſogenannte Baden-Würfel, welche zu „ Baden im Aergäu gefunden worden. Im alten und „ neuen aus der gelehrten Welt P. IV. 235-254." Hat den Altmann, nach andern aber C. Hottingern, zum Verfaſſer. Er verwirft mit Recht die Meynung, daß ſie ohne menſchliche Hand gemacht worden; wie auch die Meynung, von zu Baden gewohnt haben ſollenden Juden, welche, wenn man ihnen Würfel gefordert, ſolche hätten hergeben müſſen. Die dritte Meynung, welche glaubt, dieſe Würfel ſeyen ein Ueberbleibſel eines alten römiſchen Lagers; wird auch verworfen. Altmann aber glaubt, ſie rühren von dem häufigen Spielen in den Bädern her, und jedermann weiß, daß dieſe Bäder ſehr alt, und bereits zu Taciti Zeiten ſehr berühmt geweſen ſind.

S. Schweiz. Muſeum 1783. Jul. 22-30.

298. „Einige Reflexionen über die Bader-Würfel, „an den *Auctorem* des alten und neuen. Im alten und „neuen ꝛc. P. V. 337-347.“ Von J. J. Breitingern. Man greift die Altmanniſche Meynung ſtark an, und behauptet, die Würfel ſeyen nichts als eine Betriegerey von Leuten, welche ſie in Hoffnung eines groſſen Gewinnſtes, dahin vergraben, welches man ohngefehr zur Zeit der Erobrung der Stadt Baden, durch die Eydsgenoſſen, geſchehen zu ſeyn glaubt.

S. Bresl. Samml. VII. 1719. p. 179. Schweiz. Muſeum 1783. Jul. 23. Rathlef. Geſch. jeztleb. Gel. VI. 411.

299. „G. A. Antwort auf die Reflexionen über die „Bader-Würfel. Im alten und neuen ꝛc. P. VI. 400-„438.“ Iſt des Altmanns Antwort auf die vordere Schrift. Er vertheidiget ſein Syſtema, weicht aber von der Frage ab, indem er mehrentheils von den Gattungen der Würfel bey den Römern überhaupt redet.

300. „*Continuation* der Reflexionen über die Bader-„Würfel. Im alten und neuen ꝛc. P. VIII. 535-560.“ Iſt von der gleichen Feder als die Reflexionen ſelbſt, und eben ſo feurig als des Altmanns Antwort. Man verläſſet die Frage ſelbſt faſt ganz, und hält an einem Aſt von den Würfeln der alten Römer.

301. „*Diſſertatio philoſophica de Teſſeris Badenſibus* „*disquiſitioni publicæ exhibita a Johanne Scheuchzero.* „*Tiguri* 1735. in 4to. 32 S. mit einem Kupfer, und in der *Tempe Helvetica* T. VI. P. III. 368-402. jedoch mit Auslaſſung des Kupfers.“ Dieſe Würfel werden auch noch zu Zürich, Zurzach und Solothurn gefunden. Scheuchzer beweißt aus chymiſchen Erfahrungen, daß ſie beinern geweſen; auch zeigt die regelmäßige Eintheilung der Zahlen, die Hand des Künſtlers.

S. Helvetiſche Bibliothek I. 183-189.

302. „*J. Georgii Altmanni exercitatio hiſtorico critica* „*de Teſſeris Badæ Helvetiorum erutis. Bernæ* 1750. in „4to. 59 S.“ Dieſes iſt die umſtändlichere Ausarbeitung

der Gedanken, welche er bereits vor dreyßig Jahren geäuſſert hatte. Er beweißt ſehr weitläuftig aus der Scheuchzeriſchen Abhandlung, daß dieſe Würfel nicht von ſich ſelbſt können gewachſen ſeyn. Er bleibt bey ſeiner Meynung, ihr Herkommen von den römiſchen Spielen herzuleiten. Dieſes giebt ihm Anlaß zu vielen Ausſchweifungen: als von dem Alter des Spiels mit den Würfeln; von dem Alter der Bäder zu Baden; von der alten Innſchrift zu Wettingen, zu Ehren der Iſis, und zwar ſehr weitläuftig; von einigen Alterthümern um Baden, als zwey Innſchriften zu Gebiſtorf; von Windiſch; von denen Zerſtörungen, ſo Baden ausgeſtanden; von den zu Zürich und zu Zurzach findenden Würfeln, denen man noch die ſo bey Solothurn gefunden worden, beyſetzen könnte. Dieſe Abhandlung befindet ſich auch in dem zu Zürich herausgegebenen *Muſeo Helvetico* T. VI. 305 - 358. und aufdeutſch, von Joh. Chriſtian Meſſerſchmidt überſetzt. Im allgemeinen Magazin der Wiſſenſchaften und freyen Künſte T. IV. Obgleich wenig oder gar nichts neues darinn enthalten iſt. Die Zuſchrift an den franzöſiſchen Geſandten, Marquis de Paulmy, iſt ziemlich ſelten, und die Begierde, dieſe zu ſchreiben, mag wohl die ganze Schrift veranlaßt haben.

S. Götting. gel. Zeit. 1751. 797. 1753. 853. 1754. 1122. *Journal Helvet.* 1750. Octobre 361 - 366. *Journal Étranger de Freron* 1756. Septembre 158 - 168. Hannöver. nützliche Samml. 1757. 893 - 896. *Journ. des Sçav.* 1754. Décemb. 824. *Nouv. Œcon. & litt.* XIV. 151 - 157.

303. „ *Mémoire pour ſervir à l'Hiſtoire des Dés de* „ *Bade, par Mr. Claude Marc Antoine Varenne de Beoſt,* „ *Correſpondant de l'Acad. Royale des Sciences; lu à l'A-* „ *cad. Royale le 5 Août* 1752. Mſſ. in 4to. 19 Seiten." Meine Abſchrift, die ich aus dem Archiv der Academie erhalten, hält 31 Seiten in 4to. Uebrigens verdienet dieſe Schrift keine nähere Anzeige.

S. *Michault Mélanges* T. I. 76.

304. „ *Mélanges hiſtoriques & politiques par Mr. Mi-* „ *chault. Paris* 1754. in 8vo. und 1770. in 12mo. 2 Vol."

Im erſten Theile dieſer Sammlung S. 73-85. iſt eine nicht unfeine Abhandlung von den Badner-Würfeln. Er glaubt, es ſey ein Würfelſpiel, zu Ehren einer zu Baden verehrten Göttin aufgerichtet geweſen, und dieſes ſeyen Ueberbleibſel deſſelben.

S. *Freron Année litter.* 1754. T. I. 317. 318. *Journ. des Sçav.* 1754. Juin 359. 360. Betracht. hiſt. Schriften II. 358.

305. „Nachricht von den zu Baden in der Schweiz „gefundenen Würfeln. In den Hannöver. nützlichen „Samml. 1757. 891-896. Aus Altmann."

306. Es iſt auch in den Breslauer Sammlungen von Naturgeſchichten T. VII. p. 57-62. eine Abhandlung von einem unbekannten T. VII. p. 178. 179. eine von Joh. Jac. Scheuchzern, und T. XVIII. 1721. p. 610. 611. eine von Linken, über die Baden-Würfel. Man kann auch des von Bochat *Mémoires ſur la Suiſſe ancienne* T. II. Mém. XIII. 526-547. hierüber mit Nutzen nachſchlagen, wie auch Scheuchzers Beſchreibung der Naturgeſchichten des Schweizerlandes, ad 29. Sept. 1706. 153-158. in der Sulzeriſchen Ausgabe aber T. I. 383-388. T. II. 374-376. *Zedler Lexicon* LIX. 878-883.

307. „*Conjectura de columna marmorea antiqua Clotæ* „*A°.* 1601. *eruta*, *data Scaphuſiæ* 24 *Jan.* 1603. *Tiguri* „1732. in 4to. 8 S. und in der *Tempe Helvetica* T. VI. „P. IV. 606-612." Die ganze Geſchichte iſt ein Märchen, alles iſt ſatyriſch und ironiſch. Joh. Baptiſt Ott hat damit den ber. Hagenbuch aufziehen wollen.

308. „*J. L. Damoiſel antiquités de Geneve. Geneve* „1732. *La Motte Geneva ſepulta retecta.*" Dieſe in dem *Journal Helvetique* 1745. Juillet S. 31. angeführte Bücher, ſind ſo wenig jemalen vorhanden geweſen, als die dorten beſchriebene Innſchriften von Cologni. Ein Student von Genf, hat aus Scherz in dieſem Journal, eine vermeintliche Entdeckung einiger Aufſchriften bekannt gemacht, und verſchiedene Bücher angezogen, deren Verfaſſer nirgends als

in den Buden zu Genf anzutreffen waren. Ich habe geglaubt, es werde nicht völlig unnütz ſeyn, dieſes bekannt zu machen.

309. „*Récherches ſur les antiquités de Collogni, village* „*de la dependance de la republique de Geneve.* Im *Jour-* „*nal Helvetique* 1745. Juillet 29-32." Alles iſt falſch in dieſer Schrift, und erdichtet. Man erzehlt gefundene Alterthümer, und ſogar zwey Innſchriften.

310. „*Lettre aux editeurs à l'occaſion d'une piece ſur* „*les pretendues antiquités de Cologni.* Im *Journal Helve-* „*tique* 1745. Août 158-166." Alles was man von dieſen Alterthümern geſagt hatte, wird für falſch erklärt; alle Ruinen, Innſchriften, u. ſ. f. ſind Hirngeſpinſte.

311. „Erzehlung, wie Hr. D. R. *Stud. Theol.* der „ſich dermalen bey Hrn. Decan Caſtenhofer, Pfarrer „zu Schöftland, aufhaltet, eine unterirrdiſche Höhle, „genannt das Hügelsloch, bey Schöftland befunden, „und was er darinn beobachtet habe. In der vermiſcht. „Samlung alter und neuer Merkwürd. II. 166-171." Dieſe Beſchreibung iſt vom David Ris, dem ſie zugeſchrieben ward, niemals verfertiget, vielweniger aber dem Druck übergeben worden. Es war eine ſcherzhafte Erzehlung, die ihm hinterrucks zu Papier gebracht, und gedruckt wurde, und es war nichts wahres an der ganzen Entdeckung.

VII. Specialgeſchichte nach der Zeitordnung.

312. „*Jo. Caſp. Hagenbuch Tractatus de antiquiorum* „*Helvetiorum in Germaniam migratione.* Mſſ." Wo er die unter dem Namen der Germanier verſtellte Geſchichte der Helvetier zeigen wollte.

313. „Ej. *Tractatus de antiquiorum Helvetiorum in* „*Italiam migratione.* Mſſ." Er hält die Orobier und die Anamaren, deren Polyb allein gedenkt, für Helvetier, die in Italien und beſonders um den Comerſee ſich niedergelaſſen

haben, welches er mit ſehr vielen Gründen unterſtützt. Die Orobier ſeyen Verbigener geweſen; den Lacum Verbanum (Laco Maggiore) vergleicht er mit dem Neuenburgerſee; den Lacum Ceresium (Lago di Lugano) mit dem Bielerſee; den Lacum Larium (Lago di Como) mit dem Zugerſee. Des Strabons Tugenos hält er für Toggios. Der Orobier Auswanderung ſetzt er ums Jahr 580. vor Chriſti Geburt. Die Ananen oder Anamaren des Polybs hält er für Ambronen. Alles ſollte mit Landkarten verſehen werden.

S. Zeit. der Gelehrt. 272. 282. *Mercur. hiſtor.* 1722. Febr. 120 - 137.

314. „Von den *Cimbris* und ihren Kriegen, die ſie „mit Hülfe der Tigurinern geführet wider die Römer. „Von denen *IV. Pagis*, d. i. Landgöwen des uralten „Schweizerlandes. Kurze Verzeichniß, daß Zürich „die uralte Stadt, nicht nur *Caſtrum*, ſondern zu allen „Zeiten *Oppidum Maximum* geweſen, dem Allemanniſchen „Reich gehörig. Ein kurzer Auszug aus alten „*Autoribus* und Schriften, von den edlen Grafen und „Herzogen zu Habſpurg und Oeſterreich und der „Stiftung des Fürſtlichen Kloſters Küngsfelden; „auch etwas von dem Sempacher-Krieg, 2 Bücher. Von dem alten Volk der Allemannier und „Allemanniſchen Herzogen, welche zuletzt Herzogen „zu Schwaben genennet worden. Von der Stiftung „und altem Herkommen der Kilchen und Stift zu „Lucern, auch von der Stadt Lucern Aelte, und wie „ſie in den Eydgnößiſchen Bund gekommen ſey; „auch von dem rechten Urſprung der Löbl. Eydgnoßſchaft, aus alten Inſtrumenten und Hiſtorien gezogen. Alles von Heinrich Bullingern." Noch iſt ein eigenhändiger Brief des Verfaſſers Samuel Tilmann, Hofmeiſter zu Königsfelden, vom 20ſten Martii 1570. beygefügt. MS. Auf der Bibliothek zu Bern.

315. „Man findet in dem erſten Band der Tſchudiſchen Handſchriften eine deutſche 93 S. füllende

„ Geſchichte der Cimbrier, Teutonen, Tiguriner,
„ Tugener, Ambroner, und anderer deutſcher und
„ helvetiſcher Völker gegen die Römer; ihre Wander-
„ ſchaften; ihre Siege und Unglücke.“ Dieſe große Ab-
handlung fängt an: „ Urb. Cond. 636. Von den Cimbriern,
„ von welchen die Switer vnd Vnderwaldner vnd Hasler in
„ Helvetier Land, vnd die Herrn von Cimbren am Schwarz-
„ wald entſprungen, vnd wie ſie vß ir Vatterland gezogen,
„ ein anderen Sitz zu ſuchen.“ Das zweyte Kapitel fängt
an: „ In welicher Gelegenheit die Cimbrer ſo den Namen
„ von Recht domalen Cimbrer hattend an dem tütſchen Meer
„ ſich geſetzt die nach ihre Vnfalle wider die Römer zeſtreyten,
„ wider in Germanien kommen, desglich die Oſtfriſen,
„ Swedier vnd andre ſo mit inen gereiſet.“ Die Abhand-
lung endiget mit folgenden zwey Artikeln: „ Wie etlich vom
„ Crimbriſchen Hör vß Schweden Nordtwegen vnd Oſt-
„ frieſſen ſo darvon kamend, nachdem ſie vom Conſul Ma-
„ rius in Italien geſchlagen worden, von Helvetiern vfge-
„ nommen wurdend in ir Land. An die End Schwyz Hasle
„ vnd Stanzerland nidt dem Kernwald, ouch an den Schwarz-
„ wald.“ Denne: „ Wie die Brüdere Switer vnd Scheyo
„ mit einanderen kämpftend vmb des Landts Namen, vnd
„ Switer geſiget, vnd dem Land den Namen Swiz gab.“
Tſchudi führet am Ende eines jeden Abſchnitts die Worte
der Schriftſteller genau an, welche von dieſen Sachen geſchrie-
ben haben: als Polyb, Julius Cäſar, Strabo,
Askanius Pädianus, Titus Livius oder deſſen Verkür-
zer Florus, Velleius Paterculus, Tacitus, Plu-
tarch, Plinius, Ptolomäus, Oroſius, Jornandes
und Freculphus. Er bringt dieſe Sachen in eine chronolo-
giſche Ordnung, und zeigt eine gründliche Kenntniß der Zeit-
folge und Detail der Begebenheiten, und ſtellt die von den
Griechen und Römern ſo oft verkehrte Namen der Geſchlech-
ter, und beſonders der Oerter wieder her. Dieſe Abhand-
lung iſt in dem Hauptſchlüſſel zu verſchiedenen Alter-
thümern S. 174-211. abgedruckt. Tſchudi thut einer

Chronick von Schweiz, unter dem Namen Geſta Suitenſium Meldung, um die zwey letztere Artikel zu beweiſen. Schon lange ſieht die Schwediſche Nation die Schweizeriſche als aus ihr entſproſſen an. Beda, der ehrwürdige, redet in einem ſeiner Werke, von einem Sächſiſchen Volk, Vitæ, aus welchem die Suitæ oder Schweizer entſprungen zu ſeyn vermeinen. Eginhard und andere Geſchichtſchreiber Carls des Großen, thun der rebelliſchen Sachſen Meldung, welche aus deſſen Befehl in die Alpen und die Niederlande verwieſen worden. Ihre Nachkommen behielten immer den Keim ihrer urſprünglichen Freyheitsliebe, und ſie kämpften ſtets gegen die Tyrannen und Unterdrückungen, bis das ſie zwey Freyſtaate, die Eydsgenoſſenſchaft, und die vereinigte Niederlande ſtifteten. Der Ritter Chriſtoph Ludwig von Raſche, auſſerordentlicher Bothſchafter Guſtav Adolphs, Königs in Schweden, zu der Eydsgenoſſenſchaft, vergaß nicht in ſeiner lateiniſchen Anrede, die er den 10 Dec. 1631. vor der allgemeinen Tagſatzung hielt, die alten Verbindniſſe zwiſchen den Schweden und Schweizern, und beſonders den gemeinſchaftlichen Urſprung dieſer zwey kriegeriſchen Völker anzubringen, alles in der Abſicht, die Schweizer zu einem Bündniß mit ſeinem König, gegen das Haus Oeſterreich und deſſen Anhänger zu bewegen.

316. „*Bellum Cimbricum deſcripſit Joannes Muller* — „*Turici* 1772. in gr. 8vo. 132 S. und 16 S. Vorrede. Im erſten Abſchnitt ſind die Jahrbücher der Cimbrer und der Cimbriſche Krieg beſchrieben. Der zweyte enthält eine genaue Sammlung aller Stellen der Alten über gleiche Gegenſtände. Alles iſt mit vielem Fleis und großer Beleſenheit verfaſſet, und für die Helvetiſche Geſchichte äuſſerſt intereſſant. Man muß nicht vergeſſen, daß der Herr Verfaſſer bey der Ausgabe ſeines Buchs kaum zwanzig Jahr alt war.

S. *Journ. Helu.* 1772. Oct. 25 - 30. Allgem. deutſche Bibl. XXI. 265 - 270. Bibl. der neueſten deutſchen Litter. IV. 564 - 567. wo dieſes Werk ſehr mißhandelt wird. Betracht. hiſt. Schr. IV. 190 - 200. *Ephemer. litter. Helviſt.* 1772. 361 - 363. Zeit. von Frankf. an der Oder 1773. 257. 258. Jena gel. Zeit. 1773. 289. 290.

317. *Appianus* in ſeiner Geſchichte der Galliſchen Kriege meldet, daß *Claudius Paulus*, *Annales* geſchrieben habe, in welchen er die Siege erhebe, ſo die alten Tigueriner über den Piſo und Lucius Caßius erhielten. Man ſollte hieraus ſchlieſſen, er ſey ein Helvetier geweſen.

S. *Hiſt. litter. de la France* T. I. P. I. 132.

318. „*Rapport des actions heroiques des Helvetiens du* „*tems de la guerre de Cecinna juſqu'au decès de l'Empe-* „*reur Frideric II.* Mſſ. in 4to. 64 S." Eine dem Collegio Inſulano zu Zürich eingegebene Abhandlung.

319. „Friederich Roſſelet — Rede, gehalten den „20ſten Hornung 1768. Orgetorix, in 8vo. gedruckt." Voll edler Geſinnungen, und eines einſichtsvollen Republikaners würdig.

320. „Das gerettete Helvetien oder Orgetorix, ein „Staats-Trauerſpiel in 5 Aufzügen. S. l. & a. in 8vo. „134 S." Von St. Gallen den 22ſten Heumonat 1779. datirt. Vom Herrn Carl Müller von Friedberg, von welchem man ſich wichtigere und gemeinnützigere Arbeiten zu verſprechen hat.

321. „Die Helvetier zu Cäſars Zeiten, ein Staats- „Trauerſpiel. St. Gallen 1782. in 8vo. 134 Seiten." Von Hrn. Carl Müller von Friedberg. Die Geſchichte Hordrichs (Orgetorix) und deſſen Verrätherey, rührend, mit treffenden Charakteren und voll Patriotiſmi.

S. Straßburg. gel. Zeit. 1784. 78. 79.

322. „*Julii Cæſaris Commentarii de Bello Gallico &* „*Civili.*" Hier gebe ich ein groſſes, vermuthlich aber unvollſtändiges Verzeichniß der Ausgaben; doch vollſtändiger als das, ſo in *Fabricii Bibl. latina cura J. A. Erneſti, Lipſ.* 1773. in 8vo. T. I. 248-277. ſtehet, welches jedoch gar ſehr verdienet, zu Rath gezogen zu werden.

Lateiniſche Ausgaben: *Romæ*, apud Conr. Sweynheim & Arnold Pannartz 1469. Fol. ex recognit. Jo. Andreæ, Epiſc. Alerienſis. (*Laire typogr. romana* 144. *Lengnich* 21.

Clement VI. 14-19. Litter. Muſeum II. 375. eine äuſſerſt ſeltene Ausgabe, ſo zu Paris in der Auction des Duc de la Valliere um 1260 lb. iſt verkauft worden. *De Boze* in 8vo. p. 313. N°. 1707. *Maittaire* I. 49. 65. *Crevenna*, V. 150. *Fabricius cura Erneſti* III. 564.) *Venetiis*, ap. Nicol. Jenſon, 1471. Fol. ſehr ſchön. (*Smith Catal. libr. rariſſ.* II. *Catal. de Sr. Philippe* I. 1797. *Mead* 220. *de los Rios.* N°. 456. *Clement* VI. 18. *Catal. d'une coll. de livres choiſis*, *Paris* 1770. p. 107. N°. 624.) *Romæ* 1472. Fol. in domo Jo. de Maximis, per Svinhart & Pannartz. (*Laire typogr. romana.* *Lengnich* 139. *Oſmond* I. 156. *De Bure Hiſt.* I. 4881. *Cat. de la Valliere* 1783. T. III. N°. 4906. der auch die von 1469. hat, ſie aber als beym Petr. de Maximis herausgekommen, angiebt.) *Sine loco* ap. ter Hornen, vielleicht zu Cöln 1473. Fol. mit vielen Druckfehlern. (Göz Merkwürd. I. 159. *Clement* VI. *De Bure* l. c. 4886. Zweifelhaft. *Crevenna* V. 150-152.) *Romæ* 1476. Fol. (*De Bure hiſt.* I. 4882. *Clement* VI.) *Mediol.* ap. Anton. Zarotum 1477. Fol. ex recenſione Juſtini Philelphi cum indic. Raym. Marliani. (*Smith Catal. libr. rariſſ.* 12. *De Bure hiſt.* I. 4883. *Crevenna* V. 150. *De la Valliere* III. 4907.) *Mediolan.* 1478. Fol. ap. Phil. Lavagnia. (*Hohendorf Bibl.* I. 162. *De Bure hiſt.* I. 4884. *La Valliere* III. 4908.) *Tarviſii* 1480. Fol. per Mich. Manzolinum cura Hier. Bononii. (Göz Merkw. I. 154. *De Bure* l. c. 4885.) *Venet.* 1482. Fol. per O. Scotum Modoetienſem. (*Hennings* 485. *Le Long Fontette.*) *Venet.* 1490. Fol. ap. Theod. de Ragazonibus de Aſula, cum indice Geogr. Raym. Marliani. (*Bibl. Bunemann.* p. 17. N°. 9.) *Venet.* 1494. Fol. per Ph. de Pinciis. (*Hennings* 485.) *Venet.* ex recog. Hieron. Bononii Tarviſini c. add. Raymundi Marliani, ap. Bened. Fontanam 1499. Fol. (*Bibl. Firmiana* V. 216. *Osborne* 1753. I. 850.) *Bononiæ* 1504. Fol. per Phil. Beroaldum. (*Mazzuchelli ſcrittori d'Italia* II. 1015. Sehr ſelten.) *Bononiæ* 1508. Fol. per Phil. Beroaldum. (*Mazzuchelli* II. 1015.) *Florentiæ* 1508. 8. cura Luc. Robia. (*Bibl. Hohendorf* III. 56. *Crevenna* V. 152.)

Florentiæ 1510. 8. (*Hennings* 485. *Venet.* ap. Aldum 1510. 8. (*Hennings* l. c.) *Venetiis* 1511. Fol. ap. Auguſtin de Zannis, c. f. (Götze l. c.) *S. l. & a.* per Phil. Beroaldum 1512. 8. (*Crevenna* V. 152.) *Venetiis*, ap. Aldum 1513. 8. (*Thomas* III. P. I. 2403. *Clement* VI. 22. *De Bure* l. c. 4887.) *Florentiæ* 1514. 8. per Phil. Juntam. (*Bibl. Firmiana* V. 216.) *Venetiis* 1517. Fol. c. f. ap. Auguſt. de Zannis, de Porteſio exrec. Lucæ Olchinenſis cura Jo Jucundi & Raymundi Marliani. (*Erneſti Cat.* 2581. *Bibl. Firmian.* V. 216.) *Ven.* ap. Aldum 1517. 8. (*Le Long Fontette, de la Valliere* III. 4909.) *Venet.* ap. Aldum 1518. Fol. c. f. (*Burkard Bibl.* II. p. 159. *Ib.* 1518. 8. (Götze l. c.) *Ib.* 1519. 8. ap. Aldum (*Osborne* 1753. I. p. 202. *Du Bois* IV. 11073. *Bibl. Firmiana* V. 216.) *Lugduni* 1519. c. Jo. Jocundi caſtigation. *Florentiæ*, Giunta 1520. 8. c. ind. Marliani. (*Bibl. Firmiana* V. 216. *Erneſti Cat.* 2817.) *Antwerp.* 1520. ex Bibl. Fulvii Urſini. (*Thomas* III. 2404.) *Baſileæ*, ap. Tho. Wolph. 1521. 8. (*Le Long Fontette.*) *Pariſiis* 1522. 4. curante Petro Daneſio. (*Hennings. Le Long Fontette.*) *Florentiæ* 1523. 8. ap. Juntas. (*Le Long Fontette.*) *Paris* 1530. ex ed. Badii 8. (*Hennings.*) *Baſil.* ap. Thom. Wolphium 1531. (*Uffenbach* IV. p. 56. N°. 260.) *Paris* 1533. 8. (*Hennings.*) *Baſil.* ap. Hervagium 1535. 8. (*Le Long Fontette.*) *Ib.* apud Brylingerum 15358. *Lugdun.* 1536. 8. *Gryph.* (*Bibl. Fig.*) *Lugdun.* 1538. 8. (*Bibl. Hohendorf* III. 56.) *Friburg. Brisgov.* 1538. 8. 638 S. ex caſtigatione Glareani. (*Freytag appar.* I. 448-450.) *Paris* 1539. 8. ap. Fr. Gryphium. (*Barbeirac* I. p. 32.) *Lugd.* ap. Gryphium 1540. 8. (*Barbeirac* I. p. 30. *Crevenna* V. 153.) *Paris*, ap. P. Videvaum 1542. 8. (*Bibl. Hohendorf* III. 56.) *Lugd.* ap. Dolet & Gryph. 1543. 8. (*Hohendorf* III. 57.) *Paris*, apud Mich. Vascoſanum 1543. Fol. (*Hennings* 487. eine prächtige und ſehr ſeltene Ausgabe, mit Kupfern. Götz Merkwürd. I. 157.) *Venet.* ap. Aldum 1543. 8. (*Hennings.*) *Baſil.* 1543. 8. C. Annotat. Jo. Rhellicani, eine von den wichtigſten Ausgaben für uns, da in einem weitläuftigen

Commentario viel Schweizerſachen behandelt werden: *Lutet.* 1544. 8. ap. Rob. Stephanum c. not. Glareani. (*Erneſti Cat.* 2818. *Crevenna* V. 153.) *Lugd.* 1545. (*Le Long Fontette.*) *Lugd.* 1546. 8. (*Le Long Fontette* IV. *Crevenna* V. 153.) *Lugd.* 1547. 8. ap. Gryph. (*Bibl. Bruhliana.* T. I. p. 159.) *Lugd.* 1549. 8. ap. Gryphium. (*Osborne* 1753. I. p. 203.) *Lutet.* Stephan 1550. 4. *Paris* 1551. 4. ap. Vaſcoſanum. (*Mead* 213.) *Lugd.* 1555. 8. (*Uffenbach* IV. p. 530.) *Lugd.* 1556. 8. ap. Seb. Gryphium. (*Barbeirac* I. N°. 256.) *Lugd.* 1558. 12. ap. Frellonium, ex edit. Jo. Jocundi. (*Uffenbach* I. p. 633.) *Baſil.* 1558. 8. c. not. Glareani. *Venet.* 1559. 8. cura Phil. Manutii. (*Crevenna* V. 153.) *Lugd.* 1560. 8. ap. S. Gryph. (*Erneſti Cat.* 2819. *Barbeirac* I. p. 20.) *Ven.* 1564. 8. in æd. Aldi c. Jo. Mich. Bruti Scholiis. (*Bibl. Hohendorf* p. 216.) *Lugd. Bat.* 1565. 12. ap. Ant. Gryphium. (*Güns* P. I. p. 41.) *Baſil.* 1566. 8. c. Rhellicani prælect. & not. Glareani. *Ven.* 1566. 8. (*Hennings.*) *Antwerp.* 1570. 8. & off. Plantin, ex Bibl. Fulvii Urſini, c. Schol. Bruti; mit vielen Beylagen. (*Freytag appar.* I. 451. 452.) *Venet.* 1571. 8. (*Le Long.*) *Lauſannæ*, ap. Jo. Probum 1571. Fol. c. f. a Jo. Roſſeto Aurimontana, eine ſehr ſeltene Ausgabe. (*Freytag Anal.* 177. 178.) *Venet.* 1571. 8. c. Schol. Aldi Manutii. (*Baſſæus* 1592. I. 358.) *Lugduni* 1573. 12. (*Bibl. Schadelook.* II. 222.) *Lugd.* 1574. Fol. c. Schol. Hottomanni Urſini & Manutii. (*Rink.* N°. 4652.) *Antw.* 1574. 8. ex Bibl. Fulvii Urſini & Spicil. Jo. Sambuci. (*Thomas* III. P. I. 1405.) *Paris* 1574. 16. (*Baſſæus* I. 358.) *Francof.* 1575. Fol. c. fig. ex edit. Jac. Stradæ, ſehr verbeſſert. (*Uffenbach* I. p. 608. *Clement* VI. 28. ſehr ſelten. *Venetiis* 1575. 8. c. Scholiis Aldi Manutii. (*Crevenna* V. 154.) *Lugd.* 1576. 12. ex edit. Jo. Jocundi c. Fluvii Urſini Scholiis & notis Marliani. (*Uffenbach* I. p. 634.) *Antw.* 1578. 12. c. f. ap. Plantinum. *Lugd.* 1581. 8. cura J. Stradæ c. f. (*De Tournes Cat. de* 1763. *Le Long Fontette.*) *Baſil.* 1583. 8. c. annotat. Glareani. (*Uffenbach* IV. p. 55.) *Venet.* 1584. 8. cum Scholiis Manutii. (*Osborne* 1753. I. 3595.) *Franco-*

ſurti apud Wechel 1584. 8. c. f. (*Baſſæi Catal.* 1592. I. p. 358. *Feuerlein* p. 365.) *Antw.* ex Offic. Plantini 1585. 12. (*Uffenbach* I. p. 634.) *Antw.* 1586. 8. ap. Plantinum. (*Baſſæus* 1592. I. 358.) *Coloniæ* 1589. 8. (*Baſſæus* 1592. I. 358.) *Francof.* 1589. Fol. cura Stradæ. (*Hennings.*) *Venet.* 1590. 8. (*Le Long Fontette.*) *Baſil.* 1591. 8. c. f. (*Baſſæus* 1592. I. 358.) *Lugd. Bat.* ex recenſ. Juſti Lipſii 1593. 8. apud Raphelengium. *Lugd.* 1594. 8. (*Le Long Fontette.*) *Argentinæ* 1596. 12. cum Bruti Scholiis. (*Le Long Fontette.*) *Lugd.* 1603. 8. (*Le Long Fontette.*) *Lugd. Bat.* 1606. 8. ex recognit. Joſ. Scaligeri. *Antw.* 1606. ex Off. Plantin. *Lugd.* 1606. 12. (*De Tournes Cat. de* 1763.) *Antw.* 1609. 8. ex Bibl. Urſini. (*Osborne* l. c. 3594.) *Lugd.* 1612. 8. c. comment. doctor. viror. (*Heumann.* p. 655. N°. 3654.) *Lugd. Bat.* 1613. 8. cura Jani Gruteri. (*Güns* I. p. 31.) *Argentor.* 1613. in 12. (*Bibl. Schadelook.* II. 222.) *S. l.* 1614. 24. *Lugd. Batav.* 1619. 8. (*Osborne* 1753. p. 205.) *Amſtelod.* 1621. *Antw.* 1622. 8. (*Le Long Fontette.*) *Venet.* 1622. 8. Ald. Manutius, c. f. (*Firmian.* V. 216.) *Argentor.* 1631. 12. (*Treuer* I. p. 194.) *Ebroduni* 1621. in Fol. in *Hiſtoriæ romanæ ſcriptores & latini veteres* T. I. *Amſtelod.* 1634. Fol. cura M. Zuerii Boxhornii. (*Niceron* deutſch IV. 354. *Foppens* II. 842.) *Lugd. Bat. Elzev.* 1635. 12. Ex emendatione Joſ. Scaligeri. (*Martini* p. 299. N°. 2351. *Barbeirac* P. II. p. 240. N°. 1203. *De la Valliere* III. 4910. *Lugd. Bat.* 1635. 12. Elzevir. cum explic. M. Zuerii Boxhornii. (*De Bure* l. c. 4888.) In der echten Elzeviriſchen Ausgabe iſt die S. 149. mit der Zahl 153. bezeichnet. *Amſt.* 1636. 24. *Lugd.* cura Iſaaci Pontani 1644. 16. (*De Tournes Cat. de* 1763.) *Amſtelod.* ap. Janſonium 1649. 12. ex Muſæo Iſaaci Pontani. (*Uffenbach* I. p. 635.) *Lugd. Bat.* 1651. 8. Studio Arn. Montani, c. notis Joſ. Scaligeri. (*Le Long Fontette.*) *Amſtelod.* 1658. 8. (*Le Long Fontette.*) *Argentor.* 1658. 8. cura J. H. Boecleri. (*Le Long Fontette.*) *Amſtelod.* Elzevir 1661. 8. (*Osborne* p. 196.) *Amſtel.* ap. Elzevir 1664. 12. Ex emend. Joſ. Scaligeri. (*Uffenbach* I.

p. 635.) *Amſtel.* 1665. 12. Ex eisdem. (*Uffenbach* I. p. 635.) *Amſt.* 1670. gr. 8. Cum ſelectis varior. Commentariis Opera Arn. Montani. (*Sarry* p. 230. N°. 571. (*Uffenbach* IV. p. 518.) *Lipſ.* 1674. 8. Ex rec. Joſ. Scaligeri. (*Treuer* I. p. 167.) *Amſt.* 1675. 12. (*Osborne* 1753. p. 196.) *Paris* 1678. 4. C. Notis Jo. Godvini, in uſum Delphini. (*Hennings* 487.) *Amſt.* 1680. 24. *Lugd. Batav.* 1684. 12. 2 Vol. c. f. (*Uffenbach* I. p. 1632.) *Hagæ* 1685. 12. Ex emend. Joſ. Scaligeri. *Amſtelod.* 1686. 8. (*Le Long Fontette.*) *Francof.* 1687. 8. c. f. ed. Scaligeri & Jo. Val. Merbizii. (*Feuerlein* III. p. 285.) *Lond.* 1693. 8. In uſum Delphini. (*Osborne* p. 203.) *Francof.* 1696. 8. c. f. *Amſtelod.* 1697. 8. c. 14 Fig. per J. G. Grævium, c. Comm. Dion. Voſſii. (*Sarry* p. 380. *Zocha* p. 626. Eine ſchöne Ausgabe. *Acta Erud.* 1697. 311.) *Roterod.* 1700. 16. Ex emend. J. Scaligeri. (*Bibl. Bruhliana* T. I. 171.) *Lipſ.* & *Francof.* 1703. 8. cura Jo. Val. Merbizii. (*Le Long Fontette.*) *Lipſ.* 1705. 8. c. f. cura C. Cellarii. (*Niceron* V. 277.) *Cantabrig.* 1706. 4. Ex rec. Daviſii 886 S. c. f. Mit Verbeſſerungen. (*Suppl. ad Acta Erud.* IV. 297. *Bibl. choiſie* XI. p. 161.) *Amſtel.* 1706. 4. *London* 1706. 8. (*Osborne* 3592.) *Francof.* & *Lipſ.* 1706. 8. Ex. rec. Scaligeri. (*Zocha* p. 83.) *Lugd. Bat.* 1711. 8. *Lond.* 1712. Fol. cura Sam. Clarke. Eine prächtige Ausgabe, mit ſehr vielen Kupferſtichen. (*Clement* VI. 33. Deutſche *Acta Erud.* III. 825. *Acta Erud.* 1714. 49. *Bibl. choiſie* XXVI. 112.) *Amſterdam* 1713. 8. c. notis Daviſii. (*Fabricius* I. 263. *Lugd. Bat.* 1713. 8. cura Grævii. (*Rink.* 4695.) *Lipſ.* 1713. 8. c. f. (*De Tournes Cat. de* 1763.) *Lond.* 1716. 8. cura Mich. Maittaire, ap. Tonſon. (*Osborne* 3597.) *Ultraj.* 1718. 8. ex emend. Scaligeri. *Halæ* 1718. 8. c. f. *Lond.* 1720. 8. ex ed. Sam. Clarke. *Lipſ.* 1722. 8. c. not. Cellarii. *Cantabrig.* 1727. 4. ex recenſ. Daviſii. (Leipz. gel. Zeit. 1727. 492.) *Paris* 1728. 24. *Lipſ.* 1731. 8. ex edit. Cellarii. *Batavii* 1734. 12. (*Le Long Fontette.*) *S. l.* 1735. 8. c. not. Germ. Sinceri, i. e. Chriſtoph Frid. Ayrmann. (Strieder Heſſ. Gel. I. 214.) *Ven.* 1737. 4. cura Her-

nolai Albritii 686 S. (Leipz. gel. Zeit. 1738. 97-99.) *Lipſ.* 1736. 8. (*Le Long. Fontette* IV.) *Londini* 1736. 12. cura Mich. Maittaire. (*Le Long Fontette.*) *Lugd. Bat.* 1737. 4. c. not. integr. Dion. Voſſii, Jo. Daviſii & Sam. Clarkii, cura & cum notis Franc. Oudendorpii. Eine vortreſliche Ausgabe. (Leipz. gel. Zeit. 1737. 305-308. *Acta Erud.* 1737. 337. *Journ. des Sçavans* 1738. Mars 178 ſq.) *Vindob.* 1737. 8. *Paris* 1738. in Fol. in *Bouquet récueil des hiſtor. des Gaules* I. 206-280. *Edimbourg* 1739. 8. (*Osborne* 3593.) *Lugd. Bat.* 1740. 8. cura Oudendorpii. (*Walther Cat.* p. 50.) *Gieſſæ* 1740. 8. c. not. Sinceri. *Rotomagi* 1741. 8. *Lond.* 1742. gr. 8. cura Th. Bentleyum acceſſere conjecturæ & emend. Jac. Jurini. (*Osborne* p. 202. *Firmian* V. 217. *Mead.* 199.) *Halæ* 1743. 8. *Taurini* 1743. 12. (*De Tournes Cat. de* 1763.) *Heidelberg* 1743. Fol. in *Hauriſcriptor. hiſt. romanæ* T. III. *Lond.* 1744. 24. 2 Vol. c. f. ap. Brindley. Mit ſehr kleinen Buchſtaben. (*Crevenna* V. 156. *Firmian* V. 217.) *Amſtelod.* 1746. 24. *Glasgovæ* 1750. Fol. ex rec. Clarkii. (*Barbeirac* II. p. 40. *Crevenna* V. 157.) *Glasgovæ* 1750. 4. (*Barbeirac* II. p. 110. *Crevenna* V. 157.) *Glasgovæ* 1750. 8. 3 Vol. (*Crevenna* V. 157. Zierliche Ausgaben.) *Gieſſæ* 1751. 8. c. n. Germ. Sinceri, von Heinrich Chriſtoph Nebel beſorgt. (*Hamberger Meuſel* T. III. 11.) *Patavii* 1754. (*De Tournes Cat. de* 1763.) *Lipſ* 1755. 8. c. f. c. notis Cellarii. (*Walther* 50.) *Paris* 1755. 12. 2 Vol. Bey Barbou, eine ſehr niedliche Ausgabe. (*Le Marié Catal.* 1776 1413.) *Lipſ.* 1756. 8. *Paris* 1756. 12. Mit franzöſiſchen Anmerkungen, durch den Abbé Joſeph Antoine Touſſaint Dinouart. (*France litt.* 1769. II. 330.) *Vindob.* 1758. 8. Mit deutſchen Noten. *Patavii* 1760. 12. *Lond* 1763. 8. juxta edit. ad uſum Delphini. (*Walther* 50.) *Lipſ.* 1767. 8. c. f. (*Walther* 50.) *Manheim* 1779. in 8vo. 2 Vol. (Gött. gel. Anz. 1780. Zug. 154.) *Lipſ.* 1780. 8. ex recenſ. Oudendorpii cura Sam. Frid. Nathanael Morus, 776 S. ohne die Vorrede und Regiſter; eine ſehr bequeme Handausgabe. (Leipz. gel. Zeit. 1780. 509-512. Götting. gel. Anz. 1780.

1780. 813. 814. Halle gel. Zeit. 1781. 225 - 227. Allg. deutſche Bibl. XLV. 156 - 161. *Biponti* 1782. 8. 2 Vol. (Nürnb. gel. Zeit. 1782. 591. 592.) *Norimb.* 1782. 8. min. ex recenſ. Oudendorpii. (Gött. gel. Anz. 1782. 1120.) *Mogunt.* ex rec. Oudendorpii cura *Phil. Ludov. Haus* 1783. in 8vo. (Gotha gel. Zeit. 1784. 803.) *Venet.* 1783. 2 Vol. in 8vo. c. f. & mappis. (*Eſprit des Journ.* 1784. Jul. 411.)

Lateiniſche und griechiſche Ausgaben: *Francof.* 1606. 4. Maj. ex Bibl. Petavii c. notis Jo. Brantii. *Jo. Glandorpii &c.* Opera Gothofr. Jungermanni. (*Günz.* I. p. 18. *Rink.* 4666.) *Francof.* 1669. 4. (*Thomas* III. P. I. N°. 2263.) Schlechter als die vorige. Die griechiſche Ueberſetzung wird von einigen dem *Maximus Planudes*, von anderen dem *T. Gaza* zugeſchrieben. (*Mém. litt. des Pais-bas* X. 409.) *Cantabrigiæ* 1727. 4. So ſchon oben angeführet worden. *Paul Strozzi* ſoll auch den Cäſar ins Griechiſche überſetzt und mit lateiniſchen Anmerkungen verſehen haben. (*Jæcher* IV. 889.)

Lateiniſche und franzöſiſche Ausgaben: *Berolini* 1748. 8. cura Jo. Petri Miller, nach des Ablancourt Ueberſetzung. *Berlin* 1750. 8. 2 Vol. *Paris*, Barbou 1755. 12. durch Jean Capperonnier. (*France litter.* 1769. III. 158.) *Amſt.* 1763. 12. 2 Vol. c. F. Eine andere Ausgabe dieſes Jahrs, iſt bloß Franzöſiſch. *Paris*, Barbou 1766. 12. 2 Vol. T. I. 491 S. T. II. 639 S. Noch korrekter. (*Gaz. litt. de l'Europe* 1767. Janvier 199 - 201. *Journal des Sçav.* in 12. 1767. Mars 183. 184. Avril 520 - 522.

Lateiniſche und italiäniſche Ausgabe: *Venetiis* 1737. per Hermol. Albritium. Iſt ſchon oben angeführt. Iſt des Baldelli Ueberſetzung; etwas verbeſſert. (*Crevenna* V. 157.)

Ins Deutſche überſetzt: Straßb. 1507. Fol. durch M. Ringmannum Philesium. (*Bibl. Senkenberg* III. p. 109. N°. 91.) Straßburg, bey Grieninger 1508. Fol. durch Philesium. (Hummel II. 26 - 34. Engel II. 7.) Zwey ſehr ſeltene Ausgaben, wenn ſie je verſchieden ſind. Augsburg

1531. Fol. Maynz 1532. Fol. bey Ivo Schöffer, c. f. (Götze II. 16.) Frankfurt, durch Chriſtoph Feyerabend 1565. Fol. c. f. nach Phileſii Verdeutſchung gebeſſert. (Götze II. 16.) Frankfurt 1588. Fol. (*Baſſæus* 1592. II. 279. *Bibl. Gœtting.*) Frankfurt 1620. Fol. Jena 1637. 8. durch J. W. Neumann. Leipzig 1682. 8. (*Clement* VI.) Leipzig 1705. 8. durch Neumann. Stuttgardt 1765. 8. Eine neue Ueberſetzung, durch Joh. Franz Wagner. (Wöchentl. Anz. von Zürich 1766. 377 - 379. Allgem. deutſche Bibl. T. II. P. II. 203 - 210. Gött. gel. Anz. 1765. 909 - 911.) Frankfurt 1783. in 8vo. vom Hrn. Prof. Hauß. (Gotha gel. Zeit. 1785. 127.

Franzöſiſche Ueberſetzungen: *Paris* 1488. Fol. par Rob. Gaguin, chez Ant. Verard. (*Du Verdier* 1104.) *Paris* 1537. Fol. par Gaguin, chez Fr. Renaud. (*Thomas* T. III. P. III. 2784. *Du Verdier* 1104.) *Paris* 1531. Fol. par Etieñe de l'Aigue, Seigneur de Beauvais, chez Ponc & le Preux. (*Du Verdier* 278.) *Paris* 1539. 8. 2 Vol. par Antoinette Bonnemére. Vom gleichen. *Paris* 1541. 8. (*Le Long Fontette* III. p. 57.) Vom gleichen. *Paris* 1545. Fol. Vom gleichen. *Paris* 1546. 8. Ebenfalls. *Paris* 1539. 8. 2 Vol. par Etienne de l'Aigue & Rob. Gaguin. (*Sinceri not. crit. libr. rar.* 359.) *Lyon* 1545. 8. par Etienne de l'Aigue & Rob. Gaguin, corrigé par A. du Moulin, und 1555. 12. 2 Vol. (*Le Long* l. c. *De Bure* Hiſt. I. 4898. *De la Valliere* III. 4914. *Lyon*, par Rob. Gaguin, chez Jean de Tournes 1555. 2 Vol. 8. *Catal. d'une coll. de livres choiſis*, *Paris* 1770. 8. p. 107. N°. 626. *Paris* 1650. Fol. de l'Imprimerie Royale, par le Roi Henri IV. & le Roi Louis XIII. (*Le Long Fontette* I. 3880. *Paris* 1576. 4. und in Fol. par Blaiſe de Vigenere, ſo wie die folgenden. (*Du Verdier* 128. *Draud.* 102.) *Paris* 1584. 4. (*Le Long Fontette* I. 115.) *Paris* 1589. Fol. (*Hohendorf* I. 102.) *Paris* 1593. 4. (*Le Long Fontette.*) *Paris* 1600. in 16. (*Le Long Fontette.*) *Geneve* 1602. 4. (*Le Long Fontette.*) *Paris* 1603. 4. (*Osborne* 1753. I. p. 191. N°. 2291.) *Paris* 1617. Fol. *Paris* 1609.

4. par Ant. de Bandole. (*Le Long Fontette.*) *Paris* 1625. 4. par Ant. de Bandole. (*Hohendorf* II. 60.) *Paris* 1650. 4. par Nicolas Perrot d'Ablancourt, ſo wie die folgenden. (*Le Long Fontette.*) *Paris* 1652. 4. (Götze I. 160.) *Paris* 1658. 4. (Götze I. 160.) *Paris* 1660. 4. (*Le Long Fontette.*) *Paris* 1665. 12. id. *Paris* 1668. 12. id *Paris* 1670. 12. id. *Paris* 1672. *Paris* 1677. *Amſt.* 1678. 8. c. Fig. (*Neaulme* I. p. 61. Götze I. 160.) *Paris* 1679. (*Le Long Font.*) *Paris* 1683. 12. 2 Vol. *Paris* 1685. 12. (*Le Long Font.*) *Lyon* 1689. 12. 3 Vol. und in Fol. (*Catal. de S. Philippe* I. p. 146.) *Paris* 1699. 12. (*Le Long Fontette.*) *Paris* 1703. 8. (*Barbeirac* I. p. 17.) *Amſt.* 1708. 12. (*Hohendorf* III. 59.) *Amſt.* 1714. 12. 2 Vol. (*Osmond* I. 157. *A la Haye* 1743. 12. 2 Vol. c. f. par J. B. le Maſcrier de Caen, unterm Namen Samſon d'Abbeville. (*France litt.* 1769. II. 77.) Des d'Ablancourt Arbeit, mit wenigen Verbeſſerungen. *A la Haye* 1748. (*Le Long Fontette.*) Vom gleichen, wie die folgenden Ausgaben. *Amſterd.* 1755. 12. 2 Vol. (*Le Long Fontette.*) *Amſterd.* 1762. 12. T. I. 407 S. T. II. 432 S. c. f. (*Gaz. litt. de l'Eur.* 1767. Janv. 199-201. *Bibl. des Sciences* T. XIX. II. 472-477. *Lyon* 1771. 12. 2 Vol. *Paris*, Barbou 1776. par Mr. de Wailly T. I. 491 S. und 19 S. Vorrede. T. II. 639 S. Iſt die gleiche von 1755. aber beträchtlich verbeſſert. (*Eſprit des Journaux* 1776. Déc. 134-137. *Journ. des Sçav. éd. d'Holl.* 1767. Mars 183. 184. Avril 520-522.) Der Abbé *de Vayrac* hat eine franzöſiſche Ueberſetzung des Cæſarii in Fol. mit vielen hiſtoriſchen, politiſchen und militariſchen Anmerkungen und Kupfern in einem beſondern Progo. de 1726. verſprochen.
S. *Contin. des Mém. de litter. & de l'hiſt.* T. III. P. I. 189.

Auch hat der Duc de Bourgogne eine verfertiget, die ſich in drey von ſeiner eigenen Hand geſchriebenen Bänden auf der Königl. Bibl. zu Paris N°. 8080. 2. 3. 4. befindet.

Italiäniſche Ueberſetzungen: *Venezia* 1512. 4. durch Auguſtinum Ortica della Porta. Dieſe Ausgabe iſt zweifelhaft. (*Haym* 20.) *Venez.* 1514. (*Le Long Fontette.*) Vom glei-

ſchen Ortica, wie die folgenden. *Ven.* 1517. 8. durch Jac. Penzia da Leoho. (*Paitoni Bibl.*) *Catal. d'une coll. de livres choiſis*, *Paris* 1770. 8. p. 107. N°. 627. *Ven.* 1517. 8. bey Bernardin de Vitalibus. (*Paitoni.*) *Ven.* 1518. 4. mit des Giovanni Giocondo Anmerkungen. Bey Foglietta. (*Paitoni.*) *Milano* 1518. 4. (*Sarraz Bibl.* II. p. 114. *Osmond* II. 385.) *Milano* 1520. 4. Verbeſſert. (*Paitoni.*) *Ven.* 1525. 8. (*Paitoni.*) *Ven.* 1528. 8. (*Scrittori liguri* I. 29. *Osmond* II. 385.) *Ven.* 1530. 8. (*Scrittori liguri* I. 29.) *Ven.* 1531. 8. Zweymal. (*Paitoni.*) *Ven.* 1539. 8. (*Scrittori liguri* I. 29.) *Ven.* 1541. 8. (*Uffenbach* I. p. 630.) *Ven.* per i figli d'Aldo 1547. 8. 256 Blätter, c. f. Die beſte Ausgabe, ſehr verbeſſert vom Paulo Manutio. (*Freytag Anal.* 176. *Fontanini* II. 289.) *Venet.* 1552. 8. (*Paitoni.*) *Venet.* 1556. 8. id. *Venet.* 1558. 8. id. *Venet.* 1563. 8. id. *Venet.* 1573. 8. id. Ins Toskaniſche, durch Aleſſ. Paganino 8. *Firenze* 1518. 4. durch Dante Popoleſchi, enthält nur die Galliſchen Kriege. (*Fontanini* II. 289. *Osmond* II. 385.) *Venezia* 1554. 8. durch Franceſco Baldelli, wie die folgenden Ausgaben. (*Fontanini Bibl. della Eloq. Ital.* II. 289.) *Ven.* 1558. 8. 774 S. in einigen Exemplaren ſtehet das Jahr 1557. (*Osmond* I. 157.) *Ven* 1570. 12. 818 S. (*Osmond* I. 157. II. 385.) *Ven.* 1571. 12. (*Crevenna* V. 157.) Verbeſſert. *Ven.* 1572. 12. c. f. (*Du Bois* IV. 11082. *Crevenna* V. 157.) *Ven.* 1573. 8. durch Enea d'Alaris. Die beſte, *Haym* 21. *Ven.* 1575. 4. durch Pietro Franceſchi, mit Andr. Palladii Riſſen. (Denis Garell Bibl. 408-410. *Firmian* V. 217.) *Ven.* 1582. (*Le Long Fontette.*) *Ven.* 1598. 4. (*Crevenna* V 157.) *Ven.* 1618 4. mit Palladii Riſſen, aber ſchlechter. (*Firmian* V. 217. *Zocha* p. 625. *De Bure* l. c. 4901.) *Ven.* 1619. 4. (*Fontanini* II. 289.) *Ven.* 1635. 4. (*Bibl. Bruhliana* T. I. 152.) *Rom.* 1641. c. f. (*Du Bois* I. 3632.) *Ven.* 1737. 4. cura Hermolai Albritii, mit dem latein. Text. (*Mazzuchelli Scrittori d'Italica* T. II. P. I. 100.) *Torino* 1775. 12. 2 Vol. Eine von einem ungenannten verbeſſerte Ueberſetzung. *Torino e Lipſia* 1782.

gr. 12. 2 Vol. (Mag. des Buchhandels 1782. 271.) *J. Comment. di Giulio Ceſare in noſtra volgar lingua recati. Edit. prima Napoletana. Napoli* 1782. 8. 2 Vol. mit dem latein. Text nach dem Cellarius und einer Karte. (*Cat. dei libri nuovi d'Italia* 1782. N°. 43.) Der erſte, der den Cäſar ins Italiäniſche überſetzte, war *Pietro Decembrio Candido.* Deſſen Arbeit aber iſt nicht gedruckt.

S. *Giorn. de letter. d'Italia* T. XII. 347. *Fontanini* II. 290.

Engliſche Ueberſetzungen: *Jo. Brand* hat die 5 erſten Bücher überſetzt, er ſtarb aber über dieſer Arbeit. (*Tanner Bibl. Anglica* 123.) *Lond.* 1565. 12. durch Arthur Golding. (*Tanner* l. c. 337.) *Lond.* 1609. Fol. durch George Chapmann, mit Clement Edmonds Anmerkungen. (*Folkes Bibl.*) *London* 1677. Fol. Vom gleichen. (*Osborne* 1753. I. p. 166.) *Lond.* 1705. 8. c. f. durch Martin Bladen, wie die folgenden, mit Will. Bowyers Anmerkungen. *Lond.* 1712. 8. c. f. (*Osborne* p. 227.) *Lond.* 1732. 8. (*Fabricius.*) *Lond.* 1750. 8 c. f. Wird die 7te Ausgabe genennt. (*Osborne* p. 227. *Bibl. Firmiana Anglica* 206.) *Lond.* 1753. Fol. c. f. durch Duncan, nach Clarkes latein. Ausgabe. 1755. durch T. Bowers. (Bremiſch Magaz. I. 298.)

Spaniſche Ueberſetzungen: *Alcala* 1529. Fol. Von einem ungenannten; ſehr ſelten. (*Clement* VI. 37.) *Paris* 1549. 8. Von Diego Lopez, von Toledo. (*Du Bois* IV. 16551.) *Toledo* 1570. 4. durch Petr. Garcia d'Oliva, und Diego Lopez. (*Jæcher* III. 1061.) *Madrid* 1621. 4. Vom gleichen. (*Hohendorf* II. 57.) Durch Jean Eman. Giron, geb. zu Cuença 1718. (*France litt.* 1769. 279.

Holländiſche Ueberſetzungen: *Delft* 1614. 8. durch Jo. Fenacolius (Vennecool) (*Bibl. des Jéſ. d'Anvers* II. p. 32. *Foppens* II, 637.) *S'Graven Haagh* 1643. 8. Vom gleichen. *Amſtel.* 1709. 8. c. f. 2 Vol. durch Abr. Bogaert; durch Henr. van der Borcht, Mſſ. der auch die Jungermanniſche Ausgabe von 1606. in ſeinem Exemplar mit 239 Münzen, 242 Innſchriften, und andern ſchönen Zeichnungen bereichert hatte. (*Uffenbach* IV. p. 55. N°. 257.)

Däniſche Ueberſetzung: Die 3 erſten Bücher de Bello Gallico, durch Magaritha Quitzow. (*Alb. Thura Gynæceum Daniæ litt.* 102.)

Rußiſche Ueberſetzung: Petersburg 1773. 8. (Bacmeiſter Ruß. Bibl. III. 75. Beitr. hiſt. Schr. II. 552.)

Arabiſche Ueberſetzung S. *Moller de Jul. Cæſare* 1687. 47. *Bibl. German.* XVII. 206.

323. „*La guerre des Suiſſes, traduite du 1 Livre des* „*Commentaires de Jule Céſar, par Louis XIV. Dieu* „*donné Roi de France & de Navarre. Paris, de l'Impri-* „*merie Royale* 1651. in Fol. 20 S. mit vier ſchönen Kupfern. *Paris* 1720. in Folio." Eine allerdings ſehr ſeltene Auflage. Die Kupfer ſtellen die vier wichtigſten Begebenheiten in dieſem Krieg vor: nämlich den Sammelplatz der Helvetier; Cäſars Verſchanzung; die Schlacht und die Niederlage der Helvetiſchen Armee. Ich habe hievon noch eine seltenere Ausgabe geſehen, welche, meines Wiſſens, niemand angemerkt hat. Sie iſt zu *Grenoble* bey *François Champ* A°. 1654. in 12mo. auf 72 S. herausgekommen, nebſt des Königs Bildniß, aber ohne die vier Kupfer, der Auflage in Folio. Ludwig der XIV. war der mächtigſte König, aber nicht der geſchickteſte Ueberſetzer; es iſt aber noch ſehr zu zweifeln, ob er auch wirklich der Ueberſetzer ſey. Andere ſagen ein Herr von *Montauzier* ſey es.

S. *Siecle de Louis XIV.* 1752. T. II. p. 4. *Bibl. Menkeniana* 154. *Vogt Catal. libr. rarior.* 161. *Götze Merkw. der Bibl. v. Dresden* I. 160. *Clement Bibl. cur.* VI. *Freytag analecta litt.* 175. 176. *Meneſtrier Médailles de Louis XIV.* 1693. 28. *Le Long Fontette Bibl. Hiſtor. de France* I. Nro. 3884. *Oſmond Dict.* T. I. 417.

324. Im erſten Buche beſchreibt Cäſar ſeinen Krieg mit den Helvetiern, aber wirklich ſehr trocken, unrichtig und großſprecheriſch. Er kannte Helvetien nicht; deſſen Grenzen gegen Italien, ſind ganz ausgelaſſen. Er redet nur von 4 Völkerſchaften, (Pagi) nennt nur zwey; von 12 Städten, 400 Dörfern ꝛc. nennt er keine einige. Die ausgezogenen Hel-

vetier ſetzt er auf eine offenbar unmögliche Zahl, um ſeinen Ruhm zu erheben: 263000 Helvetier, 23000 Rauracher, 36000 Tübinger, 14000 Latobriger, 32000 Boier; zuſammen 368000 Seelen, worunter 92000 Waffentragende, 110000. ſeyen wieder nach Haus gekehrt. Wer ſieht nicht das lächerliche und irrige dieſer Zahlen ein. *Warnery* hat in nachfolgendem Werk am beſten des Cäſars Fehler gerüget.

325. * „*Franciſci Zava Comm. in Cæſarem.* Mſſ."

S. *Ariſii Cremona litt.* II. 311.

326. * „*Boni Accurſii Animadverſiones in C. Julii* „*Cæſaris Commentaria Ferrar.* 1474. in 4to."

S. *Wolf Monum. Typogr.* II. 897. *Mazzuchelli* T. I. P. I. pag. 87.

327. *Giovan Michele Bruto*, von dem man eine Ausgabe des Cäſars hat. *Ven.* 1564. in 8vo. *Antw.* 1570. in 8vo. Hatte einen weitläuftigen Commentarium über den Cäſar verfertiget, und wollte ihn zu Baſel drucken laſſen, ſo aber nicht geſchehen iſt.

S. *Bruto Epiſt.* p. 220. *Mazzuchelli* T. II. P. IV. p. 2253.

328. * „*Jo. Glandorp Annott. in Jul. Cæſarem editæ* „*ſtudio Reineri Reineccii. Lipſ.* 1574. in 8vo. und in den „Jungermanniſchen Ausgaben."

S. *Strieder* IV. 417.

329. * „*Helvetio Germani comædia nova neque ille-* „*pida & lectu actuque jucunda atque uticis, autore Ni-* „*codemo Friſchlino. Helmſtad.* 1589. & *Argentor.* 1589. „in 8vo." Enthält eine Elegie über den Krieg der Helvetier, aus Cäſars Commentarien gezogen.

S. *Lang vita Friſchlini* 100.

330. * „*Rob. Titii ad Cæſ. de Bello Gallico prælect. IV.* „*Bonon.* 1598. in 4to." Deſſen größere Commentarii ſind nicht herausgekommen.

S. *Fabricius Erneſti* I. 261.

331. „*Philibert Collet deux lettres concernant l'hiſtoire* „*de Dombes.* S. l. & a. in 4to. und mit ſeinem *Comm. ſur*

„ *les Statuts de Breſſe.*" Nebſt Auslegung verſchiedener Stellen im Cäſar, behauptet er, die Helvetier ſeyen durchs Biſtum Belley in Gallien eingedrungen, und Cäſar habe ſie beym Uebergang über die Saone, zwiſchen Chalons und Macon geſchlagen.

332. „ *Le parfait Capitaine, ou l'Abregé des Guerres* „ *des Gaules des Commentaires de Céſar, par Henri Duc* „ *de Rohan. Paris* 1636. in 4to. und viele ſeitherige Ausgaben." Hat ſehr tief gedachte Bemerkungen über Cäſars Feldzug gegen die Helvetier.

333. * „ *Epitome ſloreado de los Commentarios de* „ *Caio Julio Ceſar por Carolo de Bonyeres, Varſavia in* „ *Polonia* 1647. in 4to."

S. *Kappens* I. 150.

334. * „ *Chriſtoph. Prætorii digreſſiones ad librum I.* „ *de Bello Gallico. Stettini* 1656. in 4to."

S. *Fabricius cura Erneſti* I. 265.

335. * „ *Nouvelles découvertes ſur l'État de l'ancienne* „ *Gaule du tems de Céſar. Paris* 1696. in 12mo." Vom *Louis des Ours de Mandajors.* Das ganze Werk betrift das erſte Buch des Cäſars, und deſſen Krieg mit den Helvetiern. Er will, ſie ſeyen gegen das Gevaudan und Auvergne gezogen. Alles iſt voll kecker und nicht erwieſener Hypotheſen.

S. *Le Long Fontette* I. Nro. 171. 172. *Journ. des Sçav.* 1697. Juill. 343-349. Août 339-354. wo *Hugues de Salins* D. M. zu Dijon, den *Mandajors* widerlegt.

336. „ *Diſſertations Hiſtoriques & Geographiques ſur* „ *l'État de l'ancienne Gaule — Avignon* 1712. in 12mo. „ 68 S." In der erſten Abhandlung wird Cäſars Krieg mit den Helvetiern nach des *d'Ablancourt* Ueberſetzung und nach des *Louis de Mandajors* Syſtem geändert, eingerückt und beſtimmt, welchen Weg die Helvetier genommen haben, um in Gallien einzufallen. Er glaubt, ſie haben nach Toulouſe und zu den pyrenäiſchen Gebürgen gewollt. Die Æduos ſetzt

er in die Gegend von Lyon, die Ambarres nach Amblerieu u. ſ. f. Vermuthlich vom *de Mandajors.*

S. *Journal des Sçavans* 1712. 25 Avril & 16 Mai *Le Long Fontette* I. Nro. 175.

337. Man findet auch einige Abbildungen von Cäſars Verſchanzungen in der Herausgabe des Cäſars, ſo *Clarke* zu London in regal Folio veranſtaltet hat. Der Kupferſtecher aber hat alles verkehrt geſtochen.

S. *Journal Helvet.* 1740. Juin 554.

338. „*Conjectures ſur quelques difficultés qui ſe trouvent dans les premiers Chapitres des Commentaires de Céſar, avec une Carte pour les expliquer.* In den *Mémoires de Trevoux* 1713. Juillet 1230-1244." Iſt der erſte Entwurf der gleich anzuzeigenden Schrift des *Butini.* Er macht wichtige und gegründete Verbeſſerungen, und glaubt, des Cäſars Verſchanzung habe beym Genferſee, nahe bey Genf, angefangen, und dem Rhodan nach bis zum Berg Wache ſich erſtreckt.

339. „*Diſſertation ſur le lieu, par où paſſoient les lignes que Jules Céſar fit faire près de Geneve pour empêcher le paſſage des Helvetiens; par M. J. Robert Butini.* In *Spon Hiſtoire de Geneve* 1730. in 12mo. T. IV. 1-22. Mit einer Karte." *Butini* zeigt, daß die Mauer oder vielmehr die Verſchanzung des Cäſars nicht von Nyon hinweg bis zu einem benachbarten Berg gegangen ſey, als welches allen Grundſätzen der Kriegskunſt zuwider geweſen wäre, ſondern ſie habe ſich der Länge des Rhodans nach vom Ende des Sees, wo der Rhodan aus derſelben fließet, hiemit etwas obenher Genf, bis zum Berg Wache erſtreckt. Eine ſehr gründliche und ſchöne Abhandlung.

S. *Journ. des Sçav.* 1731. Octob. 589. *Journ. Helvet.* 1740. Juin 555. *Moreri Diction.* 1759. T. II. P. II. 391. *Chaufepié Diction.* T. II. 485. 486.

340. * „*A. Duyſing Diſſ. de fide Julii Caeſaris dubia atque ſublesta reſp. Elia Grau. Marpug* 1748. in 4to."

341. * „ *Les Campagnes de Jules Céſar dans les Gau-*
„ *les.* (*par Dom Joſeph Pecis*) *Milan* 1760. T. I. in 4to.
„ c. Fig." Enthält die zwey erſten Feldzüge."

S. *Walther* 25. Betr. hiſt. Schr. II. 433. *Bibl. Firmiana* V. 218.

342. * „ *Conquete de la Gaule, faite & écrite par Ju-*
„ *les Céſar, extraite par Mr. l'Abbé Joſeph Vallart. Paris,*
„ *chez Barbou* 1761. 12mo."

S. *Le Long Fontette* I. 3883. *Ann. typogr.* p. 1761. Nov. 450.

343. * „ *Joh. Georg Zierlein Diſquiſitio cur Caeſaris*
„ *libri de Bello Gallico diſpliceant. Primislaviae* 1772."

344. * „ *Analyſe critique des faits militaires de Céſar,*
„ *racontés par lui-même, par Mr. Davon. Geneve* 1779.
„ in 12mo. 194 Seiten."

345. „ *Réflexions ſur la guerre que Jules Céſar fit aux*
„ *anciens Suiſſes ou Helvetiens, par Mr. Mallet.* In den
„ *Mém. de la Soc. des Antiquités de Caſſel* 1780. in 4to.
„ T. I. 49-66." Von wenigem Belang; nichts neues.

S. Götting. gel. Anz. 1783. 1394. 1395.

346. „ *Diſſertations Hiſtoriques ſur les antiquités de*
„ *Breſſe & de Lyon, par Mr. de Landine. Lyon,* (*Fau-*
„ *cheux*) 1780. in 8vo. 72 S." Viel von Cäſars Mauer
und übrigen Thaten, gegen die Helvetier.

S. *Journal des Sçavans* éd. in 12mo. 1780. Nov. 2183-2189.
durch Hrn. *de Guignes*.

347. „ *Mélanges de rémarques ſurtout ſur Céſar —*
„ *par Mr. le Gen. Major de Warnery à Varſovie* 1782.
„ in 8vo. 392 S." Viel vom Galliſchen Krieg und von Hel-
vetien, aber nicht immer richtig.

S. Allgem. deutſche Bibl. LIII. 29-44. Auch *Martin* in ſeiner
Hiſt. des Gaules widerlegt den Cäſar.

348. „ Commentar über die Commentarien des
„ Cäſar, als eine Beantwortung der *Rémarques ſur*
„ *Céſar* des Hrn. General-Major von W. — Aufgeſetzt
„ von Jacob Friederich Röſch. Halle 1783. in 8vo. 348
„ Seiten und 14 Seiten Vorrede, mit Kupfern." Das was

zur Geſchichte des Helvetiſchen Kriegs gehöret, ſiehet vorzüglich Seite 146-182. 220-228. Mehr tactiſch als hiſtoriſch und geographiſch.

S. Gotha gel. Zeit. 1783. 729-734. Götting. gel. Anz. 1784. 2090-2095. Meuſel hiſt. Litteratur 1785. I. 95-101.

349. „*Hiſtoire de la Conquete des Gaules par Jules* „*Céſar.*" An dieſem Werk arbeitet der bekannte *Edm. Beguillet* zu Dijon.

350. „*Joannis Conradi Schwartz nova deſignatio* „*finium veteris Helvetiæ longius quam vulgo ſolet protra*„*hendorum; defendente Friderico Zollmanno. Coburgi* „1710. in 4to." Dieſe paradoxe Abhandlung ward wegen ihrer auſſerordentlichen Seltenheit dem 25ſten Stück des *Muſei Helvetici* S. 90-115. und *Erhard Andr. Frommann Muſeo Caſimiriano. Coburg* 1771. in 8vo. P. I. 115-143. wieder einverleibt. Sie betrift das End des 2ten Kapitels des 1ten Buchs, des vom Cäſar beſchriebenen Galliſchen Kriegs. Da er glaubt, Cäſar habe ſowohl die Länge als die Breite Helvetiens zu groß angeſetzt, ſo will er noch die Boios, Marcomannos, Seduſios, Harudes, Nariſcos, Hermundutos und Vindelicios, hiemit alles was zwiſchen dem Schwarzwald, dem Rhein und dem Mayn liegt, darzu rechnen, und glaubt, daß ſich die Schweiz bis zum Innfluß erſtreckt habe.

S. *Acta Erud.* 1711. 26. Allgem. deutſche Bibl. XX. 269. 270.

351. Wider dieſe wunderbare Meynung ſetzt ſich mit vieler Geſchicklichkeit und Gelehrtheit der bekannte **Carl Willhelm Loys von Bochat**, in ſeiner dem 27ſten Stück des *Muſei Helvetici* S. 385-431. unter folgendem Titel eingerückten Schrift: *Veterum Helvetiorum fortitudo contra Jo. Conradii Schwartzii judicium aſſerta.*

S. Götting. gel. Anz. 1753. 853.

352. „*Locus Julii Cæſaris ad Helvetios pertinens ad*„*verſus emendationem a J. C. H. tentatam defenſus & il*„*luſtratus.* Im *Muſ. Helv.* XXV. 1-45." Der Verfaſſer iſt **Carl Willhelm Loys von Bochat. Joh. Chriſtoph**

Harenberg machte in dem zweyten Stück des zweyten Bands der *Novor. Miſcellan. Lipſienſ.* 304 - 316. Anmerkungen über den Cäſar und wollte unter anderm ſechs die Schweizer betreffende Stellen, dem Belgio beylegen, beſonders aber die, da Cäſar ſagt: Helvetii reliquos Gallos virtute præcedunt. Die in die Augen leuchtende Unbegründniß des Harenbergiſchen Syſtems, wird durch ſehr gelehrte Anmerkungen noch mehr erwieſen.

S. Götting. gel. Anz. 1753. 853.

353. Hieher gehöret auch noch: *Epiſtola apologetica qua egregiam virtutis laudem Helvetiis a C Jul. Cæſare de B. G. L. J* 4. *tributam nuper temere a quodam obelo critico eſſe expunctam docetur.* Im *Muſ. Helv.* XXIII. 421 - 433 Iſt vom Chorherrn Joh. Jacob Breitinger.

354. „ *Antonii Coquerii Delphinatis carmen heroicum* „ *de bello geſto a Cæſare in Helvetios.* Mſſ. in 4to." Auf der Königl. Bibliothek zu Paris, N°. 8390. Dieſes Werk iſt gegeben den 25ſten Herbſtmonat 1536. und es bekennt der Verfaſſer in der Zueignungsſchrift, er habe es auf dem Gymnaſio zu Luxeul, wo er ſich noch würklich befinde, verfertiget. Uebrigens ſcheint es nichts als ein poetiſcher Auszug aus Cäſars Geſchichte dieſes Kriegs zu ſeyn. Dasjenige was in dieſem Band der Gedichte des Coquerii die Schweiz betrift, hält 78 Seiten.

355. Auch gehören mehr und weniger weſentlich hieher die verſchiedene Lebensbeſchreibungen Cäſars, von welchem ich nur folgende anführen will: 1) Vom *Celſus ex edit. Grævii, Lond.* 1697. in 8vo. 2) Vom *Schiappal aria vita di Ceſare, Anv.* 1678. in 4to. 3) *A. Guarino apologia di Ceſare, Ferrara* 1632. in 4to. 4) *J. Seobaldi Fabricii C. Julius Cæſar numiſmaticus, Londin.* 1678. in 8vo. 80 S. 5) *De Bury Hiſtoire de Céſar, Paris* 1758. in 8vo. 2 Vol, 6) *Secondo vita di Ceſare, Venet.* 1782. in 8vo. 5 Vol.

356. „ *Commentatio hiſtorica de fœdere Romanorum* „ *rum cum Helvetia. Præſide Jo. Ludovico Buxtorfio,*

„ reſpondente Jo. Ludovico Faſchio. Baſil. 1734. in 4to.
„ 8 Seiten.“ Cicero iſt der einzige unter den Alten,
der des vom Cäſar mit den Helvetiern geſchloſſenen Bunds
Meldung thut, und zwar in ſeiner Rede zu Gunſten des
L. Cornel. Balbi. Der Verfaſſer glaubt, der Bund
ſey gleich nach der Niederlage der Schweizer getroffen
worden, weil zwiſchen derſelben und des Balbi Vertheidi-
gung, nur ein Jahr verfloſſen. Dieſer Bund machte Helve-
tien zu einer Provinz der Römer, und ſchloß deſſen Einwoh-
ner vom römiſchen Burgerrecht aus. Buxtorf ward 1758.
Med. Doct. und ſtarb im Auguſt 1768.

357. „ *Diſquiſitio de rebus Helvetiorum usque ad Veſpa-*
„ *ſiani Imp. tempora quam --- Præſide --- Jacobo Chri-*
„ *ſtophoro Beckio --- publico examini ſubmittit Lucas*
„ *Faſchius. Baſil. Auctor. Baſil.* 1742. in 4to. 12 Seiten.“
Er redet hauptſächlich von der Abtheilung, Lage, und den
Städten der Helvetier, unter den Römern; Gaunodurum
ſetzt er nach Stein am Rhein; Noidenolex nach Neuchatel.
Alles aber wird man weit beſſer in des von Bochat Werk
antreffen.

358. * „ **Chriſtian Ernſt Hanßelmann Beweis wie**
„ **weit der Römer Macht in den mit verſchiedenen**
„ **deutſchen Völkern geführten Kriegen, auch in die**
„ **nunmehrige Oſtfränkiſche, ſonderlich Hohenlohiſche**
„ **Länder eingedrungen. Schwäbiſch-Halle**, in Fol.
„ T. I. 1768. T. II. 1773. Mit Kupfern.“ Hier kommen
ſehr viel Helvetien betreffende Nachrichten vor. Beſonders
Innſchriften die zu Beckingen bey Heilbronn gefunden wor-
den, wo der Cohors Helvetiorum gedacht wird, die ihre
Station zu Oehringen hatte, wo auch Innſchriften auf ſie
gefunden werden. Sie machte unter Antonino Pio einen
Theil der achten Legion aus.

S. Götting gel. Anz. 1769. 1121-1128. 1775. 738-744.

359. „ *De Claudii Druſi expeditionibus maxime Ger-*
„ *manicis in Rhætos, Vindelicos, Suevos &c. Præſ.*
„ *Chriſtoph. Cellario. Reſp. And. Jul. Dornmeyer. Hal.*

» 1702. in 4to. und in *Wegelin Theſ. rer. Suevicar.* T. I. » 455-462." Sie ſollte auch dem von Fritſch heraus zu gebenden *Theſ. Antiq. German.* einverleibet werden. Dieſe Abhandlung iſt ſehr kurz, und trägt nicht ſo viel zur Geſchichte Rhätiens bey, als der Titel es zu verſprechen ſcheint.

360. » *De Rhetis S. Germanis aciem advehentibus* » *trans Rhenum adverſus Gallos Gabrielis Bonyni Caſtrodolphæi Biturici in ſuprema Paris. Curia advocati* » *Carmen. Lutet. Rob. Steph.* 1576. in 4to. 8 Seiten." Iſt nichts werth.

Achter Abſchnitt.

Allgemeine Geſchichte.

A. Von der Schweiz überhaupt.

361. „ Theſaurus *Hiſtoriæ Helveticæ continens lectiſſi-*
„ *mos Scriptores, qui per varias ætates Reipublicæ Hel-*
„ *veticæ, inſtituta mores, diſciplinam, fata & res geſtas,*
„ *ſermone latino explicarunt & illuſtrarunt. Tiguri* 1735.
„ in Folio." Ich will lediglich die verkürzten Titel der hier enthaltenen Schriften anzeigen, um den Werth dieſer Sammlung zu beweiſen. *Joannis Vitodurani chronicon*, *Hemmerlin* de Suitenſium Ortu &c. *Pirckheimer* deſcr. belli Helvetici 1499. *Glareoni* deſcr. Helvetiæ, *Simler* reſpublica Helvetiorum, *Simler* de Valleſia & de Alpibus, *Guillimannus* de rebus Helvetiorum, *Guillimanni* Habſpurgiaca, *Suicer* Chronologia Helvetica, *Plantini* Helvetia antiqua & nova, *Peregrini Simplicii Amerini* bellum civile Helveticum, 1656. Hiemit lauter gedrukte Sachen, die von mir an ihren Orten angezeigt werden. Die Prolegomena dieſes Werks ſind ſehr merkwürdig, und geben gute Nachrichten von den hier abgedrukten Schriften. Sie ſind vom berühmten Johann Jacob Breitinger, ehmaligen Chorherrn zu Zürich, andere aber ſchreiben ſie mit wenigerem Grund, dem Cammerer Füßlin von Veltheim zu, und ſtützen ſich darauf daß er A°. 1734. in 4to. den Entwurf dieſer Sammlung herausgegeben, welcher auch in des *Fabricii Bibl. lat. med. & inf. ætatis* Vol. III. 600. ſq. ganz, und den *Act. Erud.* 1734. 378. auszugsweiſe eingerükt iſt, mit der Vollführung aber

nicht übereinſtimmt, da viel Schriften verſprochen werden, welche man nicht geliefert hat, als zwey vom Myconio, zwey von Hottinger, Urſtiſii Epitome, Simler proceſſus tumultuos. Waldmanni, u. ſ. f. Johann Rudolf Iſelin hatte auch Antheil an dieſer Sammlung, ſie ſollte ſchon 1732. zum Stand kommen, und eine Sammlung kleinerer Stücke nachfolgen, welches letztere aber unterblieben iſt. Ein Vorſatz welchen er A°. 1747. mit eben ſo wenigem Erfolg wiederholte.

S. *Brucker pinath.* Dec. VII. deutſche *Acta Erud.* XVII. 870. Basler Zeit. 1736. 378-380. Leipz. gel. Zeit. 1734. 347-352. 1736. 378-381. *Merc. Suiſſ.* 1734. May 41-51. *Journ. Helv.* 1759. Mars 279. Helvet. Bibl. I. 108-149. *Struv. Buder Bibl.* 1305. 1306. *Bibl. german.* XXXVIII. 207-215. Staats- und Reiſegeographie X. 399. 400. Rathlef Geſchichte jetztl. Gel. VI. 419. *Republik der Geleerden* 1736. Sept. Octob. N°. 9.

362. „*Hiſtoria Helvetiæ præſertim Nuithoniæ & Vandaliæ, antiqua & curioſa.* Mſſ. in 4to. 62 S. Auf der „Bibl. zu Bern." Iſt das gröſste Fabelwerk ſo man ſich nur einbilden kan, und kann mit der Chronique du Pays-de-Vaud in die Wette ſtreiten, deſſen wörtliche Ueberſetzung es zu ſeyn ſcheint.

363. * Eydgenöſſiſche Chronik von einem ungenannten. Mſſ. in Fol. 2 Bände. Auf der Bürgerbibl. zu Zürich, N°. 65 und 66.

364. * „Schweitzer-Chronik, betreffend die alten Schweitzerkriege. Mſſ. Auf der Bürgerbibl. zu Zürich „N°. 572."

365. * „Vom Urſprung und Anfang des groſſen „eydgenöſſiſchen Bunds- und Zürchergeſchichte Mſſ." Auf der Bürgerbibl. zu Zürich.

366. „Kurze und wahrhafte Beſchreibung von den „dreyzehen- auch theils zugewandten Orten löblicher „Eydgenoſſchaft, und was ſich vor Altem (wie dann „die Jahrszeiten beygeſezt) unter ihnen, ſowohl in-

„als

„ als auſſerhalb Landes, merkwürdiges zugetragen. „ Mſſ. in 8vo. 138 S. In meinen Händen." Ein wenig zu bedeuten habender und trockner Zuſamenzug.

367. * Eine Schweizer-Chronik von einem Schweizer, darinn inſonderheit die Kriege mit Oeſterreich. Mſſ. in 4to.

S. Litzel Anzeige ſeiner alten deutſchen Mſſ. N°. 7. in Oetters hiſtor. Bibl. T. I. N°. 4.

368. * „Denkwürdige Sachen, ſo ſich in der Eydgnoßſchaft zugetragen, Mſſ. in 12. War bey Hrn. „ Hofrath Iſelin zu Baſel." Iſt eigentlich keine Chronik, ſondern allerhand zuſammengeſchriebene Merkwürdigkeiten von der Schweitz, beſonders vom Stand Lucern. Im Anfang befinden ſich kritiſche Verſe, über einen jeden Canton insbeſonders.

369. * „*Gebhardi Sprenger de Conſtantia Chronica.* „ Mſſ." In der Bürgerbibl. zu Zürich, N°. 54. Vielleicht das gleiche mit der Zürcher-Chronik.

S. *Lami Bibl. Riccardiana* 219.

370. * „*Johannis a Klingenberg res helveticæ ſui temporis*, Mſſ." Iſt Ao. 1240. geſchrieben, und von ſeinem Enkel gleichen Nahmens zugenannt Gut, ſo Ao. 1388. zu Neffels erſchlagen worden, wie auch von des leztern Sohn fortgeſezt, aber wie es ſcheint verlohren gegangen. Stumpf und Tſchudi thun derſelben Meldung. Sie iſt wahrſcheinlich ſehr merkwürdig.

S. *Tableaux topogr. de la Suiſſe* in 4to T. II. 66. *Scheuchzer Bibl. hiſt. Helv.* Mſſ. *Füßlin Catal.* Mſſ.

371. * „*Conradi Geßler chronicon de cunctis Argoviæ nobilibus & civitatibus.*" Scheint leider verlohren gegangen zu ſeyn, auſſer was in Bolins Chronik von Zug davon aufbehalten worden iſt. Sie ſoll ſehr wichtig geweſen ſeyn. Der Verfaſſer lebte im 13ten Jahrhundert, und ſtiftete die Stadt Meyenberg, ſo im Sempacherkrieg zerſtört wurde, und jezt nur noch ein Dorf iſt. Die Handſchrift ſoll im Schloß Rüſegg aufbewahrt geweſen ſeyn, zur Zeit da die Lucerner ſolches eroberten.

372. „Jacob von Königshofen älteſte deutſche „inſonderheit Elſaßiſche und Straſburgiſche Chronik, „von Joh. Schilter herausgegeben, 1698. in 4to.“ Ich bin recht verlegen von dieſem Buch zu urtheilen. Das gedruckte hat freylich auch verſchiedene Stellen, ſo zur Schweizergeſchichte gehören. Man hat aber geſchriebene Exemplare, die weit mehreres zu unſerm Zweck gehörendes enthalten. So hat Hr. Conrad Nüſcheler zu Zürich ein Exemplar „am Samſtag zu Mittag nächſt nach Matthiae „1469. von Melchior Rupp, Schulmeiſter zu Schwytz, „geſchrieben,“ dem von Fol. 265. an der ganze Juſtinger einverleibt iſt. Ein anderes Exemplar ſo ich beſitze, hat ſehr viel Schweizer-Sachen, beſonders von Baſel. Jacob von Stein beſaß es ſchon Ao. 1469. Es hat Sachen die das dritte nicht hat, und geht bis 1424. Ein drittes von Nicolaus Tugy Ao. 1452. geſchrieben, iſt noch viel weitläuftiger, und vollſtändiger; ob es ſchon mit 1406. endet. Hr. Landvogt von Wattenwyl von Nydau beſaß es. Meiſtens iſt's Juſtingers Arbeit, aber verſchiedentlich mit Zuſätzen bereichert und verändert. Dieſe Berner-Chronik, ſie mag ſeyn, von wem ſie will, denn Juſtinger iſt es nicht allein, hat ſehr viel Vorzüge. Sie zeigt Beurtheilungskraft, und iſt vom Aberglauben gereiniget. Gewiß iſt ſie von einem Berner. Eine genauere Vergleichung die ich gemacht habe, wäre hier zu umſtändlich. In den Tſchudiſchen Handſchriften lag auch eine Abſchrift dieſer Chronik auf 290 S. wo ein in deutſchen Reimen gebrachtes Lob des Aergäus auf 7 S. die Königshoffiſche Chronik endiget. In dieſem Werk hat Tſchudi viele Marginalia zur beſſeren Erläuterung beygeſetzt; auch befinden ſich darinn auf 20 Seiten, drey Urkunden von denen Grafen von Werdenberg-Sargans, von Montfort, und Freyherrn von End zu Grimmenſtein, auch von denen Freyherrn von Brandis, von denen Jahren 1360. 1379 und 1399. ſamt einer richterlich erörterten Streitſach der Freyherrn von Brandis gegen die Grafen von Werdenberg-Sargans wegen der Graffſchaft Vadutz, vom Jahr

1464., aus welchen Urkunden Tſchudi eine kleine Stammtafel der Grafen von Werdenberg gezogen, und beygeſezt hat. Es befindet ſich auch in dieſem Band auf 416 S. ein weitläufiger Rechtsſtreit des Biſchofs zu Chur gegen die Grafen von Werdenberg-Sargans, wegen der Herrſchaft Ortenſtein, und andern Gerechtigkeiten in Domleſchg vom Jahr 1470. mit beygelegten vielen raren Urkunden. Es beſtehet alſo dieſer Foliant aus 726 S. Königshofen hat ſeine Chronik zuerſt auf lateiniſch geſchrieben. Dieſe iſt aber nicht gedrukt.

S. Tſchudi Verz. 105. Jöcher I. 2048. II. 2139. IV. 1772. *Wenker Appar. Archiv.* 1713. 29-31. *Zeiler* II. 81. III. 127. *Fabricii Bibl. med. & inf. latin.* I. 1149. Hottinger Kirchengeſch. T. I. 670. *Sinner Bibl. Bern.* II. 407-409. *Le Long Fontette* II. 17098.

373. * Egloff Etterlin Chronik. Ob die Chronik deren Melchior Ruß der jüngere mit ein paar Worten gedenkt, auf eine Chronik des Egloff Etterlins, geweſenen Staatsſchreibers zu Lucern, deute, oder aber auf die Beſchreibung der Burgundiſchen Kriege des Melchior Rußen des ältern, auch Staatsſchreibers zu Lucern, das iſt mir unbekannt. Etterlin war Baccalaureus der freyen Künſte, und ſeit 1427. fünfzehn Jahre Staatsſchreiber. Er ſammelte nicht nur mit ausnehmendem Fleiße alle wichtigen Urkunden, der Republik, und ſchrieb ſie mit gröſter Zierlichkeit ab, ſondern er ſoll auch nach Zeugniß des Ritter Ruß, die merkwürdigen Begebenheiten ſeines Zeitalters aufgezeichnet hinterlaſſen haben.

S. Leu *Lex.* XVIII. 47. *Balth. Muſ.* 55.

374. „ *Felicis Malleoli, vulgo Hemmerlein, Decretorum doctoris juris conſultiſſimi, de Nobilitate & Ruſticitate Dialogus. Sacre Theologie, jurium, Philoſophorum & poetar. Sententiis hyſtoriis & facetiis refertiſſimus. Ejusdem de Suitenſium ortu, nomine, confederatione moribus & quibusdam (Vtinam bene) geſtis. Ejusdem proceſſus judiciarius coram Deo habitus, inter nobiles & Thuricenſes ex una & Suitenſes partibus*

„ *ex altera : cum Sententia diffinitiva & ejus executione.*
„ *Ejusdem Epiſtola nomine Caroli Magni ad Friderick*
„ *Tertium Romanorum regem, quâ de celo eum hortatur*
„ *vt de Svitenſibus vindictam ſumat ad Lectorem quan-*
„ *tum cunq : leges minimû te lectio parua. vix Sati &*
„ *veniam ſi dabis ipſe Stilo. Vixit Foelix iſte Malleolus*
„ *circa Annû Dñi M CCCC XXXX. IIII.* in Folio 155½
„ Blätter oder 311 S. mit gothiſchen Buchſtaben ohne Jahr-
„ zahl des Drucks." Im 33ten Capitel *de gentibus illis quæ Suixer, ſive Suitenſes, vulgo dicuntur & ruſticorum vocabulo non comprehenduntur*, trägt Hemmerlein mit der ſpitzigſten Feder alles zuſammen, was man jemals von den Schweizern böſes geſagt hat. Auch ſein *proceſſus judiciarius* iſt ſehr beißend. Beydes iſt im *Theſaurus Helvetico* eingerückt, wie auch alle die Stellen ſo im gegenwärtigen Werk die Schweizer betreffen. Doch ſind die häufigen Ausſchweifungen und die gar zu heftigen Stellen gegen die Schweizer ſo im gemeldten 33ten Capitel ſich befinden, ausgelaſſen; auch iſt dieſes alles Ao. 1737. zu Zürich in 8vo. auf 64 S. herausgekommen. Das ganze Werk iſt, ſo wie die *Variæ oblectationis opuſcula & tractatus* des gleichen Verfaſſers, ſehr ſelten, und in dem Ludewigiſchen Bücherverkauf um 9 Thaler 12 Ggr. hingegeben worden. Der Verfaſſer hat ſich über alle Begebenheiten ſeiner Zeiten, beſonders aber über die Mißbräuche der Kirchen und der Cleriſey, aufgehalten und dieſelbe ſpitzig durchhechelt, welches auch die Urſache ſeines Proceſſes geweſen iſt.

S. Helvet. Bibliothek I. 39-43. 70-87. 105-107. 123-127. *Journ. Helv.* 1759. Mars 279. *Merc. Suiſſe* 1734. May 44. *Fabricii Bibl. med. & inf. latin.* L. VIII. 601. *Freitag Analecta* 438. *Hottinger Bibl. Tig.* 146. *Theſaur. Bibliothecal.* T. II. P. I. 100. ſq. *Cruſii* ſchwäb. Chronik P. III. L. VII. Cap. IV. Hamburgiſche Berichte 1733. 114. 174. 252. 318. 814. *Freitag adpar. litt.* II. 1065-1084. *Gerdes Florileg.* 1763. 164. *Rahn Biol. Helvet.* 457.

375. Hans Hüplins Chronik Mſſ. Dieſe Chronik hat keinen eigentlichen Titel wenn man ſchon in anderen Verzeich-

niſſen ihr einen giebt, ſondern ſie fångt lediglich folgendermaſſen an. „Hienach ſtant geſchriben etwa manig ding, daß in diſen Landen vmb Zürich und da um beſchehen iſt, es ſygg von Herren, lånderen oder ſtetten, und beſunder die denen von Zürich zugehörend, und mit ihnen in püntnuß ſind, und auch ſonſt etwa manig ding, daß ouch hüpſch ze wiſſen iſt, hienach geſchriben von Küngen und Kayſern, vnd ſtritten, und ſollichen Dingen, und die Jahrzahl daby." Sie endigt 1462. mit folgenden Worten: „Ich Herr Hanß Hüply han die Coronik uſſgeſchriben an dem Samſtag vor Thome, do man zu den baarfüſſern Complet lüt in dem LXII. Jahr etc." Die Urſchrift ſoll in den Hånden der Edlen von Landenberg ſeyn. Eine Abſchrift aber, deren ich mich bediene, befindet ſich auf der Bürgerbibliothek zu Zürich; ſie hålt ohne das Regiſter 628 S. in Fol. und hat viel Zeichnungen, deren Verſtand, auſſer den håufigen Wappenfahnen, wenigſtens in der Abſchrift faſt unbegreiflich iſt. Ich vermuthe, die mehrſten werden Zierrathen der Anfangsbuchſtaben in der Urſchrift geweſen ſeyn. Sie enthålt verſchiedene beſondere, aber auch viele uns nicht betreffende Nachrichten. Hauptſåchlich erzehlt ſie die Begebenheiten von Zürich und Bern, die Sempacherſchlacht, die Schlacht bey Nåffels, die Eroberungen des Ergåus, u. ſ. f. Das Concilium zu Conſtanz und zu Baſel; (dieſes auf lateiniſch.) Der Zürichkrieg wird beſonders umſtåndlich beſchrieben, und auch ein für die Eydsgenoſſen ſchmåchliches Lied eines von Iſſenhofen eingerükt. Hin und wieder hat man auch Urkunden beygefügt, die den Werth der Schrift erhöhen. Sie fångt mit der Regierung Dietrichs von Bern an. Die Streitigkeit zwiſchen den Pfaffen und Leyen 1074. Die Beſtimmung des erſten eydsgenöſſiſchen Bunds ins Jahr 1306. in den Rehmonat, welches ſie mit Sprengers Arbeit gemein hat, und verſchiedene dergleichen Sachen, ſind allerdings merkwürdig. Weiters aber mich einzulaſſen, könnte ich, ohne allzuweitlåufig zu werden, nicht thun. Man kann aber hierüber den durch Beſorgung Bodmers und Breitingers verfertigten *Catalo-*

gum *Scriptorum Helveticorum* nachſehen. Dieſe Chronik iſt von vielen ſpätern Schriftſtellern abgeſchrieben worden, und verdiente allerdings gedrukt zu werden, die Abſchrift aber ſo ich vor Augen gehabt, iſt unvollſtändig und ſehr fehlerhaft.

S. *Leu* K. 359.

376. „ Melcker Ruß des jüngern Ritters und Ge„ richtſchreibers zu Lucern, Eydgenößiſche Chronik. „ Mſſ. " Melcker de Rubeis, gemeiniglich Ruß der jüngere genannt, lebte in der lezten Helfte des fünfzehnten Jahrhunderts, und war aus einem patriziſchen Geſchlecht zu Lucern; er war Gerichtſchreiber in ſeiner Vaterſtadt, und wurde 1479. nebſt andern als Geſandter nach Offen zum König Mathias geſchickt, von welchem er ſehr hoch geſchäzt, zum Ritter geſchlagen, und mit andern Gnadenbezeugungen beſchenkt wurde; A°. 1481. wurde er nebſt dem tapfern Schultheiß und Ritter Caſpar von Hertenſtein an den König Ludwig den XI. abgeſendet. Er ſtarb ſehr frühzeitig, aber den Tod fürs Vaterland, nemlich im J. 1499. bey Rheinegg, welche Gegend er als Hauptmann gegen die Schwaben beſchützen mußte. Die annoch vorhandene Urſchrift der gegenwärtigen Arbeit, liegt in den Händen der Hrn. Segeßer von Brunegg zu Lucern; ſie beſteht in 82 ſehr eng geſchriebenen Seiten in groß Folio, und iſt mit verſchiedenen Zierrathen verſehen. Mein Freund, der Hr. von Balthaſar, beſizt eine Abſchrift auf 231 S. in Fol. Ruß brachte dieſe Arbeit A°. 1482. ins Reine; hiemit im gleichen Jahr da er von der Ungariſchen Geſandſchaft zurük kam. Seine nicht gänzlich geendigte Arbeit erſtrekt ſich bis 1414. und man hat Urſach zu glauben, das Uebrige ſey verlohren gegangen. Schilling und Etterlin thun dieſer Arbeit keine Meldung, ohngeachtet ſie zu gleicher Zeit gelebt, und Etterlin insbeſondere ſich dieſer Arbeit bedient zu haben ſcheint. Dieſe Chronik iſt mit vielem Verſtand geſchrieben, und enthält viel Merkwürdiges, obwohl man, wie in allen andern Chroniken, nichts als kurze und ſummariſche Begriffe von den merkwürdigſten Bege-

benheiten, von den theuren und wohlfeilen Zeiten, Witterung ꝛc. antrift; das meiſte betrift Lucern. Da dasjenige was Ruß von Wilhelm Tells Geſchichte anbringt, nicht wenig merkwürdig iſt, ſo will ich ſeine Worte hieher ſetzen. „Nun was ſach des Kriegs, das die Herrſchaft vnd ir Vögte vnd Amptlüte, ſo ſy in den Lenderen hattent, über die Rechten Dienſt ſuchtent, nüwe Recht vnd nüwe Fündt, ouch hieltend ſy ſich gar freſſentlichen mit fromen Lüten, Wiben vnd Döchteren vnd wolten iren Mutwillen mit Gewalt triben, als ouch Wilhelm Tellen beſchach, der von den Landvögten bezwungen wardt, das er ſim eigen Kindt ein Oepfell ab dem Haubt mußt ſchießen, oder wa er das nit hette gethan, ſo hette er ſelbs müßen darumb ſterben . . . Nun merkent eben wie Willhelm Tell die Undätt, als ihr vorgehört handt, ſo im von dem Landvogt beſchechen was rechen wolt, dan er das nit lenger mer erliden mocht, vnd fur gen Ure, vnd ſammelten da die Gemeinde, vnd klagte, inen das mit weinenden Ougen vnd mit jemmerlichen Clagen, wye es im ergangen was, vnd noch fürer täglich gienge, das vernam der Landvogt vnd vieng in, vnd ließ im alle vier zuſammen binden, in der Meynung das vn gon Schwytz in das Schloß im Sew füren wölt, vnd fur alſo der Landvogt ſelbs mit im, vnd als ſy nun vff dem Sew komment (als villicht ouch Gott wolte) ſo kam ſemlich Ungeſtümigkeytt von Winden, das jung vnd alt, Wib vnd Kindt mit kleglicher Nott ze Gott vnd den Helgen ſchruwen, vnd wan nun Wilhelm Tell ein boumſtarker Man, für ander Man ſo im Schiff warent was, vnd ouch mit faren vaſt wol kondt, vnd alſo mochten die ſo im Schiff warent, das Schiff nit geheben, vnd rufftent alle den Landvogt an, das man Wilhelm Tellen ledig ließe, vnd wan nun der Landvogt ſin leben ouch gern behalten hette, de ſprach er zu im, möchteſt vnd getrumteſt vns zum Landt zu ſchalten, ſo wolte er in ledig laßen, da antwurte im Wilhelm Tell, er wölte ſy mit Gotts Hilff wohl zu Landt füren, wan er dan Friſt vnd Sicher-

„ heyſt gehaben möchte, alſo lieſs man in ledig, do für er
„ inmaßen vnd ſo manlich, daß er mit Gotts hilff zu einer
„ Blatten kam, do ſchalteth er das Schiff hinden zu der blat-
„ ten, dieſelb blatt heißt noch hüt by Tag Wilhelm Tellen-
„ blatt, vnd nam ſin Armbreſt ſo hinden vff dem Bort lag,
„ vnd ſprang vff die Blatten, vnd ſpien vff, vnd erſchoß
„ den Landvogt, nun mochtent ſy vor großer Ungeſtümikeyt
„ das Schiff nit wider zu der Blatten, noch an das Landt
„ pringen; alſo hub er ſich wider in die Lender vnd clagte
„ veſter dan vor, alſo demnach hubent ſich groß Stritt als ir
„ hören werden zwüſchen der Herrſchaft vnd den Lenderen.”
Es wird alſo des Tellen Exiſtenz beſtätigt, aber die Umſtän-
de verſchieden angebracht. Ich könnte hierbey ſtehen bleiben,
doch will ich noch eine Stelle vom Jahr 1340. einrücken, wel-
che der alten Eydsgenößiſchen Redlichkeit und der Menſchlich-
keit ſelbſt Ehre anthut, dergleichen Beyſpiele können nie ge-
nug angeprieſen werden. „ Wie die von Underwalden nid
„ dem Wald tienſtlich kommen vnd den von Luzern ir Statt
„ wolten helffen löſchen. In den Dingen allen hattend groß
„ Stöß die von Luzern vnd die von Underwalden nit dem
„ Kernwalde, das genempt wurd der Drytteile, als von des
„ Bürgybergs halb doran die Burger von Luzern recht ver-
„ meynten zu han, dawider aber ſich die im Dryttenle ſezet-
„ ten, vnd meynten den Burgeren von Luzern nit zu vertra-
„ gen, das ſy das holtzen ſolten, vnd warend groß Stöß
„ darumb, vnd als die Statt Luzern bran, do dettent ſy
„ als Fründt, vnd rüſtent Schiff zu, mit ſtarcken wol mö-
„ genden etlichen Geſellen, vnd furendt ſchnell haruff zu der
„ Statt, do truwet man inen nit ſo wol, das man ſy in die
„ Statt laßen wölte, vnd lieſs man vß der Statt vor in mit
„ inen reden, in was Meynung ſy da werent kommen, ob
„ man ſich gutz oder böß zu inen verſehen ſolte? alſo ant-
„ wurttent ſy in den Schiffen vnd louffent inen die Ougen
„ über, Lieben getrüwen biderben Eydtgnoßen, üwer
„ Leydt iſt vnſer leydt, vnd wir ſind hye, das wir als
„ vil mir vermögen, uber Lib, Gut, Wib vnd Kindt,

„ vnd was üch lieb iſt zu retten vnd zu entſchütten, „ als ver vnſer Lib vnd Leben gelangen mag, vnd „ als trüwlichen helffen löſchen, als brünnen vnſre „ eygne Hüſer; Do ließ man ſie mit Freüden, weyewol „ die Sachen vnd Fürs-Nott ergangen was, vnd ſchank „ man inen und dattent gegen einanderen alls Brüder, dar- „ nach ward die Sach bericht vnd blyb der Bürgenberg, „ den Burgern von Lutzern, als ſy den angeſprochen hat- „ ten.“ In der Zuſchrift an den Stand Lucern gedenkt Ruß noch einer andern bisher nicht gefundenen Chronik mit folgenden Worten: „ Wiewol ſtrengen, veſten, fürnemen „ vnd wyſen lyeben gnädigen Herren ich üwer Gnaden der „ vnwyſeſt vnd dorechtigeſt bin, vnd ouch vor durch üweren „ wyſen Cantzler ſo groß gehandleten Geſchichten vnd ge- „ würckte Ding, ouch üweren vßerharten Kryegen vnlängiſt „ clüglichen vnd zu ewigen Gedechtnußen eingeſchriben handt, „ ſo thut mich ouch die lieby vnd der Belis ꝛc. ꝛc.

S. *Balthaſar Muſ.* 177.

377. * Johann von Armbs ſoll eine Eydgenößiſche Chronik geſchrieben haben, welche aber aus Oberkeitl. Befehl 1489. ſey verbrannt worden, weil viel anſtößiges, beſondere Nachrichten von Waldmanns Auflauf, darinn enthalten waren.

S. *Bod.* & *Breit. Cat. Ser. Helv.* Mſſ. *Scheuchzer nov. litt. helv.* 1704. 46. *Ejusd. Bibl. Helv.* 34. *Leu Lex.* I. 342.

378. * „ Friedrich Jacob von Anwyl Helvetiſche „ Chronick Mſſ.“ Bullinger gedenkt derſelben oft.

S. *Leu* I. 223. *Nov. litt. Helv.* 1704. 46.

379. * „ *Fragmentum Chronici Helvetici* 1499. Mſſ.“ Auf der Bürgerbibl. zu Zürich. N°. 109.

380. „ Kronica von der loblichen Eydtgnoßſchafft, „ ir Harkomen vnd ſuſt ſelzam ſtritten vnd Geſchich- „ ten, colligirt vnd in geſchrift veruaßt von Peter- „ man Etterlin, Gerichtſchriber zuo Lutzern vnd „ Houptman in den Kriegen wider Hertzog Karly

„ von Burgund;“ und zu End: „in der loblichen ſtatt „ Baſel von Michael Furtter getruckt, durch den für„ nemen Herren Petermann Etterlin, Gerichtſchriber „ zuo Lutzern, zeſamengeuaſſet vnd von Ruodolffen „ Huſenegk Fürſprech des Stattgerichtz zuo Baſel cor„ rigyert, iſt ſeligklich vollendett vff Fritag nach ſant „ Thomas tag, im Jar als man zalt Tuſent Fünff„ hundert vnnd ſiben, vff den vier vnd zweintzigſten „ Tag Decembri, in Fol. 124 Blätter mit vielen Holz„ ſtichen.“ Der Verfaſſer hat dieſes ihm von ſeiner Obrigkeit anbefohlne Werk, der geſamten Eydsgenoſſenſchaft zugeeignet. Die von Rudolf Huſenegken, Etterlins vertrauten Freund, laut zweyen, in den wenigſten Exemplarien ſich befindenden Briefen, gemachte Aenderungen, müſſen ſehr beträchtlich ſeyn, weil Huſenegk ſchreibt: . . „ Aber „ als du von dinen andern Geſchefften, nit ſelbs das Formu„ lar geſchriben, ſunder als mich beducht ein Welſchen oder „ bös Tütſchen mit langen breitten vnuerſtentlicher Meynung „ vnd Worten vergryffen, mit vſteilung vngeteilter Red in „ Capitel, das nit ſyn ſoll noch mag, ſetzen laſſen . . .“, welches aber in dem gedruckten Werk verbeſſert iſt. Den Anfang macht Etterlin A°. 863. mit der Stiftung des Gotteshauſes Einſidlen, und endigt A°. 1503. mit der ſeltzamen wunderbaren vnd mortlichen Geſchichten ſo in Ettiswyl by Surſe in Ergow, ouch zu Zürich beſchehen 2c. 2c. Nach der Geſchichte von Einſidlen geht er auf das Jahr 503. zurück, und erzehlt die Stiftung Lucerns und des Gotteshauſes St. Leodegarius daſelbſt. Aberglauben, unnütze und falſche Sachen ſind genug darinnen. Z. E. ad 811. daß die Engel, die auf Carls des Großen Zug wider die Saracenen erſchlagene Ritter, begraben und ihre Wappen auf Leichſteine gehauen haben; von Wunderzeichen, Hagelwettern, Drachen; von der Errichtung der ſieben Churfürſtenthümer, vom Urſprung der Urner von den Gothen, der Schweizer von den Schweden Schwit und Scheig, der Unterwaldner von Römer, 2c. Doch iſt auch viel wichtiges darinn enthalten,

beſonders was den Burgundiſchen und Schwäbiſchen Krieg betrift, welchen er beygewohnt hatte; hauptſächlich aber wird dieſes Werk dadurch merkwürdig, daß es die erſte gedruckte Spuren der Telliſchen Geſchichte enthält. Alle nachgehende Geſchichtſchreiber haben den Etterlin mehrentheils ausgeſchrieben, ohne ihn zu nennen. Urkunden ſind auſſer dem Sempacherbrief keine. Da dieſes Werk überaus ſelten und faſt nicht mehr anzutreffen war, ſo hat Johann Jacob Spreng den Liebhabern der vaterländiſchen Geſchichte einen groſſen Dienſt geleiſtet, daß er A°. 1752. zu Baſel eine neue Auflage auf 268 S. in Fol. beſorgt hat. Sie iſt von den häufigen Druckfehlern der erſten Ausgabe gereinigt, die veraltete Wörter durch Randgloſſen erläutert, und mit einer artigen Vorrede und zureichendem Regiſter verſehen. Die Schreibart des Etterlin iſt völlig beybehalten, deswegen behält dieſe Ausgabe den Werth der erſten, obgleich die ſehr unnützen Figuren ausgelaſſen ſind. Von Sprengs Ausgabe iſt eine neue A°. 1764. herausgekommen, welche ſich durch nichts als einen neuen Titel unterſcheidet. *Hirſch* im *Millenario II. Libror. Sec. XVI.* N°. *6.* führt neben der Ausgabe von 1507. noch eine andere von 1504. an, die mir aber verdächtig vorkommt.

Abraham Boſſet, der A°. 1667. verſtorbene Pfarrer zu Neuenſtadt am Bielerſee, hat ungedruckte Anmerkungen über dieſes Werk hinterlaſſen.

S. *Scheuchzer Bibl. Helv.* 121. Ej. *Nov. litt. Helv.* 1704. 61.

Werner Steiner ſoll auch Anmerkungen über dieſe Chronick gemacht haben.

S. *Balthaſar. Lucern. litter.*

Bebelius hat auch den Etterlin in ſeinem Werk *de Laude Suevorum* auf das empfindlichſte, und dem Vertrag von 1499. zuwider, angegriffen.

S. *Hott. Meth.* 221.

Johann Rütiner von St. Gallen, erzehlt in ſeinen ungedruckten *Commentariis* einen beſondern Umſtand von dieſer

Chronick, darinn er dem Etterlin die Ehre, Verfaſſer derſelben zu ſeyn, abſpricht. Ich will ſeine eigene Worte anführen: „ Chronica Pettermann Etterli inchoata & collecta „ apud S. Gallum a quodam in prochodochio noſtro ſtrade „ nomine lapicida ſi bene memini, poſtea transmiſſa Etterlino protonotario Lucernæ, ille in ordinem redegit. Ita „ Joh. Ahenarius audivit ab Auguſtino Fechter.“ Dieſer Fechter war Stadtſchreiber zu St. Gallen.

Die in der Bibliothek zu Zürich ſich befindende Handſchrift, iſt von dem gedruckten verſchieden; ſo iſt z. E. die Zuſchrift in Reimen und nicht in Proſa. Eine andere Handſchrift befindet ſich in der Abtey Einſidlen, mit verſchiedenen Anhängen.

S. *Engel. Bibl.* II. 7. *J. Wolf lect. memorab.* II. 12. *Fabr. Bib. med. & inf. latin.* V. 672. welcher ihn mit Unrecht *Etteninum* nennt. *Blaufus Nachr.* V. *Selt. Buch.* I. 290-294. ſo genaue Nachricht giebt. Mon. Nachr. von Zürich 1750. 112. *Journal Helvetique* 1759. Mars 273. *Rahn Biol. Helv.* 177. *Balthaſar Lucernæ litter. Hottinger meth.* 221 *Leu* IV. 229. VI. 453. Staats- und Reiſegeogr. X. Vorrede.

381. Wurſteiſen in ſeinen *Rhapſod* 672-674. bringt beträchtliche Auszüge aus einem *Chronico Linderi* an, ſo meiſtens Bern betreffen, und von 1399. bis zum Jahr 1522. ſich erſtrecken. Auch bringt er aus dieſer Chronick an, wie die 200000 Kronen, ſo König Franz der I. A°. 1516. den Schweizern bezahlte, unter ſie vertheilet worden ſind. Nebſt den 13 Cantonen und den zugewandten Orten, erhielten auch das Thurgäu, die Stadt und Gräfſchaft Baden, Bremgarten, Mellingen, Sargans, Ergäu, Rheinthal, Toggenburg und der Graf von Greyerz einen Antheil.

382. * „ Schweizer-Hiſtorie. Nürnberg, 1522. „ in Folio.“

S. *Ludwig Bibl.* N°. 8498. Könnte wohl ein Schreib- oder Druckfehler ſeyn.

383. * „ Schweizer-Chronick auf deutſch. MſC.“ Ein groſſer Foliant, in den Händen der Herren von Zurlauben. Dieſe Handſchrift enthält alle Kriege der Schweizer, ſeit der

Zeit „ das die von Schafhauſen von Herrn Bilgerin von Hem-„ dorf mit Mutwillenn bekriegt wurden," bis zur Schlacht bey Pavia, da König Franz der I. gefangen wurde. Sie iſt mit Zeichnungen geziert, welche die Geſchichten, von denen gehandelt wird, vorſtellen. Man findet hier in ſehr guter Ordnung die Burgundiſchen und Schwäbiſchen Kriege; die Helvetiſchen Züge in Frankreich und Italien, und alle wichtige Begebenheiten dieſer Zeiten, von einem zwar unbekannten Verfaſſer beſchrieben, der aber zur Zeit der Schlacht bey Pavia muß gelebt haben. Die Schreibart kommt des Schillings ſeiner bey, und verräth eine beſondere Aufrichtigkeit. Man findet auch in derſelben auf lateiniſch die Kriegs-Erklärung, ſo die Schweizer dem Herzog Carl von Burgund zugeſendet haben. Sie iſt vom Dienſtag vor Simon Judä 1474. und vom Stand Bern beſiegelt. Auch ſind noch andere ſehr nützliche Urkunden beygefügt. Sollte es nicht ein Theil von Schillings Chronick ſeyn.

384. „Eydgenößiſche Chronick, Mſſ. in Fol. 724 S." Auf der Bibliothek zu Zofingen. Sie wird einem Eberhard Müller zugeſchrieben. Der Anfang und das Ende fehlen, ſo wie auch im Buch ſelbſt einige Blätter. Aus dem Innhalt ſiehet man, daß der Verfaſſer, wer er auch ſey, ein Katholick, und den Oeſterreichern günſtig war, und nach 1513. geſchrieben habe. Er hat das Syſtem des Simlers, von jedem Canton beſonders zu reden, bis er in den Eydgenößiſchen Bund aufgenommen wurde. Im zweyten Theil handelt der Verfaſſer von den allgemeinen Eydsgenößiſchen Geſchichten von 1332. an, bis zum Ittinger-Handel, und beſonders ſehr umſtändlich vom Züricher- und vom Schwaben-Krieg, hingegen nichts vom Burgundiſchen-Krieg. Einige Urkunden ſind theils ganz, theils Auszugsweiſe eingerückt. In den älteren Zeiten iſt alles voll Fabeln.

385. „ Werner Schodelers Chronick Eydgenößi-„ ſcher Geſchichte, Mſſ. in 2 Bänden, ſo aber ſelten bey-„ ſammen gefunden werden." Die Urkunde ſoll im Archiv

zu Bremgarten liegen, auf Pergament geſchrieben, und mit ſchönen Zeichnungen verſehen ſeyn. Eine Abſchrift in 3 Foliobänden, im Gotteshaus Einſidlen. Auch finden ſich Theile auf den Bibl. zu Zürich und Bern, bey Hrn. von Zurlauben zu Zug, bey Hrn. Honegger zu Bremgarten, wenn dieſes nicht das Original ſelbſt iſt. Seine Arbeit gehet bis zur Schlacht bey Pavia 1525. Der erſte Band beſchreibt ſehr umſtändlich den alten Züricher-Krieg, der andere den Burgunder- und Schwaben-Krieg. Der Burgunder-Krieg iſt faſt wörtlich aus Schillingen. Das übrige hat eigene Nachrichten, beſonders von den Schlachten zu Navarra und Marignan. Hin und wieder ſind merkwürdige Nachrichten, und Anecdoten auch Urkunden eingerückt. Er ſchreibt ſehr freymüthig, und ſchont der Schweizer nicht, ſorget aber ſehr für den Ruhm ſeiner Vaterſtadt Bremgarten, wo er zuerſt Stadtſchreiber, dann von 1520. bis 1532. Schultheiß war. Die Geſchichte von 1480. bis 1525. verdient allerdings gedruckt zu werden.

S. *Bodmer & Breitinger* MSS. *Walſer* Præf. *Watteville* Præf. 14. *Leu* XVI. 430.

386. * „*Jo. Salat chronicon universale Helveticum* „*ab origine nationis.*" Iſt nicht zum Stande gekommen. S. *Scheuchzer Bibl. Helvet.* MSS.

387. Eine kleine Chronick von Herrmann Miles, nachwärtigem Decano zu St. Mangen in St. Gallen, von Begebenheiten ſowohl in der Eydgenoßſchaft, als auch auſſer derſelben, die er erlebet hat, von 1484. bis 1532. MSS. 81 Seiten in Fol. Dieſe beſitzt Hr. Stadtammann Jac. Zollikofer in St. Gallen. Hr. Huber hat dasjenige, was die Schweiz betrift, auf 78 Seiten in groß 4to. ausgezogen. Sie fängt an: „do man zalt 1528. was Zürich 3429. Jahr „alt." Worauf eine ſehr kurze Anzeige einiger von den Eydgenoſſen von A°. 1458-1477. verrichteten Heldenthaten folget. Sein eigentlich Werk aber fängt alſo an: „A°. 1484. „bin ich Meyſter Herrmaß Miles von Liechtenſteig auf den „11ten Julii uff der Pfarr zu St. Mangen in St. Gallen

„ inveſtiert, und han min Erſte Meß [illegible] geſungen ꝛc. „ Nun volget etwas hernach, was zu minen Zyten ſich ver„ loffen hat ꝛc." Es enthält viel merkwürdige Nachrichten, ſonderbar den Kloſterbruch zu Roſchach, und was darauf gefolget iſt, belangend.

S. Stumpf *Chron.* L. V. 7 *Scheuchzer Bibl. Hiſt. Helv.* MSſ. *Leu Lexicon* XIII. 19.

388. * „ *Chronicon* von den älteſten Zeiten der Eyd„ genoſſenſchaft, derſelben Urſprung insgeſambt und „ jeden Canton insbeſonders, von den Schweizer„ Kriegen, vornemlich von dem Krieg *de A°.* 1531. „ Verfaſſet von Hanß Willimann, ſeßhaft zu Wittwil „ nächſt Muri. MSſ. Im Kloſter Muri." Ein anderes eben daſelbſt ſich befindendes ungedrucktes Chronicon iſt dem erſtgemeldten in ſehr vielem von Wort zu Wort gleichlautend, alſo daß muthmaßlich eines von dem anderen, oder beyde aus älteren Chronicis abgeſchrieben worden. Nur enthält dieſes leztere auch die Verkommniß des Adels in dem Hegäu mit den aufrühreriſchen Bauern zur Reformations-Zeit.

389. * „ Heinrich Brennwald, letzten Probſts zu „ Embrach, Helvetiſche Chronick, MSſ. in Fol. 2 Vol." Auf der Burgerbibl. zu Zürich. Der erſte Theil handelt von der Landſchaft und Sitten der Helvetier, und gehet bis auf den Bund jeden Cantons mit den übrigen Orten. Der zweyte erſtreckt ſich bis 1509. Sie enthalten verſchiedene merkwürdige Nachrichten. Auch ſind viel Anmerkungen von ſeines Schwiegerſohns Joh. Stumpfs Hand dabey.

S. Freymüthige Nachr. 1757. 302. *Zedler* IV. 1291. *Leu* IV. 300. *Füßlin Catal.* MSſ. *Scheuchz. Nov. litt. Helv.* 1707. 61. 62.

390. * „ *Chronica* oder Geſchichtbuch von dem Her„ kommen, Alter und Chronickwürdigen Thaten der „ dreyzehen Orten gemeiner Eydgnoßſchaft und ihren „ zugewandten, erſtlich durch Herrn Heinrich Brenn„ walden, weyland Probſten zu Embrach, zuſamen„ gebracht, nachmals aber durch Johann Stumpfen,

„ Pfarrern zu Bubikon, aus vielen Büchern an vielen „ Orten gemehret, und auch von den Zeiten des „ Schwaben-Kriegs an bis 1534. ordentlich vollſtreckt, „ und in neun Bücher abgetheilt. Mſſ." Der erſte Theil begreift ſechs Bücher, und endiget ſich im Jahr 1499. Der zweyte Theil gehet von da an bis in das Jahr 1534. und begreift die Hiſtorie der Reformation. Dieſes Werk ſoll von dem vorigen ganz verſchieden ſeyn.

S. Freymüthige Nachrichten 1757. 302.

391. * „Eydsgenößiſche Chronick, erſter Theil. Mſſ." Auf der Burgerbibl. zu Zürich. Es iſt dieſe Chronick faſt durchaus, wenig ausgenommen, von Wort zu Wort gleichlautend, mit dem 1ten Theil der Brennwaldiſchen Chronick.

S. *Füßlin Catal.* Mſſ.

392. * „Johann Füßlins Eydsgenößiſche Chronick. „ Mſſ. in Fol." Dieſe Chronick befindet ſich in der Burgerbibliothek zu Zürich. Rep. 1. Num. 47. wohin ſie vom Profeſſor Peter Füßlin iſt geſchenkt worden. Füßlin fieng dieſe Arbeit A°. 1535. an, und arbeitete 5 Jahr daran. Sie enthält eine chronologiſche Geſchichte der ganzen Schweiz, und fängt von der Stiftung der Stadt Zürich an, endiget aber A°. 1519. mit einer Abrede, aus welcher des Verfaſſers Aufrichtigkeit, Ohnpartheylichkeit und Sorgfalt, alles auszulaſſen, was zweifelhaft oder dunkel war, zu erſehen iſt. Bullinger, Brennwald und Stumpf haben ihm nach ſeiner eigenen Geſtändniß, beſonders mit Nachrichten aus lateiniſchen Büchern geholfen. Die Beſchreibung des alten Zürich-Kriegs, hat Bullinger ſeiner Chronick wörtlich einverleibt. Die Beſchreibung der Sachen, welche von A°. 1519. bis 1538. wiederfahren, wollte er nicht unternehmen; denn ſagt er: „ Hievon ſo krum, verworren vnd mit ſölchen Liſten gehandlet iſt, daß wenn man es beſchrieb wie's an ihm ſelbſt „ ergangen, wurd niemand der ſyn wellen, der ſölliches than „ hett." Endlich wird das ganze Werk mit deutſchen Reimen beſchloſſen, deren Anfangsbuchſtaben des Verfaſſers Namen Hans Füesli, Burger ze Zürich ausdrücken. Den Urſprung der

der Stadt Zürich erzehlt er nach den damaligen fabelhaften Meynungen. Die Urner hält er für Abkömmlinge der vom Juſtiniano in Italien überwundenen Hunnen; die Schweizer leitet er von den Schweden her, und die Unterwaldner von den Römern, die in den Gothiſchen Unruhen Italien verlaſſen hatten. Darauf folgen von dem gleichen Verfaſſer die Namen der Geſchlechter, welche vor Zeiten in Helvetien regieret haben, in alphabetiſcher Ordnung; deren ſind 3 Herzoge, 52 Grafen, 103 Freyherren und 432 Ritter und Edle. Zu End ſtehet: „Wie iſt der ſo unmüßig g'weſen, der dis „allzuſammen hat g'leſen." Dieſem iſt endlich ein Regiſter angehängt.

S. *Bodm.* und *Breit. Cat. Scr. Helv. Placcii Anon.* 286. *Hottinger Bibl. Tigur.* 98. Freym. Nachr. 1758. 242. 243.

393. „*Florus Helveticus de Helvetiæ origine, ſucceſſu,* „*incremento, gloria, ſtatu præſenti, quibus cauſis e ſtatu* „*feliciſſimo admiſerrimum pervenerit, quibus artibus cum* „*Deo in gratiam redire poſſit. Libri tres Rodolphi Gual*„*theri* 1538. MſC. in 4to." Dieſe ſchöne Schrift befindet ſich in der Burgerbibliothek zu Zürich, und auf der Berneriſchen. Letztere Abſchrift iſt aus der Ulliſchen von mir angekauften Sammlung, und ſcheint von der Urſchrift abgeſchrieben zu ſeyn, da jeweilen Seitenzahlen am Rand angemerkt ſind, und das beygefügte Regiſter auch nach demſelben eingerichtet iſt. Dieſem zufolge muß die Urſchrift 314 Seiten halten. Hieſige Abſchrift iſt in 4to. und hat 310 Seiten ohne das Regiſter, ſo 42 Seiten ſtark iſt. Dieſes Werk iſt der größten Aufmerkſamkeit würdig, und man kann ſich nicht genug verwundern, warum ſie noch nicht iſt gedruckt worden. Etwas auſſerordentliches iſt es in der That, daß ein Jüngling von 18 Jahren, wie er ſolches ſelbſt S. 234. bezeugt, eine ſo zierliche, ſo nachdenkenswürdige Schrift, habe verfaſſen können. Die Wichtigkeit dieſer Schrift hat den Doctor Salomon Hottinger veranlaſſet, dem Collegio Inſulano zu Zürich den 25ſten Jenner und 22ſten Hornung 1681. eine umſtändliche Nachricht von dieſem Werk zu geben, und eben

dieſe Wichtigkeit veranlaſſet mich, dieſen Hottingeriſchen Auszug hier abgekürzt mitzutheilen. In dem erſten Theil des Gwaltheriſchen Werks werden in einer gar reinen lateiniſchen Schreibart die Geſchichten erzehlt, ſo ſich unter dem Kaiſer Rudolph von Habsburg und ſeithero zugetragen haben, und ſonderlich wie unter der Regierung Albrechts ſeines Nachfahrs, die Oeſterreichiſchen Landvögte in den Eydsgenößiſchen Reichsländern angefangen ſo willkührlich zu herrſchen, und wie ſich deſſen die bedrängten Landleute beym Kaiſer Albrecht beklagt, von ihm aber mit ſchlechtem Beſcheid ſind abgefertiget, und deswegen veranlaſſet worden, durch eigene Gewalt ſich dieſes unerträglichen Jochs zu entledigen, wie ſie dann ſolches mittelſt einer engen Verbindung und Wegräumung der Landvögte zum Stand gebracht haben. Als aber hierauf Herzog Leopold von Oeſterreich ſie mit einem Kriegsheer überzogen und ihren Bund zertrennen wollte, haben ſie ihn beſieget. Beſonders erzehlet der Verfaſſer, was während dieſen Oeſterreichiſchen Kriegen der Stadt Zürich wegen, ſich zugetragen habe, und wie von Rud. Braun eine neue Regierungsform daſelbſt errichtet worden ſey; was für Ungemach ſie von den ausgewichenen Burgern erlitten, und wie ſie belagert worden. Endlich kommt er auf den Einfall der Engeländer in die Eydsgenößiſchen Länder, die Sempacher-Schlacht, in welcher Winkelriedt einen unglaublichen und dennoch ſehr wahren Heldenmuth erwieſen; die Bellenzer- und Müllhauſer-Kriege; den Fall des Herzogs Carl von Burgund, und den Schwaben-Krieg. Der zweyte Theil enthält die Urſachen des Abnehmens der alten Eydsgenößiſchen Redlichkeit, Gewalts und Anſehens: welche ſind die Practiken des Kardinals Mathei Schinners zu Sitten, der wegen empfangenem Verdruß von dem Intereſſe der Krone Frankreich abgetreten iſt, ſich an den Pabſt Julium II. gehängt hat, und von ihm zu einem Kardinal iſt gemacht worden, folgends nach Zürich ſich begeben, und alle mögliche Mittel angewendet hat, die Eydsgenoſſen wider Frankreich auf des Pabſts Seite zu bringen, welches ihm auch wohl gelungen, indem er

die Eydsgenoſſen hat bereden können, daß ſie dem Pabſt eine namhafte Volkshülfe geſchickt, um mit derſelben die Franzoſen aus Italien zu vertreiben; wie dann auch wirklich in den Schlachten vor Navarra und Marignan, da in der letzten Eydsgenoſſen wider Eydsgenoſſen zu Feld geſtanden, und einander aufgerieben, die Schweizer ſich tapfer wider die Franzoſen gehalten, und aus den in den Mayländiſchen Kriegen eroberten Beuten, ſich treflich bereichert haben. An der Niederlage vor Marignan haben die Venetianiſchen Völker, welche unverſehens auf der Franzoſen Seiten getreten, die gröſte Schuld. In dieſen Kriegen haben die Eydsgenoſſen angefangen, ihre alte Redlichkeit zu verlieren, den fremden Kriegsdienſten nachzuhängen, und des Gelds wegen einem jeden König oder Fürſten zuzuziehen. Daher iſt auch (Zürich allein ausgenommen) gleich nach dem Mayländiſchen Krieg mit der Krone Frankreich ein Bund gemacht worden. Darauf dann mit dem fremden Geld fremde Sitten, wie auch allerhand Ueberfluß, Moden und Köſtlichkeiten in das Land gebracht, und alſo der Eydsgenoſſen ſonſt herzhafte Gemüther ganz weich und weibiſch gemacht worden; welchem allem auch die, ſonderlich zu Zürich, wieder das verderbliche Penſionen nehmen, gemachte heilſame Satzungen nicht genugſam haben ſteuren können. Auch ſind der Eydsgenoſſen Kräfte mächtig geſchwächet worden, durch die der Religion wegen entſtandene einheimiſche Zweytrachten, und darauf erfolgten ſchädlichen Cappeler-Krieg. Im dritten Theil handelt der Verfaſſer von den Mittlen, wie die Eydsgenoſſen ihrem Untergang vorbiegen, und ſich mit Gott wiederum verſöhnen könnten, welche ſeyen: Eine gänzliche Abſtellung des Laufens in fremde Kriegsdienſte; eine durchgehende Reinigung des Herzens von allen böſen Affecten, damit daſſelbe angeſteckt iſt, als unerſättliche Geldbegierde, übertriebener Pracht u. ſ. f. und daß die Schweizer mit dem frommen König Joſia den ganzen Kirchenſtand reformiren, und ſich zu einer allgemeinen Lebensbeſſerung ſchicken, auch der Spa-

ſamkeit befleiſſen u. ſ. f. Alles dieſes ſind Gwalthers Gedanken, welche verdienen geprüft zu werden.

S. *Bibl. Uffenbach* T. III. 581. Nro. 3. *Bibl. Uffenbach. Major* III. 349. Nro. CXIX.

394. „Ein Regiſter-Büchly vß den alten wahrhafften Kronegken gezogen mit der Jarzal vnd etlichen namhafften ſchlachten vnd Geſchichten einer gantzen Eydgnoßſchafft, ouch ein jeden Orts anfang, harkommen, vnd wie ſy zu ein Ort der Eydgnoßſchafft worden ſy, das allerkürtzeſt angezeigt, vnd fürnämlich von einer Loblichen Statt Zürich anfang zu dem erſtenn. MſC. in 4to. auf 153 S.“ Dieſe Handſchrift, deren Verfaſſer mir unbekannt iſt, befindet ſich in den Händen Herrn Inſpector Simlers zu Zürich. Sie iſt nach 1535. geſchrieben worden. Man findet in derſelben, nebſt einigen unnützen Sachen, auch viel merkwürdiges, welches aber um deſto ſchwerer zu finden iſt, da keine Ordnung beobachtet worden, und bald etwas aus dem 14ten, bald aus dem 15ten Jahrhundert gefunden wird. Der gröſte Theil dieſer Chronick, betrift Zürich und Bern, von den andern Löbl. Orten iſt wenig bemerkt worden. Den Anfang macht die fabelhafte Erbauung der Stadt Zürich zu den Zeiten Abrahams. S. 40. b. ſtehet eine ſeltſame Geſchichte. Sie lautet alſo: „1399. erhub ſych ein ſelzame käzery vor vnd in der Statt Bern, bettend ein kaz an, vnd man ſy bett vnd opfer verbrachtend, ſo kußtend ſy die kaz für den Ars, demnach ward man der Sach innen, ward abdonu, mußtend 3000 ℔. zu buß genn.“

S. 57. a. 1504. „Endertend die von Zürich ir müntz wie harnach ſtat, Ducaten für 2 ℔. 13 ß. 4 Heller, ein kronen für 2 ℔. 12 ß., ein rinſchen Guldy für 2 ℔. 1 krüzer, ein dicken für 13 ß. 4 Hell., ein marzeler für 8 ß., ein karlin für 4 ß., ein bazen für 2 ß. 6 d., ein kraien blapard für 1 ß. 6 d., ein Zürich- und Berner- blapart für 1 ß. 4 d., ein luzerner ß. für 10 d., ein etſch krüzer für 8 d., vff das machtend ſy angſter 15 für 1 bazen, vnd

„ auch ſechſer, deren 5 ein bazen bund, vnd ſchilyng deren „ 2½ ein bazen bund." Von den Italiäniſchen Zügen und dem Cappeler-Krieg iſt auch einiges achtungswürdiges eingeruckt; doch alles ſehr kurz.

395. * „Schweizer-Chronick oder Hiſtorie. Mſc. in „Fol. Im Gotteshaus Rheinau." Zuerſt überhaupt von der Lage, den Sitten der Helvetier; denn von jedem Canton beſonders. Der erſte Theil endiget mit den Worten: Anno Dni 1546. menſis Julii die 15. laus & gratiarum actio Deo. Fel. M. V. Z. wo der Name des Verfaſſers verkürzt angezeigt iſt. Im zweyten Theil wird von den Eydgenößiſchen Kriegen gehandelt, und zwar von 1332. an.

396. „Gemeiner loblicher Eydgnoſchaft Stetten, „Landen vnd Völkeren Chronickwirdiger Thaaten „Beſchreybung .... durch Johann Stumpfen .... „1546. Zürych bey Chriſtoffel Froſchouer, in Fol. ꝛc." Auf etlichen Exemplarien ſtehet 1548. Die vier erſten Bücher halten ohne die Vorrede und Regiſter 332 Blätter oder 664 Seiten. Die übrigen neun dann 467 Blätter oder 934 Seiten, auch ohne das Regiſter zu rechnen. Dieſe Ausgabe iſt die ſeltenſte, welches ſie ihren ſchönen Holzſtichen, zierlichem Druck und äuſſerlicher Pracht zu danken hat. Sie iſt den 13 und ſämtlichen zugewandten Orten zugeſchrieben, d. d. 16ten Novembris 1546. Die drey erſten Bücher gehen uns nichts an. Das vierte von 259. a. bis 352. a. handelt vom alten Helvetien insgemein. Neben der Geſchichte der alten Helvetier wird auch noch von den Sitten und Art der jetzigen Helvetier geredet, und zu erweiſen getrachtet, daß ſie ſich nur ſehr wenig von ihren Voreltern entfernt haben. Die Geſchichte wird bis 1308. fortgeſetzt. Das fünfte Buch handelt vom Thurgäu, und erſtreckt ſich von S. 1. bis 118. b. Hier findet man umſtändlich die Kirchen-, Civil- und politiſche Geſchichte deſſelben, umſtändliche Verzeichniſſe der in dieſe Provinz gehörigen Biſchöffe, Aebte ꝛc. als: Conſtanz, Reichenau, St. Gallen, die Städte und Oerter, als St.

Gallen, den Bodenſee, Conſtanz, Schafhauſen, Landſchaft Toggenburg, Canton Appenzell und ſehr viel andere Oerter. S. 119. a - 187. b. wird im ſechsten Buch das Zürichgäu beſchrieben. Hier findet man die Geſchichten des größten Theils des Zürichgebiets, den Canton Glaris, Rapperswyl, den Zürichſee; die Grafſchaft Baden, den Canton Schweiz, den Canton Zug u. ſ. f. S. 189. a - 244. b. folget das ſiebende Buch, welches das Ergäu beſchreibt; hieher werden gerechnet, ein großer Theil des Cantons Bern, die Cantone Lucern, Unterwalden, Solothurn, und die freyen Aemter, das Kloſter Muri, die Grafen von Habsburg, und deren Nachkommen, die Herzogen von Zäringen, die Grafen von Kyburg, von Lenzburg u. ſ. f. Im achten Buch wird von S. 245. a. bis 275. b. das Wiflisburgergäu beſchrieben, welches den franzöſiſch redenden Theil der Schweiz enthält, und ehemals unter den Biſtümern Lauſanne, Baſel und Genf geſtanden iſt. Es begreift einen großen Theil des Cantons Bern, den Canton Freyburg, die Städte Biel und Genf, das Gebiet des Biſchoffs von Baſel ꝛc. die Grafſchaft Neuenburg. Im neunten Buch findet man von S. 276. a. bis 293. b. die Lepontier, die gegen Italien grenzende gemeine Vogteyen, Bellenz, Lauis ꝛc. die Alpen ſelbſt, und deren Producte an Mineralien, Thieren ꝛc. Das zehnte Buch liefert von S. 294. a. bis 336. b. die Beſchreibung der Rhätier und Veltliner, den Müßer-Krieg, die Biſchöffe von Chur, das Sarganſer-Land, das Walgäu, das Rheinthal. S. 337. a. bis 369. b. folgt die Beſchreibung des Biſtums und Freyſtaats Wallis, welche das eilfte Buch ausmacht. Dieſe Beſchreibung iſt mit beſonderm Fleis gemacht, und es iſt dem Verfaſſer dazu vom damaligen Biſchoff Adrian viel Vorſchub geſchehen. S. 370. a. - 412. b. kommt die Beſchreibung der Nauracher und des jetzigen Catons Baſel im zwölften Buch, worinn weitläuftig von den Biſchöffen von Baſel, von der Stadt Baſel, und der Stadt Müllhauſen geredet wird. Von S. 413. a. bis zum End wird im dreyzehnten Buch die Geſchichte der Schweiz überhaupt von 1308. bis ins Jahr

1545. fortgeſetzt. Die zweyte Auflage kam zu Zürich in der Froſchow 1586. in Fol. heraus, ſie begreift 731½ Blätter oder 1463 Seiten ohne die Regiſter. **Johann Rudolph Stumpf**, des Johannes Sohn, hat ſie bis ins Jahr 1586. fortgeſetzt. Das äuſſerliche iſt viel ſchlechter als in der erſten Ausgabe, auch ſind ſehr viel in der That erdichtete und unnöthige Figuren ausgelaſſen. Die dritte Ausgabe kam zu Zürich bey **Joh. Wolf** A°. 1606. in Fol. auf 769½ Blätter oder 1539 S. heraus. **Caſpar Waſer** und **Marx Widler**, Pfarrer zu Kirchberg im Zürichgebiet, haben ſie verbeſſert, und bis 1606. fortgeſetzt. Man findet über die Bemühungen eines jeden derſelben ſehr gute Nachrichten in der Thulemariſchen Sammlung des **Goldaſtiſchen Briefwechſels**, wo viel Briefe vom **Widler** und **Waſer** über dieſe Materie gefunden werden. **Widler** ſprach den Goldaſt um Hülfe beſonders in den St. Galler und Appenzeller Sachen an, welcher ſie auch willfährig leiſtete. **Waſer**, dem die Beſorgung der Chronick bald überlaſſen wurde, rückte dieſelbe an ihren Orten ein. Er klagt ſelbſt, daß wegen der Beſchleunigung, mit welcher Wolf dieſes Werk druckte, er nicht alles habe anwenden können, und das Goldaſts Wapen ſehr übel ſey abgebildet worden. Sie iſt an Materie die vollſtändigſte, aber an der Zierlichkeit des Drucks und der Holzſtiche die ſchlechteſte Ausgabe. S. die angezogene Thulemariſche Sammlung N°. 101. 106. 107. 108. 111. 121. 138. 317. Es würde überflüßig ſeyn, von den Vorzügen dieſes Werks umſtändlich zu reden, da es ein, jedem Liebhaber der Helvetiſchen Geſchichte, unentbehrliches Buch iſt. Der Hauptzweck iſt aufs Topographiſche und Genealogiſche gerichtet, ohne jedoch andere merkwürdige Sachen zu vergeſſen, daher findet man hier ſehr viel Wapen von adelichen Geſchlechtern, Urkunden, Innſchriften, u. ſ. f. Man kann ſich überhaupt nicht genug verwundern, daß ein Fremder, wie Stumpf war, ein ſo vollſtändiges Werk habe zum Stand bringen können. Er arbeitete bereits 1535. an demſelben, und erhielt viel Beyhülfe von **Heinrich Bullinger**, **Hans**

Füßlin, und in Anſehung des Thurgäus und St. Gallen, faſt alles von Joachim von Watt, weswegen auch von Watt eine Schutzſchrift für dieſe Chronick verfaßte, und darinn ſich ſelbſt, als den Verfaſſer der anſtößig geweſenen Stellen, vertheidigte. Die Eydsgenoſſen haben verſchiedentlich ihr Gefallen an dieſer Arbeit bezeugt, nur beklagten ſich gemeiner 3 Bündte Rathsboten in einem Schreiben an Zürich vom 20ſten Merz 1554. daß Stumpf in ſeiner Chronick denen von Mayenfeld in Beſchreibung der Verrätherey ſo in dem Schwaben-Krieg vorgegangen, zu viel gethan habe, und begehren, daß dieſer Fehler ausgeſtrichen werde. Die Holzſtiche ſind häufig, aber auch werden oft die gleichen wiederhohlt. Von den Landkarten iſt anderwärts geredet worden. Man hat auch noch einen vom Stumpf ſelbſt verfertigten Auszug dieſer großen Arbeit, unter dem Titel: „Schwyzer-Chronica, auß der großen in ein Handbüchle zuſammengezogen ..... durch Johannſen „Stumpfen geſtellt. Zürych bey Chriſtoffel Froſchouer 1554. in groß 8vo. 285½ Blatt, oder 571 S. „mit einigen Holzſtichen, die auch aus der großen Chronick „genommen ſind.“ In der *Bibl. Saltheniana* N°. 2060. wird dieſer Auszug Opus perrarum genennt, welches zu viel geſagt iſt. Hieher gehöret auch: „Ein Chronologiſcher „Ordnung nach verfertigter und kurz zuſammen gezogener Auszug von Stumpfs großen Chronick, „von Joh. Stumpfen eigener Hand geſchrieben, bis „1540.“ Die Handſchrift befindet ſich auf der Burgerbibliothek zu Zürich in 4to. auf 149 S. hat keinen Titel, und iſt auch nur unvollſtändig vorhanden. Auf gleicher Bibliothek befinden ſich viele der Chronick wegen gewechſelte Briefe. S. *Bodm. & Breit. Catal.* da eine umſtändliche Nachricht gegeben wird. Auch gehöret folgendes Werk hieher: „*Joh.* „*Stumphii Chronica* oder Geſchichtbuch von dem Harkoñen, Alter und Chronickwürdigl. Thaten der „*XIII.* Ort Geml. Lobl. Eydtgnoſchafft. Durch „Hrn. Heinrich Brennwald weiland Probſt zu Em-

„ brach zuſammengebracht, nachmals aber durch
„ *Stumphium*, Pfarrer zu Bubikon, aus vielen Büchern,
„ an allen Orten gemehret, auch von den Zeiten des
„ Schwaben-Kriegs an bis 1534. ordentlich voll-
„ ſtreckt, und in *IX.* Bücher abgetheilt. Der *I. Tom.*
„ begreift in ſich 6 Bücher, und endiget ſich *A°*. 1499.
„ der andere *Tom.* von *A°*. 1499. bis 1534. und begreift
„ in ſich die *Hiſtoriam Reformationis*. MſC. in Fol." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Rep. II. N°. 215. 216. Iſt A°. 1635. von Hans Bräm, Altvogt zu Grüningen, dahin geſchenkt worden. Ich habe ſie nicht geſehen, und weiß nicht ob ſie was eigenes hat. An gleichem Ort iſt auch noch eine andere eigenhändige Arbeit Stumpfens mit dem Titel: Europäiſche Chronick. Sie iſt in 10 Bücher abgetheilet, wovon aber das letzte nicht ganz iſt. Die 5 letzten Bücher hauptſächlich betreffen uns, denn in dieſen wird die Geſchichte der Eydsgenoſſenſchaft bis 1544. erzehlt. Alles iſt aus der groſſen Chronick genommen, und die Handſchrift enthält 115 Bögen in Folio. S. *Bodmer* und *Breitinger Catal.* Leu Nachrichten von der Burgerbibliothek. MſC. Bruſchius hat die große Chronick ins Lateiniſche überſetzen wollen. S. Hottinger Kirchengeſchichte, Zugabe 3. *Andreas a Ruinellos* hat Anmerkungen über das zehnte Buch ſo von Rhätien handelt, gemacht, ſo ſich auf der Burgerbibliothek zu Zürich befinden, aber nicht ſehr lehrreich ſind. S. *Scheuchzer Bibl. Helv.* MſC. Auch Jacob Chriſtoph Iſelin ſoll Anmerkungen über dieſes Werk verfertiget haben, welche dem alten und neuen aus der gel. Welt ſollten einverleibt werden. S. *Boze Eloge d'Iſelin* 1740. T. III. 289. *Bibl. Bremenſ.* Cl. II. Faſc. II. 257. Den Auszug hat die römiſche Kirche, doch mit Ausmerzung vieler Stellen, zu leſen erlaubt. S. *Sotomajor index librorum expurgator.* 654. Johann Stumpf war zu Bruchſal den 23ſten April 1500. gebohren, 1523. ward er Pfarrer zu Bubikon, 1543. zu Stamheim, 1548. ſchenkte man ihm das Burgerrecht zu Zürich, wegen ſeiner Chronick, ward nach-

wärts Dekan des Steiner- und des ober Wetzikon-Kapitels, und ſtarb im Jahr 1566. *Pantaleon* in ſeiner *Proſopogr.* II 334. glaubt, Stumpf ſey ein Schweizer, und habe ſeine Chronick A°. 1551. herausgegeben. Im Heldenbuch aber 330 verbeſſert er den erſten dieſer Fehler. Johañ Rudolph Stumpf, der Sohn, ward zu Bubikon den 28ſten Auguſt 1530. gebohren, 1553. Pfarrer zu Kirchberg, 1583. Dekan des Kapitels am Zürichſee, 1586. Pfarrer im groſſen Münſter zu Zürich, und ſtarb den 19ten Jenner 1592.

S. Hottinger Helvetiſche Kirchengeſchichte T. I. Vorrede, Ej. Zugabe 2. 3. *Conring de ſcript. Sec. XVI.* der ihn ungemein rühmt. *Cruſii* Vergn. müſſ. Stunden XV. 194. Forer in der Antwort eines Appenzellers an einen von Unterwalden 1650. und *Eichhorn Vita Nicolai* Cap. 26. die ſagen dürfen, Stumpf ſey einer der gröſten Lügner. Letzterer darf noch, aller Wahrheit zuwider, behaupten, es ſey dieſe Chronick von den mehrſten Cantonen unterdrückt und verworfen worden. *Goldaſti ſcript. rer. Alem.* III. Vorrede und pag. 105. klagt den Stumpf an, er habe *Vadiani* Werke ausgeſchrieben, ohne ſeiner zu gedenken; es erhellt aber aus des letztern Briefen, daß er begehrt hat, nicht genennt zu werden. *Quadrio Introd. alle Memorie Sulla Valtellina* rühmt das Werk ſehr, wirft ihm aber einige topographiſche Fehler vor. *Engel Bibl. Selecta* II. 34. *Bibl. Struvio Buderiana* 1308. Simler Regim. der Eydgenoſſchaft von Leus Ausgabe, an vielen Orten. *Scheuchz. Bibl. Hiſt. Helv.* Mſſ. *Reinmann de libris genealog. rarior.* II. 203. 204. *Catal. Hiſtor. Freſnoio Menkenian.* 405. *Vogt Catal. libr. rarior.* 648. Helvet. Bibl. I. 141. *Journal Helvet.* 1759. Mars 274. *Gryph. ſcriptor. hiſtor. Sec. XVII.* 411. *Rahn Biolog. Helv.* 693. 694. 697. 698. 785. *Jæcher Lexicon* IV. 906. *Oldenburger Theſaur.* III. 837. *Hiſt. Bibl. Fabric.* II. 341. *Moreri Dict.* 1759. T. IX. P. II. 600. *Boiſſard Bibl.* VII. Dd. 2. *Zedler* XL. 1353. 1354. *Zeiler* II. 144. III. 229.

397. „*Antiquitates helveticæ a Stumpfio Bremoaldio* „*aliiſque collectæ.* Mſſ. in Fol." Bey Hrn. Rathsherrn Leu. Die in dieſem Band enthaltene Sachen ſind alles alte Originalia, als:

Chronica epiſcoporum Baſileenſium.

Epiſcopi Conſtantienſes. Annalectus Conſtantienſes.

Inſcriptiones in helvetia. Comites de Lenzburg, Kyburg, de familiis Landenberg, Hallweil, Baldegg, Hunenberg, Geſsler, Bonſtetten.

Antiquitates monaſt. Augiæ majoris, Hermitarum, Schennis, Fabarienſis, Murenſis, Wettingenſis.

Itinerarium helvetiæ ubi multa memoratu digna.

De primordiis clariſſimæ urbis Scaphuſiæ hiſtoria.

397. * „ *François de Bonnivard cronique des lignes.*
„ Mſſ." Ich weiß nicht ob es die Schweiz betrift.

S. *Senebier Hiſt. litt.* I. 138.

398. „ *In nomine Sancte & individue Trinitatis Amen.*
„ Geſchichtbuch warhafftiklich beſchriben, vnnd gſchä-
„ chen, wie dann ſyn Innhalt wol ze erkennen gibt.
„ Angefangen ſchriben vff Sant Joſt abent, den *XII.*
„ Tag Chriſtmonats, an der Nacht vm die ſibne,
„ Anno 1550, von mir Joan Küntzi, der Zit Priſter
„ zu Lucern."

„ *Inſpiret ceptis meis mitiſſimus Theſus.*

„ *Audaces Fortuna juvat, timidoſque repellit.*

„ *Virg. Æneid.* 1550.

Eine Handſchrift ſo einen dicken Folio-Band ausmacht, und mir aus der Fürſtl. Bücher-Sammlung zu Einſidlen gütigſt iſt mitgetheilet worden. Der Anfang lautet folgendermaſſen:
„ Als ſich dann inn vergangnen Jaren, do man zalt von
„ Chriſti Geburt, tuſend vierhundert Drißig vnnd ſechs
„ Jar, vff ingenden Meyen erhub ſich leyder großer Un-
„ will vnd Krieg, nach vnd nach vfferſtanden, zwüſchend
„ ganzen Gemeinden zu Schwyz vnd Glaris, an einem Theil,
„ vnd zwüſchend denn Erſamen und wyſen Burgermeiſter vnd
„ Rätten, Zunfftmeyſteren vnd allenn Burgeren gmeinli-
„ chen der Statt Zürich am andern Theyl." Dieſe Handſchrift enthält die Beſchreibung des Zürich-Kriegs. Sie iſt

zu Gunſten der Orten, Schweiz und Glarus geſchrieben, und giebt ſehr viel wichtige, und unbekannte Nachrichten, vom Anlaß und Verfolg dieſes, wegen der Erbſchaft Graf Friedrichs von Toggenburg, entſtandenen Kriegs. Sie ſcheinet aber nur eine Abſchrift zu ſeyn, weil man ſich faſt auf allen Seiten auf Figuren beruft, welche ſich hier nicht befinden. „Z. E.
„ Ein Figur die Zürcher mitt irr Paner vßziechend vnd Schü-
„ tzen darzu mitt Gſchütz als prachtlich. Ein Figur deren von
„ Schwytz Vßzug, u. ſ. f." Was aber den vorzüglichern Werth dieſes Werks ausmacht, ſind die hin und wieder eingeſtreute offentliche Urkunden; dieſe Beſchreibung hört mit folgenden Worten auf: „ Den erſten Krieg vßgeſchrieben
„ von mir Johan Küntzi, den nündten Tag Januarii 1551.
„ den andern angefangen ouch vff dieſen Tag wie gemelt
„ 1551." Hierauf folgt ein neuer Titel, mit gleichen lateiniſchen Deviſen. : : : : „ Vom Urſprung des andren Kriegs
„ als man Jnn Salganſer Landt vnnd in das Oberlandt
„ zogh." Dieſes Stück hat auch mit Abbildungen ſollen geziert ſeyn, und erzehlt, auf gleiche, für die Feinde der Zürcher geneigte Art, den Krieg, in welchem die Eydsgenoſſen von Schweiz und Glaris, dem von den Zürchern bedrängten Graf Heinrich von Sargans, zu Hülf zogen, und den am Donſtag nach St. Andreas Tag 1444. gemachten Frieden. Es folgt jetzt wieder ein neuer Titel mit den gleichen Deviſen.
„ Von dem Küng Friderich, Herzog zu Oeſterich; und fängt
„ an: Jnn dem Jar do man zalt von Chriſti vnſers lieben
„ Herren Geburt, vierzehen hundert vnnd vierzig Jar, do
„ ward Herzog Friderich von Oeſterich der jünger, von den
„ Churfürſten zu Römiſchem Küng erwelt, do gieng men-
„ gerley red vß, wie er Lanndt vnnd Lüt, ſo von eim Huß
„ Oeſterich komen wärendt, es wäre by Keiſer Sigmunds
„ Ziten oder darvor, wiederum an ſich ziehen wölte." Dieſer Krieg wird auch mit vielen beſondern Umſtänden beſchrieben; und die verſchiedene Bemühungen der Eydgenoſſen, um Zürich von ſeinem geſchloſſenen Bund, abzuwenden; wie auch die Werbungen, das Ergeu, an ſeine vorige Beſitzer zurück-

zugeben, oder daß man mit dem Ergeu ein Bündniß ſchlieſſen ſolle, erzehlt. Die eingerückte unzehliche Urkunden und ungefärbte Schreibart, erwerben dieſer Beſchreibung einen nicht geringen Werth. Das ganze Werk ſchließt folgender maſſen:
„ Noch iſt den Eydgnoßen vnd denen von Baſel, Solothurn
„ vnd Appenzell Jn diſem Krieg von der Herrſchaft von Oeſt-
„ rich, wägen Jren Helfferen vnd zugewanten, von mengen
„ widerſeit vnd Abſagungen zu kommen, dero Namen vnd
„ Abſagungen hie nit geſchriben ſtand, dan ein Brieff hin,
„ der ander har komen iſt, doch ſo was eben gnug ſienden
„ worden allerhalb zu allen Theilen, das ye als fürkommen
„ iſt. ꝛc. ꝛc. Darum land uns Gott bitten vnd Jm Lob vnd
„ Dank ſagen, vns zu behütten vor ſöllichenn großenn ſchwä-
„ renn Kriegen.

„ Geendet diſen Krieg mit Fug
„ do es am Morgen ſibne ſchlug
„ vff den heyligen ſant Ulriſchs Tag
„ von unſers Herren G'burt, wie ich ſag
„ Jm tuſend fünffhunderten Jahr
„ Vnnd eines vnd fünffzig offenbar
„ Durch mich Johannes Küntzi mit Namen
„ Han in kunt gar bracht zu ſamen
„ Proviſor der Loblichen Statt Lucern
„ By gutten G'ſellen bin ich gern
„ Jeſus hab lob vnd vnſere Frow
„ Dem bett ein yder der die anſchow
„ Der Schriber iſt geboren zu Clingnow
„ Oho wie froh ich was
„ Do ich ſchrieb dis deo Gratias."

Die Handſchrift hält 531 Seiten in Fol. Hierauf folgt:
„ Anfang und Vrſprung des Kriegs ſo ſich Erhaben Jn der
„ loblichen Eydgnoſchafft zwüſchen den V. alten Chriſtenli-
„ chen Orten vnd den vergifften abfelligen nüwen Secteren,
„ vß was Vrſach der entſprungen iſt. Auf 181 S. in Fol."
Der Anfang lautet alſo: „ Als ſich die fromen alten des vn-
„ gezwyfleten Glaubens Chriſten an vil Orten Jnn vnd vßert

„ der Eidgnoſſchaft ſchmucken, liden, vor vnd nachgeben müſ-
„ ten, vnd der Vnglaub der nüweren Sect, darvon vil ze
„ ſagen vnd ze ſchriben wär, ich aber beflyß mich der kürtze
„ eines Vßzugs den Krieg betreffende, begiriger allen Grundt
„ zu verſtan, magſt du leſen die Chronicam, ſo der V. allten
„ Orten jedes Eine hatt beſchriben, durch Johannem Sa-
„ lath, ſelbiger Zit Grichtſchreiber zu Lucern, nach der Lenge
„ wol erklärt, ſtark zunam (dan dis Pündt wolt mit ſchwi-
„ nen) was des Jamers vnmaßen vil by obgemellten bider-
„ ben Lüten.“ Man bemerkt einen beträchtlichen Unterſcheid
„ zwiſchen dem Verfaſſer dieſes Werks, und dem ruhmwürdigen Aegidius Tſchudi. Erſterer vergällt ſeine Feder mit bitteren Ausdrücken, und offentlich falſchen Berichten, ohngeachtet er auch einige Urkunden einſchaltet. Letzterer aber hat ſeine zu Gunſten der V. alten Orten geſchriebene Berichte, ſo zu mäßigen gewußt, daß nur die, ſo mit dem Partheygeiſt allzuſehr erfüllt ſind, mit ſeiner Arbeit nicht zufrieden ſeyn können, und dennoch ihm die Erhaltung vieler wichtigen Urkunden zu dancken haben. Erſterer ſchiebt die Schuld auf vermeyntliche böſe Anſchläge der Berner gegen die von Unterwalden; Letzterer aber, mit mehrerm Recht, auf die von beyden Partheyen, zu damaligen Zeiten faſt unvermeidliche, ausgelaſſene und unehrbare Reden. Aber weit merkwürdiger iſt es, daß der Verfaſſer ſeine ſonſten geſchikte Feder, wie er es in der Beſchreibung der Zürich-Kriegen erwieſen, in dieſem Werke ſo ſehr verunſtaltet hat. Dieſes Werk endigt folgender maſſen: „ Alſo kan der Allmechtig gütig
„ Gott die Gwaltigen verfüriſchen Anſchläg der übermütigen,
„ zu nüt machen, vnd vndertrucken, der ſeinen waren allten
„ Glouben erhallten, beſchirmen, meeren welle, zu Ende der
„ Welten vnd der Ziten, vnd vns armen betruckten verlihen
„ nach diſer Zit ſin Ewig Rich zu beſitzen Amen. Geſchriben
„ vnd vollendt vff Samſtag der Pfingſt Fronfaſten, was der
„ 12. Tag Brachmonats zu der XI. Stund des Tags. Im
„ Jar 1557. durch Johann Küntzi von Elingnow, der Zit
„ Schulmeiſter zu Sarnen, Inn Vnderwalden, ſins Dienſts

„ im letzten Jahr.“ Den Beſchluß macht der bekannte arm Tanngroz des Salaths.

399. „ Vollkumner Begriff aller lobwürdigen Ge„ſchichten, vnd Thaten, vorab Gottes Wunderwer„ken, ſo er an ſeim Volk von Anfang der Welt erzeigt, „ demnach aller Bäpſten, Keyſern, Künigen, Lan„den vnd Stetten, bis auf das 1553. Jar, mit ſchö„nen Figuren erlüttert, durch Bernhardt Brandt. Ba„ſel 1553. in 8vo. 322 Blätter, oder 644 S.“ Vom Blatt 265 an, bis zu End, iſt eine Schweizer-Chronick zu finden, die doch einige Anzeige verdient. Der Titel iſt: „ Das dryt „ Theil vonn gemeiner Eydgnoßſchafft, vonn iren ſtetten „ und loblichen Geſchichten, wie ſich die erhaben, vnnd durch „ waß Vrſach der erſt Schweytzeriſche Pundt angehept, auffs „ kürtziſt verfaßt.“ Iſt zwar kurz, aber doch für die damalige Zeiten ziemlich zuverläßig. Der Verfaſſer war ein Basler, und Vogt zu Homburg im Baſelgebiet.

400. * „ *Bernhardi Lindoveri collectanea ad Hiſtoriam* „ *Helveticam* MſT.“ Auf der Bürgerbibl. zu Zürich. N°. 29. Lebte um 1563.

401. „ *Ægidii Tſchudii*, geweſenen Landammaſis zu „ Glarus, *Chronicon helveticum*, oder gründliche Be„ſchreibung der ſonders in dem Heil. Römiſchen Reich, „ als beſonders in einer Löbl. Eydgnoßſchafft und an„grenzenden Orten vorgeloffenen merkwürdigſten „ Begegnußen ..... aus dem *Originali* herausgege„ben, ... von Johann Rudolf Iſelin, *J. U. D.* „ ....“ Baſel in groß Fol. T. I. von A°. 1000. bis 1415. A°. 1734. auf 682 S. T. II. 1415 - 1470. A°. 1736. auf 712 S. In der Vorrede liefert uns der berühmte Herausgeber die Lebensbeſchreibung des Tſchudis, und das Verzeichnis einiger Schriften deſſelben. Tſchudi iſt der einzige, wenn ich es ſagen darf, der ſeine Erzehlungen, ſo viel immer möglich, auf Urkunden gründet, welche er aus vielen Archiven zu erhalten, die glükliche, und zu unſern Zeiten nicht mehr zu hoffende Gelegenheit gehabt hat. Eben dieſe Menge

von Urkunden verurſacht, daß es faſt unmöglich iſt, einen Auszug aus dieſem Werk zu machen. Ich will alſo alle diejenigen, ſo nur in etwas in den Schweizeriſchen Geſchichten ſich bemühen wollen, ermahnen, dieſes Werk fleiſſig zu leſen, und ich darf ihnen keck verſprechen, daß es ſie nicht gereuen wird; denn es iſt gewiß noch die beſte Chronick ſo erſchienen, ob ſie gleich nicht von allen Fehlern frey iſt. **Stumpf**, **Bullinger**, haben dieſes genugſam eingeſehen, da ſie dieſelbe in ihren Werken ſtets anführen. **Joſ. Simler** wollte dieſes Werk bereits heraus geben, allein dieſe Ehre war dem **Iſelin** aufgeſpart, welcher es von einer aus der gefürſteten Abtey Muri erhaltenen, vidimirten Abſchrift der Urſchrift, herausgegeben, und ſich dadurch um das Vaterland äuſſerſt verdient gemacht hat. In ſeiner Ausgabe hat er des Tſchudis Arbeit in Capitel eingetheilt, mit gelehrten und wichtigen Noten, und einem zulänglichen Regiſter verſehen. An dem Text aber hat er, nach ſeinem Verſichern, nicht das geringſte geändert. Hingegen behauptet der ehmalige Beſitzer der Urſchrift, in der Basler Ausgabe ſey von Anfang her, bis auf den erſten Eydgnößiſchen Bund, ohngefehr ein halber Foliant weggelaſſen, und im Fortgang weiche der Druck von der Urſchrift oft gar ſehr ab, ſo daß das Werk ſich nicht gleich ſehe. Ueberhaupt ſey alles, was von 1000. bis 1370. handelt, im gedruckten gar nicht Tſchudis Arbeit, und ſeiner auch nicht würdig. Ehe daß dieſes Werk gedruckt ware, beſtrebten ſich alle offentliche Büherſammlungen in die Wette, dieſes unſchätzbare Werk zu beſitzen; ſo daß eine Abſchrift davon, von dem Grafen von **Trautmansdorf** nach Wien geſchickt worden; und nicht wie **Tſchudi** in ſeiner Glarner-Chronick, S. 501. glaubt, die Urſchrift. Andere befinden ſich in den Bücherſälen von Zürich, wo jetzt das Autographum auch liegt, Bern, Engelberg, Einſidlen, Muri, Scheinau. Dieſes letztere weicht in vielen weſentlichen Sachen vom gedruckten ab. Allein dieſes Werk iſt allzuſehr bekannt, als daß ich noch mehrers davon reden möchte.

S. Tſchudi Glarner-Chronick 497-504. Simler von Süß-

lins

lins Ausgabe. Vorrede. Hott. Kirch. Geſchichte, T. IV. Zugabe 2. Baſel gel. Zeit. 1735. 61-64. *Acta Erud.* 1737. 51. ſq. 101. ſq. *Bibl. hiſt. Struvio Buder.* 1740. 1308. Dunkel Nachrichten, T. I. p. 3. 516. *Wegelin Theſ. rer. Suevicar.* T. I. præf. p. 27. T. IV. p. 6. *Rahn Biol. Hel.* 733-734. *Hotting. methed. Stud. Helv.* 222. *Baring. Bibl. ſcriptor. rei diplom.* 112. *Merc. Suiſſe* 1733. Juin 73-76. *Journ. Helv.* 1759. Mars 273. Balthaſar Nachr. von Lucern, 186-187. *Guillimann de rebus Helvet.* 1598. p. 67. 239. 432. Galloti Vorrede zu Tſchudis *Gallia comata. Leu Lex.* XVIII. 342. ſq. Staats- und Reiſegeogr. X. Vorrede und 399. Zedler XLV. 1391-1392. Zeiler II. 237. III. 242. Iſelin Vorrede zu Tſchudis Chronick. Helvet. Bibl. I. 193.

402. Nachdem ich nun von der gedruckten Chronick des unſterblichen Tſchudis geredet, ſo komme ich zu der ſo wichtigen Entdeckung der Fortſetzung derſelben. Sie befindet ſich nebſt demjenigen ſo bereits gedruckt iſt, auf der Bürgerbibl. zu Zürich, und im Kloſter Engelberg. Dasjenige aber allein, ſo noch nicht gedruckt iſt, befindet ſich auch bey Herrn Freyherrn von Zurlauben, in 2 Bänden in Folio. Hr. Joh. Conr. Fäeſi wollte ſie mit Urkunden und Anmerkungen ſchon 1772. herausgeben, er erhielt aber nicht Unterſtützung genug, und es wollte ſich kein Verleger finden. (*Journ. Helvet.* 1773. Fevr. 30-33. Allg. deutſche Bibl. XVIII. 652.) Tſchudi wollte die Chronick biß auf ſeine Zeiten fortſetzen, die Zeitordnung genau beobachten, und ſeine Erzehlung auf wichtige und gültige Urkunden ſtützen. Das Jahr 1471. fehlt völlig in der Fortſetzung der Tſchudiſchen Arbeit. Der Urſprung und die Hergangenheit der Burgundiſchen, Rorſchachiſchen, Schwäbiſchen und Italiäniſchen Kriege, ſind in dem erſten Band der ſich von 1472. bis 1509. erſtreckt, mit aller der Aufrichtigkeit eines alten Eydsgenoſſen, beſchrieben. Tſchudi liefert dieſelbe mit der genaueſten Unpartheylichkeit; und lehrt uns eine Menge geheimer Nachrichten, welche bis hiehin allen Geſchichtſchreibern unbekannt waren. Er ſtärkt ſeine Erzählung mit einer groſſen Anzahl offentlicher Urkunden, Trutz- und Schutz-Bündniſſe, Abſcheide, Negotiationen und Briefe, welche

ein unbeſchreibliches Licht über dieſe Begebenheiten werfen. Was er von dem unglücklichen End des berühmten Waldmanns, und der Verrätherey, die an dem, dem König von Frankreich überlieferten Herzog von Mayland, iſt verübt worden, anbringt, zeigt, welch ein Freund der Wahrheit Tſchudi geweſen ſey. Ich will mich ein wenig bey dem aufhalten, was die vermeynte Schandthat der Schweizer betrift. Faſt alle fremde Geſchichtſchreiber ſind irrig, die Schweizer anzuklagen, daß ſie den Herzog von Meyland den Franzoſen verrathen, und überliefert haben. Tſchudi beweiſt, wie ungegründet dieſe Sage ſey, Ich will ſeine eigene Worte, ob ſie gleich weitläufig ſind, hieher ſetzen; um zu zeigen, daß wenn die Schweizer das Unglück mit allen Nationen gemein haben, niederträchtige Verräther in ihrem Buſen zu nähren, ſie doch auch wiſſen ſolche zu ſtrafen. „ Alß nun der Eydgnoßen Bot-
„ ten als vorſtatt ober den Gotthard warend, ward im ſelben
„ die Statt Navarren vom Herzogen eroberet, nun was eben
„ des Künigs macht alle ze Vercell zeſamen khommen, da
„ dannen mag man lichtlich in dry ſtunden gen Navarren ry-
„ then, der Herzog legt ſin Volkh, Landsknecht vnd Eyd-
„ gnoßen ſo er by ihm hat, in dieſelb ſtatt vnd bleib er ouch
„ by ihnen, dan ſy meintend da ſicher zu ſyn, do ilt der Kü-
„ nig mit aller macht, vnd belegeret Navarren, gewan die
„ ſtatt wider vnd ließ die Eydgnoßen, Landsknecht vnd ander
„ Kriegsvolkh abziechen. Alſo zoch deß Herzogen Zug dar-
„ aus vnd hattind irem Herren dem Herzogen gern darvon
„ gehulffen, zugend im ſine kleider ab, ſtalltend ine mit ei-
„ ner Halenbarthen wie ein andren ſoldner in die Ordnung;
„ deß Künigs macht was vill großer dan des Herzogen, vnd
„ waß der Bott ſo lang vnderwegen mit den Brieffen ab den
„ Tag zu Lucern, daß er entlich nit ober das Waſſer ſolte zie-
„ chen, daß der Herzog dadurch verkürzt ward, wiewol er
„ villicht nützit umb das ſchriben geben hett, dann er ein vn-
„ ſtät man was, alſo ward er durch einen von Vri, Rudolff
„ Turman genant, in der Ordnung verzeigt vnd verrathen
„ vmb 500 kronen Mietung ſo im verſprochen, alß er her-

„ nach verſach, vnd ward der Herzog gefangen vnd fengklich
„ in Frankhrich gefüert, kam alſo vmb land vnd lüth, vnd
„ müeſt ſin leben lang gefangen ſin. Der König hat denen von
„ Vry durch ſinen Botten den Balli entwenen laſſen, ob im das
„ Land wider wurd, welte er inen vnd denen von Schwyz vnd
„ Vnterwalden, Ballenz vnd Bolenzer Thal ohne einred bli-
„ ben laſſen. Der Turman von Vry ward von der Verra-
„ therey wegen zu Vry gericht. Alß bald Rudolf Turman
„ heim gen Vry kam, ward er von obgemelter Verratherey
„ wegen, fengklich angenomen, ſo verſach er daß im der Balli
„ von Diſion 500 kronen von des Sach wegen verheißen, alſo
„ ward er vervrtheilt ze viertheilen, aber ſeiner erlichen frün-
„ den vnd großer Bitt wegen, ward im das Haubt abgeſchla-
„ gen. Man waß von der Geſchicht wegen in der Eydgnoß-
„ ſchafft dermaßen erzürnt, wo man einen der roth old tat
„ darzu geben hette dero knechten, ſo vnderem Herzog gele-
„ gen, erfaren hette, man wurd ſi zum todt vervrtheilt haben,
„ dan man ſich deß gemeinlig vereint hat, dan es ſolle nieman
„ an ſim Herren von dem er ſold hat, trüwloß ſin (wan ouch
„ ſölichs von Eydgnoßen nie erhört iſt.) Doch ſindt man in
„ allen Landen gueth vnd böß. Die Schwaben vnd Richs-
„ ſtett machtend daruß G'ſchrey vber die Eydgnoßen. Es iſt
„ aber derglich offt vnder Inen geſchechen, vnd noch vill grö-
„ bers vmb ringer geld dann 500 kronen, ſind dickh brüchig
„ an iren keyſeren geweſen. Man hat ſunſt von dieſem Tur-
„ man nie kein args gehört, dan daß im da das groß boshaf-
„ tig geld verfüert. **Und weiters unten:** In mitler wil
„ aber, als der Herzog das Land wider erobert hat, legt er
„ ſich mit ſinen Zug der vff 18000. ſtarckh was für die ſtatt
„ Navarren vnd gewand. Do iltend die franzoſen, daß ſi
„ den Herzog in der ſtatt Navarren vberfallen vnd belegeren
„ möchtind, ehe der Eydgnoßen Botten kemind, des ward
„ der Herzog von den Eydgnoßen, die er by im hat, die eß
„ heimlich erfaren hatend gewarnet, vnd im von inen gera-
„ then hinder ſich zu ziechen, aber die Landsknecht wiederrie-
„ then in, denen folget er vnd bleib in der ſtatt Navarren.

„ Alſo am Donſtag vorem Palmtag zog der Künig Ludwig
„ vſ Frankhrich 30000. ſtarckh für Navarren vnd belegeret
„ die ſtatt, do begehrtend die Eydgnoßen aber am Herzogen
„ daß er die ſtatt verlieſſe vnd hinder ſich in beßere Gewar-
„ ſame wichte, aber er wolt nit folgen, vnd do er nun nit fol-
„ gen wolt, do beſorgtend etlich ſiner Haubtlüten irer Duca-
„ ten, die ſi by im fürgeſchlagen hatend, nament ire wat-
„ ſeck vnd furend in der Nacht vff Meyland zu. Etlich Eyd-
„ gnoßen in der ſtatt Navarren, die die iren bym Künig hat-
„ tend, fielend ouch zu den iren hinuß; Nun ward menger-
„ ley gerathſchlaget vnd morndeß ſchribend die Franzoſen den
„ Eydgnoßen vnd den Landsknechten, die in der ſtatt bym Her-
„ zogen lagend vnd gabend inen ein fry ſicher gleith zu inen,
„ aber den Herzogen und die Lamparter weltend ſi nit anders
„ vffnemen, dan ans Schwerdt. Vnder diſen Dingen ward
„ der Herzog verrathen vnd in einem Saal gefangen, vnd
„ als ſi inne in das Schloß woltind geführt han, erlößtend inn
„ etlich Haubtleüth mit Gewalt, vnd namend ine zu iren
„ Handen, vnd bekleidetend ine uf tütſche Arth, in meinung
„ im darvon zu helffen, vnd dannen ze bringen. Demnach
„ zog man vff den Plaz vnd wolt man mit G'walt abziechen,
„ vnd was der Herzog hinder den Vendlinen vnder den fueß-
„ knechten in tütſcher Bekleidung, das wuſt lang Rudolf von
„ Salis, ein Pündter vß Pergell, der zeigt den Franzoſen an,
„ daß er im tütſchen Huffen wer vnd verriet ine, vnd hettend
„ im die Eydgnoßen vnd Landsknecht gern darvon gehulffen
„ vnd himweggebracht, die franzoſen aber rüſtend ihr Gſchüz,
„ ließend die ſpiß nider, vnd fielend inen in ir Ordnung vnd
„ zugend daruß, wellich inen gefellig warend, dennoch ward
„ der Herzog ein Wil verhalten, do ruefft der Bälli von Di-
„ ſion in tütſch, wellicher den Herzog verzeigt, dem welt er
„ 200. kronen ſchenken, do ward er dem Bälli verrathen von
„ Rudoff Turman von Vry, alſo fiengend inne die fran-
„ zoſen, vnd füeretend inne angenz in frankrich, diß geſchach
„ am Fritag vor dem Palmtag anno Domini 1500." Dieſes
ſind die Worte des großen Tſchudi. Ein Schreiben des Con-

rad Jäklin von Hohen-Realta, ſo im Jäcklinſchen Archiv zu Rotels im Domleſchg aufbehalten wird, erzehlt dieſen Vorfall genau auf die nemliche Art, wiewohl mit verſchiedenen Worten. Man ſieht daraus, daß die Eydsgenoſſen mit dieſer Verrätherey nichts zu thun gehabt, es ſey dann, daß man ihnen vorwerfen wollte, daß ſie ſich nur einen Tag lang gewehrt, eine beſondere Capitulation eingegangen, den Herzog nicht vorbehalten haben, und ruhig gelitten, daß man denſelben aus ihrem Rang herausnehme. Doch wir wiſſen nicht alle Umſtände, obgleich der Herr von Zurlauben, uns ſo wohl in ſeiner *Hiſtoire militaire des Suiſſes* T. IV. 106-108., als auch in der *Bibliotheque militaire* T. III. 95-98. viele merkwürdige Nachrichten hierüber geliefert hat. Ich kehre aber zum Tſchudi zurück. Der zweyte Theil der Fortſetzung dieſer Chronick hat keine umſtändliche Erzehlungen der vornehmſten Begebenheiten, wie die vorhergehende Theile, aber er enthält eine Menge öffentlicher Urkunden, Abſcheide, Briefe, Declarationen, u. d. gl., welche von Jahr zu Jahr die Schweizeriſche Geſchichte von 1510 bis 1564. erläutern. Tſchudi hat dieſe ſchätzbare Hülfsmittel die theils Italiäniſch, Lateiniſch und auch Franzöſiſch ſind, geſammelt, um die Schweizeriſche Geſchichte bis auf ſeine Zeiten fortzuſetzen. Dieſer Band iſt noch viel dicker und größer, als der vorhergehende. Die Geſchichte der Meyländiſchen Kriege, die Religions-Unruhen, der Cappeler-Krieg, die Bündniſſe der Cantone mit Frankreich, und die Geſchichte der Züge und Thaten der Eydsgenoſſen in Frankreich, erhalten durch dieſe meiſtens unbekannte Urkunden, ein großes Licht. Tſchudi war unermüdet in ſeinen Unterſuchungen. Der Tod, der ihn gegen das End des Hornungs 1572. in einem Alter von 66 Jahren überraſchte, erlaubte ihm nicht, der Geſchichte ſeit 1471. die gleiche Vollkommenheit zu geben, die man in den zwey gedruckten Bänden findet. Aber ungeachtet dieſer Lücken, die man gern ausgefüllt zu ſehen wünſchte, ſind dennoch dieſe Bände durch die enthaltende Nachrichten und Urkunden ſo ſchätzbar, daß die Herausgabe derſelben, die Finſterniſſe in

welchen der Theil der Schweizeriſchen Geſchichte von 1471 bis 1564. ſteckt, zerſtreuen könnte. Man findet noch am End des letztern Bands einige wichtige Urkunden von den Jahren 1575 und 1604. Sie ſind durch einen Unbekannten nach Tſchudis Tod beygefügt worden. Tſchudis fortgeſetzte Chronick von 1472 bis 1549. iſt auch bey Hrn. Archivar ab Yberg zu Schweiz zu finden, mit Auslaſſung deſſen was nicht die Schweiz betrift, hingegen mit Real-Regiſter und Auslegung der veralteten Worte. (Meiſter Reiſen, 33.) Tſchudi, als ein Haupt eines Cantons, und in der ganzen Schweiz wegen ſeines Herkommens und perſönlichen Verdienſte hoch geſchätzt, konnte leicht einen Zutritt zu den Kanzleyen der Stände, und Archiven der Abteyen erhalten. Die Aufrichtigkeit herrſche inſeinem Character. Er ſchont in ſeinen Schriften ſeines eigenen Stands Glaris nicht, wenn ſeine Landsleute würklich gegen andere Cantone, oder auſſere Machten Unrecht hatten. Er kannte die Kunſt nicht, die Wahrheit zu ſchminken. Er richtete alle ſeine Begriffe auf die Grundſätze der Helvetiſchen Freyheit, und konnte nicht anderſt als mit Abſcheu die Begebenheiten betrachten, welche ſich von dieſer alten und ächten Denkungsart entfernten, von der ſo ſchätzbaren und nöthigen Denkungsart, zu Beybehaltung der allgemeinen Einigkeit, zwiſchen einer aus ſo viel mit einander verbündeten Ständen, zuſammengeſetzten Republik. Tſchudi ſuchte nicht mit Angſt gekünſtelte Worte und verkräuſelte Redensarten; ſeine Schreibart iſt ſtets männlich und kräftig. Das einzige ſo man an ihm tadeln könnte, iſt ein Fehler den er mit allen, und auch den gröſten Geſchichtſchreibern ſeiner Zeit, den Thuan ſelbſt nicht ausgenommen, gemein hat; er hatte einen zu ſtarken Glauben an die auſſerordentlichen Begebenheiten der Natur, an die Cometen und andere Meteoren. Folgende Nachricht hat man mir von der ehmals zu Greplang gelegenen Tſchudiſchen Chronik gegeben, welche ich wörtlich hieher ſetze:

„ T. I. Hält in ſich die Geſchichte von A°. 1000 bis 1200.
„ hier ſind dem Hauptwerk viel kleinere Stücke, nach den

„ Jahrgängen dahin ſie gehörten, inſerirt worden; der jetzige
„ Junker Leodegarius Tſchudi, hat ſolche aus des Ægidii
„ Serie Chronologica, (von welcher Schrift unten das meh-
„ rere) und andern Schriften approbiert, und zwar ganz
„ treulich, wie mich etliche gemachte Proben, deſſen verſicher-
„ ten. T. II. 1200. - 1370. T. III. 1370 - 1434. T. IV. 1434-
„ 1470. T. V. 1470 - 1501. T. VI. 1501 - 1535. T. VII.
„ 1535 - 1569."

„ Einige Bemerkungen wegen dieſes Tomis I. obgleich
„ Aegidius nicht gar alles was in dieſen Tomis enthalten,
„ ſelbſt geſchrieben, und verſchiedene Stück, z. E. Königl.
„ Fürſtl. und Oberkeitliche Schreiben, aus andern Federn
„ gefloſſen, ſo hat er doch alles durch die Muſterungen gehen
„ laſſen, die fremde Handſchriften eigenhändig numerirt,
„ oder ſonſt marquirt, nur damit der Leſer verſichert ſey, daß
„ ſie gemein ſeyen. 2. Dieſes Werk iſt von dem Verfaſſer
„ nicht zum Druck bereitet, ſondern allem Anſchein nach, zu
„ ſeinem und ſeiner Nachkömmlinge Privatgebrauch beſtimmt
„ worden. 3. Daher kommt es, daß dieſes ſonſt ſchöne Werk,
„ nicht aller Orten zuſammen hängt, ſondern Lücken hat.
„ 4. Es iſt bald in der deutſchen, bald in der lateiniſchen
„ Sprach; jedoch ziemlich leſerlich geſchrieben. 5. Alle Tomi,
„ ſonderlich die drey letzteren, beſtehen faſt aus lauter Actis
„ publicis; aus Urkunden, aus alten Inſtrumenten, aus
„ Briefen von Kayſern, Königen, Churfürſten, ꝛc. an die
„ Eydsgenoſſen, oder den Canton Glaris geſchrieben; und
„ was darauf geantwortet worden. 6. Die erſten Theile die-
„ ſes Werks, welche nach der Copie des Kloſters Muri, zu
„ Baſel in Druck erſchienen, ſtimmen mit dem Original zu
„ Greplang nicht accurat überein; z. Ex. in der Basler Edi-
„ tion ſteht, ein gewiſſer deutſcher Kayſer ſey von den Chur-
„ fürſten erwehlt, Aegidius aber ſagt im Manuſcripto, er
„ habe die Kayſerliche Würde jure hereditario erhalten; der-
„ gleichen Abweichungen ſollen ſich, nach des Junkers Auſſag,
„ ſehr viele befinden. 7. Die Reformationsgeſchicht iſt quoad
„ Specialiora und Specialiſſima darinn nicht abgehandelt,

» die Scripta publica, welche von den regierenden Orten ge-
» wechſelt worden; die Conferenzen, Diſputationen und ihr
» Erfolg, ſind fleiſſig geſammelt worden. *Series chrono-*
» *logica ab urbe Roma condita ad Annum* 1097. *in Fol.*
» Dieſe iſt in lateiniſcher Sprach ausgefertiget, enthält die
» bekannteſte Begebenheiten nur kurz, erzehlet hingegen das
» weniger bekannte umſtändlicher, aus dieſer Serie ſind ver-
» ſchiedene Stück, (wie oben bemerkt) copiert, und der
» groſſen Eydsgenöſſiſchen Geſchichte beygelegt worden; Aegi-
» dius bediente ſich derſelben wahrſcheinlich als einer Gattung
» Collectanea. " Ich muß noch hier einer Handſchrift geden-
» ken, welche vermuthlich ein Stück gemeldeter Chronick
» iſt, und mir vom ſel. Cammerer Tſchudi zu Glaris, iſt
mitgetheilt worden; der Titel iſt: *Hiſtoria chronographica rerum in Helvetia & alibi geſtarum, collecta & conſcripta per Dominum Ammanum Ægidium Tſchudi a Glarus, Dominicæ incarnationis Seculo XV.* (ſoll heiſſen *XVI.*) Mſſ. in Fol. 480 S. Dieſe Handſchrift enthält die Begebenheiten von 800 bis 900. und iſt A°. 1666. von Tſchudis Original abgeſchrieben worden. Sie beſteht aus verſchiedenen Urkunden, und Auszügen aus andern Schriftſtellern, und ſcheint dem Tſchudi als ein Collectanea-Buch gedient zu haben. Die Schriftſteller ſind: Regino, Eginhard., Herm. Contractus, Urſpergenſis, Ekkerhardus, Nauclerus, Geſta Augiæ, Ratpertus, Aventinus, Liber conciliorum, Æta Murenſia, Palmerius, Luitprandus und Brennwald. Die Urkunden ſind nicht häufig; ſie betreffen, Zürich, Lucern, Chur, St. Gallen, Pfeffers, Rheinau (Augia major); andere ſind Auszugsweiſe eingerückt. In der Bibliotheck der Abtey zu St. Gallen befindet ſich gleichfalls die groſſe Chronick des Tſchudis in ſieben Bänden. Der erſte Abſchnitt geht bis A°. 64. nach Chriſti Geburt, und betrift lediglich die Geſchichte der Apoſtel und der damaligen Kirchen; dieſen hat Iſelin nebſt den folgenden ausgelaſſen. Den ſieben Bänden ſind noch vier andere beygefügt, welche keine vollſtändige Geſchichte, ſondern Beyträge dazu enthalten, und ſich bis A°. 1570. erſtrecken.

Sie ſind wie übrige ſieben nach dem Original abgeſchrieben, und collationiert worden.

403. * „Peter Villiger kurzer Innbegriff der Eyds„ genößiſchen Begebenheiten. MſS." Er war Pfarrer zu Art, aber von Roth in der Landvogtey Habsburg, Canton Lucern gebürtig, und lebte um 1565.

S. *Balthaſar Muſ.* deutſch 232.

404. Willhelm Reding von Biberegg, Conventual zu Wettingen, hat zwey ſehr große Werke über die Eydsgenößiſche Geſchichte hinterlaſſen, ſo beyde in gedachtem Gotteshaus aufbehalten werden. Das erſte iſt eine Chronick in 12 Bänden in Fol. von 1305. bis 1566. Alle von Redings Hand; ein Zuſammenzug aus verſchiedenen andern Schriftſtellern. Das zweyte hat 25 Bände in 4to. und den Titel: *Hiſtoria unionis Helvetiorum victorioſæ*, oder Beſchreibung der durch Einigkeit ſiegreichen Helvetier, hält in ſich den Urſprung und Anfang einer Löbl. Eydgenoßſchaft, was denkwürdiges ſich in derſelben zugetragen, von 1305. bis 1563. Sie ſind meiſtens von Redings Hand, auſſer den 5ten, 6ten, 7ten und 8ten Band. Dieſer letztere iſt von Ludwig von Zurlauben, Kapitular zu Wettingen größtentheils verfertiget. Beyde Werke ſcheinen einander ziemlich ähnlich zu ſeyn, und haben viel Urkunden, Abſcheide ꝛc.

405. „Von den Tigurineren und der Stadt Zürich „Sachen, *VIII*-Büecher verzeichnet von Herren Heinrichen Bullinger, in welcher der Anfang diſer Hiſtory erzehlt wirt, von den Ziten der Geburt Chriſti an, biß man zelt nach Chriſti Geburt 1400 Jar. MſS. in Folio." Dieſe Chronick iſt in vielen Händen. Sie befindet ſich faſt in allen ſowohl öffentlichen als andern nur einigermaſſen ausgeſuchten Bücher-Samlungen Helvetiens; iſt auch in meinen Händen. Viele Abſchriften ſind ſehr untreu, da oft etwas ausgelaſſen, oder zuſammengezogen, oft aber etwas fremdes beygefügt iſt. Bullinger ſelbſt verfer-

[redacted]

tigte drey Abſchriften, von welchen die vollkommenſte ſich auf der Stiftsbibliothek zu Zürich, eine andere aber auf der Burgerbibliothek allda ſich befindet. Da gründliche Kenner der Bullingeriſchen Arbeit mich verſichern, mein Exemplar ſey eins der beſten, ſo will ich von demſelben Nachricht geben. Es iſt von A°. 1618. bis 1635. aber von ungleicher Hand, vorzüglich aber vom Statthalter und Seckelmeiſter Salomon Hirzel, und Heinrich Matthys geſchrieben, und hat fünf Bände. Der erſte, ſo oben vermeldete Titel hat, begreift 604 S. Bullinger hat dieſen Theil den Verwaltern, Chorherrn und Pflegern der Stift beym großen Münſter zu Zürich, gewidmet. Die Zueignungsſchrift iſt vom Monat May 1573. die Uebergabe aber vom 21ſten Chriſtmonat 1574. In dieſer giebt er von ſeiner Arbeit Rechenſchaft. Schon 40 Jahr lang hatte er daran geſammlet, A°. 1572. aber fieng er erſt an ſeine Sammlungen in Ordnung zu bringen, und gebührend einzukleiden. Dieſer Fleis iſt allerdings erſtaunlich; denn Bullinger war ohnehin mit vieler ſchweren Arbeit wegen ſeinem Pfarrdienſt und weitläuftigem Briefwechſel überladen. Er handelt hier nicht nur von der Stadt Zürich, ſondern faſt von der ganzen Eydgenoßenſchaft und deren Benachbarten. Im erſten Theil unterſucht er in 8 Büchern das Alter der Stadt; ihren Aberglauben während dem Heydenthum; die Züge mit den Cimbren; den Krieg mit Julius Cäſar; ihre Unterjochung unter der Römer Gewalt; Annahme des chriſtlichen Glaubens; Zuſtand unter den Allemanniern; verſchiedene Stiftungen zu Zürich, Lucern u. ſ. f. und die Geſchichte der Stadt Zürich und der Eydgenoſſen, bis 1400. u. ſ. f. Alles iſt umſtändlich, gründlich, gelehrt, richtig, und zum Theil auf Urkunden geſtützt; einige derſelben ſind wörtlich eingerückt. Der zweyte Band iſt in ſechs Bücher abgetheilt, welche 700 Seiten enthalten. Hier wird die Kirchen- und politiſche Geſchichte von 1400. bis 1516. fortgeſetzt; die während dieſer Zeit gehabte Kriege ſehr umſtändlich beſchrieben, und vieles mit Urkunden belegt. Bullinger wird merkwürdiger jemehr er ſich ſeinen Zeiten

näheret, und ſeine Arbeit beſſer und wichtiger. Er hat ſie gleichfalls dem Verwalter, Chorherrn und Pflegern des Stifts zum großen Münſter zu Zürich zugeeignet, und im Weinmonat 1574. übergeben, ſo daß er um das ganze Werk auszuarbeiten, kaum zwey Jahr angewendet hat. Die Kirchen-Verſammlungen zu Conſtanz und Baſel; die Appenzeller- Züricher- Burgunder- Schwaben- und Italiäniſche-Kriege; der Waldmanniſche Auflauf u. ſ. f. ſind die wichtigſten Begebenheiten, ſo hier ſorgfältig beſchrieben werden. Die Geſchichte der Reformation der Probſtey, oder Kirche zum großen Münſter zu Zürich, nimmt allein 131 Seiten ein, und iſt ſehr wichtig, gehet von 1523-1574. und enthält verſchiedene Urkunden. Den Züricher-Krieg ſoll er aus Füßlins Chronick abgeſchrieben haben. Der dritte Band beſchreibt auf 788 Seiten die Geſchichte von 1519. bis 1531. vorzüglich die Italiäniſche-Züge, Glaubens-Spaltung zu Zürich und in der Schweiz überhaupt. Zwinglis und anderer Reformatoren Lebenslauf. Dieſer und der folgende vierte Theil, ſo die Geſchichte von 1529. nachhohlt, und bis 1532. auf 713 Seiten fortſetzt, und bereits 1567. fertig war, ſind die wichtigſten, und beſtehen faſt aus lauter Urkunden, die allzuweitläuftig anzumerken wären, aber alle höchſt merkwürdig ſind. Die beyden Landsfrieden, der Cappeler-Krieg, das Geſpräch zu Marpurg, hundert andere Sachen, werden hier ungemein erläutert. Dieſe zwey Theile allein ſind unſchätzbar, und verdienten vor allen aus gedruckt zu werden. Vom vierten Theil beſitze ich noch ein anderes Exemplar, ſo vom Bullinger ſelbſt durch und durch vermehrt und verbeſſert iſt. Es iſt aber nicht vollſtändig. Dieſe Bände machen Bullingers Arbeit aus. Sie iſt der vorzüglichſten Achtung werth, und iſt dem Tſchudi in vielen Abſichten vorzuziehen, überhaupt aber gleich zu ſetzen. Die Flüßigkeit und Einfalt der Schreibart; die Neigung, ſehr viel Urkunden einzurücken; die Wahrheitsliebe u. ſ. f. Dieſes alles haben ſie miteinander gemein. Es iſt ſehr zu bedauren, daß ſowohl die Größe des Werks, als viel beſondere Umſtände,

den Druck dieſes Werks nicht erlauben. Joh. Haller hat es fortgeſetzt, wie ich unten zeigen werde.

S. *Miſc. Tig.* T. I. P. IV. 43. 44. *Scheuchz. Nov. litt. Helv.* 1709. 66. 67. 70. *Commerc. litter. Uffenbach* IV. 375. 377. 385. *Amœn. litt. Friburg. Faſc.* III. 555-557. wo umſtändlich von Bullingers verſchiedenen Chronicken gehandelt wird.

„Hiſtoria Gmeyner loblicher Eydtgnoſchafft, in wellicher vff das allerkürtziſt verzeichnet ſind die Zyten, Harkomen, Henndel vnd Krieg, mertheyls Landen vnd Stetten der Eydtgnoſchafft vnd inſonderheyt der alten Statt Zürich von iren Anfang bis inn das Jar Chriſti 1519. durch Heinrichen Bullinger den elteren. MſT. in Fol. 794 Seiten." Wird als der 5te Theil des Werks angeſehen, iſt aber nichts als ein Auszug der zwey erſteren Theile, jedoch mit einigen Aenderungen und Zuſätzen, die ſich nicht in der groſſen Chronick befinden. Iſt unterſchrieben den letzten May 1568. Heinrich Matthys hat meine Abſchrift A°. 1621. verfertiget. Dieſer Auszug iſt nicht ſo gemein als die Chronick ſelbſt. (S. *Commerc. litt. Uffenbach* IV. 375. 377. 385.) Ein gewiſſer Thumyſen ſoll einen Auszug aus dieſer Chronick verfertiget haben, den ich nicht geſehen. Wichtiger aber iſt nachſtehender Auszug, ſo den Titel hat: * „*Henrici Bullingeri Antiſtitis Tigurini chronicon Tigurinum, cum notis Jo. Huldrici Grobii, Tig.* 1619. MſT. in Fol." Beym Hrn. Rathsherrn Leu zu Zürich. Dieſen Auszug aus Bullingers bekannter groſſen Chronick, hat Johann Ulrich Grob, Pfarrer zu Stein, zu ſeinem und der Seinigen Gebrauch gar zierlich zuſammen geſchrieben, und mit ſehr vielen Handriſſen gezieret, auch hin und wieder, wo Bullinger kurz geweſen, einige Anmerkungen weitläuftiger beygeſetzt: als in der Erzehlung von Wilhelm Tell; von den Banditen zu Zürich, wo der Vertrag aus dem Original eingerückt wird; das Leben des Bruder Clauſen; der Prediger-Mönche zu Bern Geſchichte, beſonders aber in der Reformations-Geſchichte. Wo Bul-

linger hingegen weitläuftig geweſen, hat Grob die Sachen ein wenig zuſammengezogen, in Hauptſachen aber nichts geändert, wie er ſolches alles weitläuftig in der dieſer Chronick vorgeſetzten Vorrede zeiget und darthut. Uebrigens iſt dieſes ein unvergleichliches Manuſcript.

S. *Miſc. Tig.* P. IV. 78 - 83. wo Grobs Vorrede vom 15ten Herbſtmonat 1619. ganz eingerückt wird. *Scheuchzer Bibl. Hiſt. Helv.* Ej. *Bibl. Helv. Mſſ.* *Rahn Biol. Helv.* 91.

406. Johannes Judä hat eine Chronick ſeiner Zeiten geſchrieben, und aus Bullingers Schriften gezogen. Er gedenket derſelben in der Lebensbeſchreibung ſeines Vaters. Sie iſt aber, wie es ſcheint, verlohren gegangen. Doch beſitzt Herr Inſpector Simler eine unvollſtändige Beſchreibung der Eydsgenößiſchen Schlachten von des Judä Hand.

S. *Miſcellanea Tigur.* T. III. P. I. p. 9. & 36.

407. *Rom. Weidmann* 1566. Pfarrer zu Brattelen und 1570. Decan des Liechtſtaller-Kapitels, ſoll eine geſchriebene Chronick hinterlaſſen haben.

S. *Leu Lexicon* XIX. 234. Merkwürdigkeiten von Baſel P. III. 235.

408. * „ *Hieron. Romanus Ord. Eremit. S. Aug. de* „ *Helvetiorum republica.* In deſſen Spaniſchem Werk, „ *de rebus publicis Medinæ Campi* 1575. Fol. & *Almant.* „ 1595. Fol."

S. *A Varea* I. 490.

409. „ *De Republica Helvetiorum libri duo, auctore* „ *Joſia Simlero, Tigurino. Deſcribitur vero in his libris* „ *non tantum communis totius Helvetiæ politia, & ſingu-* „ *lorum pagorum reſpub. Verum etiam fœderum omnium* „ *origo & conditiones exponuntur, & res geſtæ a tempo-* „ *ribus Rodolphi Imp. usque ad Carolum V. Imp. breviter* „ *narrantur, ita ut primus liber ſit Epitome Hiſtoriæ Hel-* „ *vetiæ ab inito fœdere.* Auf Lateiniſch. *Tiguri*, apud „ Froſchover 1576. in 8vo. 204½ Blatt oder 409 Seiten." Iſt die allererſte und noch bey Lebzeiten des Verfaſſers herausgekommene Ausgabe, mit Italiäniſchen- oder ſogenannten

Curſiv-Buchſtaben gedruckt. Dieſer Ausgabe iſt noch ein Anhang von 6 Seiten beygefügt, worinn einige Fehler verbeſſert werden, auch eine vom Schultheiß zu Freyburg eingeſendete beſſere Beſchreibung der Regierungsform zu Freyburg geliefert wird. Dieſer Anhang iſt nicht bey allen Exemplarien, er iſt vor dem Druck der deutſchen Ausgabe herausgekommen, denn in dieſer ſtehen dieſe Zuſätze an ihren Orten. *Tiguri* 1577. 8vo. 206½ Blätter oder 413 S. mit Italiäniſchen- oder ſogenannten Curſiv-Buchſtaben. *Feuerlein* nennet dieſe Ausgabe in ſeiner *Suppellectile libraria* p. 499. N°. 4164. incaſtratus & rarus liber, und beruft ſich dabey auf *Biblioth. Kielmans eggianam* P. I. p. 98. und *Vogtianam* p. 403. In dieſer iſt die Beſchreibung von Müllhauſen ausgelaſſen. *Pariſiis*, ap. *du Puys* 1577. in 8vo. 196 Blätter oder 392 S. mit ſehr verändertem und deutlicherem Titel und eingedruckten Holzſtichen, der Hauptort eines jeden Cantons. Dieſe Ausgabe iſt ſehr ſchlecht beſorgt worden. Die Namen der Oerter und Perſonen ſind ſehr verderbt, und faſt unkennbar. *Feuerlein* l. c. N°. 4165. hält dieſe Ausgabe für ſelten. *Tiguri*, ap. *Wolph.* 1608. in 8vo. 206½ Blätter oder 413 S. Dieſe Auflage iſt die gleiche mit der A°. 1577. zu Zürich herausgegebenen, nur ſind die 13 Holzſtiche der Pariſiſchen Ausgabe nachgeahmt, und der Titel verändert worden, ſonſt iſt alles von Linie zu Linie gleich. *Lugd. Batav.* 1627. in der *Republica Helvetiorum* S. 25-460. und in einer anderen Ausgabe vom gleichen Jahr S. 26-484. Letztere Ausgabe iſt nicht ſo ſchön als die erſtere. Die Beſchreibung von Müllhauſen iſt ausgelaſſen. *Tiguri* 1734. in 8vo. 576 Seiten und 123 Seiten für die *Epitome Hiſtoriæ Helveticæ antiquæ.* Dieſe Ausgabe iſt die beſte unter den lateiniſchen, ſie verdienet auch eine umſtändliche Anzeige. Der Titel iſt: „*Joſiæ Simleri de Republica Helvetiorum* „*libri duo, in quibus Helvetiorum fœdera, mores, belli* „*& pacis jura, totamque illorum Rempublicam ſumma* „*fide deſcribit. Adjunctum eſt compendium Hiſtoriæ Hel*„*veticæ antiquæ, Auctore Jo. Conrado Fueslino, qui*

„ *etiam Hiſtoriam Helvetiorum ab auſpiciis reformat.*
„ *fidei ad hæc usque tempora ex magni nominis ſcripto-*
„ *ribus exoticis collegit, ſimul nonnullas in civitatibus*
„ *Helveticis mutationes factas paucis enarravit. Accedit*
„ *proc. tumult. Coſ. Waldmanni.*" Simlers eigenes Werk gehet bis S. 334. alsdenn folgen die Zuſätze aus verſchiedenen beſonders fremden Schriftſtellern, vorzüglich aus dem Sleidano, Thuano, Puffendorfio, Larrey u. ſ. f. von 1519. bis 1718. mit einer ſehr guten Auswahl. Dieſe Zuſätze erſtrecken ſich bis S. 576. Zwey Schriften ſind eingerückt, die eine beſondere Anzeige verdienen. S. 520-525. *Samuelis Puffendorfii epicriſis de terræ Helveticæ natura, nationis ingenio, reipublicæ viribus, nec non aliis.* S. 566-576. *Joſiæ Simleri proceſſus tumultuoſus Conſulis Waldmanni.* Dieſe Erzehlung ſcheint den Waldmann zu entſchuldigen. Hierauf folget auf 123 S. *Epitome Hiſtoriæ Helveticæ antiquæ duobus libris comprehenſa. Auctore Jo. Conrado Fueslino.* Füßlin handelt hier mit vieler Geſchicklichkeit, und einer angenehmen Schreibart, von dem Urſprung der Helvetier: ihren Grenzen; vier Pagis; 12 verbrandten Städten; Regierung; Kriegen; Zuſtand nach dem Feldzug gegen den Cäſar; dem Verluſt ihrer Freyheit; von ihrer Religion; Zuſtand unter den Alemanniern, Burgundern, Franken, Carolingern; von der thebäiſchen Legion, und beſonders von Felix und Regula; von den Schweizeriſchen Städten, welche ihr Daſeyn und Zunehmen den Klöſtern zu danken haben; als: Zürich, Schafhauſen, St. Gallen u. ſ. f. Vom Zuſtand Helvetiens unter dem Arelatiſchen- und unter dem Römiſchen-Reich, kurz vor dem ewigen Bund u. ſ. f. Alles ſehr merkwürdige obgleich nicht neue Nachrichten. *Geſner in Epiſt. ad Hallerum* I. 238. ſagt: Bodmer ſey der wahre Verfaſſer; ich zweifle aber daran. *Tiguri Helvetiorum* 1738. in Fol. 84 S. im *Theſauro Hiſtoriæ Helveticæ.* Auf deutſch, Zürich 1576. in 8vo. 247½ Blätter oder 495 S. Iſt die erſte deutſche und noch beym Leben des Verfaſſers herausgekommene Ausgabe. *Draudius* in *Bibl. claſſica* giebt ſie als

in Quarto gedruckt an. Zürich 1577. in 8vo. 259 Blätter oder 518 Seiten. Iſt nach Simlers Tod herausgekommen, denn dieſer ſtarb den 5ten Heumonat 1576. wird als verbeſſert und vermehrt ausgegeben, und iſt nicht gemein. Zürich 1580. (*Leu* XVII. 138.) Zürich 1602. (*Leu* XVII. 138.) Zürich 1608. (*Leu* XVII. 138.) Dieſe zwey könnten wohl die lateiniſchen Ausgaben ſeyn. Zürich 1610. in 8vo. 259½ Blätter oder 519 S. Iſt mit groben Holzſtichen der Hauptorte eines jeden der 13 Cantons verſehen; von Müllhauſen iſt nichts darinn zu finden. 1627. (*Leu* XVII. 138.) Vermuthlich die lateiniſche Ausgabe. Zürich 1639. (*Leu* XVII. 138.) Könnte wohl die lateiniſche Ausgabe ſeyn. Zürich 1645. in 8vo. 555 S. ohne der Dedication und dem Regiſter, ſo 121 Seiten halten. Dieſer Ausgabe ſind beygefügt Simlers Bildniß, die Wapen aller Stände in der Schweiz, und eine kleine von Hans Conrad Gyger gezeichnete und von Conrad Meyer geſtochene Landkarte der Eydsgenoſſenſchaft. Hat den Artikel Müllhauſen wieder. Zürich 1648. (*Leu* XVII. 138.) Zürich 1722. in 4to. 717 Seiten, mit unzähligen und ſehr nützlichen Anmerkungen des ſeligen Hans Jacob Leu, und einer von Chriſtoph Weigel zu Nürnberg abgedruckten und von Michael Kaufer geſtochenen Landkarte der Eydsgenoſſenſchaft. Zürich 1735. in 4to. 696 Seiten. Dieſes iſt die beſte deutſche Ausgabe. Sie iſt noch vermehrter und verbeſſerter als die vorige, und ſehr ſchätzbar. Die Weigeliſche Landkarte iſt auch darbey. Die Verbeſſerungen ſind auch geſöndert abgedruckt, in der Helvetiſchen Bibliothek T. III. 213 - 243. Der ſel. Burgermeiſter Leu hat ſich die Gelegenheit, welche ihm ſein A°. 1722. bekleidetes Amt eines Unterſchreibers gegeben, die Archive zu brauchen, wohl zu Nutzen gemacht, das Simleriſche Werk mit gelehrten Anmerkungen erläutert, und bis auf unſere Zeiten fortgeſetzt, ſo daß man nun dieſes Buch als ein Jus publicum Helvetiæ anſehen kann. Seine Fortſetzung iſt eben ſo treu und eben ſo wahrhaft als Simlers Arbeit. Die Ueberſetzung iſt die gleiche wie die von 1645. Auf Franzöſiſch,

ſiſch, Genf 1576. (*Leu* XVII.) 138. pour *Ant. Chupin & François le Preux* 1577. 8vo. 562 S. von *Innocent Gentillet* überſetzt. *Paris* 1578. in 8vo. 467 S. *chez Jaq. Dupuis*, mit ziemlich artigen Holzſtichen der Hauptorte und der Wapen der 13 Orte, und der Abbildung des Tells, Stauffacher und Melchthal, deren Verbindung ins Jahr 1296. geſetzt wird. Dieſe Ueberſetzung macht dem Simleriſchen Werk viel Ehre, da ſie ſo ſchleunig iſt veranſtaltet worden; denn das Königl. Privilegium iſt bereits vom 16ten Aug. 1577. Sie iſt nach der zweyten Ausgabe verfertiget. *Bayle* im *Dict.* 1740. II. 546. 547. ſagt: man halte den *Vinc.* von Grenoble *Gentillet* für den Ueberſetzer. *Marchand* aber in ſeinem *Diction.* I. 82. behauptet, es ſey *Innocent Gentillet*, des Vincent Vater. *Anvers*, par *Jacq. Henry* 1579. 258 S. in 8vo. (*Le Long Fontette* 39074. *Gundling Hiſt. litt.* 2511. *Bibl. Thomas* I. 466. N°. 3951. *Bibl. Uffenbach* IV. 432. N°. 34.) *Paris* 1579. in 8vo. (*Leu* XVII. 138. *Le Long Fontette* 39074. *De Buren Bibl. inſtr. Hiſt.* II. 5508. *Baſſæi Cat.* 1592. III. 23.) *S. l.* par *Gabr. Cartier* 1598. in 8vo. 4te Edition 302 Seiten, ohne dem Regiſter. Mit einem Anhang aus dem Carion, Artelii Theatro, und Guicciardinus. *S. l.* par *Gabr. Cartier* 1607. in 8vo. 301 S. ohne die Vorrede und Regiſter. Müllhauſen iſt ausgelaſſen. Dieſe beyden Ausgaben ſind zu Genf veranſtaltet. Die gegenwärtige wird die fünfte auf dem Titel genannt. Hat eben den Anhang wie die Ausgabe von 1598. Es iſt aber noch auf 23 Seiten angehängt: *Exhortation aux Suiſſes en général pour leur conſervation contre les esmeutes & dangers du temps préſent. Geneve Jaq. Planchant* 1639. in 8vo. 462 S. Wird auf dem Titel die 6te Ausgabe genennt. Iſt der vordern, auſſer in der Zahl der Seiten, völlig ähnlich. Auf Holländiſch, *Delft* 1613. 12mo. *Amſterd.* by *Cornelius Danckaertz* 1644. 81 S. in Fol. mit Merians Topographie von der Schweiz. (*Mémoir. litt. des Pays-bas* IX. 106.) Simler war ein fleißiger, gelehrter, aufrichtiger und redlicher Mann. Er ſah den Zuſtand ſeiner Zeiten gar wohl ein, und war ſo klug,

daß er mit Vorſatz die Geſchichte der Reformation ausgelaſſen hat, damit er nicht könne als partheyiſch angeſehen werden. Er hält ſich auch mit den oft unzuverläßigen Herleitungen, Sagen und dergleichen Zeug nicht auf. Im erſten Buch erzehlt er die Geſchichte der Schweizer in der Ordnung, wie die Orte in den Bund gekommen ſind, und hohlet alsdenn ihre ältere Geſchichte nach. Hierauf folgen die Bündniſſe, theils Auszugsweiſe, theils wörtlich, und die Geſchichte der zugewandten und unterthänigen Oerter. Alles kurz, aber gründlich und unpartheyiſch, wenn man nicht die allzugroß angebrachte Zahlen der erſchlagenen Feinde hieher rechnen will; ein Fehler, den er mit allen andern alten Geſchichtſchreibern gemein hat. Im zweyten Buch iſt die Geſchichte der Staats-Verfaſſung, da jeweilen die Oerter, deren Verfaſſung ſich am ſtärkſten gleichet, vereinigt ſind. Den Beſchluß macht des *Thaddæi Duni* **Erzehlung der Luggarneriſchen Verfolgung.** Simlers Fleis iſt ſo groß geweſen, daß man dieſes Werk nicht genug den Liebhabern der Schweizeriſchen-Geſchichte, und beſonders den Anfängern in derſelben, anrühmen kann. Seltſam iſt es, daß in der Ausgabe von 1576. p. 237. nach Wallis, der Stadt Müllhauſen damalige Regierungsform beſchrieben iſt, und hingegen ſelbige in den Ausgaben von 1577. bis 1610. in der lateiniſchen von 1627. und in der franzöſiſchen von 1607. nicht ſteht, und nur in der deutſchen Ausgabe von 1645. wieder zum Vorſchein kommt.

S. Zeit. der Gel. aus dem Schweizerland 23-26. *Theſaur. Bibliothecal.* T. I. P. II. 299 ſq. Helvet. Bibl. I. 134-137. II. 279. 280. Leipz. gel. Zeit. 1722. 973. 1736. 475. 476. *Gryphii Apparat.* 410. Baſel gel. Zeit. 1736. 461-463. Deutſche *Acta Erud.* P. 204. N°. 3. *Merc. Suiſſe* 1734. May 48. 1735. Févr. 74. *Journ. Helv.* 1759. Mars 280. *Zurlaub. Hiſt. Milit. des Suiſſes* VII. 474. VIII. 325. *Bibl. German.* V. 211. *Quadrio introd. alle memorie della Valtellina. Bibl. Struv. Buder.* I. 307. 308. *Schœpfl. Alſat.* I. 651. *Rahn Biol. Helv.* 649. Staats- und Reiſegeographie X. Vorrede & 402. *Sotomajor index libror. prohibit.* 1667. pag. 671. 677. 977. wo die Stellen verzeichnet ſind, deren Ausmer-

ſung verlangt wird. *Oldenburger theſaur. rerum publ.* III. 834. der aber die Holländiſchen Ausgaben nicht rühmen will. *Catal. Bibl. Saltbenianæ* N°. 2058. 259. *Catal. Bibl. Select. Gedan.* 1748. p. 128. N°. 1016. *Mercurius hiſtor.* 1722. Febr. 188 - 191. *Catal. Bibl. Vogtianæ* pag. 403. N°. 1128.

410. „Gedechtnußwürdige Sachen und Geſchichten „von allen *XIII.* Orten Loblicher Eydtgnoßſchaft auch „den zugewandten ſamt den Clöſteren und Geſtifften, „mit ſonderem Fliß *colligirt* und zuſammengetragen „durch den wohlgelehrten Geiſtlichen Herren Joan„nem Hürlimann, Pfarrherren oder Leutprieſter zu „Lucern, in 4to. 392 S." In Hrn. von Balthaſars Händen, auch in Joh. Rud. Iſelins Bibl. in 8vo. und mit einem etwas veränderten Titel, in der Bibliothek zu Zoffingen. Dieſem letzteren Exemplar ſind Fortſetzungen bis ohngefehr 1712. beygefügt. Hürlimann oder *Horolanus*, wie er ſich ſelbſt dann und wann zu nennen pflegte, war von Rapperſchweil gebürtig, und nachdem er einige Zeit zu Zug die Stadtpfarrey verſehen, hat er im Jahr 1562. dieſes nämliche Amt auch in der Stadt Lucern erhalten. Er iſt als Pfarrer in der Stadt Lucern im folgenden Jahr von den Löbl. 7 katholiſchen Orten gewiſſer Geſchäfte wegen, auf die Tridentiniſche Kirchenverſammlung abgeſendet worden, wie ſolches ſeine alldort gehaltene Rede, ſo noch vorhanden iſt, beweiſet. Er ſtarb im Jahr 1577. mit der Würde eines Chorherrn zu Münſter, und hat ſeine Bibliothek dem Stadt-Pfarrhaus in Lucern vergabet. Seine Arbeit iſt eine Gattung chronologiſcher Tabellen, und hat nichts beſonders.

S. *Bodm. & Breit. Cat. Script. Helveticorum. Füßlin Catal. Scr. Helv. Leu Lexicon* X. 360. *Balthaſar Lucerna litterata.*

411. * „Chriſtoph Murers kunſtreiche Vorſtellung „der merkwürdigſten Schweizeriſchen-Geſchichten, in „etlichen zuſammen gehörenden großen Kupfer-Plat„ten, mit einer Erklärung darunter, in deutſchen „Verſen." Ein großer Holzſtich. Vielleicht das gleiche mit folgendem Werk.

S. Geſch. Schweiz. Mahler I. 57. 58.

412. „Eine Schweizer-Geſchichte, in Verſen, ohne „Titel, Jahrszahl, noch Ort des Drucks.“ In drey Fol. pat. Bogen. Sie fängt an:

Die Lieb zum edlen Schweizerland,
Regiert mir Feder und die Hand;
Daß ich ausführlich bring herbey,
Woher der Eydgnoßen Urſprung ſey.

Scheint eine neue und verbeſſerte Ausgabe der Mureriſchen Schrift zu ſeyn.

413. * „*De origine 13 Pagorum Helvetiæ, Authore* „*Joanne Rodolpho Bygelio. Tigurino*, 1578. MſS.“ Beym Herrn Rathsherrn Leu.

414. * „Bericht von der Löblichen Eydgnoßſchaft, „von ihrem Urſprung und gefährlichen Kriegen. „Baſel, 1581. in 4to.“

415. * „Verzeichnuß Eydgnößiſcher Gedechtnuß„wirdiger Geſchichten und aller Eydgn. Reyſen, „Veldzügen, Stritten und Mordnechten. MſS. in Fol.“ Beym Hrn. von Balthaſar zu Lucern. Der Verfaſſer iſt Johannes Schnyder, geweſener Schulmeiſter zu Lucern, um 1586. Die Chronick iſt, ſo wie viele andere, von geringem Werth, und enthält keine beſondere Nachrichten von dem Zeitlauf in ſich, in welchem der Verfaſſer gelebt hat; ſie erſtreckt ſich nur bis 1531.

S. *Fußlin Catal.* MſS. *Ott Bibl. Helv.* MſS. *Leu Lex.* XVI. 412. *Balthaſar Muſeum* deutſch, 196. wo geſagt wird, die Handſchrift erſtrecke ſich bis 1586.

416. „Kurze Beſchreibung aller Chronickwürdiger „Sachen, ſo ſich in- und auſſerhalb einer Eydsgenoſ„ſenſchaft, deßgleichen in- und auſſer einer Stadt „Zürich, auch an anderen Orten zugetragen und ver„loſſen haben, von 1280. bis 1589.“ Auf der Burgerbibliothek zu Zürich.

S. *Fußlin Cat.* MſS.

417. * „*Chriſtoph de Beaujeu les amours avec le pre-*

„ *mier livre de la Suiſſe. Paris* 1589. in 4to." Gehöret vermuthlich nicht hieher.

S. Adelung Jöcher I. 1561.

418. * „ Martin Hubers, Burgers zu Bremgarten, „ hiſtoriſches *Quodlibet.* 1590. Mſſ." Im Gotteshaus Muri. Hat viel vom Cappeler-Krieg und den Begebenheiten des 16ten Jahrhunderts.

S. Meiſters Reiſen 70.

419. * „ Ein Auszug und Anzeig ettlicher Chro- „ nicken und anderer Hiſtorien, wie und in was Maas „ und Geſtalt, die Helvetier über das raub Albge- „ bürg in das Land ſo yetz zu dißer Zyt die Eydgnoß- „ ſchafft heißt, kommen, und ſich von iren Fürſten „ ledig, und zu einem freyen Volk gemacht haben. „ Mſſ. in Folio. Die Urſchrift iſt in der Abtey Wettingen, und eine Abſchrift, ſo auch eine Urſchrift zu ſeyn ſcheint, im Kloſter Salmanſchweiler, und eine auf der Bibliothek zu Zürich. Auch Herr von Balthaſar hat eine Abſchrift. Chriſtoph Silbereiſen von Baden, Abt zu Wettingen von 1563. bis 1595. iſt der Verfaſſer. Die Urſchrift hat drey Folianten, und iſt nach Art der alten Chronicken mit Gemählden angefüllt. Nach dem Titel folgt ein Gemähld, und hierauf S. 3. ſagt der Verfaſſer: „ Es bedunkt mich nit ungeſchickt, „ des erſten von der Landſchaft, Gelegenheit und des Volks „ Eigenſchaft etwas zu melden." Auf dieſes bedient er ſich der Beſchreibung, die Julius Cäſar von dieſem Land und Volk hinterlaſſen hat. S. 17. ſind die Namen der Geſchlechter in der Eydsgenoſſenſchaft, auch wo ſelbige etwann geſeſſen, mit beygeſetzten Wapen der Herzoge, Grafen, Freyherren, Ritter und Knechte, beſchrieben. S. 37. fällt er auf die Stiftung der Stadt Zürich, und nachdem er die dreyfachen Stiftungen derſelben erzehlet, ſo kommt er auf beyde Kaiſer, Deocletianum und Maximinianum, und auf die Zürcheriſche Martyrer. Der erſte Theil dieſer Chronick endiget ſich mit der Hiſtorie: „ Wie die von Zürich, Lucern, Schwytz, und „ Glarus auszügen, wie ſich die Appenzeller an die 4 Orth

„ ergaben, und wie die 4 Orth die von St. Gallen überzugen.“ Der andere Theil ſetzt dieſe Materie fort, und erzehlt die überhaupt in der Eydsgenoſſenſchaft entſtandene Kriege und andere Geſchichten. Dieſer zweyte Theil endiget ſich mit dem Hegauiſchen Vertrag und Bericht zwiſchen dem Adel und den Bauren; deſſen letzte Worte alſo lauten: „ Und ſollich abre„ den ſoll biß Zinſtag nechſt zuo oder abgeſeyt werden. „ Actum, Zell den 18ten Auguſti, Anno Domini 1525.“ und mit dieſen Worten endiget ſich auch dieſe Chronick. Hier iſt der ganze Schilling vom Burgundiſchen-Krieg eingerückt, nebſt andern ſehr wichtigen Urkunden. Man kann ſie für eine der beſten alten geſchriebenen Chronicken halten. Der Schwaben-Krieg iſt ſonderbar gut und umſtändlich beſchrieben. Den Tſchudi ſcheint er ſehr benutzet zu haben.

S. *Muller Tuba Joelis.* Vorrede 12 ſq. *Leu Lexicon* XVII. 126. XIX. 390. *Rahn Biol. Helv.* 645.

420. „ *Franciſci Guillimanni de rebus Helvetiorum* „ *ſive Antiquitatum Libri V. ex variis ſcriptis tabulis,* „ *monumentis, lapidibus, optimis plurium linguarum auctoribus. Friburgi Aventicorum* 1598. in 4to. 457 S. *Antiterni* 1623. in 4to. 457 S. In *Aventini Annal. Boior.* „ *cura Gundlingii* 1710. aber ſchlecht; und im *Theſauro* „ *Helvetico* auf 138 S. in Folio.“ Dieſes Werk kann mit Fug unter die claßiſchen Schriftſteller von der Schweiz gerechnet werden, denn ob es gleich nicht aller Orten treu, aufrichtig, und unpartheyiſch iſt, ſo liefert es doch ſehr gute Nachrichten, beſonders von den ältern Zeiten. Er ſchreibt kurz, kräftig und fließend, und zeigt viel Einſicht. Das erſte und zweyte Buch iſt der ältern und mittlern Geſchichte gewidmet; das dritte den 13 Orten; das vierte den zugewandten Orten, worunter aber weder Genf noch Neuenburg gerechnet werden; das fünfte denn den Bündniſſen mit Oeſterreich, Frankreich, Mayland und Savoyen. Die 4 Pagos ſetzt er: Pagus Tigurinus, Verbigenus, Aventicenſis, Antuatius. Die 12 verbrennte Städte nennt er: Aventicum, Vindoniſſa, Turicum, Tugium, Salodorum, Vitodurum,

Aquæ Helveticæ, Gannodurum, welches er zu Coſtanz ſucht, Noidenolex zu Neuchatel, Ebrodunum, Lauſodunum, Nevidunum. Es giebt aber noch mehrere alte Städte in der Schweiz. Als: Solium Cæſaris, Kaiſerſtuhl; Forum Tiberii, bey Zurzach; Certiacum, Zurzach; Rupertisvilla, Napperſchweil; Tobinium, Zoſingen; Pyreneſca, Büren; Paterniacum, Petterlingen; Rotundus Mons, Romond; Bramagus, Rue; Minnidurum, Milden; Urba, Orbe; Penneluceus; Neuville am Genferſee; Viviſcum, Vivis u. ſ. f. Seltſam iſt es, daß dieſes Buch von den Eydgenoſſen übel iſt aufgenommen worden, und eben dieſes hat uns nicht nur um eine neue Ausgabe deſſelben, ſo Guillimann liefern wollte, gebracht, ſondern uns auch eines ganz neuen Werks dieſes Manns beraubt. Ich will ihn aber ſelber reden laſſen: ſo ſagt er in einem Brief an Goldaſten, ſo in der Thulemariſchen Sammlung N°. 173. ſtehet: Helvetia quæ tangis, noli tu aut alius a me exſpectare aut ſperare. Fateor ſcripſeram res geſtas Helvetiorum modo & ſtylo Flori, & eorum fœdera cum romanorum fœderibus contenderam explicuiramque. Sed adeo ingratas antiquitates habuerunt, ut cœpta & adfecta protinus abjecerim maximam jam partem in uſus poſticos, ut ita tecum loqui liceat, converterim. *J. Jac. Ulricus* erzehlet in ſeinen *Vindiciis Translat. Bibl. Tig.* 23. eine ſeltſame Geſchichte, die dem Guillimann aus Anlaß dieſes Werks, ſoll wiederfahren ſeyn. Die erſte Ausgabe iſt ziemlich ſelten. Die, ſo den Titel *Amiterni* 1623. in 4to. führet, unterſcheidet ſich in nichts, als in einem andern Titelblatt, und erſten Bogen, ſo neu iſt gedruckt worden. Dieſe Anmerkung thue ich um deſto mehr, da nicht nur *Gundling* in ſeiner Ausgabe, dieſe amiterniſche für verändert angiebt, ſondern auch *Quadrio in Introdutt.* ſo weit geht, daß er dieſe letztere Ausgabe vermehrt zu ſeyn, verſichert.

S. *Clement Bibl. Cur.* IX. 313-317. *Gundling præf. ad Avent. Annal. Bojor.* 10. 11. Neue Bibl. 1710. P. VIII. 658. *Memoirs of litterat.* 1722. I. 310. *Republ. der Gel.* 1736. Sept.

„ Fürſten und Herren in Helvetia. Item Ordnung „ der Biſchöffen zu Conſtanz, Baſel, Chur, Loſane, „ und Sitten im Wallis, auch der Aebten zu St. Gal„ len;“ und auf der andern Seite ſteht: „ Von alten Ge„ ſchichten drey Bücher, von Rettung Eydgnößiſcher „ Freyheit ſieben Bücher, von Italiaeniſchen Kriegen, „ darinnen ſich die Eydgnoßen brauchen laſſen, zwey „ Bücher, bis auf die Zeit von der Reformation der „ Religion. MſT. in Folio.“ Die Urſchrift, wie auch eine Abſchrift befindet ſich in der Bürgerbibliotheck zu Zürich, auch iſt eine Abſchrift auf der Bibliotheck zu Bern, N°. 9 und 10., eine beym Quartierhauptmann Schultheß ſel. in der Limmatburg zu Zürich, und der Cammerer Füßlin ſel. beſaß auch ein Stück derſelben, welches eigentlich die vier erſten Bücher des zweyten Theils enthält. Der Verfaſſer war Pfarrer zu Rickenbache, im Zürchergebiet, und war geſinnet dieſe Arbeit dem Druck zu übergeben, wie ſich ſolches aus den unten angezeigten Stellen der Goldaſtiſchen Briefe, und zwar aus Schweizers eigenen Briefen erweiſet. Er ſchreibt d. E. den 20. Jan. 1610. Er habe dieſes Werk vor 21. Jahren angefangen, und in zwölf Bücher abgetheilt. Bereits A°. 1606. habe er es dem L. Lavater nach Hanau geſchickt, um einen Verleger zu finden. Joh. Halbey von Hanau habe es drucken wollen, und Schweizer habe den letzten Herbſtm. 1609. den Accord unterſchrieben. Dennoch kam die Herausgabe nicht zu Stand, und Schweizer forderte endlich ſeine Arbeit zurück. Es ſollten zwey Landcharten darzu kommen, nebſt den Abbildungen der acht vornehmſten Städte der Schweizer, Kleidung dieſer Nation, u. ſ. f. Der erſte Theil iſt in drey Bücher abgetheilt. Im erſten wird die Geſchichte der Helvetier in der erſten und alten Freyheit, bis auf unſers Heilands Geburt, geliefert. Im zweyten die Geſchichten die ſich unter der Regierung der Römiſchen Kayſern, und Fränkiſchen Königen, bis auf Carl den Großen, in Helvetien zugetragen. Das dritte erzehlt, wie die Helvetier nach und nach von den Römiſchen Kayſern ſeyen mit Freyheiten begabt wor-

den, und was ſich bis zu den Zeiten Rudolfs von Habſpurg in Helvetien zugetragen. Vom Cimbriſchen Krieg, darinn die Tigurini vom Mario geſchlagen worden, handelt er umſtändlich, und glaubt, man müſſe Theutones nicht Tigurinos leſen. Der zweyte Theil iſt in ſieben Bücher abgetheilt. Das erſte begreift in ſich, die Zeit vom Interregno A°. 1250. an, bis in das 1308. Jahr, da von den drey Ländern der erſte Eydgenöſſiſche Bund iſt beſchworen worden. Das zweyte erzehlt die Geſchichte des Kayſer Albrechts, und endiget 1348. mit dem Bund zwiſchen Zürich und Baſel. Das dritte endiget mit Carl des IV. Tod 1378. und der Brunſt zu Bremgarten 1382. Das vierte enthält den Kyburger-Krieg, und erſtreckt ſich bis auf den alten Zürich-Krieg. Das fünfte beſchreibt den Krieg zwiſchen Bern und Freyburg. Das ſechste den Krieg mit Herzog Carl von Burgund. Das ſiebende fängt mit der Vereinigung des Pabſt Sixti IV. mit den Eydgenoſſen A°. 1478. an, und erſtreckt ſich, mit Erzehlung des Schwaben-Kriegs, bis in 1500. da das Landgericht im Thurgäu an die Eydgenoſſen gekommen iſt. Der dritte Theil enthält hauptſächlich die Italiäniſche Kriege; im erſten Buch wird von den Rechten, ſo die Franzoſen auf das Fürſtenthum Meyland gehabt, und von den bis 1512. geführten Kriegen geredet; das zweyte fängt mit Ludwig des Zwölften Bewerbung um Frieden mit den Eydgenoſſen A°. 1513. an, und endiget mit dem Müßer-Krieg, 1532. Dieſer Theil ſoll nach dem Bericht des *Mercure Suiſſe* 1735. Mars 72. von Hottingern in das Lateiniſche überſetzt worden ſeyn.

S. *Jacber gel. Lex.* IV. 933. *Epiſtol. ad Goldnſt.* N°. 77. p. 97-100. N°. 409. de 20. Jan. 1610. N°. 425. de 21. April. 1610. N°. 423. Sine dato N°. 425. de 19. Octob. 1610. *Commercii epiſtol. Uffenbachiani Selecta.* T. IV. 381. *Scheuchz. Bibl. biſt. belv.* Mſſ. *Simler* – *Leu* hin und wieder. *Rahn Biol. Helv.* 629. *Hotting. Bibl. Tigur.* 172. *Hotting. method. Stud. Helv.* 220. *Helvetiſche Bibliotheck* I. 145. 146. *Zeiler* III. 231. *Bibl. Uffenbachiana* III. p. 350. N°. 20-23. in 4 Bänden, 45 Thaler geſchätzt.

427. * „ Marx Eſcher Eydsgenößiſche Chronick.

„ Mſſ." in 4to. II. Bände. Dieſe Schrift iſt vom Verfaſſer A°. 1524. aufgeſetzt worden, und wird vermuthlich in der Eſcheriſchen Familie aufbehalten. Der Verfaſſer war Gerichtsherr zu Kempten, A°. 1547. gebohren, A°. 1609. ward er Schultheiß am Stadtgericht zu Zürich, und ſtarb 1612. Seine Arbeit erſtreckt ſich von Julii Cäſars Zeiten an, bis zu den Zeiten Kayſer Carl des V. Er hat ſie in zwey Theile abgetheilt. Der erſte begreift die Geſchichte eines jeden Löbl. Orts insbeſonders, bis auf deſſen Aufnahme in den ewigen Bund; der zweyte aber liefert die Geſchichte der geſamten Löbl. Orten insgemein. Und beyde ſind mit gemahlten Bildern verſehen.

S. *Rahn Biol. Helv.* 169. *Scheuchz. Bib. Helv.* Ej. *Bibl. hiſt. Helv. Bodmer & Breit. Catal. Ull. Catal. Moreri Diction.* 1759. T. IV. P. III. p. 182.

428. Rennwärd Ciſat, Ritter und protonotarius Apoſtolicus, ward, nachdem er ſich in ſeiner Jugend auf die Arzneygelartheit gelegt hatte, zuerſt wegen ſeiner gründlichen Kenntniß der Vaterländiſchen Geſchichte, Unterſchreiber, und 1570. Staatsſchreiber zu Lucern, in welcher Stelle er ſich um den Lucerneriſchen Staat ſehr verdient gemacht hat. Er ſammelte ungemein viel Beyträge zu einer allgemeinen Schweizergeſchichte, die er unternommen hatte, worinn er die Handlungen der Catholiſchen Orte vorzüglich und weitläuftig erzehlen, und die unaufhörlichen Vorwurfe der Proteſtantiſchen Geſchichtſchreiber widerlegen wollte. Allein er erlebte dieſes nicht, ſondern ſtarb 1614. im 69. Jahr ſeines Alters. Von ſeiner Arbeit die er zu Verfaſſung der Chronick unternommen hatte, ſind nebſt andern häufigen von mir angezeigten Schriften, annoch vorzüglich zu merken. „ *Collectanea* Chronick, oder Sammlung denkwürdiger Sachen *pro Chronica Lucernenſi & Helvetia, per Renwardum Cyſatum* . . . . *collecta ab Anno* 1566. *&c. patria & amicis.* Mſſ. in Fol. 24 Bände, deren jeder mit einem Buchſtaben dem Alphabet nach bezeichnet iſt." Man kann eigentlich dieſe Arbeit nur als etwas unausgearbeitetes

anſehen, deßwegen auch keine Zeitordnung in dieſer Sammlung beobachtet iſt. Es finden ſich häufige, gewiß ſehr ſeltene, denkwürdige und ohne Zweifel den meiſten unbekannte Nachrichten hierinn. Hie und da hat er kleine Handſchriften von Schweizer-Sachen, die von andern, ja auch von Ausländern ſind verfertigt worden, eingeheftet, und er trug mit einem Wort alles in ſeine Sammlung, was er immer von Schweizeriſchen Sachen bekommen konnte. Er war unermüdet etwas zur Aufnahm der Helvetiſchen Geſchichte beyzutragen. Auch war er zu leichtgläubig, und hat auch ſchwärmeriſche Einbildungen und Erdichtungen, als auſſerordentliche Begebenheiten aufgezeichnet. Doch bleibt dieſe Sammlung ſtets höchſt ſchätzbar und ein ewiges ruhmvolles Denkmahl des Fleiſſes und der Arbeitſamkeit des großen Cyſats. Die Urkunde liegt im Archiv zu Lucern, eine Abſchrift aber, die jedoch nicht vollſtändig iſt, im Gotteshaus St. Urban.

S. *Balthaſar Lucerna litter.* MſC. Ej. *Muſeum Lucern. Scheuchzer Bibl. Hiſt. Helv.* MſC.

429. Joh. Haller hat die Bullingeriſche Chronick vom 28ten Buch bis 67ten, fortgeſetzt: Dieſe Handſchrift beſitzt die Bürgerbibl. zu Zürich; auch Hr. Zunft- und Kornmeiſter Lavater zu Zürich, in ſechs Folio-Bänden; A°. 1662. von Hans Bernhard Hamann von Klerburg, aus Churpfalz, ziemlich ſauber verfertiget, und ich habe ſie auch. Sie erſtreckt ſich vom Jahr 1532 bis 1618, iſt aber keine recht zuſammenhängende Geſchichte, und nicht ausgearbeitet, hat auch ſehr viel fremde Sachen, auch Märchen, Wettererzehlungen, u. ſ. w. ſo daß ein Hr. Heß dieſes ganze Werk in zwey Bände hat faſſen können, die mit vieler Auswahl und mit Auslaſſung alles Fremden verfaſſet ſind. Die Menge der eingerückten, zum theil wichtigen Urkunden, macht die Halleriſche Arbeit ſchätzbar. Hingegen ſind auch viel Lücken. Joh. Haller diente A°. 1596. in Frankreich unter Hauptmann Simon Ballangy von Neuchatel. Er ſcheint ſehr tapfer geweſen zu ſeyn, denn er ward nebſt 16 andern zu einer ſehr gefährlichen Unternehmung, Calais betreffend, auserkohren, wel-

che aber nicht Platz hatte, Lib. 54. Cap. XI. Er ward nachher Ingenieur der Stadt Zürich, nebſt Jacob Bürckli dem jüngern. Sie nahmen alle Grenzen und Päſſe des Cantons Zürich in Plan auf, welche Arbeit vom Marggraf-Badenſchen erſten Ingenieur Benedict Winckhau, iſt unterſucht und gut befunden worden.

S. auch *Uffenbach Bibl.* T. III. p. 348. N°. 114-118. wo die Halleriſche Chronick nur einen Band ausmacht, und doch die gleiche Zahl Bücher enthält, auch ſich bis 1618. erſtreckt. *Scheuchz. Bibl. Hiſt. Helv.* MſſC. *Füßlin Catal.*

430. „*Annales*, das iſt ſchöne auserleſene, und denk„würdige Hiſtorien, welche ſich zu underſchiedlichen „Zeiten im Schweizerland, Frankreich, ꝛc. zugetra„gen, und mehren theils auf alle Tag eines jeden Jahrs „können appliciert werden. Baſel 1619. in 8vo. 13 S." Dieſes Werkgen iſt nach den Monaten eingerichtet, und was in jedem Monat vorgefallen, kürzlich angezeigt; der gröſte Theil iſt auf Baſel gerichtet.

431. „*Commentarius rerum Helveticarum Chriſtophori* „*Hartmanni, Conventualis Einſidelenſis & præpoſiti Friſæ* „*ad Sanctum Geroldum.* Mſſ. in Fol." In der Bibliotheck der Fürſtlichen Abtey Einſidlen, aus welcher ſie mir gütigſt mitgetheilt worden. Die Abſchrift, ſo ſich auf der hieſigen öffentlichen Bibliotheck befindet, enthält 358 S. in 4to. Der durch ſeine ruhmwürdigen Annales Heremitanos, berühmte Chriſtof Harmann, iſt, wie aus verſchiedenen Stellen zu beweiſen wäre, Verfaſſer dieſer gewiß nicht unfeinen und von niemand bis hiehin angeführten Handſchrift. Sein Werk hat er, wie Simler das ſeinige, abgetheilt. Was er von der Schweiz überhaupt anbringt, iſt ſehr wenig. Weitläuftiger iſt er bey deren Theilen. Im erſten Buch behandelt er die Löbl. Orte, wie ſie nach und nach in den Bund getretten, welchen er annoch das Kloſter Einſidlen beyfügt. Im zweyten handelt er von den Zugewandten Orten. Im driten von den Unterthanen, und im vierten von den Bündniſſen mit auſſeren Fürſten; als mit Mayland, welches er für das älteſte hält, Oeſterreich,

Frankreich, dem Pabſt und Savoyen. Aller Orten bringt er nüzliche, aber wenig neue Sachen auf die Bahn, doch iſt die reine und kernhafte Schreibart zu bewundern, und es verdiente dieſes Werk allerdings den Druck. Hin und wieder ſind Urkunden und andere Sachen eingerückt; als das **Verzeichnis des koſtbaren Kirchen-Geräths zu Zürich**, **Meinrads Tod in lateiniſchen Verſen** (IV.) **Moller**, **Petri** Caniſii **Brief an Joachim Müller**, **einen Mönch zu Einſidelns**, von 1588., worinn er bezeugt, daß er am Leben des H. Fridolini arbeite, und eine Geſchichte der Heiligen des Schweizerlands zu ſehen wünſchte: Ein groſſes Stück aus *Simonis Lemnii itiner. Helv.*, welches das **Pfäffers-Bad** beſchreibt; des Pabſt Sixte IV. Bulle von Id. Martii 1478. wodurch er die Schweizer mit einem Panner beſchenkt, in welchem der Apoſtel Petrus, in prieſterlicher Kleidung mit der dreyfachen Krone abgemahlt war, in der rechten Hand hielt er ein weiſſes Kreuz, in der linken die Schlüſſel, zu deſſen Füſſen war des Pabſts Nahmen; die Fahne war von rothem ſeidenem Zeug, mit ſeidenen Franſen; Pabſt Julii des II. Bulle vom 22. Heumonat 1512. da er den Schweizern, den Titel Defenſores libertatis eccleſiaſticæ beylegt; welche beyde Urkunden ungemein glorreich für die Schweizer ſind.

432. „ **Urſprung XIII. Orthen Loblicher Eydgnoßſchafft in kurtze wenig Täfelin — verfaſſet durch** C. K. „ CB. HB. — Anno 1621. — Mſſ. in Fol. 28 S. Geht in 24 Tafeln bis 1501; ziemlich unnütz.

433. „ **Schweitzer-Chronica, das iſt .... Beſchreibung der fürnehmſten Jahrsgeſchichten, welche ſich bey loblicher Eydtgnoßſchafft ſeyt etlich hundert Jahren her verloffen .... Durch Michael Stettler.** „ **Bern in** *Fol.* T. I. S. a. 672 S." und 43 S. Vorbericht und Regiſter, T. II. 1626. 596 S. und 23 S. Vorreden und Regiſter. Andere Exemplare haben den Titel *Chronicon* oder .... **Beſchreibung der denkwürdigſten Sachen und Thaten, welche in den Helvetiſchen Landen .... von Erbauung an der Stadt Bern. ... bis auf das** 1627.

Jahr . . . verloſſen. Andere haben den Titel: Gründliche Beſchreibung Nüchtländiſcher Geſchichten. Einige ſind mit Kupfern geziert, welches aber nur die Neujahrs-Kupfer ob der Bürgerbibliotheck zu Zürich ſind. Der erſte Titel iſt der vollſtändigſten Ausgabe vorgeſetzt, worinn ſich S. 581 bis 596. ein Anhang befindet, der in den übrigen fehlt, und die Geſchichte von 1627 bis 1630. enthält, ſo wie auch eine beſondere Vorrede von den Niderburgundiſchen oder Nüchtländiſchen Geſchichten. Stettlers Arbeit hat, ohngeachtet ihres ſchlechten Styls, ihrer Weitſchweifigkeit, und ihrer unnützen Auswüchſe, einen vorzüglichen Werth. Sie iſt, ſo viel ihm möglich geweſen, auf Documente und Archival-Nachrichten gegründet, und es iſt ungläublich wie viel derſelben er zu dieſem Zweck geſammelt hatte. Verſchiedene ſehr eng geſchriebene Folianten Materialien ſind in meinen Händen; und wie viele fehlen mir noch. Dieſe Materialien hat er ſehr getreu benutzet. Freylich iſt er nicht frey von Partheylichkeit, noch auch von Nationalſtolz. Sein Werk war ſchon 1615. fertig; denn er erhielt den 12ten Jenner 1616. eine Belohnung von 1500 lb. von ſeiner Oberkeit. Ends Decembers 1624. übergab er es der Cenſur, und den 21en Merz 1625. ward ihm der Druck bewilliget, nach dem er eine Menge Stellen auf Befehl der kurzſichtigen Cenſur ausgelaſſen hatte. Ich habe dieſe Stellen in Handſchrift. Sie enthalten nichts anſtößiges, nichts wichtiges. Uebrigens iſt dieſe Chronick, ohngeachtet ihres allgemeinen Titels, vorzüglich eine Berner Chronick, und lediglich ein Auszug aus ſeiner größeren ungedruckten Chronick, die 9 Bände in Fol. enthält, und in den Berneriſchen Archiven aufbehalten wird. Dem Stand Zürich mißfiel Stettlers Werk; er ſuchte laut Inſtruction nach Baden von 1627. ſolches zu unterdrücken. Stettler war zuerſt Chor- oder Ehegerichtsſchreiber, dann deutſch Seckelſchreiber, ward des großen Raths, A°. 1616. Landvogt nach Oron, A°. 1627. Landvogt nach St. Johanſen, nachwerts General-Commiſſarius, und ſtarb 1642. Hr. von Zurlauben redet noch in ſeiner *Hiſt. milit.* VIII. 381. von einem andern ungedruckten Auszug, den

den ein anderer, A°. 1609. gebohrner Michel Stettler ſoll verfertiget haben, und ſich nur bis zur Reformation erſtrecke. Die Handſchrift ſey von 1642. und liege zu Solothurn.

S. *Zurlauben* VIII. 288. *De Watteville pref.* 13. *Ruchat pref. ad* T. I. 22. *Journ. Helv.* 1759. Mars 275. Jöcher IV. 833. *Zeiler* II. 144. III. 228.

434. Heinrich Cloos von Lucern, geweſener Schultheiß, hinterließ einige geſammelte Schriften von Schweizeriſchen Merkwürdigkeiten, von welchen Hr. von Balthaſar einen Theil beſitzt. Er ſtarb um 1629.

S. *Balthaſar Muſ.* deutſch 36.

435. „Kurze Beſchreibung einer Lobl. Eydtgnoß- „ſchaft Harkomnus und andern warhafftigen Thaten „und Geſchichten, ſo ſich in einer loblichen Eidgnoß- „ſchafft und ſonderlichen in Schwiz und Zug zugetra- „gen und begeben. Mſſ. abgeſchrieben 1633. in 4to." Dieſe Handſchrift befindet ſich in den Händen der Freyherren Zurlauben zu Zug. Sie iſt eigentlich des Johann Kolins aus dem Conrad Geßler ausgezogene Chronick. Man findet dennoch Zuſätze, welche ſich in Kolins Arbeit nicht befinden, dieſe betreffen die Geſchichte von Zug, aus dem 15 und 16ten Jahrhundert. Man findet auch darinn des großen Gilg Tſchudi Beſchreibung des Cappeler-Kriegs; ein Lied über die gleiche Schlacht durch Johann Salat; den Bundsbrief der Catholiſchen Orte 1587. Bullingers Geſchichte des unglüklichen Bürgermeiſters Waldmañ. Dieſer aufgeopferte Mann war von Blickſtorf der Gemeind Baar, im Canton Zug gebürtig.

436. „*Chronologie des ligues de Suiſſe, par Mr. le Ma-* „*rechal de Baſſompiere.* Mſſ. in 4to 64 S." Dieſe völlig unbekannte Abhandlung habe ich zu Paris aus Herrn *Simon Vanel de Milſonneau* reichen Bücherſchatz erhalten. Von *Baſſompierre* redet zuerſt von dem jetzigen Zuſtand der Schweiz, deren Lage, Grenzen und Gröſſe, von der Sprache und Sitten der Einwohner, und von deren alten Beherrſchern, hierauf erzehlt er die Bündniſſe, welche ſie unter ſich,

und mit auſſern Ständen gemacht haben. Es iſt eine ſehr artige und des Drucks nicht unwürdige Schrift. Die Namen ſind zwar etwas verdorben, aber dieſem Fehler wäre leicht zu helfen. Er endigt mit dem Jahr 1634.

S. *Catal. des Mſpts. du Chancelier Seguier* 1686. in 8vo. N°. 31. In der *Bibl. Coislin* 486. ſteht eine *Chronologie des Traités & Alliances des Suiſſes*, die vielleicht das gleiche Werk iſt.

437. * „Auszug Eydgenößiſcher Kriege und Schlachten, *pro me Henrico N. Baſil.* 1635. Darinn iſt auch ein hiſtoriſcher Bericht wenn und welcher Geſtalt die Eydsgenoßſchaft von dem Oeſterreichiſchen Joch entlediget worden. Mſſ. in 8vo. Iſt bey Hrn. Rathsherrn Leu zu Zürich."

438. * „*J. Jacobi Huldrici Prof. Novi Teſtamenti Tractatus de Helvetia, ejus initio, progreſſu, rebus geſtis, cauſis diſſidiorum eorumque remediis.* Mſſ. Er ſtarb 1638."

S. *Bod. & Breit. Catal.* Mſſ. *Füßlin Catal.* Mſſ. *Scheuchzer Bibl. Helv.* Mſſ. *Mercure Suiſſe* 1735. Mars 67.

439. * „*Jacobi Buocher Suitenſis facta memoratu digna quæ tum in Helvetia quam in tota Germania contigerunt ab Anno* 800. *uſque ad Annum* 1600. Mſſ." Der Verfaſſer ſtarb den 7ten April 1648. und war Conventual zu Fiſchingen, wo vermuthlich die Handſchrift liegen wird.

440. * „*Deſcription ſommaire de l'Empire d'Allemagne, des Republiques des Suiſſes.* Mſſ. in Fol. I. Vol."

S. *Manuſcrits de Seguier* 32.

441. * Verkürzte Chronologiſche Geſchichte der Eydgnoßſchafft und deren Verbündeten, durch Heinrich Zurlauben, Freyherrn von Thurn und Geſtelenburg. Mſſ. in Fol. Dieſes Werk iſt in dem Bücherſchatz der Freyherren Zurlauben zu Zug. Der durch ſeine Kriegsdienſte in Frankreich berühmte Verfaſſer ſtarb zu Zug den 5ten Weinmonat 1650. in einem Alter von 48 Jahren. Nach der Erzehlung der beſondern Geſchichte eines jeden Cantons und ihrer

Aemter, folgt die beſondere Geſchichte der Mitverbündeten; als, Abt und Stadt St. Gallen, Rhetien, Wallis, Rothweil, Müllhauſen, Biel, Neuenburg, u. ſ. f. wie auch aller Unterthanen und der gemeinen Vogteyen. Den Beſchluß macht eine kurze Erzehlung aller Schweizeriſchen Schlachten bis 1648. ſowohl in- als auſſer der Schweiz, und ein kurzer Begriff aller in- und ausländiſchen Bündniſſe der Schweizer bis 1621. In dem ganzen Werk lieſt man viele merkwürdige Begebenheiten und eine fleißige Erforſchung der Stifter der Abteyen, Probſteyen, u. d. gl.

442. „*Chronologia* Geſchichten vom Urſprung lob„licher Eydgenoſſenſchafft, geſchrieben 1656. MS. „in 4to."

S. *Bibl. J. R. Iſelii* 95.

443. „*Joannis Barzæi Heroum Helvetiorum epiſtolæ.* „*Lucernæ*, ap. *David Hautt* 1657. in klein 8vo. 295 S. „*Friburgi Helv.* 1657. in 12mo. ohne das weitläuftige Re„giſter zu rechnen." Dieſe unterſcheidet ſich nur durch das größere Format, welches die Zahl der Seiten vermindert hat. Der Verfaſſer war von Surſee gebürtig, und zuerſt Pfarrer zu St. Niklaus in Solothurn, nachher aber Chorherr zu Schönenwerth. Er ſtarb den 3ten Julii A°. 1660. Seine zwar nur erdichtete Briefe, handeln beſonders von dem Haus Habsburg, von dem Urſprung des Eydgenößiſchen Bunds; von den Helden zur Zeit der Wiederherſtellung der Schweizeriſchen Freyheit, und denjenigen, ſo auch nachher in Krieg und Frieden für dieſelbe gefochten und gearbeitet haben. Von den alten Freyheiten und Vorrechten der Urner, Schweizer, und Unterwaldner; vom Anſehen des Kloſters Einſidlen; von der Unfreundlichkeit der Kaiſerl. Landvögte, von der Telliſchen Geſchichte, der Umbringung des Vogts zu Roßberg, und der Einnahme verſchiedener Schlöſſer. Im 2ten Buch, von den Schlachten bey Morgarten, Laupen, Sempach, St. Jacob, Elicourt, Grandſon, Murten, Nancy, Dornach, und von dem rechtmäßigen Beſitz verſchiedener Län-

der. Im dritten Buch, von der Belagerung der Stadt Solothurn; der Erbeinigung mit Oeſterreich; dem Bund mit Frankreich; von den Verdienſten der Schweizer und Franzoſen gegen die Röm. Kirche; von dem wundervollen Leben des Bruder Niklaus von Flüe; von gewiſſen merkwürdigen Thaten der Helvetier; von der Schlacht zu Yvri, unter Heinrich dem Großen; von der Polizey und Kriegszucht der Schweizer; von Bruder Niklaus Anrede an die zu Stanz verſammlete Eydgenoſſen u. ſ. f. Ich will, um eine kleine Probe der Verſe dieſes Manns zu geben, ſeine Beſchreibung der Schlacht zu Elicourt auswählen. Sie ſtehet Seite 125.

Prima DVCI clades ELICVRTVM id milite noſtro
Hortante Helueticam Friderico Cæſare pubem
Acriter obſeſſum comitum de monte rotundo.
Burgundi Aeacidem, violente allexit in arma.
Ipſe ferox, cædisque auidus, ſpiransque minarum,
Certam *Elicurto* operam, properansque animoſius omnem
Spondet opem, tacitoque ſtudens adrepere greſſu.
Belligerum terdena virum cui millia, noſtras
Non exſpectato præſumpſerat impete turmas
Plectere, & Heluetios inopino extinguere telo.
Atqui improuiſum caſtris mirantibus hoſtem
Arma cito impauidus, ruit omnis in arma repente
Heluetius, & facto velocius ordine, tanto
Sequanicas feruore acies, tantisque *rotundum*
Aggreditur *Comitem* neruis, ut quisque cruentæ
Grandinis impatiens ac tempeſtatis ahenæ
Sæuitiam exhorrens, inhoneſto cæperit auſu
Deſerto attonitos, ELICVRTO, verrere campos.
Mille e Burgundis, octingentosque vorago
Sorbuit iſta viros: reliqui trepidantibus alis
In mage tuta ſuos duxerunt tesqua tribules
Noſtra quidem, id ſpatii, crebras etiam agmine plagas
Et mutilos retulere artus, ac membra cruentis
Saucia vulneribus; Sed quod mirabile cunctis
Creditu, & æterna facinus memorabile fama;

Tot gladios, tot tela inter, tantique cruoris,
Profluvium, furor ille auidus, feruorque nec ullum
Suſtulit Heluetium, Lacheſinque arcentibus aſtris
Perdidit æthercam NEMO ex noſtratibus auram.

Hieraus zeigt ſich, daß er kein unfeiner Poet geweſen, obgleich andere darinn zu weit gehen, daß ſie ihn für den beſten lateiniſchen Poet in der Schweiz halten. Das Buch iſt ziemlich ſelten, und wird oft vergeblich geſucht. Beſonders aber iſt die erſte Ausgabe faſt ganz unbekannt.

S. *Clement. Bibl. cur.* II. 481. *Scheuchzer Nov. litt. Helvet.* 1704. 47. Ej. *Bibl. Helv.* 42. *Rahn Biol. Helv.* 45. *Leu Lexicon* II. 100. *Balthaſar Bibl. Lucernenſis.* MSſ. Ej. *Muſ.* deutſch 20. *Widekinii* Nachr. II. 326. 327. *Gerdes Florileg.* 1763. 34. 35. *Henning Bibl. libr. varior.* I. 206.

444. *Joh. Ulrich Wolleb* von Uri ſoll eine Helvetiſche Chronick von Chriſti Geburt bis 1661. geſchrieben haben.
S. *Leu Lexicon* XVIII. 773. Art. Urſeren XIX. 572.

445. „ *Speculum Helvetico Tigurinum* Πεντάγωνον, *quo* „ *breviter & ſuccincte de Helvetiorum, Tigurinorum,* „ *cum primis agitur ſtatu.* 1. *Politico.* 2. *Eccleſiaſtico.* „ 3. *Militari.* 4. *Eventuali. Accedit* 5°. *Compendium* „ *Chronologicum de rebus Tigurinorum. Authore Joh.* „ *Henrico Hottingero. Tiguri* 1665. in 12mo. 599 Seiten, „ ohne die Vorrede und Regiſter." Dieſes Werk iſt wegen der Menge der eingerückten Urkunden ſchätzbar. Die Beleſenheit des Verfaſſers zeigt ſich auf allen Seiten, und vielleicht nur zu ſehr. Im erſten Abſchnitt wird die politiſche Geſchichte der Stadt Zürich entworfen, und deren Namen, Zuſtand in den älteren und mittleren Zeiten, Regierungsform, Geſetze, Freyheiten, unterſucht. Alles iſt theils aus Urkunden gezogen, theils mit den Urkunden ſelbſt belegt. Der zweyte Abſchnitt liefert die Kirchengeſchichte, und beſonders der Schulen, Klöſter, Kirchen und Stifte, wo auch ſehr viel Urkunden, theils ganz, theils Auszugsweiſe eingerückt werden. So findet man hier auch noch S. 184-198. *Eraſmi Fabricii epiſtolam de ſtatu Scholæ Tigurinæ ad*

Hyperium Theologum Marburgenſem 1554. *Cal. Febr.* welcher Brief ſehr merkwürdig iſt. Der dritte Abſchnitt betrift die geführten Kriege. Der vierte erzehlt uns allerley andere Begebenheiten: die Stiftung und Vermehrung der Stadt, die Meteoren, Cometen, Erdbeben, anſteckende Krankheiten, Ungewitter, Froſt, Hagel, fremde Vögel, Mißgeburten, theure und wohlfeile Zeiten, Ueberſchwemmungen, trockne Jahrgänge, Heuſchrecken, Brünſte, Zerſtörungen der Städte, Niederlagen, Seefahrten, Belagerungen, Streitigkeiten, und viel andere Sachen. Dieſer Abſchnitt iſt der ſchlechteſte und überflüßigſte. Im fünften Abſchnitt findet man endlich eine kurze chronologiſche Geſchichte von Zürich, nebſt andern angehängten Sachen, wo beſonders noch viel vom Fraumünſter angebracht wird, welches alle Aufmerkſamkeit verdienet. Hottinger hat ſich ſehr der Chronick des *Vitodurani* bedienet, die zu ſeiner Zeit noch nicht gedruckt war, und er rückt ohnzählige Stellen derſelben ſeiner Arbeit ein. Da Hottingers Buch ſo viel Vorzüge hat, ſo iſt es ſchwer zu begreifen, daß man, um deſſen Verkauf zu befördern, zu den gewöhnlichen Buchhändler-Kniffen habe ſchreiten müſſen. Man ſetzte nämlich zu Zürich A°. 1737. demſelben folgenden neuen Titel vor: *Antiquitates Germanico Thuricenſes priſcum civitatis Tigurinæ diverſis temporum periodis ſtatum, Faciemque illuſtrantes, nec non multas de rebus medii ævi memorias exhibentes, collectæ cura atque ſtudio Jo. Henrici Hottingeri.* Der Titel, die Zueignungsſchrift und die Vorrede ſind das einzige, was neu gedruckt iſt, welchen man auf 4 Seiten eine Nachricht wegen dieſer neuen Ausgabe beygefügt hat, in deren man bekennt, man habe dem alten Buch, um deſſen Verkauf zu befördern, einen neuen Titel vorgeſetzt. Hottinger verſpricht in dieſem Werk pag. 202. *Antiquitates Eccleſiæ Tigurinæ* herauszugeben. Sollte es dasjenige Werk ſeyn, deſſen Scheuchzer in *Bibl. Helv.* unter folgendem Titel gedenkt: *Jo. H. Hottingeri liber de ſtatu eccleſiæ & Scholæ Tigurinæ inde a primordiis Chriſtianiſmi, in eo in primis agi-*

tur de fundatione eccleſiæ collegiatæ Carolinæ & ordine alphabetica recenſet præpoſitos, Canonicos alioſque Miniſtros ad tempora uſque reformationis. Mſſ.

S. *Füßlin progr. de edendo Theſauro Helvet.* Leipz. gel. Zeit. 1737. 361. 362. Dunkel Nachricht von verſtorb. Gelehrten III. 980. *Mercure Suiſſe* 1734. May 50. *Burkhard Hiſt. Bibl. Aug.* I. 44. 45. *Sagittarii Introduct. ad Hiſtor. Eccleſ.* II. 527. *Rahn Biol. Helvet.* 375.

446. * „ *J. Henrici Hottingeri de rebus Helvetiis. Tomi III.*"

S. *Scheuchzer Bibl. Helvet.* Mſſ.

447. „ *Abbregé de l'Hiſtoire générale de Suiſſe, avec une deſcription particuliere du Païs des Suiſſes, de leurs Sujets & de leurs Alliés. Par Jean Baptiſte Plantin... Geneve* 1666. in 8vo. 814 Seiten." Der erſte Abſchnitt dieſes Werks liefert die Geſchichte Helvetiens bis 1634. Er iſt aus Simlern, Münſtern, Guillimann, Stettler, u. ſ. f. zuſammengeſchrieben, und die lateiniſche Ausdrücke dieſer Schriftſteller ſind oft ſehr elend und unverſtändlich überſetzt, beſonders aber in den Namen. Von der Reformation an, erlaubt er ſich gegen die Römiſch-katholiſche Stände unanſtändige Ausdrücke, und ſetzt die nöthige Richtigkeit und Unpartheylichkeit auſſer Acht. Der zweyte begreift eine beſondere, meiſtens topographiſche Beſchreibung eines jeden Cantons und zugewandten Orts, wie auch der Unterthanen. Hier miſcht er viel alte und neue Innſchriften ein, wovon letztere meiſtens unbekannt und ſonſt nirgends aufgezeichnet ſind. Dieſes giltet hauptſächlich vom Canton Bern und deſſen franzöſiſchen Theil insbeſonders; denn andere, vorzüglich die Basleriſchen, ſind aus *Grynæo* und andern zuſammengeſchrieben. Das Buch ſelbſt iſt keiner ſehr beträchtlichen Achtung werth.

S. *Gryph de Script. Sec. XVII.* 410. *Quadrio Introd. alle Memorie Sulla Valtellina. Bibl. Hiſtor. Struvio Buder.* 1308. *Journal Helv.* 1759. Mars 280. 281. *Rahn Biol. Helv.* 553. Dieſe alle halten ſehr irrig das gegenwärtige Werk für eine Überſetzung der Helvetia antiqua & nova, da es mit der

Hyperium Theologum Marburgenſem 1554. *Cal. Febr.* welcher Brief ſehr merkwürdig iſt. Der dritte Abſchnitt betrift die geführten Kriege. Der vierte erzehlt uns allerley andere Begebenheiten: die Stiftung und Vermehrung der Stadt, die Meteoren, Cometen, Erdbeben, anſteckende Krankheiten, Ungewitter, Froſt, Hagel, fremde Vögel, Mißgeburten, theure und wohlfeile Zeiten, Ueberſchwemmungen, trockne Jahrgänge, Heuſchrecken, Brünſte, Zerſtörungen der Städte, Niederlagen, Seefahrten, Belagerungen, Streitigkeiten, und viel andere Sachen. Dieſer Abſchnitt iſt der ſchlechteſte und überflüßigſte. Im fünften Abſchnitt findet man endlich eine kurze chronologiſche Geſchichte von Zürich, nebſt andern angehängten Sachen, wo beſonders noch viel vom Fraumünſter angebracht wird, welches alle Aufmerkſamkeit verdienet. Hottinger hat ſich ſehr der Chronick des *Vitodurani* bedienet, die zu ſeiner Zeit noch nicht gedruckt war, und er rückt ohnzählige Stellen derſelben ſeiner Arbeit ein. Da Hottingers Buch ſo viel Vorzüge hat, ſo iſt es ſchwer zu begreifen, daß man, um deſſen Verkauf zu befördern, zu den gewöhnlichen Buchhändler-Kniffen habe ſchreiten müſſen. Man ſetzte nämlich zu Zürich A°. 1737. demſelben folgenden neuen Titel vor: *Antiquitates Germanico Thuricenſes priſcum civitatis Tigurinæ diverſis temporum periodis ſtatum, Faciemque illuſtrantes, nec non multas de rebus medii ævi memorias exhibentes, collecta cura atque ſtudio Jo. Henrici Hottingeri.* Der Titel, die Zueignungsſchrift und die Vorrede ſind das einzige, was neu gedruckt iſt, welchen man auf 4 Seiten eine Nachricht wegen dieſer neuen Ausgabe beygefügt hat, in deren man bekennt, man habe dem alten Buch, um deſſen Verkauf zu befördern, einen neuen Titel vorgeſetzt. Hottinger verſpricht in dieſem Werk pag. 202. *Antiquitates Eccleſiæ Tigurinæ* herauszugeben. Sollte es dasjenige Werk ſeyn, deſſen Scheuchzer in *Bibl. Helv.* unter folgendem Titel gedenkt: *Jo. H. Hottingeri liber de ſtatu eccleſiæ & Scholæ Tigurinæ inde a primordiis Chriſtianiſmi, in eo in primis agi-*

tur de fundatione eccleſiæ collegiatæ Carolinæ & ordine alphabetica recenſet præpoſitos, Canonicos aliosque Miniſtros ad tempora usque reformationis. Mſſ.

S. *Füßlin progr. de edendo Theſauro Helvet.* Leipz. gel. Zeit. 1737. 361. 362. Dunkel Nachricht von verſtorb. Gelehrten III. 980. *Mercure Suiſſe* 1734. May 50. *Burkhard Hiſt. Bibl. Aug.* I. 44. 45. *Sagittarii Introduct. ad Hiſtor. Eccleſ.* II. 527. *Rahn Biol. Helvet.* 375.

446. * „*J. Henrici Hottingeri de rebus Helveticis.* „*Tomi III.*"

S. *Scheuchzer Bibl. Helvet.* Mſſ.

447. „*Abbregé de l'Hiſtoire générale de Suiſſe, avec* „*une deſcription particuliere du Païs des Suiſſes, de leurs* „*Sujets & de leurs Alliés. Par Jean Baptiſte Plantin...* „*Geneve* 1666. in 8vo. 814 Seiten." Der erſte Abſchnitt dieſes Werks liefert die Geſchichte Helvetiens bis 1634. Er iſt aus Simlern, Münſtern, Guillimann, Stettler, u. ſ. f. zuſammengeſchrieben, und die lateiniſche Ausdrücke dieſer Schriftſteller ſind oft ſehr elend und unverſtändlich überſetzt, beſonders aber in den Namen. Von der Reformation an, erlaubt er ſich gegen die Römiſch- katholiſche Stände unanſtändige Ausdrücke, und ſetzt die nöthige Richtigkeit und Unpartheylichkeit auſſer Acht. Der zweyte begreift eine beſondere, meiſtens topographiſche Beſchreibung eines jeden Cantons und zugewandten Orts, wie auch der Unterthanen. Hier miſcht er viel alte und neue Innſchriften ein, wovon letztere meiſtens unbekannt und ſonſt nirgends aufgezeichnet ſind. Dieſes giltet hauptſächlich vom Canton Bern und deſſen franzöſiſchen Theil insbeſonders; denn andere, vorzüglich die Baslerichen, ſind aus *Grynæo* und andern zuſammengeſchrieben. Das Buch ſelbſt iſt keiner ſehr beträchtlichen Achtung werth.

S. *Gryph de Script. Sec. XVII.* 410. *Quadrio Introd. alle Memorie Sulla Valtellina. Bibl. Hiſtor. Struvio Buder.* 1308. *Journal Helv.* 1759. Mars 280. 281. *Rahn Biol. Helv.* 533. Dieſe alle halten ſehr irrig das gegenwärtige Werk für eine Überſetzung der Helvetia antiqua & nova, da es mit der

ſelben nur keine Gleichheit hat. Viel richtiger reden hievon Herr von Wattenwyl in der Vorrede zu ſeiner *Hiſt. de la Confeder. Helvet. Mercure Suiſſe* 1734. May 49. Helvet. Bibl. I. 146. 147. *Zurlauben Hiſt. Milit.* VIII. 326. 388. *Journal des Sçavans* 1666. Février I. *Zedler Lex.* XXVIII. 666. 667.

448. * „Joh. Heinrich Waſers, Burgermeiſters zu „Zürich, gemein Eydgenößiſche Chronick. Mſſ. Auf der „Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 554." Iſt es etwann das nachfolgende Werk?

449. „*Archivum Helveticum*, verfaſſet von Johann „Heinrich Waſer, alt Stadtſchreiber und hernach „Burgermeiſter der Stadt Zürich. Mſſ. T. I. 1601. „1610. 88 S. T. II. 1611 - 1620. 975 S. T. III. bis 1668." Dieſe ſchöne und wichtige Handſchrift befindet ſich auf der Burgerbibliothek zu Zürich, und erſtreckt ſich von 1601. bis 1668. Sie iſt den Jahren nach abgetheilt, und ungemein weitläuftig. Nebſt verſchiedenen allgemeinen Sachen findet man hier alles, was nur immer merkwürdiges in der Schweiz vorgefallen iſt, in welchem Theil der Geſchichte es ſeyn mag. Auch ſind hier viel Urkunden, Verträge, Briefe, Memorialien, Inſtructionen, Relationen, Abſcheide, Ordnungen, und Geſetze, Käufe, Verkäufe, Täuſche, u. ſ. f. eingerückt. Dieſes alles erwirbt dem Werk einen ſehr groſſen Werth.

S. *Scheuchzer Bibl. Hiſt. Helv.* Mſſ.

450. * „*Profeſſor* Frieſen handſchriftliches hiſtoriſ„ſches Tagebuch, wird oft in den Meiſteriſchen Schriften „angezogen." Es ſcheint zur Kenntniß der Sitten ſeiner Zeiten ſehr wichtig zu ſeyn. Ich weiß aber nicht von welchem Fries es iſt, ob vom Hans Jacob ſo 1576. Prof. Theologiæ zu Zürich ward, oder vom Hans Heinrich ſeit 1682. Prof. der Wohlredenheit daſelbſt; doch glaube ich eher vom letzteren.

451. J. R. Wetſtein hinterließ 20 Foliobände hiſtoriſcher und politiſcher Memoiren zur Beleuchtung der Helvetiſchen Geſchichte.

S. Meiſter Helvetiens ber. Männer II. 178 - 194. Dieſer groſe Mann verdient einen geſchickten Biograph.

452. „ Geſchichte von der Schweiz. Mſſ. in 8vo. „ 386 Seiten. In meinen Händen." Zuerſt von dem alten Helvetien, ziemlich umſtändlich. Den Pagum Verbigenum ſetzt der unbekannte Verfaſſer mit Recht ins Ergäu, mit Innbegriff eines Theils des Berneriſchen Oberlands bis gegen Engelberg. Dann kommt die Geſchichte von der fabelhaften Erbauung der Stadt Zürich an, bis 1689. in ſieben Perioden abgetheilt; nur Annalen, doch allerley merkwürdiges, beſonders umſtändlich in dem Zeitraum vom 1517. bis 1531. Scheint von einem Züricher zu ſeyn.

453. „ Alt Helvetiſches und Neu Eydtgnößiſches „ *Inventarium* , oder allgemeines Regiſter, geogra„ phiſch, perſonal, real, geiſtlich, weltlich. Mſſ. in „ Fol. Auf der Burgerbibliothek zu Zürich und Bern." Hier ſind in alphabetiſcher Ordnung eingerückt: „ 1) *Janſons Index Helveticus* über alle Ort der Eydgenoßſchaft, „ da die Buchſtaben deuten auf ſeine Landtafel, wo ein „ jedes Ort zu finden ſeye. 2) Das Regiſter über das „ Urbarium des Kloſters Wettingen. 3) Das Regiſter „ über die Ehegerichtlichen - Satzungen der Stadt Zü„ rich. 4) Das Regiſter über die ſogenannten *Basleriana*, „ welche in der Zürcheriſchen Kanzley aufbehalten werden. „ 5) Das Regiſter über die meiſten *Tſchudiana*, von deſſen „ Tomis Mſſ. beſonders aber über den Tomum Geographi„ cum. 6) Das Regiſter über *Glareans Helv.* mit *Myco„ nii* Anmerkungen. 7) Das Regiſter der Kapperſch„ weiler Chronick von Rothenflue. 8) Ein namhafter „ Theil der *Breitingeriana* auf der Stiftsbibliothek. 9) Der „ Auszug aus *Wagners Mercurio* und Bluntſchli *Memo„ rabil. Tigur.* 10) Ein Theil des Urbarii des Frauen„ münſters zu Zürich. 11) Allerley Singular - Caſus, „ Sachen, Geſchichten, Mandate, Verträge ꝛc. wann oder „ wo dieſes oder jenes zu finden." Sollte dieſes das gleiche Werk ſeyn, deſſen im *Commercio litterario Uffenbachiano*

IV. 374. 375. 390. gedacht wird, wenigſtens ſcheint die Beſchreibung es mitzugeben; da geſagt wird, es ſey ein Regiſter über geheime und meiſtens in den Kanzleyen liegende Handſchriften.
S. *Bibl. Uffenbach.* III. 349. Nro. CXIX.

454. * „*Jo. Jacobi Wagneri Chronologia Helveto Ti-*
„ *gurina.* Mſſ.“
S. *Leu* XIX. 33.

455. „Von großen vnd wichtigen Sachen, ſo ſich
„ in einer loblichen Eydtgnoſchaft vor vnd ſidt dem
„ letſten Cappeler-Krieg *A°.* 1531. zugetragen. Zu-
„ ſammengetragen von Johann Caſpar Steiner des
„ Raths. Mſſ. in Fol. 2 Bände.“ Dieſes Werk iſt nichts aneinander hängendes, ſondern Sammlungen zu einer künftigen Ausarbeitung. Sie ſind jedoch ſehr wichtig, und beſtehen meiſtens aus öffentlichen Urkunden. Der erſte Theil hat 1134 Seiten. Er betrift die Procedur gegen Hans Wirt, Vogt zu Stammheim, ſeinen beyden Söhnen, und Burkhard Rütimann, Vogt zu Nußbaumen, oder den Ittinger-Handel 1524.; das von Zürich 1532. ergangene (wegen einiger Ausdrücke wider die Meß) angefochtene Mandat; den Luggarner-Handel 1555.; den Glarner-Handel 1560.; des Kardinals von Lothringen Pratiken 1564.; die Ausgrabung und Mißhandlung der Körper der A°. 1531. am Zugerberg erſchlagenen Züricher 1582.; wegen dem Gregorianiſchen Kalender 1582.; die Belagerung von Coſtanz und damalige Händel 1633. nebſt dem Coſtanzer-Sturm 1548.; die Unruhen zwiſchen Bern und Solothurn wegen Mißhandlung der Berneriſchen Völker bey der Kluß 1632.; der Keſſelringer-Handel 1635.; Streit zwiſchen Zürich und dem Abt zu St. Gallen wegen dem Rheinthal 1632. Einige von dieſen Sachen ſcheinen geſönderte Beſchreibungen zu ſeyn, deren Verfaſſer ich nicht kenne. Als: zwey große Beſchreibungen vom Glarner-Handel 1560.; verſchiedene Beſchreibungen der Belagerung von Coſtanz und des Keſſelringer-Handels; welche alle leſenswürdig, aber mehr und minder mit Urkunden verſehen ſind. Einige Schriften ſind in dieſem Theil. Seite 105-122.

„Groſſe vnd vilfaltige Untreüw vnd Mutwill auch Hochmuth ſo der Stadt Zürich von den fünf Orten bewieſen. Durch Meiſter Heinrich Bullinger 1532.“ S. 165 - 268. „Wahrhaft Verzeichnuß wie die fromen vnd rächtgläubigen Leuth von des heiligen Euangeliſchen Glaubens wägen durch die 7 Ort der Eydtgnoſchafft, Lucern, Vri, Schwytz, Vnderwalden, Zug, Fryburg vnd Solenthurn, vß irem Vatterland von Luggaris vertrieben ſind. Durch *M.* Heinrich Bullinger 1558. Mit vielen Urkunden.“ S. 293-315. *Thaddæi Duni* Beſchreibung eben dieſes Handels von 1540. bis 1602. fortgeſetzt. Auf deutſch. S. 316-320. Ein A°. 1592. zu Zürich gedruckt ſeyn ſollendes deutſches Lied über dieſen Handel, welches aber ſehr wenig zu bedeuten hat. S. 533 - 713. Abrahain Wilds Ehrenrettung des Lands Glaris 1686. Der zweyte Theil enthält auf 941 Seiten die Appenzeller-Landstheilung von 1597, nebſt den daſigen Streitigkeiten wegen dem Spaniſchen Bund; beydes ſehr umſtändlich und mit wichtigen Urkunden. Die Streitigkeiten zwiſchen dem Abt von St. Gallen und Appenzell auſſeren Rhodens, betreffend die Collaturen oder Kirchenſätze im auſſeren Rhoden 1597.; den Handel wegen Abſchaffung der Altäre zu Urnäſchen 1602.; die Reformationsgeſchichte von Appenzell, von Walther Klarer 1565. von S. 275. bis 306. ganz. Die Appenzeller-Religionsſtreitigkeiten 1598. & 1599. von S. 307. bis 508. ſehr weitläuftig und mit häufigen Urkunden. Eine umſtändliche Beſchreibung des Handels bey der Cluß 1632. mit Urkunden 511 - 561. Pratiken der katholiſchen Orte in Frankreich 1634. Das Uttwyler Geſchäft 1644. Zwey Beſchreibungen. Der Wingoldinger Handel 1664. ſehr umſtändlich, mit vielen Urkunden 639 - 806. Der Capplerſche Handel 1663. Der Gachlingiſche Handel 1610. Der Handel wegen Einſetzung eines Altars zu Mülheim 1607. Ein ähnlicher Handel zu Aadorf 1627. Man ſieht aus dieſem allem, wie wichtig und nützlich dieſe Sammlung ſey;

und wie viel ſie zur Erläuterung der Geſchichte beytragen können.

456. „ *Hiſtoriæ Helveticæ libri duo, Autore Joh. Hen-* „ *rico Rhanio.* Mſſ. in Fol. 76 S. Die Urſchrift iſt in dem „ 154ten Band der Rhaniſchen Handſchriften.“ Iſt der erſte Entwurf ſeiner gröſſern Chronick, erſtreckt ſich aber nur bis A°. 597. Die Schreibart iſt rein und flieſſend. Der Innhalt iſt auch gründlich und von den Fabeln ziemlich gereinigt.

457. „ Eydigenößiſche Geſchichten von dem An- „ fang des Helvetiſchen Namens, bis auff gegenwär- „ tig lauffenden 1677ten Jahrs, auß allerhand ſo wol „ von Hand geſchrieben, als auch getrückten Scriben- „ ten, wie nicht weniger den *Actis publicis*, mit mög- „ lichſtem Fleiß zuſamen geträgen durch Johann Hein- „ rich Rahn.“ Die Urſchrift liegt bey Hrn. Peſtaluz bey der Trauben zu Zürich. Sie hat zwey Theile, dieſe erſtrecken ſich bis 1676. in eilf Büchern auf 1068 S. Ihnen iſt noch ein dritter Theil beygefügt, der ebenfalls von Rahns eigener Hand iſt, welcher die Geſchichte bis 1701. fortſetzt, und fünf Bücher auf 644 S. begreift. Die Urſchrift war auch noch in Kapitel eingetheilt, und dieſen die Summaria beygefügt, welche aber in der Urſchrift ſelbſt, nebſt noch anderen Sachen durchgeſtrichen ſind. So iſt z. E. 1308. nach der Erzehlung der Telliſchen Geſchichte, der Zweifel den er wider die Gültigkeit derſelben äuſſert, durchgeſtrichen. Dieſes und andere Stellen erwecken den Verdacht, als wenn ſie in der Cenſur nicht ſeyen genehmiget worden. Jeder Theil hat ſein weitläufſtiges Regiſter. Dieſe Arbeit iſt überhaupt eine von den beſten und zuverläßigſten Chronicken, beſonders in Anſehung deſſen was zu Rahns Zeiten vorgefallen iſt, und wäre des Drucks allerdings würdig. Laut Befehl des Löbl. Stands Zürich vom 2. Sept. 1724. 7. Jul. 1725. und 17. Aug. 1727. ſoll ein jeweiliger Profeſſor der Vaterländiſchen Geſchichte zu Zürich dieſe Arbeit fortſetzen. So ſoll auch Bodmer ſie würklich bis 1711. fortgeſetzt haben. Abſchriften befinden ſich mehrentheils in 4 Bänden auf der Bürgerbibliotheck zu Zürich,

zu Bern; und in viel Particular-Händen. In dieſen ſind die Theile folgender maſſen abgetheilt, T. I. bis 1500. T. II. 1500 - 1677. T. III. 1677 - 1691. T. IV. 1691 - 1700. Die zwey erſten Theile waren bereits 1679. fertig, dann den 20ten Wintermonat 1679. ward vor Rath zu Zürich erkennt, die gröſſere Chronick in zwey Bänden in Folio, ſolle auf die Bürgerbibl. geliefert werden, die abgekürzte in zwey Bänden in 4to. aber ſolle in des Staatsſchreibers Canzley liegen, und keine von beyden gedruckt werden; ihm Rahn gab man dafür ein Geſchenck an Geld. Dennoch kam der Auszug A°. 1690, und zwar mit dem Privilegio ſämtlicher Evangeliſchen Stände der Eydsgenoſſenſchaft unter folgendem Titel heraus: „Eydt-„gnöſſiſche Geſchicht-Beſchreibung, das iſt, kurtzer „Begriff aller in den Löblichen XIII. und Zugewand-„ten Orthen der Eydtgnoſſchafft, wie auch dero nächſt „angrentzenden Landen, ſint dem Anfang des Helve-„tiſchen Namens biß auf das lauffende 1690. Jahr … „Durch Joh. Heinrich Rahn; Zürich 1690. in 8vo. „1172 S. ohne das 100 S. haltende Regiſter.“ Dieſer Auszug wurde auch ſo wohl aufgenommen, daß Löblicher Stand Zürich dem Verfaſſer dafür 200 Thaler gab, welchem die übrigen Evangeliſchen Stände auch ein Geſchenk beyfügten. Die Urkunde in zwey Quart-Bänden, iſt auf der Canzley zu Zürich.

S. Jöcher Lex. III. 1877. Hottinger Helvet. Kirchengeſchichte, T. I. Vorrede. Bluntſchli *Memor. Tig.* 321. *Journ. des Scavans* 1709. Janv. Supplément. *Bodmer & Breitinger Catal. Scr. Helv. Merc. Suiſſe* 1735. Avril 65. *Journ. Helv.* 1759. Mars 275. *Scheuchzer Nov. litt. Helv.* 1702. 34. 1707. 11 - 12. *Comm. litt. Uffenbach.* IV. 378. *Rahn Biol. Helv.* 557. 538. 539. *Leu Lex.* XIV. 19. *Bibl. Uffenbach.* T. III. 351. Nro. CXXXIV - CXXXVI. *Von Moos* Calender III. 515.

458. „Erſter Theil der Chronick von denen Oeſter-„reichiſchen Sachen und Kriegen ſo ſich von der Zeit „an Keyſers *Alberti I.* bis auf *Annum* 1499. zwüſchen „dem Haus Oeſterreich und den Eydtgnoßen zuge-„tragen: Da im Eingang ſich ein Außzug aus frömb-

den *Authoribus*, der Alten Eydtgnoßen Arth zu Kriegen betreſſend, finde. Hierinn ſein auch beyläuſig die Meiländiſchen Kriege beſchrieben: Item der Burgundiſche Krieg; auch andere Eydtgnößiſche Geſchichten mehr, ſo ſich vor und nach dem Schwaben-Krieg zugetragen: Item Saltz zum Salat, oder Antworth auf die von einem Schährer zu Lucern außgegebene Beſchreibung des Cappeler-Kriegs. Ander Theil der *Chronic* von Eydtgnößiſchen-Kriegen und anderen Händlen, ſeith dem Anfang des Eydtgnößiſchen-Bundts: Warbey auch Wernherr Steiners Beſchreibung der Mayländiſchen-Kriegen, denen Er ſelbs beygewohnet: Ein alte Zürich-*Chronic*, ſo ihren Anfang nimmet von Erbauwung an ſelbiger Statt: Riſſe von allem groben Geſchütz, ſo die Eydtgnoſſen im Schwaben-Krieg eroberet: die in *Annis* 1647. und 1668. aufgerichtete Gemein Eydgnößiſche *Defenſional*-Weſen, ſamt deme was hierüber in *Añis* 1673. und 1674. weithers berathſchlaget worden: Auch des *Mareſchalls de Turenne Ordre dans la diſpoſition des Batailles au jour du Combat*, Von Johann Caſpar Steiner, Mſſ. in Folio."

459. * „*Jo. Rudolphi Heſſii præfecti Græningani Annales Helvetico Tigurini ab anno* 1621. *ubi deſiit Hallerus ad annum* 1693. Mſſ. in Fol. 3 Vol." Ein deutſch geſchriebenes Werk; enthält viel Verträge, Abſcheide und andere Urkunden. Es ſind meiſtens Bruchſtücke. Jedoch ſind im erſten Band der ſich von 1621. bis 1668. erſtreckt, die Bauren-Aufruhren von 1645. 1646. und 1653. und der Rapperſchweiler-Krieg von 1655. umſtändlich genug beſchrieben. Der zweyte Band erſtreckt ſich bis 1678. Der dritte dann bis 1693. Der Verfaſſer ſtarb 1695. und ſtiftete die Profeſſur der vaterländiſchen Geſchichte zu Zürich.

S. *Fußlin Catal. Mſſ. Leu* X. 140.

460. * „Johann Rudolph Heß alphabetiſches Regi- „ſter der Materien ſo in allen ſowohl gemeinen als „ſonderbaren Eydgenöſſiſchen-Abſcheiden von 1532. „bis 1694. enthalten. Mſſ. in Fol. 2 Vol." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich.
S. *Leu Lexicon* X. 140.

461. * „*Compendium* hiſtoriſcher Begenheiten, wel- „ches Pannerherr Peter Tſchudi ſeinem *Urbario* von „Seckingen beygefügt: fangt an 1241. geht fort „bis 1697. Mſſ."

462. * „Kurze Chronologiſche Schweizer-Chronick. „Mſſ. in 12mo. gegen 170 S." Im Gotteshaus Rheinau, N°. 273. Iſt gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts geſchrieben worden. Zuerſt von den Eydgenößiſchen Schlachten und Kriegen. Denn die Geſchichte eines jeden Cantons, Unterthanen und zugewandten Orte. Scheint nicht von beſonderem Belang zu ſeyn.

463. „*Joannis Baptiſtæ Ottii index rerum Helvetica-* „*rum.* Mſſ. in Fol." In den Händen Herrn Rathsherrn und Herrn Doctor Scheuchzers zu Zürich. Iſt eine ungeheure Arbeit, die niemals zu einigem Schein der Vollkommenheit gelangen kann; oder iſt es möglich, wie dieſer Plan es begehrt, ein Material-Regiſter über alles zu machen, was jemals von Helvetien und deren Theilen iſt geſchrieben worden.

464. * „*Joh. Jacobi Holzhalbii Chronicon Helveticum.* „Mſſ. in Folio, 2 Bände." Das Verzeichniß Schweizeriſcher Schriftſteller ſo unter der Aufſicht Bodmers und Breitingers iſt verfertiget worden, und aus welchem ich dieſen Auszug genommen, ſagt, die Urſchrift dieſer Chronick ſey auf der öffentlichen Bibliothek zu Bern; allein ich habe ſie weder in dem Verzeichniß dortiger Handſchriften, noch unter den Handſchriften ſelbſt finden können. Wohl aber befand ſich dieſes Werk in den Händen des Herrn Georg Thormanns, Landvogts zu Milden, und des groſſen Raths der Stadt Bern. Der vollſtändige Titul ſoll dieſer ſeyn:

„ *Helvetia Generalis*, oder gemein Eydgenößiſche Ge-
„ ſchichten, darinnen begriffen, was die Hiſtorien von
„ dem alten Helvetia melden, wie die Helvetier von
„ den Römiſchen Kayſern under ihre *Jurisdiction* ge-
„ bracht, wie ſie ſich des Römiſchen Jochs entladen,
„ und hernach von den Chriſtlichen Keiſeren und Kö-
„ nigen mit herrlichen Freyheiten begaabet worden,
„ was ſie verurſachet, den Eydtgnößiſchen Pundt zu
„ Verthädigung ihrer Freyheiten aufzurichten: Was
„ für Pündtnußen ſie mit fremden Fürſten und Po-
„ tentaten gemachet; was für ſchwehre Krieg ſie mit
„ dem Haus Oeſterreich, mit Herzog Carl von Bur-
„ gund, in Mayland, in *Neapoli*, ja unter ſich ſelbſt
„ geführt, fortgeſetzt bis *ad. A.* 1700. T. I. *Helvetica*
„ *Specialis*, darinnen begriffen wie durch die gottſe-
„ lige *Reformation* das Liecht des Heil. Evangelii in
„ der Eydtgnoßſchafft aufgegangen, darumb die Be-
„ keñer deſſelbigen große Verfolgung erlidten: Die
„ Eydtgnoßſchaft wird in zwo Religionen, die Evan-
„ geliſch und Papiſtiſch, vertheilt, und ein Landsfrid
„ auffgericht: fehrner werden alle Ort und Zuge-
„ wandte der Eydtgnoſchafft ſamt jedes Orts An-
„ kunfft, *Situation*, Policey-Ordnung und Geſchich-
„ ten ordentlich beſchrieben. . . . ." Der Verfaſſer war des Zunftmeiſters Beat Holzhalb Bruder. Die Urſchrift ſoll ſich dem Verzeichnen nach auf der Burgerbibliothek zu Zürich befinden, und eine Abſchrift bey dem Herrn Fäſi allda. Sie iſt von 1700. bis 1712. zu Papier gebracht worden. Sie fängt mit dem Jahr 1306. an, erzehlt die Fata der erſten Eydsgenoſſen, bringt die Bundbriefe, Sempacher- und Stanzer-Verkommniß ganz an, welche Urkunden damals noch in wenig Privathänden waren. Mit der Geſchichte des alten Zürich-Kriegs endet der erſte Theil. Der zweyte erzehlt die Einnahme des Thurgäus; den Waldmanniſchen-Auflauf, den damals gemachten Spruch; den Roſchacher- und Schwaben- auch die Italiäniſche-Kriege. Die Reformations-

mations-Geſchichte iſt ziemlich weitläuftig und richtig, des-gleichen die Religions-Kriege des 16ten Jahrhunderts, die einheimiſche Streitigkeiten während dem dreyßigjährigen Kriege, auch die Begebenheiten des Rapperſchweiler-Kriegs ſind ziemlich vollſtändig. Mit dem Wartauer-Handel endet dieſer zweyte Theil. So daß die Eintheilung die auf dem Titel ſtehet, ſich nicht zu allen Exemplaren ſchickt. Die Chronick iſt meiſtens aus Tſchudi, Bullinger und Rahns Schriften abgeſchrieben, und enthält die allerletzten Zeiten ausgenommen, wenig anderes und neueres als dieſe.

465. „ **Marx Eſcher Schweizer-Chronick.** Mſſ. in „ 4to. 251 Seiten.“ In meinen Händen. Hat einen andern Verfaſſer als die vorige. Iſt nicht vieler Achtung werth. Sie beſchreibt was von ſeiner Geburt an bis 1712. in der Schweiz wiederfahren iſt, und man kann ſie ehe für ſeine Lebensbeſchreibung als für eine Chronick anſehen; doch ſind einige artige Nachrichten darinn. Der Verfaſſer iſt A°. 1628. den 7ten April zu Zürich gebohren worden.

466. „ *Abraham Scholl Hiſtoire des Suiſſes, par lettres.* „ Mſſ. in Fol.“ Im 118ten Band der Zurlaubiſchen Sammlungen 177. a. bis 224. a. Scholl war Meyer zu Biel; er liefert hier in fünf Briefen die vornehmſten Begebenheiten der Schweizer bis 1353. und begleitet alles mit ſehr nachdenklichen und gegründeten Betrachtungen.

467. * „ *Abram Scholl lettres ſur la Confédération Hel-* „ *vetique.* Mſſ. in Folio. Etwann 100 Seiten.“ Nicht viel neues; nur Auszüge aus alten Chronicken. Vielleicht das gleiche mit der vorigen Schrift.

468. * „ *Mémoires ſur ce qu'il s'eſt paſſé aux* 108 „ *dietes Suiſſes auxquelles a aſſiſté Mr. Abr. Scholl, Bour-* „ *guemaître à Bienne.* Mſſ.“ Sollen ſehr merkwürdig ſeyn. S. *Merc. Suiſſe* 1733. Janvier 54.

469. „ **Gründliche Einleitung zu der Eydgnößi-** „ **ſchen Bunds- und Staats-Hiſtorie .... von Joh.** „ **Rudolph von Waldkirch** ..... Baſel 1721. in 8vo.

„In zwey Theilen." Beyde Theile gehen in einer Seitenzahl fort, deren Anzahl ſich auf 943 erſtreckt. Jeder Theil aber hat ſeinen beſondern Anhang. Der zum erſten Theil enthält lauter Urkunden, und füllt 162 Seiten. Der zum zweyten Theil enthält die Regiments-Verfaſſung der Löbl. Orte, auf 56 Seiten. Die Geſchichte iſt bis 1718. fortgeſetzt. Dieſes Werk iſt wichtig, und mit ſo viel Urkunden angefüllt, daß ich mich begnüge, es jedermann als eines der nützlichſten Bücher über unſere Geſchichte, anzupreiſen, ohne einen Auszug davon zu liefern. Nur der Urkunden allein ſind 135, worunter einige nicht ſehr bekannte ſind. Waldkirchs Betrachtungen ſind ſehr frey und nachdenkenswürdig; zuweilen hat er ſich doch durch falſche Nachrichten verführen laſſen. So ſind die geheimen Artikel vom Bund von 1715. gar nicht echt, ſondern wie ich zuverläßig verſichern kann, nichts als Räthe, die der Graf *du Luc*, um ſich an den proteſtantiſchen Cantonen zu rächen, ſeinem König giebt; und es iſt zu verwundern, daß Waldkirch ſich hat überreden können, dergleichen weit ausſehende Sachen, wenn ſie auch ſchon wahr wären, in ihrem Urſprung, ſo zu ſagen, ſchon drucken zu laſſen. Auch iſt es ziemlich ſeltſam, daß dieſes gewiß hin und wieder anſtößige Werk, keine Ahndung auf ſich gezogen hat. Es iſt noch A°. 1757. ohne jemands Widerrede, neu aufgelegt worden. Die Verbeſſerungen aber von welchen der Titel dieſer Auflage redet, ſind nicht von großem Belang. Ohngeachtet nun dieſes Werk wegen ſeinen Vorzügen billig gerühmt wird, ſo verdienet es dennoch auch in verſchiedenen Abſichten ſehr getadelt zu werden. Die größern und wichtigern Bündniſſe liefert er nur Auszugsweiſe, die kleinern ganz; die Regierungsform der Schweizeriſchen Staaten iſt zu kurz abgefaſſet; von Rhätien, der Waadt und dem Thurgäu iſt keine Meldung geſchehen, und aller Orten erſcheint eine unmäßige Partheylichkeit, und übertriebene Bitterkeit gegen die löbliche katholiſche Orte.

• S. *Acta Eruditor.* 1722. 188. Zeitungen der Gelehrten aus dem Schweizerland 39-43. *Zurlauben Histoire Mili-*

taire VII. 471. Leipz. gel. Zeit. 1721. 306. 1722. 190. *Bibl. Hiſtor. Struvio Buderiana* 1309. 1310. *Bibl. Germanique* III. 265. *Journal Helvet.* 1759. Mars 276. Staats- und Reiſegeogr. T. X. Vorrede. *Mercurius Hiſtor.* 1722. Mars 285-290.

470. „ **Kleine Schweizer-Cronica oder Geſchicht-„buch . . . . . in Truck gegeben von Hanß Rudolff „Grim, Buchbinder in Burgdorff.** *Anno* 1723. in 8vo. „204 Seiten." Eine ſehr elende und höchſtens für unverſtändige Bauren ſich ſchickende Arbeit, die in allen Abſichten ſehr ſchlecht iſt. So erzehlt er z. E. verſchiedene alte Schweizeriſche Wörter, deren einige aber nicht Schweizeriſch ſind; als: promt, tort, u. ſ. f. firmen iſt das gute deutſche gefirmen u. ſ. f. Die Stadt Bern ſagt er, ſey 1218. gebauet, und deren Stifter 1263. geſtorben. Anderer elenden Beſchreibungen zu geſchweigen. Der Verfaſſer war ein ungelehrter Menſch, ein Buchbinder, Mahler und Trompeter zu Burgdorf; mit allem dem hat er das ſonderbare Schickſal gehabt, daß ſeine Bücher und Verſe von dem Pöbel begierig ſind aufgenommen, und mit einem ſolchen Erfolg unter demſelben eingeführet worden, daß kein Schriftſteller ſich einer ſo ſchleunigen durchs ganze Land ausgebreiteten Begierde ſeine Schriften aufzukaufen, und auswendig zu lernen, rühmen kann.

471. „ **Summariſcher Innhalt der alten Schwei-„zer-Schlachten und Geſchichten** 1723. in 8vo." Man hat auch ältere Auflagen, die ich nicht kenne. Auch von der letzten habe ich nur die 8 Seiten haltende Vorrede geſehen.

472. „ **Schweizeriſches-***Theatrum*, **worinnen die-„ſes Staats völlige Hiſtorie und ſonderbare Verän-„derungen enthalten . . . . von** *D.* **Jacob Auguſt „Frankenſtein . . . . Halberſtadt** 1724. in 8vo. 84 S." Eine nicht unfeine und für einen Ausländer nicht unrichtige Schrift.

S. Hamburg. *Bibl. Hiſt. Cent.* X. 162.

473. „ **Eydsgenößiſche Geſchichtbeſchreibung nach „Chronologiſcher Ordnung, in welcher** *Stylo uniformi*

„ aus *actis publicis* geſchriebenen und gedruckten *Mo-*
„ *numentis* zu finden, was zu jeden Zeiten ſo wohl in
„ Politiſchen- als Kirchen-Sachen paßirt iſt. Von
„ Johann Jacob Scheuchzer. MſT. in Fol. 28 Vol. und
„ 4 Bände Regiſter.“ T. I. bis 274. T. II. von 276. bis 754. III. 755-973. IV. 976-1127. V. 1127-1221. VI. 1221-1274. VII. 1274-1314. VIII. 1314-1350. IX. 1351-1382. X. 1382-1407. XI. 1408-1435. XII. 1436-1443. XIII. 1443-1468. XIV. 1468-1484. XV. 1484-1509. XVI. 1509-1524. XVII. 1524-1530. XVIII. 1530-1546. XIX. 1546-1584. XX. 1584-1618. XXI. 1618-1641. XXII. 1641-1684. XXIII. 1684-1696. XXIV. 1696-1702. XXV. 1702-1705. XXVI. 1705-1711. XXVII. 1712. XXVIII. 1713-1719. Bey den Herren Erben und Neffen deſſelben. Dieſe ſchöne aber noch die letzte Hand eines geſchickten Manns bedörfende Arbeit, beruhet auf lauter Urkunden und auf die Zeugniſſe der beſten Geſchichtſchreiber, welche Scheuchzer bey jeden Begebenheiten dem Titel nach, aber unvollkommen anführt. Scheuchzer beſchreibt die neueren Zeiten ſehr umſtändlich, und mit einer freymüthigen Feder. Im Anfang verfällt er in viel Ausſchweifungen. Ueberhaupt ſind hier die Politiſche- Civil- Kirchen- Gelehrten-Geſchichte, und die Alterthümer bey einander, wie auch die Scheuchzeriſche Sammlung der Urkunden; das *Lexicon Geographicum* und die *Bibliotheca Helvetica*. Dieſes alles macht eine Kette von 57 Foliobänden aus, die mit einander haben ſollen gedruckt werden. Allein die Weitläuftigkeit des Werks hat alle Buchhändler abgeſchreckt, und die freymüthige Feder des Verfaſſers hat die Cenſur zu Zürich bewogen, auch den Auszug dieſes Werks, welchen Scheuchzer herausgeben wollen, zu hintertreiben.

S. Neue Zeit. aus der gel. Welt. Zürich 1725. 18. 19. 20. und Leipz. gel. Zeit. 1724. 576-578. wo Scheuchzer ſelbſt eine umſtändliche Nachricht von ſeiner Arbeit giebt. *Bibl. German.* XII. 215. XIV. 176. *Kraus nova litteraria* 1720. 61-66. *Journal des Sçavans* 1725. Nov. 768. *Reimar vita J. A. Fabricii* 327.

474. „ Sonderbare Nationen Geſpräche — zwi-
„ ſchen einem Franzoſen und einem Schweizer —
„ nebſt einer *Critique* über die Sitten und Gebräuche
„ der Franzöſiſchen und Schweizeriſchen Nation,
„ nebſt dem Kern von der ganzen Schweizer-Hiſtorie,
„ wie auch ſonderbare Nachrichten von dem Schwei-
„ zerland an und vor ſich ſelber. Berlin, in 4to. 1728.
„ 7te, 8te, 9te, 10te und 11te Entrevue, S. 555-952."
Sehr viel fremde Sachen; was von der Schweiz geſagt wird, iſt nicht von großer Bedeutung.

475. Die Patres Bened. D. L. T. M. W. wollten in franzöſiſcher Sprache und in drey Bänden in 4to. eine große Geſchichte der alten und heutigen Schweiz oder Eydsgenoſſenſchaft herausgeben. Ein Königl. Franzöſiſcher Dollmetſcher ſoll ſie verbeſſert und überſehen haben. Es ſcheint aus der den Donſtags Nachrichten von Zürich 1731. Nro. 1. eingerückten Anzeige, daß ſehr viel genealogiſches hier einlaufen ſollte, nebſt den Lebensbeſchreibungen und Abbildungen der vornehmſten Helden Helvetiens. Eben die angeführte Nachrichten ſind die einzigen, wo ich etwas von dieſer mir noch ſtets verdächtig ſcheinenden Arbeit, gefunden habe.

476. „ Nikl. Hieron. Gundlings ... ausführlicher
„ *Diſcours* über den jetzigen Zuſtand der Europäiſchen
„ Staaten ... 1734. in 4to." Im zweyten Theil dieſes Werks S. 98-138. wird von der Schweiz gehandelt. Obgleich nun hier viel gutes ſich befindet, ſo iſt doch auch viel ſchlechtes, unvollſtändiges und falſches, ſo daß es nicht viel Achtung verdienet.

477. Hieronymus Stettler wollte eine Schweizer-Chronick auf deutſch oder lateiniſch verfaſſen, und die Schriftſteller gegen einander vergleichen. Dieſes finde ich in einem Brief des Stettlers an den Dechant Gruner ſel. von 1733.

478. * „ *J. Rod. Gruneri Hiſtoria Helvetiæ. Item* 2
„ Jahrgäng ſeit etlich 100 Jahren, in Fol. MſC."
S. *Scheuchzer Bibl. Hiſt. Helvet. Mſſ.*

479. „Jacob Lauffers *Profeſſ. Eloq. & Hiſtor.* genaue und umſtändliche Beſchreibung Helvetiſcher Geſchichte, aus den bewärtheſten Verfaſſern der alten und neuen Hiſtorien, und dazu dienenden Urkunden zuſammengetragen. Zürich in 8vo. Erſter Theil bis zum Tode Clodovåus des Großen 1736. 347 S. ohne die Zueignungsſchrift und Vorberichte. T. II. bis zu Berchtold dem V. Stifter der Stadt Bern 1736. 348 S. T. III. bis zum Entſatz der Stadt Laupen 1736. 351 S. T. IV. bis zur Einnahme des Ergäus 1737. 360 S. T. V. bis zum Anfang des Burgundiſchen Kriegs 1737. 360 S. T. VI. bis zum Frieden mit dem Bund vom St. Georgenſchild 1737. 334 S. T. VII. bis zum Anfang der Reformation 1737. 376 S. T. VIII. bis zum Feldzug der Berner in die Waadt 1737. 331 S. T. IX. bis zum Frieden von Château Cambreſis 1737. 343 S. T. X. bis zum Borromäiſchen Bund 1737. 338 S. T. XI. bis zur Schleifung der Feſtung St. Catharina (1600.) 1737. 340 S. T. XII. bis zum Frieden mit Savoyen (1617.) 1737. 352 S. T. XIII. bis zur Unterdrückung der Rhätier durch die Oeſterreicher (1622.) 1737. 344 S. T. XIV. bis zum Mantuaniſchen Krieg (1628.) 1737. 342 S. T. XV. bis zur Wiedereroberung des Veltlins (1635.) 1738. 327 S. T. XVI. bis zum Rechtsſtand des X Gerichtenbunds wegen Beſetzung der Landsämter (1644.) 1738. 320 S. T. XVII. bis zur Empörung der Bauren (1653.) 1738. 302 S. T. XVIII. bis zum End des Rapperſchweiler-Kriegs (1657.) 1738. 360 S. und endlich ein vollſtändiges Regiſter über die 18 Theile 1739. 190 S." Laufer fieng bereits A°. 1724. auf Oberkeitl. Befehl an, dieſes Werk zu verfaſſen. Er hatte den Zutritt zu den Archiven, durfte aber nicht alles ſchreiben. Seine Arbeit iſt nicht geendiget, ſondern er iſt darüber geſtorben. Joh. Georg Altmann hat noch die Jahre 1657. bis 1664. beygefügt. Nirgends ſind die Quellen angezeigt; ſehr viel Ausſchweifungen, beſonders in den erſtern Theilen, eingerückt. Die Schreibart ſchwülſtig

und rednerisch; die Geſchichte mit vielen Kleinigkeiten beladen, die wohl zu einer Geſchichte eines Cantons, nicht aber der Schweiz überhaupt gehören. Die Wittwe eignete das Werk dem ſouverainen Rath zu Bern zu, der auch nicht nur alle ihm ausgetheilte Exemplar nach dem laufenden Preis mit ſamt dem Einbinderlohn bezahlte, ſondern noch der Wittwe ein Geſchenk von 1800 Reichsthalern machte, und das Original auf die Bibliothek zu legen anbefohl. Habe ich nun ſchon ſehr viel Fehler dieſes Werks geahndet, ſo bleibt doch unläugbar, daß es eines der beſten und vollſtändigſten ſey, ſo man über die Eydsgenößiſche-Geſchichte habe, und daß es jedermann zu empfehlen ſey. Was es mit der Ueberſetzung ins Franzöſiſche, ſo der franzöſiſche Abgeſandte in der Schweiz, *Marquis de Bonæ*, ſoll haben veranſtalten laſſen, für eine Beſchaffenheit habe, weis ich nicht, wohl aber daß *Charles Guillaume Loys de Bochat*, mit der Beyhülfe eines *Pury* von Neuenburg, eine ſolche übernommen, die er aber nicht weit über den erſten Theil fortgeſetzt hat; denn weil er alles genau prüfen, und das fehlende wie auch Landkarten, Urkunden, u. ſ. f. beyfügen wollte, ſo ſahe er bald, wie ſchwach Laufer in den älteſten und mittleren Zeiten ſey. Um dieſe Lücke zu füllen, ſchrieb *Bochat* ſeine *Mémoires ſur la Suiſſe ancienne*, und dabey blieb das Werk liegen. J. C. Füßlin ſoll auch den Laufer bis 1664. fortgeſetzt haben, ſeine Arbeit aber unterdrückt worden ſeyn.

S. *Zurlaub. Hiſtoire Milit.* VIII. 326. *Merc. Suiſſe* 1736. Septembre 116. *Fuſslin præf. ad Simlerum de reſpub. Helvet.* *Journal Helv.* 1759. Mars 276. *Bibl. Hiſt. Struvio Buder.* 1309. Helv. Bibl. II. 183-255. wo Probſtücke aus dieſem Werk geliefert werden V. 275. 276. Götting. gel. Zeit. 1739. 851. Leipz. gel. Zeit. 1733. 588. Beyträge zur Hiſtoire der Eydsgenoſſen T. I. in der Vorrede.

480. *François Louis de Peſme de Saint Saphorin* hat über 40 Bände MſT. von den Negoziationen, dazu er gebraucht worden, hinterlaſſen, welche auch viel Schweizeriſches enthalten. Er ſtarb 1737. im 70ſten Jahr ſeines Alters.

S. *Bibl. German.* XXXIX. 211. Leipz. gel. Zeit. 1737. 771. 772. Ranft genealog. *Archivar.* 1737. 674 ſq. *Zedler* XXXIV. 9.

481. * „Ildephonſi von Flackenſtein *Helvetia Chronologico Geographica* 1740. Mſſ. 2 Vol. in Fol." Im Gotteshaus Rheinau, wo er den 5ten May 1767. im 70ſten Jahr ſeines Alters ſtarb. Iſt ſehr umſtändlich, hiſtoriſch, und topographiſch. S. 163 - 196. iſt eine umſtändliche Geſchichte des Gotteshauſes Rheinau. Von jedem Canton und zugewandten Ort liefert er zuerſt die Topographie, dann die Geſchichte der Biſtümer, Klöſter, Stifte, der gemeinen Vogteyen. Auch noch vieles von den Heerzügen, tapferen und ſtarken Leuten; von den päbſtlichen und franzöſiſchen Geſandten; den Bündniſſen ꝛc. Der 1te Theil hat über 800 S. der 2te über 600.

482. * „Franz Ludwig Steiger Heldengedicht, „darinn die Schweizer-Geſch. ſeit dem Burgundiſchen Krieg beſchrieben worden. Mſſ." Er wollte es ſchon 1742. drucken laſſen.

482. a. * „*Hiſtoria rerum publicarum Helvetiæ atque* „*Belgii fœderati præeuntibus Puffendorfio atque Schæpf-* „*lino conſcripta a Chr. Fr. Pfeffelio* 1743. Mſſ. in 4to."

S. *Bibl. Frankiana* T. II. Nro. 10948.

483. „*Hiſtoire Helvetique des Suiſſes & de leurs Alliés,* „*accompagnée de notes hiſtoriques & critiques, depuis* „*l'origine de ces peuples juſqu'à la fin du 13 Siecle, par* „*Mr. le Baron de Zurlauben* 1743. Mſſ. in Fol." Dieſes Werk macht den 116ten Theil der berühmten Zurlaubenſchen Sammlung aus. Herr General von Zurlauben hat daſſelbe in ſeinen jüngern Jahren verfertiget. Er hat getrachtet ſo viel möglich auf Urkunden zu arbeiten, und dardurch neue und merkwürdige Sachen ſeinem Werk einzuverleiben, welches ihm auch nicht ſelten gelungen iſt. Er hat ſein Werk auch (mit Auslaſſung deſſen, was die Geſchichte der Städte Genf und Müllhauſen betrift) bis auf die Zeiten fortgeſetzt,

da das Schweizerland unter das Joch der Allemannier und Burgunder gekommen iſt, und hat ſich beſonders beſtrebt, den Zuſtand dieſes Lands unter den Römern in ein heiteres Licht zu ſetzen, und zu dem Endzweck eine Menge Alterthümer und Innſchriften eingerückt, auch viel Gelehrſamkeit und Beleſenheit angewendet. Sein Werk iſt in ſieben Bücher abgetheilt. Das erſte gehet bis auf das Jahr 200. nach unſers Heilands Geburt. Das zweyte Buch erſtreckt ſich bis A°. 600. Das dritte ſetzt den Zuſtand der alten Städte des Schweizerlands aus einander. Das vierte erzehlt die Geſchichte bis A°. 888. Das fünfte enthält die Geſchichte bis A°. 1100. Das ſechste bis A°. 1278. und das ſiebende bis A°. 1300. Das geſamte Werk aber hat der unermüdete Herr Verfaſſer in vierzehen Bänden in 4to. neu ausgearbeitet, bis auf das Abſterben des Kaiſers Rudolphs von Habsburg fortgeſetzt. Alles mit beygefügten Urkunden ſo viel möglich beſteift, und dardurch der Geſchichte der mittleren Zeiten ein neues Anſehen gegeben.

S. *Le Long Fontette* III. 39107.

484. „*Jacobi Chriſtophori Beckii . . . introductio in* „*hiſtoriam patriam Helvetiorum ad annum* 1743. *usque* „*progreſſa*, *&* *in uſum academicum concinnata. Tiguri* „1744. in 8vo. 76 S. und auf deutſch, Zürich 1744. in „8vo. 117 S.“ Ein kurzer aber artiger, genauer und nützlicher Entwurf von Julii Cäſars Zeiten an bis 1743. Gut für öffentliche Leſungen zu halten, oder Anfängern einigen Begriff von der Schweizer-Geſchichte beyzubringen. Die Urkunde iſt lateiniſch, die Ueberſetzung aber vom ſel. Joh. Jacob Spreng. Von dieſem Werkchen iſt zu Zürich 1768. in 8vo. auf 115 S. eine neue Ausgabe in deutſcher Sprache herausgekommen, welche nicht geändert, aber bis aufs Jahr 1768. fortgeſetzt iſt.

S. *Supplem. ad Nov. Act. Erudit.* VI. 56. Leipziger gelehrte Zeit 1744. 753. 1745. 765. *Schœpflin Alſatia* I. 265. Staats- und Reiſegeographie X. Vorrede & 402.

485. „ *Hiſtoire générale de la Suiſſe depuis l'origine* „ *de la Nation, juſques à l'an* 1516. *par Abraham Ruchat* 1744. Mſſ. in 4to. 5 Vol." Die eigenhändige Handſchrift des Verfaſſers befindet ſich auf der öffentlichen Bücherſammlung zu Bern. Es wird ſich wohl der Mühe lohnen, eine genaue und umſtändliche Nachricht von dieſem Werk zu geben. *Ruchat* fieng bereits im Jahr 1707. an, daran zu arbeiten, doch ſehr langſam. So gab er in der Zwiſchenzeit die Geſchichte der Glaubens-Verbeſſerung heraus, und verfertigte annoch die Fortſetzung derſelben bis 1567. Er hat noch A°. 1748. an gegenwärtigem Werk gearbeitet. *Ruchat* hat dieſe allgemeine Geſchichte der Schweiz in drey Theile abgetheilt, in welchen die alte, die mittlere und die neuere Geſchichte erzehlt werden, und jeder Theil hat ſeine kleinern Abtheilungen. Er war geſinnet, ſie bis zum Jahr 1648. fortzuſetzen. Er hat ſich der Wahrheit und der Genauigkeit auch ſogar auf Unkoſten ſeiner Schreibart befliſſen; aller Orten führet er die Geſchichtſchreiber oder Urkunden an, die er gebraucht hat, und überhaupt hat er ſich alle Mühe gegeben, ſein Werk recht auszuarbeiten, und zu dem Ende weder Arbeit noch Geld geſpart. Der erſte Band begreift die Geſchichte der Schweiz bis A°. 313. Er iſt in vier Bücher abgetheilt, und hat 516 enggeſchriebene Seiten. Das erſte Buch enthält den gegenwärtigen und den alten Zuſtand der Schweiz, deren Regierungsart, Sitten, Gewohnheiten, Sprachen, Wiſſenſchaften, Religion, Gottesgelahrtheit u.ſ.f. In dieſer Einleitung bringt *Ruchat* ſehr viel merkwürdiges an, und ſchon hier fängt die von Seite zu Seite zunehmende Gelehrſamkeit und Beleſenheit dieſes Mannes an, deſſen Arbeit *Bochat* mit ſo großem Nutzen gebraucht hat. Das zweyte Buch liefert uns die Geſchichte Helvetiens, vom Urſprung des Volks an, bis zu den Zeiten, da es vom Julius Cäſar unteriochet worden. Er verwirft mit Recht die Fabeln der Chron. du Pays-de-Vaud, und bringt weit wahrſcheinlichere Meynungen auf die Bahn. Die Helvetier leitet er von den Einwohnern des mittäglichen Galliens und beſonders

den Helviern her, und beſtimmt die Bevölkerung dieſes Lands etwann 1000 Jahr vor unſers Heilands Geburt. Hierauf beſchreibt er ihre Feldzüge, er glaubt aber nicht, daß die Helvetier Antheil an der von den Galliern geſchehenen Plünderung Roms gehabt haben. Das dritte Buch entwirft die Geſchichte Helvetiens unter den zwölf erſten Kaiſern in einem Zeitlauf von 154 Jahren. Er glaubt die 12 von den Schweizern verbrennte und wieder aufgebaute Städte ſeyen: Aventicum, Louſanna, Minnidunum, Urba, Salodurum, Vibiscum, Vindoniſſa, Vitodurum, Ebrodunum, Tobinium, Tugium, Turicum; zu welchen noch gekommen: Noidenolex, Nevidunum, Pennelucus, Albona, Aquæ Helveticæ, Auguſta Rauracorum, oder vielmehr Baſilea, Forum Tiberii, Arbor Felix, ad Fines, Gannodurum &c. Alles dieſes wird mit vielen Innſchriften und Stellen alter Autoren beleuchtet. Nevidunum oder Civitas Equeſtrium hält er für eine Stiftung des Jul. Cäſars, etwann 40 Jahr vor Chriſti Geburt. Das vierte Buch entwickelt uns die Geſchichte Helvetiens vom Nerva an bis zum Conſtantin, zugenannt den Großen, in einem Zeitlauf von 216 Jahren. Aurelianus ſoll das ietzige Lauſanne gebaut und Genf wieder hergeſtellt haben. Conſtantius ſtellte die Mauern von Winterthur wieder her. Je näher *Ruchat* nun zu den Zeiten des mittlern Alters rückt, je wichtigere Entdeckungen macht er auch, beſonders was den franzöſiſch redenden Theil Helvetiens betrift. Der zweyte Band gehet bis a. 534. und hat 312 ſehr enggeſchriebene Seiten. Er enthält nur drey Bücher: nämlich das fünfte, worinn erzehlt wird, was von 313. bis 408. vorgegangen iſt. Hier iſt ſehr vieles, ſo die Schweiz nicht, oder nur ſehr von ferne betrift. Das ſechste Buch iſt ſehr wichtig, und enthält Nachrichten von der Einführung des chriſtlichen Glaubens in Helvetien, und von andern Kirchenſachen. Er beweiſet, dieſe ſey ſchon im zweyten Jahrhundert geſchehen; er will aber nicht beſtimmen durch wen. Zugleich liefert er die Reihe der alten Biſchöffe von Genf, und Aventicum, ſo weit letztere zuverläßig können beſtimmt werden. Er greift

auch die Wahrheit der thebäiſchen Legion umſtändlich ab, welche er aber gleich in Unterſuchung der Anläſſe dieſer Erzehlung ſehr wahrſcheinlich macht, und in ihrem wahrſcheinlichen Werth: es ſeyen einige Soldaten aus der thebäiſchen Legion, und nicht die ganze Legion, gemartert worden, herabſetzt. Er rückt noch viel andere die Schweizergeſchichte eben nicht betreffende, aber doch merkwürdige Sachen an. Das ſiebende Buch enthält die Geſchichte von 408. bis 534. wo viel merkwürdiges vom Heil. König Sigmund und deſſen Stiftungen vorkommt; anderer nicht weniger bemerkenswürdiger Sachen zu geſchweigen. So ſucht er die Semnones bey Samnum im X Gerichten-Bund in Rhätien; Uechtland leitet er von Ochte-Land, ſo ein Land, das gegen Oſten liegt, bedeuten ſoll. Die Abtheilung Helvetiens zum Allemañiſchen- und zum Burgundiſchen-Reich, wobey die Reuß zur Grenze diente, ſetzt er ins Jahr 456. und iſt geneigt zu glauben, daß Helvetien vorhero ganz zum Burgundiſchen Reich gehöret habe. Die drey vom H. Lupicinus und H. Romanus, deren Geſchichte umſtändlich erzehlt wird, gebaute Klöſter, ſetzt er, das erſte zu St. Claude in der Franche-Comté, das zweyte in der Vallée du Lac de Joux, in dem Dorf, ſo noch jetzt Abbaye heiſſet, das Kloſter aber iſt abgegangen, und das dritte zu Romainmoutier. Felix Graveleus, und Hermentrude ſeine Wittwe, ſtifteten das Kloſter Baume, ſo nunmehr auch abgegangen iſt, nachdem es vorher der Abtey Petterlingen war einverleibet worden. Protaſium hält *Ruchat* für den erſten bekannten Biſchoff von Aventicum. Der dritte Band begreift nur zwey Bücher; er erſtreckt ſich bis 888. und iſt 400 S. ſtark. In dieſer Zeit war die geſamte Schweiz den Fränkiſchen Königen unterworfen, da dieſe auch den Burgundiſchen Theil an ſich geriſſen hatten. Das achte Buch erzehlet die Geſchichte der Regierung der Fränkiſchen Könige aus dem Merovingiſchen Stamm bis 752. Auch hier ſind noch ſehr viel fremde und die Schweiz nicht betreffende Sachen, aber auch hin und wieder viel merkwürdiges. Theodebert, König von Auſtraſien, eroberte A°. 545. das Rhätier-Land, ſchlug

es zum Allemanniſchen Herzogthum, und gab den Rhätiern einen Präſident und andere Richter; Clotharius erhielt aber auch dieſes Land erbsweiſe. *Ruchat* glaubt nicht, daß Maximius dem Grammatico ohnmittelbar im Biſtum Windiſch gefolget ſey, und daſſelbe nach Conſtanz verſetzt habe, ſondern er vermuthet einen Biſchoff, der zwiſchen dieſen beyden geweſen, oder daß dieſes Biſtum bey 30 Jahren ohne Biſchoff geweſen ſey; die Verſetzung ſelbſt ſetzt er zwiſchen 594. und 596. und glaubt, Biſchoff Gaudentius habe ſie vorgenommen, ſo wie das Walliſiſche Biſtum zu Octodurum zwiſchen 565. und 585. nach Sitten iſt verlegt worden. Auch verwirft er des Etterlins Erzehlung vom Herkommen der Urner, Schweizer und Unterwaldner, oder wenigſtens die Umſtände, mit welchen ſie begleitet iſt. Er glaubt, der Genferſee ſey vor altem länger und breiter geweſen, und bringt dafür ſehr gute Gründe an. Die Lombarder griffen A°. 572. und 574. das Wallisland an, und kamen bis nach Bex, wo ſie von Gontrans Völkern aufs Haupt geſchlagen wurden. Marius, Biſchoff von Aventicum, ſtiftete A°. 594. das Städtlein Peterlingen; doch will *Ruchat* nicht läugnen, daß nicht vorher ein Dorf dieſes Namens könne daſelbſt ſich befunden haben. Nach Childeberts Tod ward die Schweiz getheilt. Theodebert der II. König von Auſtraſien, erhielt den nördlichen Theil derſelben, und Thierry der II. König von Neuſtrien und Burgund, den mittägigen. Clotharius brachte aber A°. 614. beyde Theile erbsweiſe an ſich. Dagobert gab 639. den nördlichen Theil Helvetiens nebſt ganz Auſtraſien ſeinem Sohn Sigibert, und behielt den mittägigen. Childebert der II. vereinigte wiederum beyde 667. doch nach ſeinem Tod wurden ſie ſchon wieder getheilt; denn Theodoric der III. erhielt den mittäglichen Theil, der andere Theil aber hatte keinen König, weil Wulfoald, Meyer von Auſtraſien, den Theodoric nicht erkennen wollte. Vom Mario und ſeinen Nachfolgern wird verſchiedenes angebracht, woraus man das in den *Decr. & Conſt. Sinodal. Lauſann.* vom *Strambino* ſich befindende Verzeichniß dißörtiger Biſchöffe verbeſſern kann. Unterm

König Dagobert ward das Münſterthal bewohnt, wo A°. 644. Waldebert, Abt von Luxeuil, ein Kloſter zu Motier Grandval ſtiftete, und Germanum zum erſten Abt ſetzte; das Land aber gehörte einem Grundinius aus dem Elſaß. Das Kloſter St. Urſiz ward zu gleicher Zeit vom Urſicino geſtiftet. Bruntrut ſoll zu eben dieſer Zeit der Regierung des Dagoberts den Anfang genommen haben. Ragnetrude, Dagoberts Frau, und Mutter Sigebert des II. Königs von Auſtraſien, ſoll die Stifterin ſeyn, und der Name Porentrug, von Pontraintru, Pons Ragnetrudis herkommen. Zu Theodoric des III. Zeiten nahm das Anſehen der Meyer ſehr zu; Pipinus maſſete ſich ſogar aller Gewalt an, und ließ dem König nur den Namen eines Königs. Pipinus nahm auch den Titel eines Herzogs der Franken an ſich; er beherrſchte Auſtraſien unter ſeinem eigenen Namen, Neuſtrien und Burgund aber durch ſeine Vertrauteſten, die er zu Meyern des Pallaſts verordnen ließ. Gottfrieden aber, der Herzog von Allemannien war, und den nördlichen Theil Helvetiens im Namen der Könige verwaltete, konnte er, ohngeachtet wiederhohlter, gegen ihn geführter Kriege, nicht unterjochen. Carolus Martellus war aber gegen Gottfrieds Enkel Theodewald, glücklicher, und bezwung ihn, und hatte hiemit ganz Helvetien unter ſich. Caroli, Sohn Pipinus, folgte ſeinen Fußſtapfen, und ward, wie wir gleich ſehen werden, der erſte König des Carlovingiſchen Stamms. Unter dieſem Merovingiſchen Stamm waren Herzoge in Allemannien, ſo viel man deren zu finden gewußt:

550. Buccelenus und Leutacharius.

580. Leudefred.

589. Unzilenus.

614. Gunzo.

690. Godfrid, ſtarb 709.

709. Landfrid oder Liutfrid, ſein Sohn.

730. Theodewald, des Liutfrids Sohn, oder wie einige wollen, Bruder.

Herzoge in klein Burgund aber:

580. Theudefred, ſtarb 592.
592. Wandalmann oder Waldelin, ſtarb 604.
604. Protade, ward getödtet.
605. Theudelane, Prinzeßin, Schweſter des Königs Theodoric. Sie ward 614. abgeſetzt.
614. Erpon, ward umgebracht.
Arnobert.
628. Ramelanus, ward nach 19 Jahren entſetzt.
647. Willibalde, ward umgebracht.

Das neunte Buch erzehlet die Geſchichte Helvetiens unter dem Carlovingiſchen Stamm von 752. bis 888. Pipinus der Kurze, ließ ſich nach Verſtoſſung Childeric des III. als einen König Auſtraſiens, Neuſtriens und Burgundiens krönen, und beherrſchte alſo die geſamte Schweiz. Ihm wird die Erbauung des Schloſſes Bipp zugeſchrieben, deſſen er ſich zu einem Jagdhaus ſoll bedienet haben. Pipins Sohn, Carolmann, erhielt die ganze Schweiz u. ſ. f. zu ſeinem Erbtheil, und nach deſſen Tod fiel ſie mit Vorbeygehung Carlomanns Kinder auf deſſen Bruder Carl, König von Auſtraſien, gemeiniglich Carl der Große genannt. Nach Luwig des Milden Tod, ward ſie wiederum getheilt. Lotharius der I. der Kaiſer und König von Italien und Lothringen, erhielt 840. das mittägige, und Ludwig Germanicus, König der Deutſchen, das nördliche Helvetien. Lotharii des I. Theil, ward nach ſeinem Tod wiederum getheilt. Lotharius der II. König von Lothringen, erhielt die Gegend, ſo jetzt den Canton und das Biſtum Baſel ausmacht; welchen Ludovicus Germanicus nachwärts eroberte. Carl der II. König von Provence und Burgund, erhielt das mittägliche Helvetien, deſſen er aber bald von ſeinem Bruder Lothario beraubt ward. A°. 859. ward Ludwig der II. König von Italien und Kaiſer, Herr der ganzen franzöſiſchen Schweiz, nämlich der Biſtümer Lauſanne, Genf, und Sitten, des Spitals auf dem St. Bernhardsberg und der Grafſchaft Pipino. Ludwig der

II. König der Deutſchen, ward 875. Herr der ganzen Schweiz, da er des Kaiſers Ludwig des II. Theil erbte; ihm folgte Carl der II. genannt der Fette. Man ſindet wenig Herzoge oder Befehlshaber der Schweiz, in dieſem Zeitpunct; doch ſind folgende bemerkt worden:

In Allemannien.

755. Marſilius.
Childebrand oder Hildebrand.
Gerold, Hildebrands Sohn, A°. 799. erſchlagen.

In klein Burgund.

750. Fréderic, erſchlagen 753.
779. Gevelin, Comte de Glana, zu Petterlingen erſchlagen.
Hugbert, ermordet.
864. Conrad, Hugberts Nachfolger, Rodolf Conrads Sohn, und nachmaliger König in klein Burgund.

Der vierte Band erſtreckt ſich bis 1032. und hält 225 Seiten ohne die anzuzeigende Anhänge. Er begreift nur das zehente Buch, und erzehlt die Geſchichte der Schweiz, welche damals theils unter dem Reich, theils unter den Burgundiſchen Königen des zweyten Stamms ſtund. Rudolph von Strättligen warf ſich zum König von Burgund auf, und beſaß den Theil Helvetiens vom Juraſſus an, bis zur Reuß, nämlich das Genfergebiet, die Grafſchaften Neufchatel und Valengin, die ganze Waadt, das Wallisland, die Cantone Freyburg und Unterwalden, das Uechtland, Salzgäu, Oberland, Emmenthal, Ergäu; alles übrige gehörte zum Allemanniſchen Reich, von der Reuß bis zum Rhein, mit Innbegriff Rhätiens. Dieſes Burgundiſche Reich dauerte nur 145. Jahr, und wird in dieſem Buch beſchrieben. Rudolph der I. Rudolph. der II. Conrad und Rudolph der III. waren die 4 Könige dieſes Stamms. Auch werden die Begebenheiten merkwürdiger und häufiger, und eben deswegen eines Auszugs unfähiger. Einige Anmerkungen werden zureichen. Die Erbauung von Morſee ſetzt er ins Jahr 931. unter König Rudolph den II. Den von den Verfaſſern der

Gallia

Gallia Chriſtiana ins Jahr 980. beſtimmten Biſchoff zu Sitten, Eberhard, Sohn Königs Rudolph von Burgund, hält er für untergeſchoben und irrig. Die Uebergabe der Abtey St. Victor zu Genf an die Abtey zu Cluni, ſetzt er ins Jahr 1014. und nicht wie die *Gallia Chriſtiana* 930. In dieſem Zeitpunkt waren Herzoge von Allemannien:

914. Burkard I.
925. Herrmann I. Landgraf von Heſſen.
950. Luitholf I. Otto des I. Sohn.
952. Burkard II.
955. Luitholf, zum zweytenmal.
957. Burkard III. Sohn Burkards des I.
973. Otto, Luitholfs Sohn.
982. Conrad.
995. Herrmann II.
1004. Herrmann III.
1012. Erneſt I.
1015. Erneſt II. ſein Sohn.
1030. Herrmann IV. Ernſt des II. jüngerer Bruder.

Nach dieſer Geſchichte folgen verſchiedene Anhänge, die ich nur dem Titel nach anzeigen will:

1) *Obſervations générales ſur la Religion, les Superſtitions, le Gouvernement, les Mœurs & les Uſages, & enfin la langue des Francs, Alamannes & Bourguignons,* 120 Seiten. 2) *Lex Burgundionum* 64 Seiten. 3) *Lex Alamannorum* 45 Seiten. Dieſe drey Schriften ſind wirklich ſehr wichtig, ſie betreffen uns aber nicht genau, als in ſo fern man den Urſprung der verſchiedenen Geſetze Helvetiens unterſuchen wollte. 4) *Monumenta Lauſannenſia quatuor* &c. Von denen ich anderwärts rede. Der fünfte und letzte Band dieſes Werks iſt der wichtigſte von allen, und iſt mit häufigen Urkunden verſehen. Er hat 836 S. und gehet bis 1308. wenn man einige kleine Zuſätze von neuern Zeiten nicht rechnet, die kaum eine Seite ausmachen. Das meiſte

iſt nicht von *Ruchats* Hand, aber doch von ihm ſelbſt korrigirt und vermehrt. Der wichtigſte Vorwurf iſt die Geſchichte der Waadt; eine faſt ungebaute Materie, die alle Aufmerkſamkeit nach ſich ziehen ſoll, da ſie viel neue Entdeckungen liefert. Das eilfte Buch gehet von 1032. bis 1125. und enthält was unter den Kaiſern Conrad II. Heinrich III. IV. und V. merkwürdiges in Helvetien vorgefallen, welches ihnen damals ganz gehörte, da Rudolph III. König von Burgund, den Conrad zum Erb eingeſetzt hatte. Unter dieſen Kaiſern waren Herzoge von Allemannien:

1038. Heinrich III. nachmals Kaiſer.

1045. Otto, Pfalzgraf von Wittlisbach, ſtarb 1047.

1048. Otto, Markgraf von Schweinfurt, ſtarb 1057.

1057. Rudolph, Graf von Rheinfelden, war auch Herzog von klein Burgund.

1077. Berchtold der II. von Zäringen, Rudolphs Schwiegerſohn, ward nach Rudolphs Erwählung zum Gegen-Kaiſer, Herzog von Schwaben oder Allemannien und von klein Burgund, welchem der Kaiſer Heinrich A°. 1079. den Friedrich von Staufen, ſeinen Schwiegerſohn entgegen ſetzte.

Dieſe beyden Herzoge verglichen ſich endlich mit einander. Berchtold bekam neben dem Brisgäu einen Theil des Herzogthums Allemannien, nämlich das Burgäu, den Schwarzwald und das Thurgäu, die Kaſtvogtey des Stifts zu Zürich, nebſt dem Titel eines Herzogs von Zäringen; und ſo ward Helvetien für immer von Schwaben getrennt. Berchtold erhielt auch Erbsweiſe von ſeinem Schwiegervater die Burgundiam Transjuranam; das iſt: Helvetien, von der Reuß an bis nach Murten, der öſtliche Theil der Waadt und das Wallisland. Um A°. 1085. ſtiftete Willhelm Graf von Greyerz nebſt ſeiner Frau Agatha, ſeinen Kindern, Ulrich ſeinem Vetter und deſſen Frau Bertha und Kindern, das Priorat Cluniacenſer-Ordens zu Rougemont. Arnold Graf von Brienz

ſtiftete 1107. das Kloſter Seedorf im Canton Uri. Girard Biſchoff zu Lauſanne das Ciſterzienſer-Kloſter Thela oder Montheron, zwey Stunden von Lauſanne, 1115. Bonmont ward 1125. von Aymon Graf du Genevois geſtiftet. Das zwölfte Buch gehet von 1125. bis 1190. und enthält die drey Kaiſer, Lotharius den II. Conrad den III. und Friedrich den I. A°. 1127. gab Lotharius der II. dem Herzog Conrad von Zäringen die Burgundiam Transjuranam, welche Reinald der III. verwürkt hatte; Conrad mußte ſie aber mit Gewalt erobern. A°. 1134. umgab er Morſee mit Mauren, und bauete daſelbſt ein feſtes Schloß. A°. 1134. ward das Kloſter Aucret bey Oron von Guido einem Mönch, geſtiftet, welches bald darauf wichtige Vergabungen von den Grafen von Greyerz, den Herren von Blonay u. ſ. f. erhielt; dieſe Mönche pflanzten die erſten Weinſtöcke im Deſaley, welches wahrſcheinlich ſchon 1141. geſchah. Landric, Biſchoff zu Lauſanne, bauete die Schlöſſer zu Lucens, Courtille und Poedoux, bey Chexbres, wie auch den Thurn zu Ouchy; er umgab den Theil der Stadt Lauſanne, welchen man Convalou nennte, mit Mauren. Berchtold der IV. verwandelte um 1178. das Schloß und Dorf Freyburg in Uechtland in eine Stadt, und es ſcheint er ſey 1179. damit fertig geworden. Das Rathhaus ſtehet ſeit 1505. auf dem Platz wo das Schloß geſtanden iſt. Er begabte auch dieſe Stadt mit ſchönen Freyheiten, Geſetzen und Ländern. A°. 1183. beſtätigte und vermehrte Kaiſer Friedrich der I. dieſe Vergabungen und Freyheiten. Das dreyzehende Buch gehet von 1190. bis 1259. und begreift die Kaiſer Heinrich VI. Otto IV. Philipp, Friedrich II. Alles bis zur Eroberung der Waadt, durch Peter Graf von Savoyen. Dieſes Buch iſt gewiſſermaſſen doppelt vorhanden, und nicht recht ausgearbeitet, welches um deſtomehr zu bedauren iſt, da eben in dieſem Zeitpunct viel dunkles und Erläuterung-würdiges ſich befindet, beſonders in Anſehung der Landſchaft Waadt, welche ganz zertheilt war, ſo, daß Iſſerten und Murten die zwey einzigen dem Reich unmittelbar zugehörende Städte in der Waadt waren. Dennoch iſt

nicht zu läugnen, daß hier viel wichtige und unbekannte Nachrichten enthalten ſeyen. Die Zeit, da Bern den Graf von Savoyen zum Beſchützer angenommen, ſetzt er mit vieler Wahrſcheinlichkeit um 1260. unter Graf Peter, gleich nach deſſen Eroberung der Waadt. Das vierzehente und letzte Buch erſtreckt ſich von 1259. an bis zur Freyheits-Erneuerung von 1308. und iſt noch weniger ausgearbeitet als das vorige. Rodolphe de Mont, Chorherr zu Lauſanne, Ebal de Mont deſſen Bruder, und Ebal, Sohn des verſtorbenen Heinrich ihres Bruders, ſtifteten 1261. im Weinmonat das Städtlein und Schloß Rolle, am Genferſee, zwiſchen Morſee und Neus. Den Beſchluß machen verſchiedene Stammtafeln der Grafen von Burgund, der Könige in Frankreich, der Grafen von Genevois, des Hauſes Habsburg u. ſ. f.

S. *Journal Helvetique* 1751. 459. 1759. May 283. Züricher gel. Zeit. 1725. 29. Leipz. gel. Zeit. 1726. 310. *Reimar Vita Fabricii* 326.

486. * „**Joh. Conrad Füßlin Geſchichte der Schweizer ſeit dem Weſtphäliſchen Frieden bis auf unſere Zeiten.** *III* Theile, T. I. 1648 - 1663. T. II. 1663-1700. T. III. 1700. bis jetzt." Der ſel. Verfaſſer hat dieſes Werk in den freymüthigen Nachrichten 1747. 386-388. verſprochen, und der erſte Theil deſſelben ſoll ſchon damals zum Druck fertig geweſen ſeyn.

487. „*Abregé de l'Hiſtoire Suiſſe juſqu'en* 1514. *par Mr. le Baron de Zurlauben, lu à l'Acad. des Belles Lettres, à Paris, en Avril* 1749. MſC. Stehet in deſſen *Hiſtoire Militaire des Suiſſes.*"

S. *Merc. de France* 1749. Juin Vol. I 67-77. *Zurlaub. Hiſt. Milit.* I. 34.

488. * „*Eſſai ſur l'Hiſtoire des Suiſſes adreſſé à Mr. Remond de Sainte Albine, en Decemb.* 1749. 2 Vol." Wird vom *Alt Hiſt. des Helvetiens* V. 214. angeführt, einem Genfer zugeſchrieben, und ſehr wegen der Schreibart gerühmt. Niemand will aber dieſes Werk kennen. Vielleicht

iſt es eine kleine Abhandlung, ſo im 2ten Band des *Mercure de France* von 1749. ſtehen ſoll. Dieſe hat einen Genferiſchen Apotheker zum Verfaſſer, und iſt aus dem vorigen *Mémoire* des Hrn. von Zurlauben abgeſchrieben.

489. In den Zeitungen des Jahrs 1749. ward eine Schweizeriſche-Geſchichte angekündiget, die vom Oberſt der Päbſtl. Schweizer-Garde zu Rom ſoll verfertiget und daſelbſt gedruckt worden ſeyn; es iſt aber nichts an der Sache.

490. „*Abregé Chronologique de l'Hiſtoire de Suiſſe.* „Mſſ. in Fol. 212 S.“ Dieſe völlig unbekannte Schrift befindet ſich in dem 115ten Band der Sammlung der Herren Freyherren von Zurlauben, zu Zug. Herr Barth, ein Elſaſſer, welcher ſich bey dem franzöſiſchen Geſandten Marquis de Paulmy zu Solothurn aufgehalten, iſt der Verfaſſer derſelben. Er hat den ſo berühmten Präſident Henault nachgeahmt, und ſeine Arbeit eben ſo abgetheilt. Wenn es ihm nicht gelungen iſt, gleich ſeinem Urbild in ſo wenigen Worten ſehr vieles ſagen zu können, ſo muß man doch geſtehen, daß er keiner von den ſchlechtern Nachahmern iſt, da er ſeinem Werk viel merkwürdige Sachen eingerückt, und es des Drucks würdig gemacht hat. Er theilt es in fünf Zeitpuncte ein. Im erſten erzehlt er die Geſchichte der Helvetier vor dem Julius Cäſar. Im zweyten den Zuſtand derſelben unter den Römern, welcher durch viele Aufſchriften und andere Alterthümer erläutert wird. Im dritten betrachtet er der Helvetier Zuſtand unter den Allemanniern, Burgundern und Franken. Im vierten beleuchtet er ihre Geſchichte unter den Burgundiſchen Königen des zweyten Stamms, und den Allemanniſchen Herzogen. Und im fünften Zeitpunct entwirft er ihren Zuſtand unter dem Reich und den Kaiſern, und hört mit der glücklichen Wiederherſtellung der alten Freyheit auf.

491. * „Eydgnößiſches *XIII.* in den Hochlöblichen „Cantons Zürich, Bern, Lucern, Uri, Schweiz, „Unterwalden, Zug, Glarus, Baſel, Freyburg,

„ Solenthurn, Schafhauſen und Appenzell. Vorge-
„ ſtellt durch *R. P. Ildephonſum a Fleckenſtein* 1750. Mſſ.
„ in 4to. 240 S." Dieſe nicht unfeine Schrift iſt in ſo viel Abſchnitte, als Cantons ſind, abgetheilt, und enthält eines jeden Chronologiſche-Geſchichte bis auf das angemerkte Jahr 1750. Sie iſt eine Chronick, und hat den Fehler, unmerkwürdige Sachen einzumiſchen, mit andern gemein. Doch iſt ſie unpartheyiſch, und liefert auch gute und recht merkwürdige Nachrichten.

S. *Balthaſar Lucerna Litterata.*

492. „ *François Joſeph Nicolas d'Alt de Tieſenthal*,
„ *Hiſtoire des Helvetiens*, *Fribourg* 1750-1753. X To-
„ mes in 8vo." Da es mir ſchwer fallen wird, dieſes Buch ſo zu beurtheilen, daß es beyden Religionen angenehm ſey, ſo glaube ich, dieſe ſowohl, als die Wahrheit zu befriedigen, wenn ich das Urtheil annehme, welches der verdienſtvolle Herr General Freyherr von Zurlauben in ſeiner *Hiſtoire Militaire des Suiſſes*, *au ſervice de la France*, über daſſelbe fällt. Dieſer groſſe Mann ſagt im achten Theil auf der 326 Seite: „ Il y a dans cet ouvrage des événemens
„ très-exactement circonſtanciés, & ſur leſquels on y trouve
„ beaucoup de nouvelles découvertes. L'Entrepriſe de M.
„ le Baron d'Alt mériteroit de plus grands éloges, ſi, in-
„ dépendamment des erreurs trop multipliés contre la lan-
„ gue Françoiſe, il eut aſſuré le fond de ſon hiſtoire par
„ des garants & par la critique, qu'il eut retranché les faits
„ étrangers à l'Hiſtoire Helvétique, & qui rempliſſent néan-
„ moins une grande partie de ſon ouvrage, & qu'il eut
„ plus développé le Gouvernement de la Suiſſe, & plus
„ exactement décrit le local de quelques Cantons. Enfin
„ s'il eut paſſé ſous ſilence les événemens incompatibles
„ avec le plan d'une Hiſtoire générale, & s'il n'eut pas
„ épouſé avec trop de chaleur la cauſe des Cantons Ca-
„ tholiques." So lautet das billige Urtheil dieſes einſichtsvollen Herrn. Die bekannte groſſe Einſicht, und der ruhmvolle Charakter des Schultheiſſen von Alt laſſen uns aber

muthmaſſen, daß nicht alles, was in dieſem Werke ſtehet, ihm beyzumeſſen ſey. Vielleicht haben die Regierungsgeſchäfte ihm nicht zugelaſſen, die letzte Hand an das Werk zu legen. Vielleicht haben andere, deren Namen ich zu entdecken ſcheue, das Zutrauen mißbraucht, mit welchem er ſie beehrt hat, und Sachen einflieſſen laſſen, welche einzurücken, ſeine Wahrheitsliebe und Einſicht, ihm nie würden erlaubt haben. Doch wird man über die Geſchichte ſeines Cantons verſchiedenes neues und merkwürdiges antreffen, ſo wie noch verſchiedene andere nicht allgemein bekannte Sachen. Der Dechant Gruner von Burgdorf, ſoll laut ſeiner Chronick ad 1750. eine eigene Widerlegung dieſes Buchs verfaſſet haben. Ich habe ſie aber nicht zu ſehen bekommen.

Im *Journal Helvetique* 1750. Février 138-159. und *Nouvelle Bibliotheque Germanique* T. VI. 442-444. hat *Baulacre* von Genf, *Eclairciſſemens ſur la Bataille de Creci, ſous Philippe de Valois* eingerückt, worinn er beweißt, daß die Genueſer, und nicht die Genfer, wie von Alt glaubte, den Verluſt der Schlacht, durch ihre feige Gegenwehr, verurſacht haben. Von Alt bekennt auch, ſeinen, mit vielen anderen gemein habenden Fehler, in der dem *Journal Helvetique* May 550-555. eingerückten Antwort. Der Verfaſſer ward den 17ten Febr. 1689. gebohren, 1737. Schultheiß der Stadt Freyburg, und ſtarb 1770.

Siehe ferners von dieſem Buch: Göttingiſche gelehrte Zeitungen 1751. 109. 1752. 232. 233. 1240-1242. 1753. 1186-1188. *Journal Helvetique* 1751. Février 1759. Mars 284. *Nouvelle Bibliotheque Germanique* XIV. 228. Freymüthige Nachrichten 1749. 114-116. 123-125. 169-172. 1753. 415. 416. und in Anſehung der Reformations-Geſchichte allein 1758. 82-85. 90-92. 98-100. 106-110. 114-116. 123-125. 131-133. 138-141. 148-150. 154-156. 162-164. *Le Long Fontette* III. N°. 39102. *Bibliotheque des Sciences & des beaux arts* 1759. Juill. Août Sept. 85. 86. *Nouvell. Œcon. & Litter.* VII. 135-145. VIII. 26-37. wo das Buch unmäßig gelobt wird. Staats- und Reiſegeographie X. 405. *Freron année litter.* 1755. T. III. 1-21. 240-259. 356. rühmt es ſehr.

493. In einem Catologo einer Bücher-Auction zu Zürich vom Jahr 1783. fand ich ein Mſſ. in 4to. angezeigt:

Eydgenößiſche Geſchichtsbeſchreibung — Zuſammengezogen von 1689. bis 1750. ſo daß dieſes Werklein als eine *Continuation* der kleinen Rhaniſchen Chronick in 8vo. anzuſehen. Es iſt aber die elendeſte Rhapſodie, ſo man nur ſehen kann: nichts als Geſchichten von Miſſethäthen, Hinrichtungen, ſchweren Unglückfällen, u. dgl. ſo, daß es nicht der geringſten Aufmerkſamkeit würdig iſt.

494. * „*Anecdotes de la Suiſſe. Lauſanne*, 1752. in „12mo." Stockhauſen in ſeiner auserleſenen Bibliothek 1764. 108. 354. führt ſie an; ich weiß aber nicht, was er damit ſagen will! wenigſtens verdienet ein ſo unbekanntes Werkchen, wenn es je vorhanden iſt, keinen Platz in einer auserleſenen Bibliothek.

495. „Verſuch Schweizeriſcher *Annalium*, mit ſo „viel möglich richtiger Beyſetzung der Jahren, Mo„naten und Tagen, aus den *Autoribus* vaterländiſcher „Geſchichten alſo zuſammen getragen, daß ſie als „*Faſti Helvetici* zu beſſerem Gebrauch der Schriften, „darinn die Schweizer-Geſchichten ganz oder zum „Theil verhandlet worden, dienen können 1752. in „4to. 279 S." Dieſe Handſchrift hat einen geſchickten Herrn von St. Gallen zum Verfaſſer, und ich hatte das Vergnügen, ſie zu benutzen. Sie iſt ein chronologiſches Regiſter über des Laufers Werk; es ſind aber noch einige Sachen aus andern Schriftſtellern, beſonders aus den St. Galliſchen hinzugefügt, und die Geſchichte bis A°. 1699. fortgeſetzt. Ein ſehr artiges und nützliches Werk für diejenigen, welche etwann über die Schweizer-Geſchichte Leſungen halten, oder ſonſt unterweiſen müſſen. Zum Beſchluß ſind angehängt, die Verzeichniſſe der Kaiſer, der Könige in Frankreich, der Herzoge von Burgund, und Savoyen, der Päbſte von 1073. an, der Biſchöffe von Conſtanz, der Aebte zu St. Gallen, und der Biſchöffe von Baſel, nebſt einer Tafel, worinn die verſchiedenen Beherrſcher der Schweiz vorgeſtellt ſind, wie ſie zu der Zeit des bekannten Interregni geweſen.

496. „Joh. Conrad Füßlin nützliche Nachrichten „aus den Helvetiſchen Geſchichten. Erſtes Zehend. „In der neueſten Sammlung vermiſchter Schriften „T. II. P. II. 216 - 235. Zweytes Zehend. T. III. P. I. „12-33.“ Sie betreffen den Namen Schweizer; den Roſenſonntag; die Schüpiſſen; den Jud Moſes zu Winterthur; die Abſchaffung der Bilder; die Bilderfeinde; die Drachen des Schweizerlands; die Mark in der Schweiz; den Urſprung der Stadt Rapperſchwyl; und die Vertreibung und Ermordung der Juden in der Schweiz. Das zweyte Zehend handelt von der Bevölkerung des Schweizerlands, gegen den David Hume; von dem alten Vitoduro gegen J. Friederich Spethen; von der Autonomia, oder Selbſt-Regierung der drey Waldſtädte; von Kaiſer Rudolphs von Habsburg Charakter; von den Vogtmännern und Eigenmännern des Toggenburgs; von der Maze in Wallis; von Arnolds von Brixen Aufenthalt zu Zürich; von dem Ablaßkrämer Samſon; von der kurzen Dauer der Reformation zu Rapperſchweil, und von dem Schickſal deren von Uznach.

497. „*Hiſtoire de la Confédération Helvetique. Par* „*Monſieur, Alexandre Louis de Watteville.... Berne,* „1754. in 8vo. P. I. 263 S. P. II. 247 S.“ Eben dieſe Ausgabe iſt von Uriel Freudenberger, Pfarrherr zu Ligerz, ins Deutſche überſetzt, und zu Biel 1754. in 8vo. auch in zwey Abſchnitten gedruckt worden. P. I. 190 S. P. II. 171 S. Alles ohne Vorrede und Regiſter zu rechnen, und A°. 1768. zu Herborn bey Eckebrecht, welches die gleiche Auflage mit der Bieleriſchen iſt. Eine andere Ueberſetzung iſt zu Lemgo 1763. in 8vo. auf 415 S. herausgekommen. Sie hat den Hofrath Carl Andreas Bel zu Leipzig, zum Urheber; ſie iſt aber beſonders in den Namen ziemlich übel gelungen, welche theils falſch, theils gar nicht, wie es doch hätte ſeyn können, ſind überſetzt worden: denn in unſerm Land haben viel Oerter deutſche und franzöſiſche Namen, ſo von einander verſchieden ſind. So iſt Gleresse nicht Glaris, ſondern Ligerz; Berthou, Burgdorf; Banderet wird auf deutſch

Venner genemt, u. ſ. f. Mit allen dieſen Fehlern nun, die auch ſehr oft den Sinn verunſtalten, iſt dennoch dieſe Ueberſetzung wegen den beygefügten Anmerkungen des berühmten Bels nicht zu verwerfen. Eine neue franzöſiſche Auflage kam zu Bern 1757. in 8vo. heraus. Sie iſt auch in zwey Theile abgetheilt, P. I. 263 S. P. II. 285 S. Dieſe Ausgabe iſt völlig der vorigen ähnlich, auſſer daß ſie annoch mit dem eilften Buch bereichert iſt, worinn die Geſchichte von 1517. bis 1531. erzehlt wird, und nicht wie es auf dem Titel heiſſet 1533. Die dritte Ausgabe kam zu *Yverdon* 1768. in zwey Octav-Bänden heraus, wovon der erſte 266 S. enthält, der letztere aber 248 S. Sie iſt beträchtlich vermehrt, und bis zum Jahr 1603. und nicht wie auf dem Titel ſteht 1664. fortgeſetzt. Auch ſind Stammtafeln der Herzoge von Zäringen, der erſteren Grafen von Kyburg, der Grafen von Habsburg-Kyburg, und der Grafen von Neuchatel beygefügt. Die kleinere Seitenzahl kommt von den kleineren Buchſtaben her, deren man ſich bedienet hat. Ich will mich nicht aufhalten, die Vorzüge dieſes Werks zu entwerfen. Sie ſind bekannt. Die gründliche Geſchicklichkeit des Verfaſſers hat auch an ihm ſelbſt das faſt allen Gelehrten eigene bewürkt, daß er eine groſſe Kenntniß der Schweizeriſchen Geſchichte bey ſeinen Leſern vorausſetzt, und daß alſo die weniger geſchickten, oft wünſchten, ein mehreres Licht zu haben. Man findet aller Orten viel gute und neue Sachen; die Graffſchaft Bargen hat er aufgeklärt; daß Bern von ſeinem Urſprung an eine Reichsſtadt geweſen, wird bewieſen; viel Irrthümer anderer Schriftſteller werden widerlegt; ſo beſtimmt er die erſten Schweizer, ſo in fremdem Sold gedienet, aufs Jahr 1454. und daß Herzog Renat von Lothringen in der Murtenſchlacht als ein Freywilliger und nicht als Feldherr gefochten. Er zeigt auch, daß die Graffſchaft Burgund ſich A°. 1477. an die Eydsgenoſſen habe übergeben wollen, und daß A°. 1498. Kaiſer Maximilian der Stadt Bern die Graffſchaft Neuenburg angeboten habe, beydes aber ausgeſchlagen worden ſey. Anderer merkwürdiger Sa-

chen zu geſchweigen. Zu dieſem allem kommt auch noch eine ſorgfältige Unpartheylichkeit, ſo daß es ſchwer wäre, aus dem Werk weder das Vaterland, noch die Religion des Verfaſſers zu errathen.

S. Götting. gel. Anz. 1754. 287. 288. 662 - 664. 1757. 287. *Nova Acta Erudit.* 1757. April 209 - 213. *Journal Helvet.* 1754. Févr. 201 - 215. Mars 289 - 297. und aus demſelben in der neueſten Sammlung vermiſchter Schriften T. II. P. III. 479 - 495. *Eſtratto della letterat. Europea* 1758. T. II. 126 - 143. *Nouv. Bibl. German.* XV. 23 - 46. Freymüthige Nachr. 1756. 82 - 86. Monatl. Nachr. von Zürich 1756. Aug. Sept. Appendix 61 - 63. *Journ. Helv.* 1759. Mars 285. Dähnert kritiſche Nachr. V. 167. 168. *Bibl. des Sciences & des beaux arts* 1754. T. I. P. II. 208. 209. Gelehrte Nachrichten aufs Jahr 1754. 154. 301. *Wegelin Theſaur. rer. Suevicar. Præf. ad* T. I. 24. *Journ. des Sçav.* 1755. Avril 253. Regensb. wöchentl. Nachr. 1757. 89. 1763. 86. Allgem. deutſche Bibl. Anhang 1 - 12. P. II. 793. Erlang. Beytr. 1754. 264 - 266. 443 - 445. 1763. 27. 28. 1769. 95.

498. „Hiſtorie der Eydgenoſſen. Erſter Theil. „Von der Aufrichtung des Schweizerbunds, bis auf „den Frieden mit Oeſterreich in 1389. 1756. in 8vo. „(Zürich) 352 S. ohne den Vorbericht. Zweyter Theil. „Von dem erſten Frieden mit Oeſterreich in 1389. bis „auf den Bund der zehen Kantone in 1481. (Zürich) „1758. in 8vo. 499 S. Dritter Theil, bis zu dem Bor„romäiſchen-Bund in 1586. (Zürich) 1768. in 8vo. „542 S." So weit iſt der beſte, gründlichſte und kernhafteſte Auszug einer Schweizer-Geſchichte fertig geworden. Ueberhäufte Geſchäfte des Verfaſſers, Vincenz Bernhard Tſcharner, nachwärts des groſſen Raths zu Bern, und Landvogt zu Aubonne, hinderten ihn, zum Leidweſen aller Liebhaber der Helvetiſchen-Geſchichte, die Fortſetzung derſelben zu beſchleunigen. Man hatte Hoffnung, daß ſie nicht nur würde vollendet, ſondern auch noch ganz umgearbeitet, und ins Franzöſiſche überſetzt werden. Er ſtarb A°. 1778. im 50 Jahr ſeines Alters. Er iſt ein wahrer Geſchichtsſchreiber,

der den politiſchen Staat, die Bündniſſe, die Sitten der Schweizer abmahlt, die Urſachen der Begebenheiten entwickelt, und viel Mißbräuche, beſonders in Anſehung der Bürgerrechte, ſo zu einer Art von Eroberungen wurden, freymüthig abgeſchildert. Die Begebenheiten ſelbſt ſind kurz, zureichend, deutlich, wahrhaft und gröſtentheils unpartheyiſch erzehlt. Nur in Anſehung der Reformations-Geſchichte und deren Folgen, wünſchte mancher eine mehrere Mäßigung. Der Herr General von Zurlauben hat in einem 50 Seiten haltenden den 14ten Chriſtmonats 1756. an den Verfaſſer abgegebenen Brief, ſehr ſchöne Anmerkungen über den erſten Theil dieſer Geſchichte verfertiget, und über den zweyten Theil in einem Brief vom 6ten Wintermonat 1758. auf 12 Seiten. Dieſe zwey Briefe verdienten gedruckt zu werden, da ſie ſehr ſchöne Nachrichten enthalten. Zu Zürich iſt eine faſt ganz ungeänderte Auflage veranſtaltet worden, T. I. 1784. 549 S. T. II. S. welche wegen dem engeren Druck alle drey Bände in ſich faſſen.

S. *Swenska Mercurius* 1757. May 774. Götting. gel. Anz. 1757. 23. 24. 1759. 119. 120. 1769. 73-77. *Excerpta litteratur. Helvet.* 1758. I. 23-40. II. 30-46. *Eſtratti della letterat. Europæa* 1758. III. 221-236. IV. 171-187. *Mercure Danois* 1757. Août 87. *Annales Typogr.* pro 1758. Avril 369. 370. *Journal Helvet.* 1759. Mars 278. Regensb. wöchentl. Nachr. 1759. 63. Allgem. deutſche Bibl. Anhang 1-12. P. II. 758-761. Erlang. Beytr. 1759. 286. 287. 1769. 586-588. Halle gel. Zeit. 1784. 353. 354. Gotha gel. Zeit. 1784. 584-586. Leipziger gel. Zeitung 1784. 356.

499. * „*Hiſtoire de Suiſſe, tirée de Lauffer, Stettler,* „*Tſchudi, d'Alt & autres, par Mr. le Colonel Gaudard,* „Mſſ. gr. 4to." Bey den Erben des Neffen deſſelben, Hrn. Oberſtlieut. Gaudard zu Bern. Hat 6 Theile, T. I. bis 1356. 600 S. T. II. bis 1469. 608 S. T. III. bis 1500. 578 S. T. IV. bis 1615. 447 S. T. V. bis 1641. 517 S. T. VI. bis 1658. 430 S. Soll ein gut ausgearbeitetes Werk seyn, welches den Druck verdienen würde.

500. * „Abregé chronologique de l'Hiſtoire de la Suiſſe, „ par Mr. le Colonel Gaudard. Mſſ. in gr. 4to. 6 Vol." ſo zuſammen 1588 Seiten halten, und ſich bis 1759. erſtrecken. Was ich davon geleſen habe, hat mir nicht übel gefallen; doch ſind es freylich nur Materialien, ſo geprüft zu werden, verdienen. Wird an gleichem Ort aufbehalten.

501. „Heeden daagse hiſtorie of tegen woordige Staat „ van Switſerland en Italien. Amſterd. by Iſaak Tirion. „ 1760. gr. 8vo. 2 Vol. mit Kupfern." Was die Schweiz betrift, ſtehet im erſten Theil. Es wird nicht nur die Geſchichte behandelt, ſondern noch die Topographie, Kirchen-Geſchichte, Statiſtick, Natur-Geſchichte u. ſ. f. Alles in 13 Abſchnitten, ſo 368 Seiten ausmachen. Die Erzehlung iſt gut, aber nicht allemal mit Geſchmack gewählt. Von dieſem Jahrhundert kommt nichts darinn vor.

502. „Anecdotes ſur l'Hiſtoire de la Suiſſe. Im Journal Helvetique 1761. Décembre 861-872." Es ſind elende Auszüge aus des von Alts Schweizer-Geſchichte.

503. * „Auszug aus der Geſchichte der Helvetier „ vor dem ewigen Bunde bis auf Rudolph von Habsburg und bis auf die Oeſterreichiſchen Vögte." In der hiſtoriſch-politiſchen Geſellſchaft zu Zürich vorgeleſen. Mſſ. (um 1760.)

504. „Eydgenöſſiſches Tagebuch, von Franz Meyer „ zu Schauenſee, Chorherrn zu Lucern. Mſſ." Ward ſchon 1765. als zum Druck fertig, angekündiget, und ſollte 3 bis 4 Bände in 8vo. ausmachen. Von Tag zu Tag ſollte verzeichnet werden, was an jedem merkwürdiges in der Schweiz wiederfahren, vom erſten Anbeginn an, bis zu unſeren Zeiten, es ſey in der Civil- Kirchen- Natur- oder Gelehrten-Geſchichte. Ein ſolcher Plan iſt allerley Anecdoten fähig; wie er aber ſey ausgeführet worden, iſt mir unbekannt. Vielleicht iſts beym Project geblieben.

505. „Hiſtoire des revolutions de la haute Allemagne, „ contenant les ligues & les guerres de la Suiſſe. Zürich,

(eigentlich *Paris*) 1766. in 12mo. T. I. 338 S. T. II. 330 S. Auch mit etwas verändertem Titel, *Amſt.* 1775. in 12mo. 2 Vol. Doch ſonſt ganz gleich. In einer ſehr geſchmückten Schreibart; lauter gemeine Sachen, aus ſehr bekannten Quellen, mit vielen Fehlern, Anachroniſmen, Fabeln, und nur bis 1468. fortgeſetzt. Die übrigen Theile ſind nicht gedruckt worden. Iſt doch noch das beſte Handbuch in franzöſiſcher Sprache. Der Verfaſſer war *Philibert*, Königl. franzöſiſcher Prätor zu Landau. Er ſtarb 1779.

S. *Il Corrier letterario* 1766. II. 109. *Journl des Sçav.* 1767. Déc. 868. 869. Édit. d'Holl. 1768. Janv. 71 - 76. *Bachaumont Mém. Secrets* III. 35. *Tableaux de la Suiſſe* in 4to. T. II. 141. Götting. gel. Anz. 1766. 407. 749 - 751. *Fréron année litter.* 1766. T. II. 313 - 335. *Journal Encyclop.* 1766. T. III. P. III. 3 - 30. T. IV. P. I. 34 - 50. wo das Werk allzu ſehr erhoben wird. Gatterer allgem. hiſtor. Bibl. T. III. 212 - 219. *Journal Helv.* 1766. Mars. *Gazette litt. de l'Europe* 1766. Août 263 - 295. Erlanger Beyträge 1767. 89. 378. 379. Halle gel. Zeit. 1767. 472 - 474.

506. „Hiſtoriſche Erzehlungen, die Denkungsart „und Sitten der Alten zu entdecken. Zürich 1769. in „8vo." Von Bodmern. Artige und lehrreiche Anecdoten; meiſtens aus der Schweizer-Geſchichte.

S. Kloz Bibl. P. XII. 749. 750. Betr. über hiſt. Schriften T. I. P. II. 370. 371. Monatl. Nachr. 1769. Mars 21-23. Götting. gel. Anz. 1769. 1090. 1091. Allgem. deutſche Bibl. XIV. 259. 260. *Journal Helvet.* 1771. Janv. 1 - 10. Erlanger Beyträge 1770. 120. 121. Jena gel. Zeit. 1770. 65. 66.

507. „Zürich- und Eydgenößiſche Chronick, zu„ſammengetragen von Johann Jacob Fäſi, Mſſ. in Fol. „12 Theile." Eine ſehr wichtige aus vielen andern Schriften zuſammengetragene Sammlung. Der erſte Band fängt mit dem Anfang des Eydgenößiſchen Bunds an, und gehet bis 1451. Die Regiments-Veränderung von Zürich von 1336. und der alte Zürich-Krieg von 1436. bis 1446. ſind ſehr umſtändlich beſchrieben. Der zweyte Theil gehet von 1451. bis 1526. beſchreibt beſonders die Kriege dieſer Zeiten, und die Einführung der Reformation

zu Zürich. Der dritte Band iſt faſt ganz der Reformations⸗Geſchichte gewidmet, und erſtreckt ſich von 1526. bis 1542. Der vierte Band von 1542. bis 1589. hat wenig Schweizeriſche meiſtens deutſche und franzöſiſche Begebenheiten. Der fünfte Band von 1589. bis 1613. hat beſonders den Savoyer⸗Krieg, die Bieliſche Tauſchhandlung u. ſ. f. Der ſechste von 1614. bis 1624. meiſtens Veltliner⸗ und Bündtner⸗Sachen. Der ſiebende von 1624. bis 1633. Einfluß des dreyßigjährigen Kriegs in die Eydgenößiſche Angelegenheiten, und anderes. Der achte von 1633. bis 1639. hat gleiche Gegenſtände, auch Bündtner⸗ und St. Galler⸗Sachen. Der neunte von 1639. bis 1654. gleiche Sachen. Die Anerkennung der Befreyung der Eydsgenoſſenſchaft; die Bauren⸗Kriege. Der zehnte von 1655. bis 1672. der Rapperſchweiler⸗Krieg; der Bund mit Frankreich; das Defensional. Der eilfte von 1672. bis 1689. meiſtens auſſere Angelegenheiten, welche aber in die Schweizeriſchen vielen Einfluß hatten. Der zwölfte von 1689. bis 1696. hat ähnliche Gegenſtände.

508. * „*Annales* des Schweizerlands, von J. J. „Tſchudi, Mſſ. in 4to." Der Verfaſſer war 1722. gebohren, ward nachwärts Pfarrer und Kämmerer zu Glaris, und ſtarb den 14ten Aug. 1784. Ein gründlich gelehrter aber unbekannt gebliebener Mann.

509. „*Anecdotes des republiques*, *Paris* 1771. in 8vo." Im erſten Theil finden ſich auf 218 Seiten *Anecdotes Helvetiques depuis l'an de Rome* 162. *juſqu'à préſent.* Man ſoll dieſe nicht mit dem gemeinen Schwarm ſolcher Anecdoten, auch nicht mit einigen andern Abſchnitten dieſes Werks ſelbſt vergleichen. Es werden hier recht artige und oft ſehr merkwürdige Nachrichten geliefert; das ganze iſt aus des Herrn General von Zurlauben Schriften genommen, und andere, wahrſcheinlich vom gleichen Herren, noch hinzu gethan worden. Die häufigen Fehler in den Nämen und Anachroniſmi, ſind wohl eine Folge der Unachtſamkeit des Herausgebers des ganzen Werks.

S. *Journ. Helv.* 1771. Févr. 107-124. Erlanger Beyträge 1771. 717. 718. Götting. gel. Anz. 1771. Zugabe 288. *Journal des Sçav. éd. d'Holl.* 1771. Juin 31-40.

510. „*Les Soirées Helvetiennes, Alſaciennes & Fran-* „ *Comtoiſes, Paris ſous Amſterdam* 1771. in 8vo. 419 S." Von S. 203. an, nehmen die *Soirées Helvetiennes* ihren Anfang, und werden in 28 Abſchnitten bis zum Ende des Buchs fortgeſetzt. Dasjenige, was man vom Land ſelbſt ſagt, iſt ziemlich richtig; aber alles iſt in einen Schwall von Epiſoden und moraliſchen Betrachtungen, u. dgl. gleichſam verloren.

511. „Abriß der Veränderungen der Menſchen und „ Sitten Helvetiens, von Heinrich Füßlin, Mſſ." Eins der vortreflichſten Compendien, ganz Robertſoniſch. Die Semina rerum ſind vortreflich entwickelt. Die Charaktere aus Urkunden gezeichnet. Schon 1772. war es fertig, und noch immer läßt der Verfaſſer uns darnach ſehnen.

S. Allgemeine deutſche Bibl. XVII. 315.

512. „Kurzer Begriff der Helvetiſchen Geſchichten „ und Erdbeſchreibung einer löblichen Eydgnoßſchaft, „ von J. Xav. Schnider 1772. Mſſ. in 4to." Iſt im topographiſchen Abſchnitt umſtändlicher angezeigt.

513. „ *Oratio ſolemnis de hiſtoriæ patriæ præſtantia* „ *atque utilitate habita* 1774. *ab Hieronymo Thurneyſen*, „ *Baſileæ* in 4to. 8 Seiten."

514. „Kurzer Jnbegriff der Geſchichte der Schwei- „ zer, für Anfänger, in Frag und Antwort. Zürich „ 1775. in 8vo. 72 Seiten." Vom Kam. Joh. Conrad Füßlin. Gehet aber nur bis zum Weſtphäliſchen Frieden. Mit den bekannten Fehlern. Verſchiedenes ſo nicht hieher gehört; überhaupt ohne Ordnung, und mit ſeltſam eingerichteten Fragen.

S. Götting. gel. Anz. 1776. Zugabe LV. *Journal Helvet.* 1775. Sept. 13. *Gazette litt. de l'Eur. Amſt.* 1776. Sept. 163-168. Erlang. Beyträge 1776. 350. 351.

515.

515. „Einleitung in die Helvetiſche Geſchichte,
„ zum Gebrauch der Jugend, von Chriſtian Daniel
„ Chriſtmann — Tübingen 1778. in 8vo. 236 Seiten.“
Eine recht artige Schrift, die in den Schulen eingeführt zu werden verdiente. Mit wenigen Fehlern; beſſer und umſtändlicher als Beck. Freylich aus bekannten Quellen. Gehet bis 1777. Der Verfaſſer war Profeſſor zu Bebenhauſen und ſtarb den 20ſten Sept. 1783. im 40ſten Jahr ſeines Alters.

S. Meuſel neueſte Litter. V. 240-245. Allgem. Verzeichn. 1779. 608-609. 1780. 49.

516. „Kurze Geſchichte der Schweiz. Zürich 1779.
„ in 8vo. 152 S. und verbeſſerter 1782. in gr. 8vo. 116 S.“
Von H. Maurer von Zürich. Für die Schulen und für Anfänger. Recht artig und lehrreich. Gehet bis 1779.

S. Götting. gel. Anz. 1780. 375. *Journal Encyclop.* 1780. Nov. 169. *Gaz. litt. de l'Europe* 1780. Déc. 437. 438.

517. „*Diſcours politiques, hiſtoriques & critiques ſur*
„ *quelques Gouvernemens de l'Europe, par Mr. le Comte*
„ *d'Albon* — *Neufchatel* 1779. in 8vo. *Paris* 1782. in
„ 12mo. 4 Vol.“ Auf Deutſch, Halle 1780. in gr. 8vo. durch Klinzmann, und Stettin 1784. in 8vo. Die 126 erſten Seiten des franzöſiſchen Werks ſind der Schweiz gewidmet, und mit franzöſiſcher Flüchtigkeit und Witz geſchrieben; doch findet man wichtige Nachrichten zur Kenntniß der Staatswiſſenſchaft, Sitten, Geſetze, Künſte und Wiſſenſchaften u. ſ. f. Nur rathe ich, nicht ſich darauf zu verlaſſen. Irrig iſt es, daß die Waadt nicht nur genug Getreid zum Unterhalt ſeiner Einwohner pflanze, ſondern noch vieles ausführe; daß der Zürcheriſche Bauer beſſer ſtehe, als der Berneriſche; daß die Aufruhren im Berniſchen nicht ſelten ſeyen; daß der Schatz zu Bern viele Millionen betrage; daß die von Bern und Freyburg gemeinſam beherrſchende Länder, zu gleicher Zeit mit der Waadt ſeyen erobert worden; daß mein ſel. Vater faſt alles, was er in der Kräuterkunde gethan, Johann Geßnern zu danken habe. Diß alles, und noch viel anders, iſt falſch; der Fehler in den Namen und Jahrzahlen

nur nicht zu gedenken. Der Verfaſſer heiſſet *Claude Camille François Comte d'Albon.* Er iſt A°. 1783. geſtorben.

S. *Tableau raiſonné* 1779. Juil. 222 - 234. Meuſel neueſte Litter. V. 224 - 227. *Journ. Encyclop.* 1779. Août 57 - 65. Sept. 237 - 246. *Merc. de France* 1779. Juin 150 - 159. 283-293. *Journ. Helv.* 1779. Août 41 - 48. Sept. 42 - 48. Oct. 3 - 16. Nov. 3 - 19. *Eſprit des Journaux* 1779. Jul. 102-120. 1783. Avril 3 - 33. *Gaz. litt. de l'Eur.* 1783. Juin 381-400. 128 - 144. Sept. 136 - 158. Octob. 298 - 326. Ephemer. der Menſchh. 1780. Febr. 188 - 203. Mart. 326 - 342. enthält vortrefliche Anmerkungen über Albons Arbeit. Büſchings Nachr. 1780. 222. 223. Leipz. gel. Zeit. 1780. 17. 18. *Journal des Sçav. éd.* in 12mo. 1779. Oct. 1936 - 1950.

518. In dem 29ſten Band der *Hiſtoire univerſelle par une Société de Gens de lettres* in 4to. iſt eine Geſchichte der Schweiz eingerückt, die ſehr elend ausgefallen iſt. Ein zerſtümmelter Auszug von Alt und Philibert, ſo nicht die wenigſte Achtung verdient.

519. „Die Geſchichten der Schweizer, durch Jo„hannes Müller, erſtes Buch. Boſton (Bern) 1780. „in 8vo. 448 S. und 46 S. Vorberichte." Soll auch ins Engliſche überſetzt ſeyn. (*Obſerv. on Denmark, Ruſſia and Switzerland* 1784. 195.) Ein ſehr wichtiges Werk, aus Urkunden, deren er viele tauſende vor ſich hatte, mit vieler Freymüthigkeit und Wahrheit. Nur ſchade, daß der Styl zu gedrängt, nicht ſelten dunkel iſt, faſt ſind mehr Gedanken als Worte. In der Vorrede zeigt er die vornehmſten Geſchichtſchreiber und Quellen an, deren er ſich bedienet hat. Vom Innhalt des Werks will ich nichts ſagen, es iſt allzu bekañt, und kann von keinem Liebhaber Eydsgenößiſchen Geſchichte ohne vorzüglichen Nutzen geleſen werden. Dieſer erſte Band gehet bis 1388.

S. Hanau Mag. 1781. 46. 47. Ephem. der Menſchheit 1781. Aug. 146 - 181. Büſchings Nachr. 1780. 297 - 301. Götting. gel. Anz. 1781. 27 - 32. Allgem. deutſche Bibl. XLIV. 191 - 202. Meuſel hiſtor Litter. 1781. 285 - 290. Gotha gel. Zeit. 1781. 107 - 110. Leipz. gel. Zeit. 1780. 657 - 660. *Journ. de litterat.* 1784. 31 Janv. 81. 82.

520. „*Les Alpes*, *Hiſtoire naturelle & politique de la* „*Suiſſe*, *ſa deſcription générale & celle de ſes Pays Alliés.* „*Paris* 1780. in 12mo. T. I. 312 S. T. II. 432 S. T. III. „384 S.“ Ein ungemein ſeltenes und ganz unterdrücktes Werk, eines Hrn. *Veron*, aus der Franche-Comté, welches noch drey Theile haben ſollte, die nicht im Druck erſchienen ſind. Es iſt eine bloße Compilation in meiſtens ſchwülſtigem Styl, aus bekannten Schriftſtellern, deren Fehler noch vermehret werden: ſo ſind die Eisgebirge nach *Keralios* elender Ueberſetzung der Grunerischen Arbeit beſchrieben. Die Namen ſind ſehr verdorben, die Lagen der Oerter irrig angezeigt, Data gefälſcht, häufige Ausſchweifungen, nichts neues. Der erſte Band hat die Einleitung, nur die Natur-Geſchichte, wo meiſtens von den Bergen geredet wird. Im zweyten iſt eine kurze Geſchichte, denn die Topographie nach dem Lauf des Rheins. Der dritte liefert die Topographie nach dem Lauf der Limmat, des Teſins, und eines Theils des Rheins. Der vierte ſollte den Reſt des Laufs des Rheins nebſt einer Beſchreibung des Toggenburger-Kriegs enthalten. Der fünfte den Lauf der Saane und der Aare. Der ſechste den Lauf des Rhodans; allgemeine Betrachtungen über die Producte, Kriegsdienſte, Religion, Regierungsform, Bevölkerung, Sitten, Gewohnheiten rc. des Lands.

521. „*Hiſtoire des Helvetiens*, *connus aujourd'hui ſous* „*le nom de Suiſſes*, *par feu le Baron d'Alt*, *Advoyer de* „*Fribourg*, *revûe & corrigée par M****. Neufchatel, in „8vo. T. I. 1783. 392 Seiten.“ Wird vom Hrn. *François Girard*, Profeſſor des Coll. zu St. Michael von Freyburg beſorget, und ſoll des Alts Geſchichte verbeſſert und verkürzt liefern. Der erſte Theil iſt ganz geographiſch, welchem voraus gehen die alte Geſchichte der Helvetier, bis zum Eydsgenöſſiſchen-Bund. Kurz, und mit wenig Kritik. Das Hiſtoriſche, im geographiſchen Theil, iſt nicht ſelten unrichtig; die neuen Einrichtungen fehlen faſt durchgehends, und das Buch wimmelt von Druckfehlern, beſonders in den Namen. Hin und wieder könnten die Ausdrücke gemäßigter ſeyn.

522. „Ueber die Monumente der Schweiz, eine „Vorleſung, gehalten zu Bremen 1783. von D. G. „In den Oberrheiniſchen Mannichfaltigkeiten von Kehl „1783. 24 Nov. S. 1-14.“ Kurze Nachrichten von den Orten, wo die merkwürdigſten Begebenheiten vorgefallen ſind.

523. „Leonhard Meiſters Hauptſzenen der Helve„tiſchen-Geſchichte, nach der Zeit-Ordnung gereyhet. „Zürich 1784. in 8vo. T. I. 553 S. T. II. 804 S.“ Von den erſten bekannten Anfängen an, bis zu unſern Zeiten, wird das weſentliche aus unſerer Geſchichte, in einer angenehmen und blühenden Schreibart, mit vieler Einſicht und Freymüthigkeit vorgeſtellt. Der erſte Band gehet bis 1663. Auch werden von Zeit zu Zeit die wirthſchaftliche, ſittliche, kirchliche und litterariſche Zuſtände Helvetiens geſchildert. Alles iſt mit artigen und zum Theil mit nicht ſehr bekannten Anekdoten durchwürzt. Unerwartet war es die Franche-comtiſche Fabel von den Varnis hier aufgenommen zu ſehen, ſo wie auch die erdichtete Ermordung Rud. von Erlachs, durch ſeinen Eydam. So wären auch die allzu unfreundliche und verwerfliche Ausdrücke gegen die Römiſch-katholiſchen, und einige Auswüchſe allzu genaue Details u. dgl. billig zu vermeiden geweſen. Der zweyte Theil erzehlt die Geſchichte von 1663. bis 1768. Beſonders iſt der Toggenburger-Handel von S. 479. bis 727. umſtändlich beſchrieben. Ungemein ſchwer war es, die Geſchichte der letzten 100 Jahre zu entwerfen, doch iſt es noch ſo ziemlich unpartheyiſch geſchehen, und der Wille, es noch mehr zu ſeyn, leuchtet in vielen bedenklichen Zügen und wichtigen Fingerzeigen hervor. Häufig findet man beträchtliche, viel Licht verbreitende Anecdoten; freylich auch einige Fehler, und hin und wieder einen allzu flüchtigen Schwung. Sehr wäre noch ein gutes Regiſter zu wünſchen geweſen, da die erzehlten Begebenheiten, nicht allemal chronologiſch geordnet ſind, noch es ſeyn konnten. Den Phyſiker Rivet, (798.) den Hiſtoriker Abbt, und den Kritiker Koch (802.) kenne ich nicht, wenigſtens nicht als Schweizeriſche Gelehrte.

S. Balthaſar Nachr. von Lucern 189. Götting. gel. Anz. 1784. 39. 40. 2013. 2014. Büſching wöchentl. Nachr. 1784. 33. 71. Gotha gel. Zeit. 1784. 194. 195. 1785. 116-119. Halle gel. Zeit. 1784. 293. 294. 1785. 242-244. *Journal de litterat.* 1784. 31 Janv. 80. 81. Allgem. deutſche Bibl. LIX. 490. 491. Leipz. gel. Zeit. 1784. 9-11. 863. 864. Allgem. litterat. Zeitung 1785. April 45-47.

B. Von jedem der 13 Cantone.

1. Zürich.

524. * Eine alte Chronika der Stadt Zürich. MſS. Auf der Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 56.

525. * „Fragmente einer Chronik der Stadt Zü-„rich. MſS." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 514.

526. * „*Eberhardi Muller Annales Tigurinorum im-„primis circa regiminis reformationem* 1336. MſS." Es ſcheint dieſe Chronick ſey verloren. *Nauclerus* und von *Roo* haben ſich derſelben oft bedienet. Der Verfaſſer, ein Ritter und Schultheiß am Gericht zu Zürich, lebte noch 1374. Vielleicht iſt ſie das oben angezeigte Werk.

S. *Füßlin Catal. Mſſ. Scheuchzer Bibl. Hiſt. Helv. Mſſ.* Ej. *Bibl. Helvet. Mſſ. Leu* XIII. 321.

527. * „*Gebhard Sprenger* von Coſtanz, ſchrieb ein „Zürcheriſches-*Chronicon* von den Zeiten an der Heil. „Felix und Regula." Seine eigene Handſchrift befindet ſich auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Ob es aber ein von ihm ſelbſt verfaßtes Werk ſey, daran iſt zu zweifeln. In der Vorrede ſagt er: „Darum ſo ſchreib ich diß Coronica von „Latin zu Tütſch, daß Pfaffen und Leyen wiſſend, wie „Zürich deß erſten einen Urſprung gehebt hat, und warum „es Zürich geheiſſen werd. Als mir ain Ritter ain Römer, „der mir Kayſers Julien Coronica fürlait. Darab ich ouch „die warheit ouch diß materi leß und von Zürich ſchräib

„ unz an Kayſer Julien. Aber was nach Kayſer Julio vor„ geſchriben iſt, das han ich genommen uſſer andern Coro„ nica. Aber da ich diß materi von Zürich an Kayſers Ju„ lien Çoronica laß, das was von Gottes Geburt 1286. „ Jahr. Aber da ich diß Coronica abſchrib zu Rom, das „ was von Gottes Geburt 1339. Jahr.” Vielleicht iſt es das gleiche mit dem *Chronicon Kriegianum.* Die Chronick erſtreckt ſich bis 1389.

S. *Füßlin Catal. Mſſ. Scheuchzer Bibl. Hiſt. Helv. Mſſ.* Ej. *Hiſtor. Helv. Mſſ.* ad 1286. Müller St. Peter 15 ſq.

528. * „ Diß iſt die Chronick die da ſeyt von der „ ehrwirdigen Statt Zürich und von den Schloßen in „ den Landen und von den alten und neuen Kriegen. „ Endigt da ich dieſe Coronik abſchrib zu Rom, do zalt „ man von Gottes Geburt 1418. und jezt zalt man „ nach Gottes Geburt 1476.” Iſt auch bekannt unterm Namen Johann und Ulrich Kriegen zum Adler, *Chronica Tigurina.* Mſſ. Auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Ich nehme dieſe beyden Chronicken zuſammen, weil es noch nicht entſchieden iſt, in wie weit ſie von einander ſollen getrennt werden. Da ich nicht Anlaß gehabt habe, dieſe Werke ſelbſt zu ſehen, ſo will ich zuerſt die Nachricht verkürzt einbringen, ſo in der Helvetiſchen Bibliothek P. II. 129 - 182. P. VI. 51 - 75. ſtehet, ſodann diejenige, ſo mir der ſel. Pfarrer Dürſteler mitgetheilet hat, und endlich was ich in andern Schriftſtellern hierüber gefunden habe. Bullinger, ſagen die Verfaſſer der Helvetiſchen Bibliothek, ſey der erſte geweſen, der dieſes Werk angeführt habe. Er thut es im erſten und dritten Kapitel des achten Buchs ſeiner Chronick. S. auch *Hottinger method.* 213. beyde aber nennen den Verfaſſer nur Johannes, da er doch ſich ſelbſt S. 54. 55. 56. in ſeiner Chronick Ulrich nennt. Guillimann führet ihn auch an; allein die angezeigte Stelle iſt nicht in dieſer Chronick zu finden, ſondern Guillimann hat vielleicht Gotthard Sprengers Arbeit für die Kriegiſche angeſehen. Ulrich Krieg lebte zu Kaiſer Rudolphs des erſten Zeiten, und

diente in deſſelben Kriegszügen. Er lebte hiemit im 13ten Jahrhundert, und nicht wie Bullinger und Hottinger meynen, in der Mitte des 14ten. Denn was in dieſe Zeiten fällt, iſt eine ſchlechte Fortſetzung eines ſpäteren Schreibens. Obgleich nun Ulrich Krieg ſelbſt redend eingeführt wird, beſonders wenn er von der Theurung von 1260. redet, ſo glauben doch die Verfaſſer der Helvetiſchen Bibliothek, es ſeye alle Wahrſcheinlichkeit da, Ulrich Krieg habe niemals eine Chronick geſchrieben, denn von dem ganzen ihm zugeſchriebenen Werk, ſo ſich in der Mitte des 15ten Jahrhunderts endiget, könne man nur zwey Blätter dem Krieg zuſchreiben. Auch die angeführten Stellen ſehen ſie als nichts beweiſend an, da ſie gar leicht aus Kriegens Handbuch in dieſe Zuſammenſchmierung hätten können übergetragen worden ſeyn. Der beurtheilte Codex liege (ſeit 1630. durch Ludwig Edlibachs, Vogt im Hegi Vergabung) auf der Burgerbibliothek zu Zürich, er ſey in klein Folio, und beſtehe aus 37 Blättern. Im Jahr 1402. ſtehet: „Darnach in dem dritten „Jar kam ich Hans Glogner zu meinem Vetter Albrecht „Glogner, der lert mich das Antwerch.“ Dieſen Hans Glogner möchte man gern für den Verfaſſer oder wenigſtens den Schreiber dieſer Chronick halten, der Innhalt der Arbeit komme in den meiſten Stücken mit der Tſchudiſchen Chronick, ſogar bis auf die Worte überein. Neben dieſem Codice iſt noch ein anderer viel weitläuſtigerer von 138 Blättern in Folio, aus dem 15ten Jahrhundert. Er beſtehet eigentlich in vier Abtheilungen, die erſte iſt eine vermehrte Abſchrift der vermeynten Kriegeriſchen Chronick, die übrigen ſind aus Ulrichs von Reichenthal Beſchreibung der Kirchen-Verſammlung zu Coſtnitz, aus Gotthard Sprengers Chronick und andern gezogen. Dürſteler äuſſert aber eine ganz verſchiedene Meynung. Er glaubt, Bullinger werde nicht ohne Grund dieſes Werk eine Kriegiſche Chronick genennt haben, und es ſey ſeines Bedünkens auſſer Zweifel, daß Ulrich Krieg Ritter, der A°. 1252. des Raths von Rittern war, der erſte Verfaſſer dieſer Chronick geweſen ſey.

Er habe aber, des Degens beſſer als der Feder gewohnt, die Merkwürdigkeiten ſeiner Zeit nur kurz angemerkt. Johannes Krieg zum Adler habe dann dieſe Arbeit fortgeſetzt, und beſonders die große Regiments-Veränderung in Zürich, und was darauf erfolget ſey, ſo beſchrieben, daß ohne ihn, Tſchudi, Bullinger, Schweizer, nicht ſo viel gründliches von dieſer merkwürdigen Zeit hätten ſagen können. Johann Krieg ward 1334. des Raths von den Geſchlechtern. A°. 1336. wußte er ſich bey der großen Regierungs-Veränderung vor der ganzen Gemeind ſo zu verantworten, daß er Rathsherr zum Rüden ward. Er ſtarb 1361. Ein reicher Herr. Ein anderer Joh. Krieg wird zur Sonnen zugenennt, der unſere aber zum Adler; und von ihm ſagt Bullinger deutlich: der zum Adler habe die Chronick geſchrieben. Uebrigens glaubt Dürſteler, es ſey gar wohl möglich, daß Johannes Krieg zum Adler, Johannes Krieg zur Sonnen, und Johannes Krieg von Bellikon, (wie der Verfaſſer dieſer Chronick ſonſt auch genennt wird) die gleiche Perſon geweſen ſeyen. Den Beynamen zum Adler möge er zum Unterſcheid der Linie deren am Markt angenommen haben, das Haus zur Sonnen habe er bewohnt, und Bellikon gekauft. Er war des Burgermeiſter Brauns Gegenſchwäher, (ein Wort, ſo man bey uns von den Eltern braucht, deren Kinder mit einander verheirathet ſind) und habe ihm viel zu der vorgenommenen Regierungs-Aenderung geholfen. Heinz Kriegen und ſeiner Hinrichtung als eines Verbanneten, habe er als ein unpartheyiſcher Schriftſteller, nicht vergeſſen; er war aber ein Baſtard. Dürſteler will nicht entſcheiden, ob die angezogenen Handſchriften Ur- oder Abſchriften, das ganze Werk, oder nur ein Auszug ſeyen. In andern Schriftſtellern finde ich noch, daß eine Abſchrift dieſes Werks in der Kaiſerl. Bibliothek zu Wien ſeyn ſoll. *Raimundus Duellius* wollte es ſeinen *Antiquitatibus Germanicis præſertim Auſtriacis* einverleiben. *Steyerer* in *Hiſtoria Alberti II.* redet in der Vorrede umſtändlich von dieſem Werk, und rückt viel Bruchſtücke daraus dem ſeinigen ein; als: 161-163.

170. 173. 179. 180. u. ſ. f. Er hat es geſehen, und giebt gute Nachrichten davon. Unterm Jahr 1281. kommen die Worte vor, wo ſich der Verfaſſer nennt: „War auch alſo „ wolfeil, in diſen Landen, das man ein Viertel Kernen „ umb 8 Pfenning gab, ein Viertel Haber gab umb 3 Pfen„ning, ein Viertel Roggen gab umb 5 Pfeñing, dis han ich „ Ulrich Krieg darum geſchrieben, das ich es weis und „ geſehen hab, wo es alles geſchehen iſt, bey Künig Rudolfs „ Zeiten, und bey ſeinem Leben." Steyerer glaubt, die Arbeit ſey durch andere bis 1420. fortgeſetzt worden, da ſie aufhört. Am Ende ſeines Codicis ſtande aber: „ Da ich „ von Zürich dieſe Materien las da zalt man von Gottes „ Geburt 1386 Jar, aber da ich dieſe Chronick abſchrieb zu „ Rom, da zalt man von Gottes Geburt 1388 Jar, und „ jetzt zalt man nach Gottes Geburt 1476 Jar."

S. Leipz. gel. Zeit. 1736. 20. Deutſche *Acta Erud.* X. 2[illegible] *Fabricii Bibl. med. & infimæ latinitatis* VI. 665. 846. *Herrgott Geneal. Habsburgica prolegom.* VIII. pag. 66. *Feller Monum. inedita* 40. *Lambecii Commentar. de Bibl. Vindobon.* II. 477. Stumpfs Chronick L. VII. C. XII. Jöcher gel. *Lexicon* II. 2169. *Rahn Biolog. Helvet.* 425. 429. *Füßlin Catal. Mſſ. Leu* XI. 211.

529. * „ Chronic von der Stadt Zürich, von ihrem „ Anfang bis auf das Jahr Chriſti 1426. Mſſ. 56 S." In dieſer Chronick hat Aegidius Tſchudi ein Fabelwerk von der Benennung der Stadt Zürich angemerkt.

S. Tſchudi Verzeichniß Nro. 110.

530. Burgermeiſter Waldmanns Diener und Ueberreiter ſoll eine artige Chronick geſchrieben haben, ſo mit dem alten Zürich-Krieg 1440. anhebt, und ſich bis 1506. von ſeiner Hand erſtrecket; eine andere Hand hat ſie fortgeſetzt, und mit Beſchreibung des Müſſer-Kriegs geendiget. Sie ſoll meiſtens eine Abſchrift der Edlibachiſchen Chronick ſeyn. In Folio, Mſſ. Iſt auf der Burgerbibliothek zu Zürich.

S. *Ott Bibl. Helvet. Mſſ.* Schweizeriſches Muſeum 1784. Aug. 116.

531. „ *Chronicon Tigurinum Anonymum.* Mſſ." Enthält hauptſächlich: I) „Die Beſchreibung der Schlacht „ vor Sempach, beſchechen *A*°. 86. Mſſ. in 4to. 15 S." Obgleich dieſe in den Händen Hrn. Inſpector Simlers ſich befindende Beſchreibung ſehr kurz iſt, ſo iſt ſie dennoch merkwürdig, da die Namen ſehr vieler erſchlagenen vornehmen Herren deutlich ausgeſetzt ſind. Der Eidsgenoſſen waren 1301 Mann, von welchen 116 umgekommen ſind. II) Von Waldmañs Auflauf. Sind die Namen des hörninen Raths und anderen. III) Von der Mordnacht zu Zürich 1350. Sind auch nur die Namen der hingerichteten Feinde. IV) Die von den Zürchern geführte Kriege, Schlachten, Belägerungen u. ſ. f. beſonders aber von den ſogenannten Zürich-Kriegen gegen die Eydsgenoſſen. Dieſes alles iſt ſehr kurz, aber dennoch findet man hin und wieder nützliche Anmerkungen.

532. * „ Gerold Edlibachs Chronick. Mſſ. in Fol." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 50. und 51. Es iſt die einzige Züricher-Chronick aus dem 15ten Jahrhundert, deren Urſchrift noch vorhanden iſt. Der Verfaſſer war gebohren 1454. und ſtarb 1530. Er redet ſehr kurz und furchtſam von Waldmanns Händel; doch entſchuldiget er ihn. Der Haupt-Gegenſtand ſeiner Geſchichte iſt der Zürich-Krieg; der Burgundiſche- und die Italiäniſchen-Kriege, nebſt allen anderen Kriegs-Begebenheiten bis 1500. Hat viele Zeichnungen. Die Schreibart iſt natürlich und kernhaft. Sie fängt an 1436. und endiget 1517. Ludwig Edlibach, Amtmann im Stampfenbach, ſein Sohn, geb. 1492. ſchrieb ſie ab, und ſetzte die ältere Geſchichte von Zürich darzu, nebſt Fortſetzungen bis 1532. welches er aber aus Heinrich Brennwalden oder vielmehr einem älteren abgeſchrieben hat, da Brennwald nur ein Copiſt geweſen zu ſeyn ſcheint. Selbſt Gerolds Arbeit hat Ludwig mit Zuſätzen vermehret. Die Urkunde iſt von andern bis 1590. fortgeſetzt.

S. Helv. Bibl. V. 103-109. *Leu Lex.* VI. 206. 207. *Mercure Suiſſe* 1735. Mart. 78. *Füßlin Catal. Mſſ.* Müller St. Peter 12 ſq. *Scheuchzer Bibl. Helv. Mſſ.*

533. * „*Chronica* einer Stadt Zürich, betreffende „von ihren Alter, Herkommen, und was zu Zei„ten durch ſie auch mit Eydgnoßen zugleich mit ein„ander verrichtet worden, bis 1519. Aus Hrn. Probſt „Brennwalds zu Embrach und Hrn. Stumpfs Chro„nick gezogen. Mſſ. in Fol." Unter den Steineriſchen Handſchriften bey den Hrn. Abegg zu Zürich. Vielleicht das gleiche, deſſen oben iſt gedacht worden.

534. * „Niclaus Weißens Chronick. Mſſ." Das Original iſt auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Weiß war von Ravenſpurg gebürtig, ward Burger zu Baden und 1513. zu Zürich, kam 1531. in der Cappeler-Schlacht um. Seine Chronick iſt ein Tagebuch von etwelchen Bögen, ſo vorzüglich die Begenbenheiten von 1519. bis 1531. mithin die Reformations-Geſchichte enthält. Das merkwürdigſte darauf ſtehet in Füßlins Beyträgen.

535. „Ein begrieffenlicher *Methodus* nach welchem „ein vollkommene Züricher-Hiſtory zuſamen geleſen „und auch vonn dem allereinfaltigſten gefaſſet wer„den kan, bis auf das Jahr Chriſti 1540. Mſſ. in 4to. „60 Seiten." Auf der Stiftsbibliothek zu Zürich, mit vielen Anmerkungen Joh. Heinrich Hottingers. Dieſe Handſchrift beſitzen auch der ſel. Rathsherr Leu, und Herr Inſpector Simler zu Zürich; ſie iſt aber unvollkommen. Der unbekannte Verfaſſer will die Geſchichte der Löbl. Stadt Zürich in vier Theile eintheilen. 1) Speculum Naturæ: darinn die Erbauung der Stadt, Urſprung, Fruchtbarkeit, Brünſte, Zerſtörung, päbſtliche Baune, Niederlagen, Belagerungen, Uneinigkeiten, ungewohnte Jahrszeiten, ſtarke Kälte, Hagel, theure Zeiten, Peſtilenz, Mißgeburten, Schaden an Verſetzung der Gewerbe, Waſſergüſſe, Diebſtähle, Meteora, Erdbeben, Brückenbrüchen, wohlfeile Zeiten, und allerley Bündniſſe wider Zürich, ſollen erzehlt werden. 2) Speculum Religionis; darinn von dem Zuſtand der Religion vor und nach der Glaubens-Verbeſſerung, und von den Stiftungen

der Klöſter und Kirchen ſoll gehandelt werden. 3) Speculum Politicum: hierinn ſollten vorkommen die verſchiedene Gattungen der Regierung, Freyheiten und Gerechtigkeiten, Burgrechte, Bündniſſe, Geſandſchaften u. dgl. 4) Speculum Militare: worinn hauptſächlich von den geführten Kriegen und gelieferten Schlachten, von der Kriegs-Verfaſſung und dergleichen Sachen ſollte geredet werden. Alles dieſes wird mehr oder weniger mit Exempeln erläutert. Man ſiehet leicht, in welcher Unordnung eine ſolche Geſchichte würde verfaßt ſeyn, und was für unnützes Zeug derſelben müßte eingerückt werden.

536. * „*Jo. Rhellicani Carmen quo Tigurium alloquitur.* „Vor *Zwinglii Annotation. in Evangeliſtas.*" *Sotomajor* in *Ind. libr. prohib.* 640. gedenkt dieſes kleinen unbedeutenden Gedichts.

537. „Vßzug der Stadt Zürich-Geſchichten, die „ſich von dem Jar vor der Geburt Chriſti 1917. bis „auf das Jar nach der Geburt Chriſti Jeſu 1544. ver„laufen hand. Alles in einer Chronich uff das aller„kürzeſt zuſammenzogen von Marx Aeſcher. Mſſ. in „8vo. 164 Seiten." Dieſe nichts werthe Schrift befindet ſich in der Huberiſchen Bibliothek zu Baſel.

S. auch *Bibl. Uffenbach* III. pag. 353. Nro. 128.

538. * „*Jo. Stumpfii Miſcellanea Tigurina.* Mſſ." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 25.

539. „Was großer Threw Zürich den Länderen „bewieſen, und was großer Arbeit es mit ihnen ouch „wie vil es um ihret willen gelitten habe. Etlich un„threwe Stuck von den *V.* Orten, fürnemlich der „Stadt Zürich um ihre Threw bewieſen. Zuſam̃en„gezogen durch Heinrich Bullinger den alten, und „andere. Mſſ. in 4to. 31 Seiten." Dieſe Handſchrift befindet ſich bey dem Herrn Rathsherrn Leu, und Herrn Inſpector Simler zu Zürich. Sie hat wenig zu bedeuten, und erzehlt ſehr trocken und heftig die Kriegszüge, welchen Zürich

beygewohnt hat. Caſpar Waſer und andere haben die Bullingeriſche Arbeit fortgeſetzt.

540. „*Joannis Fabricii Montani poemata. Sylvarum* „ *liber vnus. De Conſulibus Tigurinis lib. primus. De* „ *Vuilhelmo Thellio Elegia. Cum epithalamio Joannis Alti* „ *Francobergenſis. Tiguri* in 8vo. 67 Seiten." Soll auch in den *Delitiis Poëtar. Germ.* T. III. ſtehen. Dieſes ſehr ſeltene Werk iſt A°. 1556. gedruckt worden, es enthält verſchiedene Stücke. Die Sylvæ ſind gröſtentheils Gedichte auf den Tod verſchiedener Perſonen. Denſelben iſt aber ein artiges Gedicht eingerückt S. 32-35. *Theodori Collini de itinere ad montem Vtliacum, ſcripſit hæc ad modum adoleſcens Anno* 1551. Welches allerdings leſenswürdig iſt. Hierauf folget S. 37-48. des *Fabricii* erſtes Buch von den Zürcheriſchen Burgermeiſtern, welches aber nur vom Rudolph Brun und deſſen Thaten handelt; die übrigen Bücher ſind, wie es ſcheint, nicht zum Stand gekommen. Des Alts Gedicht betrift nur des *Fabricii* Hochzeit, und des Gedichts auf Tellen thue ich anderwärts Meldung.

S. *Rahn Biol. Helvet.* 189. *Index Tridentin. libror. prohibitorum* 174. *Freytag appar. litt.* II. 1013-1016.

541. „Eine Zürcher-Geſchichte von 1538. bis 1567. „ ohne Titel. Mſſ. in 4to. 648 Seiten, worunter jedoch viele leere." Dieſe befande ſich unter den Handſchriften Joh. Rudolph Steiners. Dieſer meldet im Anfang des Bandes: „Hierinen vergriffene Hiſtori, (vſſert den Luggarner-Handel) iſt vom Hrn. Seckelmeiſter Sprünglin ſo „ 1568. geſtorben, zuſamen geſchriben, und hab ich ſelbige „ vß dem Original abgeſchriben." Der Verfaſſer hieß Bernhard Sprüngli. Seine Arbeit iſt zur wahren Geſchichte eben nicht ſehr wichtig, deſtomehr aber zur Kenntniß der Sitten ſeiner Zeiten, wie dann in dieſer Abſicht ſehr merkwürdige Nachrichten hier vorkommen. Doch auch zu der Geſchichte findet man hier angenehme Anecdoten: als von dem was zu Zürich aus Anlaß der Erneuerung des franzöſiſchen

Bunds de 1549. und 1564. vorgegangen; von dem im gleichen Jahr den Zürchern ſtreitig gemachten Kauf der Herrſchaft Wädiſchweil; von den Freyheiten ſo Kaiſer Karl der V. den Winterthurnern gegeben; von verſchiedenen Anſprüchen wegen den Klöſtern Rüti und Allerheiligen; von der Form, die Eydgenößiſchen Bünde zu erneueren und zu beſchwören, ob bey Gott allein, oder bey Gott und den Heiligen; von den Genferiſchen Streitigkeiten mit Savoyen; von den Händeln zwiſchen Glaris und den 5 Orten, ſehr umſtändlich u. ſ. f. Auch iſt Bullingers Beſchreibung des Luggarner-Handels in ſeiner ganzen Länge eingerückt.

542. * „ *Grebel Chronicon Tigurinum.* MſT." Auf der Stiftsbibliothek zu St. Gallen. S. n. 353.

543. * „ Hans Rudolph Byels kurzer aber doch „ wahrhaffter Außzug der Chroniken von Anfang „ der Stifftung der Stadt Zürich bis auf die Regie„ rung Kaiſers *Caroli V.* MſT. in Folio." Dieſe Handſchrift befindet ſich auf der Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 156. Rep. 1. Es begreift dieſe Chronick eine kurze Nachricht von dem Anfang der Stadt Zürich, ihrem Regiment, der Zertrennung deſſelben, Aufrichtung der Zünfte, was auf ſelbige gefolget, wie auch der Kriege welche dieſe Stadt ſowohl erlitten als geführt, wie auch von dem Urſprung der Eydsgenoſſenſchaft, von den Kriegen der Eydsgenoſſen gegen Oeſterreich, Carln von Burgund, und in Italien, und von den vielfältig erhaltenen Siegen wider dieſelbe.

S. *Bodmer & Breit. Catal. Script. Helvet.*

544. „ *Series atque Ordo Conſulum Reipub. Tigurinæ,* „ *a Rudolpho Brunone usque ad tempora noſtra, Au*„ *thore Joanne Rodolpho Bygelio, Tigurino. S. l. &c.* „ 15 S. in 8vo." Die Zeit des Drucks dieſes ſeltenen Büchleins zeigt ſich aus der an den Wolfgang Haller gerichteten Zueignungs-Schrift, ſie iſt von 1577. Er hat den Auſonium nachgeahmt, und in vier Verſen die wichtigſten Thaten eines jeden Burgermeiſters bis auf den Johann

Kämbli erzehlt. Er behält den faſt ganz unbekannten Burgermeiſter Pantaleon von Inkenberg. Folgendes ſagt er vom Waldmann:

Qui capite omiſſo generoſo ſanguine terram
Imbuit inſanæ plebis ad arbitrium
Waldmannus didicit quam ſit mala beſtia vulgus.
Cum juga detrecta ferre ſub imperio.

Der Dechant *G. Myller* hat dieſe Arbeit bis auf Henr. Rahnium 1655. fortgeſetzt. Der Titel iſt: *Series conſulum reipublicæ Tigurinæ inde ab Joh. Kamblio ad modernos usque continuata a Georgio Myllero. Ecl. Talwill Miniſtro.* Dürſteler beſaß die eigene Handſchrift des Verfaſſers. Eine Abſchrift befindet ſich auf der Stiftsbibliothek auf 3 Seiten im 52ſten Band des *Theſauri Hottingeriani.* Eine andere Fortſetzung bis 1711. hatte *Uffenbach* in Mſſ.

S. *Bibl. Uffenbach* III. p. 448. Nro. 19. Art. 3. *Scheuchzer Nov. litt. Helv.* 1704. 59. *Rahn Biol. Helv.* 53. *Scheuchzer Bibl. Helv.* 75. *Leu* III. 324.

545. „*Chronica Tigurina, Authore Jo. Conrado Aberlino. Tig. Anno* 1577. Mſſ. in Fol. eigentlich 110 S." Es ſcheint aber, die Handſchrift ſey nicht vollſtändig, denn ſie hat nur 98 Seiten, und es iſt eine Lücke vom 44ſten zum 51ſten Blatt. Befindet ſich auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Dieſe deutſch geſchriebene Chronick gehet von den älteſten Zeiten Zürichs bis auf 1489. Die Arbeit iſt eben nicht ſehr wichtig, und enthält nur bekannte Sachen, doch befleckt der Verfaſſer dieſelbe nicht, wie andere Chronickſchreiber, mit fabelhaften Erzehlungen. Hin und wieder iſt er weitläuftiger, als in der Belagerung von Gryffenſee 1444. und trauriges End, und in des Waldmañs Proceß 1489. welches aber eine ganz andere Schreibart hat, als die vorigen Stücke dieſer Chronick, auch von einer andern Hand iſt. Dieſe Erzehlung iſt ſehr ſtark zu Gunſten des Waldmanns, und mit derſelben höret die Chronick auf, welche, wie aus einigen Umſtänden zu ſchlieſſen iſt, A°. 1577. mag ſeyn ge-

ſchrieben worden. Der Verfaſſer war ein Züricher, und Pfarrer zu Schwanden im Glarnergebiet.

S. *Scheuchzer Nov. litt. Helv.* 1704. 37. *Hahn Biol. Helvet.* 1. *Jöcher Lexicon* T. I. 1. *Leu* I. 4.

546. * „ Von alten Geſchichten der Stadt Zürich, „ und wie ſie in das Bündniß der Eydgnoſchafft kom„ men, und von dero Urhab, Stryten und Weſen „ 1580. Mſſ. in 4to."

S. *Bibl. Uffenbach* III. p. 351. Nro. 127.

547. „ Diß iſt eine Coronick der edlen vnd lobli„ chen Stadt Zürich wie ſy von alten Zitten geſtifft „ und bishar ewenclich gehalten vnd gebuwen iſt „ vnd geveſtet mit ettlichen Thürmen vnd Veſtinen, „ Burggraben vnd mit Ring-Muren u. ſ. f. Mſſ. in „ Fol. 200 Seiten." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 64. Es hat dieſe Chronick einen gleichen Eingang wie diejenige ſo in gleicher Bibliothek ſtehet, und mit N°. 56. bezeichnet iſt. Sie kommt auch ſo zu ſagen, in der Erzehlung der Stiftungen der Stadt Zürich wörtlich überein, auſſer daß in dieſer vieles von der Geſchichte der 3 Märtyrer ausgelaſſen iſt; übrigens iſt ſie gleichlautend bis auf A°. 1268. und die in dieſem Jahr geſchehene Eroberung der Veſte Uetliberg. Von hier an iſt keine Gleichheit mehr; ſie erſtreckt ſich aber bis A°. 1351. und endet mit der Schlacht zu Tätwyl. Auf dieſe folget wiederum die Geſchichte der Mordnacht zu Zürich, mit folgendem Titel: „ Wytlouſſerige vnnd war„ haffte Beſchreibung wie die vorgemälten Pandinten „ der Stadt Zürich ſich mit Graf Johañſen von Hab„ ſpurg zu Rapperſchwyl verbunden, vnnd alleſit„ halb Hilff ſuchteñ, vnnd die Mordnacht zu Zürich „ anrichtetend, ouch wie dieſälbig entdeckt ward." Zu Ende dieſer Erzehlung ſtehet: „ Diß alles hab ich abge„ ſchriben vß der Verzeichniß Hrn. Meyſter Heinrich Bul„ lingers des eltteren, *H. Rolleñbutz*, den 20. Mertz 1580." Da dann dieſer ganze Band, ausgenomen die Zürich-Chronick,

von

von Rollenbutzen Hand iſt. Nach dieſem fährt dieſe Chronick der Jahrzahl nach weiters fort, von einer andern Hand, hin und wieder mit Rollenbutzen Hand untermiſcht bis A°. 1482. Sie endigt mit dem Leben und Tod Bruder Clauſen und ſeinem Brief an die Städt Bern, da dann zu End ſtehet: „Diß alles vom Läben Bruder Clauſen iſt von mir „abgeſchriben worden, uß der Chronica der Statt Bern, „vnnd habs alſo harin verzeichnet.“ Es ſcheint, die Grundlage ſey die gleiche wie gedachtes N°. 56. der Burgerbibliothek; ſie hat gewiß einen Mann zum Verfaſſer, der vor der Glaubens-Spaltung gelebt hat. Rollenbutz hat, wie es ſcheint, die Lücken ſo er gefunden, aus andern Schriftſtellern zu ergänzen geſucht.

548. „*Chronica* der Loblichen Statt vnnd Landtſchafft Zürich, ouch anderer yrer Eydgnoßen vnd verwanten püntnußen, kriegen, lobwirdiger Thaten vnd anderen merklichen Dingen, heimſche vnd vßlendiſche, in der großen Chronica vffs wyttlouffigiſt beſchriben vnd in kurtzer ſumma vßzogen vnd hierinen zämen begriffen Anno 1580. jar. Abgeſchriben durch Johan Rodolphen Goldſchmid, Predicanten zu Sumeri. Mſſ. in 4to. 293 Seiten.“ Ein Auszug aus der kleineren Stumpfiſchen Chronick, und keiner Achtung würdig.

549. * „*Caſpari Goldli V. D. M.* Züricher-Chronick. Mſſ.“ Das Original dieſer intereſſanten Chronick war in den Händen des ſel. Cammerer und Pfarrer Göldlin zu Inwyl, Cantons Lucern, beträchtliche Auszüge aber in Hrn. von Zurlauben *Stemmatogr. Helv.* LV. 160-413. LVII. 5-159. Göldlin lebte um 1587. Seine Arbeit, die ſich bis 1587. erſtreckt, enthält ſehr intereſſante und neue Nachrichten, beſonders von den Kriegszügen und beyden Cappeler-Kriegen, und eine bis 1677. von andern fortgeſetzte Stammtafel ſeines Geſchlechts mit Wapen, mit dem Titel: Vom Harkomen und Geſchlecht-Regiſter deren von die Dieſſennow, ſo yetziger Zeyt heißend die Goeldlin; ſo wie auch die

Wapen aller berühmten Feldherren von Zürich. Die Handſchrift iſt in 4to. eng und ſchön geſchrieben, und enthält über 330 Blätter. Die Zürcheriſche Linie dieſes Geſchlechts erloſch 1677. Die Lucerniſche aber blühet noch itzo.

S. *Rahn Biol. Helvet.* 249.

550. „Der vralten .... Statt Zürych einer Hoch„loblichen Eydtgnoſchaft oberſten Ortes Lobſpruch... „durch Hulderichum Frölich *Plauenſem*, jzt Burger „zu Baſel, der Statt Zürych zu Ehren in teutſche „*Soneten* geſtellet. Baſel 1586. in 4to. 33 Seiten." Von keinem Belang.

550. a. „Diß ſind Sprüch von allen Burgermei„ſtern, die je zun Zitten in der Statt Zürich gere„giert hand von dem erſten biß vff den jezigen zween „Herren, deren der ſind aber ſamen acht vnnd driſig „vonn 1336. byß z'nn dieſes 1589. Jar. Von mir „Hans Heinrich Klung 1589. MſC. in Fol. 15 Seiten." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Er fängt mit R. Brun 1336. in folgenden Worten an:

„Inn diſen Zitten vnnd inn Jarenn
„Als die Statt Zürich ſtund in groſſen Gefarenn
„Hatt der ſträng ritterlich Mann
„Conſtafel vnnd die zwolf Zünft gefangen an.
„Vnnd machtend ein nüw Reienmäntt
„Nachdem ſych der ſchedlich Rath zertrönth.

Er endet A°. 1584. mit Caſpar Damen, wie folget:

„Da dieſer Herr was erwelltt
„Ward fil Zwittracht vnnd Vneinigkeitht
„Der Bapſt mitt ſym Anhang hatt zwägen bracht
„Das er ein nüwen Kalender hat erdacht
„Fil Kriegſchgeſchrey ward da angeſchlagen
„Alſo ſtund es by ſynen Tagen.

551. Johañes Sturm ſoll eine Zürich=Chronick geſchrieben haben.

S. *Rahn Biol. Helvet. Aucta* 699.

552. „ Gründliche vnd eigentliche Beſchrybung „ aler der denkwürdigſten Hiſtorien vnd Sachen, ſo „ ſich von *A°*. 1114. biß vf das trurige 1620. Jahr er„ laufen vnd zugetragen, alles vfs flyßigeſt zuſamen„ gezogen vnd beſchriben durch mich Hanß Felix „ Sprüngli, geſchworner Schryber. Mſſ. in 4to. 46 S." Die Urſchrift iſt in den Händen Hrn. Rathsherrn Leu zu Zürich. Iſt aber gar keiner Achtung werth.

553. „ *Chronicon Tigurinum ab Anno* 1350. *usque ad* „ 1620. Mſſ. in 4to. in deutſcher Sprache." Der Anfang und das End fehlen.

S. *Bibl. Uffenbach* III. p. 351. Nro. 127.

554. „ *Horatio Comite la Tigurina, Savola Silveſtre* „ *in verſo. Napoli, Gio. Domenico Roncagliolo*, 1621. „ in 12mo." Ich weiß nicht ob dieſes uns etwas angehet.

S. *A Varia Orbis terrar. ſcriptor. calamo illuſtr.* II. 586. *Toppi Bibl. Neapolitana* 335.

555. * „ *Petri Tomanni Oratio de Beneficiis Dei in* „ *Patriam* 1633. Non. Aug. Mſſ."

556. * „ *Jo. Henr. Meier Or. de Beneficiis Dei eccle*„ *ſiaſtico politicis urbi Tigurinæ præſtitio.* Mſſ. in 4to. „ (1634.) 32 Seiten."

557. „ *Oratio de patria urbe præſertim Tigurina.* Mſſ. „ in 4to. 38 Seiten." Wahrſcheinlich von J. H. Ott, wenigſtens intereſſant geſchrieben; um 1634. verfaſſet.

558. * „ Außzug aus den Cantzley-Regiſteren der „ Stadt Zürich: Inhaltende vorderiſt ein Abſchrifft „ der Titlen des *General*- und durchgehenden Regiſters, „ und Verzeigung aller gemeiner Stadt-zugehörigen „ Schrifften ſo viel derſelben in Dero Cantzleyen, „ und Sacraſteyen aufbehalten werden: Und dann „ auch etwelcher denckwürdiger Sachen vß den *Spe*„ *cial*-Regiſteren ſonderlich beyder Sacraſteyen zum „ Großen- und Frauwen-Münſter. Zuſammen getra-

„gen durch Hanß Heinrich Waßern, Stadtſchrei-
„bern, *Anno* 1646. Mſſ. in Fol.” Bey Hrn. Rathsherrn Leu.

559. „Züricheiſch *Quodlibet* oder theils Abſchrifften,
„theils *Extracten* und Vßzüg aus einem alſo genan-
„ten alten Buch, vff der Stadt Zürich Rahthauß
„ligende, in welches *ab Anno* 1500. an, und etwas
„hinter ſich biß auf gegenwärtige Zyten, verzeichnet
„worden, und verzeichnet werdent, allerhand Ord-
„nungen, und Anſehen in Civiliſchen und Oeconomi-
„ſchen Dingen ze Stadt, und Land, wie die täglich
„gemacht, geänderet, und verbeßert werden: So
„in anderen gemeiner Stadt-Bücheren nit erleuthe-
„ret oder ſonſt ihre ordentliche Titul nit habent.
„Gemacht aus obgedachtem *Original-Exemplar* ſelber,
„und um viel vermehrt durch Hanß Heinrich Waßer,
„*Anno* 1649. Mſſ. in Fol.” Bey Hrn. Rathsherrn Leu.

560. * „*Jo. Conradi Pellicani Diarium* 1650. Mſſ.”
Das Original iſt auf der Burgerbibliothek zu Zürich N°. 636.
Der Verfaſſer war Pfarrer zu Bubikon. Ich weis nicht,
ob es hieher gehört.

561. * „*Collectanea Politica Tigurina*, begreiffende
„allerhand treffliche Bericht, Anleitungen, Rath-
„ſchläg, Bedencken, Sprüch, Bewyß, Ordnung,
„und Erkantnüßen, in Sachen, die Bürgerſchafft,
„das Regiments-Weßen, und gemeine Haushaltung
„Löbl. Stadt, und des Eydtgnößiſchen Bunds in
„Oberen Teutſchen Landen vordriſten auch in ge-
„meinen Eydgnößiſchen Landen, und Herrſchafften
„mitregierenden Orths Zürich betreffend. Zuſammen
„getragen, durch Hanß Heinrich Waßer. Mſſ. in Fol.”
Bey Hrn. Rathsherrn Leu.

562. * „*Chronicon* oder Samlung und Zuſammen-
„ſchreibung allerley denkwürdiger Sachen und Bege-
„benheiten, ſo ſich hin und wieder, ſonderlich in Löb-
„licher Eydgnosſchafft und füraus in Loblicher Stadt

„ Zürich, von *Anno* 1240. bis *ad Annum* 1650. bege-
„ ben und zugetragen haben. Mſſ. in Folio." Bey Hrn. Rathsherrn Leu.

563. „ Gründliche und denckwirdige Hiſtorien und
„ Sachen ſo ſich von 1114. bis auf 1652. Jahr verloſ-
„ ſen und zugetragen hat. Mſſ. in Fol. 224 Seiten.." In meinen Händen. Betrift Zürich. Iſt ſehr kurz. Nur einige Begebenheiten ſind ſehr umſtändlich beſchrieben: als die von 1349. 1350. 1444. 1489. 1517-1531. Das ganze iſt nicht von Belang.

564. „ *Oratio Hiſtorica de Magnis in Rempubl. Scho-*
„ *lam & Eccleſiam Tigurinam Dei tum Beneficiis, tum*
„ *pœnis, habita a D. Jo. Henr. Hottingero*, die 10 Sept.
„ 1652." Iſt ſeinem *Methodo Studii Helv.* angehängt.

565. „ **Chronick von allerley Begebenheiten zu Zü-**
„ **rich und in der Eydtgnoßſchafft von** *A°.* 1637. **an,**
„ **bis und mit** 1659. **Geſchrieben von** *A°.* 1637. **bis**
„ 1642. **von Hrn. Antiſtes Breitinger und von** 1645.
„ **bis** 1659. **von Herrn Pfarrer Conrad Wirtz zum**
„ **Heil. Geiſt, geweſenen Helfer bey St. Peter.** Mſſ. in
„ Fol. 242 Seiten." Beym Herrn Rathsherrn Leu zu Zürich. Die Chronick gehet eigentlich nur bis 1656. Breitingers Arbeit iſt kurz und trocken, doch verdient ſie geleſen zu werden. Wirzens Arbeit aber iſt ſehr umſtändlich, und in allen Stücken merkwürdig. Man findet überhaupt hier ſehr gute Nachrichten von Zürcheriſchen Sachen, beſonders aber vom Bündtner-Bauren- und Rapperſchwyler-Krieg, welche beyde letztere ſehr umſtändlich beſchrieben werden. Wie auch ſehr viel Anecdoten, die ſonſt nirgends gefunden werden; auch nicht wenig wichtige Urkunden.

566. „ **Kurtzer Außzug etlicher dänckwirdiger Sa-**
„ **chen, ſo ſid Graf Rudolfs von Habſpurg Zeiten be-**
„ **ſchechen ſind. Etwann von Bernhard Wyßen, Mo-**
„ **diſten vnd Burger zu Zürich, zuſammen geſchrie-**
„ **ben, vnd was er** *A°.* 1519. **ſelbs erfahren, vnd ge-**

„ ſehen. Jetzund verzeichnet vnd vermehret, *per Joh.* „ *Huldr. Brennwaldium, Tig. Diaconum* vff Kilchberg „ 1659. Mſſ. in 8vo.“ Bey Hrn. Inſpector Simler; ein dicker Band, und in 4to. auf der Stiftsbibliothek zu Zürich, ohne Breñwalds Fortſetzung. Fängt mit 1267. an, und endiget 1700. da der Verfaſſer, wie er am End ſelbſt ſagt, aus gewiſſen Urſachen aufgehöret hat. Die Arbeit gehet in die äuſſerſten Details, beſonders was Brennwalds ſeine betrift. Es iſt eine wahre Chronique Scandaleuſe von Zürich, aber auch eben dadurch ein ſehr wichtiger Beytrag zur Kenntniß der höchſt verdorbenen Sitten des vorigen Jahrhunderts. Viel Nachrichten von Meteoris, wohlfeilen und theuren Jahren; verſchiedene ſehr merkwürdige Anecdoten, aber auch nicht wenig Fabeln. Wyß redet oft als ein Augenzeuge. Im Jahr 1472. beſchreibt er einen Comet, und ſagt: „Diß „ hab ich Berhard Wyß geſehen, da ich by 9 Jaren alt „ was. Und im Schwaben-Krieg ſagt er: (In diſem Krieg „ bin ich Bernhard Wyß, daſmahl ein Pfiſter zu Baden, „ zu Kobolentz am Rhyn, des Zuſatzes daſelbſt von Eydt-„ gnoßen 22 Wochen Wachtmeiſter, und ihr Schryber „ gſyn, vnd gabend mir die Eydtgnoßen alle Monat 3 fl. „ auß der Geleitsbüchs von Baden, vnd die Stadt die Koſt; „ dann ſie wol lebtend vnder einer großen Zält.)“ Im Zug nach Dijon 1513. ſagt er: „Da zog ich Bernhard Wyß mit „ der Stadt Zürich Hauptpanner um das Burgrecht.“ Ob Brennwald allein Wyßens Arbeit fortgeſetzt, weiß ich nicht, wohl aber kommen zwey Titel zum Vorſchein: Verzeichnus auß einer alten geſchribnen Chronick von Züricherſchen und anderen Sachen 1662. Von Anno 1511 biß vff 1545. Ex communic. D. Balth. Theobaldi, Paſt. Xyphopediani, und nachwärts: Ex Ephemeridibus Dni. Joh. Jac. Breitingeri, Antiſtitis Tigurini, pro Año 1630.

567. „ Eine Art *Annales* von 1620. bis 1664. Mſſ. „ in Fol.“ In meinen Händen. Iſt vom bekannten Seckelmeiſter Rahn, wie aus verſchiedenen Stellen erhellt, worin er ſeine Werke z. E. ſein *Ceremoniale Helvetico Tigurinum* anführt; das meiſte iſt kurz, und auch viel unnütze und

fremde Sachen eingemiſchet, doch findet man auch umſtändliche und zum Theil mit Urkunden belegte Nachrichten von dem Aufruhr zu Thun. Die Kyburger- Wädiſchwyler- und Knonauer-Unruhen 1645. und 1646. Die Acta exemptionis vom römiſchen Reich 1651. Die Religions- Beſchwerden in den gemeinen Herrſchaften 1651. Die Lucerner- und Berner-Bauren-Aufruhr 1653. wo ſich der Verfaſſer gegen den Stand Bern auf eine unanſtändige Art äuſſert, die Wahrheit verhählet, und Sätze behauptet, die den Eydsgenöſſiſchen Verträgen ſchnurſtracks entgegen ſind. Die Schweizeriſche Vermittlung zwiſchen England und Holland 1654. Den Rapperſchwyler-Krieg 1655. und 1656. nichtsweniger als unpartheyiſch. Das projectirte neue Eydgenöſſiſche Bunds-Inſtrument, nebſt vielen hier einſchlagenden wichtigen Urkunden 1655. Der Vorfall am Richtenſchwyler-Berg 1656. Der Project wegen Sönderung der Religion in den gemeinen Herrſchaften 1656. nebſt daherigen Urkunden. Der Wigoldinger-Handel 1664. Scheinen Materialien zu ſeiner Chronick geweſen zu ſeyn.

568. * „*Felix Wyß* πολεμογραφια *Tigurina conſcripta* „*& ſub finem feriar. canicul. die* $\frac{7}{17}$ *Aug. publice reci-* „*tata* 1665. Mſſ." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Die folgende Schrift wird wohl die gleiche ſeyn: „*Mars* „*Tigurinorum ſeu res a Tigurinis inde ab initio fœderis* „*geſtas heroico carmine deſcriptæ* 1665."

S. *Scheuchzer Bibl. Helv.* Ej. *Bibl. Hiſt. Helv.*

568. a. * „*J. Henr. Hottingeri Tigurum ſive poëma de* „*Tiguro publice decantatum ſub auſpicium feriarum cani-* „*cularium* 1665. Mſſ."

S. *Bodmer & Breit. Catal.*

569. * „Gedern Steinmüllers, geweſenen Schul- „meiſters in der Churpfalz, Lobſpruch der Stadt „Zürich. Mſſ." In der Stadtſchreyberey zu Zürich.

570. * „*Freyhoferi Oratio de Providentia Dei in con-* „*ſervanda Urbe Tigurina* 1687. 4 Jul. Mſſ."

571. * „ Fries *Urbis Tigurinæ encomium.*" Ein Diſcurs im Coll. der Wohlgeſinnten zu Zürich. Mſſ.

572. „*Commendatio Urbis Tigurinæ.*" Mſſ. in 4to. „11 Seiten." Bey Hrn. Rathsherrn Leu. Eine nicht unfeine Rede über die Vorzüge der Lage der Stadt und der Einwohner derſelben, welches alles aber noch beſſer hätte können ausgeführet werden.

573. „Erſter Theil der Chronick der Stadt Zürich, „darinn beſchriben was ſich in Löbl. Eydtgnoßſchaft „in dem Kirchen- und Policey-Weſen, auch in der „Oberen- und Underen-Natur, und ſonſten, denk„würdiges zugetragen, ſeith Erbauwung der Statt „Zürich bis *A*°. 1522. da im Anfang ein Bericht von „der Aelte, Urſprung und Würde des Obrigkeitli„chen Stands ſich befindet; auch bey jedem Jahr „angemerkt wird, was die naſſen und trocknen Frücht „zu Zürich gegolten haben. Von Johann Caſpar „Steiner, Mſſ. in Folio." T. II. von A°. 1523. bis 1599. worinn inſonderheit die Geſchichte der Reformation gar weitläuftig beſchrieben wird. T. III. von 1600. bis 1616. T. IV. von 1616. bis 1627. T. V. von 1628. bis 1679. darinn auch viel Acta Publica enthalten, und allerhand ausländiſche Geſchichten und ſonſten viel merkwürdige Händel ganz genau beſchrieben werden. T. VI. von 1680. bis 1692. Iſt auch in 6 Bänden ſo 2686 Blätter in Fol. halten, auf der Bibliothek zu Bern.

574. * „Joh. Caſpar Steiner *Acta* unter den Bur„germeiſtern Löbl. Statt Zürich, ſamt deren Lebens„beſchreibung. Mſſ. in Fol." Bey Hrn. D. Abegg zu Zürich.

575. „*Acta*, unter dem Conſulat verſchiedener vom „Rud. Braun, bis 1699. *Acta*, unter dem Conſulat „Herrn Rahn, 1609-1622. *Acta*, unter dem Conſu„lat Herrn Holzhalb, 1617-1637. *Acta*, unter dem „Conſulat Herrn Brämen, 1628-1644. *Acta*, unter „dem Conſulat Salomon Hirzels und Rahn, von „1637. bis 1655." Alle Mſſ. auf der Bibl. zu Bern.

576. „*Forti, ſtrenuo, potenti, generoſo, eximioque* „*Tigurinæ — Urbis trium — Viratui peripatetico, ſtre*„*nam Londinenſem in perpetuum, perpetui ſui obſequii,*

„ *monimentum offerebat F. Colſoni linguarum interpres.*
„ *A°.* 1697. in Fol. pat." Ein franzöſiſch Gedicht, auf Joh. Jac. Heß, Joh. Ludw. Hirzel, und Salom. Eſcher, ſo keine Achtung als durch ſeine Seltenheit verdient.

577. „ *Enchiridium Chronologicum Tigurino Helveti-*
„ *cum*, oder hiſtoriſches Handbüchlein, Zürich Helve-
„ tiſcher Jahrzeit-Geſchichten. . . . Zürich 1701. in 8vo.
„ 269 S. und 1716. in 8vo." Iſt eine Art Geſchichts-Kalender, und zwar größtentheils von Züricher-Sachen. Doch iſt das Werkchen angenehm, und der Zürcheriſchen Jugend nützlich. Der Kalender iſt in chronologiſcher Ordnung von einem Jahr zum andern, und ſeit Rudolph Brauns Zeiten nach den Burgermeiſtern die zu Zürich regieret haben, mitgetheilt. Der Verfaſſer iſt Leonhard Fries.

S. *Nov. litt. Helvet.* 1701. 62. *Leu* VII. 421.

578. *„Züricher-Chronick bis 1708. Mſſ." Von einem ungenannten, auf der Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 682.

579. * „ *Andr. Meiſteri Or. qua Tigurum confertur*
„ *cum Athenis* 1709. 15 Jul. Mſſ."

580. „ *Evergetæ.* Die Wohlthäter des Stands Zü-
„ rich. In *publicæ pietatis omnia & vota pro ſalute* . . .
„ *Joannis Hofmeiſteri cum --- Conſul eſſet deſignatus die*
„ 13 *Kal. Jun. A. R. S.* 1734. *Tiguri* in Fol. und im 3ten
„ Theil der eigenen Schriften und Ueberſetzungen der
„ deutſchen Geſellſchaft zu Leipzig, S. 66-75." Dieſes, eine kurze und artige Geſchichte von Zürich enthaltende Gedicht, hat den berühmten Johann Jacob Bodmer zum Verfaſſer; es hält 10 S. in Folio, und verdienet allerdings geleſen zu werden.

S. Basler Zeit. 1735. 27. Götting. gel. Zeit. 1739. 739. Helv. Bibl. III. 245. 246.

581. * „ *Jo. Jacobi Eſcher Or. in memoriam reipub-*
„ *licæ Tigurinæ*, *ejusque ut jam exiſtit*, *ante* 400 *annos*
„ *inſtituti regiminis.*"

S. Donſtags Nachr. von Zürich 1736. n. 35.

582. „ Beſchreibung der Herren Burgermeiſteren
„ Löbl. Stadt Zürich, derſelben Ehren-befürderun-

„ gen, und was ſich unter ihrer Regierung denkwür„ diges zugetragen, durch Erhard Dürſteler, Pfar„ rer zu Horgen. Mſſ. 5 Bände in Fol." Dieſes Werk iſt vielmehr eine Züricher-Chronick als eine Beſchreibung der Burgermeiſter; es enthält ſehr wenig Perſonalia. Einem jeden Burgermeiſter ſind vorgeſetzt ſein Bildniß, aus C. Meyers Bilder- und Wapenbuch, ſein von der Hand gezeichnetes Wapen, und einige deutſche Verſe, und in den neueren Zeiten ſind allerley gedruckte Hochzeit- und Leichen-Geſänge beygefügt. Die gezeichneten Wapen weichen hin und wieder, von des C. Meyers gedruckten, merklich ab. Z. E. Johann Meyer von Knonau 1401. Johann Hurter 1413. Pantaleon von Inkenberg 1414. Jacob Glentner 1424. Johannes Schwend 1441. Auch ſind aus gleichem Meyer und andern Werken Abbildungen einiger Denkmäler der Schweizeriſchen Tapferkeit eingeſtreut. Ueberall erzehlt er die Begebenheiten nur kurz, ſelbſt vom Braun bringt er wenig an, welcher doch Stoff genug zu einer weitläuftigern Erzehlung hätte geben können, allein er beruft ſich auf ſein Züricher-Geſchlechterbuch, worinn die Perſonalia beſſer ausgeführet ſeyen. An verſchiedenen Orten ſucht er die wahre Reihe der Burgermeiſter wieder herzuſtellen. Da man z. E. ſagt: Rudolph Schöni ſey nur ein Jahr lang, nämlich von 1391. bis 1392. Burgermeiſter geweſen, ſo beweiſt er aus dem alten Regimentsbuch, daß er es abwechslend bis 1400. geweſen. Er beſtätiget auch den Burgermeiſter Pantaleon von Inkenberg, deſſen man ſonſt wenig gedachte. Des Burgermeiſter Waldmanns Auflauf erzehlt er zu ſeinen Gunſten, und vertheidigt ihn gegen ſeine, wie er ſagt, mit unvernünftigem Grimm gegen ihn wüthende Feinde. Den Kappeler-Krieg hält er mit Recht erzwungen, indem die Züricher den Bogen allzu hoch geſpannt, und ſouverainen Mit-Orten befehlen wollen, was ſie des Glaubens halb zu thun und zu laſſen haben ſollten; da aber dieſer Krieg übel ausſchlug, ſo ſuchte ſich das erbitterte Volk an zweyen Hauptleuten, nämlich den nachmaligen Burgermeiſter Hans

Rudolph Lavater, und Georg Göldli zu rächen, und entſetzte dieſelben; ſie wurden aber kurz darauf völlig unſchuldig, und für tapfere Bidermänner erklärt. Unter Heinrich Bräm entſtand 1603. im Wallis wegen der freyen Glaubens-Uebung der Proteſtanten, eine weit ausſehende Zwiſtigkeit, worbey der Verfaſſer anmerkt: es ſeyen Löbl. Kathol. Orte Sinns geweſen, das Wallis zwiſchen ihnen und Savoyen zu theilen, und dieſe Abſicht habe nach ihrer Entdeckung, am meiſten zum Vergleich zwiſchen beyden Religionen beygetragen, bis daß A°. 1626. die Walliſer die Proteſtanten gezwungen, ſich dem herrſchenden Glauben zu unterwerfen, oder mit Verkaufung ihrer Güter ſich aus dem Land zu begeben. Das bekannte verdrießliche Matrimonial- und Collatur-Geſchäft im Thurgäu und Rheinthal von 1632. beſchreibt er ziemlich weitläuftig, wie er denn überhaupt in neuern Zeiten viel weitläuftiger wird. Die Aufruhr der Berneriſchen Bauren in 1641. Der Mellinger grobe Aufführung gegen den franzöſiſchen Abgeſandten de Caumartin 1642. Die Kriege an den Grenzen der Schweiz; das Uetwyler- und Luſtorfer-Glaubensgeſchäft im Thurgäu 1644.; die überaus weitläuftig verfaßte 28 ſehr enggeſchriebene Seiten enthaltende Wädiſchwyler-Aufruhr 1646. ſind ungefehr die wichtigſten Begebenheiten der neueren Zeiten. Der erſte Theil endiget 1655. den 8ten Wintermonat mit Burgermeiſter Johann Rudolph Rahns Abſterben. Der zweyte Theil fängt A°. 1652. mit Johann Heinrich Waſer an, und endiget A°. 1669. bey ſeinem Tod. Dieſer Theil enthält viele geſchriebene und gedruckte Nachrichten und Urkunden, welche beſonders den Rapperſchweyler-Krieg A°. 1656. betreffen; deſſen Anläſſe, Hergangenheit und Schluß ſehr weitläuftig ausgeführet werden, und faſt den ganzen Band einnehmen. Er entwickelt den entſtandenen Funken des proteſtantiſchen Glaubens ſehr genau, und begleitet alles mit Urkunden. Dieſes gab den erſten Anlaß zum Krieg. 35 Perſonen waren von Arth ausgezogen. Zürich ſchlug ſich zu Erlangung ihres ohngefehr 15500 Kronen geſchätzten Guths,

ins Mittel, Schweiz wollte es nicht abfolgen laſſen, ſondern verlangte die Flüchtigen als Wiedertäufer und Rebellen, ließe ſie peremtoriſch vorladen, und den 27ſten Sept. 1655. auf nicht erſcheinen, ihre Güther confiſciren. Noch andere, ſo ſich nicht geflüchtet, wurden gebüßt, in Gefangenſchaft gelegt, gefoltert, und 4 geköpft, 4 auf Galeeren geſchickt, andere anders beſtraft; auch von Seiten Schweiz, alles Rechtbieten auf den Tagsatzungen ausgeſchlagen. So erwuchs aus einem beſondern Streit-Geſchäft, ein allgemeines, welches mit unerſetzlichen Köſten und Ströhmen Bluts mußte gelöſcht werden. Der bekannte Zweyeriſche Streit, nebſt vielen Urkunden, beſonders aber die gegen Zweyer aufgenommene Kundſchaften, und ſeine Antworten, wie auch das mit Frankreich erneuerte Bündniß von 1663. beſchlieſſen den zweyten Theil. Der dritte Theil hat wenig merkwürdiges. Der vierte Theil aber, iſt wiederum ſehr beträchtlich, er enthält ſehr weitläuftig die Zürcheriſche Unruhen von 1713. und die darauf erfolgte Polizey-Reformation, welche Erzehlung mehrentheils aus der Scheuchzeriſchen Arbeit, nach Dürſtelers eigenem Geſtändniß, genommen iſt. Dieſe Unruhen waren eine Folge des eingeführten ſogenannten heimlichen Mehrs, und endigten mit einer völligen Erneuerung und feyerlichen Beſchwörung der Grundgeſetze, und beſonders der geſchwornen Briefe. Da von dieſem Geſchäft wenig oder gar nichts iſt gedruckt worden, ſo ſind dieſe Nachrichten ungemein ſchätzbar. Der fünfte Theil iſt nicht weniger intereſſant. Streit mit den Geiſtlichen wegen der Kirchenzucht. Streit zwiſchen dem Antiſtes Klingler und dem Obmann Bodmer. Neue militariſche Einrichtung von 1713. Bund der katholiſchen Orte mit Frankreich 1715. Pietiſten-Handel 1717. Neue Ehegerichts-Ordnung von 1718. Vorgeſchlagene Erneuerung des Bundes mit Frankreich 1731. Die Seuche des fliegenden Krebſes 1731., ſie raffte im Canton Zürich allein 53005 Stück Hornvieh und 5727 Pferde weg. Zuger- und Appenzeller-Unruhen u. ſ. f. gehet bis 1760. oder daherum. Stets ſind gedruckte und ungedruckte Brochures über die verſchiedenen Gegenſtände eingeſchaltet.

583. * „*Henr. Rahn Or. habita* 28 *Aug.* 1752. *qua-*
„*nam ſint Virtutes Studia & Opera quæ Thuricum Urbem*
„*maxime fecerint amplam & felicem.*"

S. Monatl. Nachr. von Zürich 1752. 107.

584. „*Portraits* aller Herren Burgermeiſter der „vortreflichen *Republique*, Statt und Vororts Zürich „von 1336. bis auf das 1742. Jahr, auf eigene Ko„ſten in Kupfer gebracht und herausgegeben von Se„baſtian Walch. Kempten, 1756. in Fol." Iſt beyden regierenden Burgermeiſtern zu Zürich zugeeignet, de dato Kempten, den 1ten Febr. 1756. In der Vorrede wird die Geſchichte der Stadt Zürich auf zehen Seiten erzehlt, hierauf folgt ein lateiniſches Verzeichniß der Burgermeiſter. Die Zeichnungen ſind meiſtens von J. C. Füßlin, von Valentin Dan. Preisler unter Walchs Namen verfertiget, und zwar an der Zahl ſechszig. Die 7 letzten aber ſind ſehr ſchlecht, unfleißig und übel geſtochen.

S. Künſtler-Lexicon 525. Will Nürnberg. gel. Lexicon III. 246.

585. „*Amœnitates urbis Tigurinæ, urbi ſacræ. Tiguri* „1756. in 4to. 16 Seiten." Der Verfaſſer dieſes artigen Lobgedichts iſt ein zu Zürich geweſener Student Adam Balog von Debreczin in Ungarn. Er beſingt die Lage der Stadt, ihre öffentliche Gebäude, den Geiſt, den Charakter und die Sitten der Einwohner.

586. „Mein Vergnügen in Zürich in zweyen Ge„ſängen. Halle 1760. in 8vo. 88 Seiten." Von K. J. Schmidt, Pfarrer zu Frankenthal, gebohren zu Stebbach in der Pfalz.

S. Erlang. Beytr. 1760. 224. Meuſel Nachtrag I. 443.

587. * „Anecdoten zur Geſchichte der Religion „und Litteratur zu Zürich, ſeit Zwingli, bis auf den „Antiſtes Wirz. Mſſ." Eine der Abhandlungen der Gerwi-Geſellſchaft zu Zürich.

588. „Geſchichte der Stadt Zürich. Für die Real„Schulen 1773. in 8vo. 51 S. und 1776. in 8vo." Von

J. J. Bodmern, ſehr gut, mit intereſſanten Nachrichten, beſonders aus den älteren und mittleren Zeiten, über Geſetze, Sitten und Staatsrecht. Ein in andern Schweizeriſchen Staaten nachahmenswürdiges Beyſpiel.

S. Allgem. deutſche Bibl. Anh. 13-24. P. I. 627. 628. Anh. 25-36. IV. 1984. 1985. Götting. gel. Anz. 1774. Zug. CCXV. CCXVI. *Gaz. litt. de l'Eur.* 1775. Oct. 398-410. Nov. 84-96. Erlang. Beytr. 1774. 574-576.

589. „**Unterredung von den Geſchichten der Stadt** „**Zürich**, in 8vo. 16 Seiten." Ein Auszug des vorigen.

590. „**Aſtronomiſch, politiſch, hiſtoriſch, und kirch**„**licher Calender für Zürich. Zürich**, in 8vo. T. I. 1774. „271 S. T. II. 1775. 310 S. T. III. 1777. 731 S." Alles ohne die Regiſter. Der Verfaſſer dieſes ſehr viel Anecdoten und curiöſe Nachrichten aus der Schweizeriſchen- und beſonders der Zürcheriſchen-Geſchichten enthaltenden Werks, iſt Herr **David von Moos** von Zürich. Im erſten Theil findet man nebſt andern zerſtreuten Nachrichten, merkwürdige Beyträge zur Geſchichte der Kalender in der Schweiz. Unter den Kalendermachern kommen ganz unerwartete Namen vor: als **Heinrich Screta**, **Gabriel Walſer**, **Joh. Fries**, **Joh. Jac. Scheuchzer**, **Joh. von Muralt**, u. ſ. f. Der älteſte ſcheint der Zürcheriſche von 1508. zu ſeyn. Der zweyte Theil enthält die bewegliche und unbewegliche Feſte, da erzehlt wird, was an jedem zu Zürich üblich iſt, was ehemals vorgefallen iſt, u. ſ. f Gleiches geſchiehet mit den Tagen der Wochen. Hier kommt vieles von den Sitten und Gebräuchen, von Kirchen- und Schulordnungen und Gebräuchen, Zünften, gelehrten und andern Geſellſchaften u. dgl. vor. Der dritte Theil iſt ein Geſchichts-Kalender, worinn von Jahr zu Jahr, vom erſten Urſprung der Stadt Zürich an bis 1776. erzehlet wird, was daſelbſt vorgefallen, und wo ſehr viel kleine Particularitäten zu finden ſind; denn eine eigentliche Geſchichte muß man hier nicht ſuchen.

591. * „**Hans Heinrich Wyß Geſchichte der Stadt** „**und Landſchaft Zürich.** 3 Vol. Mſſ." Ein Stück davon iſt ſeine **Beſchr. der Schlacht bey Sempach** 1783. in 8vo.

592. * „ *Salom. Schinz Or. de præſenti reipublicæ noſtræ Turicenſis ſtatu, qualemnam deinceps futurum ominari liceat & qua ratione ſe juvenis ad officia patriæ præſtanda accingere debeat, habita Turici*, die 16 Septembris 1782."

593. Von der Stadt und Canton Zürich ſiehe auch umſtändlich *Leu Lexicon* T. XX. *Zedler Lexicon* LXIII. 1335-1530. wo noch 22 zum Theil wichtige Urkunden abgedruckt ſind.

594. „ *Chronica* vnd kurze einfaltige Beſchreibung der alten und edlen Herrſchaft Grüningen, Züricher-Gebiets. Zuſammengetragen durch Caſparum Schwärtter, Pfarrherrn zu Tätlicken am Jrchel, 1610. Mſſ. in Fol. 2 Bände, T. I. 407 S. T. II. 410 S." Die Urſchrift iſt auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Schwärter war von Baden gebürtig, war 1586. Chorherr und Cantor zu Zurzach, änderte aber ſeinen Glauben, und ward 1599. Pfarrer zu Tätlicken, im Zürichgebiet. Seine Chronick enthält, nebſt einer hiſtoriſchen und genauen geographiſchen Beſchreibung dieſer Herrſchaft, auch das Verzeichniß der adelichen Geſchlechter, welche in dieſer Herrſchaft oder ſonſt im Zürichgebiet ihren Sitz gehabt, nebſt vielen andern Alterthümern und Denkmalen dieſer Herrſchaft. Alles aus den beſten Schriftſtellern. Gleich anfangs findet man das Geſchlechts-Regiſter der Holzhalben. Jm Werk ſelbſt iſt die Geſchichte der Herrſchaft, die Geſchichte von Zürich, der Eydsgenoſſenſchaft, ja auch ausländiſcher Staaten eingemiſcht; ſo wird aus Anlaß des Ritterordens-Hauſes Bubikon vieles von den Feldzügen ins gelobte Land, und von dem Malthеſer-Orden angebracht. Auch ſind viel mit Farben gezeichnete Wapen eingerückt, und zu weit mehreren Platz gelaſſen. Er iſt beſonders fleißig in Beſchreibung der alten Schlöſſer und deren Beſitzer; das übrige verdienet mehr den Titel einer allgemeinen Schweizer-Chronick, als einer Geſchichte des Amts Grüningen.

595. Herr Salomon Hirzel, Seckelmeiſter, und geweſener Staatsſchreiber zu Zürich, hat eine Geſchichte des Keller-Amts verfertiget. Der topographiſche Theil derſelben iſt unter dem Titel: Landes-Beſchreibung des Keller-Amts, im Schweizeriſchen Muſeo 1784. Jan. 614-629. gedruckt. Nach dieſer zu ſchlieſſen, iſt das Werk voll neuer und wichtiger Nachrichten.

596. Schwärter hat eine Chronick der Grafſchaft Kyburg verfertiget. Sie iſt in drey Bänden auf der Burgerbibliothek zu Zürich.

S. *Scheuchzer Bibl. Hiſt. Helv.* Ej. *Bibl. Helv. Mſſ.* *Füßlin Catal. Mſſ.* *Rahn Biol. Helv.* 633.

597. „Hiſtoriſche *Deſcriptio* der Stadt Stein am „Rhyn, von dero Erbauwung auch was ſich von „Zeit zu Zeit denkwürdiges in und mit dero ſich zuge„tragen habe, aus etlichen *Authoren* zuſammen ge„ſchrieben und in Rymen verfaſſet, durch *Benedictum* „*Stollium*, *Coriarium Lithopolitanum*, den 20 *Auguſti* „1690. . . . Mſſ. 9 Seiten, in Folio.“ Dieſe elende Schrift befindet ſich in Dürſtelers Beſchreibung der Klöſter und Stifter des Löbl. Stands Zürich. Stein ſoll A°. 918. aus den Ueberbleibſeln des Gaunoduri vom Herzog Burkard zu Schwaben gebauet worden ſeyn.

598. „Chronica von mangerley Geſchichten in vill „Landen und namlich ze Winterthur, ze ſchriben an„gefangen *Anno Domini* 1529. am 13ten Tag *Decem*„*bris*. *Laurentius* Boßhart ſchreib mich. Mſſ.“ Die Urſchrift lag beym Hrn. Landvogt Zoller von Egliſau zu Zürich. Abſchriften aber auf der Burgerbibliothek zu Zürich N°. 593. welche nur ein Auszug iſt, und in den Händen verſchiedener Particularen. Boßhart war Burger zu Winterthur und Chorherr auf dem Heiligen-Berg daſelbſt. Er fieng ſeine Chronick an zu ſchreiben den 1ten Dec. 1529. und ſtarb am St. Jacobs-Abend 1532. Die Erzehlung gehet von 1185. bis 1532. und nicht wie Rahn ſagt, 1580. Sie giebt

giebt kurze doch gute Nachrichten von der Regierungsart, Aemtern, Pfarreyen, Geſchlechtern, Satz- und Ordnungen, öffentlichen Gebäuden und Begenheiten der Stadt Winterthur. Er liefert hier nicht unfeine, aber doch nicht ſtets zuverläßige Nachrichten, und miſcht nicht wenig fremde Sachen ein, ſo daß die Geſchichte von Winterthur den kleineren Theil einnimmt. Irrthümer finden ſich hier viele; ſo ſetzt er Herzog Berchtolds von Zäringen, des Stifters von Bern, Tod ins Jahr 1209. Die Aufnahme Berns in den Eydsgenöſſiſchen Bund 1358. u. ſ. f. Unter den fremden Sachen iſt beſonders, ein groſſes Lied auf den Schwaben-Krieg von 1499. Die Geſchichte des Dominikaner-Betrugs zu Bern 1509. und zwar ſehr umſtändlich die Aufruhr zu Wyl im Thurgäu von des Abts wegen 1530. Die Kriege von 1529. und 1531. u. ſ. f. Hin und wieder ſind Urkunden beygefügt. Unter den einheimiſchen Sachen ſind vorzüglich zu bemerken die Nachrichten von den Klöſtern um Winterthur: als dem Beren-Berg, Heiligen-Berg, Töß, Samlung zu Winterthur, Schweſter-Haus in Haslen, Bruder-Haus im Eſchen-Berg. Alles aber hat wenig zu bedeuten. Sein Geſchlecht iſt noch ſtets zu Winterthur.

S. *Bodmer & Breit. Catal. Scheuchzer Nov. litt. Helv.* 1704. 63. *Rahn Biol. Helv.* 73. *Leu Lexicon* IV. 231.

599. **Ulrich Meyer**, der Stadt Winterthur Seckelmeiſter, hat *Annales* geſchrieben ab A°. 1537. bis 1573.

S. *Leu Collect. Vitodurens.*

600. „*Bernhardi Lindoueri Annales*, oder kurze Ver„zeichnuſſen Chronick-würdiger Geſchichten von der „Stadt Winterthur, ausgezogen aus der Chronick „Joh. Stumpfen. Mſſ.“ Auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Der Verfaſſer war 1563. Pfarrer zu Winterthur, und ſtarb 1582. Seine gegenwärtige Arbeit erſtreckt ſich von den Zeiten an der alten Herzoge in Allemannien bis 1542.

S. *Scheuchzer Itin. Alp.* 1706. 380. *Rahn Biol. Helvet.* 445. *Leu* XII. 149.

601. Antoni Künzli hat die merkwürdigſten Begebenheiten der Stadt Winterthur von A°. 1611. bis 1643. in Schrift verfaſſet und hinterlaſſen; auch haben Andreas und Jacob Künzli Historica von Winterthur geſchrieben.

S. *Leu Collect. Vitodurens.*

602. Daniel Graff, der Schulmeiſter, hat *Annales* von Winterthur bis 1653. hinterlaſſen.

S. *Leu Collect. Vitodurens.*

603. „Beſchreibung beyder Städten Winterthur „und Stein, wie die an eine löbliche Stadt Zürich „gekommen, und was ihre alte und noch jetzt haben„den Freyheiten ſeyen. Nebend einer beygefügten „*Deſcription* des Bads zu Baden, zuſammengeſchrie„ben von Johann Caſpar Steiner, des Raths Löbl. „Stadt Zürich ꝛc. Mſſ. in Fol. 782 Seiten.“ In meinen Händen. S. 1 - 195. Winterthur. Beſtehet faſt aus lauter Urkunden, die eines Auszugs unfähig ſind. Hier iſt beſonders merkwürdig, der vom Kaiſer Karl dem V. dieſer Stadt A°. 1544. gegebene Freyheitsbrief, worüber A°. 1549. ſehr viel Streitigkeiten entſtanden, er auch vom Stand Zürich nach vielem Streit als unbefugt begehrt, ungültig iſt erkennt worden. S. 197 - 600. Stein. Beſtehet gleichfalls aus lauter Urkunden. Die Streitigkeiten wegen Ramſen 1656. ſq. werden hier durch Urkunden erheitert. Auch ſind einige Civil- und Polizey-Geſetze dieſer Stadt eingerückt. S. 601 - 782. folgt Pantaleons Beſchreibung des Bads zu Baden, die aber, wie bekannt, gedruckt in allen Händen iſt.

S. auch vom Stein am Rhein Moſers deutſches Staatsrecht T. XXVII. Membr. 2. §. 19.

604. * „Joh. Rud. Simler Winterthuriſche zwey„fache Ehren-Gedächtnuß. Zürich 1683. in 4to.“

S. *Leu Lexicon* XVII. 142.

605. „Geſchichte der Stadt Winterthur von 1180. „bis 1700. Mſſ. in 4to. 227 Seiten.“ Bey Hrn. Rathsherrn Leu zu Zürich. Iſt ſehr umſtändlich, und kann gute

Dienſte leiſten. Die ältere Geſchichte iſt beſonders merkwürdig, da die Stadt an vielen wichtigen Vorfällen Theil genommen hat. Uebrigens iſt dieſe Arbeit mehr eine Chronick, als eine ausgearbeite Geſchichte. Auch hat Herr Rathsherr Leu eine ſehr ſtarke Sammlung verſchiedener zu Erläuterung der Geſchichte dieſer Stadt dienlicher Schriften.

606. „Erzehlung einiger merkwürdigen Geſchichten „der Stadt Winterthur und der umliegenden Gegend, „*colligente N.* ... Goldſchmid. Mſſ. in Fol." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Eine rudis indigeſtaque moles, ein Schwarm von zuſammengeſtopelten Nachrichten, worunter doch einige ſehr merkwürdig ſind, und alle bey Verfaſſung der Geſchichte dieſer Stadt gute Dienſte leiſten können.

607. Der Kammerer Heinrich Meyer und ſein Sohn der Rector und Pfarrer Jacob Meyer, haben gar viel Merkwürdigkeiten von Winterthur, auch eine beſondere Haus-*Chronica*, worinn ſehr viele und ſchöne Fragmenta Hiſtorica, hinterlaſſen.

S. *Leu Collect. Vitodurens.*

608. „Beſchreibung der Stadt Winterthur, aller „ihrer Freyheiten und Gerechtigkeiten ... und dann „noch ferners einige Käuf- Täuſch- und Verkommnuß-Brief, welche die Stadt Winterthur nach „und nach an ſich gebracht, auch weiters ihre *Statut*, „Satzung und Ordnungen und andere wohlhergebrachte Rechtſamen mehr. Mſſ. in Fol." Dieſes Werk befande ſich beym Kammerer Füßlin zu Veltheim. Es iſt ein Urkunden-Buch, welches alle Aufmerkſamkeit verdienet, und vieles erläutern kann. Das Geſetz-Buch aber iſt ſehr ſchlecht, in keiner Ordnung, und von keinem Werth.

609. * „*Annales Vitodurenſes*, Merkwürdigkeiten „der Stadt Winterthur, geſam̃let und zuſammengeſchrieben von *Johannes Leu*, geweſenen Ambtmann zu Winterthur. Mſſ. in 4to." Enthält Merkwürdigkeiten von dem Anfang, Fortgang, Regiment, Kir-

chen, Politiſchen, Eccleſiaſtiſchen, Militariſchen, Oekonomiſchen-Begebenheiten in und um Winterthur, in alphabetiſcher Ordnung. Von der Stadt Winterthur Anfang, von dem H. Berg daſelbſt, von den Gebäuden daſelbſt, Kirchen, Rathhaus, Bibliothek, Spithal, Zunft- und Geſellſchafts-Häuſern, öffentlichen Gebäuden, Brunnen, Bädern, Hölzern, Waldungen, vom Bruderhaus im Eſchenberg, Jagdbarkeit, Militarweſen, Schulen, Regiment, Rathsverrichtungen durchs ganze Jahr, einige Verordnungen, Gefäll und Einkommen der Stadt, Steuren in beyden Kirchen zu Winterthur an den Heil. Feſttagen, ordentliche und auſſerordentliche Buß- und Bettagen von A°. 1748. an, Kreuzfahrt gen Veltheim, auch von der Reckholderen Liebes-Steuren ſeit 1748. Auszug alter in der Sacriſtey zu Zürich liegenden Schriften, die Stadt Winterthur, und die ihrigen berührend, ab A°. 1264. Numi Imperatorum Romanorum Cimeliarchi Vitodurani. Chronologiſche Hiſtorie aller zu Winterthur vorgefallenen Begebeiten, oder Chronicon von dieſer Stadt bis 1700. Nachricht von dem Meyer-Geſchlecht daſelbſt. Factum oder gründliche und wahrhafte Beſchreibung, was ſich A°. 1722. und 1723. mit Hrn. Schultheiß Hans Georg Steuer von Winterthur begeben und zugetragen, ſowohl in Zürich als Winterthur ꝛc.

610. Folgende Nachrichten von Winterthur mögen vielleicht nicht unangenehm ſeyn:

A°. 1659. waren daſelbſt - -	2676 Seelen.
A°. 1697. - - - - - -	3070 - -
A°. 1705. - - - - - -	3390 - -
A°. 1750. - - - - - -	2856 worunter
Burger, ſo auſſer der Stadt wohnen	190
Männer - - - - - -	709
Weiber - - - - - -	971
Knaben - - - - - -	366
Töchter - - - - - -	460
Knechte - - - - - -	99
Mägde - - - - - -	251

Häuſer waren damals 402. und 30 Scheuren. Von 1650. bis 1699. wurden gebohren 5152 Seelen. Von 1700. bis 1749. aber 4721. nämlich 2275 Söhne, und 2446 Töchter; in eben dieſen 50 Jahren wurden 1319 Ehen eingeſegnet. Auf der Bibliothek waren A°. 1746. 3476 Bücher, und 3966 meiſtens um Winterthur gefundene Münzen und geſchnittene Steine.

2. Bern.

611. „*Chronica de Berno*. MſC." Iſt den letzten Blättern eines Jahrzeitbuchs von Bern beygeſchrieben. Im Anfang deſſelben ſtehet A°. 1325. Frater Ulricus dictus Phunt tunc cuſtos eccl. Bernenſis procuravit conſcribi hunc librum. Von eben der Handſchrift als dieſes, iſt die Chronick bis 1334. Von dieſem Jahr an ändert ſich die Handſchrift öfters. Die Chronick fängt mit 1191. an, und endiget 1344. Sie iſt kurz, aber doch merkwürdig; ſo lernt man daraus, daß die Schlacht am Donnerbühl A°. 1298. nahe bey Ober-Wangen geſchehen, und daß Graf Hartmann von Kyburg damals den Bernern zu Hülfe gekommen. So wird das Schlachtfeld bey Laupen in die Gegend der Dörfer Ober-Wyl und Wyden unweit Laupen verſetzt.

611. a. * „Hier vacht an ein neu *Chronic*, darinn „man findet alle Geſchäffte, Krieg, Stritt, Sturm, „ſo beſchehen ſind zu Ehren der Löbl. ehrwürdigen „Stadt Bern und im Nahmen der Geſtrengen noth„veſten und frommen Eydgenoßſchafft in der Schwitz. „MſC. um 1400. geſchrieben." Wird wohl Juſtinger ſeyn. S. *Bibl. Solger.* I. 225.

612. „Cunrad Inſingers, ſonſt Juſtingers, Stadt„ſchreibers zu Bern, Chronika, geſchrieben im Jahr „1420. ſamt einer Continuation bis *Anno* 1531. MſC. „in Fol." Auf der Bibliothek zu Bern, und ein anderes ſo

viele Zuſätze hat, eben daſelbſt. Auch ſind Abſchriften auf der Burgerbibliothek zu Zürich; beym Hrn. von Wattenwyl von Nydau ſel., bey mir, bey Hrn. S. Steigers ſel. Erben, wo das Original liegen ſoll. Auf der Bibl. zu Jena u. ſ. f. Juſtinger iſt der erſte bekannte Chronickſchreiber von Bern. Seine Arbeit gehet bis 1421. Er ſchrieb ſie auf Befehl des Magiſtrats. Stettler in ſeinem Zeitregiſter ad 1420. p. 151. b. ſagt hievon folgendes: „Uff Sanct Vincentzen„ Abent entſchluſſent ſich Rhätt vnd Burger ire Stattſachen „ ſo wytt müglich were inn Geſchrifft verfaſſen zu laſſen, „ damit innskünftig die Poſteritet derſelbigen ein Wüſſen„ ſchaft haben möchte, vnd gabent diſen Bevelch Conrad „ Juſtinger irem Stattſchryber; wie guet ſchlecht vnd grecht „ er aber diſre Arbeit verrichtet habe, zügent die Origi„ nalia, da dann wol zu ſechen, daß ſelbiger Zytt die gutte „ Einfalt auch der verſtendigeſten Scribenten Fäder geleitet „ hatt." In der That muß man bey ihm keine Kritik, keine Urkunden, ſondern eine bloſſe Chronick ſuchen, die ſehr unvollſtändig und fehlervoll iſt. Er ſtarb 1426.

S. Helvet. Bibl. IV. 26-31. *Mylii memorab. Bibl. Jenenſis* 358. *Fabric. Bibl. med. & inf. latin.* IV. 609. *Wattewille Hiſt.* Préf. 12. Jöcher II. 2030. Stettler Chron. L. III. 122. *Scheuchz. Bibl. Hiſt. Helv.*

613. Nach Hrn. von Wattenwyl in der Vorrede zu ſeiner *Hiſt. de la Conféd. Helv.* 12. ſoll Ulrich Wagner die Juſtingeriſche Chronick bis 1446. fortgeſetzt haben. Ich vermuthe aber, diß ſey nichts anders als deſſen Beſchreibung des alten Zürich-Krieges.

S. *Leu Lexicon* XIX. 38.

614. „Chronick der Stadt Bern bis 1470. von „ Bendicht Tſchachtlan, Mſt." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich; bey Hrn. von Wattenwyl von Nydau, und Hrn. Engel ꝛc. In der Vorrede ſtehet folgendes: „In dem „ Jar als man zalt von der Geburt Chriſti 1470. Jar, „ wart diſe Chronick geſchrieben und gemalet durch den für„ nemmen wyſen Bendikt Tſchachtlan, Venner und des

„ Raths zu Bern, auch durch Heinrich Titlinger, Schrei-
„ ber diß Buchs, und iſt geſchriben und gezogen worden uß
„ der rechten Chroneck der Statt Bern, ſo ferr die dan an
„ ihrer ſelbs geſetz und geſchryben iſt, und darnach uß an-
„ derer gelobſamer Geſchrifft zuſamen geleſen, das man den
„ zum Theil findet, ſo ſich verganger ſachen ſo dann biß
„ uff diß Zyt, als diß Buch geſchriben iſt, beſchähen ſind
„ in diſer Lobl. Statt Bern und in diſer würdigen Eyd-
„ gnoſchafft — und ward nun dieſe Chroneck aber geſchriben
„ und gemacht durch die obgenannten zween Manne, ſo ha-
„ ben ſy ſich deß vereinbaret, das ſölich ir Buch und Chro-
„ nicken ihren beider Weſen und belyben ſol, diewyl ſo ſy
„ beyd im Leben ſind, wan das aber wär, das je einer
„ von todtes wegen abgahn wurd, denn ſo ſoll dem lebenden
„ diß Chroneck und diß Buch beliben und ſin, in Erbes
„ wys, als ſin für eigen, ohne Hindernuß allermännig-
„ klichen." Die Handſchrift auf der Burgerbibliothek zu Zürich hat 768 S. in Fol. und iſt in zwey Theile abgetheilt. Der erſte erſtreckt ſich bis p. 410. und iſt eine Abſchrift des Juſtingers. Dem zweyten Abſchnitt iſt eine neue Vorrede vorgeſetzt, und gehet bis 1470. auf 356 S. Es iſt vorzüglich der alte Zürich-Krieg, und wie es ſcheint, aus Ulrich Wagnern und Schilling genommen. Eigenes ſcheint dem Tſchachtlan nichts zuzugehören, als die Beſchreibung vom Freyburger-Krieg bis zum Twingherren-Streit 1470. Das Original ſoll im Hauſe Stocker zu Schafhauſen geweſen ſeyn, und jetzt im Zieglerischen zu Zürich. Es ſey prächtig geſchrieben; die Anfangsbuchſtaben bey jedem Abſatz gemahlet, im Werk ſelbſt eine groſe Menge von der Hand gezeichnete ſaubere Figuren, Thurniere, Schlachten, Belagerungen, alte Wapen. Tſchachtlan lebte vor und nach dem Burgunder-Krieg, und ward 1452. des groſen Raths, 1458. des kleinen, gleichen Jahrs Schultheiß nach Burgdorf, 1465. wiederum des kleinen Raths, 1469. Venner, 1481. Vogt zu Barfüſſeren, 1492. nochmals des kleinen

Raths. Er war Franzöſiſch geſinnet, und ein Penſionär von Frankreich. (S. *Commines* von *Lenglet* III. 379.)

S. *Leu Lexicon* XVIII. 311. Jöcher IV. 1344. *Zeiler* III. 242. *Zedler* XLV. 1359. Tſcharner Hiſt. der Eydgenoſſen II. 343. *Watteville Hiſt. de la Conf.* Préf. 12. *Hottinger Irenicum Helveticum. Gruner Berna Litterata. Mſſ.* Helvetiſche Bibl. IV. 31 - 43. *Bodmer & Breitinger. Catal. Mſſ.*

615. * „Zeit-Regiſter der Stadt Bern, von Bene„dict Tſchachtlan bis 1477. Mſſ." Bey Hrn. von Wattenwyl von Nydau ſel. Ich habe es nicht geſehen.

S. *Leu Lexicon* XVIII. 311. *Watteville Hiſt. de la Conféd.* Préf. 12.

616. „Cunrad Juſtingers und Diebold Schillings „Chronick der Stadt Bern, von *Anno* 1152. bis 1476. „auf Pergament geſchrieben, mit vielen Mahlereyen; „ein zierlich Exemplar, Fol. 3 Vol. Mſſ." Auf der Bibl. zu Bern.

617. „Diebold Schillings Chronick der Stadt Bern, „von dem Jahr 1452. bis 1480. 2 Theile." Vollendet durch Hans Kiener 1499. Mſſ. Auf der Bibliothek zu Bern. Auch auf der Burgerbibliothek zu Zürich N°. 222. Beym Hrn. von Wattenwyl von Nydau, beym Hrn. Engel, bey mir u. ſ. w. Eine ſehr gute Nachricht von dieſer Arbeit ſtehet im Zürcheriſchen Mſſ. dieſer Chronick p. 414. zum Jahr 1484. in folgenden Worten: „Uff St. Steffans-Tag zu Wie„necht do man zalt von der Geburt Chri. 1484. Jar hat „der fürnem Diebold Schilling dozmal Grichtſchreiber „zu Bern, der Statt dryg Chronicken und groß Bücher in „Berment geſchrieben, namlichen am erſten der Statt alte „Chronick, wie dann die Statt am erſten erbuwen iſt, und „was ſy in iren alten Krigen dem Strit von Loupen und „andern erlitten, und wie erlychen ſy ſich gehalten und „regiert haben, mit etlichen ergangnen und zugelegten „Sachen, die ouch darin gezogen ſind und darzu dienen, „damit man die alten Sachen all mag vinden, darzu ouch

„ den ganzen Zürich-Krieg mit denen von Schwytz und
„ anderen Eydgnoſſen, darinn die von Bern ouch vil eren
„ und guts geton, und ſi und die iren biß gar merklichen
„ koſten gehept hand, das iſt ouch ein groß Buch und men-
„ gerley Sachen darinn beſchriben, dann ouch derſelb krieg
„ 7 Jar an einanderen gewert hat, und mengerley darin
„ ſtatt. Das dritt Buch iſt aber von dem Burgunſchenkrieg
„ wie es in dieren Chronick begriffen iſt, dieſelben 3 benem-
„ ten Bücher und Chronicken, darin me den 600. köſtlicher
„ Figuren ſtand, hat der genemnte Grichtſchryber an dem
„ obgenanten Tag Räten und gemein Burgeren zu Bern,
„ und iren ewigen Nachkomen zu einem guten ſeeligen Jar
„ geſchenkt, was er dann koſten und Arbeit damit gehept,
„ dan er auch die alle mit ſyner eignen Hand zu Eren deren
„ von Bern und iren ewigen Nachkomen geſchriben und
„ gemacht hatt, und ſind auch vorhin vor Räht und Burge-
„ ren verhört und corrigirt worden, damit man anders nit
„ dan die bloß Warheit findet. Dieſelben Cronicken hat man
„ gheiſſen in der Statt Gwelb zu anderer Briefen und Schä-
„ zen legen, das die zu ſonderbarer Ergezung und Troſt unſer
„ und aller Unſer Nachkomen behalten werden." Diebold Schilling war ein Solothurner, und ward zu Bern Gerichtſchreiber; er beſchrieb die Zeitläufte von 1468. bis 1484. beſonders den Burgundiſchen Krieg, dem er ſelbſt beygewohnt hatte, und ſetzt alſo den Tſchachtlan fort. Er übertrift ſeine beyden Vorfahren an Zierlichkeit, Fleiß, und Wichtigkeit der Erzehlungen, wie auch an Weitläuftigkeit. Uebrigens hat er Juſtingern und Tſchachtlanen nachgeſchrieben, wie er ſolches ſelbſt bekennt. Anshelm beſchuldiget ihn eines allzuweit getriebenen Vorurtheils gegen den Herzog Carl von Burgund. Ein Stück von Dieb. Schillings Chronick ſtehet in der Helvet. Bibl. I. 150-179. unter dem Titel: Von dem Anſehen und der Hochachtung in welche die Eydsgenoſſen ſich durch die Burgundiſche Siege geſetzt haben, und ein anderes IV. 100-123. vom ewigen Frieden der Eydgenoſſen mit Herzog Sigmund, und ihrer Vereini-

gung mit Ludwig dem XI. Das Stück von dieſer Chronick ſo von den Burgundiſchen Kriegen handelt, iſt mit folgendem Titel auf 403 Seiten abgedruckt: **Diebold Schillings Beſchreibung der Burgundiſchen Kriegen. Und einicher anderer in der Schweitz und ſonderlich zu Bern um ſelbige Zeit, vorgefallenen merkwürdigen Begebenheiten.** Bern 1743. in Fol. Es wäre aber ſehr zu wünſchen, daß dieſe Ausgabe mit mehrerer Genauigkeit und Richtigkeit wäre veranſtaltet worden, als welches man nur zu ſehr daran ausſetzet. Bey einigen Exemplaren ſind Kupfer, ſo die Zürcheriſchen Neujahrs-Kupfer ſind. Schilling iſt oft abgeſchrieben worden; man hat in den Cantonen wo es geſchehen, die Namen dortiger Kriegsbedienten anſtatt den Berneriſchen geſetzt; ſo ſind deren zu Freyburg, Uri u. ſ. f.

Ii. S. *Scheuchzer Bibl. Helv.* Helv. Bibl. IV. 43-49. *Watteville Hiſt. Préface* und in der Vorrede zur Beſchr. der Burgund. Kriege. *Suppl. ad nova Acta Erud.* T. VI. 49 ſq. *Journal Helv.* 1759. Mars 273. Tſcharner II. 143. Leipz. gel. Zeit. 1744. 668. 669. Zuverläß. Nachr. P. 62. Freym. Nachr. 1744. 66. 67. 1745. 199. 200. Jöcher IV. 268. *Zeiler* III. 218. *Le Long Fontette* II. 39095.

618. „**Berner Chronick von Erbauung der Stadt** „bis 1513. hält 153 *Pag.* Von einem unbenannten. Mſſ. „in Fol." Auf der Bibl. zu Bern. Iſt theils aus Juſtinger.

619. „**Uſzug uß der Statt Bern Chronick, durch** „**H. Berchtold Haller ſäligen, erſten Predicanten zu** „**Bern.** Mſſ. in 4to." Bey Hrn. Meyer Scholl ſel. zu Biel. Eine alte Handſchrift deutſch und lateiniſch gemiſchet, fängt mit 1420. an, und endiget mit 1511. Scheint ein um 1531. gemachter Auszug aus Anshelmen zu ſeyn. S. 56. b. folgt ein neuer Titel: **Ein verkürzter Durchgang und Vergriff einer loblichen Stadt Bern Cronick vom Anfang bis zum End des Burgundiſchen Kriegs, haltend 286 Jar.** Dieſe Chronick gehet nur bis pag. 60. b. denn kommen Anfänge bis zum Jahr 1519. ſo ſich bis p. 88. b. erſtrecken. S. 89-121. b. der Jegeriſche-Handel, wo-

bey ... abgeſchrieben in ... 4ten Sept. 1534. S. 122-132. wird mit der verkürzten Chronick vom Jahr 1520. fortgefahren bis 1522. Handelt beſonders weitläuftig von den Italiäniſchen Kriegen, iſt aber gewiß nicht vom B. Haller, weil deſſen mit vielem Ruhm gedacht wird. Den Beſchluß macht ein Regiſter von 5 Seiten.

S. Scheurer Leben B. Hallers 459.

620, „*Bernenſium cum Summaria cæterorum confœderatorum deſcriptione, Chronica, a H. Lupulo, Bernenſi Canonico, conſcripta.* Mſſ." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Bey Hrn. Rathsherrn Leu, und in meinen Händen, in 4to. 94 Seiten. *Glareanus* ſchreibt dieſe Arbeit dem *Lupulo* oder Wölflein zu, ohne ein Beweisthum anzuführen; es macht auch wenig zur Sache, wer Verfaſſer ſey, weil das Werk eben keine gar groſe Achtung auf ſich ziehen kann, doch verdiente es wegen ſeines Alters und einigen eingemiſchten Anmerkungen, den Druck. *Lupulus* lebte zur Zeit der Reformation, und hat wahrſcheinlich dieſe Chronick noch vor derſelben geſchrieben. Er ſtarb zu Bern 1532. im Monat May. Woher hat *Lupulus* die Anecdote genommen, daß Bern ehemals vor Zürich den Rang genommen, ſelbigen aber dieſer Stadt freywillig nachgelaſſen habe? Alles iſt mit weniger Ordnung geſchrieben; zuerſt kommt die Beſchreibung der Eydsgenoſſenſchaft überhaupt, und eines jeden Theils derſelben. Hierauf die vom Kaiſer Rudolph unternommene Belagerung der Stadt Bern, die Schlacht bey Morgarten, die Schlacht bey Laupen, die Treffen mit den Engländern, die Schlacht bey Sempach, die Mordnacht zu Zürich, das Treffen bey Baden, bey Näffels, Ragaz u. ſ. f. Alles bis 1445. Dieſes nimmt 41 Seiten weg. Alsdann folgt ein neuer Titel: *Chronica civitatis Bernenſis deque confœderatis ejusdem.* Dieſe fängt mit der Erbauung der Stadt an, welche er umſtändlich beſchreibt, ohne etwas neues zu ſagen. Hier bringt er ſehr vieles vom Berchtold von Zäringen, und deſſen Haus an: von dem erſten Reichsvogt zu Bern Theuto de Ravenſpurg, vom erſten Schultheiß Walther von Wä-

diſchwyl, u. ſ. f. bis 1289. Alles aber hat wenig zu bedeuten; ſcheint vielmehr ein Bruchſtück, als eine Chronick zu ſeyn, und könnte wohl in nichts anders als einer genauen Ueberſetzung der erſten Kapitel der vermeynten Königshofiſchen oder vielmehr Juſtingeriſchen Bern-Chronick beſtehen.

S. *Merc. Suiſſe* 1736. Oct. 85. Hottinger Kirchengeſchichte I. 670. *Hotting. pentas Diſſ.* 221. *Rahn Biol. Helv.* 449. der dieſe Arbeit eine Eydsgenößiſche Chronick nennt. *Pantaleon Proſopogr.* III. 51. Ej. Heldenbuch III. 60. *Zedler Lexicon* XVIII. 1211.

621. „*Memorandorum quorundam urbis Bernenſis* „*elegiaca deſcriptio cum ſupputatione annorum — numerariis litteris inſerta.*" Dieſe Verſe ſind in dem Deckel eines alten zu Rheinau aufbehaltenen gedruckten Buchs: *Carmina Pici Mirandulani*; *Venet.* 1483. gläublich von *Lupuli* eigener Hand geſchrieben, und gereichen zum beſondern Lob des Standes Bern. Die chronologiſchen Buchſtaben ſind roth, aber auch curſiv geſchrieben. Ich habe eine Abſchrift.

622. „*Continuatio Chronologiæ Bernenſis* bis 1352. „Mſſ." Auf der Bibliothek zu Bern, in deutſcher Sprache. Nur ein Bruchſtück.

623. „Ein Spruch von den Berneren und Inhalt „ihrer Thaten, auch von Anfang ihres Harkommens „biß uff diſe Zeit. Mſſ. in 4to. 35 Seiten." Iſt in meines Freunds, Hrn. von Balthaſars, in Hrn. Rathsherrn Leu, und in meinen Händen. Dieſe Schrift hat nichts merkwürdiges, ſie verdienet allein wegen der Seltenheit, und als ein Muſter der traurigen und verbitterten Zeiten, welche während der Religions-Verbeſſerung unter den Eydsgenoſſen herrſchten, bemerkt zu werden; auch wir haben auf unſerer Seite nur zu viel ſolcher Mißgeburten wider die Katholiſche. Beat Kippel von Lucern wird für den Verfaſſer dieſer Läſterſchrift gehalten, gewiſſer aber iſt es, daß ſie vom Johann Salat ſey, welcher ohne Zweifel ſich darmit wider den Stand Bern hat rächen wollen, weil er ſeinetwegen

auf Anlaß des Tanngrozes ins Gefängniß gekommen iſt.
Er redet hier von ſelbſt alſo: „Als aber ein armer einfal-
„ tiger Lucerner ein ſchlecht Gedicht gemacht, von Anfang
„ des Kriegs bis zu Uſſgang, und das in ein Spruch geſtellt,
„ geheiſſen der arm veracht Tanngroz, darinn ganz nie-
„ mandt trozet noch geſchmácht, nur allein die lutter War-
„ heit begriffen, (mit dero dann bös ſchimpfen iſt) dan ouch
„ darby zwei Liedlin, eins von Zwinglis verbrennen und
„ hinſcheiden, das ander erſt gemacht nach der uſſgangnen
„ Oraz der Zürcher, da gemelter Spruch und Zwinglins
„ Lied, ee dan der Friden beſchloſſen, uſſgemacht gſin, aber
„ da diſer Spruch und Lider den Berneren fürkam, was
„ der Schimpff uſſ, ſchicktend ein Botten über den andern
„ gan Lucern, straffent den Dichter, thund in abweg, nüt
„ dan krüzigent, krüzigent den Tangrozen, und wiewol diſſ
„ alle Warheit, und vor dem Friden gemacht, niemandt
„ geſchmüzt noch geſchmácht, und obgleich diſſ alles gſin,
„ doch nach lut des VI. Artikel in dem uffgerichteten Friden,
„ hettend ſie den armen Mann berechten ſöllen, und nit
„ glich alſo Rach ſchryen, und mit der Paner an in wöl-
„ len, damit dann der fünf Orten vor und nachgeben gnug
„ geſpürt und das man by inen keins Unglimpff uffzwacken
„ und inen zutrechen konnt; damit dan diſer Dichter vor
„ dem Bären und ſinen Anhängern ſicher wäre, beſchluſſent
„ ſie Herren zu Lucern inne in Waſſerthurn, vergaſſent ſiner
„ 70. Gloggen ſtund darinn, damit ſöt der arm Man gebüſſt
„ han. Tröſte in Gott, helff der Tüfel dem Bären.“
Der Anfang derſelben lautet:

„ Du Bäz von Bern nun tritt harfür
„ Merk wohl was ich dir ſagen will,
„ Du docheſt jez und treibſt viel Geſchrey
„ Der Müſen haſt du mancherley
„ Dehteſt deine Sachen wohl betrachten
„ Wurdeſt nit alle Welt verachten
„ Buweſt zwar uff dich ſelbſt gar vill
„ Vernim was ich dir ſagen will u. ſ. f.

624. „Valerii Rüd, genannt Anſhelm von Rotwyl, „Chronick der Stadt Bern von 1474. bis 1525. Zuerſt „ſtehet ein kurzer ſummariſcher Begriff der Geſchichte „von Erbauung der Stadt bis 1474. Mſſ.“ 3 ſehr dicke Bände in Fol. von mehr als 1000 Bogen. Ein Exemplar auf Pergament auf der Bibliothek zu Bern iſt unvollſtändig, es fehlen die 12 erſten Jahre des 16ten Jahrhunderts. Ein anderes eben daſelbſt aufbehaltenes auf Papier, von flüchtiger Hand geſchrieben, iſt vollſtändig. Abſchriften haben Herr Seckelmeiſter von Mülenen, Herr von Wattenwyl von Nydau, und ich; die meinige iſt aber fehlerhaft. Valerius Anshelm erhielt A°. 1520. Oberkeitl. Befehl, dieſe Chronick zu ſchreiben, und konnte nicht nur die Berneriſchen Archive benutzen, ſondern ward auch von ſeiner Oberkeit A°. 1530. unterſtützt, um die von Zürich genieſſen zu können. Das Exemplar auf Pergament ſchrieb ſein Sohn Paul A°. 1542. auf Oberkeitliche Koſten. Sie war zum Druck gewidmet; ſo ſchrieb er es ſchon an Zwingli den 28ſten Oct. 1528. Eberhard von Rümlang kündigte Bullingern den 13ten Febr. 1539. an, ſie werde A°. 1539. und 1540. gedruckt werden. Sie wäre auch des Drucks, wegen ihrem Innhalt und den unzählichen eingerückten Urkunden, allerdings würdig. Der erſte Theil gehet von 1032. bis 1449. Bis zu 1476. hat er größtentheils ſeine Vorgänger, beſonders den Schilling gebraucht, ſolche aber beträchtlich verbeſſert. Er glaubt, Bern ſey älter als von Berchtolds des V. Zeiten. Vom Burgundiſchen Krieg ſagt er wenig; nur aus der A°. 1492. geſchehenen Vertheilung ſiehet man, daß Bern allein 7130 Mann geliefert habe, die übrigen Eydgenoſſen aber nur 9394. Auch hält er ſich umſtändlich bey der Anzettlung dieſes Krieges auf. Der zweyte Theil gehet von 1499. bis 1512. und enthält die Schwäbiſche und Italiäniſche Kriege, wie auch den Jetzeriſchen Handel. Im 3ten Theil, ſo von 1512. bis 1526. ſich erſtreckt, ſtehen viel wichtige Nachrichten von den Italiäniſchen, und Franzöſiſchen Sachen, vom Anfang der Reformation, welche er

[illegible] Würtembergiſche und Savoyſche Händel; wenig eigenes von Bern. Dieſer Band bricht mitten in einem Spruch ab, warum und was verloren gegangen ſey, iſt nicht bekannt. Anshelm ſtarb erſt 1540. A°. 1483. ward er Gymnaſiarcha zu Bern. 1503. Stadtarzt daſelbſt. Seine Schreibart iſt heftig, nachdrücklich, freymüthig, zuweilen allzu hochtrabend. Er eifert ſehr gegen die franzöſiſche Penſionen.

S. *Haller Bibl. Pract.* I. 467. *Leu* I. 238. *Jæcher* III. 2333. *Zeiler* III. 12. *Sotomajor* 955 - 957. *Index libr. probi.* 1570. 47. *Zedler* XXXII. 2072. 2073. Suppl. I. 1592. *Watteville Hiſt. Préf.* 12. *Mercure Suiſſe* 1736. Oct. 84. Scheurers Leben Meyers 188. Tſcharner Hiſt. II. 343. Helvetiſche Bibl. VI. 268 - 275.

625. „*Ephemerides Johannis Halleri, quibus ab A°. „1548. ad 1565. continetur, quidquid fere in utroque „Statu Bernæ accidit, cum nonnullis aliis.* Im *Muſeo „Helvetico*, P. V. 79 - 138." Iſt aus der vom Hrn. Inſpector Simler mitgetheilten Urſchrift abgedruckt. Es ſind verſchiedene wichtige Entdeckungen und Erläuterungen: als von der Entſetzung etlicher Pfarrer zu Lauſanne, weil ſie behaupteten: die höchſte Gewalt in der Republik ſtehe den Prieſtern zu; von Servets, Leonhard, Gribaldis und Joris Irrthümern und Prozeß, vom zweymaligen Abſchlag des Raths zu Bern; Calvins Meynung von der Gnadenwahl anzunehmen, u. ſ. f. Sie finden ſich zwar faſt ganz in ſeiner Chronick, ſind aber allerdings aller Aufmerkſamkeit würdig.

S. Götting. gel. Zeit. 1747. 831. *Acta Erudit.* 1751. 176.

626. „Johann Hallers *Chronicon breve Eccleſiæ & „Reipublicæ Bernenſis.*" Die Abſchrift dieſes Werks ſo ich beſitze, iſt in 4to. und hält 323 Seiten. Dieſe Chronick fängt an: „Als man zallt nach Chriſti unſers Herren „Geburt 1550. ward uff Oſteren der Rath beſezt, „mit dyßen Perſonen, wie folget: 1. Schultheß H. „Hans Jacob von Wattenwyl. 2. H. Hans Franz

„ Nägeli, alt⸗Schultheß. 3. J. Hans Rudolph von „ Erlach. 4. H. Sulpicius Haller, Seckelmeiſter u. ſ. f.“ S. 187. A°. 1574. folget eine andere Hand, und zu unterſt ſtehet geſchrieben: „ Hactenus Hallerus, quæ ſequuntur „ collecta ſunt per me *Abrahamum Muſculum*, miniſtrum „ eccleſiæ Bernenſis.“ S. 322. folget eine dritte Hand, und man findet im Anfang die Worte: „ Die *Hiſtorias* von „ 1581. haſt in der Chronick *Parentis*, die er in *Folio* „ geſchrieben, biß zuo Ußgang des Müllhuſers⸗Kriegs „ im 1587. Jar vnd Monat Augſten, quæ ſequuntur „ hic annotavi ex ipſius calendariis relictis.“ S. 323. A°. 1591. ſtehet: Den 25. Xbr. „ Obiit Chariſſ. pr. m9, „ inter 2 & 3. matutinam.“ Wenn man dieſe Stellen, mit den vielfachen Aenderungen, und den uralten, darbey liegenden, obwohl ſehr ſchlechten, in der Chronick angeführten Holzſtichen, wie auch mit der S. 286. grob von der Hand geriſſenen Abbildung eines vermeintlichen Luftzeichens, und andern Umſtänden verknüpft, ſo kann man faſt vermuthen, daß ich die Urſchrift, oder wenigſtens eine ſehr alte Abſchrift dieſer Chronick beſitze. Die Chronick fängt 1550. an, und endiget 1580. Viel merkwürdiges iſt nicht in derſelben, der größte Theil beſtehet aus Nachrichten von der Geburt und dem Abſterben verſchiedener Perſonen; von theuren und wohlfeilen Zeiten u. ſ. f. Doch ſind des Joh. Hallers Verrichtungen zu Lauſanne, und anderer Orten, fleißig beſchrieben, wie auch einige andere Kirchenſachen, beſonders die Streitigkeiten zwiſchen den Löbl. fünf katholiſchen Ständen, und dem Löbl. Stand Glarus. Einige bey dem Aufſchlagen in die Augen gefallene Stellen, werden einen Begriff von der Denkungsart, und Schreibart der Verfaſſer geben köñen. S. 17. 1552. „ Am 24. Aprellen ſpilend die zu den Schmi„ den das 4. und 5. Capittel der Offenbarung Joannis, zu „ den Barfußen, zu Eeren vom Schultheß Negelin, auch „ Venner Züllin, und J. Bat Ludwig von Mülenen, ſo „ nüwlich erwölt warend.“ S. 25. 1553. „ Diß Jars iſt „ der Thottentanz zum Predgeren wider ernüweret worden, „ durch

„ durch Urban Wyß.“ S. 33. 1554. „Diß Jars iſt der
„ Salzbrunnen by Aelen funden, vnd zu buwen angfangen
„ worden.“ S. 36. 1555. „Diß Monats (Hornung) hat-
„ tend ouch die von Biel ein böſen Handel mit den Puren
„ von S. Jmmersthal, dann der Biſchoff von Baſel hatt
„ denen von Biel, ſin Gerechtigkeit, ſo er ann inen hatt,
„ mitt ſampt den gedachten Puren, als die auch vorhin zu
„ dem Paner von Biel gehortendt, umb 7000 Kronen ver-
„ kaufft, daruff die von Biel, amn ſtatt eines Meyers, den
„ ſy vor ghebeu vom Biſchoff, ſelb ein Burgermeiſter er-
„ welt, vnd was der erſt Burgermeiſter H. Peter Fuchs.
„ Als ſie nun mitt gedachten Puren ettwas wellen handlen,
„ ſind die Puren uß ettwas Anregen ettlicher Nachpuren,
„ unrüewig worden, und habend nit under den Bielern
„ ſin wellen, und dermaßen ſich gſtellen, daß gedachte von
„ Biel uff den 13. Hornungs Min Herren gebätten, gutt
„ Uſſächen uff ſy ze haben. Alſo ward nach langer Unter-
„ handlung der Kauff mitt dem Biſchoff von Baſel wider
„ ufgehebt, und blibend die Puren, als gutt Puren, als
„ ſy vor warendt, vnd wie man zu Rom von inen gſchri-
„ ben ſindt als ich hören ſagen.“ S. 40. „Die Nuzung
„ vnd Jngang der ganzen Graffſchaft Griers iſt eigentlich
„ grächnet vnd überſchlagen, vnd hatt ſich funden, daß
„ ſy järlich nit mer ertragen mag, dann 2656 Kronen
„ 3 Florin 6 Groß und etlich Sl. Jn der Bezalung der
„ 80500 Kronen hett es zogen minen Herren ein Theil
„ 26833⅓ Kronen, vnd denen von Fryburg zween Theil,
„ thut 53666⅔ Kronen.“ S. 42. 1556. „Den 15. May
„ brächtigendt die v. Vnderwalden hie zu Bern einen, der
„ waß uß Fryburgpiet, der hatt ein Gſchrey im Oberland
„ gmacht, wie daß gwüßlich die v. Vnterwalden vfwärendt,
„ vnd wellindt minen Herren ins Land fallen, das Siben-
„ thal innemmen, vnd die von Sanen by der Meß ſchir-
„ men, alſo ward der ergriffen, diewyl man ſunſt nütt
„ verſton khundt, vnd ward denen v. Vnderwalden ſömlichs
„ zugſchriben, die kamendt und berechtigendt in, das was

„ er bkandtlich, daß er ſy anglogen, badt beede Oberkei-
„ then um Gnad, die ward im uff Endtſchlachnuß vnd
„ Vrfech bewyſen, alſo, daß er von Statt vnd Land ſchwe-
„ rẽ muſt, vnderbottend ſich die v. Vnderwalden gegen
„ minen Herren vil gutts.“ S. 84. 1557. „Den 28. Ja-
„ nuar. wurdend die Commentaria Bullingeri in Apocalypſin
„ hie ztrucken abgeſchlagen.“ S. 50. 1560. „Als auch in
„ Wallis etwas Unruw was, beſond’ d’religion halb, ſchick-
„ tend die 7. Ordt ylends ir Bottſchafft hinin, namlich
„ Lucern, Vry, Schwytz, Vnderwalden, Fryburg vnd
„ Solothurn, hubend an mitt ettlichen Gmeinden im Gom-
„ ſer Zeenden beſonders ze handlen, hinder den Landsrhät-
„ ten. Das verdroß den Landsrath, die gabend inen ſchlech-
„ ten Beſcheid, alſo daß ſy mit Vnwillen da dannen ſchie-
„ dendt. Min Herren ſchicktendt ir Bottſchafft auch, die
„ handlen allein fründtlicher vnd bittlicher Wyß, mit dem
„ Biſchoff vnd den Landsrhätten, wurdend mit großem
„ Dank empfangen und gehalten. Hiezwüſchen ſchicktend
„ die von Zürich, deßgleichen ouch die von Schaffhuſen ir
„ Bottſchafft, die khamend åben bishar, dann ſy ward
„ durch vnſere Botten aller Dingen brichten vnd gewendt,
„ gſchach am leſten Tag July.“ S. 109. 1564. „Alsdann
„ H. Anthoni Tilger ſålig Seckelmeiſter vnd des Rhatts
„ 12000 Kronen vergaben ann etliche Stipendia Studioſos
„ zuo erhalten, vnd ſin Sun J. Hans Anthoni Tilger deß
„ Rhats, dieſelben nach Abgang des Vatters erlegt; vnd
„ dieſelben nach lutt der Ordnung angelegt, wurdendt diß
„ Monats (Hornung) die zween erſten darin erwelt, nam-
„ lich min Sun Joñs Haller, vnd Peter Bucher, vnd
„ wurdend erſtlich gann Genff geſchickt.“ S. 123. 1565.
Aus Anlaß der Peſt: „Des gemeinen Volks ſtarb allein inn
„ dem Capittel gan Thun gehörig, wie ichs von einer Pfarr
„ zur anderen, in byſin H. Venners im Hoff gerechnet han
„ 12 Perſonen minder dann 12000 inn eim Jar. In diſem
„ vnd vorgenden Sterbendt beder Herbſten deß 64. vnd 65.
„ Jars, fundendt ſich ettlich hunderdt vnd ſieben vnd dryßig

„ tuſendt gezelmer Menſchen, ſo in miner Herren Statt „ und Land geſtorben, ann die nit ufzeichnet warendt.“ S. 199. 1575. „ D. 1. September ſtarb H. Johannes „ Haller alhie Nachmittag umb die drüw, ſines Alters im „ 52 Jar.“ Dieſes wird zureichend ſeyn, eine Chronick zu beſchreiben, welche mit den gewöhnlichen Fehlern der damaligen Zeiten, nur allzu ſehr angefüllt iſt. Abraham Muſculus hat dieſe Chronick noch weiters, und bis A°. 1587. fortgeſetzt, welche Fortſetzung 130 Seiten in 4to. hält, und in meinen Händen iſt, ſie hat eben die Fehler, und eben die Vorzüge als das übrige der bemeldeten Chronick. Von dem Verfaſſer dieſer Chronick Johann Haller, Dechant zu Bern, und Stammvater des ganzen allhier lebenden Halleriſchen Geſchlechts, kann man vieles finden, in dem 6ten Stück des beliebten Berneriſchen *Mauſolei* von S. 471. bis 547. Dieſe von Sam. Scheurer verfertigte Lebensbeſchreibung iſt um deſto merkwürdiger, da ſie auf lauter Urkunden und Acta publica beruht, und nur einer reinern und angenehmern Schreibart bedarf. (Göttingiſche gelehrte Zeitungen 1743. 342. *Jæcher* II. 1333.)

627. „ *Petrus Nunius Velius Abulenſis* Περὶ Τῆς συγκλήτου „ τῆς Βερναίης *de Senatu Bernenſi Carmen.* In des *Nunii* „ zu Baſel 1570. in 8vo. herausgekommenen *Dialectica* „ S. 190 - 201.“ Ein griechiſches Gedicht nebſt der lateiniſchen Ueberſetzung auch in Verſen; beydes hat nicht viel zu bedeuten. Der Verfaſſer hieß eigentlich *Nunnez*, und war von Avila in Spanien, ward nach 1564. Profeſſor in der griechiſchen Sprache zu Lauſanne.

628. * „ *Balthaſar Heſſen Bern - Chronic ad* 1580. „ Mſſ. in Folio.“ War in des Berneriſchen Schultheiſſen Iſaac Steigers Händen. Ich vermuthe aber einen Irrthum in der Angabe des Titels.

629. „ *Chronica Eccleſiæ & Reip. Bernenſis ab Anno* „ 1550. Mſſ. in Fol. 454 S. im Decanat.“ Iſt die Halleriſche Chronick mit Muſculi Fortſetzung, jedoch oft vieles

ausgelaſſen, ſo äuſſerſt particular war, und hingegen anderes beſonders in Muſculi Fortſetzung zugeſetzt. Von pag. 228. bis 454. iſt die Geſchichte von 1581. bis 1594. ein eigenes Werk von einem mir unbekannten Verfaſſer, der aber gläublich zu Thun und daherum gelebt hat, und ein Geiſtlicher geweſen iſt. Sie hat viel merkwürdiges, beſonders über die Begebenheiten des 1588. und 1589ſten Jahrs, wo der Savoyſche Krieg und deſſen Folgen ſehr umſtändlich beſchrieben ſind.

630. „*Ad inviĉtiſſimorum principum Bernenſium laudem Simonis Roſerii Sapphicum Carmen.* Mſſ. in 4to. „5 Seiten. *Ad inviĉtiſſimorum principum Bernenſium* „*laudem Simonis Roſerii elegiacum Carmen.* Mſſ. in 4to. „6 Seiten. *Ad inviĉtiſſimorum principum Bernenſium* „*laudem Simonis Roſerii Carmen Sapphicum.* Mſſ. in 4to. „8 Seiten. *Ad inviĉtiſſimorum principum Bernenſium* „*laudem Simeonis Roſerii Carmen bucolicum.* Mſſ. in 4to. „7 Seiten." Dieſe nichts werthe Gedichte ſind in meinen Händen.

631. *„Comödie vom Aufnahme der Stadt Bern, „in 20 Aufzügen, von Mich. Stettler. Mſſ." Auf der Burgerbibliothek zu Bern.

632. „Ein hübſch nüw Lied wie der from Herzog „Bärchtold von Zäringen die Lobliche Statt Bernn „gebuwen vnd geſtifftet, ouch ihnen Fryheit vnd „Zeychen geben hat. Bern, bey Vincenz im Hof, in „8vo. 16 S." Iſt vom Gwer (Quirinus) Ritter.

633. „*Jacobi Bucher Theatrum Reipublicæ Bernenſis*, „enthaltend die Abſtammung der Herzoge von Oeſter-„reich und Zäringen, der Grafen von Habsburg, „Kyburg und Lenzburg, auch anderer Landesher-„ren, Grafen, Freyherren, Ritter, Rittermäßige „edle und unedle alte Geſchlecht, ſo in und um der „Stadt Bern vor alten Jahren dahero gewohnt, und „ſich daſelbſt ins Burgerrecht eingelaſſen haben, dem-

„ nach dann alle ſo wohl adeliche als andere Ge-
„ ſchlecht, durch welche ein Stadt Bern von Anfang
„ derſelben bis uff *An. 1610. incluſivé*, ſo viel von
„ wegen Länge der Jahren zu finden gſin geregiert
„ und beherrſchet worden, und was für Aemter und
„ Dienſten jedes Geſchlecht von einer Zeit zur anderen
„ bedient habe. Mſſ. in Fol. 857 Seiten." Ehemals in Händen Hrn. Gubernator Buchers von Aelen. War völlig dem Druck gewidmet. Selbſt die Zuſchrift an den Stand Bern und die damals übliche Lobgedichte ſind ſchon da. Alles iſt mit ſehr ſchön gemahlten Wapen geziert. Das Hauß Zäringen leitet er von den Herzogen von Schwaben her. Auch findet man merkwürdige Nachrichten vom alten Adel im Canton; von den Stiftungen der verſchiedenen Klöſter, Schlöſſer ꝛc. die Geſchichte der Aemter. Das Amt Aelen iſt nicht beſchrieben, aber vier Blätter dafür leer gelaſſen. Alles iſt aus Urkunden genommen. S. 329. folgt der Rodel aller Regiments-Beſatzungen von 1223. bis 1610. aber nur ſeit 1548. vollſtändig und zuverläßig. Alles mit den merkwürdigſten Anmerkungen durchſpickt. Den 2ten Theil, der bis 1665. gehen ſoll, habe ich nicht geſehen, man hat mich aber verſichert, er beſtehe nur aus Bruchſtücken.

634. „ Ein verkürzter Vergriff Lobl. Statt Bern-
„ Chronick von derſelben Erbauung bis End des
„ Burgundiſchen Krieges; ſamt einer Continuation
„ ſeit dem Jahr 1474. bis 1626. Mſſ. in Fol. 114 S."
Auf der Bibliothek zu Bern.

636. „ Zytregiſter der Stadt Bern von 1191. bis
„ 1300. Mſſ. in Fol." Zweyter Theil von 1301. bis 1400. Mſſ. in Fol. Dritter Theil von 1401. bis 1451. Mſſ. in Fol. Der Verfaſſer iſt ein Proteſtant; er thut Juſtingers Meldung, und widerlegt ihn oft kritiſch; thut auch Stumpfs Chronick Meldung, wie auch Paradini, de la Chieſa, Bullinger ꝛc. Ich glaube es ſey von Michael Stettlern.

637. „*Berchtoldus redivivus.* Das iſt ein ſchöne luſtige vnd ſehr anmütige newe Comödien von Erbawung der loblichen Statt Bern, in welcher zu ſehen, auß was Vrſach vnd Anlaß dieſelbige von Hertzog Berchtold von Zäringen erſtlich iſt erbawen worden. Anfänglich beſchrieben durch einen beſonders Liebhabern alter Hiſtorien und der Poeſi: Jetzo aber verſehen vnd an vielen Orten corrigirt, verbeßert, vnd in Truck verfertiget, durch *Joh. Gasbarum Myricæum* — P. C. 1630. in 8vo. 157 S." *Myricæus* war Præceptor 7 Claſſis im Gymnaſio zu Bern; ſein wahrer Name iſt . . . . . . Die Schrift iſt in ſchlechten Knittelreimen. Plan und dramatiſche Regeln ſucht man umſonſt. Das einzige, worinn ſie einigermaſſen nützlich ſeyn kann, iſt die Beybehaltung vielfältiger alter Provinzial-Wörter und der Weiſe, wie man ſowohl dieſe als auch hundert andere allgemein bekannte Wörter zu Bern ausgeſprochen hat. Auch die hinten angehängte Erinnerung etlicher denkwürdiger Sachen von der löblichen und weitberühmten Stadt Bern, ſo M. P. S. unterzeichnet iſt, hat nichts zu bedeuten, und erzehlt gröſtentheils nur die Feuers-Brünſte und andere Unglücke, ſo über die Stadt ergangen ſind.

638. „*Fortuna Bernenſis: Hoc eſt Oratio in qua ſumma enarruntur beneficia, quæ Deus Opt. M. contulit in Eccleſiam & Remp. Bernenſem: in panegyri Calendarum Anni ſuperioris habita a Georgio Mullero, in illuſtri Schola Lauſannenſi logices & phyſices Profeſſore ordinario, ibidem que p. t. Rectore. Bernæ*, 1637. in 4to. 24 Seiten." Iſt keiner Achtung werth.

639. „*Bercht. Haller jun. Calendar. Hiſtor. Bernenſe.* Mſt." Von wenigem Belang.

640. „*Urſa minor, id eſt, brevis & ſynoptica delineatio poetico hiſtorica omnium expeditionum & rerum militiæ fortiter geſtarum S. P. C. Bernenſis inde ab initio U. C. ad annum usque Chriſti circiter* 1628.

» *quarumque illa vel ſola, vel primi pilaria exiſtit cauſa.*
» . . . . *D. D. a Gerhardo Schoppio V. D. M. Bernæ* 1668.
» in 4to. 16 Seiten." Hat wenig zu bedeuten.

641. » Der kleine Rhat Loblicher Statt Bern, ſamt » ſeiner Auffwarth, das iſt ſo viel *Anagrammata* vnd » Buchſtabwechſel, als Hochanſehnliche Ehren-Glie- » der, vnd Auffwarter in demſelbigen ſich befinden; » praeſentiert von *Jacobo Antonino Vulpio, Gymna-* » *ſiarcha.* Bern 1674. in 4to. 39 Seiten." Eine elende obwohl mühſame Schrift, worinn doch einige ungezwungene und artige Buchſtabenwechſel ſich befinden.

642. » *Petit Chronique de la très-illuſtre & fleuriſ-* » *ſante Ville de Berne, ou abregé de l'Hiſtoire de ceſte* » *Ville depuis la fondation, ſelon l'ordre des temps, re-* » *cueilli par Jehan Baptiſte Plantin. Lauſanne* 1678. » in 12mo. 184 Seiten." Dieſe Arbeit hat nichts beſonders, und iſt mit häufigen Druckfehlern gefüllt, doch kann ſie einem Anfänger nicht undienlich ſeyn. Sie iſt ſehr ſelten.

S. *Ull Catal. Script. Helv.* der noch, aber vermuthlich irrig, eine Ausgabe von 1656. anführt.

643. » *Hiſtoria miſcellanea collecta per Abrahamum* » *Deloſea, verbi divini in Eccleſia H. Bernenſi miniſtrum.* » Mſſ. in Fol. 1686 Seiten." Auf der Bibliothek zu Bern. Sehr viel Kirchen-, Convent- und Schulſachen. Doch auch viele andere von der Reformation an bis 1666. 1°. Ordnung und Succeſſion der Predicanten zu Bern von der Reformation bis 1662. 1-19. 2°. Der Helfer 25-39. bis 1668. 3°. Der Profeſſoren bis 1669. 49-64. 4°. Principalen bis 1653. 77-82. Waldenſer Glaubensſachen, wo viel ſeltene Stücke eingerückt ſind. Seltene Fälle, die Baurenaufruhr, wo ſehr viel merkwürdiges vorkommt 957-1024. Der Thuner Freyheiten aus Anlaß eines Allmentrecht-Streits der abgeſtorbenen Prediger ihrer Wittwen und Waiſen 1045-1183. Der Rapperſweiler-Krieg 1269-1328. u. ſ. f.

644. „Fragmente einer Berner-Chronick von 1654. „bis 1693. Mſſ. in Fol. 170 Seiten.“ In meinen Händen. Enthält zwar meiſtens Sachen die das innere der Regierung betreffen, doch aber auch ſehr gute Nachrichten und Anecdoten über verſchiedene Eydgenößiſche Begebenheiten. Iſt gar viel intereſſanter als die Herbortiſche Arbeit.

645. „Zeit-Buch der Stadt Bern von 1673. bis „1703. Mſſ. in Fol. 80 Seiten.“ In meinen Händen. Iſt vom Samuel Herbort, nachmaligen Landvogt zu Buchſee und Kornherrn. Im Geſchmack der Chronick Joh. Hallers, doch vorzüglich was in den Verſammlungen des großen Raths vorgefallen iſt. Anecdoten, *Chronique Scandaleuſe*, wenig gemeinnütziges.

646. „*Oratio de Republica Bernenſi, compoſita a Felice Nuſchelero* 1711. Mſſ. in 4to.“ Eine jugendliche Arbeit des nachmaligen Statthalters zu Zürich.

647. „Zeit-Tafel des hohen Cantons — Bern — „von *Georgio Guilielmo* von Goldbach 1723.“ Eine ſehr große Tabelle von verſchiedenen an einander geleimten Bogen, mit den Wapen der Schultheiſſen. Dieſe Tabelle ſtellt von Jahr zu Jahr vor, was zu Bern oder im Berngebiet merkwürdiges vorgefallen iſt. Sie erſtreckt ſich bis 1400. Die Fortſetzung iſt in Handſchrift geblieben, die ich auch beſitze. Sie hält 140 Seiten in Folio. Wegen den vielen eingeſchlichenen Fehlern ward das gedruckte ſowohl als die Fortſetzung gegen eine billige Entſchädigung vom Magiſtrat unterdrückt. Goldbach war von Wangen in Schwaben gebürtig, ward Benedictiner zu Petershauſen, flüchtete ſich 1721. nach Zürich, änderte Religion, kam 1722. nach Bern, wo er ſich als Lehrer gebrauchen ließ. Kam auch wieder von da fort.

S. Züricher gel. Zeit. 1725. 98.

648. „Ein Hoher Stand Bern, in ſeiner Gründung, Ausbreitung, Reformation, und biß auff „dieſen Tag immer zunemmender Macht und Herr-

„ lichkeit. Vorgeſtellt durch Samuel Sprüngliu. Bern „ 1728. in Fol. 58 Seiten.“ Iſt eine ziemlich mäßige Berner-Chronick in Verſen, von der Erbauung der Stadt bis 1728. mit vielen beygefügten ebenfalls nicht gar lehrreichen Anmerkungen. Der Verfaſſer war Pfarrer zu St. Stephan im oberen Simmenthal. Er hatte wie es ſcheint, wenig Geſchmack; denn ſein Entwurf einer Gedächtniß-Münze über die Erbauung und Reformation der Stadt Bern iſt ſehr ſchlecht, und beruhet auf Chronoſticha. Er war folgender: Av. Berchtold der V. Herzog von Zäringen in ganzem Harniſch, in der rechten Hand ein bloßes Schwerd, in der linken aber das Wapen der Stadt Bern haltend. Umſchrift: BerCchtoLD Der theVre FVrſte In Stadt Bern zVVar aVffbaVVt. Rev. Die Stadt Bern, ob derſelben aus der rechten Ecke zeigt ſich die hervorbrechende und Bern mit ihren Strahlen beleuchtende Sonne, aus der linken kommt aus den Wolken eine Hand, ſo der Stadt Bern einen koſtbaren mit einer Krone von Diamanten gezierten Trauring darbietet, mit der Umſchrift: Gott aber In GenaD IhMe zV VertraVVt. Man kann ſich leicht einbilden, daß ein ſo elender Riß nicht werde ausgeführet worden ſeyn.

649. Carl Emanuel von Bonſtetten, ſo im Jahr 1773. als Seckelmeiſter welſcher Lande zu Bern geſtorben iſt, arbeitete laut ſeines Briefs an den Dechant Gruner, ſchon im Jahr 1729. an einer Berner-Geſchichte, welche lediglich von dieſem Canton handeln ſollte. In kurzer und guter Schreibart. Die erſte Abtheilung behandelte die Geſchichte der Stadt, von deren Urſprung an, bis zu ihrer Aufnahme in den Eydsgenößiſchen Bund. Wie weit dieſe Arbeit zum Stande gekommen ſey, iſt mir nicht bekannt. Von Bonſtetten hatte noch zwey Freunde, die wöchentlich zuſammen kamen, und Helvetiſche Sachen behandelten. Einer ſollte das Verhältniß der Schweizer mit dem deutſchen Reich unterſuchen, der andere das mit Frankreich; von Bonſtetten aber die Geſchichte der Stadt und das Aufnehmen des Cantons Bern, ſamt den Streitigkeiten, Verträgen

und Bündniſſen mit den andern Cantons, wie auch Mayländiſche, Savoyſche, und Genferiſche, Sachen. Dieſes alles ſollte mehr aus dem politiſchen als dem hiſtoriſchen Geſichts-Punkt betrachtet werden.

650. „*Fragmens hiſtoriques de la Ville & Republique* „*de Berne*, im *Mercure Suiſſe* 1736. Janv. 103-116. Févr. „96-114. Mars 88-114. Avril 79-103. Mai 33-84. „Juin 85-115. Juill. 99-119. Août 89-115. Sept. 75- „111. Oct. 82-111. Nov. 89-114. Déc. 96-120." und der zweyte Theil geſöndert 1737. in 8vo. 406 Seiten. Der erſte Theil ward geſöndert, friſch aufgelegt mit einigen Verbeſſerungen und Vermehrungen, *Neuch.* 1759. in 8vo. 451 Seiten. Ein recht artiges Werk; freylich ohne neue Entdeckungen, aber doch überhaupt richtig, und mit angenehmen Anecdoten durchſpickt. Verdienet alle Achtung. Soll meiſtens vom Dechant Gruner verfaſſet und vom *Droz* ins Franzöſiſche überſetzt ſeyn.

S. *Merc. Suiſſe* 1737. Mai 150-152. *Journal Helvet.* 1759. Mai 285. Déc. 654. 655.

651. „*Annales urbis & totius Ditionis Bernenſis*, das „iſt kurtze Hiſtoriſche Verzeichnus alles deſſen, was „ſich von Jahr zu Jahr in der Haubtſtatt und gantzen „Landſchafft Bern merkwürdiges hat zugetragen, „nach der Ordnung der Jahren, alſo auß bewährten „*Documenten* und alten *Manuſcripten* zuſammengeleſen „ſen von *Joanne Rodolpho Grunero* 1736. Mſſ. in 4to. „Zwey Bände." Es ſind kurzgefaßte Sätze, auf die Weiſe, des von mir angeführten Verſuchs Schweizeriſcher Annalium, aber nicht ſo lehrreich, doch können ſie zu Vorleſungen über die Berneriſche Geſchichte dienen. Sie erſtrecken ſich vom Anfang des erſten Jahrhunderts bis 1738. Man ſiehet alſo leicht, daß 1191 Jahr lang größtentheils fremde Sachen müſſen eingerückt ſeyn; doch ſind auch hier Nachrichten von einigen Orten des jetzigen Berner-Gebiets.

652. „Beſchreibung wie jedes Ohrt in der Statt „Bern teütſchen Landen an die Statt Bern komen

„ ſeye, wie auch wie die Kirchenſätz, *Collaturen* und
„ *Jura Patronatus* an die Statt Bern kommen, einiche
„ aber noch in *Particular* Händen ſich befindenden,
„ von *Johanne Rodolpho Grunero V. D. M.* zuſam̄en-
„ getragen 1745. Mſſ. in 4to. 92 Seiten." Iſt in alpha-
betiſcher Ordnung und ſehr kurz, doch von nicht geringem
Nutzen; da man die Gerechtigkeit der Beſitzungen daraus
erſieht.

653. „ Kauff- Tauſch- Vertrags- und andere der-
„ gleichen Briefen, Freyheiten und Gerechtigkeiten
„ unterſchiedlicher Stätten, Herrſchafften und Orten
„ der teütſchen and welſchen Landen der Statt Bern,
„ alſo geſam̄let, zuſam̄engetragen und in dieſe Ord-
„ nung gebracht von Johann Rodolph Gruner 1748.
„ 1749. Mſſ. in 4to. T. I. 369 S. T. II. 360 S. T. III.
„ 369 S., T. IV. 284 Seiten." Der größte Theil dieſer
Sammlungen beſtehet nur aus Excerptis aus Urkunden,
doch ſind auch viele und ganz artige wörtlich eingerückt.

654. „ *Chronicon*, das iſt Hiſtoriſche und ganz un-
„ partheyiſche kurtze Beſchreibung der Denk- und merk-
„ würdigen Begebenheiten die ſich in der Statt Bern
„ ſelbſt, und deren Landen, Stätten und Gebieten
„ zugetragen haben, von dem Jahr 1701. an, bis
„ aufs Jahr 1725. *incluſive*. Alſo beſchrieben von *Jo-*
„ *hanne Rodolpho Grunero V. D. M.* Predicanten zu
„ Trachſelwald 1723. 1724. 1725. Als bey deſſen Leb-
„ zeiten und gutem Beſinnen alle dieſe Sachen ſich
„ haben zugetragen und begeben. Mſſ. in Fol. 422 S."
„ Zweyter Theil von den Jahren 1726. bis 1760. von
„ *Johanne Rodolpho Grunero A°.* 1759. und 1760. Mſſ. in
„ Fol. 561 Seiten." Es ſcheinet der Hr. Dechant ſel. habe
ſich die Halleriſche Chronick zum Beyſpiel genommen,
wenigſtens verfährt er faſt auf die gleiche Weiſe, und miſcht
ſehr viel Particularitäten ein, deren Bekanntmachung noch
zu früh wär. Hin und wieder haben ihn ſein Gedächtniß,
worauf er ſich zu ſehr verlaſſen, und unzuverläßige Berichte

ſo er erhalten, zu Irrthümern verleitet, die in ſpäteren Zeiten als gewiſſe Wahrheiten könnten angeſehen werden. Auch ſind verſchiedene Irrthümer in den Datis, da oft eine Sache viel Jahre früher oder ſpäter geſetzt iſt, als ſie wirklich geſchehen. Die Chronick wird aber niemand als Bernern nützlich und angenehm ſeyn können. Er hat noch viel hieher gehörige Sachen, ſeinen anderen Arbeiten einverleibt, welche doch der Chronick einen mehrern Werth gegeben hätten. *Scheuchzer* in *Bibl. Hiſt. Helv.* Mſc. führt noch folgendes Werk an, ſo vermuthlich das gleiche mit dem jetzt recenſirten iſt. *Jo. Rod. Gruner Chronicon Miſcellaneum*, oder *Extracte* und Sammlung allerhand *Documenten* zur Hiſtori des Bern-Gebiets dienend, ſamt vielen *Particular*-Hiſtorien einiger berühmter Geſchlechtern und Perſonen. Folio, Mſſ."

655. Ein Herr von Wattenwyl von Bern, der wegen ſeinem Herrnhuthiſch geneigten Gemüth, nur der *Abbé* von Wattenwyl genannt wurde, hat eine Bern-Chronick geſchrieben, die ſich beym Herrn Rud. Sigm. von Wattenwyl geweſenen Obervogt und Commandant zu Aarburg befindet. Dem vom Beſitzer erhaltenen Bericht nach, ſoll dieſe Chronick ſich bis zum 15ten Jahrhundert erſtrecken, und im Geſchmack des Haynaultiſchen Werks ſeyn, da in einer Colonne die Kaiſer, in der andern die allgemeine Eydsgenöſſiſche Geſchichte, und in der dritten die Bern-Geſchichte ſtehet. Sonſt ſey nichts neues darinn, wohl aber eine ſchöne Schreibart. Anderen Berichten nach ſoll dieſe Arbeit ſehr ſatyriſch ſeyn, und viel Anecdoten über Berneriſche Geſchlechter enthalten.

656. „*Chronique de Berne*, *par Jean Henri Gaudard* „*de Berne*, *Colonel*. Mſſ. 9 Theile in 4to." Dieſe Geſchichte iſt meiſtens aus Anshelm und Stettler gezogen, und erſtreckt ſich von 1474. bis 1614. Alle neun Bände halten zuſammen 1731 Seiten. Das Original iſt in Holland geſendet worden, um wo möglich, einen Verleger zu finden. Das Werk ſelbſt habe ich nicht geſehen. Ich vermuthe aber, es werde ſchwerlich etwas neues enthalten.

657. „Berchtold Hallers *Diarium*. Mſſ. in 4to. 460 S.“ Iſt eigentlich eine Art Lebensbeſchreibung des A°. 1728. gebohrnen und 1778. als Pfarrer zu Rügſau geſtorbenen Verfaſſers, wo er beſonders ſeine in der Schweiz gemachten Reiſen beſchreibt. Hin und wieder kommen artige hiſtoriſche Nachrichten vor.

658. „ *La Republique de Berne.* Im *Journal Helvet.* „ 1756. Juin 736 - 740.“ Ein kleines Gedicht, ſo ein Proſelyt, Namens *Durand* zu Lauſanne A°. 1756. verfertiget hat, und von geringem Werth iſt.

659. „Beat Rudolph Tſcharners Hiſtorie der Stadt „ Bern. Bern, in 8vo. T. I. 1765. 412 S. und 15 S. „ Vorberichte. T. II. 1766. 285 S. und 8 S. Vorberichte.“ Ganz aus Stettlern gezogen, und höret mit ihm auf, doch ſind noch einigen Büchern Anmerkungen und Verbeſſerungen angehängt, die aus andern Schriftſtellern geſchöpft ſind, ſo wie auch hin und wieder dem Text ſelbſt einiges beygefügt iſt. Noch ſind angehängt auf 28 S. 1) ſeine A°. 1764. gehaltene Anrede an die Glieder des aufferen Stands, ſo in die Regierung gelanget ſind, und 2) ſeine 1764. gehaltene Rede auf die Schlacht bey St. Jacob.

S. Allgem. deutſche Bibl. Anh. 1 - 12. P. II. 757. Wöchentl. Anz. von Zürich 1766. 2 - 6. 413 - 415. Erlanger Beyträge 1766. 150. 1767. 200. 201. 1768. 279. 280. Gött. gel. Anz. 1765. 1012 - 1014. 1766. 485. 486. Hager Geograph. Bücherſal T. I. 778. Gatterer Bibl. VII. 42- 48. Regensburg. wöchentl. Nachr. 1766. 86. Jena gel. Zeit. 1766. 101. 1767. 753. 754. ſtreng.

660. „ *Hiſtoire de la Ville de Berne par Mr. de Wat-* „ *teville.* Mſſ. in 4to. T. I. 420 S.“ Dieſes faſt ganz ausgearbeitete Werk iſt nebſt dem folgenden, eine von den beſten Arbeiten des ſel. Alex. Ludw. von Wattenwyl, geweſenen Landvogt zu Nydau. Es lohnt ſich wohl der Mühe von beyden umſtändliche Nachricht zu geben. Ch. 1. Geſchichte der Stadt bis zum Jahr 1330. Das Ruwenthal womit ſich die Stadt endigte, iſt vielleicht das Werk H. Ernſt von Schwa-

den im XI. Jahrhundert geweſen, deſſen Wippo gedenkt. Dieſer Graben, er ſey nun natürlich oder von Kunſt gemacht, iſt noch jezt die Grenze der 2 Gemeinden, in welche die Stadt getheilet iſt. Das Schloß hat warſcheinlich ſchon Bern geheiſſen. *Burkard de Berno* kommt ſchon 1182. im Gefolge H. Berchtolds IV. vor. Der erſte Stiftungsbrief der Stadt iſt verloren; ſchon 1218. erhielt ſie einen vorzüglichen Freyheitsbrief. Theto de Ravenſpurg war nicht Advocatus Imp. zu Bern, ſondern nur Judex de Legatus, um einen Streit zwiſchen Interlacken und Walthern von Eſchenbach zu entſcheiden. 1226. war es ſchon Cuno von Jegenſtorf; im gleicher Urkunde komen die Namen von Wattenwyl und Fiſcher vor. Interlacken, Köniz, Muri und Spiez hatten ſchon das Burgerrecht zu Bern. Auch Ulrich de Wippens war nicht Schultheiß, und die von Juſtingern angebrachte Verein von ohngefehr 1230. mit Savoyen, iſt nicht glaubwürdig. Theto und Ulrich waren da, um die Kaiſerl. Gefälle zu beziehen, und Advocati Imperii in minori Burgundia. Die erſte Verein mit Savoyen iſt von 1266. Die Maigrauge nahm 1265. das Burgrecht zu Bern an. Die Conferenzen zu Bollingen von 1230. ſind weit ſpäter, denn Heinrich von Buchek, ſo ſelbigen beygewohnet hat, lebte noch 1319. Philipp von Savoyen begab ſich des Schuzherrlichen Rechts um 1273. Kaiſer Rudolph errichtete 1283. Kirchberg zu einer Stadt, und gab ihr die gleichen Rechte wie Bern. 1274. war der Geldzinß zu Bern wöchentlich zwey Pfenning vom Pfund, alſo jährlich 44 vom Hundert. Die Geſchichte der Neun-Haupt bey der Schlacht in der Schoßhalden, ſcheint fabelhaft. Joh. von Greyers hatte ſchon 1286. den Namen Biderbo. 1291. ward ein neues Schuzherrliches Recht mit Amé von Savoyen auf ſehr kurze Zeit errichtet, und ihm die Einkünfte der Münze nebſt anderen überlaſſen. Im gleichen Jahr ſchloß Bern mit ſeinem Bruder Louis einen Bund. Zu Bern rechnete man das Jahr von Weihnacht an, zu Lauſanne aber von Mariä-Verkündigung. Ohngefehr um dieſe Zeit kamen die 4 Kirchſpiel an Bern, wo Bern ſchon als Advocati von Interlacken

Rechtſame beſaß. Sie warennicht in der Landgrafſchaft Burgund begriffen. 1316. machten 150 Mark 600 Baſel-Pfund. Ch. 2. Fortſetzung der Geſchichte von 1330. bis 1406. A°. 1340. ward durch Vermittlung der K. Agnes der Friede zwiſchen Bern und deſſen Feinden geſchloſſen, und ein anderer mit Freyburg. Urkunden ſo in unſerer Geſchichte noch nicht ſind genutzet worden: 1324. galt die Mark 40 Schill. oder 2 Pfund zu Bern. Ein Florin d'or 64. im Schrot, zu 24 K. fein, 12 Sols Lauſann. daher noch der Name Florin für 12 Sols. Ein Pfund Stäbler machte 2 Pfund Pfenninge. 60 Stäbler auf einen Gulden oder 20 Plap. oder 2 Pfund Pfenn. Ein Sol. ward in 12 Helbling getheilt. 1385. 1 Pfund Haller 60 Kreuzer oder 1 Gulden, alſo den Stäblern gleich. Ecu d'or de Lauſanne von 1396. von Guill. de Menthonay 23½ Kar, Schrot 61. gelten 20 Sols. Zu Zürich galten 75 Mark Silber 100 Gulden. 1367. wurden ſchon die Kartenſpiele verboten, doch das Brettſpiel erlaubt, und 1464. auch das Schachſpiel. Die Geſchichte des Auflaufs von 1384. iſt ſehr wohl beſtimmt. Der berüchtigte Brief ward niemals in Erfüllung gebracht. Merkwürdiges vom Freyburger-Krieg A°. 1386. Nydau hatte das ſeltſame Geſetz, daß ein Sohn, der ſeinen Vater erbt, nicht verbunden ſey, deſſen Schulden zu bezahlen, diß ward 1440. abgeſchaft. Die Geſchichte der Grafen von Bucheck. Ch. 3. Fortſetzung der Geſchichte von 1406. bis 1436. Geſchichte der Grafen von Greyerz. Der Kirchhof zu Bern ward 1360. angefangen und 1528. geendiget. Ch. 4. Geſchichte vom Anfang des Coſtanziſchen Concilii bis zu Ende des Baſelſchen. Er glaubt, die erſte Bern-Chronick ſey von Jacob von Königshofen auf Lateiniſch geſchrieben, Juſtinger habe ſie überſetzt, fortgeführt, und mit Fabeln vermiſcht, ſo die Königshofiſche nicht hat. 1420. hielt der Gulden zu Bern 29½ Schill. Stäbler. Um 1430. wurden die 4 Venner und XVI. nicht mehr von den Quartieren, ſondern von den 4 Geſellſchaften genommen, jede gab einen Venner und 4 Sechszehner. 1437. war dieſes ſchon geänderet, und die Sechszehner von den 4 Quartieren

genommen. Alle Jahr 2 neue Venner, 1 in der obern Gemeind, 1 in der untern, 1446. wurde ihr Dienſt auf 4 Jahr beſtimmt. 1458. ward der Rath zu den Burger-Beſatzungen zugelaſſen. Die Errichtung des Tribunals der Sechsziger, wie und von wem es erwählt und ergänzt wurde, findet man nirgends. 1657. wurde es abgeſchaft; es geſchiehet deſſelben ſchon 1404. Meldung. Ch. V. Der Zürich-Krieg.

661. „*Hiſtoire du Canton de Berne, par Mr. de Watteville*. Mſſ. in Fol. 2 Vol." Der erſte Band, den einzigen, den ich geſehen habe, hat 556 Seiten. Ein ungemein wichtiges Werk. Ch. 1. Von den erſten Königen Burgunds. Allgemeines vom Bern-Gebiet: der Aare, der Handlung, den Marchen, der deutſchen und franzöſiſchen Sprache, verſchiedenes Patois; Angle-Sachſiſch. Beſondere Namen der Monate: Wolfmonat, Jan.; Rebmonat, Febr.; Marius ſey der erſte durch Urkunden bekannte Biſchoff von Lauſanne. Ch. 2. Zeit der Merovingiſchen Könige. Das Ergäu habe unter den Carlovingern einen Theil des Elſaß ausgemacht. Ch. 3. Carlovingiſcher Zeitraum. Er verwirft die Herkunft der 3 Könige von Burgund aus dem Strätlingiſchen-Haus. Die im 15ten Jahrhundert geſchriebene fabelhafte Chronick von Einigen redet zuerſt davon. Ch. 4. Dritter Stamm Burgundiſcher Könige. Von Rod. I. hat man eine Urkunde, datirt von Waberen und Bümpliz, er ſoll auch Köniz geſtiftet haben. A°. 891. werden Weinberge im Pagus de Geneve von Manaſſe Comte de Geneve an die Kirche zu Lauſanne vergabet. Otto der III. gab 995. dem Kloſter Selſach ſeine Güter zu Kilchberg im Ergäu, und zu Uetendorf und Wimmis im Uffgäu, nebſt den Weinbergen ꝛc. deren jetzt keine mehr an dieſen Orten ſind. Von den Grafen von Lenzburg und Baden, vom Freyamt. Ch. 5. Geſchichte des Biſtums Lauſanne bis 1126. von 1032. an, nicht von den Biſchöffen allein, ſondern von den Ländern ſo im Biſtum gelegen; vom Haus Grandſon und andern Herren. Ch. 6. Geſchichte des Ergäus von 1090. bis 1126. Viel von den Grafen von

Habs.

Habsburg, Kyburg, Baden, Lenzburg, Zäringen. Ch. 7. und 8. Rectorat der Herzoge von Zäringen. Viel vom Haus Neuchatel. 1180. findet ſich die erſte Spur von Ehrſchätzen in deutſchen Landen. Von Berns Stiftung. Das Daſeyn des Schloſſes Nideck iſt durch keine Urkunden erwieſen. Bern war glaublich ſchon vorher bewohnet, beſonders die Matte, wo ſchon Mühlen waren. Ch. 9. Geſchichte des Ergäus von 1126. bis 1218. Von den Grafen von Lenzburg. Ulrich, Rudolphs Sohn, vereinigte auf ſein Haupt alle Beſitzungen ſeines Hauſes, und ſtarb 1172. Irrig iſt es, daß Hartmann, Graf von Kyburg, durch Richenzane ſeine Gemahlin, dieſe Grafſchaft geerbet habe. Kaiſer Friederich zog ſie an ſich, als verledigte Reichslehen. Die von Kyburg beſaſſen die Grafſchaft Lenzburg niemals. Friedrich ſcheint ſolche ſeinem Sohn Otto gegeben zu haben, zum Nachtheil der wahren Erben des Herzogthums Meranien, doch erbte die Richenza einen Theil der Grafſchaft Baden ſamt dem Schloß. Dieſer Theil kam durch Hedwig von Kyburg an ihren Mann Albrecht IV. von Habsburg. Von den Grafen von Habsburg, Froburg, Homberg, Thierſtein. Ch. 10. Von den Grafen von Kyburg des erſten Stamms. Hartmann Landgraf von Thurgäu iſt der erſte, den man gewiß kennt 1155; ob es ſchon ſehr glaubwürdig, daß er von den Welfen, Stifteren des Kloſters Rheinau abſtamme. Hartmann von Kyburg heirathete im Jahr 1253. die Eliſabeth, Hugons Pfalzgrafen von Burgund und Agnes von Meranien Tochter, und erhielt von ihr nebſt anderem alle Rechte und Anſprüche des Hauſes Meranien aufs Schloß Lenzburg und zugehörende Güter, wie auch auf alles was in den Biſtümern Chur und Coſtniz ehemals dem Haus Meranien gehöret hat. Peter Graf von Bucheck beherrſchte das kleine Burgund (Landgrafſchaft) nie wirklich, ſondern die Grafen von Kyburg. Sie hatten es ſchon 1239. doch nicht ganz, denn Bern hatte 1258. bereits die 4 Kirchſpiele, und noch mehreres ſcheinen die Kaiſer ſich vorbehalten zu haben. Hartmann der Alte, ſetzte Rudolphen von Habsburg zum Erben ein, zum Nachtheil

Hartmanns des jüngeren und ſeiner Tochter; hierunter war die Landgrafſchaft Burgund nicht begriffen. Seit 1268. nahm Rudolph auch den Namen von Kyburg an. Er ſetzte Heinrichen von Bucheck zum Landgrafen. Ch. 11. Fortſetzung der Geſchichte des unteren Ergäus. Die erſte Urkunde, darinn der Stadt Brugg Meldung geſchieht, iſt von 1232. Rudolph I. des Kaiſers Gem. war gewiß aus dem Haus Froburg, laut einer Urkunde von 1271. Er hinterließ auch einen unehelichen Sohn Albrecht, von welchem die erſten Grafen von Löwenſtein abſtammen. Ch. 12. Stiftung des Kloſters Königsfelden, und ſeitherige Vergabungen. Ch. 13. Fortſetzung der Geſchichte des Ergäus unter den Herzogen von Oeſterreich. Herzog Johann ſollte das Ergäu haben, wenn es ihm K. Albrecht nicht ſtets vorenthalten hätte, welches endlich zu des letztern Ermordung Anlaß gab, wodurch Johann ſich völlig aller Hoffnung beraubte, zu ſeinen Ländern zu gelangen, ſo wie Herzog Leopold ſich durch die Confiſcation der Güter der Edlen, ſo Theil an der Ermordung hatten, bereicherte. K. Heinrich brachte die Landſchaft Haslee wieder zum Reich, und verpfändete ſie den Freyherren von Weiſſenburg. Hartmann von Kyburg mußte dem H. Leopold Wangen, Herzogenbuchſee und Huttwyl 1313. überlaſſen, und ward dagegen auf Reſignation Heinrichs von Bucheck nebſt ſeinem Bruder Eberhard 1314. Landgraf in Burgund. Dieſer reſignirte 1346. und Hartmann der III. ward von ſeinem Vater H. Albrecht damit belehnt. Spietz habe den Tempelherren zugehöret; H. Leopold belehnte 1313. damit den Joh. von Strätligen. Viel vom Oberland, faſt mehr als vom Ergäu. Das Haus Froburg muß um 1367. ausgeſtorben ſeyn, denn in dieſem Jahr nahm Rudolph von Nydau den Namen Froburg an, von welchem Haus ſchon ſein Vater im Jahr 1318. das Amt Bipp beſaß. Ch. 14. Zuſtand des Ergäus zur Zeit da Bern es eroberte. Von Lenzburg, ſo eine eigene Stadt-Satzung von 1607. hat. Aarau, Brugg, Zoffingen, ſo die älteſte iſt, ſo wie auch dortiges Stift alt, und deſſen Stiftung unbekannt iſt; viel-

leicht gehörte das Münzrecht daſelbſt dem Stift. Von den Grafen von Froburg kame die Stadt ohngefehr um 1295. an Oeſterreich. (Die Grafen von Kyburg lieſſen zu Burgdorf münzen.) Von der Vogtey Eigen, vom Schloß Habsburg, Amt Lenzburg, Aarburg, Schenkenberg, Caſtelen, Biberſtein. Ch. 15. Geſchichte der Grafen von Kyburg des zweyten Stamms, ſtammt von Eberhard von Habsburg her, deſſen Vater Rudolph der II. von Habsburg-Lauffenburg, die Mutter Gertrud von Regenſperg war. Seine Frau, eine Anna von Kyburg; Kaiſer Rudolph beraubte ſie des größten Theils ihres Erbguts. A°. 1314. nahmen ſie den Namen Landgrafen in Burgund an. Sie beſaſſen hauptſächlich Thun und Burdorf. Kaiſer Ludwig ertheilte am $^{11}_{m}$ Jfr. Tag 1328. dem Eberhard von Kyburg das Recht, große und kleine Münzen zu ſchlagen. Sie ſollte als Kaiſerl. Münze in dem Kyburgiſchen Gebiet und in des Kaiſers Grafſchaft gäng und gäb ſeyn, und bekam den Namen Burgdorfer-Münze, weil ſie dort geſchlagen wurde. Carl der IV. beſtätigte dieſes Recht 1357. Sie war ſchlecht. Bern wollte ſie nicht annehmen. Dieſe Grafen waren die Erben der Grafen von Nydau. Nach und nach verkauften ſie ihre meiſten Beſitzungen an Bern. A°. 1406. überlieſſen ſie an Bern die Landgrafſchaft Burgund mit Wangen, und dem Landgericht Rahnflüh, welches Herzog Friedrich 1407. beſtätigte. Sie ſcheinen 1415. ausgeſtorben zu ſeyn. Ch. 16. Topographie der Landgrafſchaft Burgund. Sehr intereſſant wegen der Geſchichte der Landgerichte Conolfingen und Zollikofen. Um 1407. ſcheinen die Freyweibel zuerſt geſetzt worden zu ſeyn. Rudolph von Erlachs Ermordung iſt irrig. Eine Urkunde von 1360. zwiſchen der Wittwe und Söhnen Rudolphs und ihrer Tochter Eliſ. Joſt von Rudentz Wittwe, giebt keine Spur. Ch. 17. Landgericht Seftigen und Sternenberg, ſo die 2 übrigen Landgerichte ausmachen. Seftigen ward 1419. in Ordnung gebracht und ausgemarchet, litte aber einige Aenderungen, ſo kam nachwärts die Probſtey Amſoldingen ins Amt Thun.

Dieſe zwey Landgerichte waren unmittelbare Reichsländer, mit vielen Freyheiten.

662. „*Miſcellanea ad Hiſtoriam Urbis Bernæ.* Mſſ. in „Fol. 353 Seiten.“ Auf der Bibl. zu Bern.

663. Ulrich in ſeiner Juden-Geſchichte 157. redet von einer vom Stadtſchreiber Gyſi verfaßten Aarauer Chronick. Es will aber zu Aarau dieſelbe niemand kennen.

664. „Adelboden Chronick, geſchrieben von mir „Abraham Allenbach 1703. im 73ſten Jahr meines „Alters. Mſſ. in Fol. 42 S.“ Wie man ſie von einem Landmann erwarten kann. Doch verſchiedene nicht unebene Nachrichten enthaltend.

665. „*Catalogue ou notice des anciens Poſſeſſeurs de* „*la Baronie d'Aubonne.* Mſſ. in Fol. 14 S.“ Vom ſel. Vinz. Bernh. Tſcharner, Landvogt von Aubonne, aus den Urkunden gezogen. Enthält viel merkwürdige Nachrichten. Die erſte diplomatiſche Nachricht iſt vom Jahr 1200. da die Herrſchaft dem Hauſe Putot oder du Putuos gehörte. Um A°. 1236. ward ſie in drey Theile getheilt. Die Baronie ſelbſt änderte erſtaunlich oft Herren, ward einigemal conſiſcirt; kam ins Haus von Meggen zu Lucern, Lochmann zu Zürich, an Turquet de Mayerne dem Arzt, Tavernier dem reiſenden, an des großen Admiral du Quesne Sohn, und endlich 1701. kaufsweiſe an den Stand Bern.

666. „Geſchichte der Stadt Burgdorf, von David „Gruner. Mſſ. in Fol.“ Ein dicker Foliant, in meinen Händen. Der Verfaſſer war ein Sohn des bekannten Dechant Gruners, und hat vermuthlich mit ſeines Vaters Kalbe gepflüget. Er hohlt ſehr weit aus, von der fabelhaften Geſchichte, ſogar vom Jahr der Welt 3789. an, dann unter den Römern, Allemanniern, u. ſ. w. Von den Grafen von Lenzburg, aus welchen Syntram und Bertram die Stadt Burgdorf ums Jahr 712. ſollen gebauet haben; von den Herzogen von Zäringen, von den Grafen von Kyburg und Habsburg, vom Iſelgäu, von der Landgrafſchaft klein Bur-

gund und ihren Marchen; Verzeichniß aller Stammhäuſer, Veſtenen, Schlöſſer, Herrſchaften ꝛc. im ganzen Schweizerland, ſo allein 61 Seiten hält; dann die Schweizer-Geſchichte vom Kaiſer Rudolph I. an, bis zum ewigen Frieden mit Frankreich. Hierauf folget die Geſchichte der Stadt und der Grafſchaft Burgdorf, mit vielen zum Theil merkwürdigen Nachrichten, größtentheils aus den Urkunden, deren verſchiedene wörtlich eingerückt ſind. Das ganze macht nur Materialien aus, ſo mit vieler Kritik müſſen benutzet werden; denn wahres und falſches, bewieſenes und unerwieſenes, ſind ſehr vermiſchet.

667. „Zu Gunſt und Ehren der Landſchafften Interlacken, Haßle im Wyßland, Underſewen — S. f. 1662. in 8vo. 8 Seiten." Dieſes Lied hat nichts Hiſtoriſches.

668. *Ruchat* führet in der Vorrede zum erſten Theil ſeiner Reformations-Geſchichte Seite 25. eine Geſchichte von *Lauſanne* an, die ſich damals bey einem Geißlichen Namens *Pinaut* befand. Sie iſt von einem Lauſanner um das Jahr 1550. geſchrieben, kurz, hat aber doch einige ziemlich merkwürdige Anecdoten über die zwey letzten Biſchöffe daſelbſt.

669. * „*Jean Baptiſte Plantin Chronique de Lauſanne.* Mſſ."

S. *Füßlin Catal. Mſſ. Ruchat* IV. 237.

670. * „*Jo. Bapt. Plantini Oratio de Lauſannenſibus rebus.*"

S. *Hottingeri litt. ad Ruchatium de IV. Non. Dec.* 1704. Sollte es das gleiche mit obigem Werk ſeyn?

671. „*Laus Lauſannæ Oratio habita a Domino Curato.* Mſſ. in Fol. 7 S." Von wenigem Belang.

672. „Alexander Ludwig von Wattenwyl hiſtoriſche Nachrichten von der Grafſchaft Nydau. Mſſ. in 4to 108 Seiten." In meinen Händen. Dieſe aus lauter Urkunden gezogene Schrift, iſt ſehr merkwürdig. Neben einer hiſtoriſchen Beſchreibung der Grafſchaft Nydau, deren der

Verfaſſer ſechs Jahr lang als Landvogt vorgeſtanden, findet man hier ſeltene Nachrichten von den Grafen von Aarberg, von Valendis, von Straßberg, von Neuenburg, vom alten Noidenolex und Nugerol, vom Teſſenberg, von der Grafſchaft Bargen, von den Grafen von Nydau, u. ſ. f. Alles aber iſt wichtig, und ſo voll von merkwürdigen Nachrichten, daß ich alles abſchreiben müßte, um eine vollſtändige Nachricht von dieſer Schrift zu geben.

673. „**Chronick der Landſchaft Saanen.** Mſſ. in Fol. „218 Seiten." In meinen Händen. Der Verfaſſer iſt Chriſtian Möſching, Landſchreiber, nachwärts Venner und Caſtlan zu Saanen, der 1670. geſtorben iſt. Seine Arbeit iſt ein unbegreifliches Miſchmaſch von Nachrichten, wovon nur wenige erheblich ſind. Die Beſchreibung der Eroberung von Aelen und dabey geleiſteten Dienſten. Der Saaner iſt angenehm zu leſen, ſo wie die meiſtens aus Urkunden gezogene Nachrichten von den Freyheiten der Landſchaft Saanen. Alles iſt bis gegen 1760. von andern fortgeſetzt worden.

674. * „**Johannes Müller Geſchichte der Landſchafft Saanen.** Mſſ."

675. „**Ein ſchön neu Lied von der ehrenden Landſchafft Nieder-Siebenthal — Geſtellt durch Martin Leenherr** 1647. in 8vo. 8 Seiten."

676. „*Chronica* **von Strättligen.** Mſſ. in Fol. 83 Blätter." Die Handſchrift iſt alt, und vom 15ten Jahrhundert. A°. 1519. beſaß ſie Meinradus Steinbach, Rector Eccleſiæ Paradiſi, divi Michaelis Archangeli alias nuncupatæ Einingen. Das Werk ſelbſt iſt ein Gewebe von Fabeln. Das meiſte betrift die Pfarrey Einigen. Doch findet man auch hin und wieder aus Anlaß der geſchehenen Vergabungen, verſchiedene gute Nachrichten von der Gegend um Strättligen, vom Haus Bubenberg ꝛc. Die Urkunde ſoll lateiniſch ſeyn, ich habe ſie aber nicht geſehen, ſondern nur die gegenwärtige Uebersetzung. Der Verfaſſer iſt *Elogius Kiburger*, Kilchherr des Paradiſes, und ſchrieb um 1450.

677. Ein Rathsherr Rubi von Thun, Medicinė Doctor, ſoll eine Geſchichte von Thun, verfertiget haben. Vielleicht meynt man ſeine Anmerkungen über die Handveſte von Thun.

678. „*Hiſtoire ou Chronologie du Pays-de-Vaux &* „*lieux circonvoiſins, tirée du latin de Monſ. Laurens da* „*Monti Bourboni, Docteur du College C. & C. P. Dediée* „*à Monſeigneur d'Halincourt, par Jehan Antoine da* „*Monti Bourboni Lyon, Rigaud* 1614. in 12mo. 96 S. „nebſt dem Bildniß des Verfaſſers." Das Buch fängt an: Il eſt appellé Pays-de-Vaux, à cauſe de tant de Vallées qu'il y a u. ſ. f. Die Geſchichte nimmt beym Herkules im Jahr der Welt 2841. den Anfang, dann wird die Kette fabelhafter Könige des Helvetier-Lands erzehlt. Hierauf folgen die Kaiſer, alsdenn der freye Stand dieſes Lands, nachher die Burgundiſchen Könige, deren erſterer Namens Alchiſedec, A°. 510. ſoll regiert haben. Nach dieſen kam dieſes Land an das deutſche Reich, alsdenn an die Herzoge von Zäringen, aus denen Berchtold der IV. A°. 1167. Freyburg und A°. 1179. Bern ſoll geſtiftet haben. Alles iſt elend und abgeſchmackt. Was von der Savoyſchen und Berneriſchen Beherrſchung geſagt wird, füllt nicht drey Seiten aus. Die zweyte Auflage hat den Titel: *Chroniques ou hiſtoire curieuſe compoſée de diverſes pièces des choſes plus conſidérables, arrivées au Pays-de-Vaud. Lauſanne* 1672. in 8vo. 216 S." Derſelben ſind aus verſchiedenen Schriftſtellern kleine Stücke beygefügt worden, ſie hat aber nach der 56ſten Seite einen Mangel, wie ich ſolchen in drey Exemplarien gefunden, und es folgt ein neuer Titel, nämlich: *Hiſtoire curieuſe du Pays-de-Vaud, traduite d'Allemand en François par Louis Franc. Lauſanne, chez David Gentil* 1671. auf 216 Seiten. Die dritte Auflage hat der gleiche Gentil A°. 1700. beſorget. Sie hat den bemerkten Mangel nicht, iſt in größerem Format, und kleineren Buchſtaben, und hält das gleiche wie die vorige Ausgabe, aber nur auf 131 Seiten. Die Abänderungen ſind gering, und nicht merkwürdig. Nach einer Wieder-

hobhung der abgeſchmackten Geſchichte dieſes Landes, folget ein Auszug aus der Stettleriſchen Chronick bis 1617. verſchiedener Sachen aus ungedruckten Handſchriften: z. E. vom Burgundiſchen-Krieg, für deſſen Urheber, der Verfaſſer den Grafen Jacob von *Romont* ausgiebt. Den Beſchluß macht eine kurze Beſchreibung der Grafſchaften Neuenburg und Valendis, durch welche Fürſten ſie, ſeit der Römer Zeiten, ſeyen beherrſcht worden, und wie ſie an die Herzoge von Longueville gekommen. Alles dieſes aber iſt zu kurz, und zu fehlerhaft, als daß es verdiente in einige Betrachtung gezogen zu werden. *Spon* in der *Hiſtoire de Geneve* 1730. I. 9. 10. und *le Long Fontette* III. 39136. nennen dieſes Buch, eine Verkürzung der ſo berüchtigten *Chronique du Pays-de-Vaud*, ſo im Schloß Prangin ſoll ſeyn gefunden worden, und hin und wieder in Particular-Händen ſich befindet, welche aber von beyden, für einen nicht den geringſten Glauben verdienenden Roman eines Halbgelehrten, mit Recht gehalten wird. Sie muß dennoch ſchon im 13ten Seculo vorhanden geweſen ſeyn, denn *Ruchat* hat laut ſeiner *Hiſt. de la Suiſſe* T. I. 4. II. 3 ſq. eine Abſchrift derſelben von 1280. geſehen.

S. *Zedler Lexicon* XXI. 1364. aus Tellier Bibl. der ſagt: diß Werk ſey nur ein Auszug aus des *de Monti* größeren lateiniſchen Geſchichte des Pays-de-Vaud. *Ott Bibl. Helv. Lenglet Catal. des Hiſt. Suppl.* 143. *Rahn Biol. Helv.* 745.

679. „Eman. Herrmanns *Collectanea*, das *Pays-*„ *de-Vaux* und deſſelben Herrſchaften, adeliche Ge„ſchlechter ꝛc. berührend, 297. pag. Fol. MſſT." Auf der Bibl. zu Bern. Der Verfaſſer war General-Commiſſarius zu Bern, 1645. des großen Raths. 1658. Landvogt nach Saanen, und ſtarb im Jahr 1664. oder 1665.

680. * „*Chronique du Pays-de-Vaud, par J. B. Plan-*„ *tin*. MſſT." Wird vom *Ruchat* in ſeinen ungedruckten Verbeſſerungen zum *Abregé de l'Hiſt. Eccleſ. du Pays-de-Vaud*, das ſich bey einem Hrn. *d'Uſſire* befindend, angeführt.

„Continuation der Beſchreibung über der Stadt „Zoffingen Alterthum, unterſchiedliche *Fata*, etliche „Gerechtſamkeiten, beſonders dann unter welchen „weltlichen Herrſchaften und auch Religionen ſie ge„ſtanden, ſamt einem Stück der Unter-Aergeuiſchen „Geſchichten, und was dabey in einem gehaltenen „Geſpräch (zwiſchen *Quaritiano* und *Bitoniſta*) mehr „veranlaſſet worden; alles in folgender Schrift ver„faſſet, mit angehängten Regiſter der Marginalien, „1712. 157 S. in Median-Folio." Der gelehrte Verfaſſer ſteigt hier ins hohe Alterthum hinauf, und bringt ſo viel merkwürdiges an, daß ich mich nicht enthalten kann, in Anzeigung dieſer Schrift ungewöhnlich weitläuftig zu ſeyn. Im 23ſten §. liefert er die Præfectos Helvetiæ unter den Römern. Dieſe beſtimmt er folgendermaſſen:

A°. C. 16. Donatus communis vicarius & exactor tributorum in Helvetia.
74. Sabinius Veſpaſiani Pater, Aventici, poſtea Sabinius filius.
90. M. Larius Apius.
114. Quintus Rufus.
137. G. V. Curtius Pater, ſo die Clauſ am Jura hat durchhauen laſſen.
174. P. Gratius Peterius.
185. Florianus, Aventici, oberſter Gebieter des ganzen Helvetiens.
196. Hermetus.
218. Opilius Reſtio.
225. Publicius Domit. Didymus.
242. Hirtacus, Solodori.
271. Tit. Tert. Severus.
274. Tetricus, ex 30. Tyrannis.
293. M. Decius, primo Vindoniſſæ inde Turici.
304. Aurelius Proculus.
368. Urſatius Tyrannus.

Im 6ten §. handelt er von der Befreyung der Städte und dem Wort Schultheiß, welche er für Unterrichter der Rectoren und Reichsvögten anſicht.

Im 7ten §. liefert er die Namen der Schultheiſſen von Zoffingen und mehrers hieher gehörige, von Ullmann Burkhard, 1204. ſo Richter genannt wurde, und von Peter Sutter dem Schultheiſſen 1252. an, bis 1708. auf Johann Rudolph Suter, den Verfaſſer dieſes Werks. Dieſe Schultheiſſen wurden vormals von der ganzen Burgerſchaft, jetzt aber nur von einer beſtimmten Zahl derſelben erwählt. Auch handelt er von der Weiſe ſie zu erwählen, und warum ſie ſeit 1610. nur für zwey Jahr lang erwählt werden.

Der 8te §. giebt das Verzeichniß der Schweizeriſchen Reichsvögte, beſonders des kleinen Burgunds. Die ſo mit * bezeichnet ſind, haben nur im kleinen Burgund geherrſcht. Hier iſt ſein Verzeichniß:

A°. 830. Albertus, Comes Alamanicus, a Ludovico pio datus.
*846. Engelhard, von Schwaben.
852. Rupertus & Wichardus, Comites Alamannici.
*880. Comes de Glana.
*882. Wilhelmus.
*917. Burkardus de Froburg, Dux Sueviæ, der Berthæ Vater.
939. Hermannus, Dux Sueviæ.
*957. Burkardus II. des vorigen Stief-Sohn.
967. Dux Otto, Lütholds Sohn.
982. Dux Conradus, Rector Turicenſis & Ergov.
997. Hermannus II. Dux.
1013. Erneſtus Dux, Rector Turic & Ergov.
1016. Erneſtus, des vorigen Sohn.
1032. Henricus, Comes Franconiæ, Kaiſer Conrads Sohn.
1045. Reinoldus, Comes Burgundiæ, Rector Nuithoniæ & Ergov.
1057. Comes Wilhelmus Magnus, des vorigen Sohn.
10.. Stephanus, ſein Sohn.

1099. Wilhelmus II. Sohn des vorigen, und der Margreth, Gräfin von Zäringen, Conrads und Berchtolds des III. Schweſter.

1 . . . Reinold II. hat ſich eingedrungen, iſt aber bald abgeſetzt worden.

1128. Conradus de Zäringen.

1153. Berchtoldus IV. deſſen Sohn.

1185. Berchtoldus V. deſſen Sohn.

Im 9ten §. handelt er von den unruhigen Zeiten Helvetiens, im 13ten Jahrhundert, beſonders von der Zuſammen-Verſchwörung des Adels und der Prediger-Mönche gegen die Stadt Zoffingen; 9. derſelben wurden gehenkt, ihr Prior Heinrich von Ueberlingen, hatte keinen Antheil am Verrath, die Soldaten aber, ſo in Fäſſer verſteckt waren, wurden alle gefangen genommen.

Der 10te §. beſtimmt die Geiſtlichen-Orden in Zoffingen. Die Prediger-Mönche ſaſſen bey der Löffelburg, oder Custorey an dem Löffelbach, jetzt Stadtbach; ſie ſtarben mit Ulrich Brüſtlin 1347. aus. Die Franziskaner ſaſſen unter der Höllmühle, an der Ringmauer, zogen aber 1396. nach Solothurn. Die Auguſtiner wohnten am dem Auguſtiner- oder jetzt Folterthurn, und zogen 1397. weg. Die Clariſſerinnen oder Beginen wohnten an der Ringmauer gegen Niedergang obenher der Held- oder Höllmühle, nachher auf den Kirchhof. Die erſte Priorin war 1368. Gerina von Rußweil, die letzte 1514. Urſula Peyer.

§. 12. Vom Heil. Moritz, Schutzheiligen von Zoffingen, und Patron des erſten chriſtlichen Tempels zu Windiſch. Im Stadtwapen ſtund der Heil. Moritz mit einem Glanz, ſein Kleid war ein Harniſch, wie eines Feldherrn, in der rechten Hand hatte er einen Bruſtſchild mit einem Kreuz, in der linken Hand hielt er eine Lanze, neben ihm war ein aufgerichteter Löwe. Neben dem Bild ſtehet S. Mauriti. Der Umkreis enthält in alt-Fränkiſchen Buchſtaben die Worte: Sigillum Civium de Zoffingen. Bertha begabete den Tempel

dieſes Heiligen, weßwegen ihr Feſt im Hornung gefeyret wurde. Graf Ulrich von Froburg und ſein Sohn Rudolph ſtifteten A°. 1240. zu Ehren dieſes Heiligen und mit Einwilligung der Stadt, eine anſehnliche Probſtey und Collegiatſtift für 24 Chorherren. In ihrem Siegel war der H. Moritz mit einem Kirchenhabit. A°. 1312. erhielten ſie einige von ſeinen Reliquien. Das Verzeichniß der Pröbſte folgt hierauf. Der erſte war der Stifter Rudolph von Froburg. Der letzte 1516. Johann Andreas von Luternau, und 1526. Magiſter Balthaſar Sprenzig, Statthalter.

§. 13. Von den Grafen von Froburg. Der erſte, den man findet, iſt 870. Rodhulf, ein Graf von Froburg, der letzte 1428. Hans. Dieſes Haus machte ſich beſonders um die Stifte St. Urban, Zoffingen, u. ſ. f. ſehr verdient.

§. 14. Fängt die Geſchichte von Zoffingen ſelbſt an: dieſe Stadt unterwarf ſich A°. 1255. und nicht wie andere glaubten 1285. in Graf Rudolphs von Habsburg Schutz, doch, daß ſie deswegen nicht vom Reich getrennt werde, deſſen freye Stadt ſie ſchon vorher ſoll geweſen ſeyn. A°. 1273. übergab ſie Rudolph dem Reich. Dieſe Schutz-Anrufungen ſind bereits ſehr alt. Zu Kaiſer Otto des II. Zeiten, nahm das Wagen- und Reusthal die Grafſchaft Rore und die Stadt Aarau Lancelini von Habsburg Schutz an. Albrecht, Rudolphs Sohn, belagerte und eroberte A°. 1295. die Stadt Zoffingen, weil ſie ihm wider Adolphen nicht beyſtehen wollte. Dieſe Stadt zog dem Haus Oeſterreich von 1262. bis 1409. in 32 Feldzügen zu, welche alle erzehlt werden. A°. 1263. und 1268. erhielt das Kloſter St. Urban das Burgrecht zu Zoffingen, deſſen Anlaß hier umſtändlich beſchrieben wird.

§. 16. Von den vier Zünften zu Zoffingen, ihrem Urſprung insgemein und einigen Vorrechten der Stadt. Die Zünfte nahmen auf St. Niclaustag 1363. ihren Anfang: nämlich Schützen, Ackerleuten, Mezgern und Kaufleuten. Die hier erläuterte Vorrechte der Stadt ſind: 1. Das Jus de non appellando ſub reſervato denegatæ Juſtitiæ. Welches

ihnen bereits 1363. von Rudolph dem IV. Herzog von Oeſterreich nicht gegeben, ſondern beſtätigt wurde. 2. Die Criminal-Jurisdiction. A°. 1433. erkennte der ſouveraine Rath zu Bern, aus Anlaß Walthers von Grünenberg, einhellig, daß die Stadt Zoffingen den Blutbann beſitze, und ſolchen genug erwieſen habe. A°. 1447. aber übte ſie gegen den gleichen das Jus-Aggratiandi aus. A°. 1533. wurde dem Schultheiß Gränicher von Zoffingen angemuthet, den Blutbann bey der Eyds-Præſtation zu Bern zu empfangen; welches er nach einiger Weigerung gethan, und auch jetzt noch üblich iſt.

§. 17. Vom Zoffingiſchen Schultheiß Claus Thut, ſo in der Sempacher Schlacht das Leben verloren, das Stadt-Panner aber in ſeinen Mund geſtopfet, und auf dieſe Weiſe mit Aufopferung ſeines Lebens, errettet hat.

§. 18. Von der Abänderung des Stadt-Siegels in ein Feld von 2 rothen und 2 weiſſen Strichen, gleich dem Stadt-Panner, welches die Stadt von dem uralten Grafen von Spitzenberg erhalten, und nach der Sempacher Schlacht vermuthlich auch zum Wapen gemacht hat.

§. 19. Werden noch mehrere Geſchichten von Zoffingen erzehlt: als die fruchtloſe Belagerung dieſer Stadt, von Seiten Berns 1388. Verſchiedene Feuersbrünſte, beſonders 1393. 1396. 1423. 1462. die daher entſtandene Schulden bewogen die Stadt einige Höfe und Güter zu verkaufen: als 1496. an Bern das Dorf Botenwyl, mit Vorbehalt Botenſteins ſamt ſeiner Zugehörd. Auch handelt er von verſchiedenen auſſerordentlichen Sterbensläufen von 1349. aus Vergiftung der Brünnen; 1519. durch die Peſt, da zwey Drittel der Einwohner ſtarben, und nur zwey Rathsherren übrig blieben. A°. 1552. ſtarben an der Peſt 1200 Perſonen. A°. 1597. 518. worunter 18 Ehen und 11 Geſchlechter völlig ausſtarben, 76 Ehen aber getrennt wurden.

§. 20. Die Geſchichte des Hauſes Oeſterreich, beſonders in ſo weit ſie das Ergäu betrift. Dieſer §. iſt ſehr groß, und hält viel merkwürdiges in ſich. Er fängt mit Kaiſer Rudolph dem I. 1238. an, deſſen Sohns-Sohne Johañ, das Ergäu

zufallen ſollte. Dieſes Waislein wurde denen Edlen von Eſchenbach, von Wart, von Balm, von Fiſchingen oder von Tägerfelden anbefohlen, woraus dann Albrechts Ermordung, von welchem hier weitläuftig geredet wird, erfolget iſt. Leopold der III. hielt A°. 1381. ein groſſes Turnier zu Zoffingen von 6600 Herrn und Edlen, und 400 von andern Geſchlechtern; alle ſeine Lehn- und Dienſtleute.

§. 21. Werden die Namen der Reichsvögte und hernach die Oeſterreichiſchen Landvögte im Ergäu geliefert, der erſte iſt Heinrich Graf von Froburg. A°. 1299. war ein anderer gleichen Namens, der Herzogen von Oeſterreich wegen, Vogt zu Zoffingen, doch führte Rudolph von Stülingen A°. 1312. zuerſt den Titel eines Oeſterreichiſchen Landvogts, welcher mit Burkard von Mannsberg A°. 1415. auslöſchte.

§. 22. Von den Grafen von Spitzenberg. Spitzburg iſt ein zerſtörtes Schloß unter Ramlisberg, Amts Wallenburg. Zu Zoffingen iſt auch noch ein Ort, der Spitzenberg genañt, welches zeiget, daß ſie hier Hof gehalten, und die Regierung daſelbſt geführt haben.

§. 23. Von dem groſſen Bund von 1410. und der Eroberung des Ergäus, ſehr weitläuftig. Wie auch von der daherigen Kapitulation mit Bern, ſehr umſtändlich. Dieſer §. iſt überaus merkwürdig, da die Gerechtigkeit des Ergäuiſchen Kriegs, die Hergangenheit und Folgen deſſelben, die Kapitulation der Ergäuiſchen Städte, die wiederhohlten aber unnützen Unternehmungen der Oeſterreicher, zu dieſem Land wieder zu gelangen, die gerechte Beſitzung dieſer Länder, die Urſachen warum das Ergäu der Eydsgenoſſen Regierung der Oeſterreichiſchen vorgezogen ꝛc. u. ſ. f. ſehr genau und nach der Geſchichte und dem Staatsrecht beurtheilt werden. Ferners: Warum die Ergäuiſchen Städte Municipal-Städte heiſſen: welches ihren ehemaligen Stand, als Reichsſtädten und ihren beſondern Freyheiten zugeſchrieben wird, von den Edlen von Rußegk oder von Botenſtein, deren einer Hans A°. 1415. Hauptmann in Zoffingen war, und ſeine Burg Botenſtein und Botenwyl der Stadt geſchenkt hat. Der erſte

dieſes Geſchlechts welchen man findet, iſt Aº. 1112. Waldo von Botenſtein und der letzte 1483. Jacob Freyherr zu Rockenbach. Von den Edlen von Savenwyl, wovon Cuno Aº. 1235. gelebt, und Herrmann 1246. Schultheiß zu Zofſingen geweſen. Von den uralten adelichen Geſchlechtern zu Zoffingen von 1212. bis 1611. da die letzten in der Peſt ausgeſtorben. Dieſer Geſchlechter zählt der Verfaſſer 111.

§. 24. Von den Rechten und Geſetzen zu Zoffingen. Dieſes iſt ſehr kurz. Zoffingen hat eigene Satzungen, und kann auch nach des Verfaſſers Meynung andere machen, ohne die Berneriſche Genehmigung zu erhalten. Sie liegen in ihrer Handveſte, Befreyungen, Manualien, Gerichts-Rödlen, guten alten Gebräuchen und Gewohnheiten, und in der Berneriſchen Gerichts-Satzung. Vom Homagio, ſo viel geringer iſt, als das, ſo von denen anderen Municipal-Städten geleiſtet wird.

§. 25. Von dem Collegiat-Stift, und deſſen Geſchichte. Dieſes Stift erhandelte bereits Aº. 1288. von Marquard von Iſenthal das Dorf Knutwyl nebſt der Leibeigenſchaft, dieſe aber ward bey der Reformation ausgekauft, und zwar um folgenden Preis:

Mannsperſonen,	verehlichte	um 50 Pfund.
. . .	ledige,	um 30 Pfund.
Weibsperſonen,	verehlichte	um 20 Pfund.
. . .	ledige,	um 10 Pfund.

Knutwyl kam Aº. 1579. durch Tauſch an das Kloſter St. Urban. Da die Stiftungen ſehr überhand nahmen, ſo erkennten im 14ten Jahrhundert Schultheiß, Rath und Burger und die ganze Gemeind zu Zoffingen, man ſolle ſie können ablöſen, ein Malter Korn mit 20 Gl. 1 Pfund — Gelds mit 20 lb. Vorzeiten war auch im ſogenannten Probſt-Holz eine Einſiedler-Kapelle, zu St. Ulrich genannt, wie auch ein Klöſterlein bey Oftringen, von wannen Berchtold Gräbel Aº. 1311. zum erſten Bruder nach Königsfelden iſt berufen worden. Zu Savenwyl war auch eine Kapelle als ein

Filial von Zoffingen, wie auch zu Aarburg, Brittnau, Uerkhen, welche aber ſämtlich abgegangen ſind. Altäre und Kapellen in der Stadt waren 17. Im 15ten Jahrhundert wurden viel Spenden geſtiftet. Im gleichen Jahrhundert hatten die Zoffinger viel Streit mit ihren Chorherren, beſonders A°. 1450. Sixtus der IV. gab der Stadt Bern das Recht über die Chorherren, welches der Biſchoff von Conſtanz ſonſt hatte, als ihnen Pröbſte zu ſetzen, u. ſ. f. welches auch A°. 1512. iſt beſtätiget worden. A°. 1517. ward die Kirche neu gebauet, und A°. 1520. eingeweihet. A°. 1526. fieng Sebaſtian Hofmeiſter an, wider der Chorherren Lehre zu predigen. A°. 1527. ward die Reformation öffentlich angenommen, Magiſter *Petler*, zugenannt *Gallori*, ward der erſte Prediger, und Hans Ammann zugleich. A°. 1528. wurden alle Bilder und dergleichen verbrennt, und die Zierden vertheilt. Der Probſt von Luternau verlangte bey ſeiner Pfrund zu Zoffingen zu bleiben, und wollte dagegen die ganze Verlaſſenſchaft der Stift der Stadt übergeben; man ſchlug es aber ab, es ſey dann, daß Bern darein willige. Er gienge darauf nach Bern, blieb da, und die Stadt Bern ſchickte einen Kaſtvogt oder Schaffner. Der Stadt Zoffingen giebt man ſeither jährlich 50 Malter Korn und 50 Malter Haber, und zwar theils aus Freygebigkeit, theils weil die Chorherren ſchuldig geweſen, an der Stadt gemeinen Gebäuden, Ringmauren, Landſtraſſen, Brücken, Reisgeldern, Jahrsſteuren u. ſ. f. beyzutragen. Ueberall findet man 23 Pröbſte, und bey 230 Chorherren, auch unzähliche Gutthäter. Der erſte Stiftſchaffner war Conrad Dübin 1527. Die Stadt Zoffingen erbte das Einkommen der armen Schweſtern St. Claren-Ordens, wovon die letzte A°. 1547. ſtarb. Denjenigen Perſonen, ſo ſelbſt, oder ihre Verwandte bis ins dritte Glied, Jahrszeiten in die Klöſter oder den Geiſtlichen geſtiftet, für Seelmeſſen, und dergleichen, auch andere Vergabungen gethan, ſind ſolche durch einen Befehl des Raths zu Bern nachgelaſſen und wieder gegeben worden. Den Beſchluß macht eine kurze Nachricht von den von den Freyſtaaten Venedig

zig und Genua A°. 1534. das Stück zu 60 Reichsthaler angekauften groſſen Tannen zu Maſtbäumen, und von der A°. 1695. angefangenen Burgerbibliothek und Münzſammlung, nebſt einem kurzen Epilogo des ganzen Geſprächs. So viel merkwürdiges nun in dieſer Schrift enthalten iſt, ſo eine groſſe Unordnung herrſchet in derſelben; wenn dieſes nicht wär, und die Facta umſtändlicher beſchrieben, und mit Urkunden belegt wären, ſo würde es allerdings eine unſchätzbare Arbeit ausmachen. Aber denn würden auch viele Erzehlungen ganz anders lauten. Auch nehme ich an den verſchiedenen Grundſätzen und Aſſertis dieſer Schrift, keinen Antheil.

3. Lucern.

682. * „Bekantnuß-Buch, um Sachen, ſo die „Stadt Lucern berührend. Diß Buch hab ich Jacob „Muttſchel mynen Herren geſchenkt, zu einem guten „ſeligen Jar uff Sant Paulus Bekertag, Anno 1463.“ Dieſes Buch ſoll, wie der Staatsſchreiber Zacharias Blez bezeuget, verſchiedenes die Geſchichte der Stadt Lucern berührend, in ſich faſſen.

S. *Balthaſar Lucerna litterata.*

683. * „*C. de Linthen Carmen de Civitate Lucerna.*“

S. *Cyſat Collectan.* Chronick *Litt.* A. 209.

684. * „*Amœnitates urbis Lucernenſis carmine deſcripte a Henrico Gundelfinger.* Mſt.“ Welcher Ruß hat dieſe Schrift ſeiner Chronick einverleibt, und thut derſelben mit folgenden Worten Meldung: „Gnedigen Herren, nachdem „der hochgelert Her Heinrich Gundelfinger Poeta und „Chorher zu Münſter in Ergew ein Commendatz vnd üwer „Statt Luzern Gelegenheytt in latiniſcher Zungen, gemacht, „und üch minen lieben Herren zu gevallen geſchenckt hatt, „diewill aber der vergangnen Faßnacht Vierung halb üwer „ſchriberen, ettlich klein Zytt der Muſe verlichen geweſen

„ iſt, ſo meint ich beßer und loblicher gethon ſin, ſölich Zytt „ zu vertryben mit erbaren Arbeyt, dan mit ſpringen und „ tantzen, damit ich doch niemer keinen Nammen gewinnen „ möchte, und hab darumb dieſelben geſchrifft die von treffen„ lichen hochem klugem Dichten, der latin und mit lob„ würdiger Zyerung der Worten geſetzt iſt, in diß nachvol„ gend tütſch mit Hilff bracht als hienach ꝛc."

S. Balthaſar Lucerna litterata.

685. * „ Ettliche Kronickwürdige Sachen durch „ Stattſchreiber Ludwig Feeren beſchriben 1499. MſT. „ in Folio." Auf Pergament, im Stadtarchiv zu Lucern. Hr. von Balthaſar hat ſie eigenhändig abgeſchrieben, und mit Anmerkungen begleitet. Der frühzeitige Tod des Verfaſſers mag Schuld ſeyn, daß dieſe Arbeit aus nicht gar vielen Blättern beſteht. Der Eingang iſt folgender: „ Zu Nutz und „ Frommen allen gegenwärtigen und künftigen der Statt „ Lucern, hab ich Ludwig Feer dis Buch ze ſchriben ange„ fangen, und zum Theil ettlich Gedät und Sachen dere „ Datum eben alt und lang ſind uß alten abgangnen, nü„ wen werenden Büchern gezogen und in diß geſchriben, „ dardurch ſöliche nicht verſchinen, ſundern menklichen wiſ„ ſent und ingedenk ſyn möchte. Ich ſelbs ouch ettlichs by „ minem Leben geſehen, gehört und perſönlich in Gedäten „ geweſen bin, als dann hienach by minem Stamm wol „ angezeigt wird."

686. „ Hie facht an das Buch und die Chronika „ durch Diebolden Schillig Prieſtern gemachet, und „ hiemit minen Gnädigen Herren von Lucern, Schult„ heiſſen Rhäten, hunderten und einer Gemeind über„ antwortet. Fol. MſT." Er hatte dieſe Chronick A°. 1501. zu ſchreiben angefangen, und der letzte Artikel davon iſt A°. 1509. Er wird alſo um dieſe Zeit geſtorben ſeyn. Aus einen paar Zeilen ſeiner Vorrede kann man ſich einen kurzen Begriff von ſeiner Arbeit machen. „ Damit man, ſagt er: auch „ den Anfang dieſer Chronick verſtande, ſo iſt die durch mich

„ uf Zinſtag nächſt nach St. Jacobstag 1501. in Geſchrifft
„ zu ſetzen angefangen, auch daby zum kürzeſten für mich
„ genommen; Etwas von dem Anfang des Lobwürdigen
„ Gottshaus im Hoof. (Dieſes iſt die Luceriniſche Haupt-
„ kirche, allwo dieſer Chronickſchreiber Käpellan ware.)
„ Demnach der Loblichſten Statt Lucern, und alle Ding
„ ſo gnugſamlich in andern Chronicken begriffen ſeynd, laſſen
„ fahren, bis auf den ſtreit zu Sempach, da dannen dann,
„ bis auf das Datum dieſer Chronick desgleichen harinnen
„ zu vergreiffen, wie und durch welche Mittel etliche Päbſt,
„ Keyſer, Künig, Fürſten und Herren, ſteg und weg geſucht
„ habent, mit den ſtrengen, nothveſten, Großmächtigen,
„ fürnemmen und wyſen Burgermeiſtern, Schultheiſſen,
„ Amman, Räthen, Burgeren ꝛc." Wie mir geſchienen, ent-
hält ſie nichts mehrers als andere geſchriebene und gedruckte
Chronicken, wenn man kleine Begebenheiten, die Lucern
betreffen, welche vielleicht andere nicht gewußt, ausnimmt.
Die Sempacher-Schlacht, die Burgunder- Schwaben- und
Italiäniſche-Kriege, beſchreibt er umſtändlich, vorzüglich mit
Nachrichten von Lucern. Seine Schreibart iſt eben nicht
ſchön. Er war des Joh. Schillings, des Schreibers zu Lucern,
Sohn. Das Original ſeiner Arbeit liegt zu Lucern, im in-
neren Staatsarchiv, und iſt ſehr ſchön auf Pergament ge-
ſchrieben, auch mit mehr als 400 Gemälden verſehen, in
gutem Stand, nur daß das Titelblatt verloren iſt. Die
Gemälde ſind ſchlecht gezeichnet, aber mit ſchönen Farben.
Sie ſind wegen der Kleidungsart, Gebäude, Häuſer, Zim-
mer und mancherley Sitten und Gewohnheiten merkwürdig.
Schilling ſelbſt, der Zeichner und der Maler, ſind vorge-
ſtellt. Iſt von der Berner-Chronick ſehr verſchieden. Eine
Abſchrift iſt auf der Bibl. zu Zürich, und zwey zu Muri, auch
eine bey Hrn. von Balthaſar. Er handelt viel vom Burgun-
der-Krieg, den er vermuthlich als Feldprediger ſelbſt bey-
gewohnt hat; denn er ſagt, wenn er vom Ertrinken einiger
Soldaten bey Baſel redet: „Als ich Diebold Schilling Dich-
„ ter dieſer Chronick das ſelber hört und gſach — dann ich

„ iſt, ſo meint ich beßer und loblicher gethon ſin, ſölich Zytt
„ zu vertryben mit erbaren Arbeyt, dan mit ſpringen und
„ tantzen, damit ich doch niemer keinen Nammen gewinnen
„ möchte, und hab darumb dieſelben geſchrifft die von treffen-
„ lichen hochem klugem Dichten, der latin und mit lob-
„ würdiger Zyerung der Worten geſetzt iſt, in diß nachvol-
„ gend tütſch mit Hilff bracht als hienach ꝛc."

S. *Balthaſar Lucerna litterata.*

685. * „ Ettliche Kronickwürdige Sachen durch
„ Stattſchreiber Ludwig Feeren beſchriben 1499. Mſſ.
„ in Folio." Auf Pergament, im Stadtarchiv zu Lucern.
Hr. von Balthaſar hat ſie eigenhändig abgeſchrieben, und mit
Anmerkungen begleitet. Der frühzeitige Tod des Verfaſſers
mag Schuld ſeyn, daß dieſe Arbeit aus nicht gar vielen Blät-
tern beſteht. Der Eingang iſt folgender: „ Zu Nutz und
„ Frommen allen gegenwärtigen und künftigen der Statt
„ Lucern, hab ich Ludwig Feer dis Buch ze ſchriben ange-
„ fangen, und zum Theil ettlich Gedät und Sachen dere
„ Datum eben alt und lang ſind uß alten abgangnen, nü-
„ wen werenden Büchern gezogen und in diß geſchriben,
„ dardurch ſöliche nicht verſchinen, ſundern menklichen wiſ-
„ ſent und ingedenk ſyn möchte. Jch ſelbs ouch ettlichs by
„ minem Leben geſehen, gehört und perſönlich in Gedäten
„ geweſen bin, als dann hienach by minem Stamm wol
„ angezeigt wird."

686. „ Hie facht an das Buch und die Chronika
„ durch Dirboldten Schillig Prieſtern gemachet, und
„ hiemit minen Gnädigen Herren von Lucern, Schult-
„ heiſſen Rhäten, hunderten und einer Gemeind über-
„ antwortet. Fol. Mſſ." Er hatte dieſe Chronick A°. 1501.
zu ſchreiben angefangen, und der letzte Artikel davon iſt A°.
1509. Er wird alſo um dieſe Zeit geſtorben ſeyn. Aus einen
paar Zeilen ſeiner Vorrede kann man ſich einen kurzen Begriff
von ſeiner Arbeit machen. „ Damit man, ſagt er: auch
„ den Anfang dieſer Chronick verſtande, ſo iſt die durch mich

„uf Zinſtag nächſt nach St. Jacobstag 1501. in Geſchrifft
„zu ſetzen angefangen, auch daby zum kürzeſten für mich
„genommen; Etwas von dem Anfang des Lobwürdigen
„Gottshaus im Hoof. (Dieſes iſt die Luceriniſche Haupt-
„kirche, allwo dieſer Chronickſchreiber Käpellan ware.)
„Demnach der Loblichſten Statt Lucern, und alle Ding
„ſo gnugſamlich in andern Chronicken begriffen ſeynd, laſſen
„fahren, bis auf den ſtreit zu Sempach, da dannen daſſ,
„bis auf das Datum dieſer Chronick desgleichen harinnen
„zu vergreiffen, wie und durch welche Mittel etliche Päbſt,
„Keyſer, Künig, Fürſten und Herren, ſteg und weg geſucht
„habent, mit den ſtrengen, nothveſten, Großmächtigen,
„fürnemen und wyſen Burgermeiſtern, Schultheiſſen,
„Amman, Räthen, Burgeren ꝛc." Wie mir geſchienen, ent-
hält ſie nichts mehrers als andere geſchriebene und gedruckte
Chronicken, wenn man kleine Begebenheiten, die Lucern
betreffen, welche vielleicht andere nicht gewußt, ausnimmt.
Die Sempacher-Schlacht, die Burgunder-Schwaben- und
Italiäniſche-Kriege, beſchreibt er umſtändlich, vorzüglich mit
Nachrichten von Lucern. Seine Schreibart iſt eben nicht
ſchön. Er war des Joh. Schillings, des Schreibers zu Lucern,
Sohn. Das Original ſeiner Arbeit liegt zu Lucern, im in-
neren Staatsarchiv, und iſt ſehr ſchön auf Pergament ge-
ſchrieben, auch mit mehr als 400 Gemälden verſehen, in
gutem Stand, nur daß das Titelblatt verloren iſt. Die
Gemälde ſind ſchlecht gezeichnet, aber mit ſchönen Farben.
Sie ſind wegen der Kleidungsart, Gebäude, Häuſer, Zim-
mer und mancherley Sitten und Gewohnheiten merkwürdig.
Schilling ſelbſt, der Zeichner und der Maler, ſind vorge-
ſtellt. Iſt von der Berner-Chronick ſehr verſchieden. Eine
Abſchrift iſt auf der Bibl. zu Zürich, und zwey zu Muri, auch
eine bey Hrn. von Balthaſar. Er handelt viel vom Burgun-
der-Krieg, den er vermuthlich als Feldprediger ſelbſt bey-
gewohnt hat; denn er ſagt, wenn er vom Ertrinken einiger
Soldaten bey Baſel redet: „Als ich Diebold Schilling Dich-
„ter dieſer Chronick das ſelber hört und gſach — dann ich

„ ſtund uff der Rynbruggen.“ Doch iſt die Beſchreibung des Berneriſchen Schillings weit beſſer.

S. Freym. Nachr. 1744. 67. Helv. Bibl. IV. 49. *Scheuchzer Bibl. Helvet.* MSS. *Balthaſar Muſ.* 193. Iſelin II. 950. *Leu* XVI. 329.

687. Wilhelm Bletz verfaßte auf Befehl des Raths zu Lucern einige wichtige Schriften, die im Archiv in Verwahrung liegen. Lebte um 1563.

S. *Balthaſar Muſ.* 26.

688. Von Mauriz Stüd hat man noch einen Band ſehr wichtiger Aufſätze und Briefe, die in verſchiedenen öffentlichen und Privatgeſchäften verfertiget worden. Alles Schriften, die als diplomatiſche Beweiſe, die Eydsgenöſſiſchen Begebenheiten ſelbiger Zeit beleuchten und beſtätigen könnten. Starb 1566.

S. *Balthaſar Muſeum* 223.

689. Die meiſten beſonderen Nachrichten von Luzerner-Sachen, die in Tſchudis Chronick vorkommen, hat man dem Zacharias Bletz von der Roſen zu danken, als welcher dergleichen Merkwürdigkeiten ſeiner Vaterſtadt zuſammen getragen, und ohne ſeinen eigenen Ruhm zu ſuchen, ſie an Tſchudi freundſchaftlich überlaſſen hat. Er ſtarb 1570.

S. *Balthaſar* l. c. 26.

690. „ *Effigies & genealogia prætenſi politici patricii,* „ *dicata inclytæ catholicæ urbi Lucernenſi.* MSS. *Zurlaub.* „ XXXV. 222-243.“ wie auch bey Hrn. von Balthaſar, deſſen Abſchrift ſamt beygefügten Anmerkungen und Entdeckungen 72 Seiten in 4to. hält. Dieſe heftige Satyre ward zwiſchen 1632. und 1646. verfertiget, und ziehet ſowohl die Regierung ſelbſt, als die vornehmſte an derſelben Theil habende Geſchlechter durch. Der Hauptgegenſtand iſt ein damals ſehr angeſehenes Geſchlecht, das der Verfaſſer durchzieht und ſchiltet, und das in der That bald darauf durch allerhand Zufälle ziemlich gefallen iſt. Iſt vom Rathsherrn Ludwig Pfyffer von Altishofen, Ritter und Hauptmann der päbſtlichen Schweizer-Garde in Rom. Er mußte wegen

dieſer in ſeinen jüngern Jahren verfertigten Schrift, eine Zeitlang das Vaterland meiden.

S. *Balthaſar Muſ.* deutſch, 161.

691. * „**Franz Joſeph Meyer von der Lag, Er„bauung, Nahmen, Aufnahm, Zerſtörung, Erneue„rung und dem heutigen Zuſtand der uralten Statt „Lucern**, 1697. Mſſ. in 4to. 58 Seiten.“ In des Herrn von Balthaſar Händen. Der Salzherr Meyer hat dieſe Abhandlung aus den Cyſatiſchen Collectaneis geſammlet, und ſeine eigene Muthmaſſungen und Erfahrungen mit untermiſchet. Er ſucht mit dem Cyſat zu behaupten, die Stadt Lucern ſey älter als Wighardi Stiftung, und ſey vermuthlich von den Römern an dieſem Ort, als einem bequemen Durchpaß über das Gebürg, gebauet, nachwärts aber durch den Attila nebſt andern Städten zerſtört worden, habe ſich nach und nach wieder erhohlt, und ſey insbeſondere durch die darauf erfolgte Stiftung des Prieſters Wighardi in Wachsthum, Anſehen und Aufnahme gekommen. Der Verfaſſer ſtarb 1740.

S. *Balthaſar Lucerna litterata.*

692. „**Joh. Melchior Hartmann Tagebuch von „Lucerner Begebenheiten.** Mſſ.“ Bey Hrn. von Balthaſar, der es einzig beſitzt. Iſt ein untrügliches Zeugniß, daß dieſer edle wackere Mann auf alle Weiſe geliebt und geſchätzt zu werden, verdiene. Er ſtarb am 15ten Auguſt 1699.

S. *Balthaſar* l. c. 88.

693. **Jacob Moriz an der Allmend** hat einige hiſtoriſche Nachrichten von ſeinem Vaterlande geſammelt; noch in unſerm Jahrhundert lebte er einige Zeit, und ſtarb in einem Alter von 85 Jahren.

S. *Balthaſar Muſ.* 9.

694. **Johann Carl Balthaſar**, Schultheiß zu Lucern, hat als Stadtſchreiber an einer beſonderen Geſchichte des Schweizerlands, und ſonderlich des Cantons Lucern, gearbeitet. Die Aufſätze aber ſind auf ſeinen ſehr frühzeitigen Tod bis auf einige Ueberbleibſel verloren gegangen.

695. „Hiſtoriſche, Politiſche Beſchreibung der vornehmſten Sachen der Statt und Landſchafft Lucern, der ſogenandten Landsknechten Aufruhr, einer anderen einheimiſchen Aufruhr *de A°.* 1513. Der Bauren Rebellion *de A°.* 1653. Der Sieg zu Villmergen *eod.* des Eydgnößiſchen Kriegs *de* 1712. Mſſ. in 4to.“ Bey Hrn. Rathsherrn Leu.

696. „*Fragmens hiſtoriques de la Ville & Republique de Lucerne, contenans diverſes particularités ſur les hommes illuſtres qui ſe ſont diſtingués tant dans l'État politique & militaire, que dans les arts & ſciences.* Im *Journal Helvetique* 1738. Janvier 86-93. Fevrier 160-178. Mai 455-480. Juillet 72-83.“ Dieſe ſchlechte, unvollſtändige und fehlervolle Schrift, iſt nichts als ein Auszug aus alten Chronicken, und giebt vielmehr Nachrichten vom Anfang des Schweizerlands, als vom Löbl. Stand Lucern.

697. * „*Pharos Helvetica faſtis Lucernenſibus inſcripta*, das iſt Eydgnößiſcher *Pharus*, woran die Luceniſche Jahr-Geſchichten verzeichnet 1745. Mſſ. in 4to. 272 Seiten.“ Der zweyte Theil hat den Titel: „*Pars II.* Lobl. Statt Lucern, Vogteyen, Gnadenreiche Orth, Regiments-Ordnung, ſambt Herren Schultheiſſen, Hochwürdigen Geſtifft und Klöſtern, *Collatur*-Recht, Päbſtliche *Nuntii* und Franzöſiſche *Ambaſſadeurs*, mit Einbegriff aller Raths-Gliedern die würklich zu Lucern am Staatsruder ſitzen 1745. Mſſ. 131 S.“ Der Verfaſſer iſt P. *Ildephonſus* v. Fleckenſtein von Lucern, Conventual im Kloſter Rheinau. Er verdient das Lob eines fleißigen und arbeitſamen Manns. Seine gegenwärtige Arbeit gehet bis 1745. und man muß eben, weil es eigentlich eine Chronick iſt, dieſer Schrift zu gut halten, daß dann und wann nicht merkwürdige Begebenheiten ſind eingerückt worden. In den älteren Zeiten iſt er kurz und mangelhaft, welches leicht zu glauben, da ihm die Hauptquelle, aus welcher man ſchöpfen muß, nämlich das Lucerne-

riſche Staatsarchiv, ganz und gar mangelte. Im übrigen iſt er wegen ſeiner durchgehends herrſchenden Unpartheylichkeit und ſehr vielen recht merkwürdigen Nachrichten, die darinn anzutreffen, allerdings zu loben, und es wäre zu wünſchen, daß alle die alten Chronickſchreiber dieſen Pfad beobachtet hätten. Des ſel. Patrioten Hrn. von Balthaſars Schrift vom Handel de 1747. iſt hier wörtlich einverleibt. Auch befindet ſich S. 53-71. folgendes Werklein eingerückt: **Beſchreibung des Regiments Löbl. Stands Lucern, wie es ſich in** *A°.* **1706. befunden, von Wendel Stalder,** des großen Raths und Hausherrn deſſelben. Dieſe Beſchreibung wird mit einem Verzeichniß der Schultheiſſen beſchloſſen.

S. *Balthaſar Lucerna litterata.*

698. **Wilhelm Dörflinger,** Pfarrhelfer zu Beronmünſter, gebohren allda 1746. widmet ſeine Nebenſtunden der Erforſchung vaterländiſcher Alterthümer und Geſchichten, darinn er viele Beleſenheit hat, und durch fleißige entzieferung faſt unleslicher Handſchriften, ſchon bey mehrern Anläſſen lobenswerthe Dienſte geleiſtet hat.

S. *Balthaſar Muſ.* 45.

699. „**Hiſtoriſche und moraliſche Erklärungen der „Bilder und Gemählde auf der Kapell-Brücke der „Stadt Lucern.** Zürich 1775. in 8vo. 83 Seiten.“ Von meinem würdigen Freund, Hrn. J. A. Felix von Balthaſar. Es iſt die Erklärung von 8 Gemälden. Voll unbekannter Nachrichten und Anecdoten aus der inneren Lucerneriſchen Geſchichte, mit den ſchönſten moraliſchen Betrachtungen vermiſcht.

700. Weit vollſtändiger und mit vielen wichtigen Zuſätzen iſt dieſe Arbeit zu Lucern 1784 in 8vo. auf 202 S. herausgekommen, mit dem Titel: **Nachrichten von der Stadt Lucern und ihrer Regiments-Verfaſſung.** Sie macht eigentlich das ſechste Stück ſeiner Neujahrs-Geſchenke aus. Noch ſind einige Zugaben angehängt: als S. 125-151. eine kurze Schilderung der Schweiz; 152-178. nähere Beſtimmung, wie der Eydgenößiſche Bund entſtanden, und 179-

202, aus was für Quellen die vaterländiſche Geſchichte zu ſtudiren. Eine kurze und nicht vollſtändige Anzeige der beſten Geſchichtſchreiber der Schweiz, mit ſehr treffenden Urtheilen.
S. Allgem. deutſche Bibl. XXVII. 566. 567. und Anh. 13-24. T. I. 628. 629. *Eſprit des Journaux* 1776. Août 388. 389. Gött ing. gel. Anz. 1775. 407. 408. 1786. 141. 142. Erlang. Beytr. 1775. 426. 427. Lucern. Wochenblatt 1784. 3-5. *Nouveau Journal de litterat.* 1784. T. I. 458. 459. *Gaz. litt. de l'Eur.* 1775. Déc. 443-445.

701. * „*Chronicon Lucernenſe*, oder umſtändliche „Erzehlung der merkwürdigſten Begebenheiten der „Stadt und Republik Luzern, ſint ihrem Urſprung, „bis auf die heutige Zeiten, aus Kroniken, Archiven, „Stadt-Büchern und viel jährigen eignen Beobach„tungen zuſammen getragen, und mit ſehr häufigen „Documenten beleuchtet. Von J. Anton Felix von „Balthaſar. Mſſ." Dieſe zum Theil noch rohe, zum Theil ausgearbeitete Chronick, beſtehet aus vielen Folio-Bänden, und wird immer verbeſſert.

702. „*Repertorium diplomatum Muſei Balthaſariani*, „oder Chronologiſches Verzeichnis aller der Urkun„den, die zur Beleuchtung und Beſtätigung der Hel„vetiſchen- und beſonders der Lucerner-Geſchichten „geſammelt worden. Mſſ. in 4to. etwann 10 Bände." Vom gleichen arbeitſamen und einſichtsvollen Herrn von Balthaſar. Die Zahl der Urkunden belauft ſich weit über 2000 Stücke. Viel hundert unbekannte, und meiſt eigenhändig vom Original abgeſchrieben. Andere nur ausgezogen, aber alle mit kritiſchen, hiſtoriſchen und genealogiſchen Bemerkungen. Die älteſten Documente ſind die Stiftungs-Urkunden der Stift auf dem Hof zu Lucern, deren erſte In loco ipſo Lucerna regni glorioſiſſimi regis Lhuodovici Anno 695. gegeben worden ſeyn ſoll, denn es iſt an der Aechtheit dieſer und einiger anderen Urkunden ſo ziemlich zu zweifeln. Die unbekannteſten und merkwürdigſten Urkunden ſtehen auch in obiger Lucerner Chronick, in den Antiquit. Eccleſ. Beron. und anderen Balthaſariſchen Schriften.

703. „Schriften unter die Gemälde der Hofbruck „zu Lucern. Lucern, in 4to. 63 Seiten." Vom Martin von Moos. Alle aus der Bibliſchen-Geſchichte. Nichts für uns. Dieſes zur Warnung.

704. „Beſchreibung des Lands Entlibuch, das iſt „des Bezirks der Freyherrſchaft Wolhuſen, der Gele„genheit des Lands und Grenzen: item die Beſchaf„fenheit der Bergen, Waſſerflüſſen, Stetten, Burg„ſtählen, Kilchen, und wer ſolches Land vordemme „beherrſchet hat. Wie ſolches Land vom Huß Oeſter„rych an ein lobliche Statt Lucern kommen. Was „für Freyheiten ein Statt Lucern dieſſem Land ge„ben, ſamt den Verträgen, Amts Buoch ꝛc. under„ſchiedliche Empöhrungen deren von Entlibouch, als „1477. 1513. 1631. 1653. ꝛc. Erſtlich durch *Renwardum* „*Cyſatum ſeniorem* beſchrieben, hernach durch *Ludo*„*vicum Cyſatum augmentiert*, und was ſich von 10 „Jahren haro zutragen, hieryn ynverliebt worden. „1653. Mſſ. in Fol." Mit den gemahlten Waven der Herrſchaften, und der Edeln dieſes Lands. Mein theuerſter Freund, Hert von Balthaſar zu Lucern, beſitzt dieſes Werk, von der eigenen Hand des Ludwig Cyſat. Es iſt mehr eine Sammlung zur Geſchichte des Entlibuchs, als eine Geſchichte ſelbſt. Es hat verſchiedene Abſätze, von deren jedem ich etwas anbringen werde. 1°. Die Gelegenheit des Lands Entlibuch, deſſen Abtheilung, Ausmarchung, Flüſſe, Städte und Schlöſſer, Siegel ꝛc. und enthält 26 Seiten. Das Entlibuch iſt ein zwiſchen Bern und Lucern liegendes, etwann 9 Stunden langes und eben ſo viel breites Land; es ſtößt auch an das Unterwaldner-Gebiet; es iſt ſehr fruchtbar, hat ungemein gute Weiden und große Viehzucht, und keine gemeine Felder noch Allmenten. Es befindet ſich auch in demſelben viel Gewild, Hirſche, Rehe, Gemſe, Lüchſe, Bären, Wölfe u. ſ. f. welche leztere aber mit allem Fleis ausgerottet werden. An ſeltenen und nützlichen Vögeln und Fiſchen mangelt es auch nicht, und an Metallen hat es Gold,

Silber und Eiſen, welche zwar oft ſind angeſtochen, aber nie recht bearbeitet worden. Dieſes Land wird in vier Theile abgetheilt, worvon aber der vierte das Trubethal genennt, Bern zugehört. Die Emme entſpringt hinter Marbach, die übrigen Flüſſe ſind die Jlfis, Eſchlisbach, Waldemme, Root, Biberen und Entlen, welche ſich endlich alle in die Aare und in die Rüß ergieſſen. Es ſind in dieſem Land zwölf Schlöſſer und eine Stadt. Das Siegel haben ſie der Gnade des Löbl. Standes Lucern zu danken; es ward aber A°. 1514. geändert. 2°. Subſtantzlicher Ußzug denckwürdiger Sachen, uß alten unverſehrten authentiſchen Briefen und Inſtrumenten, Entlibuch, Wollhußen, und Rußwyler-Amt belangende, 23 Seiten. Hier ſind ungemein ſchöne und ſeltene hiſtoriſche Nachrichten, deren Erzehlung mir der Raum nicht zuläſſet. Sie betreffen hauptſächlich den tyranniſchen Peter von Thorberg. Dieſe Landſchaft kam 1395. an Lucern, und wurde mit anſehnlichen Freyheiten beſchenkt. 3°. Verzeichnuß der Gerechtigkeiten ſo die Herrſchafft Oeſterrych zu ſelbigen Zyten, in dem Land Entlibuch, Wollhußen und Rußwyl gehabt, ſo damahlen alles ein einziges Ampt, und zeſamen yngelybt gſyn. 4 Seiten. 4°. Verrätterey ſo Peter am Stalden der Wirt zu Eſchholzmatt im Land Entlibuch, wider ein Lobl. Statt Lucern, und ein frombe Oberkeyt und Gemein daſelbs ſyn natürliche Oberkeyt ohne Noot und Urſach anzerichten underſtanden, darumb er auch gefangen, und vom Leben zum Todt gerichtet worden, A°. 1478. In diſe kurze Subſtantz uß ſynem Proceß gezogen und gefaſſet. 28 Seiten. Dieſe faſt unbekannte Geſchichte, da die Unterwaldner das Land Entlibuch zu einem Canton machen wollen, wird hier umſtändlich und deutlich angebracht, und es verdiente dieſes Stück bekannter zu ſeyn. 5°. Andere Denckſachen, das Land Entlibuoch betreffende. 11 Seiten. Enthält verſchiedene Beweisthümer der mehr als väterlichen Liebe des Löbl. Stands Lucern gegen dieſes Land. 6°. Von den Pfarrkirchen des Lands Entlibuch. 14 Seiten. Es ſind Entlibuch, Haßlee, die Kapell Wyttenbach, von deren ſehr weit-

künftig gehandelt wird, Schüpfen, Eſchholzmatt, Marbach, Normooß und Tobelſchwandt. Sie hatten zuſam̃en A°. 1650. 3650 Communicanten. 7°. Abſchrifft, des Landtrachts, wie das ihnen den Landtlüthen von Rhätt und 100. gäben worden, A°. 1491. 91 Seiten. Es beſtehet in 210 Artikeln, worunter viele ſehr merkwürdig ſind, welche aber nicht können angebracht werden. Sie betreffen Ehe- Erb- Schuld- Polizey- und Prozeß- Sachen. 8°. Verſchiedene Urkunden, welche dieſes Land betreffen, 59 Seiten. Ich will ſie ihrer Wichtigkeit wegen, alle verzeichnen. a. „Verkomnuß zwi-
„ ſchen der Statt Lucern an einem, ſo danne jren Bur-
„ gern und Landts Unterthanen deß Landts Entlibuoch uff-
„ gericht A°. 1405. am St. Jacobs Tag. b. Vertrag zwi-
„ ſchen den gleichen, Zinſtag vor Sant. Martini 1514.
„ c. Vertrag zwiſchen den gleichen, vom 26ſten Herbſtmonat
„ 1603. des Landvogts Beſoldung wegen. d. Revers der
„ Landtlütten uß dem Entlibuch ettlicher begangener Fehler
„ halber, ſonderlich der Khaufbriefen halben, 12ten Brach-
„ monat 1434. e. Rächtſpruch zwiſchen einer Lobl. Statt
„ Lucern, ſo danne den 10 Embteren ihren ungehorſamen
„ Underthanen anders theils, den 18ten Merz 1653. f. Ver-
„ zeichnuß derjenigen Artiklen, welche einer Oberkheit Lobl.
„ Statt Luzern durch Vermittlung deren von VI. Cathol.
„ Löbl. Orten, als Ury, Schwytz, Underwalden, Zug,
„ Freyburg und Solothurn abgeſandte Herren erlütteret,
„ erkhent und zu Rußwyl den Verordneten der 10 Embteren
„ vorgeleſen und angenom̃en worden, den 18ten Merzen
„ 1653. g. Verzeichnuß derjenigen Artikhlen, welche von
„ ettlichen Embtern beſonder, und nit insgeſamt begehrt,
„ und ihnen vergönſtiget, erlütteret und zugelaſſen worden.
„ h. Rechtsſpruch zwüſchen einer Lobl. Statt Bern, ſodenne
„ den 10 Embteren ihren ungehorſamen Underthanen, an-
„ ders theylls, zu Stanz in Underwalden ergangen, den 7ten
„ Brachmonat 1653." Uebrigens iſt alles dieſes nur ein Auszug aus einer weit größeren zwey Bände in Folio ausmachenden Arbeit.

705. „Geſchichte der Entlibucher, von Joſeph Xaveri Schnider von Wartenſee, Pfarrer zu Schüpfen. Lucern, in 8vo. T. I. 1781. 151 S. T. II. 1782. 292 S. und 28 S. Vorberichte." Der erſte Theil iſt hiſtoriſch, und liefert viele nicht bekannte Nachrichten, beſonders von 1300. an. Damals gehörte das jetzige Rußwyler-Amt, Entlibuch, Trub und Tſchangnau zur Herrſchaft Wollhauſen. K. Albrecht kaufte ſie 1299. gab ſie aber anderen zu Lehen, und verpfändete ſie auch oft. A°. 1386. eroberte Lucern das äuſſere Amt von Wollhauſen oder Rußwyl, bald darnach löste Lucern auch das innere Amt oder Entlibuch um 3000 Goldgulden an ſich, und blieb durch ſpätere Verträge in völligem Beſitz. Trub und Tſchangnau kam A°. 1466. durch einen Spruch an Bern, ſo ſeit 1447. Kaſtenvogt des A°. 1139. von Thüring von Brandis zu Trub geſtifteten Benedictiner-Kloſters war. Der zweyte, und wie mich dünkt beſſer ausgearbeitete Theil, iſt ganz topographiſch; beſchreibt die Gränzen und Größe des Lands, deſſen Beſchaffenheit, Berge, Mineralien, Flüſſe und Waſſer, Waldungen, Jagdbarkeit, Feldbau, Viehzucht, Bevölkerung, Religion, politiſche und militariſche Einrichtung, die genauere Beſchreibung des oberen, mittleren und unteren Amts und des Markts von Wollhauſen. Hier kommen viel recht artige ſtatiſtiſche Nachrichten vor. Doch iſt noch alles von der Vollkommenheit weit entfernt.

S. Straßb. gel. Zeit. 1783. 291-298. Lucern. Wochenblatt 1783. 58. 59. *Journal de litterat.* 1784. 15 Febr. 126.

706. „Beſchreibung loblicher Stadt Surſee Herkommens, Urſprung, auch wohlhergebrachten erworbenen begabten hohen Regalien, Freyheit, *Prærogativen* und Gerechtigkeiten, durch Johañ Georg Chriſtoph Schnyderen, Amtmann des Gotteshauſes St. Urban und Stadtſchreibern zu Surſee. Mſſ. in Folio, 88 Seiten." Im Gotteshaus St. Urban. Meiſtens Urkunden oder Auszüge daraus, und für die Geſchichte dieſer Gegenden ſehr intereſſant.

707. * „Gerechtigkeiten der Vogtey Weggis, aus „den alten Briefen und Gwarſammen ordenlich aus- „gezogen und hierin zuſamen gefaßt, durch Renn- „ward Cyſat, der Zyt Stattſchreibern zu Lucern. „Anno 1588. Mſſ. in 4to. 39 S." Dieſe Schrift giebt einen kurzen Begriff von dem alten Herkommen der Weggiſer, ihren erworbenen Freyheiten und ihren verſchiedenen mit der Stadt Lucern gehabten Händlen und Zwiſtigkeiten, und auf was Bedingniſſe hin dieſelben theils gütlich, theils durch Eydgnößiſche Rechtſprüche beygelegt worden. Die Weggiſer waren in den älteren Zeiten Gottshausleut der Abtey Pfefers. Die Mannlehnſchaft aber der Vogtey, nebſt dem Gericht daſelbſt, gehörte den Freyherren von Ramſtein, und iſt im Jahr 1342. der edle Niclaus von Hertenſtein damit belehnt worden. 1380. hat Jm̃er von Ramſtein, Domherr zu Baſel, ſeine Mannlehenſchaft an die Stadt Lucern käuflich abgetreten, und im nämlichen Jahr gab auch Ulrich von Hertenſtein, Edelknecht, ſeine allda habende Rechte, bemeldter Stadt um eine beſtimmte Summe Gelds zu kaufen. Die übrigen Gerechtigkeiten aber, als die Leibeigenſchaft, Fähl, Ehrſchätz, wie auch das Jus Patronatus &c. hat Hans von Waltſperg, Landammann zu Unterwalden, im Namen ſeines Schwagers Heinrichs von Moos zu Lucern A°. 1375. von dem Gottshaus Pfeffers um 600 Gl. an Gold erhandlet, welcher nach 5 Jahren dieſes alles an die Weggiſer um 1050 Gulden an Gold, mit Vorbehalt des Kehlhofs und Kirchenſatzes, verkauft und abgetreten hat. Die Zwiſtigkeiten der Weggiſer mit ihrer Obrigkeit nahmen mit der Veränderung ihrer Herrſchaft den Anfang, und waren in den Jahren 1380. 1433. 1463. 1472. ziemlich lebhaft. Endlich im Jahr 1588. iſt durch eine neue Unterſuchung und Vergleichung alles erläutert, und aus dieſem Anlaß dieſes Werk vom *Cyſat* verfaſſet worden.

4. Uri.

708. „*Deſcription des mœurs, des uſages & du Gouver-
„nement des Cantons de Schwitz, Uri & Underwald.*
„Im *Journal Helv.* 1779. Sept. 72-86.“ Aus dem Albon.

709. * „Johann Püntiner Chronick. 1414. MſS.“
S. *Leu Lexicon* XVI. 269. XVIII. 47.

710. * „Das florirende Uri; eine zu Uri geſpielte
„Comödie. MſS. 1745.“ In den Tſchudiſchen Samlungen.

5. Schweiz.

711. „Chronick des Fleckens Art im Canton Schweiz.
„MſS.“ Bey Hrn. General von Zurlauben. Sie enthält etwann 30 noch nicht bekannt gemachte Urkunden von 1295. bis ins 16te Jahrhundert. Sie betreffen die Collatur der St. Georgskirche zu Art, und ſind von den Grafen von Habsburg, von Kyburg, von den Markgrafen von Baden, den Freyherren von Sax und von Hünenberg, den Edeln von Grafenfels, von Wildenburg, von Büttikon, Schultheiß zu Lenzburg, Segiſſer, Reding, u. ſ. f.

6. Unterwalden.

Von dieſem Löbl. Stand iſt mir kein hiſtoriſches Werk bekannt.

7. Zug.

712. * „*Wernheri Steineri miſcellanea hiſtorica Hel-
„vetica*, warum, wann und wie er aus ſeinem Va-
„terland kommen ſeye, nebſt einer *Biographia* auch
„einer *Chronica Tugienſi* und verſchiedenen Schweizer-
„liederen. MſS. in Folio.“

713. * „Chronick der Statt Zug, geſchrieben durch
„Johann Kolin, Landſchreiber Löbl. Standes Zug,
„1587. in Fol.“ Dieſe ungedruckte Chronick iſt ſo viel, als den Urſprung der Stadt Zug anbelangt, eigentlich ein

Auszug der Chronick, welche Conrad Geßler, Herr von Scharpfenſtein, Freyherr, und Stifter der Stadt Mayenberg in den obern freyen Aemtern des Ergäus, im 13ten Jahrhundert, von dem Urſprung der Städten und adelichen Geſchlechter des Ergäus geſchrieben, und deren Guillimann in ſeinem Werk *de rebus Helvetiorum* 1598. im Artikel Tugium, p. 362. und in ſeinen *Habſpurgiacis* 1737. p. 158. gedenket. Man findet hier in einer trocknen, und aufrichtigen Schreibart, Nachrichten von den Kriegen der Zuger, bis zu ihrer Aufnahme in den Eydsgenöſſiſchen Bund, gegen die Stadt Bremgarten, die Herren von Wildenburg, von Hünenberg, von Rüſegg, von Wädiſchweil, von Maſchwanden u. ſ. f. Faſt alle dieſe Begebenheiten ſind von keinem anderen Geſchichtſchreiber angebracht worden. Hierauf folgen alle die vorzüglichſten Begebenheiten der Stadt und Land Zug, von der Zeit ihrer Freyheit an; der Zurückzug der Herren von Cham, und von Hünenberg; die Belagerung der Stadt Zug durch die Schweizer; der Bund mit ihnen; die Kriege, woran die Zuger ſeit 1388. Theil gehabt; die innerlichen Unruhen ſeit 1404.; die Käufe verſchiedener Herrſchaften; der Umſturz vieler Häuſer der Stadt Zug in den See 1435.; viele beſondere Umſtände von den Folgen des Burgundiſchen-Kriegs 1476. des Conſtanziſchen 1499.; die Aufruhr zu Zug 1523. aus Anlaß des Johann Bolſinger von Menziken, Hauptmann in Oeſterreichiſchen- und der Zugiſchen Hauptleute in Franzöſiſchen Dienſten. Hierauf folget das Geſezbuch der Stadt und Land Zug, wie es 1566. aufgerichtet, und bis 1591. vermehret worden; alles von der Hand des Landſchreibers Kolin. Zu End dieſer Chronick findet ſich eine Sammlung der Eydsgenöſſiſchen Bündniſſe, bis zu dem Bund mit dem König Heinrich den II. in Frankreich 1549. Geſchrieben 1599. von Johann Jacob Kolin von Zug, des Landſchreibers Sohn. Dem folget der Rechtſpruch der Löbl. Kathol. Orte von 1604. durch welchen die Regierungsform der Stadt und Land Zug, ſowohl für das politiſche, als militariſche und criminaliſche, feſtgeſezt

werden. Den Beſchluß macht der Anfang des Kappeler-Krieges 1531. und der Unruhen zu Zug, den 1ten May 1650. zwiſchen dem alt-Landammann Beat von Zurlauben, Haupt der Franzöſiſchen, und dem Seckelmeiſter Georg Sidler, Haupt der Spaniſchen Parthey. Dieſes letztere Stück iſt von der Hand des Landammanns Beat von Zurlauben. Die Schreibart iſt kurz, nachdrücklich, und ziemlich unpartheyiſch. Die Handſchrift gehöret dem Herrn General Freyherrn von Zurlauben. Der Landſchreiber Kolin, Verfaſſer dieſer Chronick, iſt von einer der älteſten burgerlichen Geſchlechter zu Zug, welches ſeit 1387. faſt ununterbrochen das Pannerherren-Amt zu Zug bekleidet, auch viele Landammanne gehabt hat. Er ſtarb 1609. Sollte dieſe Chronick nicht die gleiche ſeyn, mit derjenigen, deren *Ott in Bibl. Chron. Scheuchzer in Bibl. Hiſt. Helv.* und *Cat. Script. Helv.* Meldung thut, unter dem Titel: „*Chronica* oder Beſchreibung der Stadt Zug, ihren Nahmen, Thaten, Streiten, Schlachten, Empörungen, Theurungen, Straf Gottes, Policey, Satzungen, Wunderwerken, Gebäuen, Aenderungen, Aemtern, vor und nach dem Eydgenößiſchen Bund, ſo auch von der Schlacht zu Kappel, und auf dem Gubel."

714. * „Cronick der Stadt Zug, geſchrieben A°. 1696. von Carl Franz Müller von Zug, Kayſerl. und Päbſtlichen *Notario*. Mſſ. in Fol." Dieſes unbekannte Werk iſt in den Händen der Freyherren von Zurlauben zu Zug, und der berühmte Herr General hat es bis 1758. fortgeſetzt. Es enthält die Namen aller Dechanten und Kirchherren des Zug-Bremgartiſchen-Kapitels; alle Kriegszüge, und innerliche Unruhen von 1430. bis 1758. Die Namen aller ſowohl lebenden, als ausgeſtorbenen Geſchlechter der Stadt Zug, ſamt der Zeit, in welcher ſie das Burgerrecht erlangt haben. Das Verzeichniß aller Landammanne vom dreyzehenden, und aller übrigen öffentlichen Aemter, vom vierzehenden Jahrhundert an, bis 1758. Das Verzeichniß aller Schlachten für die Freyheit, und die Religion,

ſton, von 1315. bis 1712. beſonders aber des Kappeler- Rapperſchweiler- und Toggenburger-Kriegs, und des Feldzugs in Morea gegen die Türken 1688. nebſt dem Verzeichniß aller in dieſen Schlachten umgekommenen Zuger. Die Geſchichte der Zugiſchen Obervogteyen von 858. bis 1758. Von Erbauung, Stiftung, Aufnahme der Gotteshäuſer, Kirchen, Kapellen, und anderen geiſtlichen Sachen der Stadt Zug, und ihrer angehörigen Vogteyen. Einen Auszug des A°. 1565. zu Zug geſtorbenen Lands-Seckelmeiſters Johann Wülfflins Tagebuch, von den Thaten der Zuger in Frankreich und Italien von 1542-1562. Vom Urſprung des großen Raths zu Zug. Von dem unbändigen Feldzug des Landvolks gegen Genf. Von dem Zwiſt der Gemeinden Egeri, Menzingen und Baar, ſamt den von Schweiz mit der Stadt Zug 1604. u. ſ. f. Vorzüglich aber verdienet dieſes Werk, wegen den häufigen Urkunden, die darinn vorkommen, angemerkt zu werden, indem alle Urkunden aus dem Zugeriſchen Archive von 1327. bis 1626. theils ganz, theils Auszugsweiſe darinn eingeſchaltet ſind.

715. * „*Miſcellanea Helvetica praeprimis Tugienſia ex* „*variis Manuſcriptis & litteris B. F. J. D. Zurlauben de* „*Thurn & Geſtelenburg, Brigadierii Gallici excerpta &* „*in hunc ordinem digeſta a Johanne Leu.* MſC. in 4to." Bey Hrn. Rathsherren Leu. Von der Stadt und Landſchaft Zug ſiehe umſtändlich nebſt vier Urkunden *Zedler Lexicon* LXIII. 1196-1214.

715. a. * „Die Löbl. Gemeind Baar in alt und „neueren Zeiten, ſamt einem Verzeichnis ihrer „Geſchlechter, Vorſteher und Beamteten, ſowohl „geiſtlich als weltlichen Stands, nebſt einem Regiſter „der Vorſteher und Beamteten des ganzen Cantons „Zug, durch Carl Joſeph Heinrich Utinger — Baar „den 30ſten *Junii* 1785. MſC. in 4to. 148 Seiten." Der Verfaſſer war Gemeindſchreiber zu Baar von 1773. bis 1777. Seine Arbeit hat er aus den Archiven, Protocollen und Jahrzeit-Büchern dieſer Gemeind gezogen, und viel wichtige

Urkunden eingerückt, deren verſchiedene das Kloſter Cappel betreffen, welches die Kaſtvogtey und das Patronat der Kirche zu Baar beſaß.

8. Glarus.

716. * „*Urbarium* deß Gottshous Seckingen. Von „allen ihren gehabten Obrigkeiten, Herlichckeiten, „Recht und Grechtigkeiten, Zinß, Zehenden, Rent, „Gülten, Lechen, Lechen-Leüthen, Edlen, Freyen „Leuhten, und Geſchlechten im Land Glarus: abge„ſchrieben ous dem Rechten Urbar zu Seckingen, von „Hrn. Chriſtoff Tſchudi, Ritter *St.* Johons-Ordens „zu Malta, u. Comenthur zu Schwäbiſch-Hall, ous „deſſen eignen Hondſchrifft dieſe *Copiam* verfertigt „von *Hercules* Tſchudi, Pfr. Mſſ."

717. * „*Arbogaſti Strubii Glaronenſis Helvetii Sylvæ* „*de laudibus patriæ. Viennæ* 1510." Wird als gedruckt ausgegeben.

S. *Geſner Bibl. Goldaſt Alam.* III. *notit. auct.*

718. * „Glarner Chronick." Einer ſolchen gedenkt, ohne ſie näher zu beſchreiben, *Hottinger in Meth. Stud. Helv.* 222. und *Rahn Biol. Helv.* 241.

719. * „*Fridolini Bäldii Glaronenſis Miſcellanea*, bis „auf *A°.* 1529. Mſſ." Heinrich Tſchudi ſoll aus dieſer Schrift einige Merkwürdigkeiten in ſeine Glarner Chronick übergetragen haben.

S. *Füßlin Catal. Mſſ. Scheuchzer Bibl. Hiſt. Helvet. Mſſ. Leu* II. 39.

720. * „*Ægid. Tſchudii Annales Glaronenſes.* Mſſ."

S. *Scheuchzer Itin. Alp.* 1705. 177.

721. * „Valentin Tſchudis Glarner Hiſtorie. Mſſ. „in 4to." War in Joh. Rud. Iſelins Bibl. zu Baſel.

722. „Von dem Herkom̃en und Aufnehmen der „Glarner, durch Caſpar Goßweiler." In den *Actis Collegii Inſulani* p. 237-264.

723. „Johann Heinrich Tſchudi Beſchreibung des „Löblichen Orts und Lands Glarus. Zürich 1714. in „8vo. 928 S.“ Der Verfaſſer giebt bevorderſt eine Beſchreibung der Lage, der Beſchaffenheit des Landes, und der Einwohner, Polizey, und Regierungsart. Glarus hat viele Geſundbäder, nutzbare Alpen, Eiſengruben, welche man zu Ende des 16ten Jahrhunderts zu bearbeiten angefangen hat. In dieſem Land ſieht man auch die ſo berühmte Panten-Brücke, welche über eine viel hundert Schuh tiefe Gruft, gebauet iſt. Der Verfaſſer entwirft die Gemüthsart der Einwohner ſehr freymüthig, und giebt eine gute Nachricht von der Regierungsart, und Stärke des Landes, welches im Fall der Noth, 3000 bewafnete Männer auf die Füße ſtellen könnte. S. 69. folget eine ziemlich getreue, mit einigen Urkunden verſehene Chronick, bis 1713. worinn er alle Begebenheiten, ſie mögen dem Stand Glarus eigen, oder mit den übrigen Eydgenoſſen gemein ſeyn, erzehlt, und ſich dabey der damals noch ungedruckten Chronick des Aeg. Tſchudi ſtattlich bedient hat. S. 752. folget eine ziemlich umſtändliche Beſchreibung der Urſachen des Toggenburgiſchen Streits, und des daher entſtandenen Kriegs. Herr von Zurlauben aber, klagt ſie in ſeiner *Hiſt. Milit. des Suiſſes* VII. 472. billig einer ſtarken Partheylichkeit an. Das Verzeichniß derjenigen, welche verſchiedene Ehrenſtellen oder Aemter bedient haben, macht den Beſchluß dieſes Werks, für welches er von ſeiner Obrigkeit, evangeliſcher Religion, zum Zeichen des gehabten Vergnügens, eine anſehnliche Belohnung erhalten hat. Der Verfaſſer war den 19ten Jul. 1670. zu Schwanden im Canton Glaris gebohren, ward 1692. Helfer, und 1719. Pfarrer daſelbſt, und ſtarb den 18ten May 1729.

S. Hottinger Helvetiſche Kirchengeſchichte T. IV. Vorrede. Tſchudis Lebensbeſchreibung 174. Scheuchzer *Itinera Alpina* 1705. 173 ſq. Ej. Naturgeſchichte des Schweizerlandes 1705. 1706. 1707. In welchen Werken es an vielen Orten als noch ungedruckt, angezogen wird. Jöcher IV. 1347.

724. „Joh. Thomas Tſchudi, Pfarrer zu Schwan-
„ den im Canton Glaris, *Lexicon Univerſale Glaronenſe*,
„ welches enthält eine Beſchreibung aller Geſchlechte-
„ ren, aller Gemeinden und Dörferen, aller Alpen
„ und Hochgebirgen, aller rarer und merkwürdiger
„ Steinen, Waſſeren, Kräuteren und Pflanzen, Thie-
„ ren, Vöglen, Fiſchen, Feürsbrünſten, Waſſerſchä-
„ den, Luftgeſchichten ꝛc. Mit allem Fleiße allenthal-
„ ben in unſerem Lande aufgeſuchet. Mſt." Der Verfaſſer iſt Johann Heinrich Tſchudis Sohn, 1714. gebohren, und jetzt Pfarrer zu Schwanden, und Decan der Glarneriſchen Geiſtlichkeit.

725. „Neuere Glarner Chronick — von Chriſtoph
„ Trümpi — Winterthur 1774. in 8vo. 768 S. und 20
„ S. Vorberichte." Der Verfaſſer der 1739. gebohren iſt, und als Helfer zu Schwanden den 29ſten Aug. 1781. ſtarb, liefert hier zuerſt eine ziemlich umſtändliche Topographie, die durch ſeine Beyträge zur Fäſiſchen Erdbeſchreibung veranlaſſet worden, aber viel vollſtändiger iſt. Sie begreift die natürliche Beſchaffenheit, Land- Oekonomie, natürliche Merkwürdigkeiten, Nahrung, Regiments- Kirchen- auch Polizey- Verfaſſung, Beſchreibung der Oerter. Dieſes alles hat 168 S. mit viel intereſſanten Nachrichten, und Johann Heinrich Tſchudis Abriß des Glarnerlands, von Joh. Rud. Holzhalb zu Zürich A°. 1774. geſtochen. S. 169. bis 440. kommt ein kurzer Abriß der ältern Geſchichte dieſes Lands, meiſtens aus bekannten Quellen. S. 441. bis 696. die neuere Geſchichte von 1712. an, bis 1774. Chronickmäßig, doch mit angenehmen und neuen Nachrichten. S. 696-754. Verſchiedene Verzeichniſſe, Populations-Tabellen, Geldkurs, Preis der Lebensmittel, auch Verbeſſerungen ſeiner Arbeit u. ſ. f.

S. *Journal Helvet.* 1775. Avril 20-24. Züricher Sammler 1781. 138. Fortgeſetzte Beytr. hiſt. Schr. II. 274-278. Götting. gel. Anz. 1774. Zugabe 372-375. Allgemeine deutſche Bibl. XXIX. 243-248. Erlang. Beytr. 1775. 43-46. *Gaz. litt. de l'Eur.* 1775. Juin 449-453.

726. „ *Relatio hiſtorico politica*, oder Summariſche Hiſtori und Denkwürdigkeiten, der vornehmſten Geſchichten der Herrſchafft Werdenberg ꝛc. Abgefaſt von Johann Peter Tſchudi, geweſenen Pfarrer zu Buchs in Werdenberg. Chur, 1726. in 4to. „ 62 S." Der wahre Verfertiger dieſes Buchs iſt Johañ Heinrich Tſchudi, der Verfaſſer der Glarner Chronick, welcher es gleich nach den Werdenbergiſchen Unruhen geſchrieben hat. Johann Peter Tſchudi, geweſener Pfarrer zu Buchs, welcher A°. 1723. wegen ärgerlicher Aufführung der Pfarrey und des Miniſterii iſt entſetzt und noch mit andern ſchmählichen Strafen belegt worden, hat es aber heimlich laſſen abſchreiben, ſich daſſelbe zugeeignet, und es unter ſeinem Namen drucken laſſen. Den Anfang macht eine kurze Beſchreibung der Abtheilung, Natur und Beſchaffenheit, Fruchtbarkeit, Sitten und Gewohnheiten, Civil- und Gerichts-Ordnungen, Reichthum und Ertragenheit des Landes. Werdenberg iſt eine kleine Herrſchaft, welche etwann eine ſtarke Schweizer Meile lang iſt, drey Kirchſpiele, und etwann 1200 Seelen hat. Sie iſt ſehr fruchtbar an Baum- Feld- und Erdfrüchten, Weinwachs, Viehzucht, Gewild, Fiſchen ꝛc. Dieſes füllt kaum eine einzige Seite, alles andere beſtehet in der Geſchichte dieſer Grafſchaft, ihrer Aufruhr gegen Glaris, Demüthigung durch die Glarneriſchen Waffen, und Beantwortung ihrer Beſchwerden. Dieſe Herrſchaft ward A°. 1485. an den Stand Lucern, und von demſelben A°. 1493. den Freyherren von Caſtelwart, und A°. 1498. den Freyherren von Hewen verkauft, welche ein Burgerrecht mit Lucern A°. 1493. und 1498. aufrichteten. Von dieſen kaufte ſie der Stand Glaris A°. 1517. Deren Angehörige führten ſich verſchiedenemal unruhig gegen ihre Oberkeit auf, wurden aber allemal in der Güte zurecht gewieſen, ihnen alles nachgelaſſen, und beſondere Freyheiten ertheilt, deren ſie aber ſich in der Folge der Zeit wieder unwürdig machten. Beſonders geſchahe dieſes durch die A°. 1719. angefangene, und 1721. ſehr lebhaft gewordene Empörung.

Die verſchiedene dieſem Werk einverleibte Urkunden machen es ſchätzbar, denn alles übrige hat einen ſehr geringen Werth.

S. J. H. Tſchudi Lebenslauf 180.

727. Der durch die Beſchreibung des Toggenburger Handels berühmte J. Ulrich Nabholz, ſoll auch dieſe Werdenbergeriſche Unruhen beſchrieben haben, woran ich aber ſehr zweifle.

9. Baſel.

728. „*Scriptores rerum Baſilienſium minores.* Vol. I. „*Baſiliæ*, 1752. in 8vo. 402 S. ohne die Vorrede und das „Regiſter." Johann Heinrich Brucker, öffentlicher Lehrer der Geſchichtskunde zu Baſel, hat dieſe Sammlung angefangen, deren Fortſetzung ſein allzu früher Tod unterbrochen hat. Er liefert hier des Wurſteiſens Epitomæ Hiſtor. Baſilienſis, Gerung dicti Blauenſtein Chronica Epiſcop. Baſil. Sylvii epiſtolam de Baſilia, Tſchudii delineationem veteris rauricæ. Auch hat er ein kleines Verzeichniß Basleriſcher Biſchöffe, aus einer Handſchrift, das bereits in *Durand* und *Martene Theſauro novo Anecdotor.* T. III. Fol. 1385. ſteht, übrigens aber auſſer ſeinem Alter nichts vorzügliches hat.

S. Freymüthige Nachrichten 1752. 119.

729. * „Baſel Jahrzeitbuch oder Chronick *A*°. 1439. „Hochoberkeitlich zu verfertigen befohlen. Mſſ." Iſt eigentlich ein irriger Titel, und nichts als ein Auszug aus dem ſogenannten rothen Buch oder älteſten Rathsprotokoll, ſo auf Pergament geſchrieben, und A°. 1357. um St. Martinstag angefangen worden iſt. Es iſt an mehrern Orten zugleich angefangen worden. Die Hälfte des Buchs war für die Raths-Verrichtungen; bald behielt man das Pergament für die Raths-Verordnungen vor, und die täglichen minder wichtige Verrichtungen wurden in ein papiernes Buch, Leiſtungsbuch genannt, eingetragen. Die andere Hälfte des rothen Buchs war zu folgenden Rubriken beſtimmt: Verzeichniß der neu

angenommenen Burger — Denkwürdige Sachen — Zinſe, die eine Stadt Baſel ausgiebt und einnimmt. Bald aber ward in dieſes Buch ohne Ordnung der Seiten noch der Materien alles eingeſchrieben, was dem Schreiber merkwürdig vorkam. Der Styl iſt verworren, die Abbreviaturen ohne Zahl, die Sprache eine Zuſam̃enſtoppelung von lateiniſchen und deutſchen Wörtern, und die Jahrszahl wird oft vermiſſet. Und dennoch iſt dieſes Buch ein wahrer Schatz für die Baſelſche Geſchichte und Geſetzgebung. Herr Rathſchreiber Ochs, dem ich dieſe und andere Nachrichten von Baſelſchen Schriftſtellern zu danken habe, hat das intereſſanteſte davon ausgezogen.

S. Bruckner Merkw. V. 448. welcher daraus in dieſem Werk viel merkwürdige Stellen anführt, insbeſonders von der St. Jacob-Schlacht.

730. * „*Chronicon Heinrici de Beinheim.*" Von dieſer Chronick hat man eine Ueberſetzung, deren Aufſchrift iſt: **Worhaftig Geſchicht ſo ſich etlich Jor verloufen haben, in und um Baſel, auch anderswo, durch Hrn. Heinrich von Beinheim, Doctor, von Tag zu Tag beſchrieben, und nochmols durch Hieronimum Britinger, us Begehr Hrn. Adelberg Meyers, Bürgermeiſters der Stadt Baſel, von Latin in Tütſch verwendt** *A°.* 1522. Sie gehet aber weiters als 1522. und zwar bis zum Jahr 1535. Vor der Chronick ſelbſt ſteht eine Art Stammbaum des Burgermeiſter Adelberg Meyer und ſeiner Nachkommenſchaft, nebſt vielen gemalten Wapen, meiſtens mit beſchloſſenen Helmen. Die Chronick ſelbſt iſt ſehr intereſſant, umſtändlich, und voll Rarität. In derſelben findet man auch manches Wort, das auf andere Gegenſtände Licht verbreitet. Die Ordnung iſt ganz ſonderbar. Die St. Jacobs-Schlacht wird an dreyen Orten von neuem erzehlt, bald abgekürzt, bald umſtändlich. S. 116. Die Schlacht bey Nancy, die Feuersbrunſt von Laufenburg, und die Geſchichte des Winkelrieds mit dem Drachen. S. 45. und 46. wird die St. Jacobs-Schlacht erzehlt; dann das Erdbeben von 1356.;

die lächerliche Zerſtörung Augſts, durch den Julius Cäſar; etwas vom Kaiſer Heinrich II.; die Erwählung des Pabſts Felix. S. 158. Etwas von Abrahams Zeiten. Aus einer Stelle iſt zu ſchlieſſen, der Verfaſſer habe zu den Zeiten des von Hagenbach gelebt, und der Hinrichtung deſſelben beygewohnt. Hr. Licentiat und Accedens Wieland beſitzt eine ſchöne Abſchrift von dieſer Chronick. Auf der erſten Seite findet man geſchrieben was der Abſchreiberlohn gekoſtet hat. „Dem Hrn. Magiſter Berlinger hat man geben von jedem „Platt ſechs Pfenning und Dinten ſamt dem Papier.“ Nun hat jede Seite 30 Linien, und jede Linie 40 Buchſtaben, welche auf das zierlichſte geſchrieben ſind. Alſo 2400 ſolcher Buchſtaben für 6 Pfenninge.

S. *Wurſteiſen Rhapſodiis* 433 - 437.

731. „*De anticipatione Horologii Baſilienſium.* In „*Sebaſt. Brand Carmina*, *Argent.* 1498. in 4to.“ Dieſe Unterſuchung iſt proſaiſch.

S. Denis Garell. Bibl. p. 185. 186.

732. **Niclaus Gerung genannt Blauenſtein**, hat drey Bände über Baſel-Sachen geſammelt, die ſich auf der Bibliothek zu Baſel befinden ſollen. Sie enthalten allerley Sachen, ſo ſich zu ſeinen Zeiten, beſonders aber in den Burgundiſchen Kriegen zugetragen haben, unter andern aber noch folgende beſondere Stücke: Liber Cappellanorum Eccleſiæ Baſilienſis 1470. Chronicon Epiſcoporum Baſilienſium. Chronicon Henrici, Fratris Minoritæ a creatione ad 1475.

S. Wurſteiſen vom Münſterplatz p. m. 287. *Scriptor. rer. Baſilienſ.* T. I. Præfat.

733. „*Baſilea deſcriptio & commendatio per Beatum* „*Rhenanum.* Auf der Königl. Bibl. zu Paris. Mſſ. in Fol. „4848. A.“ Iſt nur eine Seite groß, und hat wenig zu bedeuten. Er fängt alſo an: Si quis hodie Baſileam contempletur, annon regiam illam vocabit &c. und iſt nichts als die Zueignungsſchrift des Buchs de Cæſarea Monarchia an den Kaiſer Friederich den III.

734. * „ *Chronicon Georgii Carthuſiani cujusdam Ba-* „ *ſileenſis ab Anno* 1499. *ad* 1528. Mſſ. in Fol. von etwann „ 12 Bögen." Die Urſchrift iſt bey Hrn. Pfarrer **Heinrich Brucker**, eine Abſchrift aber iſt beym Rathsſchreiber **Ochs**. Was vor 1518. vorgegangen, wird faſt alles ausgelaſſen, von da an aber wird er ziemlich weitläuftig, beſonders in der Reformations⸗Geſchichte, da er ſich als einen mäßigen Katholick dargiebt, auch hat er viel von der Basliſchen Bauren⸗Aufruhr von 1525. Ein kleines und nicht zu End gebrachtes Werk.

735. * „ **Basliſche alte Geſchichte von 1186. bis** „ 1529. Mſſ." Auf der Bibliothek zu Bern.

735. a. „ *Gaſtii Diarium*. Mſſ." Gastius war des **Oecolampadii** treuer Diſcipel, und Pfarrer zu Baſel. Er hat ein lateiniſches Diarium hinterlaſſen, in welchem alles ſorgfältig aufgezeichnet iſt, was zu ſeiner Zeit ſich von Tage zu Tage zugetragen hat. Herr Ochs bezeuget, er habe wenige Hülfsmittel gefunden, woraus mehr brauchbares ſich ausziehen ließ. Schade nur, daß man dieſes Diarium nicht vollſtändig hat. Es ſind nur noch die Jahrgänge 1531. 1545. 1546. 1548. 1551. und 1552. vorhanden. Herr oberſt Pfarrer **Merian** zu Baſel beſitzt ſie. Gaſt klagt ſchon über Oligarchie, und ſeit ihm hat man ſtets über das gleiche geklagt; ob mit Recht? diß iſt eine andere Frage.

736. „ **Fridolin und Peter Ryffen Baſel⸗Chronick.** „ Mſſ. in Fol. 174 S." In Händen **Emanuel Thurneiſens**, Buchhändler zu Baſel. Die Urkunde, von welcher ſie **Emanuel Ull** abgeſchrieben hat, hielt 352 Seiten. **Peter Ryff** muß ſich ſehr viel auf dieſe Arbeit eingebildet haben, denn er verbietet alles Ausleihen derſelben; weil „ ſagt er, in „ dieſem Buch viel ſonderbare Sachen aufgezeichnet ſind, „ welche jederzeit häliglichen gehalten ſind worden, ſo man „ in gedruckten Chronicken nicht wöllen offenbaren." Und dem iſt allerdings alſo. **Fridolin Ryff**, des Raths zu Baſel, hat das Stück ſo von 1514. bis 1542. geht, verfaſſet.

Peter Ryff hat um 1585. die Sachen ſo vor 1514. und nach 1542. vorgegangen, beygefügt, und die Chronick bis 1582. fortgeſetzt. Fridolin ſtarb 1554. Peters Arbeit hat zum Titel: „Summariſche *General* Baßler Chronick von „dem erſten *Seculo* der Geburt Unſeres Herren und „Heylandes Chriſti her, in die folgende durch der „Jahren Zahl, aus vielen Scribenten, die ich hiezu „*conferieret*, als *Chronicon Stumpfii*, *Urſtiſii*, *Coſmo-* „*graphiam Munſteri* und ſonſt alten *Inſtrumenten* und „ſonderen Verzeichnuſſen deren ich *Manuſcripta* be- „komen, zuſamen gezogen, und den folgenden *Chro-* „*nicis Hiſtoricis in Anno Chriſti* namlich 1514. angefan- „gen, *præmittirt Anno Domini* 1585. *Petr. Ryff. Baſ.* „*Phiæ ac Med. Doct.*" Dieſer Abſchnitt erſtreckt ſich von S. 17. bis 47. Er hat ſehr wenig zu bedeuten, iſt auch noch bis 1585. fortgeſetzt, da beſonders die 1582. ſq. mit dem Biſchoff von Baſel entſtandene Unruhen erzehlt werden. Fridolins Arbeit, ſo von S. 49. bis 160. ſich erſtreckt, iſt ſehr wichtig. Er war ein Glied des Magiſtrats und Augenzeuge, und hat viel Sachen aufgezeichnet, welche alle gedruckte Schriftſteller mit Stillſchweigen übergangen. Die Haupt-Vorwürfe ſind die franzöſiſchen und italiäniſchen Züge; der franzöſiſche Bund; die Reformationsgeſchichte, welche beſonders ſehr umſtändlich und mit vielen unbekannten Nachrichten beſchrieben wird; innerliche Unruhen zu Baſel von 1521. 1525. 1528. 1529. Die Händel zwiſchen Baſel und Solothurn 1531. und andere, auch allgemeine Schweizerſachen, welche kurz und wohl beſchrieben werden: als der Cappeler Krieg, dem Fridolin Ryff beygewohnet, und andere Begebenheiten. Es ſind wichtige Urkunden eingerückt; allein der Verfaſſer iſt allzu ſehr proteſtantiſch, und ſeine Ausdrücke bedürfen oft gemildert zu werden. Peter Ryffs Fortſetzung geht bis Seite 174. iſt aber bey weitem nicht von gleichem Werth. Er ſtarb 1629. Iſt bey Hrn. Rathsſchreiber Ochs.

S. *Leu Lexicon* XV. 595. *Athenæ rauricæ* 413.

737. * „*Bonifacii Amerbach Epiſtola de Urbe Baſilea.* „ In *Munſteri Coſmogr. latina.*"
S. *Jöcher Lexicon* I. 341. Helvetiens berühmte Männer II. 87 - 89.

738. * „*Jo. Th. Freigii Euphemia ad civit. & Acad.* „ *Baſil.* 1576. in 4to."

739. „*Urbis Baſileæ Encomium breviſque Deſcriptio,* „ *ante nunquam edita. Baſileæ. Sumtu Chriſtophori a Si*„*chem.* 1577. in 4to. 24 S." Der Verfaſſer iſt Paul Cherler, ein lutheriſcher Geiſtlicher, von Elſterburg gebürtig. Er vergleicht Baſel mit andern Städten Deutſchlands und Italiens, und beſonders mit München. Er rühmt Baſel wegen ſeines reinen Glaubens, guter Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Tapferkeit, Arbeitſamkeit und Friedfertigkeit, wegen des Frauenzimmers, der Gebäude, Feueranſtalten, hohen Schule, Buchdruckerey, reinen Luft, gutem Waſſer, leichter Zufuhr der Lebensmittel, Spaziergänge, welche weitläuftig beſchrieben werden: den Beſchluß macht das Verzeichniß der zur Zeit der Verfertigung dieſes Werkleins lebenden Burgermeiſter, oberſt Zunftmeiſter, Deputaten, Rektoren, Dekanen in der Philoſophie, und der oberſten Pfarrer, nebſt einer Anrede an das Königl. Baſel, daß es ſein Glück erkenne, und Gott darfür danke; zulezt iſt angehängt eine ziemlich grob geſtochene Abſchilderung dieſer Stadt. Hier iſt eine Probe ſeiner Verſe:

Matronæ magnis poſſunt æquare Lacænas
Viribus: hæc dices, ſed & illa atque illa virago eſt.
Obvia cum tulerint plateis: veſtigia muſis
Succifluæ forma certant præſtante puellæ:
Quæ norunt legiſſe: Colo ſubtilia ducunt
Fila: canunt hymnos, & amicula verba loquuntur:
Inque ſui juvenes nudis aſpectibus uſæ
Invitant tractu rapiente potenter amorem.

S. Jöcher gel. *Lex.* 1866. *Freytag adpar. litterar.* III. 401-404. *Rahn* l. c. 113. *Deliciæ poet. Germ.* 1612. in 12. T. II. 271 ſq. *Sotomajor Index* 327. 821. *Hennings Bibl. lib. rar.* T. I. 207. der aber vermuthlich irrig eine Ausgabe von 1557. angiebt.

741. „ *Joannis Brandmuller poema rauricum*, oder...
„ des ganzen Rauracha, ſeiner uhralten Augſt Statt
„ und anfänglichen Baſels, wie auch der Burg da-
„ ſelbſt und anderen Orten luſtige Beſchreibung u. ſ. f.
„ Mſſ. in Fol. 2 Bände.“ Der erſte Band der 343 S. ent-
hält, befindet ſich in der Huberiſchen Bibliothek zu Baſel;
der zweyte iſt verloren. Das Werk verdienet nicht, daß man
mehr darvon rede. Der Verfaſſer war 54 Jahr lang Pfarrer
zu Müllhauſen, und ſtarb 1664. im 82ſten Jahr ſeines Alters.
S. Iſelin *Lexicon* 1726. T. I. pag. 596. Art. Jacob Brand-
müller. *Leu* IV. 267.

742. * „ *Excerpta ad Hiſtoriam Patriam pertinentia*
„ *ex Tomo X. Epiſtolarum ad Jac. Zwingerum*, deutſch.
„ Mſſ. “ Auf der Bibliothek zu Bern.

743. „ *Epitome hiſtoriæ Baſilienſis præter totius rau-*
„ *ricæ deſcriptionem, civitatis primordia, antiquitates,*
„ *res memorandas, clarorum civium monumenta, cætera-*
„ *que his ſimilia complectens, una cum Epiſcoporum Ba-*
„ *ſilienſium Catalogo, acceſſit his Æneæ Sylvii, qui po-*
„ *ſtea Pius II. Pontifex fuit, Baſilea, nuſpiam ante hac*
„ *edita, authore Chriſtiano Urſtiſio Baſil. Mathematica-*
„ *rum Profeſſore Baſileæ*, 1577. *Menſe Martio*, in 8vo.
„ 318 Seiten.“ Wurſteiſen war 1544. gebohren, 1565.
Prof. Matheſeos zu Baſel, 1582. Stadtſchreiber daſelbſt,
und ſtarb ſchon den 12ten Merz 1588. Wurſteiſen war ein
aufrichtiger, Wahrheitsliebender Mann. Er liefert eine kurze
topographiſche Beſchreibung dieſer Stadt, ohne eine allzu
groſſe Prahlerey von ihrem Alterthum zu machen. Hierauf
folgen Nachrichten von der Regierung, der hohen Schule,
den berühmten Geſchlechtern, den merkwürdigſten Perſonen,
ſowohl des Politiſchen, als Gelehrten, und Kirchenſtandes,
nebſt vielen anderen denkwürdigen Sachen, ſo daß er dieſes
Buch füglicher Merkwürdigkeiten, als Geſchichte nennen
können. Hierauf folget ein kurzes aber ziemlich fehlerhaftes
Verzeichniß der Biſchöffe von Baſel, in welcher dieſer ſcharf-
ſichtige, in der Kenntniß der Geſchichte des mittleren Alters,

wohl erfahrne Mañ, den Fabeln keinen Platz geſtattet. Ueber den Urſprung der Basleriſchen Regierungsform, wie auch über die Errichtung der Zünfte, iſt dieſes Werk ganz fehlerhaft. Dem Wurſteiſen waren Urkunden unbekannt, die ſein Syſtem ganz umſtoſſen. Sie werden in Hrn. Ochs Geſchichte von Baſel vorkommen. Dieſes unentbehrliche, und ihme eigene Nachrichten enthaltende Buch, war ſo ſelten geworden, daß der ſel. Johañ Heinrich Brucker ſehr wohl that, daſſelbe dem erſten Band der *Scriptorum rerum Baſileenſium* S. 1-290. einzuverleiben. Er begleitete dieſe Ausgabe in der Vorrede und ſonſt mit wichtigen Anmerkungen, beſonders in dem, was die Biſchöffe von Baſel betrift. Einen weit gröſſern Dienſt aber leiſtete der ſel. Jacob Chriſtoph Beck, da er eine vom Magiſter Freyburger verfertigte Ueberſetzung überſahe, und mit Anmerkungen vermehrt, zu Baſel A°. 1757. in 8vo. auf 434 Seiten herausgabe. Die Folge der Biſchöffe iſt ohne Abänderung gelaſſen, *Sylvii* Brief weggethan, und hingegen Jacob Chriſtoph Iſelins Leben des Wurſteiſen, und ein weit vollſtändigeres Regiſter hinzugefügt. Becks Anmerkungen ſind weitläuftig, nützlich, gelehrt, ſchätzbar, und liefern nicht nur vielfältige Verbeſſerungen des Werks, ſondern auch hinlängliche Nachrichten von allem, was den Liebhabern der Basleriſchen Geſchichte angenehm, brauchbar und nützlich ſeyn kann. *Lenglet du Freſnoy* hat ſich in ſeinem *Catalogue des Hiſtoriens* T. III. 300. geirret, wenn er geglaubt hat, dieſes Buch ſeye A°. 1580. in das Deutſche überſetzt worden.

S. Freymüthige Nachrichten 1758. 23. 24. *Muſ. Helv.* II. 435. Jöcher IV. 1742. *Rahn Biol. Helv.* 817. *Mercure Suiſſe* 1734. May 48. *Schœpflin Alſatia* T. I. 37. 163 ſq. 341. 579. *Bibl. Hiſt. Struvio Buderiana* 1312. Staats- und Reiſegeographie X. in der Vorrede. Unter was für Verſtümlungen die römiſche Kirche dieſes Buch erlaubt habe, kann man in *Sotomajor ind. libr. prohibitor.* 187. 188. ſehen.

744. „Basler Chronick — ſamt vieler Herrſchaften „und Geſchlechtern Wappen und Stam̃bäumen — „durch Chriſtian Wurſteiſen — Baſel, bey Henric

„ Petri 1580. in Fol." Ward wegen ſeiner groſſen Seltenheit nach einem durch den Verfaſſer an vielen Orten verbeſſerten und nahmhaft vermehrten Exemplar in zweyen Theilen neu herausgegeben, ſamt der Fortſetzung, ſo den dritten Band ausmachen wird. Baſel, in Fol. Da dieſe letztere Auflage weit ſchöner und vollſtändiger iſt, ſo will ich ſolche näher beſchreiben. Daniel Bruckner hat ſie beſorget, von ihm rührt auch die Fortſetzung her. Der erſte Theil kam 1765. heraus, hält 267 S. und erſtreckt ſich bis 1428. in vier Büchern. Zuerſt eine umſtändliche Beſchreibung der Landſchaft der Rauracher, ſo in das Salzgäu, Sißgäu, Buchsgäu und Frickgäu abgetheilet wird. Der zweyte Band, ſo die 4 letztern Bücher enthält, und ſich bis 1580. erſtreckt, gehet in fortlaufender Seitenzahl bis zur 707 S. ohne das Regiſter, und iſt 1772. herausgekommen. Dieſem iſt *Sylvii* Brief von der Stadt Baſel beygefügt. Und denn auf 86 beſonderen Seiten, die zwey erſten Bücher der Bruckneriſchen Fortſetzung, ſo ſich bis 1600 erſtrecken, mit einer beſonderen Vorrede und Regiſter. Das dritte und vierte Buch kam 1779. heraus; ſie halten zuſammen 178 S. und erſtrecken ſich bis 1620. In dieſem kommen nebſt der gewöhnlichen Geſchichte noch ſehr merkwürdige Nachrichten vor: als vom Gotteshaus St. Michael oder der elenden Herberg; vom Gericht auf dem Kohlenberg; vom päbſtlichen Conſervatorio zu Baſel. Sattlers Beſchreibung des Geſellenſchieſſens von 1605. Verordnung der Büchſenſchützen von 1466. Heinrich Rybiners merkwürdige Vorrede zum Basleriſchen Eydbuch vom Jahr 1534. Die Armbruſtſchützen-Ordnung von 1466. u. ſ. f. Es wäre zu wünſchen, daß man in der zweyten Ausgabe, die Zuſätze von der Arbeit des Wurſteiſen ſelbſt unterſchieden hätte. Einige ſind ganz falſch. Die meiſten unbedeutend. Daß A°. 1385. das Ammeiſterthum zu Baſel ſey abgeſchaffet worden, iſt ſo irrig, daß man vielmehr eine Verordnung von dieſem Jahr hat, durch welche die Gewalt des Ammeiſters beſtimmt wird, und zwar mit dem Beyfügen: daß man ohne die ſechs von dem Ammeiſterthum nicht abſtehen ſolle. Hier

iſt zugleich die älteſte Spur eines groſſen Raths zu Baſel. Herr Ochs hat ein Exemplar der Chronick, das mit unzählich vielen Abſchriften von Urkunden und Kanzleyakten, Auszügen aus Protokollen, Chronicken, Diariis von unbenannten, und Familienſchriften bereichert worden. **J. Rudolph Iſelin** hatte den erſten Grund gelegt, **Bruckner** gute Beyträge hinzugefügt, und ſeit 1782. hat dieſe Sammlung einen neuen Zuwachs vom Hrn. Ochs bekommen. **Bruckner** hat ſeine Arbeit bis übers Jahr 1640. fortgeſetzt. Diß alles macht neun Foliobände aus, auſſer einem von Aktenſtücken, die alles ſehr umſtändlich beſchreiben. Wichtig iſt dieſe Sammlung, da ſie aus unverwerflichen Quellen zuſamen gebracht worden iſt. **Wurſteiſens** und **Bruckners** Arbeiten haben zwar die gewohnten Fehler der Chronickſchreiber. Sie enthalten aber einen wahren Schatz von ſehr merkwürdigen Nachrichten, ſind meiſtens aus den Urkunden gezogen, und liefern noch viele derſelben ganz. **Wurſteiſen** hat doch den Vorzug der erſte zu ſeyn, der die Farben der Wapen mit beygeſetzten Buchſtaben bezeichnet hat. **Jac. Chriſt. Iſelin** wollte ſchon den **Wurſteiſen** wieder auflegen, und hatte bereits viel Anmerkungen dazu gemacht, welche nunmehro auf der Baſelſchen Bibliothek verwahrt liegen. S. **Helvetiens berühmte Männer** II. 286. *Éloge d'Iſelin par de Boze.* Auch **Benedict Stähelin** gieng ſchon A°. 1724. wie ich aus ſeinem Brief an Scheuchzern geſehen, mit gleichen Gedanken um, und wollte ſie fortſetzen, wozu **Franz Chriſt** der Stadtſchreiber, die Geſchichte bis zum Weſtphäliſchen Frieden liefern ſollte. **Bruckners** Arbeit enthält beſonders im Jahr 1621. eine äuſſerſt merkwürdige Geſchichte des Baslerſchen Münzweſens. Seine geſchriebene Fortſetzung iſt aber weit umſtändlicher, als die gedruckte.

S. Götting. gel. Anz. 1753. 833. 1772. Zug. 344. 1779. 640. *Bauer* IV. 314. *Vogt* 732. *Engel* II. 38. *Bibl. Feuerlein* I. 65. *Muſ. Helv.* II. 436 ſq. *Bibl. Solger.* I. 82. *Gerdes Florileg.* 1763. 362. *Journal Helvet.* 1759. Mars 274. *Tempe Helv.* III. P. I. 58. *Boze Eloge d'Iſelin.*

745. „ *Rhapſodiæ rerum variarum inprimis vero Baſilienſium ex infinitis diplomatibus, inſtrumentis ſcriptis que congeſtæ ſeu venationis antiquariæ Sylva Chriſtiani Urſtiſii Baſilienſis*, aus dem *Original* ſelbſten, „ *quam accuratiſſime copiert* von *M.* Emanuel Ull, 1739. „ Mſſ. in Fol. 854 S." Auf hieſiger Bibliothek. Dieſes Werk iſt eines Auszugs allerdings unfähig, indem es nichts als ſogenannte Collectanea enthält, deren Wurſteiſen ſich zu Verfertigung ſeiner Arbeiten bediente, doch findet man ungemein viel merkwürdige Sachen und Auszüge aus Dokumenten, Handſchriften, Chronicken, u. ſ. f. auch ſogar merkwürdige ökonomiſche Nachrichten. Es fängt an mit einem kleinen Gedicht: *Jacobi Judicis de inſolita Rheni, apud Baſileam congelatione*; auch ſind noch einverleibt ein merkwürdiger Brief Gottfrieds von Ramingen an Wurſteiſen, von 1579. worinn er etlicher unbekannter Straßburger Chronicken und anderer Arbeiten Meldung thut; auch einen Auszug Einhards von Fritſchen Cloßner ins Deutſche überſetzten Chronick liefert: *De origine & amplitudine urbis Baſilienſis Decadeſtres, in quibus quæ a pontificibus, Senatu urbis & Scholæ, ipſoque populo per mille ſexingentos amplius annos aut rebus geſtis adminandum, aut ſcitu memorandum tradi poteſt cumulate tractatur. Chorographia turris eccleſiæ Baſil. quæ eſt ad Polum antarcticum Hieronymi Emſer* von Widerſtetten, *Auguſtenſis Dioceſis. Succeſſio virorum ſacratorum ſive canonicorum Baſilicæ majoris Baſilienſis ab anno* 1098. *ad* 1581. *ex innumerabilibus diplomatibus congeſta. Ordo & ſucceſſio rectorum inclytæ Academiæ Baſilienſis.* Sie wechſelten bis 1527. alle halbe Jahr ab. Dieſes Verzeichniß erſtreckt ſich bis 1584. *Statuta nova ordinis theologici Academiæ Baſilienſis* 1551. Leben Thomä Platers. Die Verzeichniſſe der zu Baſel creirten Doctoren in allen Facultäten, der *Decanorum Fac. Jurid. De cellis Carthuſiæ Baſilienſis* ſehr umſtändlich. Ein weitläuftiger Bericht über den Streit zwiſchen zwey Prätendenten zum Biſtum Baſel de A°. 1393. und von des Johan-

Johannis von Mühlberg, eines Prieſters zu Baſel, Handel, der in Glaubensſachen ſich ſönderte; von gleichem Jahr. *Genealogia comitum Habſpurgenſium, per Nicolaum Brieſerum & Conradum Schitt, ex fundatione Murenſi libro Torneamentorum, Gebwilero & aliis collecta.* Auch findet man merkwürdige Nachrichten von des berufenen Peter von Hagenbach Prozeß und Hinrichtung; vom Burgunder Krieg und deſſen Folgen, aus *Knebelii Collectaneis*; Auszüge aus Niklaus Gerung, genannt Blauenſtein, *Collectaneis*; aus Leonhard Strübins Buch, ſo eine Schweizer-Chronick geweſen zu ſeyn ſcheint, welche bis 1541. gegangen; viel Schriften über den Armaniaken Krieg von 1444.; die Klagartikel des Herzogs von Oeſterreich, wider die Stadt Baſel von 1446. Anderer Sachen zu geſchweigen. Doch will ich noch etwas ausziehen, ſo des Tſchudis Erzehlung von der am Lud. Sfortia begangenen Verrätherey beſtätigt, und auch aus Leonhard Strübins Buch genommen zu ſeyn ſcheint. So heißt es p. m. 265. 266. „Die Hauptleut der „Eydtgnoßen zu Nawerren rathſchlagten den Herzogen mit „ihnen darvon zu bringen, legten ihn auf teütſch an, ſtellten „ihn in der Mitte in die Ordnung, zogen alſo zur Stadt „aus. Aber die Franzoſen hatten ir Kundſchafft, daß er „im Zug was, machten ſich uff mit Macht, forderten ihn „hinaus, greiffen in die Ordnung, ſuchten ihn, zuleſt rufft „der Baily, welcher im den Herzogen zeigt, dem wölt er „200 Cronen ſchenken. Darauff ward er von Rudolf Thürmann „von Ury verzeigt, empfieng das Gelt darumb, daß „alſo der arm Herzog herfürtrat, vnnd ſich gefangen gabe. „Als die Hauptleut vnnd Knecht wider heim khamen, ſtrieff „man ſie zu Zürich und allenthalben, den Hauptmann von „Zürich vmb 500 Gl. hieß Caſpar Göldli, den Fehnrich „Jacob Stapfer vmb 100 Gl. vnnd ander auch der Räthen „entſetzt. Der den Herzog hatt verzeigt, ward mit „dem Schwert gericht."

746. „*Diarium quorundam memorabilium caſuum* „*Chriſtiani Wurſtiſii.* Mſſ. in 4to. 103 Seiten." Auf der

Bibliothek zu Bern. Hat wenig zu bedeuten, doch ſind einige Anmerkungen über die Begebenheiten von 1557. bis 1573. beſonders über Baſel-Sachen darinn. Wurſteiſen iſt ſelbſt der Verfaſſer dieſer Schrift.

747. „*Annales* Lobl. Statt Baſel, oder Zeitbuch „Geiſtlicher und Weltlicher Händlen, von Anfang „derſelben bis auf gegenwertige Zeiten, von Chri„ſtian Urſteiſen, worinnen viele Merkwürdigkeiten „und Umſtände ſo in gedruckten nicht zu finden 1571. „Von Hrn. *Cand.* Ull ſel. abgeſchrieben. Mſſ. 638 S. „in 4to." Auf der Bibliothek zu Bern.

748. * „Vom Münſterplatz, den Münſterthürnen, „Erbauung etlicher Capellen, ſamt namhaften Leib„leginen in denſelben ꝛc. Mſſ." In der Bibl. Hrn. Joh. Rud. Jſelin N°. 92. Vermuthlich Wurſteiſiſche Arbeit.

749. * „*Analecta ad hiſtoriam Baſileenſem ſpectantia,* „*autore Chriſt. Urſtiſio.* Mſſ. in Fol." Bey Hrn. D. Ochs und anderswo. Wurſteiſen ſammelte ſie, nachdem ſeine Chronick heraus war.

750. „*Methodus apodemica in eorum gratiam qui* „*cum fructu in quo cunque tandem vitæ genere peregri*„*nari cupiunt, a Theod. Zvingero Baſilienſe.... Baſi*„*leæ* 1577. in 4to. *ex Offic. Heroagina. Argentinæ* 1594. „in 4to. 400 S. ohne das Regiſter." S. 159. bis 226. iſt eine gewiß ſehr artige Beſchreibung von Baſel, nebſt dem Verzeichniß der Biſchöffe zu Baſel, von Pantalo an, bis auf Jacob Chriſtoph Blaarer von Wartenſee, welchen er für den 55ſten Biſchoff hält. Das meiſte was von Baſel angebracht wird, iſt aus Wurſteiſens Auszug genommen, und in Tabellen gebracht, denn dieſen war Zwinger nur allzu ſehr hold, ſo daß er hin und wieder darüber undeutlich wird. Uebrigens iſt dieſes Buch ziemlich ſelten.

S. *Vogt Catal. libror. rar.* 736. *Bibl. philoſoph. Struvio Kahliana* 300. *Reuſner Itiner.* 1580. *Freitag adpar. litter.* III. 371. *Rahn Biol. Helvet.* 839. *Theſaurus Bibliothecal.* T. I. Nro. 68. Pag. 79. 80. *Reinmann Lib.* II. *de Hiſt. litt. German.* 187. 188. *Gundling Hiſt. litter.* 2966.

751. „Der hochloblichen und weit berümpten Statt „ Baſel kurtze aber nutzliche Beſchreibung, durch Hulderichum Frölich *Plav. P. L.* vnd Burger zu Baſel „ 1581. in 4to. 55 S. vermehrt, bis auf das Jahr 1608. „ Baſel, in 8vo. 159 S." Die Beſchreibung des Todtentanzes war beſonders und allein gedruckt, wie auch die Beſchreibung der Stadt Baſel; dieſe neue Ausgabe iſt vermehrt und revidirt, und auch der Berneriſche Todtentanz beygefügt worden. Auf der Seite da die Figuren ſtehen, iſt der Berneriſche Todtentanz und die Ueberſetzung der deutſchen Reime beygefügt. In der Vorrede handelt er vom Urſprung und Zunahme der Stadt Baſel, welche Stadt urſprünglich nur ein Paß oder Ueberfahrt geweſen iſt. Es befand ſich auch daſelbſt eine Feſtung auf Burck genannt, und ein Schloß Wildeck im Leinthal. Das übrige war ungebauet und öde. Der Verfaſſer hat getrachtet, nur das vornehmſte ſo viel immer möglich, auf das kürzeſte zu begreifen, die Jahrzahlen hat er am Rand angemerkt. Heinrich der II. wird für den zweyten Erbauer dieſer Stadt gehalten, weil er dieſelbe erweitert, und auch das Münſter A°. 1010. an das jetzige Ort geſetzt hat. Das Werk enthält eine Beſchreibung der Thoren, Thürne, Gaſſen, Häuſer, Märkte, Plätze, Brünnen, Brücken, Mühlen, Glocken, Schulen, Collegien, Kirchen, Klöſter, Zünfte, Regierung, Kaufmannſchaft, Gewerbe und anderer Sachen. Der Stadt Wapen war ein Schaltruder, aus welchem man einen Biſchoffsſtab gemacht hat. P. 26. fängt der Todtentanz an, welcher von dem, ſo Merian herausgegeben hat, ganz verſchieden iſt, und vielmehr dem Holbeiniſchen gleicht, und bis S. 130. geht. Aus Anlaß der Univerſität, von welcher er eben nicht gar weitläuftig redet, giebt er das Verzeichniß der Rectoren von Georg von Andlau 1460. bis auf Ludwig Iſelin 1607. welcher der 212te iſt. Gleiches geſchieht mit den Bürgermeiſtern von Heinrich Steinlin 1252. bis Remigius Feſch 1602. wie auch mit den Ober-Zunftmeiſtern. Ueberhaupt hat dieſes Werckchen ſehr wenig zu bedeuten, es iſt aber nicht ſehr gemein. Frölich hat ſeinen

Beſchreibungen eine ſehr lächerliche Einkleidung gegeben, er wird von einem Satyro über alles umſtändlich befragt, woraus bisweilen eine Art qui pro quo entſtehen möchte, als S. 145. wo von den vier Häuptern des Staats geredet wird. Man hat noch eine andere Ausgabe von gleichem Jahr, die in Anſehung der Eintheilung der Kupfer, von dieſer abweicht. Frölich ſtarb zu Baſel den 3ten Hornung 1610.

S. Brombach Chronick 67. *A Varea* I. ſagt, dieſe Schrift ſey Zeilers *Itinerario Germanico* einverleibt.

752. * „**Kurtze Beſchreibung der Statt Baſel Verweis, getrukt zu Baſel durch Leonhard Ottſtein auf dem Heüberg**, 1581. in 4to."

S. *Bodm. & Breit. Catal. ſcript. Helv. Ull. Catal. Mſſ.* welcher vermuthet, es ſey das gleiche mit Ulrich Frölichs Arbeit.

753. „*Baſilea Helvetiorum* Ἐκφρασις. *Francofurti apud* „*And. Wechelii heredes Claud. Marnium & Joannem* „*Aubrium*, 1597. in 4to. 23 S." Der Verfaſſer iſt *Neuc-letius Doſchius*. Es iſt eine Lobeserhebung der Stadt, und deſſen, was in derſelben iſt. Folgendes ſagt er von dem dortigen Frauenzimer, jedoch mit Auslaſſung derjenigen Verſe, worinn er die Kleidungen beſchreibt, welche es nicht trägt:

Nec taceam quae forma nurus, quæ forma puellas
Commendat, quæ ſunt procero in corpore vires
Ipſe ſedet ciliis & purpurat ora genasque
Virgineas pudor, atque inſperſo candidus oſtro
Exprimit & nivis, atque aurorae vultus honorem
Haud tamen has amor, haud tamen has ſibi mater amoris
Vindicat ingenuo ſermone atque ore puellas
Virgo placet pallas illis matresque tuentur
Secreta caſtaque domo, fuſoque coloque
Inſtituunt & palladià exercentur arena
Si tamen has ad templa vocant, arasque precesque
Solemnis de more dies, crepitantiaque aera
Quam lento greſſu, quam vultu has ire modeſto
Ante oculos videns matrum, paſſisque capillis
Quos germina in varios ſubſtringunt vincula nodos,

Calceus his bicolor, nigroque alboque notatus
Virgalis lucent tunicis talaribus, atque
Oſtendunt ſtrictae veſtes quae forma modus quis
Artubus, haud ullo fucentur vivida ſucco
Ora, nec in mammarum orbeis inferre procaceis
Fas oculos, nivei medios velamina lini
Obnubunt vultus, pectusque ſinumque coercent &c.

Noch niemand der dieſes Büchleins Meldung gethan, hat des Verfaſſers, der ein franzöſiſcher Rechtsgelehrter geweſen, Namen recht benennt. *Scheuchzer* in *Bibl. H. H.* Mſſ. nennt ihn *Nicolaus Dolſcius. Le Long Bibl. de France* 15400. *Ott Bibl. Helvet.* Mſſ. *Lipen. Bibl. Neveletius Dolſcius.* Spreng in mehreren Baſel p. 27. Niklet Doſch. Jöcher in gel. *Lexic.* II. 201. *Petrus Neuclerus ſeu Neveletus Döſch ſeu Doſcius.* Er wird vermuthlich aus dem Geſchlecht der *Nevelet Seigneurs d'Oſche* geweſen ſeyn, deſſen in *Moreri Dictionaire* 1759. T. VII. 985. gedacht wird. *Lizel Hiſtor. Poet. German. Graecorum.*

754. * „*Jo. Georg. Tibianus* kurze Poetiſche Beſchrei„bung aller denkwürdigen Sachen ſo zu Baſel vor„gegangen ſind, in 4to."
S. *Scheuchzer Bibl. H. H.* Mſſ.

755. * „*Jo. Steck Encomion urbis Baſilienſis* 1601. „3 *Cal. Jan. in ſolenni conſeſſu recitatum.* Mſſ."

756. „Nachtigall, das iſt ein ſchöne hiſtoriſche „Beſchreibung von den ſechs Straffen, mit welchen „der Herr unſer Gott die Herrliche und in aller Welt „Hochberühmbte Statt Baſel: als mit Aufruhr, Krieg, „Thewrung, Sterbendt, Fewrs- und Waſſersnoth, „auch erſchrockenlichen Erdbidmen, von fünf hun„dert Jahren hero heimgeſucht hat. Hingegen was „er derſelbigen auch wiederumb für Gutthaten erzeigt „hat. Auf das fleißigſte zuſammengezogen, durch „Johann Rudolph Klauber, Notarius und Burger „zu Baſel. Baſel, 1617. in 8vo. 158 S. und 1621. in

„ 8vo." Die Strafen ſind ſchon auf dem Titel angezeigt. Die Gutthaten ſind die hohe Schule, die Polizey, die Aufnahme in den Eydsgenößiſchen Bund, die Reformation, welche beſonders weitläuftig beſchrieben wird, die Zunahme des Gebiets dieſes Cantons, wohlfeile Zeiten und fruchtbare Jahre. Alles iſt ſchlecht, und verdienet keine Aufmerkſamkeit. Dennoch hat man eine neue Ausgabe, die zu Baſel 1751. in 8vo. auch auf 158 S. herausgekommen iſt. Sie iſt gar nicht vermehrt, ſondern unterſcheidet ſich nur durch den Druck, und die erneuerte Ortographie.

S. *Rahn Biol. Helvet.* 409.

757. * „ Johann Rudolph Klauber, Spiegel des „ Jammerthals. Baſel 1617. und 1621. in 8vo." Iſt vielleicht das gleiche Werk.

S. *Leu* XI. 118.

757. a. Matthäus Rippel hat alle Begebenheiten ſeiner Zeit in Schrift hinterlaſſen. Herr Rathsſchreiber Ochs beſitzt dieſes Diarium. Fängt mit einem Gebet an, und iſt unterzeichnet: „ Mattheus Rippel, Burger in Baſel, den Sontag „ Lætare des 1588ſten Jahrs, mit eigener Hand geſchrieben." Sein Diarium geht von 1564. bis 1618. Durchgehends zeigt er ſich als ein rechtſchaffener Mann.

S. *Wurſteiſen* Fortſ. ad 1604. 40.

758. „ Zunfft-Büchlein, in welchem nach den „ zwentzig Ehrenzünfften der loblichen Statt Baſel, „ angezeigt wirdt, das allerley Stands, Gewerbs vnd „ Handtwercksleüth, auß der H. Schrifft vnd auß dem „ Buch der H. Märtyreren können gezogen vnd erwieſen werden. Zuſammengetragen durch M. Johann „ Gernler. Baſel, 1622. in 12mo. 172 S." Eine ſchlechte und nichts werthe Schrift; doch kann ſie für den, ſo das Zunftweſen genau kennen will, nicht ohne allen Nutzen ſeyn.

759. „ Kurtze Baßler Chronick, oder ſummariſcher „ Begrieff aller denckwürdigen Sachen vnd Händeln, „ ſo ſich von vierzehen hundert Jahren bis auf das „ 1624. Jahr, in vnd bey der Statt Baſel ... zuge-

» tragen. Zuſammengetragen durch Johann Groß, » Kyrchendiener daſelbſten. Baſel, 1624. in 8vo. 260 S." Dieſe Arbeit iſt ein elendes Geſchmier von wahren und falſchen oder abergläubiſchen Sachen, theure und wohlfeile Zeiten, kalte oder warme Winter, Mißgeburten, Meteoren, Unglücksfälle u. ſ. f. füllen den größten Theil derſelben aus. Den Beſchluß macht das Verzeichniß der Biſchöffe, Burgermeiſter, Oberſt-Zunftmeiſter, und Rectoren zu Baſel; doch wird ſie wegen ihrer Seltenheit, geſucht. Der Verfaſſer ſtarb A°. 1629. im 46ſten Jahr ſeines Alters, als Pfarrer zu St. Leonhard in Baſel.

S. *Rahn Biol. Helvet.* 281. *Bibl. Saltheniana* Nro. 3119.

760. „Todten-Tanz, wie derſelbe in der löblichen » und weit berühmten Stadt Baſel, nach dem Original in Kupfer gebracht von Matth. Merian ſel. » Frankfurt am Mayn, bey Joh. B. Andrä und H. » Hort, in 4to. mit 44 Kupfern, auf 198 Seiten." Ich thue dieſes Buchs nur Meldung, als in ſo fern es eine Nachricht von einem ſchönen Ueberbleibſel der Schweizeriſchen Mahlerkunſt zeuget. Dieſer Todtentanz ſteht zu Baſel bey dem Predigerkloſter auf deſſen Kirchhof, ſo voller Lindenbäume iſt, an dem gepflaſterten Fußweg zur rechten Hand im Eingehen, auf einer langen Mauer mit Oelfarben, in rechter Lebensgröße gemahlt, und mit einer Gallerie und Dach verwahrt. Er ſcheint von den Zeiten der zu Baſel gehaltenen Kirchenverſammlung zu ſeyn. A°. 1568. wurde er durch Hans Hugo Klauber von Baſel erneuert, wie auch A°. 1616. *Æneæ Sylvii* anderwärts angeführter Brief, iſt hier von S. 22. bis 33. beygefügt. Dieſer Todtentanz iſt der gleiche, den Ulrich Frölich 1608. in 8vo. herausgegeben. Eben dieſer Holzſchnitte hat ſich Joh. Conrad Mechel zu Baſel bedient, da er A°. 1724. und hernach A°. 1740. in 8vo. dieſen Todtentanz durch den Druck erneuert hat. Merians Kupferſtiche ſind viermal herausgegeben worden: als Baſel, A°. 1621. in 4to. bey Matthäus Mieg; denne die gegenwärtige Auflage, welche von 1649. iſt. Frankf. 1696. in 4to. 206 S. und letz-

lich 1727. Auch hat man eine franzöſiſche Auflage. Berlin 1698. in 4to. die in der *Bibl. Neaulmiana* 1764. III. 380. Fl. 5, 10. Holl. Geld, geſchätzt wird. Ob die in der *Bibl. Thomaſ.* T. II. 314. N°. 2187. gemeldete Ausgabe von Augsburg 1544. in Fol. hieher gehöre, weiß ich nicht; im gedachten Catalogo wenigſtens wird ſie als eine Auflage des Merianiſchen Todtentanzes angeſehen.

S. *Bibl. Solger.* II. p. 385. 430. *Bibl. Saltheniana* Nro. 1692. Litter. Wochenblatt T. I. 400. *Bibl. Uffenbach* T. II. 529.

761. „Niclaus Brombachs Basler-Geſchichte von „1582. bis 1660. Mſſ. in Fol. 437 S.“ Beym Hrn. Rathsſchreiber Ochs. Iſt von keinem groſſen Belang, und kann nur Baslern beſonders angenehm ſeyn. Alle Jahr werden die vornehmſten Geburten, Ehen, Todsfälle, und Beförderungen zu Baſel erzehlt, nebſt Beyfügung der theuren und wohlfeilen Zeiten, Meteoren, Erdbeben u. ſ. f. Hierauf folgen ſowohl einheimiſche als fremde Begebenheiten, Uebelthaten, Unglücksfälle. Alles dieſes iſt faſt ohne Ausnahme, kurz und trocken. Die verſchiedene Münztaxe von Baſel; der Baurenkrieg von 1653. ſo beſonders in Betreff Baſels umſtändlich beſchrieben iſt, der Rapperſchweilerkrieg, mögen wohl das merkwürdigſte ſeyn. Der Verfaſſer ſagt gleich Anfangs von ſich ſelbſt: er ſey zu Baſel den 19ten Wintermonat 1582. gebohren worden. Er ward A°. 1611. Prediger zu Brattelen, 1618. zu Rümlingen und 1625. Dekan des Waldenburger- und Homburgiſchen-Kapitels, und ſtarb A°. 1662. Mehrere Umſtände von ſeinem Leben kann man in dieſer Arbeit ſelbſt finden.

S. Fortſetz. der Wurſteiſ. Chronick ad 1582. 6.

761, a. * „Allerhand Begebenheiten von 1633. bis „1685. Mſſ. in 4to. bey 200 S.“ In Händen Hrn. Ochs zu Baſel. Der Verfaſſer iſt unbenannt. Die Erzehlung laufend und umſtändlich. Wenn etwas zweifelhaftes angebracht wird, ſo wird es auch als ſolches erzehlt. Enthält gute Materialien zur Sittenkenntniß damaliger Zeiten.

761. b. * „Basler⸗Chronick von Johann Caſpar „Hotz, Mſſ. in Fol. 2 Bände." Bey Hrn. Ochs zu Baſel. Der erſte Band fängt mit dem Jahre 1592. an, und endiget 1686. Es iſt aber eigentlich keine Chronick, ſondern eine Sammlung von Biographien, wozu die Leichenpredigten das meiſte beygetragen haben. Der zweyte Band führet folgende Aufſchrift: „Denkwürdige Sachen und täglich vorfal⸗ „lende Händel und Geſchichten von *A°*. 1686." Er enthält freylich nur 5 Jahrgänge, iſt aber wegen den damaligen unruhigen Zeiten wichtig. Der Verfaſſer iſt unbekannt, hat aber zu ſelbigen Zeiten gelebt, und war ein Burger von Baſel. Die Schreibart zeigt, daß es ein vernünftiger, unpartheyiſcher und Wahrheitsliebender Mann geweſen.

761. c. * „Materialien zur Geſchichte der Stadt „Baſel von 1624. bis 1691. Mſſ. in Fol." Bey Herrn Ochs zu Baſel. Der Verfaſſer iſt unbekannt. Man ſieht aber aus dem Innhalt ein, daß es ein Rathsherr müſſe geweſen ſeyn, der jeden Rathstag die Hauptſchlüſſe des Raths niedergeſchrieben hat. Vielleicht wird der Sohn oder Erbe auch im Rath geſeſſen, und das Werk fortgeführet haben.

762. * „Basleriſche Geſchichte von 1414-1693. Mſſ." Dieſe Chronick iſt auſſer einigen Abkürzungen und Weglaſſung von unbedeutenden Nachrichten, die nämliche, als die folgende. Uebrigens findet man vor dem Jahr 1600. auch manches, was nicht in des Wurſteiſens Chronick ſich befindet.

763. „Baſeliſche Geſchichte von 1337. bis 16ten „April 1693. Mſſ. in Fol. 273 S." In Händen Herrn Rathsſchreiber Ochs und Thurneiſen, Buchhändler zu Baſel. Die Urkunde von welcher Emanuel Ull dieſe Abſchrift verfertiget hat, hielt 447 S. Das 14te und 15te Jahrhundert nehmen kaum 3 Seiten ein, und vom 7ten Sept. 1673. bis 9ten Febr. 1678. iſt eine Lücke, die aber des Hrn. Ochs ſein Exemplar nicht hat, ſondern es iſt in demſelben die Geſchichte dieſer Jahrgänge eben ſo umſtändlich wie die übrigen Jahre beſchrieben. Die Chronick ſelbſt iſt nicht ſehr merkwür⸗

dig; doch kann ſie zur Erläuterung der Baſeliſchen Geſchichte und beſonders dortiger Geſchlechter dienen, über die man ſehr viel Anecdoten hier findet. Man erſieht aus dieſer Chronick, daß unſere Voreltern in vielen Stücken viel laſterhafter waren, als ihre Nachkommen; denn zu unſern Zeiten geſchehen ſo greuliche Miſſethaten ſehr ſelten, die im 16ten und 17ten Jahrhundert haufenweiſe vorkommen; auch findet man bereits ſehr viele Selbſtmorde. Die Strafen waren auch ziemlich ſcharf, henken, rädern, verbrennen, mit glühenden Zangen zwicken, ertränken, (ſo 1634. abgeſchaft wurde,) lebendig vergraben, pfählen, u. ſ. f. war ſehr gewöhlich; die Diebe richtete man gewöhnlich mit dem Schwerd hin. Man findet auch ſeltſame Geſetze. So fiel nach A°. 1597. das Guth der unverheiratheten und der kinderloſen der Obrigkeit zu, ſo, daß ſie keine Teſtamente machen konnten, auch die nächſten Erben beyſeits geſetzt wurden. Viel Miſſethäter wurden begnadiget, weil ſchwangere Weiber für ſie baten. Das Verderben war durchgehends zu Baſel ſehr groß. Die Schwediſchen und Kaiſerlichen Unruhen um Baſel, Breyſach, Rheinfelden, u. ſ. f. und der Baurenaufruhr 1653. könnten aus dieſem Werk erläutert werden. Die Theurung im Elſaß und beſonders zu Breyſach war 1638. unerhört; ein Ey koſtete bis 15 Batzen (gute Groſchen), ein Pfund Butter 110 Batzen, ein Apfel 3 Batzen, ein Pfund Roßfleiſch 7 Batzen, ein Pfund Salz 12 Batzen. Anderer Artikel zu geſchweigen. Viel Leute ſtarben Hungers.

764. „**Merkwürdige Baſelgeſchicht von Johann** „**Heinrich Scherer**, genannt *Philibert.* Mſſ. in Fol. 900 „S." In der Huberiſchen Bibliothek. Hat nichts zu bedeuten.

764. a. * „*Petr. Werenfels memorabilia varia præſertim*, „*Baſileenſia ab A.* 1405. *ad An.* 1696. Mſſ. in 4to." Bey Hrn. Pfarrer Falkeiſen.

765. „**Kurtze und curioſe poetiſche Beſchreibung** „**aller denkwürdigen Sachen**, welche zu Baſel vor„gangen ſeynd, durch *Peter Terſinier*, Franzöſiſchen

„ Sprachmeiſter zu Baſel, 1699. in 4to. 12 Seiten.“ Ein ſehr elendes Gedicht.

765. a. * „ Baſel-Chronick von 1644. bis 700. MſſT. „ in Fol.“ Bey Hrn. Ochs. Eine Art Diarium von einem unbenannten. Es ſcheint aber, daß er im Rath geſeſſen. Die Erzehlungen ſind pragmatiſch und in Zahlen und Namen immer umſtändlich. Vor dem Diario befindet ſich eine Art Nachleſe von Sachen, die nach Wurſteiſens Zeiten ſich zugetragen, wie auch von ſolchen, die er übergangen hatte.

766. „ Basleriſcher Geſchichts-Calender — von „ der Statt erſtem Anfang bis und mit dem zu End „ lauffenden 1701. Jahr. Baſel, in 12mo. 50 S.“ Eigentlich nur bis 1680. Dann folgt in fortlaufender Seitenzahl auf 8 Seiten der Anhang, der einige Geſchichten nachhohlt, und die Erzehlung bis 1701. fortſetzt. Das ganze iſt von keinem Belang. Hat den Vincentius Paravicini zum Verfaſſer. Die Leipz. gel. Zeit. 1715. 326. führen zwey Ausgaben dieſes kurzen Begriffs von den Jahren 1704. und 1712. an, welche beyde zweifelhaft ſind.

767. „ Kleine Kern-Hiſtory, oder kurze Beſchreibung der fürnehmſten Begebenheiten, die ſich zu „ Baſel zugetragen; von der Statt Anfang, bis auff „ dieſes 1712te Jahr. . . . . Baſel 1712. in 12mo. 88 S.“ Eine ſchlechte Schrift, die keine fernere Anzeige verdient. Iſt ſie etwann vom Vincenz Paravicini?

768. „ Das ausbündige Baſel. S. l. & a. in 4to. 10 „ Seiten.“ Carl Böhmer hat diß elende Gelegenheits-Gedicht A°. 1731. verfertiget.

768. a. * „ Merkwürdigkeiten Löbl. Stadt Baſel „ und deren benachbarten bis 1750. MſſT.“ Bey Herrn Ochs. Die ältere Zeiten ſind Auszüge, die unter gewiſſe Rubriken gebracht worden. Das vorige und das laufende Jahrhundert aber, machen die eigentliche Chronick aus. Die Erzehlung iſt etwas trocken, führt aber das Gepräge der Wahrheit, und es iſt dieſes Werk zur Geſchichte dieſes Jahrhunderts unentbehrlich.

769. „Der mehreren Stadt Baſel Urſprung und „Altertum, in einer öffentlichen Leſung abgehandlet „von Johann Jakob Sprengen, der deutſchen Be„redſamkeit und Dichtkunſt wie auch der Helvetiſchen „Geſchichte Profeſſor in Baſel, 1756. in 4to. 38 S." Er glaubt, Baſel ſey bereits vor Erbauung Raurich (Augusta Rauracorum) geſtiftet worden; Munatius Plancus habe nur die Anzahl der Bürger mit einer Colonie vermehrt. Baſel wurde ſchon im 2ten Jahrhundert eine Stadt genennt, auch im 5ten Jahrhundert wie Raurich, von den Vandalen verbrennt. Die Waſſergänge und Abzüchte, die Namen der Stadt und der umliegenden Oerter, welche alle Celtiſch ſind, wie auch die umliegenden Alterthümer beweiſen, das Alter der Stadt, deren Geſchichte hier bis zu den Zeiten des Attila fortgeſetzt wird. Allein durch ſolche und andere grundloſe Muthmaſſungen, verlohr der Verfaſſer das Zutrauen des Publici, und alle ſeine hiſtoriſche Unternehmungen geriethen dadurch ins Stecken. Man warf ihm Charlatanerien, Träumereyen, ſelbſt Verfälſchungen vor. Es ward den 8ten May 1761. von dem päbſtlichen Stuhl verboten. Spreng war den letzten Chriſtmonat 1699. gebohren, und ſtarb den 24ſten May 1768.

S. *Freymüthige Nachrichten* 1757. 110-112. 117-120. 126. 127. *Götting. gel. Anz.* 1757. 784. *Monatl. Nachrichten von Zürich* 1768. 54. 55.

770. „Der minderen Stadt Baſel Urſprung und „Altertum bis auf ihre Vereinigung mit der mehre„ren Stadt, in öffentlichen Leſungen abgehandelt von „Johann Jacob Sprengen, 1756. in 4to. 84 Seiten." Dieſe mindere Stadt ſcheint ohngefehr im 5ten Jahrhundert erbauet worden zu ſeyn. Sie kam gar bald unter die Basliſchen Biſchöffe, und zwar bereits vor 1083. Biſchoff Heinrich von Thun vereinigte beyde Städte durch eine Brücke über den Rhein. Biſchoff Heinrich von Neuenburg machte ſie zu einer Stadt, und beſtimmte ihre Regierungsart. Die erſten Mauren wurden A°. 1270. geſetzt. Einige Biſchöffe ver-

ſchaften ihr viele Vorrechte. Johannes von Viana verpfändete ſie A°. 1374. dem Herzog Leopold von Oeſterreich, und Friederich von Blankenheim verkaufte ſie 1392. völlig der gröſſern Stadt Baſel um 29800 Gulden, welche ſie zu Mitbürgern annahm, und ihre Regierung in drey Zünfte abtheilte. Siebenzehen alte und ſehr wichtige Urkunden, und die Beantwortung einiger gemachten Einwürfe, beſchlieſſen das Werk.

S. Götting. gel. Anz. 1757. 956. 957. Freymüthige Nachrichten 1757. 142 - 144.

770. a. * „*Colloquium de urbis Baſileæ origine & incrementis* 1765. Mſſ. in 4to." Bey Hrn. Pf. Falkeiſen.

770. b. * „*H. F. Lectiones caniculares de ſitu & origine urbis Baſileæ* 1774. Mſſ. in 4to." Bey Hrn. Pfarrer Falkeiſen.

771. Herr Doctor und Rathsſchreiber Peter Ochs zu Baſel, arbeitet an einer Geſchichte des Cantons Baſel von den älteſten bis zu den neueſten Zeiten. Er wollte anfänglich nur die Fehler anderer Schriftſteller über die Basleriſche Regierungsform verbeſſern, und Mittel an die Hand geben, wie der Staat glücklich könne geleitet werden. Diß bewog ihn, den Wurſteiſen und Bruckner bis zu unſern Zeiten fortzuſetzen, als dieſes geendiget war, ſo mißfiel ihm das Chronickartige. Er entwarf alſo eine neue Geſchichte, und wollte dieſelbe mit Abhandlungen über die alte Geſchichte, beyfügen. Hieraus entſtand ein Basleriſches Staatsrecht, und eine pragmatiſche Geſchichte, die etwañ 4 Bände in 8vo. ausfüllen werden. Die Einſichten, Arbeitſamkeit und Wahrheitsliebe des Hrn. Verfaſſers und deſſen an Hülfsmitteln überaus reiche Sammlungen, laſſen uns billig ein vortrefliches Werk hoffen.

10. Freyburg.

772. „*Chronicon Friburgenſe anonymum.* MſC. in Fol.“ Die Urſchrift befindet ſich in der prächtigen Sammlung des Herrn *d'Eſtavagé Molondin* zu Solothurn, eine Abſchrift in dem 155ſten Band der Zurlaubenſchen Sammlungen, und eine andere in dem Bücherſchatz der Erben des ſel. von Wattenwyl, alt-Landvogt von Nydau, zu Bern. Die Urſchrift iſt in groß Fol. auf Pergament, und dem berühmten Werk des *Guidonis Columnæ de excidio Trojæ* angehängt. Sie ſcheint gegen das Ende des 14ten Jahrhunderts ausgefertiget zu ſeyn, und iſt voll von faſt unleſbaren Verkürzungen, welche aber Herr Freyherr von Zurlauben mit Hülfe des zu früh verſtorbenen *Melot* zu Paris glücklich heraus gebracht hat. Der unbekannte Verfaſſer fängt ſein Werk mit einem kurzen Bericht von der Sempacher Schlacht an, welche Anlaß zu dem Streit zwiſchen Bern und Freyburg gegeben hatte. Seine erſten Worte ſind: Sequuntur aliqua geſta de morte Domini Lupoldi Ducis Auſtriæ & de guerra Dominorum Friburgenſium contra Bernates. Es ſind aber leider einige Blätter verlohren gegangen, ſo, daß das Werk mit den Worten receſſit milicia Domini de Cuſſiaco aufhört. Seine Erzehlung gehet vom 9ten Heumonat 1386. bis den 9ten Auguſtmonat 1388. Hierauf folget ein Anhang, welcher faſt die gleiche Schreibart hat, als die vorige Schrift, es herrſcht darinn die gleiche Declamation gegen die Löbl. Orte Stifter unſerer Freyheit. Der Verfaſſer war ein Freyburger, der A°. 1389. lebte, aber die Handſchrift ſcheint vom End des 16ten Jahrhunderts zu ſeyn, ſo daß vielleicht dieſer Anhang lang nachher, nur von ohngefehr beygebunden worden iſt. Da der Herr Freyherr von Zurlauben in ſeiner dem zweyten Theil der von ihm A°. 1760. heraus gegebenen *Bibliotheque Militaire*, eingerückten gelehrten Abhandlung: *Sur Enguerrand de Coucy* S. 352-390. eine weitläuftige Nachricht von dieſem Werk gegeben hat, ſo will ich deſto kürzer

[illegible]

S. *Tabl. Topogr.* II. 295.

773. „Chronick von Fryburg. Mſſ. in Fol. 185 Blät„ter." In den Händen des Herrn von Fegeli *d'Autigny* zu Freyburg. Erſtreckt ſich von der Erbauung der Stadt Freyburg, bis ins Jahr 1480. und ſcheint kurz nach dieſer Zeit geſchrieben zu ſeyn. Iſt faſt nichts als ein freyer Auszug aus Schillings Burgundiſchen Krieg, welchem mir ein unbekannter Freyburger einiges ſo dieſen Canton betrift, eingerückt hat. Die Erbauung der Stadt ſetzt er ins Jahr 1181. und doch ſind Urkunden vorhanden, die beweiſen, daß ſie ſchon 1173. geſtiftet war. Möchte wohl das gleiche ſeyn, ſo unten p. 707. angezogen wird, und redet faſt von nichts als vom Burgundiſchen Krieg.

774. „Chronica oder Beſchreibung der alten Eyd„gnoſiſchen Geſchichten, Schlachten vnd Thaten von „dem Jahr der Gnaden 1320. bis an dem Jahre 1430. „fürnemlich aber betreffend Bern vnd Fryburg. — „Darzu ſeynd geſtellt worden, 14 alte Eydgnoſiſche „Schlachten von Anfang der Eydgnoſchaft, gezo„gen aus guten alten treüwen Geſchrifften. Allhier „werden auch die Geſchichten, Thaten vnd Schlach„ten diſes vnſers vnglückſäligen vnd ſtritigen 17ten *Se*„*culi*, fürgeſtellt durch Niclaus Kaltſch von Millhau„ſen vnd andren *Auctor*en. Mſſ. in Fol." Bey Hrn. von Reinold, Capitaine des Gardes Suiſſes. Die alte Chronick von 1320. bis 1430. iſt eine ſehr alte, vom Niclaus Kaltſch verfertigte, aber unvollkommene Abſchrift des Juſtingers, bis auf die Erbauung des Münſters zu Bern, mit einigen Zuſätzen; von da an bis 1699. findet man nichts als Bruchſtücke, die keiner Achtung werth ſind, ſo wenig als die Beſchreibungen der Schlachten; dieſes alles aber ſcheint von einer andern als Kaltſchens Hand zu ſeyn, und betrift meiſtens nur Freyburg.

775. *Pierre Frugo* von Freyburg, beſchrieb im Jahr 1555. in deutſcher Sprache die Burgundiſchen- und Schwäbiſchen-Kriege, und die Feldzüge der Freyburger, ſeit 1435. Voran ſteht eine verkürzte Geſchichte von Freyburg,

ſeit 1179. Auch iſt ſeiner Chronick eine Ueberſetzung aus dem lateiniſchen eines hiſtoriſchen Abriſſes der Begebenheiten und Kriege der Freyburger vom 15ten Jul. 1447. bis im Hornung 1452. beygefügt. Sie hält 28 S. in Fol. Die lateiniſche Urkunde ſoll ſich im Archiv der Stadt Freyburg im Regitre de *Jean Gruyere* befinden. Die Chronick aber iſt im Haus Fegelin von Seedorf zu Freyburg, aufbewahret.

S. *Tabl. Topogr. de la Suiſſe* in 4to. II. 297. und Preuv. p. LXXI. VIII. 33.

776. „*Vieilles Annotations de la Suiſſe & du Pays-* „*de-Vaud, tirées de vieux Fragments de parchemin.* MſC. „in Fol. 106 S." Bey Hrn. von Reinold, Capitaine des Gardes Suiſſes. Iſt eine Geſchicht-Erzehlung vom Jahr der Welt 3789. bis zum Jahr nach Chriſti Geburt 1570. Die alten Zeiten ſind ſehr fabelhaft und kurz beſchrieben, und ſcheinen aus der Chronique du Pays-de-Vaud genommen zu ſeyn. In der neueren wird der Verfaſſer, der nach aller Wahrſcheinlichkeit ein Freyburger iſt, umſtändlicher, richtiger, und merkwürdiger, beſonders was Freyburg betrift, da viel nicht bekannte Umſtände geliefert werden, ſo daß man dieſe Schrift füglich als eine Chronick von Freyburg anſehen kann. Die italiäniſchen Züge ſind ſehr weitläuftig beſchrieben, wie auch die Geſchichte des Schiners und Super-Sachs. Ueberhaupt iſt dieſe Schrift ſehr merkwürdig, und verdiente gedruckt zu werden. Ob der Name *Gurnel*, welcher zu End des Buchs unterzeichnet iſt, der Name des Verfaſſers ſey, iſt mir unbekannt. Einige Stellen verdienen angeführt zu werden, um von dieſem Werk einen beſſern Begriff zu geben: Z. E. „Bien que Fribourg par le paſſé n'aye rien
„monnoyé, n'ayant aux Contracts oſé qualifier que mon-
„noyé de Savoye & de Loſanne l'an 1448. a commencé,
„de quoi le Sauoyard & l'Evêque s'offençans le fait uenir
„a l'arbitrage du Conte de Neufchatel. Tant y à, que
„des lors on a toujours monnoyé & nommé monnoye de
„Fribourg aux inſtruments. Fribourg étant ja deuenu en
„la puiſſance de Sauoye l'an 1452. y a demeuré 25 Ans,

„s'en

„ s'en eſt exempté 1477. & eſt deuenue libre, ayant lors
„ incontinent oté les croix blanches des tours, & le Duc
„ de Sauoye ſe fallut de porter de ce ſignalé titre. Les
„ deux Villes (Berne & Fribourg) defendent le païs de
„ Sauoye contre Rudolf Bachmann de Lucerne, qui pour
„ repeter ſon action contre la Sauoye auoit ja pris Coudre-
„ fin, muniſſant Iverdon & autres places le long de la Broye,
„ dont enfin Bachmann fut payé & Sauoye remercia les
„ 2 Villes du fidel ſoing, frais & peine 1497."

777. „**Chronick von Freyburg.** Mſſ. in Folio." Im Kloſter Wettingen, und in der hieſigen öffentlichen Bibliothek. Dieſe Chronick fängt mit Erbauung der Stadt an, und erſtreckt ſich bis 1570. Sie iſt allerdings merkwürdig, da man ſo wenig von den Freyburgiſchen Geſchichten weiß. Es ſollten Zeichnungen und Wapen darzu kommen, die aber in der Wettingiſchen Abſchrift ausgelaſſen ſind. Ueberhaupt iſt dieſe Arbeit eine Ausdehnung der *Vieilles Annotations de la Suiſſe & du Pays-de-Vaud*, und hat alle Vorzüge und Fehler gemeiner Chronicken. Ein umſtändlicher Auszug würde zu weitläuftig werden. Hinten ſind eine Menge wichtige Urkunden, ſo die Eroberung der Waadt und deswegen mit Savoyen geſchloſſenen Vergleiche betreffen, angehängt. Die eigentliche Chronick hat 330 S. Die Beylagen aber die ſich in der Berniſchen Abſchrift nicht befinden, halten 336 S. Ein Theil der erſten Handſchrift iſt von einem **Ludwig von Affry.** Sie beſtehet aus Baurechnungen, Verzeichniß ſchuldiger Jahrszeiten und Zinſe. Hierauf folgt ein Minutenbuch der vom Freyburgiſchen Stadtſchreiber **Gerhard Calige** verfertigten Schreiben, Memorialien ꝛc. vom Jahr 1430. an, welchem allem noch Hausrechnungen einverleibt ſind. Hin und wieder ſind hiſtoriſche Facta, meiſtens Freyburg betreffend. Beſonders aber vom Burgundiſchen Krieg, und die dazumal zum erſtenmal eroberten Landſchaft Waadt. Hier kommen verſchiedene merkwürdige Umſtände vor, vorzüglich betreffend die Belagerung von Grandſon, welche man nicht leicht anderſt wo finden wird. So ſchreibt der Verfaſſer die Ermor-

„ rung deß Landts, vonn der Religions *Reformation*
„ *circa A°.* 1522. Spruch der Religion halber von 1588.
„ von dem nüwen Calender vnnd der Landstheilung,
„ *Collatur* - Handlung mit Abbt Bernhardten, auch
„ Handlungen der Vßſchaffung vß den vßeren Roden
„ der Catholiſch genanten, Erbauung der Kilchen
„ zum Spicher; vonn Herren Landt-Amman vnnd
„ Räthen der vßeren Roden nach Zürich verehrt Jnn
„ *A°.* 1636. darüber gewidmet zum Gebruch gemeiner
„ Statt Canzley, vnnd nach ihrem ſubſtanzlichen Jnn-
„ halt regiſtriert durch Herren Hanß Heinrich Waſer,
„ Stattſchryberen. *A°.* 1640. MſT." Jm Archiv zu Zürich.

S. *Rahn Biol.* 25.

794. „ Appenzeller-Chronic, das iſt Beſchreibung
„ deß löblichen Lands vnd Eydgnößiſchen Orts Ap-
„ penzell, der inneren vnd vßeren Roden .... durch
„ Barthlomeum Biſchöffbergern, Pfarrer zu Trogen,
„ der vßeren Roden und *Decanum.* St. Gallen, 1682.
„ in 8vo. 546 S." Die Geſchichte gehet bis 1682. und Wal-
ſer führt in ſeiner Chronick noch eine ungedruckte Fortſetzung
bis 1697. an, welche aber lediglich in einem wenig achtungs-
würdigen Diario beſteht. Sie iſt fehlerhaft in der Beſchrei-
bung der politiſchen Verfaſſung, der natürlichen Beſchaffen-
heit des Lands und der Alpen, ja auch in vielen Begeben-
heiten, da theils viel überflüßiges und fabelhaftes beygefügt,
theils viel nützliches ausgelaſſen iſt. Biſchoffberger iſt aber
der erſte, ſo das Eis gebrochen hat. Er hat von Kindheit
auf alle denkwürdige Nachrichten, ſo die vaterländiſche Ge-
ſchichte beleuchten können, in ein Diarium bis 1697. geſam-
melt, ſo noch vorhanden iſt, und aus dieſem hat er ſeine
Chronick verfertiget. Seine Schreibart iſt ſchlecht.

S. *Hamb. Bibl. Hiſt. Cent.* III. 47-49. *Scheuchzer Nov. litt. Helvet.* 1704. 61. *Ej. Bibl. Helvet.* 116. Helvetiſche Bibliothek IV. 243-246. *Bibl. Hiſt. Struv. Buder.* 1313. *Rahn Biol. Helvet.* 65. *Jocher Lexicon* I. 1105. *Zedler* III. 1957.

werde einige Proben ausziehen, ohne in die Wahrheit oder Falſchheit der Meynungen des Verfaſſers mich einzulaſſen. So glaubt er, die Helvetiſche und Rhätiſche Sprache, ſeyen bey der allgemeinen Verwirrung der Sprachen zu Babylon entſtanden. Der Helvetier Namen leitet er von Belö her; als Beli Vetter, oder von den Waldvätern. Solothurns Alter ſucht er im zweyten Theile, aus vielen Schriftſtellern zu erweiſen. Den Namen beſtim̃t er aus dem Celtiſchen, Salzdur. Iſis und Apis ſollen den Helvetiern viele Künſte beygebracht haben. Den erſten Heerzug der Helvetier in Italien, ſetzt er ins Jahr 3414. Rhätien ſoll A°. 3466. von Rheto bewohnt, und A°. 4039. vom Druſo und Tiberio unterjochet worden ſeyn. Luzerns Erbauung ſetzt er ins Jahr nach Chriſti Geburt 502. Werthrada, Carl des Großen Mutter, ſtiftete A°. 736. die Chorherrn-Stift zu Solothurn, und Carl der Fette A°. 882. die zu Zurzach. Schafhauſen ward 1052. zu einer Stadt, und Solothurn A°. 921. zu einer Reichsſtadt, und bekam 1249. eine eigene Regierung. Heinrich von Attiswyl war der erſte Schultheiß. Hin und wieder ſind die Verzeichniſſe verſchiedener Würden eingerückt worden. Als der Biſchöffe von Conſtanz, von S. Beato, bis auf Franciscum Joannem von Praßberg. Der Biſchöffe von Baſel, von S. Pantalo, bis auf Jo. Conrad. von Roggenbach. Der Biſchöffe von *Lauſanne*, von Prothaſio, bis auf Joannem Baptiſtam de Strambino. Der Aebte zu *Belleley*; von Geroldo, bis Jean Pierre Cuenat. Der Prälaten zu St. Urban, von Conrado de Lucella, bis Edmund Schnider u. ſ. f. S. 174. fängt er an weitläuftiger, und minder fabelhaft von den Helvetiern zu reden, indem er die Geſchichte der alten Burgundiſchen Könige, und des minderen Burgunds durchgehet. Am weitläuftigſten aber wird er von der Zeit an, da Solothurn eine eigene Regierung erhielte. Weit beträchtlicher iſt der zweyte Theil, welcher der Solothurniſchen Geſchichte vorzüglich gewidmet iſt, und in welchem der Verfaſſer alles, was nur einiger Aufmerkſamkeit würdig geweſen, zuſammen geraffet hat. Er liefert in demſelben eine wahrhafte, und

men nach der Stand Appenzell ihm ſeine Handſchrift abgekauft, und in das Staatsarchiv gelegt.

S. Götting. gel. Zeit. 1741. 901. 1746. 52..53. *De Zurlauben Hiſtoire Militaire des Suiſſes* VI. 474. welcher ſich über Walſers Partheylichkeit, beſonders in Religionsſachen und in Anſehung des letzten Toggenburger-Kriegs, mit Recht beklaget. Helvet. Bibl. IV. 241-243. Freym. Nachr. 1746. 268. 269. *Journal Helvet.* 1759. Mars 277. Staats- und Reiſegeographie X. 403.

C. Zugewandte Orte.

1 Biel.

797. „Bendicht Rechbergers *Hiſtoria Bienenſis*, von „A°. 1524. bis 1566. mit einigen eingemiſchten älteren „Geſchichten. Mſſ. in 4to.“ War in den Händen Herrn Meyers Scholl zu Biel. Bendicht Rechberger, der Glaſer und Burger zu Biel, lebte zu den Zeiten ſo er beſchrieben; er hätte als der erſte Geſchichtſchreiber von Biel, viel nützliches und merkwürdiges anbringen können; allein er hält ſich mehrentheils mit nichtswürdigen Kleinigkeiten auf. Theure und wohlfeile Zeiten, heiſſe und kalte, naſſe und trockne Jahrszeiten, Cometen, ſeltſame Geburten, Todtſchläge ꝛc. füllen den mehreren Theil ſeiner Arbeit aus. Sein Leben muß nicht gar erbaulich geweſen ſeyn, da er ſich ſelbſt des Laſters der Trunkenheit anklagt, und daſſelbe heftig bereuet, weswegen er auch nach ſeiner eigenen Bekänntniß A°. 1546. des Kirchmeyeramts iſt entſetzt worden. In Anſehung der Kirchen-Verbeſſerung giebt er viel merkwürdige Nachrichten, und beweißt deutlich die Ränke des damaligen Stadtſchreibers Ludwig Sterners, aus deſſen eignen hinterlaſſenen Schriften, wie er falſche Briefe im Namen der Stadt Biel an die Eydsgenoſſen geſchrieben, u. ſ. f.; wie auch von den Unruhen der Stadt, mit dem Biſchoff von Baſel; von den Erguelern, ꝛc. A°. 1549. wurden vor dem Badhaus zu

82 ſq. *Journal Helv.* 1759. Mars 275. *Bibl. Hiſt. Struvio Buderiana* 1313.

781. * „ *Antonii Wagner, Centurionis & patricii Solo-* „ *dorenſis Chronicon.* Mſſ." *Cleus* führt daraus verſchiedenes in der Geſchichte des H. Urſus und Victor an.

782. „ Solothurniſche Geſchichts-Samlung, von „ Johann Joſt. Motſchin 1770. Mſſ. in Fol. 400 S." Iſt in vier Bücher abgetheilt, die ſich bis 1540. erſtrecken. Am merkwürdigſten iſt die Dornecker Schlacht und die Geſchichte der Bemühungen die Reformation zu Solothurn, es ſey einzuführen oder zu verhindern, beſchrieben. Auch iſt eine topographiſche Beſchreibung des Cantons vorausgeſetzt. Der Bernern wird oft nicht zum beſten gedacht; beſonders bey den Lands-Theilungen.

782. a. Herr Herrmann rückt ſeit einigen Jahren dem Solothurniſchen Calender in 4to. eine verkürzte aber ſehr merkwürdige Geſchichte dieſes Staats ein. Sie iſt ſchon bis gegen die Mitte des 14ten Jahrhunderts fortgeſetzt, und verdienet allerdings geſöndert gedruckt zu werden.

783. * „ Anton Hafner Geſchichte der Landſchaft „ Dorneck. Mſſ."

12. Schafhauſen.

784. „ Beſchreibung der Stadt und Landſchaft „ Schafhauſen, enthaltende derſelben Urſprung, Na„ men, Wapen, Gelegenheit, Fruchtbarkeit, und „ ihren Gebäuen, ſo in und vor der Stadt gelegen... „ Zuſammen getragen durch Johañ Jakob Rüggern, „ Pfarrer im Münſter zu Schafhauſen, A°. 1584." Rügger war den 15ten Jul. 1548. gebohren, 1570. Pfarrer zu Schwanden im Canton Glaris, 1575. zu Schafhauſen, 1582. zu Büſingen, 1594. Bibliothecarius, 1603. Spithal-Pfarrer zu Schafhauſen, und ſtarb den 19ten Aug. 1606. Ein ſeltenes ungedrucktes Werk, deſſen Handſchrift ſich in

Salzgäu zu bringen, ſo habe er aus Zorn ſeine Streitaxt (Bipenna) in den Felſen geworfen, an welchen Biel gebauet worden, und das Gebürg bey Pierrepertuis durchhauen laſſen. Von dieſer Bipenna habe das von Cäſar fünfzig Jahr vor Chriſti Geburt erbauet ſeyn ſollende Städlein, den Namen erhalten. Uechtland, oder den Wiflisburgergäu, nennt *Verreſius* an verſchiedenen Orten den Zwiebelburgergäu. Ich übergehe mit Fleis die an vielen Orten allzu großſprecheriſche Beſchreibung der Stadt; deren Gegend, Sitten, Regierung, Gebräuche, ꝛc. und eile zum zweyten Buch. Deſſen Titel iſt: „Daß ander Buech denckwürdiger Geſchicht „löblicher Thatten die Statt Biel betreffent, nach „Jnnhaldt der Bieler Chronic wie folgt." Auf der andern Seite dieſes Titels iſt der Baſeliſche Biſchoffſtab, auf der Bruſt des doppelten Reichsadlers, über welchen ein Löwe eine mit der Stadt Biel Wapen bezeichnete Fahne ſchwingt. Dieſes Buch enthält die eigentliche Chronick der Stadt Biel. Sie fängt A°. 426. an, und endiget 1626. Die gewiß merkwürdige Begebenheiten und Thaten dieſer Stadt, werden auf das äuſſerſte erhoben. Nur iſt es ſchade, daß es ein ſo ſchlechter Poet iſt, der ſich zum Geſchichtſchreiber aufwirft, indem dieſer Umſtand die Wahrheit der Geſchichten oftmals nur allzu verdächtig macht. *Verreſius* zieht beſonders auf den Biſchoff Joannes von Vienna ſehr los. Das dritte Buch hat folgenden Titel: „Das dritt Buech der Bieler Chronicken „handelt von denn löblichen Regentten, Mayern, „Burgemeiſter, Rhetten vnd Vättern, ſamt etlichen „Freyheiten vnd Bündten die löbliche Statt Biel „betreffend, Jnn deme erſtlich vaſt alle Mayer in „einer Ordnung nach einander erzellt werden, dem„nach deß yezigen Regimentsgeſtalt, nemlich deß „Herrn Mayers, Herren Burgermeiſters vnnd der „Herrn Rhetten ſambt vnd ſonnders gedacht wierdt, „vnd leſtlich wie vermeldt waß weiters vnd meh„rers zum Beſchluß." Dieſes iſt der beträchtlichſte Theil des Verreſiſchen Werks; es enthält 75 gezeichnete Wapen

577 - 591. *Scheuchzer Cat. Scr. Helv.* MSſ. welcher noch ein anderes ähnliches Werk des Rüggers in 5 Bänden in Fol. anführt, ſo in den Archiven zu Schafhauſen liegen ſoll; von welchem ich aber nichts mehreres weiß, als daß es nach dem vom Scheuchzer angeführten Inhalt, von dem unſrigen, nur durch eine weitläuftigere Ausführung unterſchieden zu ſeyn ſcheint.

785. „**Merkwürdige Begebenheiten der Stadt**
„**Schafhauſen, welche ſich inn und mit derſelbigen**
„**von ihrem erſten Urſprung an und zum Theil etwas**
„**vorher bis auf die heutigen Zeiten ereignet. Aus**
„**glaubwürdigen und unpartheyiſchen** *Documentis*,
„**Schriften und Nachrichten zuſamen getragen.** *Anno*
„1741. Mſſ. in 4to. 2 Bände, T. I. 491 S. T. II. 533 S."

Der Verfaſſer dieſer vortreflichen und auf Urkunden gegründeten Arbeit, iſt Lorenz von Waldkirch, der A°. 1750. Pfarrer im Spithal, und A°. 1759. im Münſter zu Schafhauſen geworden iſt. Sie läßt die trockne Rüggeriſche Chronick weit hinter ſich, und verdient allerdings den Druck. Der erſte Theil enthält ſechs Bücher, und gehet bis zum Anfang der Reformation. Er beweiſet, daß Schafhauſen ſchon eine lange Zeit vor Erbauung des Kloſters Allerheiligen ein namhafter Flecken geweſen ſey. Im zweyten Buch handelt er von den geiſtlichen Gebäuden in und um Schafhauſen, beſonders von den Klöſtern Allerheiligen und St. Agneſen. Im dritten von der ſchleunigen Zunahme dieſer Stadt, und wie ſie eine Reichsſtadt geworden. Im vierten Buch wird der Zuſtand dieſer Stadt unter der Oeſterreichiſchen Regierung geſchildert. Im fünften die Zufälle denen ſie unterworfen war, als ſie wieder zum deutſchen Reich gekommen, und im ſechsten ihren Zuſtand, als ſie in den Eydsgenößiſchen Bund getretten, bis zum Anfang der Reformation. Im Anhang werden die vornehmſten Bündniſſe dieſer Stadt geliefert. Der zweyte Theil erzehlt in fünf Büchern die Begebenheiten vom Jahr 1522. an, bis zum Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts. Das erſte Buch beſchreibt die Reformations-Geſchichte weit vollſtändiger, als Meyer ſie

Kanzley ſich vorfindende Protokolle, Miſſiven, Gerichts- und andere Bücher, Reiß, Reißkoſten, Steuer- Tell- und Anlags-Rödel, und alle andere abgeſonderte Schriften, Inſtrument ꝛc. ſo viel als deren Zerſtreuung und nicht allzu ordentliche Regiſtratur ſolches zugabe. Er zog mehrentheils eigenhändig, theils umſtändlich, theils verkürzt, alles das, ſo in angezogenen Actis ihm bemerkungswürdig vorkame, und zu ſeinem Zweck dienlich ſeyn möchte, aus. Dieſes alles ward ins Reine geſchrieben, theils durch ihn ſelbſt, theils durch andere Hände, und ſodann chronologiſcher Ordnung nach in Bücher zuſammen gebunden. Dieſe, dermalen nun ziemlich vollſtändige Sammlung, beſtehet in 32 Theilen. Der 1te iſt ein Foliant von 902 Seiten, und enthält: A. Einen kurzen Auszug einer Bieliſchen Geſchichte. B. Ein Verzeichniß Bieliſcher Geſchlechter, ſo aber unvollkommen iſt. C. Ein Verzeichniß der Herren Biſchöffe zu Baſel, ſamt deren blaſonirten Wapen, und einer Bemerkung des wichtigſten, ſo unter eines jeden Regierung zwiſchen Hochdemſelben und der Stadt Biel vorgegangen iſt. D. Ein Verzeichniß der Herren Meyer zu Biel, ſamt derſelben blaſonirten Wapen; iſt aber unvollkommen, und der Herr Verfaſſer hat ſeitdem ein auf Urkunden gegründetes und vollſtändigeres verfertiget, ſo in dem 17ten Theil iſt eingerückt worden. E. Ein Verzeichniß der Herren Bürgermeiſter zu Biel, ſamt deroſelben blaſonirten Wapen, ſo aber in dem 17ten Theil auch vollſtändiger anzutreffen iſt. F. Alle Diplomata, Acta, Inſtrument ꝛc. umſtändlich und wörtlich, von den älteſten, ſo er angetroffen, bis zum Jahr 1450. Der 2te Theil iſt ein Foliant von 877 Seiten, enthält die Document ꝛc. von A°. 1450. bis 1551. darinnen iſt die von Heinrich Nötzli beſchriebene Reformations- Geſchichte von Biel. Der 3te Theil iſt ein Foliant von 728 Seiten, enthält die Diplomata von A°. 1556. bis 1753. Der 4te Theil iſt ein Foliant der kaum angefangen, aber zur Fortſetzung der Acten beſtimmt iſt. Der 5te Theil iſt ein Foliant von 846 Seiten, enthält verſchiedene Acta vom Jahr 1388. bis 1656. und darunter vornehmlich die weitläuſtigen und wohlgeſtellten

789. „Chronica. Kurtzer Begriff des Landts Appenzell; wie Sy Gott offt vor böſem Gewalt errettet, befreyt u. geſchirmt hat, und wie die Statt St. Gallen, u. das Land Appenzell gebut ſind. Geſchrieben zu Trogen, durch *T. R. A°.* 1589." Ein unvollſtändiges Mſſ. auf der Burgerbibliothek zu Zürich N°. 677. erſtreckt ſich von A°. 800. bis 1554. und hat auch Nachrichten von 1648. bis 1658.

790. * „Matthiä Bachoffen Chronick von Appenzell 1590. Mſſ. in Fol." Bachofen war von Zürich, und nach und nach Pfarrer zu Steckborn, Glaris, Heriſau, und Dillſtorf, wo er 1598. geſtorben iſt.

S. *Scheuchzer Bibl. Helv.* 37. *Leu Lexicon* II. 6.

791. * „Innrodiſche Appenzeller Chronick, iſt von einem unbekannten *Authore* in Fol. beſchrieben." Herr Landammann Gyger in Appenzell hatte ſie. Sie kommt mit Anhorns Appenzeller Chronick überein, und mag ſie Anhorn wohl von dieſer abgeſchrieben haben.

792. Bartlome Anhorn von Fläſch in Graubündten, Pfarrer im Speicher, Cantons Appenzell, hat in zwey ungedruckten Quartbänden eine gründliche und unpartheyiſche Appenzeller Chronick, und eine Appenzeller Reformations-Geſchichte geſchrieben, ſelbige dem Magiſtrat im Land Appenzell auſſer Roden zugeeignet, und deswegen das Landrecht geſchenkt erhalten. Dieſe zwey Chronicken werden noch heut zu Tag im Obrigkeitlichen Archiv zu Trogen aufbehalten. Sollte es diejenige ſeyn, deren in der Hamb. *Bibl. Hiſt. Cent.* III. 50. 51. und in *Scheuchzer Nov. litt.* 1704. 37. gedacht wird?

S. Walſer Vorrede zu ſeiner Chronick.

793. * „Appenzäller Croneck oder Beſchrybung der denkwürdigſten Sachen, ſo ſich mit den Ywoneren deß Landts Appenzell vnnd in demſelben zugetragen, vonn *A°.* 1403. ohngefahr biß vff gegenwürtige Zeiten .... vonn den Gwerben vnd Na-

„ rung deß Landts, vonn der Religions *Reformation*
„ *circa A°.* 1522. Spruch der Religion halber von 1588.
„ von dem nüwen Calender vnnd der Landstheilung,
„ *Collatur*-Handlung mit Abbt Bernhardten, auch
„ Handlungen der Vßſchaffung vß den vßeren Roden
„ der Catholiſch genanten, Erbauung der Kilchen
„ zum Spicher; vonn Herren Landt-Amman vnnd
„ Räthen der vßeren Roden nach Zürich verehrt Inn
„ *A°.* 1636. darüber gewidmet zum Gebruch gemeiner
„ Statt Canzley, vnnd nach ihrem ſubſtanzlichen Inn-
„ halt regiſtriert durch Herren Hanß Heinrich Waſer,
„ Statiſchryberen. *A°.* 1640. Mſſ." Im Archiv zu Zürich.

S. *Rahn Biol.* 25.

794. „ Appenzeller-Chronic, das iſt Beſchreibung
„ deß löblichen Lands vnd Eydgnößiſchen Orts Ap-
„ penzell, der inneren vnd vßeren Roden .... durch
„ Barthlomeum Biſchöffbergern, Pfarrer zu Trogen,
„ der vßeren Roden und *Decanum.* St. Gallen, 1682.
„ in 8vo. 546 S." Die Geſchichte gehet bis 1682. und Walſer führt in ſeiner Chronick noch eine ungedruckte Fortſetzung bis 1697. an, welche aber lediglich in einem wenig achtungswürdigen Diario beſteht. Sie iſt fehlerhaft in der Beſchreibung der politiſchen Verfaſſung, der natürlichen Beſchaffenheit des Lands und der Alpen, ja auch in vielen Begebenheiten, da theils viel überflüßiges und fabelhaftes beygefügt, theils viel nützliches ausgelaſſen iſt. Biſchoffberger iſt aber der erſte, ſo das Eis gebrochen hat. Er hat von Kindheit auf alle denkwürdige Nachrichten, ſo die vaterländiſche Geſchichte beleuchten können, in ein Diarium bis 1697. geſammelt, ſo noch vorhanden iſt, und aus dieſem hat er ſeine Chronick verfertiget. Seine Schreibart iſt ſchlecht.

S. *Hamb. Bibl. Hiſt. Cent.* III. 47-49. *Scheuchzer Nov. litt. Helvet.* 1704. 61. Ej. *Bibl. Helvet.* 116. Helvetiſche Bibliothek IV. 243-246. *Bibl. Hiſt. Struv. Buder.* 1313. *Rahn Biol. Helvet.* 65. *Jœcher Lexicon* I. 1105. *Zedler* III. 1957.

795. * „Statthalter Sauter zu Appenzell, Appen„zeller Chronick. MſC. in Folio.“ Dieſe Arbeit ward A°. 1730. verfertiget, und iſt bis zum Jahr 1722. fortgeſetzt. Der Verfaſſer war ein höchſt partheyiſcher und ſchmähſüchtiger Katholik. Alles was er von der Reformation ſchreibt, iſt mit Erdichtungen und Läſterungen angefüllt. Dieſe Chronick enthält übrigens die merkwürdigſten Begebenheiten des Landes Appenzell, in einer guten chronologiſchen Ordnung, aber mit einer bäuriſchen Schreibart, und eingemiſchten häßlichen Knittelverſen.

796. „Gabriel Walſers neue Appenzeller Chronick, „oder Beſchreibung des Cantons Appenzell inn- und „äuſſeren Rhoden u. ſ. f. St. Gallen, 1740. 830 S.“ deren 78. mit Urkunden angefüllt ſind. Walſer ward 1695. gebohren, ward 1745. Pfarrer zu Berneck im Reinthal, und ſtarb um 1776. Eine genaue, wahrhafte, deutliche, und auf eigene Erfahrungen gegründete Nachricht, von dem Stand Appenzell, deſſen Namen, Lage, Grenzen, Größe, Naturgeſchichte, (beſonders von den Kryſtallen) Alter, Urſprung, Sitten, Lebensart, Leinwand und anderm Gewerb, und Gottesdienſt der Einwohner, die er von den Cimbren herleitet. Von den Geſetzen, Regierungsart, aus 17000 ſtreitbaren Männern beſtehenden Kriegsmacht u. ſ. f. des Staates. Hierauf folgt eine beſondere Beſchreibung jeder Gemeind. Die Naturgeſchichte iſt beſonders umſtändlich ausgeführt. Man findet falſche Diamanten, welche im Feuer an Härte und Beſtändigkeit den echten nicht weichen. S. 129. bis zum End, folgt eine weitläuftige, und auch die dem Stand Appenzell fremde, Schweizeriſche Begebenheiten begreifende Chronick. Sie erſtreckt ſich von A°. 69. bis 1732. Sie iſt beträchtlich, in guter Ordnung, von Fabeln und Aberglauben ziemlich gereiniget, und mit zwölf wichtigen Urkunden verſehen. Eine Landkarte des Appenzeller Gebietes, welche Walſer ſelbſt gezeichnet hat, macht den Beſchluß dieſes angenehmen Werks. Walſer hat dieſe Chronick ſehr verändert, und vermehrt herausgeben wollen, es hat aber dem Verneh-

aller Venner zu Biel; die Specialia ſo von ſelbigen bekannt geworden; die verſchiedene Erwählungsweiſe, ſo dann und wann iſt gebraucht worden, ſamt einer fleißigen Beſchreibung aller Endſchwüre zum Panner, ſo viel als deren aus den Protokollen und anderen ohnverwerflichen Schriften erhellen. F. Die Reihe aller Predikanten zu Biel, ſeit der Reformation. G. Die Reihe aller Stadtſchreiber zu Biel. Die folgenden ſieben Theile haben einen eigenen Titel und Endzweck. Der erſtere iſt: *Extract* Bieliſcher *Protocoll & Document*. Der 1te Theil iſt ein Foliant von 650 Seiten, enthält einen Auszug von den in den Stadt-Protokollen angetroffenen bemerkungswürdigſten Sachen; den kurzen Innhalt der wichtigſten Dokumente; ein genau und wörtlich abgeſchriebenes Verzeichniß aller Regiments- und Aemter-Beſatzungen, in chronologiſcher Ordnung, von den älteſten Zeiten bis auf das Jahr 1527. Der zweyte Theil iſt ein Foliant von 665 Seiten, und enthält die Fortſetzung von A°. 1527. bis 1576. Der dritte Theil iſt ein Foliant von 692 Seiten, enthält die Fortſetzung von A°. 1576. bis 1612. Der 4te Theil iſt ein Foliant von 769 Seiten, enthält die Fortſetzung von A°. 1612. bis 1650. Der 5te Theil iſt ein Foliant von 792 Seiten, enthält die Fortſetzung von A°. 1650. bis 1691. Der 6te Theil iſt ein Foliant von 789 Seiten, enthält die Fortſetzung von A°. 1691. bis 1732. Der 7te Theil iſt ein Foliant von 741 Seiten, enthält die Fortſetzung von A°. 1733. bis 1740. Zwey andere Theile haben zum Titel: Sammlung von Panners Sachen. Der erſte Theil iſt ein Foliant von 615 Seiten, und enthält alles was von Pannersſachen von A°. 1619. bis 1728. angetroffen wird. Der 2te Theil iſt ein Foliant von 750 Seiten, enthält das, was von Pannersſachen von A°. 1728. bis 1740. angetroffen wird; darinnen ſind enthalten die weitläuftigen *Memorabilia*, welche ſowohl von Seiten des Biſchoffs als der Stadt, über verſchiedene Bieliſche Beſchwerden ſind abgefaſſet, dieſe dann auf der in A°. 1731. ꝛc. zu Büren gepflogenen Conferenz abgethan, und mittelſt des allda errichteten Vertrags, berichtiget worden. Zwey Theile ſind dem Teſſenberg gewidmet.

Vieterlen 1408 alte römiſche Münzen gefunden, woraus er viel Weſens macht, ſie aber nicht beſchreibt.

S. Ul Catal. Script. Helvet.

798. „Chronicka der loblichen vnd berüembten „Statt Biel, in der Eydtgnoſſchafft. Mſſ. 386 Seiten, „in 4to.“ Dieſer Handſchrift iſt meines Wiſſens in keinem Buch gedacht worden; ſie iſt hiemit von beſonderer Seltenheit, worinn aber auch ihr gröſter Werth beſteht. Herr Jakob Alexander Wildermet, Meyer der Stadt Biel, hat mir ſolche mitgetheilt. Sie iſt ein Stück ſeiner überaus groſſen Sammlung von Schriften, welche die Stadt Biel betreffen. Zuerſt kommt ein von der Hand gezeichnetes Wapen der Stadt Biel, und gleich darauf der Proſpect dieſer Stadt. In der Zueignungsſchrift nennt ſich der Verfaſſer *Joan Auguſt. Verreſius*, *alias* Ueberle genannt, der freyen Khünſten vnd Malerey *Mecenas*. Hierauf folget eine Vorrede, eine Tabelle, der zu Rath gezogenen Schriften, und ein Regiſter über das erſte Buch; nach dieſem folget eine kurze Einleitung, worinn er den Anfang ſeines Werks erläutern will, und endlich folget der Titel des erſten Buchs: „Daß erſt „Buech der Bieler Chronic den Statt-Baw, Vrſprung, Geſtallt, Gelegenheit, Gelendt, Gebreüch, „Ordnungen vnnd Sytten, ſambt aller Refür, Bergen, Thälern, Matthen, Behülzungen, Waſſern „vnd Flüſſen der ganzen Landſchafft zuo Biel gehörig betreffent, durch *Joannem Auguſt. Verreſium*, *artium liberalium nec non pictoriæ ſtudioſiſſimum*, *fideliter* „*conſcriptus Anno a Chriſto nato* 1627.“ Und folgt wieder ein Wapen der Stadt Biel. Das ganze Werk beſtehet in lauter elenden Verſen. *Verreſius* ahmt der fabelhaften Chronick der Waadt getreulich nach, indem er gleich jener, falſche und unerweisliche Meynungen an den Tag giebt. So glaubt er z. E. daß, als Cäſar die Atrebater bekriegen wollen, ſo ſeye er mit ſeinem Kriegsheer in die Gegend von Biel angekommen, und habe ſich da gelägert. Als er nun geſehen, daß der Leber- oder Juraberg keine Oefnung gäbe, durch das

Urſprung des Biſtums Baſel, deſſen kurze geographiſche Beſchreibung; alle Ober- und Unter- Erz- Beamtete; die Aemter ſo ein Biſchoff in und um die Stadt Baſel zu beſetzen hatte; die dermaligen Erb- Aemter ꝛc. ein Verzeichniß aller adelichen Vaſallen nach dem Alphabet, die heut zu Tage Fürſtlich- Biſchoff- Basliſche Lehen beſitzen; ein Regiſter der Herren Biſchöffe zu Baſel, und endlich deren Folge von S. Pantalo an, bis auf den heutigen Hochwürdigſten Fürſten; dem Jahr ihrer Erwählung und Tods, das merkwürdigſte ſo während ihrer Regierung ſich zugetragen; verſchiedene Perſonalia von ihnen ꝛc. Der 2te Abſchnitt handelt von dem Land Erguel und Herrſchaft Jllſingen. 1. Vom Land Erguel: die Beſchreibung deſſen Grenzen; wie ſolches in ältern und mittlern Zeiten benennet, und zu welcher Lands- Abtheilung ſolches gezehlt worden; was in Legenden und wenigen Urkunden von mittleren Zeiten darüber anzutreffen; wie ſolches an die Stift Baſel gekomen ſeyn ſoll; die Stiftung der Collegiatkirche zu St. Jmer. Das Verzeichniß verſchiedener theils in dem Land angeſeſſen geweſener, theils mit Gefäll- und Gütern im Land von der Hochſtift Baſel belehnter alter adelicher Geſchlechter und Perſonen; die dermalige Abtheilung des Lands in ſeine Kirchſpiele und Gemeinden ꝛc. ſamt dem was in jeder am merkwürdigſten ſich befindet. Die Lands- Matricul. Die Reihe der Herren Landvögte, ſeit deme die Beherrſchung dieſes Lands A°. 1606. von dem Bieliſchen Meyeramt iſt abgeſöndert worden. Die Verträge, Freyheiten, Hochfürſtliche Conceſſionen, Verordnungen, welche von den Herren Biſchöffen dieſem Land ertheilt worden, und nach welchen ſich daſſelbe zu richten hat. Als: Les Franchiſes d'Erguel 1556. L'État d'Appel 1604. Decretales ou Coutumes 1605. Des Egalations & Decrets 1608. Officium Mediatorium Hochlöbl. Standes Bern, zwiſchen Herren Biſchoffen von Baſel, und Löbl. Stadt Biel, wegen des Erguels 1731. Réglement de la Claſſe d'Erguel 1731. Declaration de 1742. 2. Von der Herrſchaft Jllſingen, deren Grenzen, was in alten Zeiten davon bekannt geweſen, was vor Geſchlechter allda Lehen

der Geſchlechter in und um Biel, ſamt dem Verzeichniß der Meyer ꝛc. welche aber weitläuftiger in Leu Helvet. *Lexico* Art. Biel, zu finden ſind. Den Beſchluß machen verſchiedene von den Biſchöffen von Baſel, der Stadt Biel gegebene Freyheitsbriefe, ſamt den Bündniſſen dieſer Stadt mit Bern, Freyburg und Solothurn. Es iſt vielleicht nur zu viel von einem ſo ſchlechten, in elenden Verſen geſchriebenen, und mit unendlichen fremden Sachen vermiſchten Buch, geredet.

799. „*Mémoire ſur la Ville de Bienne, par Mr. Jean* „*Henry Blæſch, Chancelier de la Ville de Bienne.* Mſſ. „in Fol." Dieſes Mémoire iſt aus Anlaß des Pannergeſchäfts von 1748. verfertiget worden. Es liefert zuerſt eine Geſchichte der Stadt Biel, und entwickelt darauf die Rechtſamen des Biſchoffs und der Stadt. Alles wird mit Beyſpielen und Urkunden bewieſen. Uebrigens iſt dieſe überaus wohl verfaßte Schrift völlig zu Gunſten der Stadt, als welcher faſt alle mögliche Souverainitäts-Rechte beygelegt werden. Er hat aber gar ſehr mit Hrn. Landvogt Engels Kalbe gepflüget, der im Jahr 1748. eine gründliche Abhandlung über den gleichen Gegenſtand verfertiget hatte.

800. „**Verſuch einer Document- und Actenmäßigen Geſchicht- und Stands-Beſchreibung der Stadt Biel, verfaſſet, und bis aufs Jahr 1740. fortgeſetzt, von Alexander Jacob Wildermet, Venner und des Raths der Stadt Biel — Biel, 1763.** Mſſ. in Fol. „T. I. 880 S. T. II. 800 S. T. III. 794 S. worunter „jedoch viel leere Seiten ſind, und ein Band Regiſter." Der Herr Verfaſſer hat ſich bemühet, alles dasjenige, ſo zu Ausführung ſeiner Arbeit dienlich ſeyn möchte, zur Hand und in Ordnung zu bringen. Er machte den Anfang A°. 1738. mit Durchſuchung der ihm zugefallenen Tellung- und Wildermetiſchen Schriften, in welchen er ſehr viele wichtige Sachen angetroffen; er ſammelte alles, was ihm aus den häufigen Privat-Sammlungen bekannt wurde, ſchafte ſich auch von fremden Orten alles das an, ſo er nur bekommen konnte; endlich öfnete er alle die im Bieliſchen Archiv und

Cantzley ſich vorfindende Protokolle, Miſſiven, Gerichts- und andere Bücher, Reiß, Ausburgern, Steuer- Tell- und Anlage-Rödel, mit alle andere abgeſonderte Schriften, Inſtrument etc. ſo viel als deren Zerſtreuung und nicht allzu ordentliche Regiſtratur ſolches zugabe. Er zog mehrentheils eigenhändig, theils umſtändlich, theils verkürzt, alles das, ſo in angegebenen Actis ihm bemerkungswürdig vorkame, und zu ſeinem Zweck dienlich ſeyn möchte, aus. Dieſes alles ward ins Reine geſchrieben, theils durch ihn ſelbſt, theils durch andere Hände, und ſodann chronologiſcher Ordnung nach in Bücher zuſammen gebunden. Dieſe, dermalen nun ziemlich vollſtändige Sammlung, beſtehet in 32 Theilen. Der 1te iſt ein Foliant von 902 Seiten, und enthält: A. Einen kurzen Auszug einer Bieliſchen Geſchichte. B. Ein Verzeichniß Bieliſcher Geſchlechter, ſo aber unvollkommen iſt. C. Ein Verzeichniß der Herren Biſchöffe zu Baſel, ſamt deren blaſonirten Wapen, und einer Bemerkung des wichtigſten, ſo unter eines jeden Regierung zwiſchen Hochdenſelben und der Stadt Biel vorgegangen iſt. D. Ein Verzeichniß der Herren Meyer zu Biel, ſamt derſelben blaſonirten Wapen; iſt aber unvollkommen, und der Herr Verfaſſer hat ſeitdem ein auf Urkunden gegründetes und vollſtändigeres verfertiget, ſo in dem 17ten Theil iſt eingerückt worden. E. Ein Verzeichniß der Herren Bürgermeiſter zu Biel, ſamt deroſelben blaſonirten Wapen, ſo aber in dem 17ten Theil auch vollſtändiger anzutreffen iſt. F. Alle Diplomata, Acta, Inſtrument etc. umſtändlich und wörtlich, von den älteſten, ſo er angetroffen, bis zum Jahr 1450. Der 2te Theil iſt ein Foliant von 877 Seiten, enthält die Document etc. von A°. 1450. bis 1551. darinnen iſt die von Heinrich Nögli beſchriebene Reformations-Geſchichte von Biel. Der 3te Theil iſt ein Foliant von 728 Seiten, enthält die Diplomata von A°. 1556. bis 1753. Der 4te Theil iſt ein Foliant der kaum angefangen, aber zur Fortſetzung der Acten beſtimmt iſt. Der 5te Theil iſt ein Foliant von 846 Seiten, enthält verſchiedene Acta vom Jahr 1388. bis 1656. und darunter vornehmlich die weitläuftigen und wohl-

geſtellten

geſtellten Klagen, Beantwortung, Replic, Duplic &c. ſo in dem zwiſchen J. H. F. Gn. Biſchoff Jacob Chriſtoph und der Stadt Biel vorgewalteten ſo wichtig als lang gedauerten Streithandel, theils auf Badiſcher Transaction, theils an anderen Orten vor den Schiedsrichtern ſind eingelegt worden. Verſchiedene die darauf unternommene Tauſchhandlung betreffende Acta und Schriften; die ganz weitläuftige und wichtige Prozedur zwiſchen dem Meyer H. H. Tellung und Burgermeiſter Hug, ꝛc. ſamt vielen Mißiven und anderen Schriften. Zu Ende von Fol. 609. bis 771. iſt auch im Originali begriffen ein *Diarium* von dem Schaffner und nachwärtigen Meyer, Abraham Tellung, vom Jahr 1626. bis 1636. welches ſowohl wegen ſeiner gründlichen Verfaſſung, als beſonderen guten Schreibart, ein vortrefliches Stück ausmacht, ſo daß es Schade iſt, daß der frühzeitige Tod dieſes gelehrten und ehrlichen Mannes, ihme nicht erlaubt hat, ſolches weiter fortzuſetzen. Der 6te Theil iſt ein Foliant von 603 Seiten, enthält verſchiedene Acta, Inſtrument und Schriften vom Jahr 1660. bis 1673. und darinn eine Sammlung über den Salzhandel zu Biel, im Erguel ꝛc. Was in Anſehung deſſen Ankauf und Verkauf vorgegangen, die dahin dienende Vergleiche und Verkommniſſe, ſowohl mit dem Biſchoff als anderen Eydsgenößiſchen Orten und den Franzöſiſchen Salz-Fermiers bis 1697. ꝛc. Der 7te Theil iſt ein Foliant von 634 Seiten, enthält allerhand Acta von A°. 1674. bis 1718. und darunter ſonderheitlich viel Schreiben. Der 8te Theil iſt ein Foliant von 650 Seiten, enthält mehrentheils Schreiben von A°. 1720. bis 1750. Der 9te Theil iſt ein Foliant von 574 Seiten, enthält die Bieliſche Reformations-Ordnung von 1560.; etwelche Neuenburgiſche, Neuenſtadtiſche und Teſſenbergiſche Sachen; die Bunds-Handlungen mit Frankreich 1657; das in A°. 1674. errichtete Eydsgenößiſche Defenſionale, ſamt verſchiedenen merkwürdigen Akten, und darunter alte Kaufbriefe von der Mühle vor dem Badſtuben-Thürli, (dermalen die Herrenmühle) ſeit 1387. ꝛc. Der 10te Theil iſt ein Quartband von 691 Seiten, vom

wüthet. 3°. Hodœporicon ſetzt obiges fort, und beſchreibt ſeine Reiſe aus ſeinem Vaterland nach Baſel.

803. * „*Alberti a Bellfort epiphraſis, de geſtio, anti„quitate, nobilitate & potentia Rhætorum. Ubi omnis „ejus gentis & regionis hiſtoria ad unguem ita demon„ſtratur, ut nihil apud græcos aut latinos extet, quod „in medium non afferatur* 1541."

S. *Scheuchzer Bibl. Helv.* 76. Ej. *Nov. litt. Helv.* 170[illegible] 59. *Gesner Bibl. Rahn Biol. Helv.* 57. *Goldaſt ſcript. rer. Alam.* II. 166. *A Porta* I. Præf.

804. * „*Nicol. Stupani libri aliquot de Rhætis*, Mſſ."

S. *A Porta* I. Præf.

805. * „*Huldrici Campelli Hiſtoria Rhætica.* Mſſ. in „Fol. 3 Vol." Beym Hrn. Peter von Planta, bey dem Hrn. von Salis zu Chur. Ein vortrefliches und ſehr weitläuftiges Werk, und um deſtomehr zu bewundern, da Campell das Eis brechen mußte. Der erſte Theil enthält in 57 Kapiteln den geographiſchen und topographiſchen Abſchnitt auf 748 zierlich geſchriebenen Seiten. Giebt auch Nachrichten von den angeſehenſten Geſchlechtern und den wichtigſten Geſetzen. Der zweyte liefert in 45 Kapiteln auf 1036 Seiten die Geſchichte bis 1502. Der dritte hat 37 Kapitel, und endiget mit der 2168ſten Seite, vermuthlich in fortlaufender Seitenzahl mit dem vorigen Band, und ſetzt die Geſchichte bis zum Jahr 1579. fort. Verſchiedne glauben, dies Werk ſey zu Zürich A°. 1617. gedruckt worden, dieſes iſt aber irrig. Campell war von Zutz im Engadin, und einer der erſten Beförderer der Reformation in Bündten. Guler hat einen Auszug aus dieſem Werk gemacht, von welchem ich ſogleich reden werde.

S. *Sprecher Pallas* in der Vorrede. *Goldaſt. ſcript. Alemann.* II. 166. *Gesner Bibl. Leu* V. 36. *Scheuchzer Itin. Alp.* 1706. 395. *Quadrio Introd. Guler* in der Vorrede. *A Porta* I. in der Vorrede.

806. „*Joannis Guleri ex Huldrici Campelli Hiſtoria „Rhætica, Libri duo, Anno* 1586. *elaborati.*" Mſſ. in Fol.

1136 Seiten. Bey Hrn. Podeſta und Landammann Peter von Planta von Wildenberg und Riedberg, zu Zernetz. Dieſes ſchätzbare Werk iſt auſſer Landes gar nicht, und im Lande nur ſehr wenigen bekannt. Hr. H. L. Lehmann iſt geſinnet es dem Publico in einer deutſchen Ueberſetzung mitzutheilen. Campell iſt unſtreitig der Vater aller Bündneriſchen Geſchichtſchreiber, und ſeine Genauigkeit in der Erzehlung, ſein ſchönes, flieſſendes, ganz nach den alten Geſchichtſchreibern gebildetes Latein, und ſeine Wahrheitsliebe, reiſſen oft bis zur Bewunderung hin. Er gehet mit der Ausarbeitung ſeines Stoffs ſorgfältig und frey um, und erzehlet bedachtſam und ehrlich. Sein Stand, und das Anſehen unter ſeinen Landsleuten, in welchem er lebte, verſchaften ihm Zutritt zu ihren Archiven. Von vielen Begebenheiten war er ſelbſt Zeuge, und ſeine topographiſchen Nachrichten, die äuſſerſt genau ſind, hatte er ſeinen verſchiedenen Reiſen, die er auf Synoden, oder Stands-Verſammlungen, oder Religions-Unterredungen machen muſte, zu danken. Die Begebenheiten ſeiner Zeit, ſtehen in einem Lichte, wobey ihr Einfluß in dem Lauf der Sachen, allemal ſichtbar wird. Die Triebfedern zu den jedesmaligen Entſchlüſſen, und das Verhältniß der Wirkungen zu ihren Urſachen, ſind durch das ganze Gewebe der Geſchichte, beſonders von 1480. bis 1580. deutlich entwickelt. Durch dieſe Eigenſchaft erhebt er ſich zugleich zur Höhe eines pragmatiſchen Geſchichtſchreibers, ohngeachtet diß eigentlich nicht ſeine Abſicht, ſondern bloß Anlage ſeines hiſtoriſchen Genies war. Sein Styl iſt ganz rein, angenehm und beredt — Kurz, er hat alles, was Luzian von einem Geſchichtſchreiber verlangt; aber bey allen dieſen Vollkommenheiten hat er auch ſeine Mängel. Von ſeinen Landsleuten, den Engadinern, redet er mit Enthuſiaſmus, und erhebt ihre Thaten Himmelhoch. Geſpenſter- und Hexengeſchichten, Wunderzeichen und ihre Deutungen, Drachen mit Schwänzen, und Blutregen, wetzende Schwerdter, und ſtreitende Teufel, verunſtalten diß ſchöne Werk hin und wieder. Sein ſonſt erleuchteter, und ich getraue mir zu ſagen, philoſophiſcher Kopf,

war mit Schreckbildern des Aberglaubens und der Dunkelheit angefüllt, und ſein Erfindungreiches Genie, ſeine genaue Bekanntſchaft mit den geſchehenen Dingen, gaben ihm gleich den Schlüſſel in die Hände, dieſe Geheimniſſe aufzuſchlieſſen, und ſelbſt ganz natürliche Dinge, die er aber aus Mangel natürlicher Kenntniſſe, nicht begriff, als Vorbedeutungen der erfolgten Begebenheiten, anzuſehen. Auch iſt er oft ein wenig weitſchweifig, und zuweilen macht er einen Seitenſprung zur Geſchichte ſeiner Nachbarn, der aber der Geſchichte ſelbſt keinen Nachtheil bringt. Ein Fehler iſt es auch, daß er ſelten ſagt, aus was für Quellen er geſchöpfet habe. Alle dieſe Fehler hat Guler, ein Mann, deſſen Verdienſte um die Geſchichtskunde zur Genüge entſchieden ſind, glücklich vermieden, und ſein Auszug verdienet deswegen dem Campelliſchen Werke weit vorgezogen zu werden. Am Ende eines jeden Kapitels macht er ſeine Anmerkungen: am Rande citirt er andre Schriftſteller; die abergläubiſchen Geſchichten läßt er ganz weg; weitſchweifig ausgeführte Begebenheiten drängt er zuſammen, bleibt aber dennoch ſeinem Vorgänger oft ſelbſt im Ausdruck getreu, und zuweilen erhebt er ſich noch über ihn. — Kurz, Campells drey Folianten ſind nun in einem Guleriniſchen, zu einem gewiſſen Grade von Vollkommenheit gebracht, der für Gulers Zeitalter unglaublich zu ſeyn ſcheint. Guler bleibt völlig bey der Eintheilung der Bücher und Kapitel, ſo Campell zu machen beliebt hat. Das erſte Buch enthält die geographiſche und topographiſche Beſchreibung des heutigen Bündnerlandes, in 50 Kapiteln, und gehet bis p. 342. incluſive. Cap. 1. Entwurf des ganzen Werks, und Eintheilung in zwey Bücher, p. 1. Cap. 2. p. 2. Beſtimmt die zu Bündten gehörige Völkerſchaften, Grenzen des Landes, Länge und Breite; begreift das Veltlin, Cleve, Etſchland und Vinſtgäu noch darein; ſagt, wie das letztere an Oeſterreich gekommen, und wie das Wallgäu und das heutige Sarganſerland und Gaſter ehedem auch noch zu dem eigentlichen Rhætia alpeſtri gehöret habe. Cap. 3. p. 9. Von den Grenzen eines jeden Bundes insbeſondere, und zwar erſt

A°. 1718. zu Biel und nachwärts mit dem Biſchoff entſtandenen bis 1721. fortgedauerten ſchwehren Irrungen und Unruhen, ſamt einer Sammlung der vielfältigen während dieſer Zeit zum Vorſchein gekommenen Schriften, Schreiben ꝛc. Der 16te Theil iſt ein Foliant 324 Seiten ſtark, enthält eine von Herrn Meyer Wildermet abgefaßte umſtändliche Beſchreibung der Aemter-Beſatzung vom 19ten May 1753. und der daraus entſtandenen innerlichen Mißhelligkeiten, ſowohl als deren daraus mit dem Biſchoff erwachſenen Irrungen, alle darbey zum Vorſchein gekommene Schriften, Schreiben ꝛc. Die zu Beylegung derſelben im Jahr 1756. zu Bellelay und zur Ausführung der allda verglichenen Vermittlung in A°. 1757. & 1758. zu Biel gepflogene Conferenzen ꝛc. Seine Erwählung zum Venner, den 5ten Chriſtmonat 1757. Die Huldigung an den Biſchoff, den 7ten Wintermonat 1758. und die auf gleichen Tag vorgenommene Leiſtung des Eyds zum Panner ꝛc. Der 17te Theil iſt ein Foliant von 450 Seiten. Ein aus allen Actis des Herrn Verfaſſers geſammeltes und eigenhändig ins reine geſchriebenes Werk, darinnen enthalten, und Document-mäßig zu finden ſind: A. Ein Verzeichniß aller ſowohl ausgeſtorbener als noch lebender zu Biel verbürgerter Geſchlechter, wann ſolche zu Bürgern ſind angenommen worden, oder zum erſtenmal als ſchon Verbürgeret in den öffentlichen Urkunden erſcheinen, ſamt einer Bemerkung aller derer Perſonen, ſo ſeit A°. 1444. aus dieſen Geſchlechtern Glieder des kleinen Raths geweſen, oder die vornehmſten Ehrenſtellen bekleidet haben; nach alphabetiſcher und chronologiſcher Ordnung abgefaſſet. B. Die Folge aller Meyer zu Biel, wie und wann ſie an das Amt gelanget, oder daran geſtanden, und verſchiedenes, ihre Perſonen betreffendes. C. Was über die Statthalterſchaft am Meyeramt in Urkunden gefunden worden, oder ſonſt gebräuchlich geweſen ſey. D. Die Reihe aller Bürgermeiſter zu Biel, wann und wie ſie an das Amt gekommen? Die Specialia ſo von ihnen angetroffen werden, ſamt einem Bericht, wie es mit dieſem Amt in ehevorigen Zeiten beſchaffen ware. E. Die Reihe

Meyer H. H. Tellung angefangen, und von ſeinen Nachkommen fortgeſetzt; dieſer enthält allerhand Verträge, Verkommniſſe, Sprüch ꝛc. den alten Modum einer Malefitz-Procedur &c. les Coutumes d'Erguel de 1605. Marchung zwiſchen Jlſingen und dem Teſſenberg, Erguel und Neuenburg ꝛc. Die vielfältige Beſtallungsbriefe über das Meyeramt, und Hochfürſtl. Schaffnerey zu Biel, und über die Vogtey Erguel, darunter diejenige beſonders merkwürdig ſind, welche unmittelbar auf die Verträge von 1606. und 1610. den Fürſtl. Amtleuten zu Biel und im Erguel ſind ertheilet worden ꝛc. Der 11te Theil iſt ein Quartband von 560 Seiten, und enthält eine von Abraham Tellung gemachte Sammlung von allerhand Bieliſch- und Erguelliſchen Sachen, darunter verſchiedene Geſchlechter und andere Beſtallungen über Fürſtl. Aemter zu Biel und im Erguel befindlich ſind. Der 12te Theil iſt des *Verreſii* A°. 1627. geſchriebene Chronick, und zwar im Original, in Quarto. Der 13te Theil iſt ein Foliant von 258 Seiten, und enthält eine von dem Meyer Chriſtoph von Luternau A°. 1657. gemachte Sammlung der vornehmſten Verträge, Freyheiten, Handveſten, Geſetze, Ordnungen ꝛc. Biel, Teſſenberg und Jlſingen anſehend. Der 14te Theil iſt ein Foliant von 260 Seiten ꝛc. und enthält die von altem her bey einer alljährlichen Regiments-Beſatzung der Stadt Biel übliche Gebräuche; das alte und neue Eydenbuch; die Malefitz-Gerichts-Prozedur; den Badiſchen-Abſcheid von 1610. wegen den verwürkten Gütern; das Schweizeriſche Malefitz-Gericht bey denen Eydsgenößiſchen Regimentern, in auſſeren Dienſten; die vornehmſten Conceßionen, ſo die Biſchöffe von Baſel der Stadt Biel ertheilt haben, les Franchiſes d'Erguel de 1656.; des Egalations & Decrets 1608.; Depart entre Valengin & Erguel 1547.; État d'Appel d'Erguel 1604.; les Coutumes d'Orvin 1668.; Franchiſes & Droits de la Montagne de Dieſſe 1352.; les Coutumes de la Montagne de Dieſſe 1453. &c. Der 15te Theil iſt ein dicker Foliant, und enthält die Beſchreibung der aus Anlaß Hrn. Stadtſchreiber Watts Entſetzung

Der 1te Theil iſt ein Foliant von 560 Seiten, enthält Teſſenbergiſche Sachen von A°. 1505. bis 1668. Der 2te Theil iſt ein Foliant von 540 Seiten, und ſetzt dieſe von A°. 1668. bis 1727. fort. Sodann folgen noch verſchiedene einzelne Theile. Als: 1. Ein kleiner Foliant von 128 Seiten, iſt die *Apologia* Joh. Jacob Graſſers, *V. D. M.* wegen ſeiner Beurlaubung von dem Kirchendienſt zu Biel, A°. 1658. 2. Eine ziemliche Sammlung aller während denen in dem Bisthum Baſel von A°. 1728. bis 1740. vorgewalteten Unruhen, zum Vorſchein gekommenen Schriften. 3. Eine Sam̃lung über Erguelliſche Sachen, von verſchiedenen Zeiten her. 4. Aus allen hievor bemerkten Bänden ſeiner Sammlung nun, hat der Herr Venner mit vieler Arbeit ein Material-Regiſter gezogen, ſo einen dicken Foliant von 820 Seiten ausmacht, darinn nicht allein alle in hievor beſchriebener Sammlung enthaltene wichtige Materien den Buchſtaben nach berührt, und wo ſolche in den verſchiedenen Bänden anzutreffen ſind, verzeigt worden; ſondern er hat noch jedem wichtigen Artikel eine kurze Erzehlung von demſelben beygefügt. Nachdem er nun alle dieſe Sammlungen in vorbeſchriebene Ordnung gebracht, ſo hat er daraus eine diplomatiſche Bieliſche-Geſchichte abgefaſſet, die ſo vollſtändig iſt, als es die bey Handen habende Hülfsmittel haben mitgeben können. Sie iſt in 7 Abſchnitte eingetheilt, und mit einem Regiſter verſehen. Er iſt aber noch geſinnet, einen Verſuch eines Bieliſchen *Juris Publici* beyzufügen, in welchem von den Rechten, ſo ein Hochſtift Baſel laut Verträge und Herkom̃en, ſowohl als denen Rechten, ſo eine Stadt Biel, laut Verträge und Herkommen haben, und ausüben, ſoll gehandelt werden; daraus dann die doppelte Relation einer Stadt Biel, einer Seits, mit dem Hrn. Biſchoffen von Baſel, als daſigem Landesherren, ander Seits dann mit Hochlöbl. Eydsgenoſſenſchaft, als dero ewig Verbündeten, erhellen wird. Die 7 gegenwärtiges Werk ausmachende Abſchnitte, ſind folgende: Der 1te enthält ein Verzeichniß aller Herren Biſchöffe von Baſel, von Hrn. *Maldones*; darinn wird gehandelt von dem

aller Venner zu Biel; die Specialia ſo von ſelbigen bekannt geworden; die verſchiedene Erwählungsweiſe, ſo dann und wann iſt gebraucht worden, ſamt einer fleißigen Beſchreibung aller Eydſchwüre zum Panner, ſo viel als deren aus den Protokollen und anderen ohnverwerflichen Schriften erhellen. F. Die Reihe aller Predikanten zu Biel, ſeit der Reformation. G. Die Reihe aller Stadtſchreiber zu Biel. Die folgenden ſieben Theile haben einen eigenen Titel und Endzweck. Der erſtere iſt: *Extract* Bieliſcher *Protocollen & Document.* Der 1te Theil iſt ein Foliant von 650 Seiten, enthält einen Auszug von den in den Stadt-Protokollen angetroffenen bemerkungswürdigſten Sachen; den kurzen Innhalt der wichtigſten Dokumente; ein genau und wörtlich abgeſchriebenes Verzeichniß aller Regiments- und Aemter-Beſatzungen, in chronologiſcher Ordnung, von den älteſten Zeiten bis auf das Jahr 1527. Der zweyte Theil iſt ein Foliant von 665 Seiten, und enthält die Fortſetzung von A°. 1527. bis 1576. Der dritte Theil iſt ein Foliant von 692 Seiten, enthält die Fortſetzung von A°. 1576. bis 1612. Der 4te Theil iſt ein Foliant von 769 Seiten, enthält die Fortſetzung von A°. 1612. bis 1650. Der 5te Theil iſt ein Foliant von 792 Seiten, enthält die Fortſetzung von A°. 1650. bis 1691. Der 6te Theil iſt ein Foliant von 789 Seiten, enthält die Fortſetzung von A°. 1691. bis 1732. Der 7te Theil iſt ein Foliant von 741 Seiten, enthält die Fortſetzung von A°. 1733. bis 1740. Zwey andere Theile haben zum Titel: Sammlung von Panners Sachen. Der erſte Theil iſt ein Foliant von 615 Seiten, und enthält alles was von Pannersſachen von A°. 1619. bis 1728. angetroffen wird. Der 2te Theil iſt ein Foliant von 750 Seiten, enthält das, was von Pannersſachen von A°. 1728. bis 1740. angetroffen wird; darinnen ſind enthalten die weitläuftigen Memorabilia, welche ſowohl von Seiten des Biſchoffs als der Stadt, über verſchiedene Bieliſche Beſchwerden ſind abgefaſſet, dieſe dann auf der in A°. 1731. &c. zu Büren gepflogenen Conferenz abgethan, und mittelſt des allda errichteten Vertrags, berichtiget worden. Zwey Theile ſind dem Teſſenberg gewidmet.

beſeſſen ꝛc. Der 3te Abſchnitt liefert eine Beſchreibung des Geländes, darinnen Biel gelegen, nach den älteren Zeiten. Einen Auszug von den bewährteſten Eydsgenößiſchen Geſchichtſchreibern über das, was in ältern und mittlern Zeiten von Helvetiſchen Geſchichten überhaupt, und von dieſem oder jenem Strich Landes insbeſonders, und zu dem Zweck dieſes 3ten Abſchnitts einigermaſſen dienlich ſeyn könnte, vorgefunden worden. Er fängt von den Zeiten Cäſaris an, beſchreibt die Lands-Eintheilung, die Regierung der erſten Burgundiſchen Könige, der Fränkiſchen Könige, der zweyten Burgundiſchen Könige, der Deutſchen Kaiſer, bis zur Aufrichtung der Eydsgenoſſenſchaft ꝛc. Was in echten und alten Urkunden angetroffen worden, ſo über die Beſchaffenheit und Geſchichte dieſer Gegend in den mittleren Zeiten einiges Licht mittheilen könnte. Der 4te Abſchnitt handelt von dem Urſprung und Anfang der Stadt Biel ꝛc. Da nichts ſicheres und auf ohnverwerfliche Zeugniſſe und Urkunde beruhendes über dieſen Gegenſtand anzutreffen iſt, ſo mußte er ſich begnügen, dasjenige, ſo bewährte Schriftſteller über das Alterthum und ehemaligen Namen dieſer Stadt gemeldet, und das wenige, ſo in Actis Medii ævi geſehen wird, anzuführen. Als von dem zu Biel geſtandene Schloß, die Burg genennt, und das Verzeichniß der mit- und theils in der Stadt verbürgert geweſenen Klöſter, Stifte, Grafen- und alt-adelichen Geſchlechter, von welch letzteren die mehreren auch in der Stadt angeſeſſen waren. Der 5te Abſchnitt beſchreibt wie die Stadt Biel an das Biſtum Baſel gekommen ſey. Weil aber zu Aufheiterung dieſes Abſchnitts eben ſo wenig zulängliches bekannt geworden, als über den nächſt vorgehenden, ſo mußte er ſich gleichfalls begnügen, das wenige, ſo in eint und anderen Acten gefunden wird, hierüber anzuführen, und Muthmaſſungen beyzuſetzen. Der 6te Abſchnitt verhandelt die dermalige Regiments-Verfaſſung der Stadt Biel, nach dem Civil- Kirchen- und Militär-Stand. Die Abtheilung der Bürgerſchaft in die 6 Geſellſchaften. Das Verzeichniß aller dermalen noch blühenden verburgerten Geſchlechter, wann ſolche, und

Urſprung des Biſtums Baſel, deſſen kurze geographiſche Beſchreibung; alle Ober- und Unter- Erz- Beamtete; die Aemter ſo ein Biſchoff in und um die Stadt Baſel zu beſetzen hatte; die dermaligen Erb- Aemter ꝛc. ein Verzeichniß aller adelichen Vaſallen nach dem Alphabet, die heut zu Tage Fürſtlich- Biſchoff- Basliſche Lehen beſitzen; ein Regiſter der Herren Biſchöffe zu Baſel, und endlich deren Folge von S. Pantalo an, bis auf den heutigen Hochwürdigſten Fürſten; dem Jahr ihrer Erwählung und Tods, das merkwürdigſte ſo während ihrer Regierung ſich zugetragen; verſchiedene Perſonalia von ihnen ꝛc. Der 2te Abſchnitt handelt von dem Land Erguel und Herrſchaft Jllſingen. 1. Vom Land Erguel: die Beſchreibung deſſen Grenzen; wie ſolches in ältern und mittlern Zeiten benennet, und zu welcher Lands- Abtheilung ſolches gezehlt worden; was in Legenden und wenigen Urkunden von mittleren Zeiten darüber anzutreffen; wie ſolches an die Stift Baſel gekom̃en ſeyn ſoll; die Stiftung der Collegiatkirche zu St. Jm̃er. Das Verzeichniß verſchiedener theils in dem Land angeſeſſen geweſener, theils mit Gefäll- und Gütern im Land von der Hochſtift Baſel belehnter alter adelicher Geſchlechter und Perſonen; die dermalige Abtheilung des Lands in ſeine Kirchſpiele und Gemeinden ꝛc. ſamt dem was in jeder am merkwürdigſten ſich befindet. Die Lands- Matricul. Die Reihe der Herren Landvögte, ſeit deme die Beherrſchung dieſes Lands A°. 1606. von dem Bieliſchen Meyeramt iſt abgeſöndert worden. Die Verträge, Freyheiten, Hochfürſtliche Conceſſionen, Verordnungen, welche von den Herren Biſchöffen dieſem Land ertheilt worden, und nach welchen ſich daſſelbe zu richten hat. Als: Les Franchiſes d'Erguel 1556. L'État d'Appel 1604. Decretales ou Coutumes 1605. Des Egalations & Decrets 1608. Officium Mediatorium Hochlöbl. Standes Bern, zwiſchen Herren Biſchoffen von Baſel, und Löbl. Stadt Biel, wegen des Erguels 1731. Réglement de la Claſſe d'Erguel 1731. Declaration de 1742. 2. Von der Herrſchaft Jllſingen, deren Grenzen, was in alten Zeiten davon bekannt geweſen, was vor Geſchlechter allda Lehen

von 200 Mann; die dermalige Einrichtung des ſämtlichen Militar-Weſens; der Kriegsrath; die Zeughaus-Com̄iſſion. Der 7te Abſchnitt liefert die Geſchichte der Stadt Biel, theils aus bewährten Eydsgenöſſiſchen Geſchichtſchreibern, mehrentheils aber aus den echten Urkunden gezogen, ſamt einem kurzen Auszug aller bey Handen habenden Urkunden. Als da ſind; Befreyungen von Kaiſeren, Königen, Biſchöfen ꝛc. Verträge, Bündniſſe, Verkommniſſe, Sprüche, Burgerrechte, Handveſten ꝛc. Geſetze, Ordnungen ꝛc. Von den älteſten Urkunden in chronologiſcher Ordnung fortgeſetzt, bis auf die gegenwärtigen Zeiten. So weit erſtreckt ſich dieſe ſchöne Arbeit, deren Beſchreibung ich faſt wörtlich aus der Vorrede des Werks genom̄en habe, wobey ich verſichern kann, daß ſie ehe zu wenig von der an dieſem Werk gewendeten Mühe, als zu viel redet. Der Herr Meyer hat auch noch einen Auszug der Geſchichte ſeiner Vaterſtadt auf ohngefehr 100 Seiten in Folio verfaſſet, der gleichfalls ſehr merkwürdig iſt. Dieſer arbeitſame, gründlich geſchickte und ſehr dienſtfertige Herr, iſt gebohren den 15ten Weinmonat 1715. ward nach und nach Stadthauptmann, Schaffner der Abtey Bellelay, und des großen Raths, des kleinen Raths, Venner, Burgermeiſter, und zuletzt Meyer zu Biel, welche Stelle er A°. 1782. freywillig niederlegte, und ſeinen Sohn zum Nachfolger erhielte.

801. * „*Récueil d'aucuns Chatelains de Neuville, de„puis l'an 1369. juſqu'en 1661. par Abr. Boſſet*, Mſſ." S. *Leu Lexicon* IV. 229.

2. Bündten.

802. * „*Simonis Lemnii Bucolicorum Æglogæ qui„que. Baſileæ, per Joh. Oporinum.*" 1°. Parnaſſus, iſt dem Ruhm einiger Gelehrten in der Schweiz und im Graubündnerlande gewidmet. 2°. Cyrrheus, die Beſchreibung der ſchrecklichen Peſt, welche in Graubündten und Chur ge-

mit welchen Gedingen ſie zu Burgern angenommen worden, oder als ſchon verburgeret in den öffentlichen Urkunden zum erſtenmal erſcheinen; welche Perſonen von ſelbigen je zu Zeiten Glieder des kleinen Raths geweſen, oder von den vornehmſten Ehrenſtellen bekleidet ꝛc. ſamt einer Stammtafel etwelcher der älteſten Geſchlechter. Den Civil-Stand betreffend, ſo wird behandelt: Der kleine Rath, deſſen Befügſame, die in ehevorigen Zeiten fürgewalteten Mißhelligkeiten, wegen deſſen Erwählung ꝛc. der groſſe Rath, deſſen Gewalt iſt das Bürgermeiſteramt ꝛc. das Venneramt ꝛc. das Seckelmeiſteramt, übrige Stadtämter ꝛc. das Dicaſterium der Herren Aelteſten ꝛc. die Bauherren und Schätzer ꝛc. das Ehegericht ꝛc. der Schulrath; das Kloſter-Directorium; die Weiſe der alljährigen Regiments-Beſatzung; die Eyde des Magiſtrats, der Gemeinde, der Amtsleute, der Bedienten, der Kirchen- und Schuldiener, die Militariſchen- und Panner-Eyden; die Penſionen des Magiſtrats, der Amtleute, und Bedienten, der Kirchen- und Schuldiener; das Verzeichniß der Meyer, wann ſie an das Amt gekommen oder am Amt geſtanden, das bemerkungswürdigſte ihrer Perſonen und Amts-Verwaltung betreffend. Was über die Meyer-Amts-Statthalterſchaft vorgegangen und je zu Zeiten von denen Herren Biſchöffen einerſeits und der Stadt anderſeits angeſprochen oder geübt worden; das Verzeichniß der Bürgermeiſter, wann ſie an das Amt gekommen oder am Amt geſtanden, das bemerkungswürdigſte ihrer Perſonen und Amts-Verwaltung betreffend; das Verzeichniß der Venner, wann ſie an das Amt gekommen oder am Amt geſtanden, das bemerkungswürdigſte ihrer Perſonen und Amts-Verrichtungen betreffend; die Beſchreibung ihrer Erwählung, und der unter ihnen je zu Zeiten geſchehenen Leiſtungen des Eyds zum Panner ꝛc. Den Kirchen- oder Geiſtlichen-Stand betreffend, ſo wird gehandelt von deſſen Verfaſſung, wie auch der Schulen ꝛc. Den Militar-Stand betreffend, wird unterſucht, was zum Bieliſchen Panner gehört, wem zu Biel deſſen Direction zuſteht; die Repartition einer Auszüger-Compagnie

1136 Seiten. Bey Hrn. Podeſta und Landammann Peter von Planta von Wildenberg und Riedberg, zu Zernetz. Dieſes ſchätzbare Werk iſt auſſer Landes gar nicht, und im Lande nur ſehr wenigen bekannt. Hr. H. L. Lehmann iſt geſinnet es dem Publico in einer deutſchen Ueberſetzung mitzutheilen. Campell iſt unſtreitig der Vater aller Bündneriſchen Geſchichtſchreiber, und ſeine Genauigkeit in der Erzehlung, ſein ſchönes, flieſſendes, ganz nach den alten Geſchichtſchreibern gebildetes Latein, und ſeine Wahrheitsliebe, reiſſen oft bis zur Bewunderung hin. Er gehet mit der Ausarbeitung ſeines Stoffs ſorgfältig und frey um, und erzehlet bedachtſam und ehrlich. Sein Stand, und das Anſehen unter ſeinen Landsleuten, in welchem er lebte, verſchaften ihm Zutritt zu ihren Archiven. Von vielen Begebenheiten war er ſelbſt Zeuge, und ſeine topographiſchen Nachrichten, die äuſſerſt genau ſind, hatte er ſeinen verſchiedenen Reiſen, die er auf Synoden, oder Stands-Verſammlungen, oder Religions-Unterredungen machen mußte, zu danken. Die Begebenheiten ſeiner Zeit, ſtehen in einem Lichte, wobey ihr Einfluß in dem Lauf der Sachen, allemal ſichtbar wird. Die Triebfedern zu den jedesmaligen Entſchlüſſen, und das Verhältniß der Wirkungen zu ihren Urſachen, ſind durch das ganze Gewebe der Geſchichte, beſonders von 1480. bis 1580. deutlich entwickelt. Durch dieſe Eigenſchaft erhebt er ſich zugleich zur Höhe eines pragmatiſchen Geſchichtſchreibers, ohngeachtet diß eigentlich nicht ſeine Abſicht, ſondern bloß Anlage ſeines hiſtoriſchen Genies war. Sein Styl iſt ganz rein, angenehm und beredt — Kurz, er hat alles, was Luzian von einem Geſchichtſchreiber verlangt; aber bey allen dieſen Vollkommenheiten hat er auch ſeine Mängel. Von ſeinen Landsleuten, den Engadinern, redet er mit Enthuſiaſmus, und erhebt ihre Thaten Himmelhoch Geſpenſter- und Hexengeſchichten, Wunderzeichen und ihre Deutungen, Drachen mit Schwänzen, und Blutregen, wetzende Schwerdter, und ſtreitende Teufel, verunſtalten diß ſchöne Werk hin und wieder. Sein ſonſt erleuchteter, und ich getraue mir zu ſagen, philoſophiſcher Kopf,

wüthet. 3°. Hodœporicon ſetzt obiges fort, und beſchreibt ſeine Reiſe aus ſeinem Vaterland nach Baſel.

803. * „*Alberti a Bellfort epiphraſis, de geſtio, anti-*„*quitate, nobilitate & potentia Rhætorum. Ubi omnis* „*ejus gentis & regionis hiſtoria ad unguem ita demon-*„*ſtratur, ut nihil apud græcos aut latinos extet, quod* „*in medium non afferatur* 1541."

S. *Scheuchzer Bibl. Helv.* 76. Ej. *Nov. litt. Helv.* 170[illegible] 59. *Gesner Bibl. Rahn Biol. Helv.* 57. *Goldaſt ſcript. rer. Alam.* II. 166. *A Porta* I. Præf.

804. * „*Nicol. Stupani libri aliquot de Rhætis,* Mſſ."

S. *A Porta* I. Præf.

805. * „*Huldrici Campelli Hiſtoria Rhætica.* Mſſ. in „Fol. 3 Vol." Beym Hrn. Peter von Planta, bey dem Hrn. von Salis zu Chur. Ein vortrefliches und ſehr weitläufiges Werk, und um deſtomehr zu bewundern, da Campell das Eis brechen mußte. Der erſte Theil enthält in 57 Kapiteln den geographiſchen und topographiſchen Abſchnitt auf 748 zierlich geſchriebenen Seiten. Giebt auch Nachrichten von den angeſehenſten Geſchlechtern und den wichtigſten Geſetzen. Der zweyte liefert in 45 Kapiteln auf 1036 Seiten die Geſchichte bis 1502. Der dritte hat 37 Kapitel, und endiget mit der 2168ſten Seite, vermuthlich in fortlaufender Seitenzahl mit dem vorigen Band, und ſetzt die Geſchichte bis zum Jahr 1579. fort. Verſchiedene glauben, dies Werk ſey zu Zürich A°. 1617. gedruckt worden, dieſes iſt aber irrig. Campell war von Zutz im Engadin, und einer der erſten Beförderer der Reformation in Bündten. Guler hat einen Auszug aus dieſem Werk gemacht, von welchem ich ſogleich reden werde.

S. *Sprecher Pallas* in der Vorrede. *Goldaſt. ſcript. Alemann.* II. 166. *Gesner Bibl. Leu* V. 36. *Scheuchzer Itin. Alp.* 1706. 395. *Quadrio Introd. Guler* in der Vorrede. *A Porta* I. in der Vorrede.

806. „*Joannis Guleri ex Huldrici Campelli Hiſtoria* „*Rhætica, Libri duo, Anno* 1586. *elaborati.*" Mſſ. in Fol.

lich von dem Oberen- oder Grauenbunde. Die ſämtlichen Gemeinden deſſelben, werden nach der Reihe angeführt; als: Tavetſch, Diſentis, ꝛc. Der Urſprung des vorderen Rheins aus dem Lukmanierberg geſetzt, und des hinteren auf dem Adulaberg; die Geſchichte des Kloſters Diſentis angeführt; überhaupt in allen Gemeinden die Dörfer, Schlöſſer, Berge, Familien, Flüſſe, See, Thäler, u. d. gl. anführt. Endlich folgen p. 27. einige Zuſätze des Gulers, welche die Benennung des Lukmanierbergs (von den Luca monibus der alten Tuſcier) und des Rheins betreffen, und Leander & Plinius werden von ihm citirt. Cap. 4. p. 28. Nennt vorzüglich die Schlöſſer des oberen Bundes ob dem Wald, und die vornehmſten Familien deſſelben, und liefert eine kurze Biographie einiger angeſehener Männer. Cap. 5. p. 32. Beſchreibt die Hochgerichte des oberen Bundes unter dem Wald; die daſelbſt liegenden Schlöſſer, ſehr weitläuftig von Razüns. Cap. 6. p. 41. Beſchreibt Katzis und ſein Kloſter. Tuſis, Heinzenberg, Tſchapina, Schams, Splügen, Miſax, den Bernardin; redet von den Lepontiern ꝛc. p. 54. folgen wieder einige Zuſätze vom Guler, dabey Cluveri Italia nova antiqua citirt. Cap. 7. p. 54. Sprache des oberen Bundes; Politiſche- und Regiments-Verfaſſung; Benennung deſſelben; Wapen und Farbe; Religions-Verfaſſung. Auf dem Rande einige Zurechtweiſungen Gulers. Cap. 8. p. 58. Namen des 2ten Bundes; Grenzen und Nachbarn; Hochgerichte. Cap. 9. p. 60. Grenzen der Stadt Chur; Beſchreibung derſelben; Regimentsform; auch ehemalige unter den Biſchöffen; berühmte Männer daſelbſt; Muthmaſſungen von ihrer Erbauung; Fruchtbarkeit; Kaiſer Conſtanz wird als der Erbauer angenommen. Klöſter, Sprache, Religion, Reformatoren, Biſtum. Endlich p. 80. einige Zuſätze Gulers, welche beſonders Feuersbrünſte, Erdbeben und Peſt betreffen. Auf dem Rande hin und wieder Verbeſſerungen von neueren Zeiten. Cap. 10. p. 80. Das Hochgericht der 4 Dörfer; Schlöſſer, Familien, Annehmlichkeit und Fruchtbarkeit; Urſachen der Kröpfe zu Trimmis, nach einer Legende. Cap. 11. p. 85.

Freyherrſchaft Haldenſtein; Strabo von den Ruchantiern, was darunter für Leute verſtanden werden. Cap. 12. p. 89. Julien- und Albulaberg, Scaletta und Flöga, Beneuen, Brogim, der Berg Pendſch, Filiſur; Greiffenſtein; Stump und Tſchudi werden dieſes Schloſſes wegen, zurecht gewieſen; Alveneu. Cap. 13. p. 93. Tiefenkaſten, Höhle daſelbſt; Oberhalbſtein; Bivio, Avers; Familien-Verzeichniß; Obervatz, deſſen Freyherren; Geſchichte des Freyherrn [illegible] mit; Batſerols, (heut zu Tage Batzerol) wo die [illegible] Bünde zuſammen ſchwuren, und anfänglich ihre Bundstage hielten. Das Haus iſt jetzt noch nicht ganz verfallen, und [illegible] einem Herrn Obriſt von Büel zu Parpan. In einem [illegible] etwas geräumigen Zimmer ſieht man noch eine S[illegible]e und in derſelben hölzerne Nägel, woran die alten B[illegible]boten ihre Schnapſäcke ſollen aufgehangen haben. C. 14. p. 106. Die Straſſe Muras, heut zu Tage Schinn beſchrieben; Fluß Albula; Schloß Solars, heut zu Tage Solls; Schloß Campell, Ehrenfels, Baldenſtein; Sallgias, anjetzt Sils; Hohenräthien, ſeine Grafen, von denen höchſt wahrſcheinlicher Weiſe, was ſchon nicht ganz hiſtoriſch gewiß, die heutigen Jäcklins von Hohen-Realta abſtammen. Cap. 15. p. 110. Beſchreibung des Domleſchgerthals; Dörfer, Schlöſſer, Familien. Cap. 16. p. 115. Das Engadin; der Fluß Inn; Lage, Eintheilung, Malögaberg; Seen, Dörfer, Schlöſſer; Entfernung der Oerter; Bäche, ihr Lauf, ihr Urſprung; Herleitung der Benennung der Oerter, Schlöſſer, Bäche, ꝛc. angenehm und unterhaltend; verräth ungemeine Kenntniß und Beleſenheit in den alten römiſchen Schriftſtellern; Familien; Berninaberg. Cap. 18. Noch vom Engadin. Samade; Familie Salis und Traveos, Bevers und in der Au. Cap. 19. p. 131. Die Gemeinden unter Fantana Merla; kurz, alles genau und richtig, wie im 16ten Kapitel. Cap. 20. p. 142. Politiſche Verfaſſung des obern Engadins. Cap. 21. p. 147. Topographiſche Beſchreibung des untern Engadins. C. 22. p. 155. C. 23. p. 163. C. 24. p. 169. C. 25. p. 173. C. 26. p. 180. C. 27. p. 186. C. 28. p. 192. Enthalten alle die

Fortſetzung, und laſſen nichts zu wünſchen übrig. Cap. 29. p. 200. Sehr richtige Anmerkungen vom Gericht Nauders, Malſerheid, Finſtermünz, Innthal, Schnaun, Samnaun, welche ehedem alle zu Bündten gehöret. Cap. 30. p. 206. Unter-Engadin und Nauders ſtanden ehedem unter einer und eben derſelben Obrigkeit: Verträge zwiſchen Oeſterreich und dem untern Engadin; Wahl der Criminalrichter; Sitten der Engadiner, Charakter, Luft. Cap. 31. p. 209. Prägell, Septimerberg, ſeine Benennung woher; Familien, Schlöſſer ꝛc. Cap. 32. p. 220. Unter Prägell; auf gleiche Art wie die übrigen Hochgerichte behandelt. Cap. 33. p. 226. Puſchlaw und Brüs. Cap. 34. p. 230. Münſterthal, ſehr merkwürdig, beſonders wegen des davon abgeriſſenen Stücks, da alle Bündneriſchen Geſchichtſchreiber ſchweigen, wann und wie diß geſchehen ſey. Cap. 35. p. 237. Glurens, Fürſtenburg, Laud Mals, Schlunders, Chur, Berg, Lichtenberg, Prada, Tſchaingels; alles ſehr brauchbar, und für die Geſchichte ungemein aufheiternd; denn alles diß gehört zu Bündten. Cap. 36. p. 243. Der X. G. Bund. Davos mit ſeinen Thälern, See, genau und richtig, nach den obigen Einrichtungen. Cap. 37. p. 252. Fortſetzung, Regierungsart, Privilegien. Cap. 38. Bellforter Gericht. Churwalden und Parpan. Cap. 39. Schalficker Gericht, Langwies. Cap. 40. Das Brettigäu, Kloſters, Regierungs-Verfaſſung, Caſtells. Cap. 41. p. 279. Schierſchalles, wie oben. Cap. 42. p. 282. Malans und Mayenfeld. Errichtung des Bundes. Cap. 43. Einleitung zu den, den Bündneren unterworfenen Völkern. Cap. 44. p. 287. Das Walgäu. Cap. 45. p. 296. Rheinthal und Sax. Cap. 46. p. 299. Sarganſerland. Cap. 47. 306. Fortſetzung. Cap. 48. p. 314. Gaſter. Alles dieſes rechnet er noch zu dem Rhætia alpeſtri, ſagt aber doch nicht viel beſonders, ſondern ſcheint Tſchudi und Stumpf abgeſchrieben zu haben. Gulers Anmerkungen aber ſind intereſſant. Cap. 49. Grafſchaft Cleve und Plürs, und die 3 Pleuenen. Ein reichhaltiges Kapitel, von Gulern ſehr bereichert. Cap. 50. p. 330. Das Veltlin; kurz, und

nicht allemal richtig. Man merkt es wohl, daß ers nicht ſo gut kannte, als herrſchende Lande. Guler hat hin und wieder vieles angebracht, daß zu Capells Zeiten noch nicht ſo beſchaffen war, und citirt viele gedruckte und ungedruckte Schriften. Das 2te Buch fängt mit p. 243. an, und enthält in 82 Kapiteln den hiſtoriſchen Theil, bis auf das Jahr 1577. incluſive. Hier findet man alles beyſammen, was nur merkwürdiges von dieſem Volke geſagt werden kann, und Campells und Gulers Fleis bey Bearbeitung dieſes Theils, verdienen die Bewunderung unſerer Zeiten. Sie haben keine Nachricht ungenutzt gelaſſen, und Guler wählte unter den vielen, allemal mit Einſicht. Ich will den Innhalt der Kapitel kurz anzeigen, ohne mich bey der Ausführung ſelbſt aufzuhalten. Schon diß wird manchen nach dem Werk lüſtern machen. Cap. 1. p. 343. Was für Völker eigentlich unter dem Namen Rhätier, verſtanden werden; wie Rhätien bevölkert worden; wer die Tuſcier geweſen; von ihrem Anführer Rhätus; von den Vennonern; Urſprung des Rheins; Rhätier Alpen; Jahr der Niederlaſſung in den Alpen; Familien, welche von den Rhätiern abſtammen möchten, nach den 3 Bünden durchgegangen; Schlöſſer, welche deutſche Namen führen, und alſo nicht von den Rhätiern erbauet worden ſind; Urſach der Verwilderung der geſitteten Tuſcier in rauhe Rhätier; ihre Sprache, und warum ſie verderbt, wie auch die verſchiedenen Dialecte derſelben. Cap. 2. p. 361. Daß nicht die Tuſcier allein, ſondern auch andere Italiäner ſich in Rhätien geflüchtet haben, wird durch Anführung verſchiedener Namen und Schlöſſern erwieſen; Rhätien iſt nicht auf einmal, ſondern nach und nach bevölkert worden, das Engadin zu Hanibals Zeiten; Urſprung der Schlöſſer, und ihre Erbauer. Cap. 3. p. 368. Wo die Lepontier wohnten; die Tauriſcer; wo ſich Lepontier mit den Tuſciern vermiſcht, und wo ſie abgeſöndert geblieben; die Lepontier waren im Lande, eher die Tuſcier ankamen; die Tuſcier lieſſen ſich anfänglich nur in den milderen Thälern und Gegenden nieder. (Hier iſt die Meynung des *Quadrio* gleich, und wañ *Quadrio* dieſes

dieſes Mſpt. geſehen hätte, ſo würde ich ſagen: er habe Gulern abgeſchrieben.) Wohnſitze der Ruchantier. Die Tuſcier, Lepontier und Ruchantier, machen nun ein Volk unter dem Namen Rhätier. Das alte Rhätien hatte faſt die gleichen Grenzen des heutigen. Beſtimmung der Grenzen. Cap. 4. p. 377. Die Rhätier erweitern ihre Grenzen; fallen in Italien und Helvetien, dehnen ſich bis zum Wallenſtädter- und Bodenſee aus; Beweis von den Rhätiſchen Namen in dieſen Gegenden hergenommen; Auguſtus jagt ſie zurück durch den Druſus. (Noch heut zu Tage führen im Engadin ohnweit Scamſs gewiſſe Schanzlöcher ſeinen Namen.) Die Rhätier werden vom Tiberius geſchlagen. Cap. 5. p. 385. Grenzen Rhätiens nach dem Ptolomäus; Vindelicien gehörte zu Rhätien, auch ein Theil von Helvetien. Cap. 6. p. 390. Wie Rhätien ſo ſehr erweitert worden; Rhätier werden Freunde der Römer. Cap. 7. p. 394. Die Allemannier nöthigen die Rhätier, ſich in ihre alte Grenzen zurückzuziehen. Das Allgäu hat ſeinen Namen von den Allemanniern; die Rhätier und Römer werden von den Allemanniern aus Helvetien verjagt; Conſtantin der II. gebraucht Rhätiſche Truppen wider ſeinen Bruder Conſtanz; Conſtanz und Chur werden vom Conſtantius erbauet; Chur liegt in den Caniniſchen Feldern; Händel mit den Allemanniern. Cap. 8. p. 404. Ein römiſcher Präſes zu Chur, und folglich Rhätien eine römiſche Provinz. Die Rhätier halten es mit Vitellio wider den Veſpaſian; römiſche Prokuratores; römiſche Schlöſſer; Lucius, König von Großbritannien, prediget das Evangelium: noch mehrere Prokuratores angeführet; Grabſchrift eines Rhätiers zu Maynz. Cap. 9. p. 410. Gründung des Biſtums Chur, um das Jahr 440. Veltlin und Cleve gehörten zu ſeiner Diöces, und darum ſchließt er, waren ſchon damals Veltlin und Cleve Unterthanen Rhätiens. Hierauf und auf des Modeſtiums Schenkungsakte gründen die Bündner ihr Recht auf das Veltlin, und folglich auf die Kaſtvogtey über das Biſtum Chur. Aber köñte man nicht auch gerade umgekehrt ſchlieſſen, und eher daher beweiſen, daß die Veltliner eben ſowohl freye

Leute wären, als die heutigen Bündner. Er ſagt ferners: die Longobarden hätten das Veltlin weggenommen, und endlich giebt er doch zu, daß ſie es 1512. Martis jure, id eſt, bellica virtute, wieder erobert hätten. Der erſte Biſchoff iſt unbekannt; nach einigen Puritius, nach andern Aſimo, um 452. Cap. 10. p. 414. Wird Aſimo als der erſte, und Puritius als der zweyte Biſchoff, angegeben. Die St. Martinskirche zu Chur um 495. erbauet. Die Allemannen ſtreifen durch Rhätien in Italien; eine Reihe von 12 Biſchöffen genannt; 670. ſtreifen die Hunnen in Rhätien, und werden bey Diſentis aufgerieben. Urſprung des Wapens von Chur; Gründung des Kloſters Pfeffers um 720. Cap. 11. p. 418. Paſchalis, 14ter Biſchoff von Chur; Namen der Präſidum in Italien; Rhätien unter den Franken; Stiftung des Kloſters Diſentis; Carls des Großen Privilegium. Man hat bis jetzt geglaubt, daß viele der in der Series Epiſcoporum vom Biſchoff Johann angeführten Urkunden, entweder blos von ihm erdichtet, oder ſchon vorher, oder zu ſeiner Zeit aus dem Biſchöffl. Archive möchten entwendet worden ſeyn; allein ſie ſind würklich noch jetzt vorhanden, und die bloße Politik des Biſchoffs und des Domkapitels, läßt jedermann in der Meynung, als ob ſie würklich verlohren gegangen wären. Zitzers dem Biſtum geſchenkt; mehrere Biſchöffe angeführet; Adelbert Graf von Chur, ein berühmter Mann. Cap. 12. p. 425. Eſſo, der 22ſte Biſchoff, ertheilte Privilegia vom Fränkiſchen König Ludewig; die Rhätier ziehen wider die Saracenen zu Felde; die Hungarn verwüſten Rhätien. Die weltlichen Herren und Biſchöffe werden in chronologiſcher Ordnung allemal angegeben. Cap. 13. p. 429. Hardobert, der 26ſte Biſchoff, verſöhnte den Kaiſer Otto I. mit ſeinem Eydam Conrad, um 954. Streitigkeit zwiſchen dem Enzelinus und Erallo; Burkhard und Otto, Herzoge von Schwaben, als Herren Rhätiens. Cap. 14. p. 434. Hildibald, 27ſter Biſchoff, erhält vom K. Otto dem II. den Fürſtl. Hof zu Chur 976. geſchenkt, deßgleichen den Zoll von Cleve. Eine Stelle p. 435. iſt auffallend, und ich ſetze ſie hier bey: Waldo alibi Walcho 28. Curienſis Epiſcopus, qui Rhætia Eccleſiæ præ-

fuit, Othone III. Imperante, a quo & ipſe Curienſi Eccleſiæ, Epiſcopatuiq' regia (vulgus hodie eadem ſubſtantivo nomine appellat Regalia) & alia eximia privilegia acquiſivit, & inter alia peculiariter totum oppidum Clavennam in Prægallia ſitum, cum omnibus ad id pertinentibus bonis & redditibus Anno Dom. 995. Heinrich der II. giebt denen Pregellern 1024. herrliche Freyheiten; politiſcher Zuſtand Rhätiens, in den damaligen Zeiten. Cap. 15. p. 439. Privilegia von Kaiſer Heinrich 1050. Heinrich Biſchoff von Chur, eines der vornehmſten Werkzeuge bey Verbietung der Ehe der Geiſtlichen. Cap. 16. p. 443. Partheyen in Rhätien, für und wider Kaiſer Heinrich, reiben ſich einander auf. Cap. 17. p. 445. Fortſetzung. Cap. 18. p. 446. Stiftung des Kloſters Roggenburg von B. Conrad 1126. Ein Prämonſtratenſer-Mönch dieſes Kloſters, iſt noch jetzt allemal Pfarrer zu Churwalden, und bewohnet einen Theil des alten Kloſters. In dieſem Kloſter lagen ſehr ſchätzbare Urkunden, welche vor wenigen Jahren nach Roggenburg ſind gebracht worden. Einige kleine Auszüge aus dem Urbario des Kloſters Churwalden, werden bey den Hrn. von Salis im alten Gebäude zu Chur, aufbehalten. Cap. 19. p. 448. Rhätier halten es mit Kaiſer Friederich dem Rothbart. Cap. 20. Einige Biſchöffe und erhaltene Privilegia. Cap. 21. p. 451. Arnold, 46ſter Biſchoff, bewirthet K. Friederich den II. 1212. Heinrich von Hohen-Realta, ein Ahnherr des jetzigen Jäckliniſchen Hauſes von Hohen-Realta, und Albert von Gütingen, ſtreiten um das Biſtum. Cap. 22. p. 452. Rudolph, Abt von St. Gallen, wird Biſchoff, hat Krieg mit Conrad, ſtirbt zu Rom. Noch mehrere Biſchöffe angeführt, und einige Gemeinden des Gottshausbundes werden ſchon jetzt freye Leute. Cap. 23. p. 456. Krieg zwiſchen den Pregellern und Clevneren. Erbauung und Erkaufung einiger Schlöſſer; Bruſchius eines begangenen Fehlers überwieſen. Die Freyherren von Vatz ſchlagen den Abt von St. Gallen. Cap. 24. p. 460. Bündniß mit dem Biſchoff von Sitten 1282. Die Grafen von Montfort führen wider K. Rudolph Krieg. Die Biſchöffe von Chur

beſitzen auch die weltliche Regierung. Viele kleine Herren in Rhätien, die nach und nach eingeſchränkt werden. Adolphs und Alberts Partheyen in Rhätien. C. 25. p. 464. Unter Siegfried dem 58ſten Biſchoff, wird Cleve von den Comaſkern belagert. Cap. 26. p. 465. Krieg zwiſchen B. Rudolph und den Hrn. von Vatz; Grauſamkeit des letzteren; ſein Tod; Theilung ſeiner Erbſchaft; damalige politiſche Verfaſſung Rhätiens. Cap. 27. p. 472. Verſchiedene Schlöſſer kommen an das Biſtum; die Grafen von Mätſch verlieren Worms und Puſchlav, und dieſe werden mit dem Veltlin, daß die Mayländer ſchon vorher (er weiß aber nicht zu ſagen wenn?) dem Biſchoff entriſſen haben ſollen, zu einer Provinz gemacht. Die Urner ſchlagen die Diſentiſſer 1333. Merkwürdige Urkunde vom Kaiſer Carl dem IV. 1349. dem Biſchoff Ulrich gegeben, worinn beſonders die Grenzen beſtimmt werden. Krieg zwiſchen denen von Montfort und Bellmont. Cap. 28. p. 481. Ertheilte Münz-Gerechtigkeit; Ermordung des Grafen Rudolphs von Werdenberg zu Plürs, und Folgen davon; einige noch jetzt blühende Familien, ſchon damals bekannt. Cap. 29. p. 485. Jacob Planta verkauft das Vitzdum im Domleſchg 1387. an Ulrich, Freyherrn von Razüns. Cap. 30. p. 486. Hartmann von Werdenberg, der 66ſte Biſchoff. Remüs und Haldenſtein kommen an das Biſtum; die Oberbündner verbünden ſich 1400. mit den Glarneren; Modeſtiuns ſchenkt Cleve und das Veltlin an den B. von Chur. Kaiſer Sigismund beſtätiget denen Gottshausleuten ihre Freyheiten 1415. Die Rhätier greifen den geächteten Friederich von Oeſterreich gleichfalls an. Cap. 31. p. 493. Streitigkeiten zwiſchen dem Biſchoff und der Stadt Chur 1422. Verfaſſung der Stadt Chur. Die Gottshausleute waren ſchon damals Verbündete. Cap. 32. p. 496. Entſtehen die Bünde. Der Obere = 1424. der X. Gerichten = 36. und der Gottshausbund am erſten; wañ? iſt nicht entſchieden. Cap. 33. p. 503. Aebte von Diſentis: Hr. von Razüns, Freyherr von Miſax, Freyherr von Bellmont, Grafen von Werdenberg waren Herren des oberen Bundes. Veltlin und Cleve

ſtanden unter Mayland. Ein Oberbündner machte den erſten Entwurf zu einem Bündniſſe. Dieſes wird zu Truns in einem Walde beſchworen; Bundsbrief. Cap. 34. p. 522. Graf Friederich von Toggenburg verbündet ſich 1429. mit den Engadinern: Conrad Planta handelt im Namen des Engadiens. Veltlin wird von den Venetianern eingenommen; Herrſchaften der Grafen von Toggenburg in Rhätien. Errichtung des X. Gerichtenbundes; Bundsbrief gemeiner drey Bünde. Cap. 35. p. 530. Der alte Zürichkrieg, kurz beſchrieben. Cap. 36. p. 543. Conrad von Rechberg, der 68ſte Biſchoff 1440. Johann von Rechberg fällt in Schans ein; Antheil Ulrichs von Räzüns an dieſem Einfall, und ſein artiges Schickſal; Grub, Flims und Lugnetz werden an das Biſtum verkauft; Auskauf einiger Gemeinden; die Grafen von Sargans verlegen ihre Reſidenz nach Ortenſtein, Ludwig Tſchudi bekommt Ortenſtein, und diß kauft ſich endlich los. Cap. 37. p. 556. Regierung Leonhard des 70ſten Biſchoffs. Cap. 38. p. 557. Ulrich Brum, der letzte Freyherr von Razüns, ſtirbt, und die Grafen von Zolleren erben die Herrſchaft, und endlich Oeſterreich. Die Herren von Marmels und von Planta werden damit belehnt. Streif in Engadin, wegen Teraſp; einige Gemeinden erhalten vom H. von Mayland Privilegia; der Gottshausbund erneuert ſein Bündniß mit Zürich; Chriſtianus, König von Dännemark, wird bey ſeiner Durchreiſe in Bündten bewirthet. Gulers Anmerkungen in dieſem Kapitel, beſonders Razüns betreffend, ſind ungemein richtig. Cap. 39. p. 569. Der Remüſſer Krieg. Biſchoff von Genf wird 1475. von den Bündnern und Schweizern geſchlagen. Cap. 40. p. 572. Bundstag zu Chur 1478. um Uri und Mayland auszuſöhnen; Bündner greifen 1486. Veltlin und Worms an, erobern Clevë; ſchlieſſen 1489. einen Waffenſtillſtand. Cap. 41. p. 586. König Maximilian verlangt von den Bündnern Hülfstruppen wider Frankreich 1492. die ihm verſagt werden; doch ſöhnen ſie beyde Mächte mit einander aus. Die Bündner gehen 1494. in Franz. Dienſte; Urſachen und Anfang des Schwaben-

Krieges. Cap. 42. p. 630. Fortſetzung deſſelben. Cap. 43. p. 649. Fortſetzung; beſonders die entſcheidende Schlacht auf der Malſer-Heid. Cap. 44. p. 669. Fortgeſetzte Beſchreibung des Schwaben-Krieges und Friedens-Schluß. Eines der wichtigſten Stücke des ganzen Werks ſind dieſe 4 Kapitel, und die neueren Bündneriſchen Geſchichtſchreiber haben ſie ſo wenig genutzt. Sehr genau und dabey ſehr unpartheyiſch; zugleich ſind dieſe Kapitel ſehr pragmatiſch, und rügen die begangenen Fehler. Er führet auch die Thaten der Eydsgenoſſen an, doch nur ganz kurz. Cap. 45. p. 683. Bündner in Mayländiſchen Dienſten, und ihre Verrichtungen. Cap. 46. p. 688. Paul Ziegler, 73ſter Biſchoff von Chur. Cap. 47. p. 694. Die Geſchichte der 4 zu Bern verbrannten Dominikaner-Mönche. Guler ließ ſie ganz aus, und verweiſet den Leſer auf Stumpfen. Cap. 48. p. 694. Mayenfeld wird 1509. von den 3 Bünden erkauft; Bündniß mit Pabſt Julius den II. Eroberung des Veltlins und Einrichtung der Regierung. Hier muß man aber den Stephan Merli noch zu Hülfe nehmen, wenn man etwas vollſtändiges haben will. Cap. 49. p. 705. Krieg in Italien, hier nur berührt; im Campell weitläuftig beſchrieben. Erbvereinigung mit Oeſterreich 1519. Cap. 50. p. 712. Anfang der Reformation in Bündten 1519. Bündniß mit Franz dem I. Urſprung der Oeſterreichiſch-Spaniſchen und Franzöſiſchen Factionen in Bündten im Jahr 1521. die ſeit dem beſtändig fortgedauert haben. Cap. 51. p. 719. Erſter Krieg mit dem Kaſtellan von Müß 1525. Hier in einem kurzen Auszug gründlich geliefert. Jacob Medices iſt hier kurz, aber ſehr treffend geſchildert. Cap. 52. p. 771. Secte der Anabaptiſten ſchleicht ſich auch in Bündten ein. Cap. 53. p. 773. Bundstag zu Chur 1525. wegen den Religions-Angelegenheiten; Religions-Diſputation zu Jlanz 1526. Faſt wörtlich in des *a Pora* Kirchengeſchichte zu finden. Artikelbrief von 1526. Cap. 54. p. 829. Fortſetzung. Cap. 55. p. 836. Bündner ſtreiten in Italien. Religionshändel im Lande. Cap. 56. p. 848. Zweyter Müſſer-Krieg 1531. Cap. 57. p. 870. Biſchoff von Chur giebt zum Türken-Krieg 1532. 10 Kavalleriſten und

30 Infanteriſten. Diſentis 2 Kav. und 20 Inf. Streitigkeiten mit Oeſterreich 1533. Bündner leiſten Frankreich 1536. Hülfe wider Karl den V. Cap. 58. p. 877. Religions-Unterredung zu Süß im Engadin 1538. Cap. 59. p. 886. Folgen derſelben; die Abſchaffung der Meſſe an den meiſten Orten. Cap. 60. p. 890. Biſchoff Lucius Iter. Aufruhr wider die franzöſiſchen Penſionairs 1541. Verrichtungen der Bündneriſchen Truppen in Franz. Dienſten. Ketzerey im Engadin von Kalabriſchen Mönchen. Dekret, worinnen den evangeliſchen Unterthanen zugeſtanden wird, evangel. Hauslehrer zu halten 1544. Cap. 61. p. 906. Bünd. Geſandſchaft nach Mayland. Cap. 62. p. 908. Thomas Planta, 75ſter Biſchoff, wird artig geſchildert. Bündniß mit Frankreich 1549. darauf erfolgter Aufſtand. Religionshandel zu Cleve. Streit des Oberen- und Gotteshausbundes wegen des Vorzugs. Abermaliger Aufruhr 1551. Cap. 63. p. 920. Siener-Krieg 1554. Tod Joh.-Jac. Medices. Cap. 64. p. 927. Bünd. Truppen dienen Frankreich in Italien und den Niederlanden. Kleine Naturbegebenheiten angemerkt. Cap. 65. p. 931. Pabſt Pius des IV. Geſandſchaft an die Bündnere 1561. Cap. 66. p. 940. Bündner liegen wider die Hugenotten zu Felde. Thomas Plantä gehet auf das Concilium nach Trident 1562. Religions-Geſpräch zu Lawin 1562. Cap. 67. p. 949. Uneinigkeit der Bündner wegen des Franz. und Span. Bündniſſes. Erfolgter Aufruhr. Der Speck-Krieg 1565. Straf-Gericht wider die Spaniſchen Penſioniſten. Cap. 68. *Beat a Porta* wird Biſchoff nach vielen Streitigkeiten. Der Bunds-Brief aufs neue beſchworen 1567. Viele Religions-Händel erzehlt. Cap. 69. Keſſel-Brief. Streitigkeiten der proteſt. Geiſtlichen zu Chur. Cap. 70. p. 1014. Uebergehet Guler ganz, weil es Campells Streitigkeiten wider den Gantner de Officio Chriſtiani Magiſtratus adverſus Hæreticos enthält. Cap. 71. p. 1014. Den Bullen-Krieg 1572. Sehr wichtig. Eine Kopie des Informativ-Prozeſſes belehret, daß Planta ein unſchuldiges Opfer der Partheyſucht war. Cap. 72. p. 1036. Fortſetzung, äuſſerſt intereſſant. C. 73. p. 1058. Straf-Gericht über alle Anhänger

des Planta. Cap. 74. p. 1069. Händel zwiſchen dem Grafen von Hohen-Ems und Dietägen von Salis, als Landvogt im Prettigäu. Cap. 75. p. 1074. Streit zu Sonders mit der Familie Beccaria, wegen des Zehenden. Der Franz. Geſandte entſchuldiget die Pariſer-Bluthochzeit, und verlangt Truppen. Cap. 76. p. 1082. Ein neuer Aufruhr in Bündten, und abermaliges Straf-Gericht. Händel im Veltlin mit dem Biſchoff von Como. Cap. 77. p. 1097. Verſuch des Erzherzogs Ferdinands, das untere Engadin an ſich zu reiſſen. Schreckliche Feuersbrunſt zu Chur 1574. Cap. 78. p. 1107. Convent zu Nauders, wegen der zwiſchen Oeſterreich und den Unter-Engadinern vorwaltenden Streitigkeiten. Synodus zu Zernetz 1576. Campell publicirt ſein Buch contra utrosque Libertinos. Der erſte Theil deſſelben handelt: de Dei providentia, und der andere: de Prædeſtinatione. Synodus zu Chur. Cap. 79. Fortſetzung, gröſtentheils die Kirchengeſchichte betreffend, und vom *a Porta* wörtlich abgeſchrieben. Cap. 80. p. 1120. Dekret, wegen fremde Geiſtl. in Unterthanen Landen. Cap. 81. p. 1127. Mordbrennerey zu Chur und Diſentis. Ein Schreiben Erzherzogs Ferdinands an die Bündnere, und Antwort darauf. Cap. 82. p. 1132. Streitigkeiten im oberen Engadin 1577. Streit zwiſchen dem Biſchoff und ſeinen Gottshausleuten 1578. Ankunft eines Spaniſchen Geſandten 1579. Doctor Jacob Holzapfel erſäuft ſich ſelbſt zu Zürich, und wird verbrannt. Nun ſchließt ſich das ganze Werk, mit den Worten: Deus Opt. Max. liberet nos ab omni Malo per Jeſum Chriſtum Amen. Diß iſt das mir mitgetheilte Gerippe dieſes Werks, ohnerachtet ich gewiß ſehr viele merkwürdige Umſtände überſchlagen habe, um nicht gar zu weitläuftig zu werden.

807. *„*De Rhætia ac Rhætis liber quæ ad eorum communem Hiſtoriam pertinent, continens tractansque.* „*A prima alpium occupatione, usque ad annum* 1380. „*Capita complectitur* 82. Mſſ. Vol. I. 880 S. Vol. II. 820 S. Vol. III. 19 S."

S. *Bibl. Firmiana Manuſcripta* 16. Nro. A. 16. 17. 18.

808. * „*Hiſtoria Rhætorum. 1°. Rhætiæ alpeſtris topographica deſcriptio. 2°. De limitibus cujusque trium fœderum. 3°. Quatuor appendices. 1°. De iis quæ quum olim Rhætorum fuerint hodie eis adempta ſunt. 2°. De Rhætis Rhætorum imperio ſubjectis. 3°. Generalis de Rhætica tellure & ſolo, de alpibus, ſylvis, feris & avibus alpium Rhæt. 4°. De hominibus Rhæticis.* Mſſ. in Fol. 774 S." Vermuthlich des *Champelli* Werk.
S. *Bibl. Firmiana Manuſcripta* p. 16. 17. Nro. A. 19.

809. „*De Rhætia alpeſtri liber poſterior.* Mſſ. in Fol. 132 S." In dem 15ten Theil des auf der Stiftsbibliothek zu Zürich aufbehaltenen Theſauri Hottingeriani. Iſt auch in Bündten abſchriftlich vorhanden. Hottinger glaubt in einer Anmerkung zu dieſer Handſchrift, Sprecher ſey der Verfaſſer derſelben, und habe ſich hiezu des *Campelli* Werk ſehr fleißig bedient. Es iſt aber vielmehr ein Auszug aus Gulers Arbeit über den Campell, und zwar aus dem 2ten und 3ten Buch. Allerdings leſenswürdig, und eine gute Fortſetzung der Tſchudiſchen Arbeit, in 23 Kapitel eingetheilt, worinn, von dem Urſprung der Rhätier, von der Ausdehnung ihrer Grenzen, von der Stiftung des Biſtums Chur, und vom Zuſtand Rhätiens von Carl dem Großen an, bis 1580. umſtändlich gehandelt wird.

810. * „Joh. Ardüſer, Chronick. Mſſ." Ein Fragment, iſt im Haus Jäcklin von Hohen-Realta. Es enthält nach dem Geiſt der damaligen Zeiten viel Wundergeſchichte. Der Verfaſſer war Schulmeiſter zu Lenz oder Lantſch im Bellforter-Gericht, im Zehen-Gerichtenbund, und lebte um 1598.

811. * Biſchöffliche Chronick, oder Manuſcript, welches auf dem Biſchöfflichen Hofe zu Chur gefunden worden, und davon das Original ſich dermalen in den Händen der Erben des Herrn alt-Stadtvogt Martin von Raſcher im Thürli-Garten der Stadt Chur befindet. Die Urſchrift hat keinen Titel, und iſt beynahe unleſerlich. Die Schreibart und Ortographie vom 16ten Jahrhundert. Die Handſchrift

iſt in Fol. 212 Seiten ſtark, und ſcheint von einem zu gleicher Zeit lebenden geſchrieben zu ſeyn. Enthält ein Tagebuch vom Schwaben-Krieg, bis auf die Einnahme der Stadt Mayenfeld, Blatt 10. welches leer iſt. Blatt 11. folgen von einer andern Hand einige Bündtneriſche und Schweizeriſche Kriegszüge aufgezeichnet von 1584. bis 1593. Blatt 12. folgt wieder das Tagbuch von der Einnahme der Stadt Mayenfeld, durch gem. 3 Bündten an, und ſcheint es nur ein Verſehen des Schreibers geweſen zu ſeyn, daß er das 10te Blatt über-ſprungen; denn es zeigt ſich aus dem Verſtand der Geſchichte, daß nicht die mindeſte Lücke oder Auslaſſung dabey ſeye, gehet bis S. 37. S. 38. folgt das Lied von der Steig- und Engadiner-Aufruhr, beſchehen in den drey grauen Bündten bis S. 41. und denn noch viele andere Urkunden und Hiſtorica.

812. * „ *Proſopopoeia.* Ein ernſthaffte Angſt und „ Bitterliche Klag, Uralten hocher freyer *Rhætia* gemei„ner dreyen Bündten geliebten Hochbetrübten Vatter„lands, über die Zwengnußen und Trengnus dariñ „ es durch ſein ſelbſten ungetreue Landeskinder ge„wachſen. (Zu Gott dem Allmächtigen Gericht-Amt „ einer Troſtlichen Antwort— nebendt Vermahnung „ zur lieben Einigkeit, Menigklich in der Forcht Got„tes zu betrachten unangefochten zu laſſen und frey „ zu urtheilen dergeſtalt gutherziger Vatterländiſcher „ Wohlmeinung ganz unpartheyiſch an Tag geben, „ durch Adam Salutz, Mſſ. 45 S. in 4to. in Verſen.“ S. 46. folgt eine tröſtliche Antwort auf dieſe Klage, neben Vermahnung zur lieben Einigkeit.) 14 S. in 4to. auch in Verſen, in allem 59 Seiten.

813. „ Ein ſchön neüw Lied zu Ehren gemeiner „ Loblichen dreyen Pündten in alter hoher freyer Rhe„tien ober Teutſchlandt: und zu ſonderer gefliſſner „ Danckerzeigung gegen ... Johañ Guler von Wei„neck ... durch Fortunat Sprecher von Berneck, der „ Rechten Doctor, geſtellt 1615. in 8vo. 13 Seiten.“

814. „ Johanſen Gulers *Rætia*, das iſt ausführ-

liche und wahrhaffte Beſchreibung der dreyen Lobl. grawen Bündten, und anderer Rhätiſchen Völker.... Zürich 1616. in Fol. 450 S." nebſt des Verfaſſers Bildniß, vielen Holzſtichen, Stammbäumen, und vier Landkarten. Guler ward zu Davos den 18ten Octob. 1562 gebohren, ward Ritter des St. Marci-Ordens, Landshauptmann in Veltlin, Landſchreiber zu Davos, und nachher Landammann, 1619. Burger zu Zürich, und ſtarb den 24ſten Jenner 1637. Die Handſchrift ſelbſt muß ſchon lang fertig geweſen ſeyn, denn ich habe in den *Collectaneis Scheuchzeri ad Bibliothecam Helveticam*, die Urſchrift eines Briefs gefunden, welchen *Joh. a Porta*, Gulers Schwager, den 12ten Jan. 1600. von Malans, an den Guler abgelaſſen hat, worinn er ihm einige kleine Fehler verbeſſert, übrigens aber das Werk ſehr lobt. Dieſes überaus ſchätzbare, und ſelbſt in Bündten ſeltene Werk, iſt in vierzehn Bücher abgetheilet, und enthält eine vollſtändige Nachricht vom alten Rhätien. Er leitet die Rhätier von den Tuſkiern, und ihren Namen vom Fürſt Rhæto her, und giebt von den andern alten Rhätiſchen Völkern, eine weitläuftige Nachricht. Die Römer unterjochten ſie nach lang währenden Kriegen, unter dem Druſo, machten ſie zu einer Provinz, und verſahen ſie mit Kolonien. Dieſes, ſamt allen den nachfolgenden Veränderungen, wird in den 10 erſten Büchern aus einander geſetzt; die 4 letzten aber enthalten eine überaus gute, und genaue Beſchreibung des Landes. Das Buch ſelbſt verdienet allzu ſehr geleſen zu werden, als daß ich mich länger dabey aufhalten möchte. Ueberhaupt liefert uns Guler eine genaue Erdbeſchreibung des alten und neuen Rhätiens, nebſt einigen Landkarten. Er erklärt die Sitten und Alterthümer der Rhätier aus den alten Münzen und Aufſchriften; auch findet man in dieſem Werk die Abbildungen der Kaiſer und einiger Schlachten und Städte; wie auch die Wapen der vornehmſten Geſchlechter mit ſaubern Holzſchnitten; verſchiedene Stammtafeln hoher Perſonen; die Folge der Kaiſer, der Biſchöffe zu Chur, und der Aebte etwelcher Klöſter, und

neben der eigentlichen Geſchichte des Lands, viel hiſtoriſches und geographiſches, ſo das benachbarte Helvetien betrift. Guler verſprach auch den zweyten Theil, es iſt aber derſelbe in einem Brand vernichtet worden. Jn demſelben ſollte abgehandelt werden, wie, und wenn die Rhätier ſich zuſammen verbunden, und welche Land- und Gerichte ſolches gethan haben; wie auch eine Beſchreibung aller und jeder Rhätiſchen Städte und Dörfer, und deren Geſchichte. Jacob Menti hat die erſten drey Bücher und den Anfang des vierten Buchs, in das Jtaliäniſche überſetzt; ſeine Arbeit ſoll ſich annoch unter den Gulerischen Schriften befinden.

S. *Scheuchzer Cat. Script. Hiſt. Helv.* Ej. *Collectanea ad Bibliothecam Helv. Gryph. de Hiſtor. Sec. XVII.* 413. *Hamb. Bibl. Hiſt. Cent.* VII. 20. *Bibl. Hiſtor. Struvio Buderiana* 1314. *Engel Bibliotheca Selecta* II. 18. *Quadrio Introd.* T. I. *Lenglet Supplem.* 142. der den Guler Guliel a Weineck nennt. *A Porta Hiſt. Reform.* I. Præf. *Jacher* II. 1276. *Leu* IX. 339. 340. Staats- und Reiſegeographie X. 408. wo der Name irrig Suler und das Jahr des Drucks 1617. angegeben wird. *Zedler* IV. 1901. Art. Buhlerus XI. 1367. Art. Guler XLI. 175. Art. Suler. *Rahn Biol. Helv.* 297. 298. weitläuftig und gut.

815. „ *Pallas Rhætica armata & togata ubi primæ* „ *ac priſcæ in alpinæ Rhætiæ verus ſitus, bella & politia, cum aliis memorabilibus, adumbrantur. Authore* „ *Fortunato Sprechero a Berneck, Davoſiano Rhæto....* „ *Baſileæ*, 1617. in 4to. 298 S. Baſel, 1662. in 4to. „ 298 S. mit dem Titel: *Chronicon Rhætiæ ſeu Hiſtoria in* „ *alpinæ confœderatæ Rhætiæ*, und *Lugd. Batavor.* 1633. „ in 16. 424 S. unter den Elzeviriſchen Republiken, auf „ deutſch Chur, 1672. in 4to. 373 S.“ Jn der Zueignungsſchrift erzehlt er verſchiedene Schriftſteller, welche die Rhätiſche Geſchichte behandelt haben. Sonſt redet er von der Geſchichte der Rhätier, von ihrem Anfang an, bis auf den Anfang des 17ten Jahrhunderts; er erzehlt die Schwaben- und Mayländiſche- Kriege ſehr weitläuftig, kürzer aber die Bündniſſe der Rhätier; ihre Regierung, einländiſche Kriege

d Strafgerichte, und fügt endlich eine genaue geographi-
he Beſchreibung des ganzen Lands und der angrenzenden
errſchaften Veltlin, Bormio und Cleven bey. Die Vorzüge
eſes ſchönen und ſeltenen Werks ſind bekannt, und es kann
nen, ſo nicht deutſch verſtehen, den Guler erſetzen. Es iſt
zehen Bücher abgetheilt, deren die fünf erſten, die Ge-
ſchichte des Lands, das ſechste, die Bündniſſe, die drey fol-
 einen jeden der drey Bünde, und der letzte die Unter-
 dieſes Freyſtaats beſchreiben. Alles verdienet ſehr gele-
n zu werden. Der deutſche Ueberſetzer hat ſich verſchiedene
reyheiten ausgenommen, da er z. E. die zehen Bücher in
ben zuſammengezogen, auch oft vom Text abgewichen iſt.
erſchiedenes iſt beygefügt, anderes ausgelaſſen; die Ver-
ehrungen ſind ziemlich beträchtlich, aber ſehr verſtreut. Ein
iebhaber der Geſchichte, muß beyde Auflagen haben. Ich
abe nur die angeführten Auflagen geſehen, es werden aber
on anderen noch mehrere angeführt: als *Quadrio della Val-
tlina* zu Baſel 1676. in 4to. Sprecher ſtarb den 14ten
enner 1647. im 62ſten Jahr ſeines Alters.

S. Hamburg. *Bibl. Hiſtor.* IX. 210-212. *Freytag Analecta* 897. *Engel Bibl.* I. 150. *Bibl. Struv. Buder.* 1314. *Rahn Biol. Helv.* 665. *Sotomajor index libror. prohibitor.* 381. 977. welcher die anſtößig gefundene Stellen verzeichnet. *Index decretorum de* 16. *Martii* 1621. *Index Alexandri* VII. 98. *Vogt Catal. libr. rarior.* 642. *Bibl. Solgeriana* P. II. 283. Nro. 1370. *Bibl. Saltbeniana* Nro. 2067. der die Ausgabe von 1633. für ſehr ſelten hält. *Zedler Lex.* XXXIX. 479. *Zeiler* II. 142. III. 226. *A Porta Hiſt. Reform.* I. Præf. Litterar. Wochenblatt II. 18.

816. * „*Rhætia Auſtriaca* in den Landen Gemeiner
„ 3. Bünde, bewieſen und *confirmiert* durch obbemeld-
„ ter 3. Bünde eigne Brief und Siegel Bey und
„ Pundtstags-Abſchied — und *Commiſſion* Handlun-
„ gen 1621. von Matthias Bürgflechner, nebſt einer
„ Vorrede an Erzherzog Leopold gerichtet. Mſſ. 1036
„ Seiten in Fol." Auf Regalpapier, ſehr gut geſchrieben.
„ Auch bey Hrn. von Salis auf 543 S. in Fol." Das

Original liegt im Archiv zu Jnſprugg. Dieſes ſchätzbare Werk enthält alle Rechtſame und dahin ziehlende Urkunden, ſo das Haus Oeſterreich ehedem mit Recht in gemeinen drey Bünden beſeſſen hat. Man muß erſtaunen, wie es möglich geweſen, daß Oeſterreich ſo anſehnliche Rechte an einen ſo unbedeutenden Staat hat überlaſſen können. Man ſieht wie partheyiſch alle Bündneriſche Geſchichtſchreiber zu Werke gehen, wann ſie dem Hauſe Oeſterreich Tyranney, Anmaſſungen nie gehabter Rechte u. d. gl. aufbürden. Die Schrift ſelbſt iſt ſehr intereſſant für die Bündneriſche Geſchichte, und deckt viel unbekannt geweſenes auf, beſonders in den Angelegenheiten des Engadins, Münſterthals, Prettigäu, vom Tyrol, Biſtum Brixen, von Bozen, u. ſ. w.

817. * „Hans Keyſers von Zitzers des Hochgerichts „der vier Dörferen in dem Loblichen Gottshaus-„Bunde *Chronic* Rhätiſcher Sachen in 12mo. 47 S. Mſſ." Die Urſchrift findet ſich in den Händen der Frau Burgermeiſterin Bawierin, gebohrnen Keiſerin, zu Zitzers. Er hält ſich lange bey der Gantneriſchen Familie auf. Von der 12ten Seite an redet er von ſeiner eigenen, und erzehlet die Geſchichte ſeines Vaterlands und ſeine Lebensgeſchichte bis gegen die Mitte des 17ten Seculi, ganz einfältig, wie er dann ſelbſt bekennt, daß er zu Malans nur einen Winter hindurch, und zu Mayenfeld nur 3 Monate lang die Schulen beſucht habe. Er wurde in der Mitte des Maymonats 1594. gebohren, von Hans Keyſer, gebürtig von Bilten, aus dem Glarnerland, und Catharina Gantnerin, vom Maſtrilſerberg, an der Brugg, genannt Tardis oder untere Zollbrugg, wohnhaft. A°. 1609. am 21ſten Merz vermählte er ſich mit Burga Deſcherin, des Landammann Walter Deſchers Tochter. A°. 1610. im Brachm. hatten ſie zu Malans Hochzeit. A°. 1611. wurde er zu Zitzers zu einem Nachbauren angenommen, und zahlte 80 Gulden für das Einkaufgeld. A°. 1620. im Weinmonat, erwählte ihn die Landſchaft zum Landſchreiber, welches er geblieben bis A°. 1644. darauf zum Eherichter von der evangeliſchen Gemeind und Statthalter des Landam-

manns. A°. 1622. den 26ſten Auguſt flohe er aus dem Land, mit Hausrath und Vieh, vor den Oeſterreichen, und nachher zu mehrerer Sicherheit gen Wallenſtadt, kam aber kurz darauf wieder ins Vaterland zurück.

818. „ *D. O. M. S. Multiplici rheticus ſub imagine ja-*
„ *nus ſive ſtrenographia rhætica pars prima & ſecunda*
„ *a Jacobo Herrenſchmidt Œttingenſe, Eccleſiæ Monaſte-*
„ *rii Cimmeranæ in Rhetia, Paſtore & Superintendente*
„ *Anno quo dicimus NatVra ſoLers artIfeX, perInde no-*
„ *bIs eſt Vt pater faMILIas. Noribergæ*, in 8vo. 171 S."
Ich thue dieſes A°. 1625. gedruckten Werkchens nur darum Meldung, damit man nicht glaube, daß ein einziges Wort darinn ſey, ſo Rhätien betreffe.

819. „ *Fortunati a Juvaltis Engadino Rhæti de fatis* „ *reipublicæ Rhætorum, cum ipſius vita annexis Commentatio hiſtorica.* MſT. in 4to. 172 S." Auf hieſiger Bibliothek. Das Original wird zu Zutz aufbehalten. Fortunatus von Juvaltis ward zu Zutz im oberen Engadin A°. 1567. den 19ten Auguſt gebohren, er erzehlt hier umſtändlich, was während ſeinem Leben vorgegangen ſey, und beſonders die Veltliner Unruhen, von deren Anfang bis zum End, auf eine gründliche, geſchickte, und ziemlich unpartheyiſche Weiſe, ohne Zurückhaltung, und bringt vieles an, ſo bis hiehin noch nicht bekannt war, obſchon er dieſe Arbeit erſt A°. 1694. alſo im 82ſten Jahr ſeines Alters verfertiget hat. Er ſtarb zu Zutz den 19ten Merz 1654. alt 86 Jahr 11 Monat. Der Pfarrer Martin Danz zu Zutz, hat dieſes Werk ins Rumaniſche überſetzt, aber ſo ſchlecht, daß man den Druck nicht wagen dorfte. Es hat aber Hr. Heinrich Ludewig Lehmann den Liebhabern der Geſchichte, einen beträchtlichen Dienſt erwieſen, daß er, da die lateiniſche Urkunde niemand drucken wollte, wenigſtens eine Ueberſetzung ins Deutſche davon beſorget hat. Sie erſchien zu Ulm 1781. in 8vo. auf 232 S. und iſt mit vielen wichtigen Anmerkungen des Hrn. Ueberſetzers bereichert. Nur ſchade, daß ſo viel Druckfehler, beſon-

ders in den Namen, ſich eingeſchlichen haben; ſo iſt das J. und das Z. ſehr oft mit einander verwechſelt worden.

820. * „ *Schwarz brevis adumbratio rerum apud Rhætis memorabilium* 1657."

S. *Scb. B. H. H. Mſſ. Ott Bibl. Helv.*

821. * „ *Hiſtoria Rhætica Antonii Vulpii.* Mſſ. 321 S. in 4to." Handelt vorzüglich nur von den Unruhen, und gehet bis auf 1658. Die Original-Schrift iſt in romanſcher Sprache. Iſt aber ſeiner allzu groſſen Partheylichkeit halber nur ſelten zu trauen. Er ſelbſt war ein Venet. Franz. Partiſan, und hat ſich bey dem Strafgericht zu Tuſis 1618. wenig Ehre erworben.

S. *Porta* L. II. 28.

822. * „ *Barthol. Anhorn promptuarium rerum memorabilium Rhæticarum*, darum weitläuftig gehandelt wird von denen Bündtneriſchen Straf-Gerichten, deren etliche beſchrieben werden. Mſſ. in Fol." Bartholome Anhorn, eigentlich ein Bündtner, hernach Burger zu St. Gallen, Pfarrer und Inſpector in der Pfalz, nachgehends zu Biſchoffzell, und endlich zu Ellſau ob Winterthur, war ein gelehrter und ſehr arbeitſamer Mann, der viel Bücher geſchrieben hat. Er ward gebohren A°. 1613. und ſtarb den 7ten Junii 1700.

S. *Brennwald Diar.* Hamb. Hiſt. Bibl. *Cent.* III. 313. 314.

823. * „ *Jo. Gerardi Planta Hiſtoria Rhætiæ.* Mſſ."

S. *Oldenburg. theſ. rer. publ.* III. 837.

824. * „ *Georgii Perini Paſtoris Morbenienſis Hiſtoria Rhætica.* Mſſ."

S. *Scheuchzer Bibl. Hiſt. Helv.* Mſſ.

825. * „ *Nicolai Keſelii Celerinenſis Diarium.* Mſſ. in 4to."

S. *Porta* L. III. 201.

826. * „ *Jo. Simon Florin Hiſtoria patriæ ſuæ.* Mſſ."

827. „ *Rhætia Ethruſca, Romana, Gallica, Germanica, Europæ provinciarum ſitu altiſſima & munitiſſima* „ *ſacra*

„ *ſacra & prophana, topochrono ſtemmatographica, brevi*
„ *compendio deſcripta, per Gabrielem Bucelinum* . . . .
„ *Auguſtæ Vindelicorum* 1666. in 4to." Die Zuſchrift iſt an den Rath und das Volk zu Veldkirchen gerichtet und unterſchrieben: Fanopoli (Veldkirch) in Campo S. Petri Vallis Druſianæ Monaſterio S. Joann. Baptiſtæ. 2. Cal. Febr. 1666. Das Werk iſt in drey Theile eingetheilt. Der erſte hat keine Seitenzahlen, es ſind aber deren 34. Es iſt eine topographiſche Beſchreibung des Bündnerlands, mit einigen eingemiſchten Anmerkungen; als dem Verzeichniß der Commenthuren des Maltheſer-Ordens zu Rankweil; der berühmten Männer u. ſ. f. Die Zugänge und Wege in dieſes Land ſind umſtändlich beſchrieben, das innere aber ſehr kurz. Die zwey folgenden Theile haben die Seitenzahl, und es ſind deren 504. Der zweyte Theil liefert die Geſchichte Rhätiens. Er verwirft die Fabel vom Herzog Rhätus, und leitet den Namen dieſes Volks von einer Etruskiſchen Göttin Rhætia oder Aretia her, welche kurz nach (Noemi) Noahs Tod daſelbſt ſolle verehrt worden ſeyn; er bringt aber keine Denkmale von dieſer Göttin an, ſo daß, wenn man je dieſe Geſchichte für wahr halten wollte, es noch immer zweifelhaft bliebe, ob die Göttin den Namen des Lands, oder das Land den Namen der Göttin erhalten habe. Er beſtimmt den Auszug der Etrusker in Rhätien 179 Jahr nach Noemi, oder Vandimonis in der Sprache der Etrusker, Tod, und zwar unter dem König Aruns, ſo vom Tyran Meſappus iſt überwunden, und des Reichs beraubet worden; ja er bringt ſogar eine Reihe von 54 Etruskiſchen Königen an, deren der erſte Vandimo oder Noa iſt, welcher Lethis oder Valterra im Jahr der Welt 1759. und 102 Jahr nach der Sündfluth ſoll gebauet haben, der letzte aber iſt Mezentius, der von Ænea ſoll ſeyn umgebracht worden. Hierauf folget ein chronologiſches Verzeichniß der Geſchichte Rhätiens von Aruns, Vandimonis Bruder und Vulturni Sohns, im Jahr der Welt 2185. an, bis auf das Jahr nach Chriſti Geburt 1624. Man ſieht leicht, daß alles voller Fabeln ſey: uralte Städte, erdichtete Könige, Siegel

und Wapen vor Chriſti Geburt, u. ſ. f. Auch die neueren Zeiten werden eben ſo unrichtig beſchrieben: ſo ſoll der heilige Apoſtel Petrus A°. 57. und 68. zu Veldkirch und in Rhätien geprediget haben. Die Herren von Ravensperg leitet er vo[m] den Corvinis, die von Gemmingen von den Geminiis her, welche A°. 65. wegen Neronis Tyranney, Italien ſollen ver[-] laſſen haben. Auch ſind hin und wieder Beſchreibungen von Alterthümern eingerückt, mit oft lächerlichen Beurtheilungen. Die Gottheiten der Rhätier nennt er die Sonne, den Mond, das Feuer, die Erde, Rhætia oder Aretia, Cisa oder Ziza, (beſonders für die Vindelicier) Maia, des Mercurii Mutter, Mercurius, Jupiter, Apollo, Pluto, Mars, Hercules, Sylvanus, Minerva, Pallas, Proſerpina und andere. Fabeln, Erdichtungen, falſche Wunderwerke, zweifelhafte Stammtafeln und dergleichen ſind eingerückt, damit kein Jahr leer ausgehe. Doch ſind auch merkwürdige Sachen darinn, beſonders in Anſehung der Klöſter; alles aber hat eine genaue Unterſuchung nöthig. Der dritte Theil liefert die Stammtafeln der vornehmſten Geſchlechter Rhätiens, für deren Richtigkeit ich auch nicht gut ſtehen wollte; wenigſtens ſind die Herleitungen aus den römiſchen Geſchlechtern, ſehr verdächtig: als der Fabii von Prevoſt, vom Cæſar Fabius Vibulanus; der Mohr, vom Aruns Maurus, ſo A°. C. 88. Sub-Procurator Rhætiæ geweſen; der von Salis, vom Tatius Salinicus, ſo im Jahr der Welt 3272. gelebt haben ſoll. Richtiger ſcheinen zu ſeyn die Stammtafeln der Geſchlechter von der Halden, von Haldenſtein, der Grafen von Metſch, der Beli a Bellfort, von Brandis, von Caſtelberg, Flug, Gugelberger, de Monte, von Montfort, von Planta, von Ramſchwag, von Rink von Baldenſtein, Sprecher, Schnorfenſtein, von Stadian, a Turre, von Werdenberg, von Landſee, Pappus von Truyberg, Reinold, Schultheiß, Zürcher, Walſer u. ſ. f. beſonders aber die Veldkirchiſchen Geſchlechter. Aller Orten ſind die Wapen beygefügt, ſo aber grob geſtochen ſind. (Treuer hat dieſer Arbeit die unverdiente Ehre erzeigen wollen, ſie ſeinem Theſauro Antiquit. Germ. unterm N°. 124. einzuverleiben.)

S. Von dieſem ſeltenen Werk: *Clement Bibl. Cur.* V. 352. *Journal des Sçavans* 1666. 5 Juill. *Quadrio Introd. Al. Valtell. Gryph. de Scr. Hiſt.* 413. *Bibl. Salthenianu* Nro. 503. *Bibl. Kielmanſeggiana* II. p. 447 Nro. 1749. *Henning Bibl. libr. rarior.* I. 442.

828. * „*Jac. Gritti hiſtoria d'avant la Rhætia & ſua origine. Il ſtadi della Rhætia Zievala naſchenza di* „*Chriſti, liberatium dal paganiſmo, reſtuotma della Ba-* „*ſelgia liberatium vur dal Papiſmo.*" Ein Feind der Katholicken, ein Lügner, und keiner Achtung würdig.

S. *Scb. B. H.* MſſT. *A Porta Hiſt. Ref.* I. 231.

829. „Lob- vnd Ehren-Lieder zu vnſterblichem „Ruhm der Bündtner, wie ſie ihre Freyheit durch „Wehr vnd Waffen ritterlich erfochten 1685. in 8vo. „32 Seiten." Es ſind fünf Lieder, ſo die Veltliner Unruhen betreffen.

830. * „Joh. Rud. Eſcher Diſcurs von den Rhätiern 1694. MſſT."

S. *Scheuchzer Bibl. Helv.* MſſT.

831. „*Brevis deſcriptio democraticæ liberæ & a Solo* „*Deo dependentis Rhætiæ reipublicæ ſeu celſorum trium,* „*Rhætiæ fœderum regiminis, hactenus plurimis in Anglia* „*& Hollandia minus noti, a Joh. Leonhardo....* 1704. „*Londini*, in 4to. 6 S." Dieſe kurze und wenig zu bedeuten habende Schrift, ſoll auch 1712. in 8vo. herausgekommen ſeyn; man wird ſie aber vermuthlich mit der folgenden verwechſeln.

832. „*An account of the griſons: or a deſcription of* „*the free and independent common wealth of the tree* „*rhaetish leagues. With ſome remarks relating to the Caſe* „*of Mr. Maſner, by John Leonhardi a Miniſter and* „*native of that Country. London* 1711. in 8vo. 48 S. „ohne die 6 zu rechnen, welche das Verzeichniß der Leon- „hardiſchen Schriften enthalten." Dieſe ſeltene Schrift iſt weit umſtändlicher als die vorige, und redet von den Namen, Urſprung, Lage, Verbindung, Regierung, Freyheit,

Lebensart, u. ſ. f. der Bündtner; von den Vortheilen, ſo dieſelben erhalten, daß ſie den Völkern der hohen Allirten den Paß durch ihr Land geſtattet; vom Freyherrn von Salis, dem erſten Bündtneriſchen Envoyé in England; von Maſner; von der gelehrten und frommen Hortenſia von Moos; von den in England naturaliſirten Bündtnern, und von dem heilſamen Bündtner- oder vielmehr Veltliner-Wein. Alles dieſes iſt zwar kurz, aber doch leſenswürdig.

833. „*Mémoire hiſtorique & politique ſur les Griſons,* „*préſenté à Monſeigneur le Mr. de Louvois, par Mr. de* „*la Foreſt de Bourgon, cy-devant employé pour la Cour* „*aux Griſons ſous le Chevalier de Graville depuis* 1701. „*juſqu'en* 1708. Mſſ. in Fol." Dieſe ausnehmend ſchöne Schrift befindet ſich in dem 118ten Band der Zurlaubenſchen Sammlung, S. 229. a. bis 245. a. Der Verfaſſer beſchreibt aufs genaueſte und mit vieler Deutlichkeit die Geſchichte des Lands, das Land ſelbſt, die Regierungsart, die Verhältniſſe mit dem Päbſtl. Stuhl, dem Haus Oeſterreich, Frankreich, Schweiz, Venedig, Mayland, Savoyen, kleineren Italiäniſchen Staaten, England und Holland, und verdiente allerdings wegen der Menge merkwürdiger Nachrichten, gedruckt zu werden.

834. * „*Rhaticæ Hiſtoriæ Compendium.* Mſſ. in 12mo. „49 Seiten." Im Haus Jäcklin, nach der chronologiſchen Ordnung, bis auf das Jahr 1712.

835. *Daniel Eberhard Dolp* verſpricht eine *Rhætiam Diplomaticam.* Sie wird wohl aber nicht uns, ſondern das Rieß in Schwaben betreffen.

S. Leipz. gel. Zeit. 1738. 200. und *Baring Bibl. ſcript. rei diplom.* 142.

836. * „Willi Bündtneriſches *Diarium.* Mſſ." Ulrich Judengeſchichte 225. führt daraus eine Stelle vom Jahr 1736. an.

837. „*Chronica Rhetica*, oder *l'hiſtoria da l'origine,* „*guerras, alleanzas & auters evenimaints da noſſa*

» *chiara patria la Rhetia, our da divers authurs compo-*
» *nuda da Nott da Porta V. D. M. & per bain public*
» *a cuoſt ſeis fatta ſtampada Nuot N. Schucan Tras Ja-*
» *cobo N. Gadina & Jacobo D. Rauhio. In Scuol.* 1742.
» in 8vo. 209 S." Dieſe auf Romaniſch verfaßte Chronick, iſt nur für das gemeine Volk geſchrieben, um demſelben einen Begriff von der Geſchichte ihres Lands zu geben. Die Abſchnitte ſind: vom Urſprung Rhätiens; Anlaß zu deſſen Freyheit; die Beſchreibung jeden Bunds; die Bündniſſe mit auſſeren; Beſchreibung des Nieder-Engadins; Verkommniß zu Nauders (da Danuder); Beſchreibung des Veltlins (Vultlina); der Bundsbrief; die Kriege mit dem Haus Oeſterreich; die Schlacht zu Calven auf der Malſerheyd (Chalavaina); die Reformationsgeſchichte; die Strafgerichte, und beſonders das zu Tuſan (Tuſis); der Untergang von Plürs; die Rebellion des Veltlins; der Einfall in Bündten; die zweyfache Wiedereroberung des Veltlins; die Erbvereinigung u.ſ.f. Der Verfaſſer iſt raſend toll gegen die Römiſch-katholiſche Religion.

838. * „**Bündtner Hiſtorien und Staatsrecht von** „**Ulyſſes von Salis.** Mſſ. ohngefehr 28 Bögen ſtark." Ein vortrefliches Meiſterſtück des Hrn. Miniſters Ulyſſes von Salis, von Marſchlins. Es iſt ein bloßes Compendium, deſſen er ſich zu ſeinem Vergnügen bediente. Ganz des Drucks würdig. Nur ſchade, daß es nicht weiter als 1466 geht.

839. * „**Regiſter über Miſcellanien,** 24 S. und noch „32 S." Dieſes iſt zu Chur mit Ottiſchen Schriften gedruckt, und er hat einen körperlichen Eyd ſchwören müſſen, nicht mehr als die beſtellten Exemplar, welche auf die Gemeinden ausgetheilet worden, abzudrucken. „**Fortſetzung** „**des obigen Werkes** in Mſſ." von 1767. bis 1773. im März, ſamt dem Regiſter, in Folio. **Zwote Fortſetzung** von 1773. bis 1782. Alle dieſe ſind zur Fortſetzung der Geſchichte ein unentbehrliches, aber auch vortrefliches Hülfsmittel.

840. „Grundriß der Geſchichte gemeiner drey „Bündten Länder 1773. in 8vo. 254 S. T. II. 1774. „270 S. alles, ohne die Vorberichte." Der erſte Theil dieſer Arbeit iſt eine vom Hrn. Prof. Winning aus dem lateiniſchen gemachte Ueberſetzung des Sprecheriſchen Auszugs aus dem Campell, welcher auf der Burgerbibliothek zu Zürich iſt, und vom Guleriſchen Auszug muß unterſchieden werden. Der Buchhändler Ott zu Chur, ſoll ſo viel eigengewältige Aenderungen damit gemacht haben, daß Winning es nicht mehr als ſeine Arbeit anſehen wollte, und daß Herr Ulyſſes von Salis von Marſchlins, ſeine verſprochene 143 Anmerkungen, die wirklich im Text mit Numern angezeigt ſind, und die gewiß ſchätzbarer als der Text geweſen wären, zurück behielt. Der zweyte Theil iſt ein neues Werk. Es gehet von 1570. da Campell aufhörte, bis 1763. Der Verfaſſer iſt mir unbekannt. Es ſcheint allerdings, er habe nur ſehr bekannte Quellen genutzet; auch enthält die Geſchichte von 1644. da die Quellen aufhörten, bis 1763. nur 26 Seiten.

S. Baſel gel. Zeit. 1774. 666-668. Götting. gel. Anz. 1774. 638-640. 1775. 733-736. Fortgeſ. Betr. über hiſtoriſche Schriften T. I. P. III. 119-121. Allgem. deutſche Bibl. Anh. 13-24. I. 628. *Gaz. litt. de l'Eur.* 1775. Avril 444-448.

841. Rudolph von Salis, Herr zu Haldenſtein, wollte Gulern und Sprechern bis auf unſere Zeiten fortſetzen, und ſammelte alle Materialien dazu, ſtarb aber leider zu früh.

Siehe noch von Chur Moſers deutſches Staatsrecht 27. Membr. 2. §. 7.

842. „Verſuch patriotiſcher Reden für Bündtner, „von Jacob Graß, Chur 1780. in 8vo. 104 S. 1te „Fortſetzung 1783. in 8vo. 55 S." Sie ſind hiſtoriſch. Die erſte Rede beſchreibt die erſte Grundlegung der Bündtneriſchen Freyheit, wo viel vom Schwaben-Kriege vorkomt. Die zweyte die Müßer-Kriege, und denn noch Anmerkungen über die vaterländiſche Geſchichte der Bündtner, und ein Entwurf eines kurzen Inbegriffs der Geſchichte der Bündt-

ner, für die Jugend. Dieſer iſt allzu kurz, und unzureichend. In der 1ten Fortſetzung ſind 2 Reden. 1) Rhätus, oder die Geſchichte des Einfalls der Inſubrier in dieſes Land. 2) Die innerlichen Unruhen. Hier redet er mit vieler Freyheit; auch hatte er Verdruß davon.

843. „Verſuch Bündtneriſcher Lieder. Chur 1781. „in 12mo. 184 S." Drey Volks-Lieder, von meinem verewigten Freund, Rudolph von Salis von Haldenſtein. Lehrreich und patriotiſch, aber weit von Gellert und Lavater entfernt. Das erſte Lied enthält auf 32 S. eine kurz abgefaßte Bündtner-Geſchichte, dann die Geſchichte Gebhard Wilhelm, des Bündtneriſchen Helds. S. 49. fängt die erſte Fortſetzung dieſer Lieder an. Sie beſingen in 9 Liedern die verdienteren Bündtner, beſonders aus dem Geſchlecht von Salis, die landwirthſchaftliche Geſellſchaft, die Weiber im Lugnetzerthal 1352. die Engadiner Weiber 1499. Zweyte Fortſetzung: Chur 1781. in 12mo. 78 S. Fünf Lieder, gleichen Schlags. In der Vorrede widerlegt er kurz und kernhaft, die anderwärts angeführte Ehrenrettung Joh. Gulers.

844. * „Heinrich Ludwig Lehmann Geſchichte des „Hochgerichts Ortenſtein und Fürſtenau." Sie iſt nicht ganz zum Stand gekommen.

S. Lehmanns Vorrede zum Juvalta 6.

845. * „Abſchrift eines vidimirten Buchs derjeni„gen Urkunden, welche die Herrſchaft Razüns betref„fen, und welches 1558. dem Hrn. Joh. Planta als „neu antretenden Herren eingehändiget, und die Ori„ginalien nach Inſpruk tranſportirt worden." Dieſes Buch ward 1676. ſamt anderen Brieſen, dem Hrn. Johann Traxers übergeben, der dann daſſelbe copiren und vidimiren ließ. Es enthält 140 Seiten in Folio.

846. * „Briefliche Urkunden und Schriften die „Herrſchaft und Schloß Razüns betreffend, ſeit dem „Jahre 1380. bis 1678. Mſſ." Es iſt eine vidimirte Copie, denn die Originalien ſind 1678. nach Inſpruk tranſportirt

worden, 135 ſehr wichtige, und den Bündtneriſchen Geſchicht-ſchreibern gröſtentheils unbekannte Urkunden, die vieles widerlegen, was ſie davon geſchrieben haben, ſind in dieſem ſehr leſerlichen Bande auf 160 Blätter enthalten, und verdienten von Geographen und Geſchichtſchreibern eingeſehen zu werden. Es iſt auch keine andere Copie vorhanden, als dieſe.

847. * „*Bartholomæi Anhorn* des älteren, Chronick „der Stadt Mayenfeld; das iſt eine Beſchreibung der „Gelegenheit, Namen, Urſprungs, Erbauung und „Zunehmung der Stadt Mayenfeld... MS. in Fol. „1615."

S. *Sch. B. H. H.* MſſT. & *Bibl. Helv.*

848. * „*Stefano Merlo cronichetta di una parte delle* „*coſe occorſe in la povera Lombardia e principalmente* „*nella Valtellina comminciando dal anno* 1486. MſſT." Im Archiv zu Como, und eine Abſchrift beym *Quadrio*, bey den Hrn. von Salis zu Chur, und auf der Burgerbibliothek zu Zürich.

S. *Quadrio Introd.* auch III. 438. 479. *Leu* XIII. 73. *Scheuchzer Bibl. Helv.* MſſT.

849. * „*Summarium totius Eſtimi territorii totius* „*Valliſtellinæ cuilibet Communitati pro ejus ſorte & por-* „*tione bonorum dictonum appoſiti juxta eſtimationem* „*vallis generalem factam in Anno* 1531. *declarando quod* „*ſingulum ſummarium centum Librarum Imperialium* „*eſtimationis faciunt eſtimum ſolidorum Vinginti quin-* „*que, & diminutive omnis Libra Imperialis eſtimatio-* „*nis faciat denarios tres pro ſingula.* MſſT. in Fol." Dieſes ſtatiſtiſche Fragment iſt ſchätzbar, und iſt noch heut zu Tage die Grundregel der ſogenannten Taglie.

850. „*Joannis Thuanæ, Archipreſbyteri in Mazzo de* „*rebus Valliſtellinæ eidemque adhærentium Comitatuum* „*Commentarii.* MſſT. in 4to. 129 S." Auf hieſiger öffentlichen Bibliothek. Unter dieſem Titel, den man dem *Quadrio* zu danken hat, (dann das in den Händen Hrn. Doctors

Giuſeppe Maria Simoni zu Worms befindliche Original, hat keinen Titel,) verbirgt ſich eine von denen Schriften, die zur Bemäntelung und Entſchuldigung des Veltliner Mords aufgeſetzt worden ſind. Aus dem Inhalt erſieht man ſogleich, daß die Abſicht des Verfaſſers keine andere geweſen ſey, als die tyranniſche Regierung der Bündtner über das Veltlin, aus einigen beſonderen Begebenheiten zu erweiſen, und den Religionseyfer der Veltliner in das ſchönſte Licht zu ſetzen. Beydes geſchiehet im reinſten Latein, auf eine declamatoriſche Weiſe. Aus der am Ende des Werks angehängten ganz artigen Beſchreibung des Veltlins und andern Umſtänden erhellt, daß dieſe Schrift A°. 1623. ſey verfaſſet worden.

S. *Quadrio Introduzzione.*

851. „*Flavio de Fieſchi*, (oder Fliſco) *la Valtellina* „*poëma eroico ſatiro comico.* Mſſ." Er war ein edler Genueſer, zu Coſenza gebohren.

S. *Zedler* IX. 887. *Giuſtiniani ſcrittori Liguri* 1667. I. 222. 223. *Allatii apes urbaniæ* 99. *Topp Bibl. Napolit.* 87. *A Varea* II. 560.

852. * „*Girolano Albuzio Trattato delle coſe della* „*Valtellina*, in 10 Tom. Mſſ. auch in 4to. beym Graf „Pertuſati, zu Mayland."

S. *Scheuchzer Bibl. Helvet.* 9.

853. „*Memorie iſtoriche della Valtellina in libri dieci* „*deſcritte e dedicate alla Medeſima valle da Pietro An*„*gelo Lavizari. Coira*, 1716. in 4to. 427 S." Dieſes Werk iſt nicht ſo ausgearbeitet als des *Quadrio* ſeines, hat aber ebenfalls ohngeachtet ſeiner Partheylichkeit, verſchiedene Vorzüge, und iſt faſt ganz der Erzehlung der Veltliner-Unruhen gewidmet, deren Urſachen er den reformirten Geiſtlichen dieſes Lands aufbürdet; es erſtreckt ſich vom Jahr 1532. bis 1659. Uebrigens iſt es leſenswürdig, theils wegen der reinen, vielleicht aber nur allzu hohen Schreibart, theils auch wegen den verſchiedenen aus der Dunkelheit hervorgebrachten Sachen und Merkwürdigkeiten. Man hat verſchiedene Zuſätze und Kritiken zu dieſem Werk. Sie ſtehen zum

Theil in des *Lavizari* Geſchichte ſeines Geſchlechts. *Trento*, 1739. in 4to. Zum Theil aber in einer eigenen in Fol. und in 4to. ohne Jahrszahl gedruckten Schrift, unter dem Titel: *Annotazioni alle memorie iſtoriche della Valtellina* 11 S. in 4to. des *Gaudentii Faſcia oſſervazioni ſopra le memorie iſtoriche della Valtellina del Sig. Canonico Lavizari con l'aggiunta di diverſe particolarità e circonſtanze che danno molto lume all iſtoria.* Mſſ. Deren *Scheuchzer* in *Bibl. Hiſt. Helv.* Mſſ. gedenket, habe ich nicht geſehen.

S. *Quadrio Mem. Sulla Valtell. Introd.* und im Werk ſelbſt, T. III. 405. 406. *Giornale de letterati d'Italia* T. XXVII. 412. 413. *Novelle letterarie di Firenze* 1758. 491. 492. 537.

854. * „ *Carlo Giacinto Fantana di Morbegno raccolta iſtorica di varie coſe ſeguite nella Valtellina & ſuoi contadi Bormio e Chiavenna dimonſtrata in abbozzo co ſuoi documenti autentici nell Anno* 1749. Mſſ. „ in Fol." Beſtehet aus 12 Büchern. War dem Druck gewidmet, welches aber aus politiſchen Urſachen unterblieben iſt. Soll ganz auf Urkunden geſtützt ſeyn, die der Verfaſſer ſelbſt beſitzt.

S. *Quadrio* III. 382.

855. „ *Diſſertazioni critico ſtoriche intorno alla Rezia* „ *di quà dalle alpi, oggi detta Valtellina, dall Abbate* „ *Franceſco Saverio Quadrio. In Milano*, T. I. 1755. in „ 4to. S. 499. T. II. 1755. S. 621. T. III. 1756. S. 519. „ Ohne die Zueignungsſchrift, Vorrede und weitläuftige Regiſter zu rechnen. *Quadrio* war zu Ponte den 1ten Chriſtmonats 1695. gebohren; er trat in den Jeſuiter-Orden, worinn er allerley Bedienungen bekleidete, ihn aber nachwärts verließ, und ſtarb zu Mayland den 21ſten Wintermonat 1756. als ſein Werk noch nicht ganz abgedruckt wäre. Dieſer Tod iſt Urſache, daß der 3te Theil, ob er gleich die Jahrzahl 1756. führt, dennoch nur zwey Jahr hernach herausgekommen iſt. Er hat ſeinem Werk zwey Landkarten beygefügt; in einer derſelben ſtellt er das alte und in der zweyten das jetzige Velt-

lin vor. Es ſind aber dieſelbe, wegen falſcher Beſtimmung der Grenzen, beſonders des Laghetto di Chiavenna, von Seiten der Regierung zu Mayland, vollkommen unterdrückt, und vernichtet worden; ſo, daß ſolche nur bey äuſſerſt wenigen Exemplaren anzutreffen. Das Werk ſelbſt iſt ſo voll von gelehrten, und wichtigen Unterſuchungen, daß man faſt nicht weiß, wo man anfangen ſoll. Der erſte Theil fängt mit einer Einleitung an, in welcher er Rechnung von den Büchern giebt, deren er ſich bedient, und dieſelben kurz beurtheilt. Dieſes Verzeichniß hat viele Fehler. Die Urtheile ſind ſo ziemlich gegründet, und viele ganz unbekannte und wichtige Werke und Urkunden angezeigt, deren auch das ganze Werk voll iſt. Er erzehlt ebenfalls die vielfältige Bemühungen und Hinderniſſe, die er bey Verfertigung dieſes Werks ausgeſtanden hat. Die viele Reiſen; die Durchgehung vieler Bücher-Sammlungen und Archive; die Durchleſung vieler Urkunden, griechiſcher, römiſcher und anderer alter und neuer Geſchichtſchreiber u. ſ. f. haben ihn faſt zum Entſchluß gebracht, ſein Werk fahren zu laſſen, wenn ihn nicht der würdige Pabſt Benedict der XIV. zur Fortſetzung aufgemuntert hätte. Dieſer Theil enthält 8 Abhandlungen. In der erſten ſetzt er die Berge auseinander, welche das Veltlin beſtreichen, und beſchreibt dieſelbe. Er unterſucht zugleich, wenn dieſes Land den Namen Veltlin bekommen? welches ſeine Grenzen ſeyen? und welches die Beſchaffenheit des Landes ſey. Er glaubt, das Veltlin ſey urſprünglich gar viel gröſſer, und wohl hundert italiäniſche Meilen lang geweſen. Den Namen Valtellina leitet er vom Berg Adula her, von welchem er glaubt, daß er vor Zeiten Tella geheiſſen habe; dieſer Berg aber iſt mitten in Rhätien, und gehöret nicht zum Veltlin. Die Adula und Maria ſeyen die beträchtlichſten Flüſſe des Veltlins; die Adula ſtürze ſich zuletzt in den See zu Como, und laufe durch die Mitte deſſelben, ohne ſich mit dem Seewaſſer zu vermiſchen, welches eben ſo wahr ſeyn wird, als die ähnliche Fabel von dem Rhodan. Das Land ſelbſt beſchreibt er auf eine ſehr reizende Weiſe, und erhebt deſſen

angenehme Lage, Fruchtbarkeit, und anmuthsvolle Luft. Es bringt Feigen, Granaten, Oliven, und köſtliche Weine hervor, von welchem letztern jährlich über 7,300,000 Maaß ausgeführt werden, ohne den zu rechnen, welchen die Einwohner ſelbſt trinken. Der aromatiſche Wein iſt nicht gekünſtelt, ſondern von Natur ſo angenehm und gewürzt, und ſey ſchon bey den Alten, unter dem Namen des Rhätiſchen Weins in großem Ruf geſtanden. Man findet auch in dieſem Land Geſundbäder, mineraliſche Waſſer, Gold, Silber, Eiſen- und Marmor-Minen, und beſonders den Topfſtein (Lapis Ollaris), welcher den Siphnenſiſchen Stein der Alten ſehr wohl nachahmt. Die zweyte Abhandlung iſt wegen ihres beſondern Inhalts merkwürdig. Er beſtimmt darinn die erſten Bewohner des Veltlins, ihren Auszug, andere Gegenden Italiens zu bevölkern, wo ſie Städte mit gleichem Namen, als Veltlin, gebauet; ihren Rückzug unter dem Heerführer Reto, als von welchem die Rhätier ihren Namen erhalten, wie weit ſich das Veltlin erſtreckt, und wie viel und welche Völker ihnen zugehört. Er glaubt, die erſten Einwohner ſeyen aus Aſien gekommen, und ſeyen von den Griechen Aborigines, Orobii, Euganci, Opici, Oſci und endlich Reſeni genannt worden; alles Namen, ſo Einwohner der Berge bedeuten ſollen. Dieſe ſeyen durch Norden ins Veltlin gekommen, und haben ſich nach und nach in Italien ausgedehnt; Mayland, Bononien ꝛc gebauet, und ſeyen endlich unter Tarquinio Priſco a. u. c. 163. vor Chriſti Geburt, durch die Gallier gezwungen, aus Toſkanien unter dem Herzog Rhæto wieder zurückgekehrt. Doch gefällt ihm auch die fabelhafte Meynung ſehr wohl, Jubal, Japhets Sohn, ſey ins Veltlin gekommen, und habe es bewohnt. Nach ihrer Zurückkunft ſey ihm das Veltlin zu klein geweſen, und ſie hätten Rhätien bevölkert, ſo vorher zum Veltlin gehört habe. Aus dieſem Grund ſchreibt er den Veltlinern allein alles zu, was wir bey den alten Schriftſtellern von den Rhätiern leſen. Die bekañte große Innſchrift von den vielen beſiegten Völkern in den Alpen, zieht er allein aufs Veltlin, und weiſet allen in derſelben

benamſeten Völkern, ihre Stellen darinn an. Irrig iſt es, wenn er glaubt, die bekannte Münze des Hadriani, Exercitus Rhæticus, ſey die einzige, welche auf fremde Kriegs-Völker geſchlagen worden. Die dritte Abhandlung erzehlt die Geſchichte der Veltliner, von ihrem Rückzug an bis ſie unter das römiſche Joch gerathen, und verringert die von Munatio Planco und Publio Silio über die Rhätier erhaltene Siege, hält auch den Dio Caſſus für einen übertriebenen Schmeichler, in allem, was er von den überwundenen Rhätiern ſagt. Erſt unter dem Druſo ſeyen die Rhätier mit den Veltlinern vereiniget ausgezogen, von ihm aber, und dem Tiberio, geſchlagen und unterjochet worden. Die vierte Abhandlung zeigt der Veltliner Zuſtand unter den Römern, bis zu des Alarici, Königs der Gothen, Ankunft. Hieriñ redet er auch weitläuftig und artig von den Wegen der Römer durch das Veltlin, deren er 4 ſetzt. Der eine iſt bekannt, und wird Via Aurelia oder Retica genennt. Der andere gehet von Como zum Lacu Lario bis Coira, wo er wieder vertheilt worden. Der dritte vom Comerſee durch das Veltlin zu den Rhätiern. Der vierte durch die Rhätiſchen Gebürge, die Anauner (Naunſerthal) bis nach Trient. Die fünfte Abhandlung enthält die Geſchichte der Veltliner vom Alarico an, bis ſie den Viſconti unterworfen worden, worinn er auch viel wichtiges und ſehr merkwürdiges erzehlt. Die ſechste erzehlt die Geſchichte der Veltliner unter den Viſconti, deren Unterwürfigkeit, Aufſtand, die Nachfolge der Sforzier nach dem Abſterben der Viconti; den Einbruch der Franzoſen, und wie die Veltliner endlich mit den Bündtnern verknüpft werden. Die ſiebende Abhandlung entwirft uns den Zuſtand des Veltlins unter den Bündtnern bis zu Ende des Mediceiſchen Krieges. Die achte enthält endlich eine kurze Beſchreibung aller Städte, Dörfer, u. ſ. f. des Veltlins; die Landshauptleute dieſes Lands, die Landvögte (Podeſta) eines jeden Bezirks (Pieve); die Anzahl und Eigenſchaften der Einwohner, welche er auf 200000 Seelen ſetzt. Der zweyte Theil, welcher den Titel einer Kirchengeſchichte führt, enthält ſieben Abhand-

lungen. 1) von der Religion der Veltliner, vor der Geburt unſers Heilands, und welche Gottheiten ſie beſonders angebetet. Dieſe nennt er: Jupiter, Tyllinus, Bona, Arduena, Volturna, Dee Madri, Dei Mani. 2) Wie, und von wem die chriſtliche Religion eingeführt worden, welches er von Anatalone, Barnabæ Jünger, um das Jahr 47. nach Chriſti Geburt, geſchehen zu ſeyn glaubt. Ferners, die Fortpflanzung der Religion, den Zuſtand der Kirchen, ihre Biſtümer, Kirchſpiele, wie ſie unter das Biſtum Como gekommen. 3) Von den Ketzern im Veltlin, und den davon angeſteckten Kirchen, und andern den Glauben anſehenden Sachen, bis zum Aufſtand der Veltliner A°. 1620. von dem Strafgericht A°. 1618. u. ſ. f. In dieſer und folgenden Abhandlungen iſt er ſehr heftig. Das Verfahren der Bündtner nennt er tyranniſch, ihre Beſitzung des Lands gewaltſam und ungerecht, die umgekommene auf Katholiſcher Seite Märtyrer, auf der Proteſtantiſchen Seite aber Ketzer, Miſſethäter, Verräther, u. ſ. f. 4) Von dem Aufſtand der Veltliner A°. 1620. wider die Proteſtanten, bis zur Wiederunterwerfung des Lands. Dieſe Abhandlung erſtreckt ſich allein von S. 129. bis 494. und enthält eine umſtändliche, obwohl partheyiſche Beſchreibung der bekannten verwirrten Veltliner-Unruhen. 5) Von den Collegial-Kirchen und Kirchſpielen des Lands, nebſt einer kurzen Erzehlung ihrer Geſchichte, und Verzeichniß der vorgeſetzten Geiſtlichen. 6) Von den Geiſtlichen regularen Orden im Veltlin, und wie ſie eingeführet worden, als Einſiedler, Benedictiner, Ambroſianer, Kluniazenſer, Ziſterzienſer, Humiliati, Auguſtiner, Franziskaner, Kapuziner, Dominikaner, Jeſuiten und andere. 7) Von den heiligen Orten, Wallfahrten, Spitälern der wallenden und kranken, geiſtlichen Stiftungen ꝛc. Der dritte Theil enthält die berühmten Männer des Veltlins, und beſtehet aus ſechs Abhandlungen. 1) Die Heiligen, deren eine groſſe Anzahl unbekannt ſind. Die berühmteſten ſind: Andreas de Peſchiera, Benignus de Medicis, Fidelis, Mirus, Rufinus, Severinus Boetius, und einer aus ſeinem Geſchlecht, Namens Gabriel

Bey den Hrn. von Salis zu Chur. Wird von nachſtehenden als ein Werk des *Abundii de Maſcaranici* angegeben, ich finde aber nebſt dieſem, ſo ohne Namen iſt, noch ein anderes Mſſ. in Fol. bey den gleichen Herren von Salis, mit dem Titel: *Relatione iſtoria di Chiavenna di Abundio Maſcranico* 1629."

S. *Füßlin Catal. Scheuchz. Bibl. Helv.* Ej. *Bibl. Hiſt. Helvet.* Ej. *Chronicon ad A.* 1584.

859. * „*Iſtoria del inſigne Borgo di Gravedona altre* „*volte republica, de ſuoi Cittadini e delle guerre civile* „*in eſſa fatte, compoſta da Antonio Maria, Stampa di* „*Gravedona*, 1725. Mſſ. in Fol." Bey den Hrn. Caſanova. In den neueren Zeiten hat er viel gutes, in den alten aber fabelhafte Sachen aus der Chronick der Könige von Anghiera, u. ſ. f.

S. *Quadrio Introd.* und III. 452.

860. *Giovan Antonio Paraviciano*, Erzbiſchoff von San Severino, ſchrieb als er noch Erzprieſter zu Sondrio war, einen groſſen Folioband: *del ſtato della pieve di Sondrio*, wie auch drey groſſe Foliobände: *delle coſe delle Chieſa di Sondrio.* Dieſe Handſchriften befinden ſich in der Erzprieſterey zu Sondrio. *Quadrio* hat ſich derſelben mit Nutzen bedient.

S. *Quadrio* III. 291. *Ferd. Ughelli Italia ſacra in ſerie Epiſcoporum S. Severinæ.*

3. Stadt Coſtanz.

861. * „*Chronicon Germanicum urbis Conſtantinenſis* „*Sueviæ ab Anno Chriſti* 1256. *ad* 1388. Mſſ. Seculi XV. „im Collegio Tiernſteinenſi Auſtriæ inferioris."

S. *Vogel Spec. Germ. Auſtr.* I. 181. 182.

862. „Kurze vnd wahrhaffte Chronic die nechſt „vmligenden Stet vnd Landſchafften des Bodenſees, „doch fürnemlich die alten loblichen Frey- vnd Rich„ſtatt *Coſtantz* betreffend, zuſamen geſtellt durch Gre„gorium Mangolt, Burgern daſelbſt, zu Dienſt ge

„ meiner Burgerſchafft daſelbſt. Im Jar Chriſti 1548. „ Mſſ. in 4to.“ Die Original-Handſchrift befindet ſich auf der Burgerbibliothek zu Zürich, wie auch im Gotteshaus Rheinau, wo das Stammbuch ſeines Geſchlechts und Baſil. Germans Leben Mangolds, auch gelehrte Anmerkungen, und ein vollſtändiges Regiſter iſt beygefügt worden, worinn auch umſtändlich von dieſer Chronick und andern Mangoldiſchen Werken gehandelt wird. Im Gotteshaus St. Blaſien, mit einer Landkarte des Bodenſees und vielen Wapen, alles illuminirt. Mſſ. in 4to. 574 S. Mangolds Arbeit iſt in zwey Haupttheile abgetheilt. Im erſten redet er von der Lage der Stadt, vom oberen und unteren See, von den Flüſſen ſo ſich darein ergieſſen, von deſſen Owen, Hornen, Ecken, Bogen, Winkeln und Krümmungen, von den Fiſchen ſo ſich darinn befinden; von den umliegenden Städten, Schlöſſern, Flecken, Klöſtern und Dörfern; von den Allemanniern, Helvetiern, Rhätiern und Vindeliciern; von Erbauung der Stadt Coſtanz, derſelben Stadt Regierung und darinn vorgegangenen Aenderungen, von derſelben Freyheiten, Sitten und Gewohnheiten; von den Bündniſſen, Kriegen und Schlachten, Thurnieren, Sonnenfinſterniſſen, Mißgeburten, Wundergeſichten, Unthieren, ſchädlichen oder günſtigen Jahrszeiten, Schiffbrüchen, Erdbeben, Peſtilenzen, Brünſten, Juden u. ſ. f. Alles in 61 Kapiteln. Den Namen Bodenſee führet Mangold von der Tiefe des Sees her, welche ſich an vielen Orten über 200 Klaftern erſtreckt; dieſer See ändert gar oft ſeinen Namen, nachdem er an bekannte Oerter anſtoßt. Vor Zeiten iſt er wie das ganze Land Lacus Meſiæ und auch Rhætius, Alemannicus, Potamicus vom griechiſchen ποταμων, vornämlich aber Acronius genennt worden; andere ſogar wollen den Lacum Lemañum für den Bodenſee halten, der doch unſtreitig der Genferſee iſt. Die Breite des Sees iſt faſt zwey Meilen, und die Länge ſieben Meilen, ohngeachtet Ammianus Marcellinus denſelben viel kleiner macht. Viel Flüſſe ergieſſen ſich in denſelben und beſonders der Rhein, welcher ſich ſehr wohl mit dem See

waſſer vermiſcht, und wird die gegenſeitige Meynung von dem Verfaſſer für billig verworfen. Ueber dieſen Fluß ſind vom Anfang deſſelben bis nach Straßburg 15 Brücken. Daß Coſtanz das alte Vitodurum oder des Ptolomäi Gaunodurum ſey, verwirft er völlig; ohngeachtet er dennoch eingeſteht, daß die Niederburg zu Coſtanz bereits zu der Römer Zeiten bewohnt geweſen ſey. Der zweyte Theil enthält eine umſtändliche Geſchichte der Biſchöffe von Coſtanz, von Paterno an, bis auf Marquard den II. ſo A°. 1561. an die Regierung gekommen, und für den 74ſten gehalten wird. Bey jedem Biſchoff ſind ſeine vornehmſte Handlungen angemerkt. Hierauf folgt eine Abhandlung: von den Gattungen, Namen, Natur und Eigenſchaften der Fiſchen des Bodenſees, zu welcher Zyt des Jars jeder leicht, vnd deshalb arg zu ſchüchen ſey; durch Gregorium Mangold. Man findet in dieſem ſehr fiſchreichen See: Wälinen oder Belnen, ein großer nicht eßbarer Fiſch, Färchinen (Trutta), Inlanken, Karpfen, Sprolben, Sezlinge, Hechte, Barben, Alat, Brachſinen, Bliken, Aale, Eſchen oder Iſern, Trüſchen, Moſerlin, Seelen- oder Gangfiſche, Bläuling, Kuchling, Rothäuglein, Haſeln, Schleichen, Grundeln, Groppen, Buten, Pfellen, Agonen, Hürling, Eglin, Rötelin, Neunaugen u. ſ. f. Man wird leicht bemerken, daß ich faſt aller Orten die Provinzial-Namen dieſer Fiſche beybehalten habe. Es iſt dieſes letztere Stück, laut Mangolds eigener Anzeige, von dem unſterblichen Conrad Geßner A°. 1557. mit Kupfern, und Jacob Ruffs Sprüchen herausgegeben worden, unter dem Titel: Fiſchbuch, von der Natur vnd Eigenſchaft der Fiſchen, inſonderheit deren, ſo gefangen werdind im Bodenſee, vnd gemeinlich auch in anderen Seen vnd Waſſeren, durch den wolgeleerten Gregorium Mangold beſchrieben, vormals nie geſähen. Zürich, S. a. in 8vo. 70 S. Man kann dieſes Werk nicht anders als mit Verwunderung leſen, da eine ungemeine hiſtoriſche Kenntniß, und eine höchſt ſeltene Beurtheilungskraft darinn herrſcht; und es iſt billig dem neueren

Spethiſchen Werk weit vorzuziehen. Mangold, ein Bürger von Coſtanz, verfertigte dieſe Arbeit A°. 1548. und lebte noch 1576. Er war reformirter Religion.

S. Simmler Samml. III. 766. *Wagner Hiſt. Natur.* 218. *Rahn* l. c. 461. *Goldaſt ſcript. rer. Alaman.* II. 197. *Hott. Bibl. Tigur.* 149.

863. * „*Schultheiß Chronicon Conſtantienſe.* MſC."

S. Gerken Reiſen I. 155.

864. „*Conſtantini M. Triarcus triumphalis*, *typus ter* „*inſignis Acroniana Metropolis Conſtantiæ.* Das iſt, der „in der Conſtantiniſch dreybogigen Ehrenporte Con„ſtanziſch mit dreyfachen Ruhm prangend, Glor„Sieg und Ehrreiche Creuzſchild. Oder dreytheilige „Beſchreibung der nach alter Red-Arth beſtändig in „der That, edlen, vöſt und Ehrſamen Stadt Conſtanz, „auff das, wegen der im Jahr 1633. nebſt glücklich „erfochtenem Sieg, aufgehobener Königl. Schwedi„ſcher Belagerung .... Verfaſſet von *Joanne Friderico Speth*, *J. V. D.* deß inneren Raths, und *Syndico* „der Stadt Conſtanz ꝛc. Conſtanz, 1733. in 4to. 339 „S. und 6 Kupfer." Speth liefert eine weitläuftige Chronick, ſie verdienet aber nicht allzu viel Achtung; die Schreibart iſt im Werk eben ſo ſchwülſtig als auf dem Titel; er iſt aber ſehr billig und beſcheiden gegen die Reformirten. Die mit vielen Urkunden verſehene und von S. 81. bis 176. ſich erſtreckende Beſchreibung der Belagerung von 1633. iſt umſtändlich und genau. Sie iſt aber nichts anders als die wörtliche Abſchrift der „*Conſtantia ab Suecis obſeſſa*, *a* „*Catholicis & objectis Deo capitulante defenſa liberata.*" 1633. in 4to. Doch mit einigen Zuſätzen.

4. Stadt St. Gallen.

865. *Jo. Keßler* von St. Gallen, führt in ſeinen *Commentariis* eine St. Galler Chronick von einem Georg Wallen an. Sie ſoll eine Particular Chronick ſeyn, die von

waſſer vermiſcht, und wird die gegenſeitige Meynung von dem Verfaſſer für billig verworfen. Ueber dieſen Fluß ſind vom Anfang deſſelben bis nach Straßburg 15 Brücken. Daß Coſtanz das alte Vitodurum oder des Ptolomäi Gaunodurum ſey, verwirft er völlig; ohngeachtet er dennoch eingeſteht, daß die Niederburg zu Coſtanz bereits zu der Römer Zeiten bewohnt geweſen ſey. Der zweyte Theil enthält eine umſtändliche Geſchichte der Biſchöffe von Coſtanz, von Paterno an, bis auf Marquard den II. ſo A°. 1561. an die Regierung gekommen, und für den 74ſten gehalten wird. Bey jedem Biſchoff ſind ſeine vornehmſte Handlungen angemerkt. Hierauf folgt eine Abhandlung: von den Gattungen, Namen, Natur und Eigenſchaften der Fiſchen des Bodenſees, zu welcher Zyt des Jars jeder leicht, vnd des halb arg zu ſchüchen ſey; durch Gregorium Mangold. Man findet in dieſem ſehr fiſchreichen See: Wälinen oder Bellnen, ein großer nicht eßbarer Fiſch, Färchinen (Trutta), Inlanken, Karpfen, Sprolben, Setzlinge, Hechte, Barben, Alat, Brachſinen, Bliken, Aale, Eſchen oder Jſern, Trüſchen, Moſerlin, Seelen- oder Gangfiſche, Bläuling, Kuchling, Rothäuglein, Haſeln, Schleichen, Grundeln, Groppen, Buten, Pfellen, Agonen, Hürling, Eglin, Rötelin, Neunaugen u. ſ. f. Man wird leicht bemerken, daß ich faſt aller Orten die Provinzial-Namen dieſer Fiſche beybehalten habe. Es iſt dieſes letztere Stück, laut Mangolds eigener Anzeige, von dem unſterblichen Conrad Geßner A°. 1557. mit Kupfern, und Jacob Ruffs Sprüchen herausgegeben worden, unter dem Titel: Fiſchbuch, von der Natur vnd Eigenſchaft der Fiſchen, inſonderheit deren, ſo gefangen werdind im Bodenſee, vnd gemeinlich auch in anderen Seen vnd Waſſeren, durch den wolgeleerten Gregorium Mangold beſchrieben, vormals nie geſähen. Zürich, S. a. in 8vo. 70 S. Man kann dieſes Werk nicht anders als mit Verwunderung leſen, da eine ungemeine hiſtoriſche Kenntniß, und eine höchſt ſeltene Beurtheilungskraft darinn herrſcht; und es iſt billig dem neueren

Spethiſchen Werk weit vorzuziehen. Mangold, ein Bürger von Coſtanz, verfertigte dieſe Arbeit A°. 1548. und lebte noch 1576. Er war reformirter Religion.
S. Simmler Samml. III. 766. *Wagner Hiſt. Natur.* 218. *Rahn* l. c. 461. *Goldaſt ſcript. rer. Alaman.* II. 197. *Hott. Bibl. Tigur.* 149.

863. * „*Schultheiß Chronicon Conſtantienſe.* MſC.“ S. Gerken Reiſen I. 155.

864. „*Conſtantini M. Triarcus triumphalis*, *typus ter*
„*inſignis Acroniana Metropolis Conſtantiæ.* Das iſt, der
„in der Conſtantiniſch dreybogigen Ehrenporte Con-
„ſtanziſch mit dreyfachen Ruhm prangend, Glor-
„Sieg und Ehrreiche Creuzſchild. Oder dreytheilige
„Beſchreibung der nach alter Red-Arth beſtändig in
„der That, edlen, vöſt und Ehrſamen Stadt Conſtanz,
„auff das, wegen der im Jahr 1633. nebſt glücklich
„erfochtenem Sieg, aufgehobener Königl. Schwedi-
„ſcher Belagerung.... Verfaſſet von *Joanne Fride-*
„*rico Speth*, *J. V. D.* deß inneren Raths, und *Syndico*
„der Stadt Conſtanz ꝛc. Conſtanz, 1733. in 4to. 339
„S. und 6 Kupfer.“ Speth liefert eine weitläufige Chronick, ſie verdienet aber nicht allzu viel Achtung; die Schreibart iſt im Werk eben ſo ſchwülſtig als auf dem Titel; er iſt aber ſehr billig und beſcheiden gegen die Reformirten. Die mit vielen Urkunden verſehene und von S. 81. bis 176. ſich erſtreckende Beſchreibung der Belagerung von 1633. iſt umſtändlich und genau. Sie iſt aber nichts anders als die wörtliche Abſchrift der „*Conſtantia ab Suecicis obſeſſa, a*
„*Cæſarianis & obſeſſis Deo opitulante defenſa liberata.*“
1633. in 4to. Doch mit einigen Zuſätzen.

4. Stadt St. Gallen.

865. *Jo. Rutiner* von St. Gallen, führt in ſeinen *Commentariis* eine St. Galler Chronick von einem Georg Wallen an. Sie ſoll eine Particular Chronick ſeyn, die ver-

ſchiedene Witterungen beſchreiben, auch die Heiräthen der Burger von St. Gallen erzehlen, doch aber auch Staats-Geſchichten enthalten, als verſchiedene Aufläufe u. ſ. f. Sonſt habe ich nirgends einige Nachricht von dieſer Chronick finden können.

866. „*Oratio Andreæ Wegelini de fulcris reipublicæ* „*San Gallenſis.* Mſſ. in 4to. 11 S." Hat nicht viel zu bedeuten.

867. „*San Gallas, id eſt breviſſima delineatio Urbis* „*San Galli, Carmine heroico expreſſa . . . Autore Davide* „*Wettero, Gymn. San Gall. Rectore. Baſileæ* 1629. in „4to. 52 S. wovon aber die San Gallas ſelbſt nur 12 ent„hält." Joſua Wetter, Davids Sohn, hat ſie in das Deutſche überſetzt, mit ſeinen Anmerkungen begleitet, und A°. 1642. zu Straßburg in 4to. auf 94 Seiten unter ſeinem Namen herausgegeben. Beyde Ausgaben, beſonders aber die Lateiniſche, ſind ſelten; ſie haben aber wenig zu bedeuten. Die Poeſie iſt im deutſchen weit ſchlechter, als in der lateiniſchen Urſchrift.

S. *Jœcher* IV. 1921.

868. „*Chronologia*, Kurze, Einfaltige Erinnerung, „etlicher denkwürdiger Geſchichten inn- und auſſer„halb des H. Röm. Reichs, vom Urſprung Loblicher „Eydgnoßſchafft, ſonderlich bey *S.* Gallen, Cell, „Kloſter und Schul, wie auch bey der Lobl. Stadt, „Anfang, Zunem̃en und Erwachſen, ihr Müeſam̃en „und theuren Befreyung, ihrem Lobl. Regiment, „und bey ihren Eydt- und Pundtgenoſſen und Nach„barn begeben, bis *A°.* 1656. geſchrieben und zu„ſammengetragen durch Heinrich Spindlern, Bur„ger zu *S.* Gallen. Mſſ. 274 S. in Fol." In Hrn. Hubers Händen. Er fängt mit dem Alterthum der Stadt Zürich und Solothurn an, durchgeht hernach kurz die Geſchichte der alten Helvetier ꝛc. wird denn aber, wie alle, mit dem Anfang des 7ten Jahrhunderts etwas weitläufiger, von

welcher Zeit an er viel beſondere Nachrichten, vorzüglich in den ſpätern Zeiten giebt. Er war einer von den Kaufleuten, ſo der Herzog von Savoyen A°. 1614. anhielt, und ihnen alle Waaren nahme, welches er auch umſtändlich bey bemeldtem Jahr beſchreibet. Eine Handſchrift mit völlig ähnlichem Titel befindet ſich im Gotteshaus Rheinau in 4to. aus welcher, wenn es wie es ſcheint, das gleiche Werk iſt, erhellt, das Georg Baſthardi der wahre Verfaſſer ſey, denn dieſer eignete es dem Abt Bernhard A°. 1656. zu.

869. „Beſchreibung der Eydgnößiſchen Stadt St. „Gallen Gelegenheit, Geſchichten und Regiment, wie „auch des Lebens Hrn. *D.* von Watt, geweſenen Bur„germeiſters daſelbſt. St. Gallen, 1683. in 8vo. 723 „S. ohne die Vorrede, Regiſter und das Leben des von „Watt. Mit Kupfern." Marx Haltmeyer der ältere, iſt Verfaſſer dieſer Chronick. Seine Arbeit erſtreckt ſich bis 1683. Sie wird zum Nachtheil der Liebhaber vaterländiſcher Geſchichten, ziemlich ſelten, denn ſie verdient theils wegen der Geſchichte ſelbſt, theils wegen der Beſchreibung der Stadt und deren Regierungsform, nicht wenig Achtung. In der Geſchichte findet man viel merkwürdiges, beſonders von den Zeiten der Glaubens-Verbeſſerung, und hauptſächlich von den Wiedertäufern in den Jahren 1525. und 1526. und von der Bibliothek wird auch viel leſenswürdiges beygebracht. Dem Werk iſt auf 84 S. angehängt: „Ehren-Gedecht„nuß deß … Hrn. Joachim von Watt, *Medic. Doct.* „geweſenen Burgermeiſters und *Reformatoris* der „Stadt und Kirchen St. Gallen. Aus Hrn. Johan„nes Keßler und anderer ſeiner liebſten Freunden „hinterlaſſenen Schriften … Aufgerichtet von Chri„ſtian Huber…. *Vadianus* oder vielmehr von Watt, iſt ein allzubekannter Name, als daß meine Nachricht von ihm nicht jedermann ſollte angenehm ſeyn. Hier iſt eine ziemlich umſtändliche Lebensbeſchreibung dieſes Manns, die vollſtändiger und zuverläßiger iſt, als alles was vor und nachhero über ihn iſt geſchrieben worden. Seine Verdienſte um

die Schweiz, um die Glaubens⸗Verbeſſerung und um die Helvetiſche Geſchichte, ſind ſehr groß, und ſeine Schriften, wovon aber die wichtigſten noch nicht gedruckt ſind, zeugen von den Einſichten und Wiſſenſchaften deſſelben. Hier wird auch viel von Eydsgenößiſchen Sachen und von der Glaubens-Verbeſſerung geredet.

S. *Rahn Biol. Helvet.* 329. 381.

870. „Gedenckrodel der nahmhaffteſten Begebenheiten, welche ſich von Ankunfft *Galli* in die Helvetiſche Lande, ſowohl in dem Cloſter als in der Stadt „St. Gallen zugetragen haben, bis auf unſere Zeit... „St. Gallen, 1698. in 8vo. 38 S. und vermehrt 1725. „in 8vo.“ Hans Jacob Scherer iſt Verfaſſer dieſes ſchlechten Werkchens, er war damals Präceptor in der Schule zu St. Gallen, und ſtarb 1733. im 79ſten Jahr, nachdem er Decanus geweſen war, welche Stelle er aber 1732 aufgegeben hat.

S. *Leu Lexicon* XVI. 297.

871. „*Sopra la lodabile Republica e Città di San* „*Gallo, lettere di Raguaglio, compoſte da Gio. Anton.* „*Pazzaglia, Profeſſore della lingua Italiana e della Spagnuola. Auguſta* 1710. in 12mo. 245 S. und ins Deutſche „überſetzt von *A. O. D.* St. Gallen 1718. in 12mo. 296 „Seiten.“ Dieſe Arbeit iſt mehr politiſch als hiſtoriſch. Sie entwirft die Regierungsform und Civilgeſchichte der Stadt; die Weiſe, die Aemter zu beſetzen, und deren Pflichten; die Einkünfte und Beſchwerden der Stadt; die Religion, Allmoſen, Militairſtand, öffentliche Schulen, Bücher-Sammlung; Handlung, beſonders in Anſehung der Leinwaad, Handwerke; Hochzeit- und Trauergebräuche; Feuerordnung, u. d. gl. Lauter gewiß merkwürdige Materien, welche hier kurz und ziemlich richtig, doch aber nicht zureichend entworfen ſind. Antonius Pazzaglia, oder vielmehr *Joh. Ant. Novelli*, war ein Genueſer, und hielt ſich ſehr lang zu St. Gallen auf. Die Ueberſetzung iſt mit einem Anhang vermehrt, worinn die ſeit der Herausgabe der italiäniſchen

Urkunde, zu St. Gallen vorgefallene Aenderungen, oder die ſonſt vergeſſene Sachen nachgeholt werden; hingegen hat ſie kein Regiſter.

S. *Scheuchzer Nov. litt. Helv.* 1709. 16.

872. „Kurze Geſchichte der Stadt und Republik „St. Gallen, zum Gebrauch der Jugend. St. Gal„len 1781. in 8vo. 270 S." Ein Hr. Wegelin ſoll der Verfaſſer dieſer angenehmen, ſehr unpartheyiſchen und bis auf unſere Zeiten fortgeſetzten Geſchichte ſeyn. Die alte Geſchichte gehet von A°. 270. da er die St. Galliſchen Gegenden bevölkert zu ſeyn glaubt, bis 1024. Die mittlere Geſchichte von 1024. bis 1458. da die Stadt ein zugewandtes Ort ward. Die neuere Geſchichte erſtreckt ſich bis 1777. Daß die Geſchichte des Kloſters St. Gallen auch hier vorkomme, wird man ohnehin erwartend ſeyn.

S. Straßburg. gel. Nachr. 1784. 89. 90. So muß man auch über die Geſchichte der Stadt, alle Schriftſteller der Geſchichte der Abtey St. Gallen, zu Rathe ziehen. Dieſe kommen im Abſchnitt von der Kirchengeſchichte vor.

873. * „*Joannis Stadler de Oberglatt, in Comitatu* „*Toggico, Oratio Canicularis de fatis Toggenburgiorum,* „*habita Turici* 27 Aug. 1753."

S. Monatl. Nachrichten 1753. Septemb. 121.

5. Stadt Genf.

874. * „*Codex antiquus rerum Genevenſium.* Mſſ."

S. *Sammarthani Gallia Chriſt.* II. 595. Nro. 55. *Le Long Fontette* I. 10766.

875. * „*Récueil de quelques faits rélatifs à l'Hiſtoire* „*ancienne du Pays.* Mſſ. in Fol." Auf der Bibliothek zu Genf. Enthält ſehr viel Fabeln, und unglaublich lächerliche Erzehlungen über die Geſchichte von Savoyen, Genf, und der Waadt. Der Roman höret mit dem Jahr 1198. auf.

S. *Senebier Catal. des Mſſ. de la Bibl. de Geneve* pag. 394. Nro. 152.

876. * „Joannis de Anshelmo Chantru Chronicon Ge-„ nevenſe ad usque 1200. Mſſ." Der verdächtige *Leti* führt dieſes Buch an, und ſagt: er habe es im Schloß Prangin geſehen; der Verfaſſer ſey um 1314. Benedictiner-Mönch geweſen, und habe das mehreſte aus Hildebrands *de Ciſtel* Beſchreibung der Reiſe Carls des Großen geſchöpft.

877. * „ *Hiſtoire de Geneve.* Mſſ." Von einem unbekannten; zu Gunſten des Biſchoffs.

S. *Leti Iſt. Genev.*

878. *Aimé Porral*, ſo 1542. als Syndic zu Genf geſtorben, arbeitete aus Befehl des Magiſtrats an einer *Hiſtoire de Geneve*; es ſcheint aber ſeine Arbeit ſey verloren gegangen.

S. *Senebier Hiſt. litt.* I. 72. II. 31.

879. * „ *Chroniques de Geneve, par François de Bonni-„ vard.* Mſſ. in Fol." Auf der Bibliothek zu Genf. Iſt die eigenhändige Handſchrift des *Bonnivard*, und dem Rath zu Genf zugeeignet. Beſtehet aus 4 Büchern. Das erſte Buch hat 39 Kapitel, redet von der Stiftung Genfs, und behandelt die Geſchichte der Biſchöffe, bis zum Brieve Cuiſſe und François Miez. Das zweyte erſtreckt ſich in 34 Kapiteln von Amé de Savoye bis zur Beſtrafung Johanns, Baſtard von Savoyen. Das dritte Buch iſt in 33 Kapitel eingetheilt, und handelt von der Beſitznehmung der Stadt, im Namen des Biſchoff Johañs, bis zur Ankunft des Baſtarden von Savoyen, des Grand-Maitre de France. Das vierte Buch endlich erſtreckt ſich in 42 Kapiteln bis zum Jahr 1530. Der Rath zu Genf trug dem *Bonnivard* im Jahr 1542. auf, eine Geſchichte von Genf zu verfaſſen, und öfnete ihm die Archive. Die Schreibart iſt ungeſchmückt, doch angenehm, und mit gründlichen Betrachtungen durchwürzt. Eine andere Urſchrift iſt im Archiv zu Genf. Sie geht nur bis 1527. Ein Auszug aus dieſer Chronick ſtehet in Münſters Coſmographie.

S. *Senebier Cat.* 374. 375. Nro. 137. *Ej. Hiſt. litt.* I. 72. 132. *Ruchat Reform.* I. Préf. 26. *Moreri* 1759. T. II. P. II. 73. *Sagittar.* II. 492.

880. „*Chroniques de Geneve*, *par Bonnivard.* Mſſ. „in Fol." Auf der Bibliothek zu Genf. Ein von dem vorigen ſehr verſchiedenes Werk. Es enthält genaue Nachrichten über die alte Geſchichte von Genf, und der angrenzenden Länder, und endet mit dem Biſchoff Aimé du Quart, um 1304. Er beſchloß ſeine Arbeit im Jahr 1550. und unterſcheidet ſie ſelbſt von ſeiner Chronick.

S. *Senebier Cat.* 375. 376. Nro. 138. *Leu* IV. 208.

880. a. * „*Sommaire des Chroniques de Bonnivard*, „*par Ant. Froment*, 1545 Mſſ."

S. *Senebier Hiſt. litt.* I. 152.

881. * „*Mémoires ſur l'Hiſtoire ancienne de ce Pays*, „*avec quelques rémarques ſur la nouvelle*, *par François* „*de Bonnivard.* Mſſ. in Fol." Auf der Bibliothek zu Genf. Merkwürdige Anmerkungen, zum Behuf ſeiner vorhabenden Genferiſchen Geſchichte.

S. *Senebier Cat.* p. 381. Nro. 144. Ej. *Hiſt. litt.* I. 138.

882. „*Epiſtola del Vergerio*, *nella quale ſono deſcritte* „*molte coſe della Citá & della chieſa di Geneva. Ge*„*neva*, 1550. in 8vo. 31 S." Dieſe Schrift iſt ſo ſelten, daß auch viele an ihrem Daſeyn zweifelten. Sie befindet ſich aber auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Er beſchreibt beſonders den geiſtlichen Zuſtand Genfs. Alles aber hat nicht viel zu bedeuten.

883. Die *Chroniques de Geneve*, *écrites environ* 1550. deren *Spon* in *Hiſt. de Gen.* I. 31. gedenkt; möchten wohl des *Bonnivards* Arbeit ſeyn.

884. „*Chronique de Geneve ou ſommaire récueil de* „*ce qui ſe trouve des affaires de Geneve & de l'Etat de* „*l'Egliſe en icelle*, *juſques en l'an* 1562. *par Michel Ro*„*ſet*, C. *á Geneve.* Mſſ. in Fol." Dieſes Werk iſt ziemlich bekannt, und in vielen Händen. Der Verfaſſer war den 15ten Jun. 1534. gebohren, 1555. des Raths zu Genf, und iſt zu vielen Geſandſchaften gebraucht worden, und A°. 1560. Syndik, welches Amt er vierzehenmal verwaltete, und ſtarb

im Auguſtmonat 1613. Er überlieferte ſein Werk den 1ten Brachmonat A°. 1562. dem Rath zu Genf, nachdem er es bis im May gleichen Jahrs fortgeſetzt hatte. Es iſt in ſechs Bücher abgetheilt: das erſte enthält 108 Kapitel, und erſtreckt ſich bis 1521. Das zweyte 68 Kap. bis 1532. Das dritte 70 Kap. bis 1536. Das vierte 75 Kap. bis 1545. Das fünfte 71 Kap. bis 1555. Das ſechste 75 Kap. bis 1562. Er fängt bey den Zeiten des Cäſars an, zu welcher Zeit Genf ohnſtreitig ſchon geweſen, und beweißt alles was er ſagt, ſo viel möglich, mit Urkunden. Spon hat das wichtigſte dieſer Arbeit, der ſeinigen einverleibet, ſo, daß es überflüßig ſeyn würde, mehreres davon zu reden. In dreyen Handſchriften, die ich geſehen habe, ſind annoch folgende Schriften angehängt, ohne diejenigen zu rechnen, welche ſich in einer derſelben allein befinden: 1) Chroniques du Pays-de-Vaud. 2) Verzeichniß der Herren Syndiks und Lieutenants zu Genf. 3) Sommaire diſcours des droits du Duc de Savoye ſur Geneve, avec les défenſes de Geneve. 4) Diſcours libre au Duc de Savoye ſur ſes prétenſions ſur Geneve. Welches eine ſehr merkwürdige, und wichtige Vertheidigung der Freyheiten der Stadt Genf enthält. 5) Die auf der Conferenz zu Hermance 1598. zwiſchen den Abgeſandten des Herzogs von Savoyen, und den von der Stadt Genf, gewechſelte Schriften, ſamt der Verzeichniß aller darbey angeführten Urkunden, und dem darauf folgenden Frieden von St. Julien. Dieſes alles iſt ſehr merkwürdig, indem es die Anforderungen des Herzogs, und die Freyheiten der Genfer, in ein heiteres Licht ſetzet, und alles auf ohnläugbaren Urkunden beruhet. Der Rath zu Genf bezeugte über *Roſets* Chronick ein ſolches Vergnügen, daß er verordnete, es ſolle alle Rathstage etwas daraus vorgeleſen werden, und ein jedes Rathsglied ſolle eine Abſchrift davon nehmen. Seine Schreibart iſt deutlich, ſeine Erzehlung wahrhaft, doch hieß ihn die Klugheit, verſchiedene Facta auszulaſſen, deren Bekanntmachung nicht rathſam geweſen wäre. Auf der öffentlichen Bibliothek zu Genf iſt nicht nur dieſe Chronick, ſondern auch

noch eine Fortſetzung bis 1632. zu ſehen. *Flournois* hat ſeinem Exemplar viel Verbeſſerungen beſonders in den Datis beygefügt.

S. *Spon Hiſt. de Geneve* 1730. T. II. p. 489. Na. U. *Ruchat Hiſt. de la Ref. de la Suiſſe* T. I. Préf. 26. *Scheuchzer Bibl. Hiſt. Helv.* &c. *Leu* XV. 432. *Senebier Catal.* 37. Ej. *Hiſt. litt.* II. 36-40. *Berenger Hiſt. de Geneve* II. 3[illegible]. *Zedler* XXXII. 945.

884. a. * „*Rémarques ſur l'Hiſtoire de Geneve de Roſet, par Abram Dupan, Paſteur à Cartigny.* Mſſt."

S. *Senebier Hiſt. litt.* II. 159.

885. * „*Genevenſis Senatus populique rerum geſtarum Annales*, *Antw.* 1579. in Fol." ſo *le Long* N°. 15417 * anführt, betreffen den Freyſtaat Genua.

S. *Journal Helvet.* 1749. May 421.

885. a. * *Hiſtoire de Geneve, par N. Maillet, Secretaire-d'Etat.* Mſſt." Er konnte die Erlaubniß nicht erhalten, ſie drucken zu laſſen.

S. *Senebier Hiſt. litt.* I. 72. II. 231.

886. * „*Franceſco Panigarola Apologia di Genevra.*" Er ſtarb den 31ſten May 1594.

S. *Argelati ſcr. Mediol.* II. 1230.

887. * „*Relatione compitiſſima della republ. di Geneva con diſcorſi del ſuo governo eleggi fatta del An.* 1597." Scheint auch Genua zu betreffen.

S. *Yelverton* 5384. p. 340-453.

888. * „*Hiſtoire de Geneve, par Arlaud.* Mſſt."

S. *Senebier Hiſt. litt.* I. 73.

888. a. * „*Mémoires donné au Pape Sixte V. par Pierre Bovier, Etienne la Faverge. Amedée Millar, Arnaud, Martin & autres de Geneve & Savoye, ſur la ſituation & défenſe de Geneve.* Mſſt."

889. Eine Schrift auf 12 Seiten in 4to. ohne Titel, deren aber im Catalogo der Zürcheriſchen Bibliothek der Titel *Emblemata Genevenſia* beygelegt wird. Sie iſt unterzeichnet: *J. Vallinus*; verdienet aber keine Achtung.

S. *Senebier Hiſt. litt.* II. 324.

890. * „*Annales de Geneve*, *par Jean Savyon*, *en ſix* „*livres*, *depuis ſon origine juſques en* 1602. Mſſ." Auf der Bibliothek zu Genf. Ein großes Werk, mit vielen Fehlern und ohne Ordnung, gehet bis 1602. Er ſetzte auch den *Roſet* von 1562. bis 1603. fort. *Flournois* hat verſchiedene gute Anmerkungen darüber gemacht. *Savyon* ward 1608. Syndic zu Genf, und ſtarb 1630. Verſchiedene wohl unterrichtete Perſonen vermuthen, dieſes Werk ſey nicht vom *Savyon*.

S. *Ruchat Hiſt. de la Reform.* I. Préf. 26. *Leu* XVI. 111. der den Verfaſſer *Raymond Savion* nennt, und ihn in die Mitte des 17ten Jahrhunderts verſetzt. *Senebier Catal.* p. 378. Nro. 140. Ej. *Hiſt. litt.* I. 73. II. 111.

891. * „*Girolamo Bruſoni rifleſſioni ſopra l'emergenze* „*de' Ginevrini.* Mſſ." In der Königl. Bibl. zu Turin.

S. *Montfaucon Bibl. Bibliothecar.* Mſſ. II. 1395. *Mazzuchelli ſcrittori* T. II. P. IV. p. 2246.

892. * „*Hiſtoire de la République de Geneve.* Mſſ. in „Fol." Auf der Bibl. zu Genf. Von einem unbekannten. Er erſtreckt ſich bis 1603. mit verſchiedenen Urkunden. Die ältere Geſchichte iſt ganz fabelhaft.

S. *Senebier* 378. Nro. 140.

892. a. * „*Mémoires ſur Geneve*, *par David Colla-* „*don*, *Syndic.* Mſſ." Werden vom *Leti* in deſſen *Iſtoria Genevrina* angeführt. Er ſagt T. I. 43. ſie enthalten die Begebenheiten Genfs von den Zeiten der Reformation bis 1631. und ſein Sohn Eſaias habe ſie bis 1673. fortgeſetzt. *David Colladon* war 1584. Profeſſor der Rechten zu Genf, und 1604. des Raths daſelbſt.

S. *Senebier Hiſt. litt.* I. 72. II. 61. 62.

893. „*Lettre d'un Perſonage de marque à un ſien ami*, „*touchaut le moyen de dreſſer un corps d'hiſtoire de la* „*Ville de Geneve.* Mſſ. in 4to. 15 S." In meinen Händen. So klein dieſe Schrift iſt, ſo wichtig iſt ſie. Man ſieht, daß der Verfaſſer derſelben, welcher *Theodor Godefroy* ſey ſoll, die Eigenſchaften einer pragmatiſchen Geſchichte ſehr wohl eingeſehen habe, und deſſen Räthe, die hier allein auf die

und des Hauſes Savoyen über Genf, welche er zu Gunſten des Hauſes Savoyen entſcheidet, und die verſchiedene deswegen entſtandene Zwiſtigkeiten und Unternehmungen erzehlt. Nach dieſem handelt er von der Befeſtigung, Bewachung, Zeughaus und Kriegsmacht dieſer Stadt; von der zu erwartenden Hülfsleiſtung von ihren Nachbaren; von der Regierungsform, Einkünften, Wapen, Münzen, Einwohnern, alten Innſchriften, adelichen und alten Geſchlechtern; Geiſtlichkeit, Kirchen, geiſtlichen Gebäuden, und endlich von den italiäniſchen Geſchlechtern, welche ſich zu Genf niedergelaſſen haben; als: Micheli, Deodati, Burlamaghi, Calandrini, Turretini, Minutoli, Peliſſari, Cardoino, u. ſ. f. Von *Bened. Turretini* Brief an den Verfaſſer, und deſſen ſchimpflichen Antwort darauf, will ich nichts beyfügen, da deren Inhalt lediglich polemiſch iſt.

S. *Leti Hiſt. Genevrina* I. 44. 45. *Senebier Hiſt. litt.* II. 181.

898. * „*Ottavio d'Iſa Capuano, la Ginevra. In Viterbo appreſſo il Diſcepolo*, 1630. in 12mo."

S. *Toppi Bibl. Neapol.* 230. *Allatii apes Urban.* 1711. 292.

898. a. * „*Extrait d'une hiſtoire manuſcritte de Geneve, qui eſt dans les Archives, & qui s'etend juſqu'en* 1632. Mſſ. in Fol." Auf der Bibl. zu Genf. Iſt die Fortſetzung vom *Roſet*, und fängt mit dem Jahr 1563. an, wo *Roſet* aufhört. Vermuthlich *Perrins* oben angezogenes Werk.

S. *Senebier Catal.* 377.

898. b. * „*Hiſtoire de Geneve & des Païs circonvoiſins, en 3 livres, extrait des meilleurs auteurs, par Pierre Perrin.* Mſſ." Soll ſogleich unterdrückt worden ſeyn. Die Erzehlung gehet bis 1632. Es ſollen viel Particular-Perſonen darinn unbillig getadelt, und ſonſt verſchiedene falſche und boshafte Sachen eingemiſcht ſeyn.

S. *Senebier Hiſt. litt.* I. 73. II. 179.

899. * „*Franceſco Cerati Ginevra, Tragedia in Venetia*, 1638. in 12mo."

S. *A Varea* I. 434.

900.

900. * „Hiſtoire de Geneve, par Piaget, Mſſ. in Fol.
„ 2 Vol." *Alex. Morus* beſaß die Handſchrift, er mußte ſie aber dem Magiſtrat zu Genf übergeben.

S. *Senebier Hiſt. litt.* I. 72. II. 232.

900. a. * „ *Hiſtoire de Geneve, par Alexandre Morus* „ 1641. Mſſ." Der Magiſtrat zu Genf zog A°. 1648. die Handſchrift zu ſeinen Handen.

S. *Senebier Hiſt. litt.* I. 73. II. 203.

900. b. * „ *Remarques ſur l'Hiſtoire de Geneve, par* „ *Abram du Pan*, 1617 - 1647. Mſſ. in Fol." Auf der Bibl. zu Genf. Ein Auszug aus den von *Roset*, *Savion*, *Piaget*, *Perrin*, *Godefroy* und *Maillet* verfaßten Genfer-Geſchichten, die alle von ihm angeführt werden, und aus andern geheimen Schriften.

S. *Senebier Catal.* p. 379. Nro. 141. Ej. *Hiſt. litt.* I. 73.

900. c. * „ *Manuſcrit hiſtorique ſur l'Hiſtoire de Ge*„ *neve pendant une partie de ſa vie, par Abram Dupin*, „ *Miniſtre à Cartigny.* Mſſ." Ich weiß nicht, ob es vom vorigen verſchieden ſey. Faſt ſollte ich glauben, nein.

S. *Senebier Hiſt. litt.* II. 160.

901. * „ *Relatione della Citta di Geneva*, N°. *Telverton*, N°. 5376. p. 416 - 450."

901. a. * „ *Hiſtoire de Geneve, par Jacob Mallet* 1662, „ Mſſ." Iſt ſeither etwas fortgeſetzt worden.

S. *Senebier Hiſt. litt.* I. 72. II. 114.

902. „ *Jacobi Baſnage Rothomagenſis tres ad Philibertum de la Mare, regii ordinis equitem in Divionenſi* „ *parliamento Senatorem, Epiſtolæ, quibus hiſtoriam Ge*„ *nevenſem complexus eſt.* Mſſ. in Fol." In der Königl. Bibl. zu Paris, N°. 6019. Dieſe Briefe ſind in einer zierlichen Schreibart abgefaßt, und mit unzählichen poetiſchen Stellen der alten geſpickt. Der erſte enthält 15 überaus eng geſchriebene Seiten, und iſt gegeben zu Genf, ohne Anzeigung des Jahrs noch des Monats; doch iſt erſteres leicht zu beſtimmen, da er ſagt: Ecc. Colladon, J. du Pan, Jac. Grenü,

und Mich. de Normandie ſeyen damals Syndiks geweſen, welches in das Jahr 1667. oder 1671. fällt; letzteres aber iſt gläublicher, da der zweyte Brief die Jahrzahl 1671. führt. Er iſt, wie er ſagt, der erſte, der eine Genfer-Geſchichte verfaſſet, und einen ungebahnten Weg zum erſtenmal betreten hat. Dieſes muß er aber nur von gedruckten Geſchicht-Beſchreibungen verſtehen, da *Savion*, *Bonnivard*, *Roſet* und andere früher als er, geſchrieben haben. Er verwirft mit Recht die Meynung, daß Genf von Lemanno, des Herkules oder nach andern des Trojaniſchen Paris Sohn, ſey geſtiftet, und von dorten gefundenen Wachholderſtauden (Genevre) Genebra genennt worden, und zeigt, Genf habe vor uralten Zeiten Gebenna und nicht Genebra geheiſſen; auch daß man nichts zuverläßiges vom Lemanno wiſſe. Andere glauben, dieſe Stadt ſey von dem des Vaterlands verwieſenen Scipione Numantino geſtiftet worden, und der Name ſtamme von dem zerſtörten Numantiniſchen Genabo her. *Baſnage* aber eröfnet ſeine Meynung nicht. Lucans Verſe, da er von den Gebenniſchen Felſen handelt, deutet er auf Genf, und glaubt, die Arve ſey nicht ſelten unter den Namen Araris verſtanden worden. Er läugnet, daß Paracodus das Evangelium zu Genf zuerſt geprediget habe, und ſetzt das erſte Chriſtenthum dieſer Stadt, in das ſechste Jahrhundert. Hierauf beſchreibt er die Lage von Genf, und hält die Fabel, daß der Rhodan ſich mit dem Genferſee nicht vermiſche, für wahr. Er erzehlt nachgehends die berühmte und gelehrte Leute, die Genf hervorgebracht hat, aber ſehr kurz; er fängt mit dem Farell an, und endiget mit Robert Chouet, und Vincenz Minutoli, miſcht aber viele ein, die nicht Genfer geweſen. Hierauf handelt er von den Grafen von Genf, und bekennt, die Stadt ſey ihnen unterthan geweſen, doch ſo, daß ſie niemals die unbeſchränkte Herrſchaft über dieſelbe gehabt, nur zum Schutz ihrer Rechtſame und Freyheiten ſeyen erwählt worden, auch ſey dieſe Schutz-Herrlichkeit nicht erblich geweſen. Von den Biſchöffen handelt er ſchon weitläuftiger, und weicht von den gewohnten Verzeichniſſen derſelben ab.

Alamandus de S. Jovio ließ eine Münze prägen, da auf der einen Seite Geneva Civitas, und auf der andern S. Petrus ſtund; da nun Amadeus Graf von Genevois das gleiche thun wollte, ward ihm ſolches durch erwählte Schiedsrichter abgeſtreckt. Die Rechtſame der Biſchöffe über die Stadt, ſucht er ſehr zu ſchwächen, und beruft ſich auf verſchiedene Urkunden, beſonders auf die, da der Biſchoff der Stadt den Eyd der Treue, und daß er die Freyheiten derſelben handhaben wolle, abgelegt hat. Auf dieſes folgen verſchiedene alte Inſchriften, die von den Sponiſchen ſehr wenig, und meiſtens unbegründet, abweichen. Der zweyte Brief enthält 16 S. und iſt gegeben Genf den 6ten November 1671. Die zwey erſten Seiten ſind von der gleichen Hand als der erſte Brief, und ſind eben ſo ſehr mit Schreibfehlern überhäuft, die übrigen aber ſind weit ſchöner und ſorgfältiger geſchrieben. Er unterſucht und prüft die Rechte des Hauſes Savoyen auf die Stadt Genf, iſt aber dieſer Stadt allzuſehr gewogen. Zuerſt unterſucht er, was von den Grafen bewilliget ſeyn ſolle; nachwärts die Bullen und Urkunde der Päbſte und Kaiſer, und ob aus der Geſchichte ſich einige Oberherrlichkeit dieſes Hauſes über die Stadt erzeige. Alles wird mit vieler Gründlichkeit und Zierlichkeit geprüft, ſo daß dieſer Brief wohl verdiente gedruckt zu werden. Der dritte Brief hält 24 S. hat aber keine Jahrzahl. Er enthält die Geſchichte der Stadt ſelbſt: ihre Kriege mit den Grafen; die Friedensſchlüſſe, und die Kriege mit dem Haus Savoyen, und liefert ſehr viel merkwürdiges.

903. *„*Waldkirch Annales Genevenſes* 1679." Dieſe habe ich irgendwo angezogen gefunden; zu Genf aber will ſie niemand kennen, obſchon ein Geſchlecht dieſes Namens ehmals zu Genf verbürgert war.

904. „*Hiſtoire de la Ville & de l'État de Geneve, de„puis les premiers ſiecles de la fondation de la Ville juſ„qu'a préſent, tirée fidellement des Manuſcripts, par „Jacob Spon* . . . . *Lyon* 1680. in 12mo. T. I. 376 S.

„ T. II. 396 S. *Lyon* 1682. in 12mo. Utrecht 1685. in
„ 12mo. 554 S. und ſechs Kupfertafeln. Auf Engliſch,
„ *London* 1687. in Fol. c. f. (S. *Osborne Catal.* 1753. I.
„ 312. N°. 2206. 1762. p. 37. N°. 1161.) Auf Hollän-
„ diſch, durch D. Quellenburg überſetzt, und mit der Re-
„ formations-Geſchichte Genfs und der Schweiz, aus P.
„ *Jurieu Hiſt. du Papiſme & du Calviniſme* vermehrt.
„ Amſterd. 1688. in 8vo. 701 S. ohne die Vorberichte, und
„ mit vielen Kupfern, wovon verſchiedene neu, die andern
„ aber aus der franzöſiſchen Ausgabe von 1685. genommen
„ ſind.“ Spon ward vom berühmten franzöſiſchen Geſchicht-
ſchreiber *Chorier* angetrieben, dieſe Geſchichte zu ſchreiben, der ihm, ſo wie auch der Genferiſche Prediger *Flournoix*, viel Hülfe geleiſtet hat. Er beſchreibt beſonders umſtändlich die Streitigkeiten dieſer Stadt mit ihren Biſchöffen, und mit dem Haus Savoyen. Er bemerkt auch Natur-Merkwürdigkeiten: als die Ebbe und Fluth des Rhodans, ſo den 16ten Herbſtmonat 1600. wiederfahren iſt. Seine Arbeit iſt ſehr kurz, und nicht zureichend. Sie war vielen Hinderniſſen unterworfen; der Magiſtrat zu Genf ließ ſie hin und wieder verſtümeln, noch mehr aber that dieſes der franzöſiſche Cenſor, der alles ausſtrich, was der römiſchen Kirche nicht rühmlich war. Die Geſchichte iſt bis 1682. fortgeſetzt, und eine beträchtliche Anzahl alter und neuer Aufſchriften angehängt.

S. *Scheuchzer Bibl. Hiſt. Helv.* MſſT. *Journal des Sçav.* 1680. Janvier 29. *Jurieu parallele du Calviniſ. & du Papiſme Préface.* Hottinger Helvetiſche Kirchengeſchichte T. I. Vorrede.

Mit dieſen unvollſtändigen Ausgaben mußte man ſich behelfen, bis daß der berühmte *Jean Antoine Gautier* eine neue ſehr vermehrte Ausgabe übernahm. Sie erſchien Anno 1730. im Druck, und hat den Titel: *Hiſtoire de Geneve, par Mr. Spon, rectifiée & conſidérablement augmentée par d'amples notes. Avec les Actes & autres pieces ſervant de preuves à cette Hiſtoire. Geneve* 1730.

Man hat zwey Auflagen von gleichem Jahr. Eine ſehr ſchöne und bequemere in 4to. in 2 Bänden, T. I. 556 S. T. II. 518 S. und eine weit geringere und unbequemere in 12mo. in 4 Bänden, T. I. 585 S. T. II. 672 S. T. III. 552 S. T. IV. 470 S. Beyde Ausgaben ſind von gleichem Inhalt, und jede hat 15 Kupfer. Ich bediene mich jetzt der kleineren, von welchen 2 Theile ſtets einen in der Ausgabe in 4to. ausmachen. Der Text iſt wie in den alten Ausgaben, allein die Anmerkungen ſind ſehr häufig, gelehrt, merkwürdig, und aus den rechten Urkunden und Quellen gezogen. Sie verbeſſern, vermehren, und erläutern unzählige Stellen, in welchen Spon theils ſich geirrt hatte, theils aber zu kurz geweſen war, und bringen noch verſchiedene vom Spon ausgelaſſene Sachen an. Die beträchtlichern Noten des Gautiers betreffen die Einführung des Chriſtenthums zu Genf; die Folge der dortigen Biſchöffe; wie Genf ſich dem Königreich Burgund unterwarf; die Grafen du Genevois und ihre Streitigkeiten mit den Biſchöffen und mit der Stadt ſelbſt; das Bündniß der Stadt mit Bern und Freyburg; die Einführung der Reformation; die Händel mit Hieron. **Bolſec, Michael Servet, Valentinus Gentilis, Jacob Spifame, Nicolaus Antoine ꝛc. Calvins** Tod; die Kriege zwiſchen dem Herzog von Savoyen und Genf, und hundert andere wichtige Sachen; auch ſind denſelben durchgehends Urkunden beygefügt. Die zwey erſteren Bände enthalten die Geſchichte ſelbſt. Im dritten Band ſind 75 Urkunden, ſo zur Erläuterung der Geſchichte dienen: als Verträge, Briefe, Freyheiten, u. d. gl., die älteſte iſt von 1124., die neueſte von 1658.; ſie betreffen die Vorrechte der Stadt Genf, der Biſchöffe von Genf, der Comtes du Genevois, und des Herzogs von Savoyen, und die beygefügt geweſene Siegel ſind auch meiſtens in Kupfer geſtochen und erklärt. Die Urkunden ſind faſt alle ſehr wichtig, und einige können in der Münz-Geſchichte gute Dienſte leiſten. Bis 1508. ſind die mehreſten auf lateiniſch, ſeither aber franzöſiſch. Der vierte Band enthält folgende Stücke: S. 1-22. Des *Butini* Abhandlung

von Cäsars Feldlager bey Genf. S. 23 - 32. *Diſſertation ſur la colonie equeſtre.* S. 33 - 143. *Inſcriptions antiques & modernes qui ſe trouvent à Geneve ou aux environs, récueillies par Mr. Spon.* S. 144 - 156. *Inſcriptions antiques trouvées à Geneve depuis celles récueillies par M. Spon.* Es ſind deren neune, ſie werden kurz, deutlich und vom *Abauzit* ausgelegt. S. 157 - 195. *Diſſertations de Mr Firmin Abauzit ſur quelques Inſcriptions dont il eſt parlé ci-devant.* S. 196 - 288. *Enquete contre un Evêque de Geneve*, mit umſtändlichen Anmerkungen, und einigen andern hieher gehörigen Urkunden. S. 289 - 370. Des *Fatio* Betrachtungen über die Genferſee. Alle übrige Seiten enthalten ein umſtändliches Regiſter, die beygefügten Kupfer bilden die Stadt, verſchiedene Siegel der angeführten Urkunden, und einige Münzen, ab. Spon war Carls des Arzts und Burgers zu Zürich Sohn, er ſtarb A°. 1685. den 25ſten Chriſtmonat zu Vivis (Vevay), im Spithal.

S. *Le Nouvelliſte du Parnaſſe*, *lettre* XXX. T. II. 315 ſq. *Joly Rémarq. ſur Bayle* II. 733. 734. *Bruys Mémoires hiſtoriques* T. I. 77. *Bibl. Raiſonnée* VII. 50 - 95. *Rahn Biolog. Helv.* 661. *Bibl. Rinckiana* 578. *Zedler Lexicon* XXXIX. 335. 336. *Acta Erudítor.* 1731. 462 ſq. Leipz. gel. Zeit. 1731. 304. 411. 412. 1732. 233. 234. *Journal des Sçavans* 1731. Sept. 530 - 540. Oct. 588 - 597. *Bibl. Ital.* VII. 274 - 276. *Journal litter. de la Haye* T. XIX. P. I. 216 - 237. durch *Proſper Marchand*, beſonders von *Gautiers* Anmerkungen. *Mémoir. de Trevoux* 1727. Janv. 149. 1728. Sept. 1789. 1790. 1729. Déc. 2262 - 2265. 1732. Juin 1017 - 1032. Juillet 1187-1205. *Moreri Dict.* 1759. T. IX. P. II. 544. *Eſprit de des Fontaines* II. 394. *Bibl. Hiſt. Struvio Buder.* 1315. *Journ. Helv.* 1759. Mars 281. *Bibl. Françoiſe* T. XV. P. II. 360. 361. *Index libr. prohib.* 1761. 279.

905. „ *Hiſtoria Genevrina o ſia hiſtoria della citta e* „ *republica di Geneva .... Scritta de Gregorio Leti. Amſterdamo* 1686. in 12mo. 5 Vol. T. I. 924 S. T. II. 574 „ S. T. III. 527 S. T. IV. 648 S. T. V. 576 S. " Dieſes Werk hat zu ſeiner Zeit viel Aufſehens gemacht; die Freyheit im Denken, die geheimte Anecdoten, die Anziehung vieler

unbekannter Schriftſteller, u. ſ. f. erwarben ihm Lob. Man wußte aber noch nicht, daß er eine ungezähmte Zunge habe, daß ſeine geheime Anckdoten bey weitem nicht alle richtig, und daß viel von ihm angezogene Schriftſteller niemals in der Welt geweſen ſeyen. Er kam 1660. nach Genf, ward daſelbſt 1674. Burger, und 1679. von dannen verbannet. In dieſer Zeit verfertigte er dieſe Arbeit, und ſetzte ſie bis 1685. fort, wobey er ſich Spons und *Godefroys* Arbeiten bediente. Der erſte Theil enthält die Geſchichte vom Julius Cäſar an, bis 1199., der zweyte gehet von 1200. bis 1535. der dritte erſtreckt ſich bis 1608. der vierte bis 1671. der fünfte bis 1685. Leti hat aller Orten zuſammen geſcharret, und die nöthige Beurtheilungskraft ſelten angewendet. Ein Auszug aus dieſem Werk iſt bereits A°. 1681. zu London auf engliſch gedruckt, und im gleichen Jahr zweymal aufgelegt worden. Der Titel iſt: *The preſent State of Geneve, witha brief deſcription of that city and ſeveral charges and alterations it hath been ſubject, from the firſt fundation thereof, untill this preſent year.* Beſchreibt nur die geiſt- und weltliche Regierungsform der Stadt Genf. Man ſagt, der Magiſtrat zu Genf habe den Druck dieſer Geſchichte mittelſt Ankaufung der Handſchrift verhindern wollen.

S. Hamb. Bibl. *Hiſtorica Cent.* VI. 140 - 286. wo umſtändlich von *Leti's* Leben und Schriften gehandelt wird, vom gegenwärtigen Werk aber beſonders 227 - 234. *Nouvelles de la Republique des lettres* 1686. T. V. Mart. 315. 316. 327. *Bibl. univerſelle & hiſtor.* 1686. T. II. 154 - 184. *Niceron Mémoires* II. 361 - 381. T. X. P. I. 101. 102. P. II. 300. und deutſche Auflage III. 311 - 331. *Bayle lettres* I. 269. II. 425. *Moreri Dict.* 1759. T. VI. P. II. 272. Item, editio *Amſtelodamenſis* durch ſeinen Schwiegerſohn *le Clerc. Jœcher Lexicon* II. 2397. *Rahn Biolog. Helvet.* 441. *Arnd Bibl. pol. herald.* 182 - 186. *Weſtphal de eruditis qui ſuam mutarunt religionem* 31. *Zedler Lexicon* XVII. 512 - 515. *Feller monum. inedita Trimeſtre* X. Monatl. Ausz. Hanover 1702. Jan. 63 - 73. *Bibl. Rinckiana* p. 578. *Mémoire de litterat. moderne, par de Vigneul Marville* III. 280. *Jour-*

nal Helvet. 1748. Juin 528 - 553. Hier werden ſeine Fehler von *Baulacre* aufgedeckt, und gezeigt, was für Bücher er anführe, die niemals ſind geſchrieben worden; als des *Jo. de Anſelmo Chantru* Beſchreibung von Genf, ſo der Clementia, Ludwig des X. Königs in Frankreich Gemahlin, ſoll zugeeignet ſeyn. *Hildebrand de Ciſtel* Beſchreibung der Reiſe Carls des Großen nach Genf, u. ſ. f. welches durch öffentliche Urkunden zu erweiſen iſt. Auch beſtätiget es *Ruchat* im gleichen *Journal* 1749. Janvier 90 - 91. *Gryph de Scriptor. Hiſtor. Sec. XVI.* 413. *Le Long Fontette Bibl. Hiſtor. de France* III. 39175. *Bibl. Hiſtor. Struvio Buder.* 1315. 1316. *Chaufepié Diction.* T. III. 61 - 63. *Sagittarii Introd. ad Hiſt. Eccleſiaſt.* II. 498. *Mém. litt. des Païs-bas* T. II. 371-391. *Mém. de Trevoux* 1701. Déc. 369 - 372. 1702. Sept. 60-77. *Berenger* III. 9. 10. *Senebier Hiſt. litt.* II. 328 - 334. der auch einige grobe Fehler anzeigt.

906. * „*Diſcours ſur la Ville de Geneve, tenu le 22* „ Février 1688. Mſſ." Iſt eine von den verſchiedenen Arbeiten des ehemaligen Collegii Inſulani zu Zürich.

S. *Scheuchzer Bibl. Helvet.* Mſſ.

907. * „ *Jaq. Flournoix comparaiſon des chroniques* „ *de Bonnivard, avec celles de Savion & récueil de diver-* „ *ſes pieces ſervant à l'hiſtoire de Geneve.* Mſſ." *Flournois* hat auch die *Annales de Savion* verbeſſert, aus dem *Roſet* ergänzt, und die Data berichtiget. Aus den Staatsarchiven hatte er die Geſchichte von 1509. bis 1670. gezogen, und mit vortreflichen Anmerkungen begleitet. Er war Pfarrer im Genfergebiet, und ſtarb 1693.

S. *Senebier Hiſt. litt.* II. 280.

908. „ *Hiſtoire de la Ville & Republique de Geneve* „ 1705. Mſſ. in Med. Fol. 740 enggeſchriebene Seiten." Auf hieſiger öffentlichen Bibliothek. Dieſe Abſchrift giebt den *François Bonivard* zum Verfaſſer an, aber ſehr irrig. Man hält vielmehr einen gewiſſen *Perrin* für den Verfaſſer dieſer Geſchichte, der ſie bis 1562. aus dem *Savion* und *Roſet* ausgezogen und bis 1571. fortgeſetzt hat. Andere aber haben *Perrins* Arbeit bis 1692. fortgeſetzt, und man glaubt, dieſelbe ſey aus Befehl des Raths zu Genf verſäumelt worden, wie

denn auch die Abſchrift, ſo ich vor den Augen habe, ſtarke Verſtümlungen aufweiſen kann. Sie iſt ſehr ſelten, und ſelbſt zu Genf faſt ganz unbekannt, dennoch aber würdig, daß ſie bekannter ſey; denn ſie enthält viel wichtige Umſtände, die Spon und *Gautier* vermuthlich aus Befehl oder eigener Furchtſamkeit ausgelaſſen haben; ſo, daß dieſes Werk, ohngeachtet der Verſtümlungen, dennoch ſehr ſchätzbar iſt. Die alte Geſchichte iſt fehlerhaft und irrig, aber die neuere merkwürdig. Sie erſtreckt ſich bis 1692. Es ſind noch verſchiedene Nachrichten, Urkunden, u. ſ. f angehängt, die das Werk nicht wenig erläutern, beſonders iſt die Sammlung der Urkunden beträchtlich.

909. * „*Jean Rob. Chouet diverſes récherches ſur l'Hi*„*ſtoire de Geneve, ſur ſon Gouvernement & ſa Conſtitu*„*tion.* Mſſ. in Fol. 3 Vol."
S. *Senebier Hiſt. litt.* II. 264.

910. „*Jean Robert Chouet Abregé de l'Hiſtoire de Ge*„*neve, ou réponſes aux queſtions de Mylord Townshend* „*ſur l'Hiſtoire & le Gouvernement de Geneve*, 1696." Meine Abſchrift iſt in 4to. und hält 50 Seiten. Der Verfaſſer war den 30ſten Sept. 1642. gebohren, 1669. Profeſſor zu Genf, 1686. des kleinen Raths, 1690. Staatsſchreiber, von 1699. bis 1719. ſechsmal Syndik, und ſtarb den 17ten Sept. 1731. Er brachte das Archiv in Ordnung, und machte verſchiedene ſchöne Unterſuchungen von der Genfer-Hiſtorie, und der daſigen Staatsverfaſſung, die ihm aus dem Grund bekannt waren. Sie halten, wie Jöcher im gel. *Lexico* I. pag. 1887. *Tableaux de la Suiſſe* VIII. 23. und *Leu* V. 250. ſagen, drey Folianten, welche von *Chouet* dem Rath ſollen übergeben worden ſeyn, ſo aber von andern geläugnet wird. Der Verfaſſer liefert uns in dieſer kleinen Schrift, eine ſehr kurze, aber ſcharfſinnige, und genaue Geſchichte der Stadt Genf. Sie verdient ganz geleſen zu werden; denn einen Auszug zu machen, läßt die Menge, der in dieſem Werk über einander gehäuften Schönheiten nicht zu. Der Verfaſſer theilt ſeine Arbeit in 23 Fragen ein, und

handelt vornemlich von dem alten Zuſtand der Stadt Genf; von ihren Streitigkeiten mit den Biſchöffen und Grafen du Genevois; von den Anſprachen und Unternehmungen der Herzoge von Savoyen auf Genf, und dergleichen merkwürdigen, die Stadt Genf betreffenden Sachen. Es wäre ſehr zu wünſchen, daß dieſe überaus ſchöne Schrift durch den Druck bekannter gemacht würde.

S. *Journal Helvetique* 1755. Janvier 33-51. wo man von der bekannten Feder des *Baulacre*, eine weitläuftige, und mit Anmerkungen begleitete Nachricht von dieſem Werk finden wird. *Bibliotheque Italique* XII. Art. 8. *Moreri* 1759. III. 662. *Leu* V. 248-250. Basler *Lexicon Suppl.* 702.

911. * „*Hiſtoire de Geneve, par l'Abbé Fremin*, MſſT. 1700. in 4to. 3 Vol." Der Verfaſſer war Burger zu Genf, ward katholiſch, und Pfarrer zu Grand-Sacconex, bey Genf, auch Allmoſner der Frau von Maintenon. Ein Mann von vielem Geiſt, der die Hälfte des Jahrs zu Paris zubrachte. Er war ſehr intriguant, zog Penſionen vom franzöſiſchen Hof und derſelben Geiſtlichkeit, von den General-Staaten, und vom engliſchen Hof, deſſen Spion gegen den Pretendent er war. Seine Geſchichte von Genf, ſollte zu Paris gedruckt werden, der Rath fand aber Mittel, die Handſchrift an ſich zu kaufen, ſo, daß dieſes Werk völlig unterdrückt iſt. Es ſoll voll beißender Anekdoten, dabey aber auf wichtige Urkunden gegründet geweſen ſeyn, die er im Archiv der Chorherren zu Annecy gefunden hatte. Die Geſchichte gehet bis 1700.

S. *Senebier Hiſt. litt.* I. 74. III. 246.

912. Der durch ſeine Reiſebeſchreibung bekannte von Blainville, hat eine ſehr artige Geſchichte von Genf geſchrieben. Sie iſt eine Frucht ſeines 15 oder 16 monatlichen Aufenhalts in dieſer Stadt. Er bediente ſich mit Vergnügen und fleißiger Sorgfalt der Erlaubniß, die ihm einige der vornehmſten obrigkeitlichen Perſonen in Genf ertheilt hatten, alle Denkmäler und geheime Nachrichten zu durchſuchen. Er ſamelte alſo durch ſeinen ämßigen Fleis, einen an-

ſehnlichen Vorrath von merkwürdigen Begebenheiten; unbekannter Nachrichten, u. ſ. w. die er richtig anzuwenden, und in eine natürliche Zeitordnung zu bringen wußte, woraus daß dieſes beträchtliche Stück der Geſchichte erwachſen iſt. Dieſes Buch enthält die genaueſte Nachricht von dem alten und gegenwärtigen Zuſtand dieſer zwar kleinen aber berühmten Republik; von ihren unzählichen Streitigkeiten mit den Herzogen von Savoyen; von ihren Bündniſſen mit benachbarten Mächten, und eine ſehr ſorgfältige Erzehlung von der großen Veränderung, die ſich im 16ten Jahrhundert daſelbſt zugetragen, als die Einwohner das Joch ihrer Biſchöffe, und des Stuhls zu Rom abſchüttelten. Hierauf folget endlich eine genaue Beſchreibung von der Stadt und dem Gebiete von Genf; von ihrer Regierung, und ihrer Polizey u. ſ. f. Unſer Verfaſſer ſcheinet ſowohl als viele andere Schriftſteller in Genf ganz verliebt zu ſeyn, daher darf man ſich nicht verwundern, daß er nichts vergiſſet, was ſie zu erheben dienet; daß er nie ermüdet, die verſchiedenen Vorzüge dieſes angenehmen kleinen Staats heraus zu ſtreichen, und den liebenswürdigen Charakter ihrer Obrigkeit und Einwohner in ein vollkommenes Licht zu ſetzen. Was hätte er wohl geſagt, wenn er die Unruhen von 1734. bis 1784. erlebt hätte. Er beſchlieſſet dieſe angenehme Nachricht mit einer ſehr ſcharfſinnigen Beurtheilung der Geſchichte dieſer Republik, welche Spon herausgegeben hat, und zeiget, daß ſie voll Fehler und groſer Irrthümer ſey.

S. Turnbulls Vorrede zu Blainvilles Reiſebeſchreibung, aus welcher ich die Nachricht von dieſer unbekannten Geſchichte Genfs gezogen habe.

913. „*Geneva Carmen. Genevæ* 1712. in 4to 10 S.“ *Henricus Fiot*, Doktor der theologiſchen Facultät zu Paris, iſt Verfaſſer dieſes keine beſondere Vorzüge habenden Gedichts. Scheuchzer in *Nov. litt. Helv.* 1711. 89. zeigt an, es ſey auch in gleichem Jahr auf franzöſiſch herausgekommen.

914. * „*Hiſtoire de Geneve, juſqu'en 1690. par Jean* „*Antoine Gautier*, MſſC. 12. Vol.“ Im Archiv zu Genf.

Sie ſoll ſehr merkwürdig ſeyn, und viel bis dahin unbekannt gebliebenes, auch häufiges ganz anders vorgeſtellt, enthalten, als Spon es hat. Alles ſey mit Urkunden belegt. Die Schreibart ſey ſchlecht und weitſchweifig. *Gautier* war 1674. gebohren, ward des Raths Secretaire d'Etat zu Genf, hatte alſo die Archive zu ſeinen Dienſten, und ſtarb 1729. Er fieng ſeine Arbeit A°. 1708. an, und im Jahr 1715. übergabe er ſchon 8 Bände, die ſich von den älteſten Zeiten bis 1608. erſtreckten.

S. *Leu* VIII. 254. *Bruyi Mém. Hiſt.* I. 77. *Bibl. Bremenſ.* Cl. IV. Faſc. II. 293. *Senebier Hiſt. litt.* III. 101 - 103.

915. * „*Extrait des régitres de Geneve, juſqu'en* 1691. „*par Jean Ant. Gautier*, Mſſ. in Fol. 12 Vol." Im Archiv zu Genf.

S. *Leu* VIII. 254.

916. „Gelehrter Criticus — von Hermann Guden „eigentlich Erdmann Uhſen) 1714. in 8vo." Im 2ten Theil S. 876 - 909. findet man eine Abhandlung, was es mit der Republik Genf für eine Beſchaffenheit habe. Sie iſt kurz, aber doch zu einer flüchtigen Kenntniß dieſes Staats zureichend.

917. * „*Hiſtoire des revolutions de Geneve, par M.* „*Nicolas Fatio, avec des notes par M. Micheli Du-* „*cret.* Mſſ."

S. *Senebier Hiſt. litt.* I. 74.

918. „*Eloge de la Republique de Geneve, aux auteurs* „*du Mercure de France, par M. J. B. Tollat.* Mſſ. 11 S. „in Fol." Iſt ſchön und feurig; ich weiß aber nicht ob es gedruckt iſt.

919. * „*Lettres écrites à Mr. de Saint Uſage, Con-* „*ſeiller au Parlement de Dijon, par le Sieur du Pontu,* „*pour lui donner une Idée générale de l'état, Gouverne-* „*ment, Police, & Exercice de la Religion de la Ville &* „*Republique de Geneve* 1724. & 1725. Mſſ." 5 Briefe,

in der Bibliothek des Herrn *de Fontette* zu Dijon. Sie ſollen ziemlich merkwürdig ſeyn.

S. *Le Long Fontette* III. 39179. *Senebier Hiſt. litt.* I. 90.

920. * „ *Deſcription ſuccincte de la Ville de Geneve*, „ in 4to."

S. *Bibl. Franck.* II. 11742.

921. * „ *Extraits de l'Hiſtoire de Geneve, par Ermin* „ *Abauzit*, Mſſ. in Fol." Auf der Bibliothek zu Genf. Sind zerſtreute Blätter, voll der wichtigſten Auszüge und Anmerkungen über die alte Geſchichte von Genf, mit genauer Kritik, und ſeltenen Einſichten.

S. *Senebier* 394. Nro. 153.

922. „ *Eclaircijſemens ſur l'Hiſtoire de Geneve.* Im „ *Journal Helvetique* 1748. Juin 528. 553. und in der „ *Bibl. Impartiale* T. I. P. I. N°. XI." Der Verfaſſer iſt der bekannte Genferiſche Bibliothekar *Leonard Baulacre.* Er handelt hauptſächlich von der vermeynten Wiederherſtellung Genfs, ſo Kaiſer Aurelianus im dritten Jahrhundert ſolle veranſtaltet haben, und welche nach ſeiner Meynung Orleans betrift. Er handelt auch umſtändlich vom *Leti* und deſſen Betriegereyen.

923. „ *Lettre ſur differentes choſes régardants Geneve.* „ Im *Journal Helvetique* 1756. Décembre 720 - 735." *Baulacre* ſcheint auch der Verfaſſer dieſer Schrift zu ſeyn, in welcher beſonders vom *du Pan*, von der Kirche St. Pierre, und von dem der Stadt Genf jederzeit von Frankreich angediehenen Schutz gehandelt wird.

924. „ *Extraits des Régiſtres de la Ven. Comp. des Paſ-* „ *teurs & Profeſſeurs de Geneve du* 10 *Février* 1758. *con-* „ *cernant l'Article de Geneve à l'Encyclopédie, in Nouv.* „ *Bibl. Germ.* XXII. 230 - 236."

S. Götting. gel. Anz. 1758. 1080.

925. „ *Article Geneve de l'Encyclopédie. Profeſſion de* „ *foi des Miniſtres Genevois, avec des notes d'un theolo-* „ *gien, & réponſe à la lettre de Mr. Rouſſeau, Citoyen*

„ *de Geneve. Amſterdam* 1759. in 8vo. 156 S.“ Die drey Stücke dieſer Sammlung ſind bekannt. Die Noten, welche das Glaubensbekänntniß der Genferiſchen Geiſtlichen begleiten, ſind gegen die letzteren gerichtet. Der Artikel aus der Encyclopédie ſtehet auch in *d'Alembert Mélanges de litterature* 1759. T. II. Die aus dieſem Anlaß zwiſchen *Rouſſeau*, *d'Alembert*, *Dancourt* und anderen, wegen der Zuläßigkeit der Schauſpiele entſtandene Streitigkeiten, gehören nicht hieher. *Rouſſeau* fieng ſie mit ſeinem *Diſcours ſur l'Article de Geneve de l'Encyclopédie* an, ſo zu Amſterdam 1758. in 8vo. auf 264 S. gedruckt wurde, und noch in vielen Abſichten hieher gehöret.

Siehe von dieſer und anderen kleinen Schriften dieſer Art: Götting. gel. Anz. 1758. 1080. 1759. 1102. 1103. 1241. *Année litter.* 1758. T. II. 59-69. T. VI. 289-327. *Nouv. Bibl. German.* XXII. P. I. 230 ſq. *Acta Nova Hiſtorico Eccleſiaſtica* I. 890 ſq. *Journal des Sçavans Édit. d'Holl.* 1758. Avril 400 ſq. 521 ſq. *Bibl. Impartiale* XVIII. P. II. 366 ſq. *Eſtratti della letterat. Europea* 1759. I. 203-216. 246. 247. 275. *Bibl. des Scienc. & des beaux arts* IX. P. I. 231-234. T. X. P. II. 375-405. XII. P. II. 320-334. Simlers Sammlungen T. I. P. II. 700-712. *Journal Helv.* 1758. Févr. 123-131. *Formey lettres ſur les Sciences* 1759. I. 115-128. II. 91. Erlanger Beyträge 1759. 106-108. Leipz. gel. Zeit. 1758. St. 88. *Annal. Typogr.* pro 1758. Août 160. 161. *Catal. libr. Viennæ probib.* 1759. 19. *Merc. Danois* 1759. May 53-79. *Critical review* 1758. Jan. 48-59.

926. * „ *Epitre critique à M. d'Alembert, ſur l'Article Geneve de l'Encyclopédie, par de Marignac.*“ Der Verfaſſer heiſſet *Pierre Galiſſard de Marignac*, war 1712. zu Alais gebohren, 1733. Burger zu Genf, wo er auch Schulmeiſter ward, und ſtarb 1780.

S. *Senebier Hiſt. litt.* III. 249. 250.

927. „ *A Short account of the ancient hiſtory, preſent Gouvernment and Laws of the republic of Geneva, by G. Keate Eſq. London* 1761. in 8vo. 218 S. nebſt „ einer Landkarte, ins Franzöſiſche überſetzt, von *Antoine* „ *Loovich. Londr.* 1774. in 8vo. 123 S. mit Anmerkun-

„gen.“ Dieſer Bericht iſt kurz, genau und wohl geſchrieben, aber die Vorwürfe deſſelben ſind nicht wohl eingetheilt. Es iſt die Arbeit eines verſtändigen Manns, der alles wohl geſehen, und wohl beobachtet, und ſeine Betrachtungen von allen nicht unumgänglich nöthigen Umſtänden geſäubert, geliefert hat. Er beſchreibt hauptſächlich die Geſetze und die Regierungsform. Die Anzahl der Einwohner dieſes Freyſtaats ſetzt er auf 30000, wovon 5000 ſich auſſert Lands aufhalten ſollen.

S. *Journal Étranger* Sept. 1761. 230. *Journal Encyclopédique* 1761. T. VI. P. I. 100-113. wo ein umſtändlicher Auszug geliefert, zugleich aber behauptet wird, das Werk ſey ſchlechter als der Artikel von Genf, im *Dictionaire Encyclopédique*. *Lettres d'un Voyageur Anglois* I. 68-71. *Critical review* 1761. March 237-241. *Gentleman Magazine* 1761. March [illegible]-119. Avril 167-169. Götting. gel. Anz. 1774. Zugabe [illegible]-59. Frankf. gel. Anz. 1774. 766-768. Baſel gel. Zeit. 1774. 266-268. Fortgeſ. Betr. hiſt. Schriften T. II. 112-114. *Journ. des Sçav. Éd. d'Holl.* 1774. Sept. 536. 537. *Annales Typogr.* pro 1761. Févr. 123. 124.

928. Von Genf ſehr umſtändlich, in *the modern part of an univerſal Hiſtory*, in 8vo. Vol. 37. und in der franzöſiſchen Ausgabe der *Hiſtoire univerſelle par une Société de Gens de Lettres* T. XXXVIII. in 4to. Dieſe franzöſiſche Arbeit iſt eine der verächtlichſten Compilationen, in Rückſicht auf die Genfer-Geſchichte, und ſtehet weit unter dem engliſchen Original, das weit beſſer iſt.

S. *Critical review* 1762. T. XIV. 409. *Senebier Hiſt. litt.* I. 74.

929. „*Lettres critiques d'un Voyageur Anglois ſur* „*l'Article Geneve — du Dictionaire Encyclopédique & ſur* „*la lettre de Mr. d'Alembert à Mr. Rouſſeau, touchant* „*les ſpectacles.* 3e *Édition, corrigée & augmentée de ſept* „*lettres & de quelques pieces rélatives au-même ſujet.* „*Copenhague* 1766. in 8vo. T. I. 284 S. T. II. 302 S.“ Dieſes iſt die vollſtändigſte Ausgabe eines Werks, ſo zwar durchgehends Genf betrift, doch aber mit vielen theologiſchen und moraliſchen Anmerkungen angefüllt iſt. A°. 1761.

kamen zu Utrecht in 12mo. zwey dieſer Briefe heraus, und ſechs Briefe mit einer Vertheidigung zu Utrecht 1763. 8vo. *Zach. Brown*, Pfarrer der engliſchen Kirche zu Utrecht, war der Herausgeber, wo nicht der Verfaſſer. Andere ſchreiben dieſe Schrift dem *Jaques Vernet* zu. Der Artikel des Dictionaire Encyclopédique, und was zu deſſen Schutz iſt herausgegeben worden, wird ſorgfältig unterſucht und beleuchtet, und aus dieſem Anlaß viel gute Nachrichten angebracht, auch einige Urkunden eingerückt. Hinten ſind noch einige Schriften des Hrn. *Vernets* gegen verſchiedene die Stadt Genf und Calvinum in den Voltairiſchen Schriften betreffende Stellen.

S. Götting. gel. Anz. 1763. 175. 176. 1766. 789. 790. *Journal Encyclop.* 1762. T. II. P. III. 73-77. *France litteraire* 1769. I. 452. *Bibl. des Sciences & des beaux Arts* T. XVII. P. II. 339-397. T. XIX. P. I. 205-212. 1766. T. XXVI. P. II. 358-393. 1767. T. XXVII. P. I. 1-30. P. II. 269-284. *Annal. Typogr.* pro 1761. Sept. 248. 249. *Catal. libr. Viennæ probibitorum* 1765. 97. Erlang. Beytr. 1767. 399. 400. Zürich wöchentl. gel Anz. 1766. 559-564. 583-589. Halle gel. Zeit. 1768. 113-115. Helvetiens berühmte Männer II. 333. 334. wo nur die Einleitung dem *Brown*, das Werk ſelbſt aber dem *Vernet* zugeſchrieben wird.

930. * „*Hiſtoire de Geneve, par Jaques Antoine* „*Rouſtan, & Jaques Vernes, juſques en* 1750. Mſſ. in „4to.“ Soll unterdrückt worden ſeyn. *Rouſtan* iſt 1734. zu Genf gebohren, und ward 1764. Pfarrer an der Schweizeriſchen Kirche zu London. *Vernes* iſt 1728. gebohren, und privatiſirt jetzt zu Morſee.

S. *Senebier Hiſt. litt.* I. 75. III. 56-60.

931. „*Fondation & antiquité de Geneve. Yverdun*, „1767. in 8vo. 140 S.“ Eine ſchlechte Compilation, und verkürzte Geſchichte von Genf, bis zum Jahr 1682.

932. * „*Hiſtoire ſuccincte de la Ville & Republique de* „*Geneve*, im *Europeis Magazin*, *Haarlem* in 12mo. P. I.“

933. „*Hiſtoire de Geneve depuis ſon origine juſqu'à* „*nos jours, par M. Berenger*. S. L. in 8vo.“ T. I. 1772.

420 S.

420 S. und 28 S. Vorrede. Tom. II. 1771. 459 Seiten. Tom. III. 397 S. Tom. IV. 481 S. Tom. V. 351 S. T. VI. P. I. 163 S. und 7 S. Vorberichte, P. II. 184 S. Bey aller auffallenden Partheylichkeit findet man doch hier viele ganz neue, mit vieler Freymüthigkeit niedergeſchriebene Nachrichten, beſonders aber in der Geſchichte dieſes Jahrhunderts, die ſonſt noch von niemand war ausgearbeitet worden. Der erſte Theil hat die Geſchichte der Stadt, von den Zeiten der Römer, bis ins Jahr 1555. Man ſiehet alſo wohl, daß alles kurz zuſammengezogen iſt; zuletzt noch etwas von den Franchiſes des *Ademarus Fabri*, und über die Geſchichte der Probſtey S. Victor zu Genf. Der zweyte Theil endiget mit den Begebenheiten des Jahrs 1667. Hier kommt ſehr vieles vom Edit 1568. und von den Veränderungen in der innern Verfaſſung von Genf vor. Der dritte Theil gehet bis 1719, und beſchreibt vorzüglich die bedenklichen Unruhen von 1707, deren blutige Beendigung der Zunder zu allen ſpäteren Mißhelligkeiten war. Der vierte Theil erſtreckt ſich bis 1737. und erzehlt mit dem 5ten der nur die Jahre 1737. und 1738. enthält, den Urſprung der Unruhen, die beſonders von 1734. bis 1738. den Genferiſchen Freyſtaat durchwühlten. Alles iſt hier voll von merkwürdigen Nachrichten. Der ſechste Theil endiget die Geſchichte der Unruhen von den gedachten Jahren, und ſetzt die Geſchichte bis 1761. fort. Dieſes Werk ward vom Magiſtrat zu Genf ſehr übel aufgenommen, ſcharf verboten, und durch Henkers Hände verbrennt. Man warf ihm vor, viel Facta ſeyen verſtellt, ſeine Urtheile ungerecht, ſeine Betrachtungen übel angebracht, vieles ſey verſchwiegen. Doch mußte man zugleich geſtehen, daß er von den Negatifs Nachrichten und Mémoires verlangt habe, ohne ſolche erhalten zu können; mithin auf einſeitige Nachrichten habe arbeiten müſſen. Der Verfaſſer *Jean Pierre Berenger* war ein Natif von Genf, und ward in den dortigen Unruhen vom Jahr 1770. aus der Stadt verwieſen. Er iſt 1740. gebohren.

G. Götting. gel. Anz. 1773. 203-206. 241-244. 287. 288. 313. 314. 426. 427. 455. 456. *Senebier Hiſt. litt.* III. 294. 295.

934. „*Hiſtoire ancienne & moderne de la Republi-* „*que de Geneve, depuis ſa fondation en l'an du monde* „2833. *avant Jéſus-Chriſt juſqu'à l'an* 1779. *Geneve*, „1779. in 8vo. 192 S." Wird die 4te Auflage genennt; die älteren kenne ich nicht. Das Ganze verdienet keine Achtung.

935. * „*Abregé de l'Hiſtoire du Gouvernement des* „*revolutions & des mœurs du peuple Genevois, par Mr.* „*D. C. F.*** Geneve* 1783. in 4to. & 2 Vol. in 8vo." War angekündiget, iſt aber noch nicht erſchienen

Auch muß der Artikel vom Biſtum Genf im Abſchnitt von der Kirchen-Geſchichte zu Rathe gezogen werden.

6. Stadt Müllhauſen.

936. „Der Stadt Müllhauſen Geſchichte. Mſſ. in „Fol. 844 S." In meinen Händen. Dieſe ſchöne, und aus den Archiven gezogene Chronick, hat zwey Verfaſſer. Jacob Heinrich Petri von Baſel, fieng ſie an, und ſetzte ſie bis 1617. fort. Er ward 1620. Staatsſchreiber zu Müllhauſen, 1633. Burgermeiſter, und ſtarb 1660. Seine Arbeit enthielt einen ſtarken Band in 4to. Joſua Fürſtenberger, ſo A°. 1675. Staatsſchreiber, und 1699. Burgermeiſter zu Müllhauſen geworden, und A°. 1732. geſtorben iſt, ſetzte ſie mit vieler Gründlichkeit fort. Er hat zugleich des Petri Werk verkürzt, und die fremden Sachen ausgelaſſen, ſo, daß faſt die ganze Arbeit für die ſeinige anzuſehen iſt. Den alten Namen Arialbinum, leitet er von der Hard, einem großen Wald her; Müllhauſen aber von dem Fluß Ill, eigentlich Illhauſen. Die ganze Chronick iſt ſehr wichtig, und leſenswürdig. Verſchiedene ſeltſam ſcheinende Freyheiten, viele wichtige Begebenheiten werden hier erläutert: ſo kann man auch um Todſchlags willen keinen Burger in ſei-

dem Haus gefangen nehmen. Die Stadt hat 38 Gaſſen, und etwann eine gute Stunde im Umkreis. Seit 1466. gehöret dieſe Stadt zum Schweizeriſchen Staatskörper, denn damals ſchloſſe ſie mit Bern und Solothurn einen Bund. Hier muß man auch einen der wichtigſten Anläſſen des Burgundiſchen Kriegs ſuchen; denn da Müllhauſen von dem Burgundiſchen Landvogt im Elſaß ſehr gedrängt wurde, ſo nahmen ſich Bern und Solothurn dieſer Stadt an, welches dann nach und nach zu mehreren Weitläufigkeiten Anlaß gab. In der Woche nach Andreastag 1514. ward Müllhauſen zu einem zugewandten Ort der Eydsgenoſſenſchaft aufgenommen, und daheriger Vertrag iſt den 13ten Jenner 1515. beſiegelt worden. Auguſtin Krämer war 1523. der erſte Vertheidiger der gereinigten Lehre, und brachte es ſchon damals ſehr weit. Dieſe Aenderung, und die erfolgte Finningeriſche Unruhen, verurſachten, daß die Löbl. katholiſchen Orte A°. 1586. dem Bund mit Müllhauſen entſagten, welches nebſt verſchiedenen andern merkwürdigen Begebenheiten hier umſtändlich beſchrieben wird. Die neuern Zeiten werden viel umſtändlicher beſchrieben, beſonders aber der 30jährige Krieg, aber auch viel fremde Sachen eingemiſchet; dennoch iſt dieſes alles ſehr leſenswürdig, und mit vielen bis hiehin unbekannten Nachrichten angefüllt. A°. 1622. wurde das erſte Geld zu Müllhauſen gepräget: Thaler, Vierer, und andere Sorten, welches aber, da die Münzmeiſter in groſe Schuldenlaſt geriethen, bald aufhörte; ja der Stadt ſelbſt viel Unruhen zuzog.

S. *Leu Lexicon* VII. 462. XIV. 452. *Scheuchzer Bibl. Helv.* Mſſ. Ej. *Bibl. Hiſt. Helv.* Mſſ.

937. Verſchiedene ſchöne Nachrichten von Müllhauſen im patriotiſchen Elſaſſer 1777. T. I. 8-11. 75. 76. 129. 131. 209-211. 293. 294.

7. Neuenburg.

938. „*Abregé de l'Hiſtoire de Neufchatel & de ſes* „ *Comtes, depuis l'an 1035. juſques en 1503.* Mſt. in 4to. „ 286 S." In meinen Händen. Der Verfaſſer iſt mir nicht bekannt. Die Arbeit ſelbſt iſt kurz, doch hat ſie einige artige Nachrichten, und kann in Ermanglung einer umſtändlicheren Geſchichte, nützlich ſeyn.

939. * „*Chronique du Chapitre de Neuchatel.* Mſt." Dieſe von den Chorherren zu Neuchatel verfertigte Arbeit, iſt A°. 1714. in einer Feuersbrunſt zu Grunde gegangen. Viel wichtige Stellen hat Hr. *Boyve* ſeinen *Récherches ſur l'Indigenat Helvetique*, beſonders S. 172. bis 200, einverleibt. Vorzüglich unterſcheidet ſich die Beſchreibung des Burgundiſchen Krieges. Von den verſchiedenen Verfaſſern dieſer Chronick, nennt er den *Henri Purry de Rive*, *Hugues de Pierre*, der den Burgundiſchen Krieg beſchrieb, und *Jaques Hory*; alles Augenzeugen.

940. * „*Extraits raiſonnés des chroniques ou Annales* „ *écrites autrefois ſucceſſivement, par des Chanoines du* „ *Chapitre de Notre Dame à Neuchatel, avec des obſervations politiques & critiques rélatives à ce païs, par* „ *Mr. Samuel Pury, Conſeiller d'État.* Mſt. in Fol." Ein mit vieler Genauheit, Prüfung und Kenntniß gemachter Auszug der ebengedachten Chronick, der ſehr intereſſante Nachrichten enthält.

941. * „*Choſes rémarquables advenues en la Ville de* „ *Neuchatel.* Mſt." *Abr. Boſſet* ſoll einen Auszug daraus verfertiget haben.

S. *Leu Lexicon* IV. 229.

942. * „*Les monumens parlans du pays & ſouveraineté de Neuchatel & Vallangin en Suiſſe, contenant l'aſſiette, les Batimens, inſcriptions & monumens tant* „ *anciens que modernes & autres particularités les plus* „ *rémarquables desdits lieux.* Mſt. in 4to. 136 S." Macht den dritten Theil einer mir unbekannten *Hiſtoire générale*

dieſes Lands aus, deren Verfaſſer der Kanzler *Henri Hory* ſeyn ſoll, ſo 1661. geſtorben iſt.

943. * „*Hiſtoire abregée du Comté de Neuchatel, depuis l'Année* 1035. Mſſ. in 4to." In der Bibliothek des Herrn von Stäffis, Herrn von Molondin zu Solothurn, und eine Abſchrift von 275 S. in Fol. bey Herrn General von Zurlauben zu Zug. Dieſe Handſchrift iſt wegen den Auszügen aus den Urkunden, ſehr ſchäzbar. Sie ſcheint im Anfang dieſes Jahrhunderts von einem Neuchateller verfertiget zu ſeyn; denn er nennt dieſes Land ſon Pays, und führet des Ruchat Abregé de l'Hiſt. Eccl. an. Eine Stammtafel der erſten Grafen dieſes Lands gehet voraus, dann kommt der erſte Theil, der in zehen Abſchnitten die Geſchichte der Grafen von Ulrich dem I. bis zur Gräfin Iſabelle erzehlt. Im zweyten Theil wird die Geſchichte von 1395. bis 1457. fortgeſezt. Im dritten die Geſchichte des Markgraf Rudolphs von Hochberg, und des Grafen Philipps von Hochberg, nebſt einer Stammtafel des Hauſes Longueville. S. 169-274. der Zurlaubenſchen Abſchrift, iſt des Kanzler *George de Montmollin traité des fiefs du Comté de Neuchatel* angehängt, deſſen ich anderwärts umſtändlicher gedenke.

S. *Tabl. Topogr. de la Suiſſe* I. p. 67. Nro. 3. II. 388.

944. * „*Abregé de l'Hiſt. de Neuchatel, par de Montmollin.* Mſſ. in Fol. 56 ſehr enggeſchriebene Seiten." Bey Hrn. *Petitpierre.* Iſt vielleicht obiges Werk.

945. * „*Notices générales de la Principauté de Neuchatel & Valengin, par le Chancelier Georges de Montmollin.* Mſſ. in Fol." Beſtehet aus zwey Abſchnitten, wovon der erſte 150 S. hält. Beſchreibt ſehr umſtändlich die Begebenheiten gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts, von den Rechtſamen des Fürſten; vom Urſprung verſchiedener noch jezt beſtehender politiſcher Einrichtungen u. ſ. w.

946. * „*Abregé de l'Hiſtoire du Comté de Neuchatel, par le Maitre Bourgeois de Thiele.* Mſſ. in 4to." Voll unerwieſener Nachrichten, und wenig geſchäzt.

947. * „*Abr. Amieſt deſcription de la Principauté de* „*Neuchatel & Valangin. Beſançon*, 1693. in 8vo." Iſt vielleicht nur topographiſch.

S. *Leu* I. 190. XIV. 84.

948. „*Hiſtoire complette des Comtes & du Comté de* „*Neuchatel, avec le détail circonſtancié de tout ce qui* „*s'eſt paſſé en la préſente Année* 1699. S. l. 1699. in 12. „83 S." Die ältere Geſchichte iſt fabelhaft. Einen gewiſſen Memphus hält der Verfaſſer für den erſten Grafen von 815. deſſen Nachkommenſchaft mit Graf Ludwig 1373. ſoll ausgeſtorben ſeyn. Die zweyte Linie fängt mit Conrad Graf von Fryburg an, und endiget mit deſſen Sohn, Johann. Die dritte war aus dem Hauſe Hochberg. A°. 1543. fängt die vierte Linie die Herzogen von Longueville an. Das ganze hat wenig zu bedeuten. In der Vorrede verſpricht man noch zwey Briefe, davon der erſte den Succeßionsſtreit von 1694. bis 1699. enthalten ſollte, der zweyte aber eine Beſchreibung der Städte, Herrſchaften, Einwohner und der weltlichen und geiſtlichen Regierungsform der Grafſchaften Neuchatel und Valengin. Ich weiß aber nicht, ob dieſe herausgekommen ſind.

949. „*Hiſtoire abregée des Comtes ſouverains de Neu-* „*chatel, avec leur table généalogique, à l'occaſion de la* „*mort de S. A. S. M. la Ducheſſe de Nemours; par Mr.* „*Deſmolins, Avocat. Paris* 1707. in 12mo. 67 S." Er fängt die Geſchichte von A°. 1272. an, und endiget 1707. Er ſchreibt ſehr heftig gegen die Königl. Preußiſche Anſprüche. Ludwig antwortet ihm deswegen gründlich und beiſſend in dem Preußiſchen Neuburg, S. 525. bis 542.

S. *Acta Eruditorum* 1708. 303. *Le Long Fontette* 39141.

950. * „*La deſcription de la Principauté de Neucha-* „*tel & Valengin; à Cologne ſur la Sprée* 1708. in 8vo. „3 Bögen." Vielleicht des *Amiet* Werk, oder etwas topographiſches.

S. Deductionsbibliothek III. 6340.

951. * „Alte Nachrichten von dem Uhralten und „Durchlauchtigen Haus von *Neufchatel*, nebſt eini-

„ chen Berichten und Genealogien dieſes Haus Neu-
„ wenburg betreffend. Mſſ."

S. *Uffenbach Bibl.* T. III. p. 424. Nro. 38.

952. Man kündigte A°. 1731. eine *Hiſtoire de Neuchatel* zum Druck an. *Bochat* aber ſagt in einem Brief an Scheuchzern, es ſeyen übelgeordnete Materialien, worinn man das falſche mit dem wahren vermiſcht habe.

953. „ *Annales Hiſtoriques du Comté de Neuchâtel &*
„ *Valangin, depuis les Romains juſqu'à nos jours, con-*
„ *tenant la part que le Comté a eu dans les revolutions*
„ *de l'Helvetie, de la Suiſſe, des Royaumes de Bourgogne,*
„ *de l'Empire & des ligues Suiſſes. Les Comtes de Neucha-*
„ *tel, leurs Guerres, leurs Alliances, leurs Gouverne-*
„ *ments, leurs Succeſſions, les conditions différentes des*
„ *ſujets, leurs libertés, franchiſes &c. & généralement tout*
„ *ce qui eſt arrivé de plus memorable dans la Suiſſe & dans*
„ *le dit Comté, qui en a toujours fait partie, par Jonas Boyve,*
„ *Min. du S. Evangile & Paſteur de l'Egliſe des Fontaines;*
„ *ouvrage reveu, corrigé & augmenté, par Jaques Fran-*
„ *çois Boyve, ſon neveu, ancien Avocat, Maire de Be-*
„ *vaix, Bourgeois de Neuchatel.* Mſſ. in Folio, 3 Vol."

Der fleißige und arbeitſame Verfaſſer hatte Anlaß, während ſeinem bis ins 85ſte Jahr gebrachten Leben, faſt alle Archive der Gemeinden dieſes Fürſtenthums zu beſehen, und in Ordnung zu bringen. Er zeichnete für ſich alles merkwürdige auf, und daraus entſtand dieſe vortrefliche mit Urkunden reichlich verſehene Arbeit, die ſich von den römiſchen Zeiten bis zum Jahr 1708. erſtreckt. Er ſtarb 1739. *Jean Franç. Boyve*, Maire de Bevaix, ſo 1771. geſtorben iſt, hat ſie abgeſchrieben, und ſehr vermehrt und verbeſſert. Beyde Mſſ. beſitzt Herr Kanzler *Boyve*. Herr *Petitpierre* zu Baſel, hat eine Abſchrift, worinn die Geſchichte bis 1722. enthalten iſt. Der erſte Band hat 619 S. ohne den Inhalt, und die 19 S. füllende Anzeige der veralteten franzöſiſchen Wörter. Er enthält die Chronick bis zum Jahr 1529. Was der

Geſchichte der eigentlichen Grafen von Neuchatel vorgehet, iſt ſehr mager und unzuverläßig. Wichtig aber und voll neuer Nachrichten iſt das übrige, und ſehr oft auf Urkunden gegründet, die theils ganz, theils Auszugsweiſe hier eingerückt ſind. Der zweyte hat 591 S. und gehet bis 1663. Der dritte hat 595 S. und endiget mit dem Urtheil, ſo A°. 1707 dem König von Preuſſen dieſes Fürſtenthum zueignete. Enthält auch von S. 3-41. eine wichtige Abhandlung des Kanzlers von Montmollin, über fünf ſehr wichtige Fragen, die das Jus Publicum von Neuchatel betreffen. Sie iſt vom Jahr 1664. Boyve hat ſehr umſtändliche Anmerkungen beygefügt. Einen Auszug kann ich nicht geben, da mir das Mſſ. nur auf drey Tage lang iſt anvertrauet worden.

S. *Scheuchzer Bibl. Helv.* 126. *Leu* IV. 177. XIV. 84. *Bertrand trembl. de terre* 31. *Boyve Recherches*, Préf. 4-6.

954. * „*Dictionaire hiſtorique, etymologique & critique, par Jonas Boyve.* Mſſ." Bey Hrn. Kanzler *Boyve*, zu Neuchatel. Dieſes Werk enthält: 1) Diction. des mots qui denotent les charges & dignités de l'État de Neuchatel & Valengin, tant anciennes que modernes, tant feodales que civiles & eccleſiaſtiques, 45 S. in 4to. 2) Des mots qui denotent les différentes conditions perſonnelles qu'il y a dans les Comtés de Neuch. & Val. 16 S. 3) Des mots dont on ſe ſert pour exprimer & denoter les poids & les meſures, 10 S. 4) Des différentes ſortes de monnoyes, qui ont eu cours en Suiſſe, depuis l'an 1272. 20 S. 5) Des mots difficiles à entendre, qui ſe trouvent dans les vieux actes de notaires, 126 S. *Jean François Boyve*, ſein Neffe, hatte angefangen, dieſe Arbeit zu verbeſſern und zu bereichern; er hat es aber nur bis zum Buchſtaben G. gebracht.

955. * „*Rémarques alphabetiques, faites par Jean François Boyve*, Mſſ. in Fol." Bey ſeinem Sohn, Hrn. Kanzler *Boyve*, zu Neuchatel. Enthält erſtlich: das ganze obengemeldete Dictionaire des *Jonas Boyve*, und eine Menge anderer Anmerkungen, die faſt alle das Fürſtenthum Neuchatel betreffen; in alphabetiſcher Ordnung.

…chen Berichten und Genealogien dieſes Haus Neu-
…wenburg betreffend. Mſſ."

…S. *Uffenbach Bibl.* T. III. p. 424. Nro. 38.

952. Man kündigte A°. 1731. eine *Hiſtoire de Neuchatel* …m Druck an. *Bochat* aber ſagt in einem Brief an Scheuch-…en, es ſeyen übelgeordnete Materialien, worinn man das …ſche mit dem wahren vermiſcht habe.

…53. „*Annales Hiſtoriques du Comté de Neuchatel & Vallangin, depuis les Romains juſqu'à nos jours, contenant la part que le Comté a eu dans les revolutions de l'Helvetie, de la Suiſſe, des Royaumes de Bourgogne, de l'Empire & des ligues Suiſſes. Les Comtes de Neuchatel, leurs Guerres, leurs Alliances, leurs Gouvernements, leurs Succeſſions, les conditions différentes des ſujets, leurs libertés, franchiſes &c. & généralement tout ce qui eſt arrivé de plus memorable dans la Suiſſe & dans le dit Comté, qui en a toujours fait partie, par Jonas Boyve, Min. du S. Evangile & Paſteur de l'Egliſe des Fontaines; ouvrage reveu, corrigé & augmenté, par Jaques François Boyve, ſon neveu, ancien Avocat, Maire de Bevaix, Bourgeois de Neuchatel.* Mſſ. in Folio, 3 Vol." Der fleißige und arbeitſame Verfaſſer hatte Anlaß, während ſeinem bis ins 85ſte Jahr gebrachten Leben, faſt alle Archive der Gemeinden dieſes Fürſtenthums zu beſehen, und in Ordnung zu bringen. Er zeichnete für ſich alles merkwürdige auf, und daraus entſtand dieſe vortrefliche mit Urkunden reichlich verſehene Arbeit, die ſich von den römiſchen Zeiten bis zum Jahr 1708. erſtreckt. Er ſtarb 1739. *Jean Franç. Boyve*, Maire de Bevaix, ſo 1771. geſtorben iſt, hat ſie abgeſchrieben, und ſehr vermehrt und verbeſſert. Beyde Mſſ. beſitzt Herr Kanzler *Boyve*. Herr *Petitpierre* zu Baſel, hat eine Abſchrift, worinn die Geſchichte bis 1722. enthalten iſt. Der erſte Band hat 619 S. ohne den Jnhalt, und die 19 S. füllende Anzeige der veralteten franzöſiſchen Wörter. Er enthält die Chronick bis zum Jahr 1529. Was der

kurz eine beſondere Farrago, wovon ein nützlicher vom Hrn. *Petitpierre* gemachter Auszug etwann 80 S. in 4to. hält.

963. * „*Petit récueil d'Hiſtoire diplomatique du Comté* „*de Neuch. & Val. par Mr. Bullot, Maire de Neuch.* „Im Allmanach *de Neuchatel.*"

964. * „*Récueil de divers actes curieux, par Mr. Bul-* „*lot, Maire de Neuchâtel.* Mſſ."

965. „Beytrag zur Beleuchtung des Fürſtenthums „Neufchatels oder Neüburgs in der Schweiz, von „Joh. Conr. Füßlin, im neuen Hamburg. Magazin, „P. 59. 387-430." Meiſtens gegen Gundlingen; mit merkwürdigen Nachrichten.

966. * „Leben *Henri d'Orleans, Duc de Longueville,* „im letzten Band von à *Meyern Act. Pacis, Weſtphal.*"

967. * „*Rélation de la mort d'Henri II. Duc de Lon-* „*gueville, par Dominique Bouhours, Paris* 1663. in 4to. „*& dans les Opuſcules de Bouhours, Paris* 1684. 12."
S. *Niceron* II. 282.

968. * „*La Vie d'Anne Genevieve de Bourbon, Du-* „*cheſſe de Longueville, Ouvrage poſthume de François* „*Joſeph Bourgoin, de Villefore,* in 12mo. 2. Vol." Verſtümmelt.
S. Leipz. gel. Zeit. 1739. 189.

969. * „*La véritable vie d'Anne Genevieve de Bour-* „*bon, Ducheſſe de Longueville. Amſt.* 1739. in 8vo."
S. Leipz. gel. Zeit. 1739. 278.

970. „Ueber die durch Manufacturen und durch „Handelſchaft zerſtörte Glückſeligkeit der Neuenbur- „giſchen Bergleute. In den Ephemer. der Menſch- „heit 1781. Jan. 14-29." Meiſtens gegen de Lucs Betrachtungen in ſeinen Briefen.

971. Der Artikel Neuchatel in der Pariſer Encyclopédie iſt von Herrn Oſterwald.
S. Meiſters Scenen II. 229.

„ chen Berichten und Genealogien dieſes Haus Neu-
„ wenburg betreffend. MſT."

S. *Uffenbach Bibl.* T. III. p. 424. Nro. 38.

952. Man kündigte A°. 1731. eine *Hiſtoire de Neuchatel* zum Druck an. *Bochat* aber ſagt in einem Brief an Scheuchzern, es ſeyen übelgeordnete Materialien, worinn man das falſche mit dem wahren vermiſcht habe.

953. „ *Annales Hiſtoriques du Comté de Neuchatel &*
„ *Valangin, depuis les Romains jusqu'à nos jours, con-*
„ *tenant la part que le Comté a eu dans les revolutions*
„ *de l'Helvetie, de la Suiſſe, des Royaumes de Bourgogne,*
„ *de l'Empire & des ligues Suiſſes. Les Comtes de Neucha-*
„ *tel, leurs Guerres, leurs Alliances, leurs Gouverne-*
„ *ments, leurs Succeſſions, les conditions différentes des*
„ *ſujets, leurs libertés, franchiſes &c. & généralement tout*
„ *ce qui eſt arrivé de plus memorable dans la Suiſſe & dans*
„ *le dit Comté, qui en a toujours fait partie, par Jonas Boyve,*
„ *Min. du S. Evangile & Paſteur de l'Egliſe des Fontaines;*
„ *ouvrage reveu, corrigé & augmenté, par Jaques Fran-*
„ *çois Boyve, ſon neveu, ancien Avocat, Maire de Be-*
„ *vaix, Bourgeois de Neuchatel.* MſT. in Folio, 3 Vol."
Der fleißige und arbeitſame Verfaſſer hatte Anlaß, während ſeinem bis ins 85ſte Jahr gebrachten Leben, faſt alle Archive der Gemeinden dieſes Fürſtenthums zu beſehen, und in Ordnung zu bringen. Er zeichnete für ſich alles merkwürdige auf, und daraus entſtand dieſe vortrefliche mit Urkunden reichlich verſehene Arbeit, die ſich von den römiſchen Zeiten bis zum Jahr 1708. erſtreckt. Er ſtarb 1739. *Jean Franç. Boyve*, Maire de Bevaix, ſo 1771. geſtorben iſt, hat ſie abgeſchrieben, und ſehr vermehrt und verbeſſert. Beyde MſT. beſitzt Herr Kanzler *Boyve*. Herr *Petitpierre* zu Baſel, hat eine Abſchrift, worinn die Geſchichte bis 1722. enthalten iſt. Der erſte Band hat 619 S. ohne den Inhalt, und die 19 S. füllende Anzeige der veralteten franzöſiſchen Wörter. Er enthält die Chronick bis zum Jahr 1529. Was der

kurz eine beſondere Farrago, wovon ein nützlicher vom Hrn. *Petitpierre* gemachter Auszug etwann 80 S. in 4to. hält.

963. * „*Petit récueil d'Hiſtoire diplomatique du Comté* „*de Neuch. & Val. par Mr. Bullot, Maire de Neuch.* „Im Allmanach *de Neuchatel.*"

964. * „*Récueil de divers actes curieux, par Mr. Bul-* „*lot, Maire de Neuchatel.* Mſſ."

965. „Beytrag zur Beleuchtung des Fürſtenthums „Neufchatels oder Neuburgs in der Schweiz, von „Joh. Conr. Füßlin, im neuen Hamburg. Magazin, „P. 59. 387-430." Meiſtens gegen Gundlingen; mit merkwürdigen Nachrichten.

966. * „Leben *Henri d'Orleans, Duc de Longueville,* „im letzten Band von *à Meyern Act. Pacis, Weſtphal.*"

967. * „*Rélation de la mort d'Henri II. Duc de Lon-* „*gueville, par Dominique Bouhours, Paris* 1663. in 4to. „*& dans les Opuſcules de Bouhours, Paris* 1684. 12."

S. *Niceron* II. 282.

968. * „*La Vie d'Anne Genevieve de Bourbon, Du-* „*cheſſe de Longueville, Ouvrage poſthume de François* „*Joſeph Bourgoin, de Villefore,* in 12mo. 2. Vol." Verſtümmelt.

S. Leipz. gel. Zeit. 1739. 189.

969. * „*La véritable vie d'Anne Genevieve de Bour-* „*bon, Ducheſſe de Longueville. Amſt.* 1739. in 8vo."

S. Leipz. gel. Zeit. 1739. 278.

970. „Ueber die durch Manufacturen und durch „Handelſchaft zerſtörte Glückſeligkeit der Neuenbur- „giſchen Bergleute. In den Ephemer. der Menſch- „heit 1781. Jan. 14-29." Meiſtens gegen de Lucs Betrachtungen in ſeinen Briefen.

971. Der Artikel Neuchatel in der Pariſer Encyclopédie iſt von Herrn Oſterwald.

S. Meiſters Scenen II. 225.

8. Rothweil.

972. * „Beſchreibung der Stadt Rottweil, und „dero verſchiedener Zuſtand, Krieg ꝛc. Mſſ. in Folio." Im Gotteshaus Rheinau, bey 200 S. Scheint aus verſchiedenen Chronicken zuſammengeſetzt zu ſeyn; wenigſtens iſt der Anfang ganz aus Stumpfens Chronick. Die Geſchichte erſtreckt ſich bis 1688. und beſchreibt vorzüglich die drey Belagerungen, ſo Rothweil im Jahr 1643. ausgeſtanden hat. Dieſe ſcheint von einem Augenzeuge zu ſeyn.

Von Rothweil ſiehe noch *Teller Monum. inedita.* IV. 238-241.

9. Wallis.

973. Der durch ſeine Schriften ſo berühmte *Jean Jaques Rouſſeau*, *Citoyen de Geneve*, ſoll eine Geſchichte des Walliſerlands verſprochen haben. Vielleicht aber hat *Rouſſeau* nie im Ernſt daran gedacht, und wenn er je eine ſolche beſchriebe, ſo würde ſie lediglich eine Schilderung und reizende Beſchreibung der Einfalt der Sitten der Walliſer ſeyn, ſo wie er ſie ſchon in ſeiner Julie beſchrieben hat; aber keine Geſchichte.

S. *Bibl. des Scienc. & des beaux arts* 1756. T. V. P. I. 249.

974. * „*Leucanorum vel Leucenſium Chronicon.* Mſſ." S. Stumpf Chronick in der Vorrede.

975. * „*Briganorum ſuperioris Valleſiæ Chronicon.*" S. Stumpf Chronick in der Vorrede.

Beyde ſind nichts als Sammlungen der älteſten Urkunden dieſer beyden Zehenden.

Mehreres ſiehe unter den Schriftſtellern vom Biſtum Sitten, im Abſchnitt von der Kirchengeſchichte.

Gäu, und hatte ſeinen eigenen Graf. Die dißmalige Herrſchaftsgerichte, wie auch das Thurgäuiſche Landgericht, ſind Ueberbleibſel der Allemanniſchen Cent- und Grafgerichte. Die Franken folgten den Allemanniern im Beſitz des Thurgäus; ihre Regierung bis zu Carl dem Großen, macht das dritte Hauptſtück aus. Unter dieſen hat die Leibeigenſchaft im Thurgäu ſehr zugenommen. Damals war der Codex Legum Alamanicarum in dieſem Lande noch ſehr gebräuchlich, und aus dieſem ſind die neuere Thurgäuiſche Geſetze größtentheils entſprungen. Das vierte Hauptſtück erſtreckt ſich bis auf die Zeiten Kaiſer Conrad des I. und begreift die Carolingiſchen Kaiſer. Unter dieſen giengen die Herzoge von Allemannien ab, und ihnen folgten die Miſſi Dominici, deren Anſehen und Gewalt genau unterſucht werden. Unter eben dieſer Regierung entſprunge auch der Adel im Thurgäu; auch werden die Grenzen des damaligen Thurgäus beſtimmt. Im fünften Hauptſtück wird der Zuſtand der Kirchen im Thurgäu, und die Pflanzung des Chriſtenthums, vor und nach den Carolingiſchen Kaiſern beſchrieben. Das Chriſtenthum wurde im Thurgäu vor dem 7ten Jahrhundert nicht eingeführt; Columbanus und Gallus haben es weiter ausgebreitet. Die Klöſter entſtunden häufig. Der Zuſtand der Cleriſey und deren Bereicherung, werden hier ſehr gründlich unterſucht; wie auch, wie ſie ſich nach und nach von der weltlichen Gewalt frey gemacht, und die Kirchen-Immunitäten zum Stand gebracht haben. Im ſechsten Hauptſtück wird die Geſchichte des Thurgäus von den Zeiten Kaiſer Conrads des I. bis auf die Erwählung Kaiſer Rudolphs von Habsburg fortgeſetzt. Das Herzogthum Allemannien ward unter Conrad dem I. wieder aufgerichtet; Burkhard, ein Thurgäuiſcher Graf, war der erſte; das Thurgäu wurde zu dieſem Herzogthum geſchlagen, behielt aber doch ſeine eigene Grafen. Es ward aber bald wiederum vom Herzogthum losgeriſſen, und dem Haus Zäringen vom Kaiſer Heinrich dem III. erblich überlaſſen; von dieſem fiel es an die Grafen von Kyburg, von da an die Grafen von Habsburg, und end-

unfeinen Schrift wird nicht nur erzehlt, wenn das Thurgäu an die Eydsgenoſſen gekommen, ſondern auch, wie dieſes Land von denſelben ſey eingerichtet worden; wer daſelbſt regiert habe; von den Rechten und Gewalt eines Landvogts; von den Rechten anderer Stände und Particularen; von den Tagſatzungen; von dem Landgericht; von Gerichts- und Schuldſachen; von der Kriges-Ordnung; vom Religion und Kirchenweſen, u. ſ. f. Dieſe Schrift iſt in Ermanglung einer beſſeren, noch zu brauchen.

979. * „Salomon Hirzels *Tractat* von der Land-„grafſchaft Thurgöw. MſT." Es iſt eine Abhandlung, welche vor dem Collegio der Wohlgeſinnten zu Zürich, um das Jahr 1693. iſt gehalten worden; ich habe aber nur einen Auszug daraus geſehen, welcher ſich bis 1499. erſtreckt. Den Namen Thurgöw leitet der Verfaſſer vom Fluß Thurcher, einem Waidwaſſer, welches bey St. Johann im Toggenburg entſpringt, und ſich bey Flach in den Rhein ergieſſet; nicht bey dem Kloſter Rheinau, wie der Verfaſſer glaubt. Das Land iſt ſehr fruchtbar, und die Einwohner wären arbeitſam, wenn ſie ſich nicht ſo ſehr der Prozeßſucht ergeben würden.

980. * „Geſchichte der Landgrafſchaft Thurgeu, „verfaſſet von Johann Conrad Fäſi. MſT. in 4to." Der Herr Verfaſſer, dem ich einen groſſen Theil dieſer Nachricht zu danken habe, hat ſich durch ſeine Erdbeſchreibung Helvetiens, ſehr bekannt gemacht. Gegenwärtige Arbeit iſt aber älter als die letztere, und verſpricht auch weit mehr. Sie würde etwann in allem 200 Bogen im Druck auswerfen. Sie iſt in zwey Theile, und 4 Bücher abgetheilt. Der erſte enthält lediglich das erſte Buch: die Civilgeſchichte des Lands von den römiſchen Zeiten an, bis 1712. Die römiſchen Zeiten und deren Ueberbleibſel im Thurgäu werden entworfen, noch ſorgfältiger aber die mittleren Zeiten, wo der Zuſtand des Thurgäus unter den Allemannen, deren Gerichte, Grafen, Herzoge, bis zum Jahr 496. beſchrieben werden. Unter dieſen wurde die Landſchaft Thurgäu, ein

reich und intereſſant ſind. Der zweyte Theil enthält das 2te, 3te und 4te Buch, ſamt dem Anhang. Dieſer Theil, oder vielmehr das dritte Buch des Werks, hat wegen den häufig eingerückten Urkunden, und andern Urſachen, die Genehmigung der Zürcheriſchen Büchercenſur nicht erhalten können; ſo, daß dieſes Werk zum größten Nachtheil der Helvetiſchen Geſchichte ungedruckt bleiben muß. Das zweyte Buch enthält die topographiſche Beſchreibung des Thurgäus, und iſt auch ſehr gründlich. Die Grenzen ſind weit enger als in den vorigen Zeiten. Das Land iſt ſehr volkreich. Es theilt ſich in das obere und untere Thurgäu. Von jedem werden die darinn ſich befindende Städte, Gerichtsherrlichkeiten und Herrſchaften beſchrieben, und das merkwürdige eines jeden Orts angeführt. Im oberen Thurgäu liegt die Stadt Arbon, und Biſchoffzell, und 39 Gerichte und Herrſchaften. Im untern Thurgäu ſind die Klöſter Fiſchingen, Tännikon, Ittingen, Rheinau, Kalchrein, St. Catharinathal, Paradis rc. und über 50 Gerichte und Herrſchaften. In beyden Theilen ſind 21 Freyſitze. Endlich werden noch in dieſem Buch die ſogenannten hohen Gerichte der Landgrafſchaft Thurgäu beſchrieben, welche in eilf Quartiere eingetheilt werden. Das dritte Buch enthält die Regierung, Landesverfaſſung und Civilgeſetze. Dieſer Abſchnitt iſt ſehr wichtig, denn die Oberkeiten der Landgrafſchaft ſind gar vielfältig. Den Löbl. VIII. Ständen ſtehet die Landvogtey und dean noch in Geſellſchaft mit den Löbl. Ständen Freyburg und Solothurn das Landgericht zu. Die beyde hohe Stifte Coſtanz und St. Gallen beſitzen in den altſtiftiſchen Herrſchaften vorzügliche Rechtſame; desgleichen die Städte Frauenfeld und Dieſſenhofen. Die Rechtſame der mindern Gerichtsherren ſind auch ungleich. Im erſten Hauptſtück wird von dem Oberamt zu Frauenfeld gehandelt: es beſtehet aus dem Landvogt, dem Landſchreiber, dem von Zürich, Bern und Evangel. Glaris abwechslungs Weiſe geſetzten Landammann, und dem Landweibel. Nur der Landvogt hat die entſcheidende Stimme. Die Appellation gehet vor das Syndikat der Löbl. Stände; auch

ſtehen

ſtehen beym Oberamt zwey evangeliſche und zwey katholiſche Prokuratoren. Im zweyten Hauptſtücke werden die Gewalt und Pflichten des Landvogts, auch andere das Oberamt betreffende Sachen, aus einander geſetzt: als die Gewalt und Amt des Landammanns; die Pflichten des Landſchreibers und des Landweibels. Das dritte Hauptſtück begreift das Landgericht zu Frauenfeld, ſo von Creuzlingen dahin iſt verlegt worden, es beſtehet aus 12 Richtern, von jeder Religion ſechs; deſſen Geſchichte und Befügſame werden beſtimmt. Seit 1712. iſt das Landgericht nicht mehr der Blutrichter in der Landgrafſchaft, ſondern klein und groſſe Räthe zu Frauenfeld. Das vierte Hauptſtück beſchreibt das jährliche Syndikat zu Frauenfeld. Das fünfte die altſtiftiſche Herrſchaften des Biſtums Coſtanz und der Abtey St. Gallen, wie auch die beſonderen Rechte und Freyheiten, welche beyde Stifter in ſelbigem beſitzen. Das ſechste liefert die Rechtſame der Gerichtsherren, wie auch vom Gerichtsherrentag und der Verſammlung der Gerichtsherren. Das ſiebente Hauptſtück begreift die beſonderen Rechte und Freyheiten der Städte Frauenfeld und Dieſſenhofen. Das achte handelt von den Quartiersverſammlungen und Landsanlagen, denn die Einwohner der Landſchaft werden in Burgerlichen- und Kriegsſachen in acht Quartiere eingetheilt, über ein jedes derſelben iſt ein Quartierhauptmann geſetzt; ſie verſammeln ſich zu Weinfelden, und berathen hauptſächlich die Erhebung der Landsanlagen. Das neunte beſchreibt die Huldigungen, die vom Landvogt an zehen verſchiedenen Orten auf ungleiche Weiſe aufgenommen werden. Das zehente von der Leibeigenſchaft. Ein jeder Thurgäuer iſt leibeigen, und hat ſeinen Fallherrn; die unehelichen ſind den L. Ständen eigen und fällig, und werden von ihnen geerbt. Auch handelt man vom Raubrecht der dreyzehenthalb Gotteshäuſer, und worinn ſelbiges beſtehe. Das eilfte Hauptſtück begreift die Kriegsverfaſſung der Landgrafſchaft Thurgäu. Ein jeder Einwohner iſt ein gebohrner Soldat, und hat ſeinen Verſammlungsort, deren acht ſind: als zu Frauenfeld, Weinfelden, Pfyn, Lommis,

Uttwyl, Emmishofen, Ermatingen und Ammerſchweil. Alle dieſe Hauptſtücke, wie auch das gleich nachfolgende, werden mit häufigen Urkunden belegt. Das zwölfte Hauptſtück beſchreibt und unterſucht die Landsgeſetze. Dieſe ſind noch nicht gedruckt. Die erſte Landsordnung iſt von 1575. die zweyte iſt von 1609. und die dritte von einem mir unbekannten Dato. Auch iſt in dieſem Land ein eigenes Erbrecht. Anderer in den Abſchieden enthaltener beſonderen Verordnungen zu geſchweigen. Das vierte Buch enthält die natürliche und ökonomiſche Geſchichte der Landgrafſchaft: von der Fruchtbarkeit derſelben; von der Handelſchaft mit Wein, Obſt, Flachs, Leinwaad, und Fiſchen; von dem Fluß Thur, deſſen Schädlichkeit und Nutzbarkeit; von dem Torf, und endlich vom Charakter der Einwohner. Zuletzt folgt noch in einem Anhang eine hiſtoriſche Nachricht von dem dißmaligen äuſſerlichen Zuſtand, ſowohl der Evangeliſch-reformirten als der Römiſch-katholiſchen Religion, und ein Auszug aus dem Landsfrieden von 1712. in ſofern derſelbe die Landgrafſchaft berührt. Aus allem ſieht man, wie ſehr der Druck dieſer Schrift zu wünſchen wäre, er iſt aber nicht zu hoffen; da die Ordnungen den Angehörigen des Kantons Zürich, den Druck ihrer Schriften, es ſey innert oder auſſert Lands, verbieten; wenn ſie nicht vorher von der Büchercenſur ſind genehmiget worden. Des von Anweils kleine Beſchreibung des Thurgäus, hat dieſem Werk, als eine Seltenheit, ſollen beygefügt werden.

981. * „Hiſtoriſcher Bericht von der Stadt Arbon. „Mſſ. in 4to."

S. Ulrichs Judengeſchichte 258.

982. * „Dieſſenhofiſches Stadtbuch. Mſſ." Scheint eine Art Chronick zu ſeyn.

S. Ulrichs Judengeſchichte 250. 251.

3. Grafſchaft Baden.

983. * „Joh. Ulrich Nabholz beſſere *Information* über „die Hoheits-Rechte in den Grafſchaften Baden,

„ Thun, und Kyburg. Mſſ." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich.

984. * „ Caſpar Schwertet Zurzacher⸗Chronick."
S. Rügger Schafhauſer Geſchichte. *Scheuchzer Bibl. Hiſt. Helvet.* Mſſ.

Von Zurzach ſiehe nebſt zwey Urkunden *Zedler Lexicon* LXIV. S. 487 - 495.

4. Rapperſchweil.

985. „ *Dominici* Rotenflue, Burgers zu Rapperſch⸗ „ weil, Pfarrers zu Bußkirch, & *venerandi Capituli Rapperſchuilenſis Sextarii*, Chronick der Stadt Rapperſch⸗ „ weil, bis zu Anfang des 18ten *Seculi*. Mſſ. in 4to. „ 546 S." Bey Hrn. Rathsherrn Leu zu Zürich. Auch auf der öffentlichen Bibliothek zu Zürich. Es iſt dieſe Schrift eigentlich keine Chronick, ſondern eine ohne Ordnung verfaßte Sammlung von Auszügen aus Urkunden und ſonſt, die eben deswegen ſehr ſchätzbar ſind, beſonders da ſie an vielen Orten Nachrichten liefern, die man ſonſt nirgends antreffen würde. Ein Auszug würde zu weitläuftig für meine Abſicht werden; indeſſen verdienet dieſes Werk, ohngeachtet der darinn herrſchenden Unordnung, ſehr viel Achtung; vorzüglich aber für die Geſchichte des katholiſchen Theils der Schweiz, der Klöſter, des Anſehens und der Anſprüche der päbſtlichen Nuntiatur &c. Die Heftigkeit, mit welcher er von dem reformirten Glauben redet, iſt ihm leicht zu verzeihen. Der Verfaſſer war zuerſt Sacellanus zu Uznach, nachher Pfarrer zu Bußkirch, Sekretär des uralten Capituli Turicenſis und Examinator Adjunctus Cleri. Er ſtarb 1699. den 15ten Jul. im 50ſten Jahr ſeines Alters.

S. *Richenmann*, Stadtſchreiber zu Rapperſchweil, Schreiben an Scheuchzern, de 27 Sept. 1714.

986. * „ *Dominico Rotenflue* Regiſtratur Rapperſchwyleriſcher Canzley. Tom. I. II. Mſſ." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich.

987. * „Kurze Beſchreibung der Stadt Rapperſwyl, „und was ſich daſelbſt von Zeit zu Zeit denkwürdiges „zugetragen. Mſſ."

5. Uznach.

988. * „Umſtändliche Nachricht von der Graf„ſchaft Uznach. Mſſ. in 8vo." Bey Herrn Rathsherrn Leu.

6. Sargans.

989. „Summariſch doch ausführlich hiſtoriſche „Nachricht von dem Sarganſer-Land.... Zuſam„men gebracht durch Joſeph Leodegari Bartholome „von Glarus, genannt *Schudi* von Greplang. Feld„kirch, 1734. in 4to. 36 S." Wenn man die Hülfsmittel betrachtet, welche der Verfaſſer dieſes Werkchens in Händen gehabt, ſo ſollte man eine von den ſchönſten Arbeiten erwarten, da derſelbe eine ungeheure Menge Handſchriften des Vaters der Eydsgenößiſchen Geſchichte Gilg Tſchudi beſaß. Von der alten Beſchaffenheit dieſes Lands iſt er ſehr kurz. Er fängt ſeine auf Urkunden meiſtens gegründete Chronick mit A°. 720. an, und führt ſie bis 1483. fort. Pirminius, Biſchoff zu Meldun in Frankreich, ſtiftete A°. 720. das Kloſter Pfeffers. Der Rhukantiſche Bezirk des Sarganſerlands bis an das Waſſer Saar, ward vom Kaiſer Heinrich A°. 1050. dieſem Kloſter zugeeignet. A°. 1161. wurde das Kloſter in des Reichs Mundiburdium (Schutz) aufgenommen. A°. 1196. wurden die Aebte allda, von Heinrich dem VI. in den Reichsfürſten-Stand erhoben, u. ſ. f. Ueberhaupt handelt er nur von den Freyheiten und Gerechtigkeiten des Kloſter Pfeffers in dieſem Land; von dem Städtlein Flums, und ziemlich weitläuftig von den verſchiedenen Bemühungen der Eydsgenoſſen dieſes Land an ſich zu bringen, welches auch nach vielfältig geführten Kriegen, endlich A°. 1483. um 15000 Rheiniſche Gulden Kaufsweiſe geſchehen. Sonſt iſt nicht gar viel merkwürdiges in dieſer Schrift zu finden. In den *Actis Eruditorum* A°. 1737. p. 56. ſtehet ein Brief vom 21ſten Hor-

tung 1735. worinnen vieles von den falſchen und verdächtigen Urkunden des Kloſter Pfeffers, und einigen Urkunden, ſo der Tſchudiſchen Chronick einverleibet worden, gehandelt wird. Hauptſächlich aber iſt dieſer Brief gegen dieſes jetzt beurtheilte Werk gerichtet, und der Hr. Tſchudi von Greplang, wird angeklagt, daß er falſche Urkunden angezogen, und andere gar untergeſchoben habe; welches ich will dahin geſtellt ſeyn laſſen.

7. Freye Aemter.

989. a. Herr Leodegarius Schmid von Böttſtein, ein Urner, und Kapitular zu Muri, hat die Geſchichte der Herrſchaft Ariſtau in den freyen Aemtern, ſo dem Gotteshaus Muri gehört, verfertiget. Sie iſt diplomatiſch, und verbreitet viel Licht über die Geſchichte des Ergäus. Man kann ſie als einen Theil der Geſchichte der freyen Aemter anſehen, an welcher er arbeitete. Schade, daß ſeine Kloſter-Arbeiten ihn an der Fortſetzung hindern.

8. Italäniſche Vogteyen.

990. Joſeph Bellaſi, Chorherr zu Lauis, hat an einer Geſchichts-Beſchreibung ſeines Vaterlands gearbeitet. S. Schweiz. Nachrichten 1780. 14.

991. „*Chronica degli Gentil huomini di Locarno.* MſT. „3 S. in Fol. in den Rhaniſchen Handſchriften, und in 4to." Bey Herrn Rathsherrn Leu. Ein ſchlechtes fabelhaftes Zeug.

992. „*Curioſi trattenimenti continenti raguagli ſacri,* „*e profani de Popoli Camuni opera dell P. Gregorio di* „*Valcamonica* — *Venetia* 1698. in 4to. 669 S." Enthält zwar vorzüglich die Beſchreibung des Thals Camonica, ſo den Venetianern gehört; liefert aber verſchiedene merkwürdige Nachrichten von den alten Rhätiern, wozu dieſes Thal einige Zeitlang gehört hat; vom Veltlin und andern Einwohnern der Alpen.

993. * „*Giulio di Giuli iſtoria del Borgo di Cannobio.* MſT." Der Verfaſſer lebte zu Ende des 15ten

Jahrhunderts. *Alberti* und *Morigia* haben ſich ſeiner Arbeit bedient.

994. „ *Giovanni Franceſco Saſſo Carmeno iſtoria del* „ *Borgo di Cannobio e delle famiglie d'eſſo, diviſa in due* „ *parti* 1600. Mſſ. in Fol." In der Bibl. Ambroſiana zu Mayland, im Archiv zu Cannobio, und bey des Verfaſſers Erben. Der Verfaſſer war ein Rechtsgelehrter zu Cannobio. Seine Arbeit iſt in zwey Bücher abgetheilt. Im erſten handelt er von der Lage, Urſprung und Begebenheiten dieſes Fleckens; deſſen Freyheiten, öffentliche Gebäude, Gebiet, Geſetzen, u. ſ. f. Im zweyten von den durch die Waffen oder Gelehrſamkeit berühmte Männer deſſelben.

S. *Argelati* II. Nro. 446. *Cotta ad Macaneum* 19.

995. * „ *Jo. Franc. Saxii Carmeni iſtoria del miracolo* „ *della pieta di Canobio.* Mſſ." Möchte wohl zur Kirchen-Geſchichte gehören.

S. *Argelati* l. c. II. Nro. 446.

996. „ *Una breviſſima Cronica, raccolta per me Ber-* „ *tramolo de' Selva l'Anno* 1336. *la qual Cronica comin-* „ *cia dall' Anno* 1200. *dopo la Natività, fino all Anno* „ 1335. *la qual Cronica contiene molte Novità di Lom-* „ *bardia ſpecialmente della Citta di Como, del ſuo Veſ-* „ *covado, e di Valtellina, locali in parte i o ho vedute,* „ *in parte ritrovate ſcritte, parte ho inteſe da perſone* „ *degne di fede, che ſi ſono ritrovate in que fatti, ſiccome* „ *per ordine apparirà di ſotto.* Mſſ." Im Archiv zu Como, und Abſchriften bey Particularen.

S. *Quadrio Introd.* und III. 451.

997. „ *Benedicti Jovii hiſtoriæ patriæ ſive Novocomenſis* „ *libri duo. Venetiis* 1629. in 4to. 234 S." ohne die auſſerordentlich umſtändliche Regiſter, und im *Theſauro rerum Italicarum* Tom. IV. *Lugd. Batav.* 1722. 144 Columnen und 48 S. Vorberichte und Regiſter. *Sigismundus Baldonius* gab dieſes Werk faſt 100 Jahr, nachdem es verfaſſet worden, zum erſtenmal heraus. Es iſt für unſern Zweck ſehr wichtig,

und trägt vieles zur Kenntniß der italiäniſchen Schweiz und Rhätiens bey.

998. „*La Nobiltá della Citta di Como deſcritta da* „*Thomaſo Porcacchi da Caſtiglione Aretino — Vinetia —* „*Giolito* 1569. in 4to. 158 S." Hat auch vieles für uns, beſonders im zweyten Buch, wo er den Lacum Larium beſchreibt; den Namen leitet er aus dem Etruſkiſchen Larone her, ſo den vornehmſten bedeuten ſoll. Er ſey 48 Miglie lang und breit; von den Flüſſen die ſich in denſelben ergieſſen, beſonders von dem nur im Frühling und Sommer flieſſenden Flumine Latteo; von den umliegenden Gegenden; vom Fonte Pliniano; von den Fiſchen dieſes Sees: als der Trotta, Burboro oder Ciprino, Perſilo, Strinzo, Cavedano oder Squalo, Agone und Pigo, ſo dieſem und dem Lago Maggiore eigen iſt.

999. * „*Iſtoria delle Coſe di Como ſcritta da Seraſino* „*Quadrio di Ponte.* Mſſ." Er lebte 1609. Soll für die Geſchichte des Veltlins und der italiäniſchen Schweiz ſehr intreſſant ſeyn.

S. *Tatti Annali* III. 64. *Quadrio Introd.* und III. 449.

1000. „*Compendio delle croniche della Citta di Como* — „*dato in Luce da Franceſco Ballarini, Cittadino Comaſ-* „*co — Arciprete di Locarno — Como* 1619. in 4to. „335 S." Ein ſeltenes Werk, das zur Geſchichte der Schweizeriſchen Beſitzungen jenſeits des Gebürges und zur Geſchichte des Veltlins und Rhätiens unentbehrlich iſt. Der erſte Theil iſt bloß hiſtoriſch. Hier findet man daß die Schweizer Mendriſio und Balerna im Jahr 1512. erobert, im folgenden Jahr aber dem König Ludwig dem XII. wieder gegeben haben. Im Jahr 1526. wurden dieſe zwey Oerter nach *Ballarinis* Meynung, von den Kaiſerlichen den Schweizern gegen Abtretung Lovino und der Thäler Travaglia und Marchirolo tauſchweiſe überlaſſen. Der zweyte Theil enthält die Geſchichte der Biſchöffe von Como, unter welchen Felicianus Ninguarda von Morbegno im Veltlin, gebürtig war. Der

dritte Theil giebt Nachrichten von den heilig und ſelig geſprochenen; von andern berühmten Leuten; den Stiftungen u. ſ. f. Hier finde ich folgende hieher gehörige: Petrus Berna von Aſcona, ſo 1583. den Märtyrertod zu Coculino in der Landſchaft Goa, erlitte. Gabriel Quadrio von Ponte im Veltlin; Beatrix Ruſca von Locarno; Franciſca Vachini von Aſcona; der ſel. Mirus, deſſen Mutter von Prato in der Grafſchaft Chiavenna gebürtig war; verſchiedene aus den gedachten Landvogteyen, ſo Biſtümer und andere anſehnliche Ehrenſtellen erhalten haben, u. d. gl. Von den Schlöſſern, Quellen, Bädern, Seen, Flüſſen und andern Sachen. Alles iſt ſehr kurz.

S. *Haym notiz de libri rari* 59. Ej. *Bibl. Italian.* 1728. 46. *Vogt* 66. *Clement* II. 380. Bauer Verz. ſeltſ. Bücher I. 46. *Henning Bibl.* I. 183.

Der *Annali di Como* vom *Tatti*, iſt im Abſchnitt von der Kirchengeſchichte gedacht worden.

V. Subſidia.

Es wäre zu weitläuftig, alle Samlungen und Schriften zu erzehlen, worinn etwas von der Schweiz vorkommt. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß die allgemeinen Geſchichtſchreiber und die von Deutſchland, Frankreich und Italien, die verſchiedene Samlungen von Urkunden, die allgemeine Lexica &c. müſſen zu Rathe gezogen werden. Dieſe allgemeinen Hülfsmittel ſind ſehr umſtändlich in Hrn. *Meuſels Bibliotheca Hiſtorica Lipſ.* 1782. Vol. I. P. I. angezeigt, welches Werk jedem Liebhaber der Geſchichte, unentbehrlich iſt. Hier will ich nur einige Sammlungen anzeigen: die Helvetiſchen ſind gröſtentheils in den vorigen Abſchnitten beſchrieben, ſo, daß ich ſolche hier nicht mehr berühren werde.

1001. * „*Extrait du récueil Mſſ. des Mémoires du Comté „de Bourgogne, onze Vol. in Fol. par Mr. l'Abbé Guil„laume.*" In Hrn. von Zurlaubens *Stemmatogr. Helv.* XVI. 97-225. Es ſind Urkunden von 1172. bis 1425. von den Originalien abgeſchrieben, ſo zu Beſançon im Archiv des Hauſes Chalons aufbehalten, und von den Erben des Prinz d'Iſenghien beſeſſen werden. Viele derſelben betreffen das deutſche Reich; das Biſtum von Lauſanne; die Grafen von Burgund und von Neuenburg; die Sires de Grandſon; die vornehmſten Häuſer im Savoyen und im Pays-de-Vaud &c.

1002. In Sebaſtian Franken von Wörd Chronick 1539. in Fol. ſind viel Helvetiſche Sachen, beſonders von p. 210. bis 265. wo vorzüglich der Burgunder- und Schwabenkrieg beſchrieben werden. Auch iſt hier Friz Jacob von Anweils Beſchreibung des Thurgäus eingerückt.

1003. * „*Joſua Vinsleri Tigurini Eccleſiæ Biennenſis, „Paſtoris poëmata.* Mſſ. in Fol. 2 Vol." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Gehet von 1512. bis 1589. und hat ſehr viel Schweizeriſche, beſonders aber Berneriſche und Bieliſche Sachen.

1004. „*Martini Cruſii Annales Suevici, Francof.* 1595. „ und 1596. 3 T. in Fol.“ noch beſſer aber Joh. Jacob Moſers Ueberſetzung und Fortſetzung bis 1733. Frankfurt 1733. in Fol. Hat ſehr viel hieher gehöriges, von der Stadt und Stift Coſtanz; von der Stadt Rothweil; vom Schwabenkrieg, u. ſ. f.

S. Denis Garell. Bibl. 461-463. Deutſche *Acta Erud.* XVII. 591 ſq. *Freytag appar.* I. 592. Hamb. *Bibl. Hiſtor. Cent.* X. 40 ſq. *Clement* VIII. 357-362.

1005. „ *Scriptores rerum Suevicarum*, *cum Melchioris* „ *Goldaſti. Francof.* 1605. in 4to. und Ulm 1727. in 4to.“

S. Hamb. *Bibl. Hiſt. Cent.* VIII. 246-252. Leipz. gel. Zeit. 1727. 453. *Clement* IX. *Bibl. Solger.* II. 282. Denis Garell. Bibl. 514. 515.

1006. „ *Rerum Alamannicarum ſcriptores aliquot ve-* „ *tuſti, a quibus Alamannorum qui nunc partim Suevis,* „ *partim Helvetiis ceſſere, Hiſtoriæ tam ſeculares quam* „ *eccleſiaſticæ traditæ ſunt, tribus tomis diviſi, cum* „ *gloſſis rerum & verborum difficiliorum? Ex Bibliotheca* „ *Melchioris Haiminsfeldii Goldaſti .... Francof.* 1606. „ in Fol. Eben daſelbſt, 1661. in Fol. und *Cura Henrici* „ *Chriſtiani Senckenbergii. Francof. & Lipſ.* 1730. in Fol. „ T. I. 257 S. T. II. 168 S. T III. 165 S.“ Da ich der in dieſem Werk vorhandenenen Schweizer-Schriften an ihren Orte gedenke, ſo begnüge ich mich, dieſe Sammlung, und beſonders die letzte Ausgabe, den Liebhabern der Schweizer-Geſchichte, als ſehr nöthig, anzupreiſen; beſonders da noch viel Kleinigkeiten ſich hier vorfinden, ſo nicht wohl einzeln können gemeldet werden.

S. *Fabricii Bibl. Med. & inf. latin.* I. 149 ſq. *Hiſt. Bibl. Fabric.* III. 1-9. Hamb. *Bibl. Hiſtor. Cent.* VIII. 252-270. *Rahn Bibl. Helv.* 245. *Sotomajor Index libr. prohibitor.* wo die auszuſtreichen begehrende Stellen S. 75-77. verzeichnet werden. *Beyer Notitia Autor. Jurid. Spec.* II. 133-135. *Moſer de ſcriptor. rer. Suevicar.* 54. 55.

1007. Auch hat Goldaſt eine Sammlung von *Scriptoribus rerum Helvetiarum* herausgeben wollen.

S. *Guillimann Epiſt. ad Goldaſtum* 1610. Nro. 326.

1008. * Johañ Jacob Wick, Archidiaconus zu Zürich, hat in ſehr vielen Bänden hiſtoriſche Sammlungen beſonders über die Schweizeriſche-Geſchichte hinterlaſſen, welche auf der Stiftsbibliothek zu Zürich aufbewahret werden; ſie betreffen vorzüglich das 16te und 17te Jahrhundert. Johañ Jacob Scheuchzer hat ſchon A°. 1716. ein Regiſter über dieſe Sammlung in Fol. verfertiget. Ein kritiſcheres und vollſtändigeres hat Herr Burgermeiſter Ott verfaſſet; deſſen mehrere Bekanntmachung allerdings zu wünſchen wäre.

1009. „*Theatrum Europaeum*, 21 Bände, in Folio, „1662. bis 1718." Hat ungemein viele Nachrichten von Schweizeriſchen und Bündtneriſchen-Angelegenheiten, von 1618. bis 1709. und verdienet zu Rath gezogen zu werden; hat auch Urkunden, Pläns.

1010. * „*Pieces concernant les Suiſſes, les Griſons & „la Valteline depuis l'an 1244. juſqu'en* 1640. in Fol." Unter den Mſſ. de Dupuy, N°. 538.

S. *Le Long Fontette* 29291.

1011. * „*Diverſes pieces ſur la Suiſſe, récueillies par „MM. Godefroy*, in Fol." In der Bibl. der Stadt Paris, N°. 515.

S. *Le Long Fontette* 39110.

1012. Die Neujahrs-Kupfer, ſo zu Zürich von der Burgerbibliothek der Geſellſchaft der Conſtafler u. ſ. f. herausgegeben werden, enthalten ſehr viel Gegenſtände der Helvetiſchen-Geſchichte, wozu beſonders in den neueren Zeiten intereſſante hiſtoriſche Nachrichten gekommen ſind.

1013. „*Gabrielis Bucelini Germania topo chrono Stemmatographica* 1655. 4 Vol. in Fol." Iſt in allen Abſichten wichtig für uns. Die Topographie iſt ziemlich gut, und beſtimmt die Länge und Breite verſchiedener Hauptörter. In der Chronologie werden die wichtigſten Begebenheiten des Schweiz beſchrieben. In der Germania Sacra die Biſtümer, Abteyen und andere Gotteshäuſer, wovon verſchiedene ziem-

lich merkwürdig ſind; denne eine ſehr zahlreiche Menge Stammtafeln und genealogiſche Nachrichten von anſehnlichen Schweizeriſchen Geſchlechtern.

1014. „*Diverſes pieces ſur l'Hiſtoire de Suiſſe*, in Fol. „1068 S." Unter den Handſchriften der Bibl. de S. Geneviève zu Paris, N°. 61. Enthält vorzüglich die Negociationen der Hrn. *Meliand* und *de la Barde*, franzöſiſcher Botſchafter in der Schweiz, von 1637. bis 1660. Die Bunds-Erneuerung von 1663. Die Bünde mit Oeſterreich von [illegible] 1477. 1500. und 1511. Verſchiedene Begebenheiten von 1578. bis 1636. beſonders Burgund betreffend. Die Bünde mit Venedig 1615. mit Savoyen 1634. mit Spanien 1634. 1639. u. ſ. f.

1015. * „*Miſcellanea* oder eint und andere Merk„würdigkeiten von 1525. bis 1668. MſC. in 4to." Bey Hrn. Rathsherrn Leu.

1016. Samuel Puffendorf liefert im erſten Theil ſeiner Einleitung zur Hiſtorie der vornehmſten Reiche und Staaten, eine ſehr gute Nachricht von der Schweiz: deren Einwohnern, Regierungsform, Intereſſe u. ſ. w. Man hat davon verſchiedene Ausgaben, auch Ueberſetzungen ins Lateiniſche, Franzöſiſche, Spaniſche, Engliſche, Flamändiſche, Schwediſche und Rußiſche; welches von der guten Aufnahme dieſes Werks zeuget.

1017. In *Leonard récueil des traités de paix* 1693. ſq. in 4to. T. I. II. IV. und VI. ſind viel merkwürdige die Schweiz, beſonders Burgund und Veltlin, betreffende Verträge, Bündniſſe u. ſ. w. Viel derſelben ſind aber nur überſetzt abgedruckt.

1018. Ant. Fabri Europäiſche Staats-Canzley, „1697. ſq." Hat ungemein viel wichtige uns betreffende Urkunden, beſonders die Theile: 1. 3. 6. 10. 11. 19. 20. 21. 26. 32. 33. und verdienet alle Aufmerkſamkeit.

1019. „*Volumen rerum Germanicarum novum ſive de* „*pace imperii publica libri V.* — *Autore Johanne Phi-*

„ lippo Datt. — *Ulmæ* 1698. in Fol." Ein ſehr wichtiges Werk zu unſerer Geſchichte. Im erſten Buch ſind ſehr viel uns betreffende zum Theil unbekannte Urkunden, theils ganz, theils Auszugsweiſe eingerückt. Das ganze zweyte Buch handelt von der Ritterſchaft St. Georgen-Schilds, von S. 213. bis 493.

1020. * „*Memorial*, Eydtgenößiſcher, ſowohl gedruckter als geſchriebener Sachen vor 30 Jahren, zu gutem der *Studioſorum Tigurinorum Politicorum*, aufgeſezt von Herren Joh. Heinrich Ott, *Prof. Hiſt.* nun aber bis in den Anfang des *XVIII. Seculi* überſehen und vermehrt, durch Joh. Bapt. Ott, Pfarrer zu Zolliken und *Prof. Ling. Hebr.* 1705. MSſ. in 8vo." Bey Hrn. Rathsherrn Leu.

1021. *Martene & Durand* in ihrer *Veterum ſcriptorum collectio*, *Paris* 1717. in Fol. 5 Vol. liefern T. III. & IV. verſchiedene die Schweiz betreffende Urkunden, beſonders kommen im vierten Theil viel Verhandlungen des K. Ruprechts mit den Schweizern vor.

1022. In Lünigs deutſchen Reichs-Archiv 1716. ſq. ſind ſehr viel die Schweiz betreffende Urkunden, vorzüglich wegen St. Gallen, Toggenburg, Bündten, Neuenburg, Frankreich, Savoyen u. ſ. f. welche alle Aufmerkſamkeit verdienen. Gleiche Beſchaffenheit hat es mit Lünigs *Spicilegio Eccleſiaſtico* 1716. Fol. wo viele die Biſtümer Baſel, Conſtanz und Chur, die Abteyen St. Gallen, Petershauſen, Stein, auch die Grafſchaft Toggenburg, beſonders um 1712. das Münſterthal, Bündten, Elingnau, das Thurgäu u. ſ. w. betreffende Urkunden vorkommen, welche allerdings merkwürdig ſind, obſchon an deren richtigen Abdruck nicht ſelten gezweifelt wird. Auch in deſſen *Codex Italiæ diplomaticus* 1725. ſq. T. I. II. III. & IV. ſind viel wichtige die Schweiz, Bündten, das Veltlin, Wallis, Mayland, Genf, Savoy, das Pays-de-Vaud u. ſ. f. betreffende Urkunden, worunter verſchiedene ſehr ſeltene ſich befinden. So ſie-

ben auch einige merkwürdige in *Lunig Codex Germaniæ diplomat.* 1732. ſq. T. I. p. 367. 423. T. II. p. 502. 574. 575. 654. 655. 838.

1023. „*Mémoires pour ſervir à l'Hiſtoire du 18 Siecle,* „*par Mr. de Lamberty, à la Haye* 1724. ſq. 14 Vol. in „4to." Hat ſehr viel Urkunden, worunter auch Schweizeriſche. Seine Erzehlungen ſind aber gar nicht richtig und ſehr partheyiſch. Die Geſchichte der Jahre 1700. bis 1731. iſt vorzüglich der Gegenſtand dieſer Sammlung.

S. *Zurlaub. Hiſt. Milit.* VII. 307. 472.

1024. „Patriotiſche Reden, gehalten vor dem Hoch„löblichen äuſſeren Stande der Stadt Bern. Bern, „1773. in 8vo. 199 S." Iſt eine von Hrn. Beat Ludwig Walthard unternommene niedliche Ausgabe verſchiedener ſchätzbarer Reden; nur ſchade, daß ſie ſchon mit dem Jahr 1766. aufhört, und daß die A°. 1758. und 1762. gehaltene Reden fehlen. Der Reden ſelbſt gedenke ich an ihren gebührenden Orten. Hier will ich nur die Verfaſſer nennen. — Vincenz Bernhard Tſcharner, Johann Rudolph Sinner von *Ballaigues*, Emanuel von Graffenried von Burgiſtein, Albrecht Herbort, Daniel Langhans, Beat Rudolph Tſcharner, Nicolaus Anton Kirchberger und Johann Rudolp Tſchiffeli; faſt alles Namen, die auch durch andere gelehrte Ausarbeituugen bekañt ſind.

S. Götting. gel. Anz. 1773. Zug. CLIII. CLIV. Allgem. deutſche Bibl. XXVIII. 272. Erlang. Beytr. 1773. 526. 527. Betr. hiſt. Schriften V. 291. 292.

1025. „*Bibliotheque Militaire Hiſtorique & Politique.* „*Coſinopolis*, (*Paris*) 1760. in 12mo. T. I. P. I. 150 S. „P. II. 191 S. T. II. 456. T. III. 381 S." Dieſe beträchtliche Sammlung hat man dem Herrn General von Zurlauben zu danken, ſie iſt für uns ſehr wichtig; denn zu unſerer Abſicht gehören: T. II. Die Abhandlungen des Herrn von Zurlauben, über Arnold von Cervoles und Enguerrand von *Coucy*. T. III. Herzog Carls von Savoyen

Brief an Margarita, K. Maximilians Tochter, wegen *Jean de Furno* Betriegerey, vom 28ſten März 1505. Kaiſer Maximilians Brief an die gleiche, über die Schlacht bey Marignan, vom 7ten Weinmonat 1515. *De Limoges moyens de maintenir les Cantons des Suiſſes au ſervice du roy, au déſavantage de ſes ennemis. Nouvelles Anecdotes de la Vie de Henri Duc de Rohan* und des Grafen *du Luc* Anrede an die 13 Orte zu Baden, den 8ten Heumonat 1711. Hieraus ſieht man gar leicht, wie unentbehrlich dieſe Samlung den Liebhabern der Helvetiſchen Geſchichte ſey.

S. *Journ. Encyclopéd.* 1760. T. IV. P. II. 114-133. P. III. 62-77. da ein ſehr unbilliges Urtheil gefällt wird. *Mém. de Trevoux* 1760. Octobre 2531-2554. Novembre 2766-2787. *Année litter.* 1760. T. IV. *Lettre* 8. 169 ſq. *Critical review* 1761. Avril 328-330. *Annal. Typogr.* pro 1760. Févr. 187. 188.

1026. „*Encyclopédie ou Dictionnaire Raiſonné des* „*Sciences*, beſonders die Ausgabe von *Yverdon* 1770. ſq. „48 Vol. in 4to. und 10 Bände Kupfer." In dieſer ſind die Geſchichte und Topographie der Schweiz, wie auch die Nachrichten von berühmten Schweizern, aller Aufmerkſamkeit würdig. Sie ſind gröſtentheils vom ſel. Tſcharner, und von mir. Meine Artikel ſind an der Zahl über 800. und belaufen ſich auf 27 Bogen in 4to. Das Geographiſche und Hiſtoriſche iſt im *Diction. Hiſtor. de la Suiſſe* friſch abgedruckt.

1027. In Carl Franz Lubert Haas verm. Beytr. zur Geſchichte und Litteratur. Marburg 1784. in 8vo. 119-122. Schreiben der reform. Schweizer an die Republik der vereinigten Niederlande, den 24ſten Dec. 1652. 125-151. Verſchiedene Briefe eines unbekannten, den Franzoſen gehäßigen Berners, wo viel Neuigkeiten aus der Schweiz, von den Jahren 1688. 1689. 1692. 1693. 1694. 1695. vorkommen. 288-293. Briefe Abr. Morells von 1694. an den Großvater Hrn. Haaſen, einem Berner. 294-296. Brief Joh. Heinrich Wetſteins von Amſterdam, eines Schweizers, an obigen Haas von 1679.

1028. „Aeltere und neuere wöchentliche Beyträge „zur Geſchichte der Gebräuche und Sitten, der „Kunſt und Natur. Zürich, 1785. in 8vo.“ Dieſes Wochenblatt hat mit dem Jänner 1784. angefangen, und zu Ende gleichen Jahrs aufgehört. Es iſt ſehr intereſſant. Herr Leonhard Meiſter iſt der Verfaſſer oder Sammler. 1-3. Vom Bechteltag zu Zürich, oder 2ten Jänner. 27-30. Helvetiſche Kalender-Controvers. 66-72. Nachrichten von der Geſellſchaft des guten und gemeinnützigen zu Baſel; 299-302. Der Rheinfall bey Schafhauſen; 302-304. Der Frau Langhans Grabmahl; 311-319. Leben Johann Heinrich Lamberts; aus Wielands deutſchen Merkur. 319-321. Cretins im Walliſerlande; aus Storrs Alpenreiſe; 369-377. Schloß Regensberg, nebſt einer Geſchichte der Freyherren dieſes Namens, von 1077. bis 1326. und die Geſchichte der Herrſchaft ſelbſt, bis 1469. da Zürich eine Landvogtey daraus machte.

VI. Miſcellanea.

1029. „Ein ſchön Lied von dem Urſprung und Herkommen der alten Schweitzer, inſonderheit des Lands Haßle, im Weyßland, aus alten Chronicken gezogen. S. l. & a. in 8vo. 8 S." Ein anderes 16 S. in 77 Strophen, voll Fabeln. Hat verſchiedene Auflagen gehabt.

1030. „Ein hübſch Lied vom Urſprung der Eydgnoſchaft vnnd dem erſten Eydgnoſſen Wilhelm Thell genannt, auch von dem Bundt mit ſampt einer loblichen Eydgnoſchaft, wider Herzog Carln von Burgund, vnnd wie er iſt erſchlagen worden. Baſel, in 8vo. 8 Seiten."

1031. *„Uebung der Mäßigkeit, auf das liebe Vaterland der Eydgnoßſchaft gerichtet. S. l. & a. in 8vo."

1032. „*Etrennes Helvetiennes. Lauſanne* in 24." Eine überaus artige Sammlung, ſo Hr. Bridel beſorget haben ſoll. Ohne die gewohnten Kalender- auch Litteratur- und Kunſt-Nachrichten, Anecdoten ꝛc. einige artige Gedichte über Schweizeriſche Ausſichten, und dergleichen, findet man hier: 1783. & 1786. Calendrier national ou epoques intereſſantes de l'Hiſtoire Helvetique. Victoire de Laupen, le 21 Juin 1339. Victoire de Morat 1476. 1784. Victoire de Sempach 1386. Nicolas de Flue. L'Abbaye des Vignerons à Vevay. La Montagne de Taveyannaz. 1785. L'Hiſtoire des 13 Cantons. Bataille de S. Jaques 1444. Fragment d'un Voyage dans le pays griſon en 1784. ſehr artig, und ſehr leſenswürdig, wird im Jahr 1786. fortgeſetzt. Spectacle national. 1786. Tableau abregé du Gouvernement interieur des Cantons. Retraite de Meaux 1567. Premiere lettre tirée d'un manuſcrit, intitulé: Voyage dans la Suiſſe ſouteraine 1785. wo von den Höhlen im Neuchatelliſchen Nachricht gegeben wird. Notice ſur la litterature de la Suiſſe Françoiſe de 1785. à 1786. Anecdotes Helvetiques, beſonders von dem

gegen ſein Vaterland ſo auſſerordentlich gutthätigen Dav Pury, von Neuchatel.

1033. Der bekannte Marquis *d'Argens* redet in ſeinen *Lettres Juives* an verſchiedenen Orten von den Schweizern, als T. III. Lettre 68. 82. und über Genf. T. III. Lettre 6.. Es iſt deswegen im *Journal Helvetique* angegriffen und widerlegt worden. Als: 1736. Novemb. 80-85. wo viele Fehler verbeſſert worden. 1737. Avril 84-93. wo die Fehler in Anſehung Genfs, Lauſanne und der ganzen Schweiz gerechtfertiget werden. 1738. Novemb. 451-460. wo man die in Anſehung Genfs begangene Fehler widerlegt. 1740. Nov. 463-497. wo die Tapferkeit und Redlichkeit der Schweizer vertheidiget wird. Hingegen wird er gegen des *G. W.* (*Wattel* in der *Bibl. German.* XL. 112-124. und im *Journ. Helv.* enthaltene Kritiken geſchützt, im *Journ. Helv.* 1739. Nov. 56-78. worauf aber auch in eben demſelben *Journal* 1740. Mars 285-292. kräftig geantwortet wird. Mehrers iſt es nicht der Mühe werth von dieſem Streit zu ſagen. Doch gehöret noch hieher: *Lettre Chrétienne écrite d'un ami en Suiſſe à ſon Compatriote à la Haye. Ou antidote de la ſoixante huitieme Lettre Juive, piece de la Correſpondance philoſophiq. hiſtor. & critique concernant les Suiſſes, à Amſterdam* 1737. in 8vo.

S. *Platner Bibl.* p. 20. Nro. 230.

1034. „*Caſp. Brunner cave tibi Helvetia ſeu Or. qua* „*demonſtratur eſſe cur Helvetia in hiſce temporum ulce-* „*ribus ſibi caveat.* Mſſ. in 4to. 5 S." Schlecht.

1035. * „*Budæi Epiſt. ad Vadian. de Helvetiis.*"

S. *Scheuchzer Bibl. Hiſt. Helv.* Mſſ.

1036. „Schweizeriſche Blumenleſe. Zürich, in 8vo. „T. I. 1780. 288 S. T. II. 1781. 320 S. T. III. 1783. „336 S." Von meinem Hrn. Schwager Johañes Bürkli, jetzt Zunftmeiſter zu Zürich, mit vielem Scharfſinn und Geſchmack geſammelt. Zu meinem Zweck gehören vorzüglich: T. I. 14-16. Dunkers Elegie auf meinen ſel. Vater,

34-38. Siegeslied aufs Schlachtfeld zu Mirten, von Veit Weber. 45-47. Auf den Rheinfall bey Schafhauſen, von J. C. Lavater. 92-96. Willhelm Tell, von L. Meiſter. 97-103. Die Schweizer-Helden, von J. J. Altorfer. 170-172. Die Belagerung von Solothurn, von F. Nüſcheler. T. II. 12-15. Der Genius der Schweiz, von J. J. Hottinger. 20-33. Ritters von Scheideck Geſchichte, von Bernhard Huber. 179-181. Das Mädchen von R[illegible]berg, von L. Meiſter. T.II. 191-194. Ode auf meinen ſel. Vater, von F. L. Tribolet. 208-210. Der Schweizerbund, von J. C. Lavater. 268-270. Ode auf den Jurafußberg, von V. B. Tſcharner. 276-279. Ode an die Schweizer, von gleichem. T. III. 22-25. Ein Stück aus dem Appenzellerkrieg, von am Bühl. 26-42. Die Ufer des Zürichſees, von J. Bürkli. 44. 45. Ueber die politiſche Genugſamkeit der Schweizer, von F. Nüſcheler. T.III. 63-67. Schweizerlied zu St. Jacob, von W. Huber. 120-124. Auf den Zürichſee, von Hegner. 174. 175. Der Zürichſee, von L. Meiſter. 181-184. Die alten und neuen Schweizer, von Hegner. 217. 218. Das Bad zu Pfeffers, von Ulrich von Salis. 294. 295. Willhelm Tell, von J. C. Lavater. 305. 306. Auf Bodmers Tod, von J. G. Schultheß. 306-308. Die durch Blut erworbene Schweizerfreyheit, von J. C. Lavater.

S. Allgem. Verz. von Büchern 1780. 447. 448. Allgemeine deutſche Bibl. XLIII. 143. 144. Götting. gel. Anz. 1780. 648. Halle gel. Zeit. 1780. 329. 330. 1781. 799-801. Nürnberg. gel. Zeit. 1780. 575. 576. 1782. 97-99. Straßburg. gel. Zeit. 1782. 67-70.

1037. * „*In Italos pro Helvetiis Ironicum Carmen* „*T. Creßmund*, *Junioris.*"

S. *Uffenbach Bibl.* T. III. p. 495. ad Nro. XLII.

1038. „Helvetiſcher Kalender. Zürich, bey Geßner, „1780. in 24. c. f." Eine überaus nützliche und angenehme Arbeit des berühmten Salomon Geßners, und anderer, die allerdings alle Aufmerkſamkeit verdient. Zuerſt

beym Kalender ſelbſt die politiſchen Feſte in der Schweiz; der Regierungs- Kirchen- Kriegs- Litterar- und Kunſt-Etat; fehlerhaft, doch angenehm ſolches bey einander zu ſehen; Reiſe-Routen durch die Schweiz, auch irrig; der Lauf der Poſten in der Schweiz, u. ſ. f. Insbeſondere aber verdienen bemerkt und als ſehr gut angeprieſen zu werden: 1780. 247 S. Hiſtoriſcher Kalender von der Schweiz, den Monaten und Tagen nach, wo verſchiedene unbedeutende Kleinigkeiten eingeſchlichen ſind. 89-106. Niclaus von Flüe. 1780. 107-122. und 1781. 59-72. Von Hrn. Pfarrer Kellers Unterricht gehörloſer Kinder. 1780. 123-154. Beyträge zur Geſchichte der weiblichen Sitten, Lebensart und Kleidertracht in Helvetien. 165-179. Verzeichniß neuer Bücher vom Jahr 1779. und Kunſt-Nachrichten. 182-186. Neuheiten aus der alten Welt; meiſtens Schweizeriſche Anecdoten. 1781. 300 S. in 3 Abtheilungen. Denkwürdigſte Begebenheiten aus der Helvetiſchen Geſchichte bis zum Jahr 1468. 1781. 119-144. auch 73-76. Verzeichniß neuer Bücher und Kunſt-Sachen von 1779. und 1780. 145-152. Eydgenößiſches Münz-Weſen, kommt auch in den Jahrgängen von 1782. ſq. vor. 1-12. Von den Mineral-Waſſern in der Schweiz, vom ſel. Salomon Schinz. 13-24. Nachricht von der Naturforſchenden Geſellſchaft zu Zürich. 25-41. Ein paar Briefe des Conti di S. Aleſſandro (H. Füßlin) die Schweiz betreffend. 42-58. Rudolph von Erlach, oder die Schlacht vor Laupen, von H. Füßlin. 1782. 316 S. in 2 Abtheilungen. Die denkwürdigen Begebenheiten aus der Helv. Geſch. bis zum Jahr 1540. und im Jahrgang 1783. bis 1770. 126-192. Aus dem Tagebuch einer Geſellſchaft junger Reiſenden 1780. und 1781. und im Jahrgang 1783. 126-177. ſehr leſenswürdig. 193-232. Von den Quellen und dem Laufe der Fehde der Eydsgenoſſen mit Carln von Burgund. 233-237. Die Helvetiſchen Schönen im 14ten Jahrhundert. 1783. 324 S. in 2 Abtheilungen. 178-223. Unterhandlungen der Eydsgenoſſen mit auſſeren Mächten, beſonders mit Frankreich, wegen der Verlaſſenſchaft Herzog

Carls des Kühnen, von Burgund. 224-240. Naturgeſchichte der Gemſe. 1784. 254 S. in 2 Abtheilungen. 1-50. Fragment aus einer Geſchichte des Schwabenkriegs 1499. von Hrn. Füßlin. 51-75. Fragment einer Reiſe durch St. Gallen und Appenzell. 76-92. Leben Leonhard Thurneiſſer im Thurn; meiſtens aus Möhſen. 93. 94. Beobachtungen über die Attraction der Berge, den 16ten Febr. 1782. 95-96. Das Pfeifer-Königreich. Ein ähnliches war auch zu Bern. 1785. 253 S. in 2 Abtheilungen. 1-26. Fragment Eydsgenößiſcher Annalen 1491-1496. Sehr merkwürdig. 27-33. Fragment einer Reiſe auf den Rigiberg. 35-43. Nachricht von der Familie der Hrn. von Schleiter, ob es ſchon noch gar nicht ausgemacht iſt, daß ſie Schweizer ſeyen. 44-54. Vom Alexander Trippel. 55-75. Leben Thomä Platters, von ihm ſelbſt. 76-82. Schweizeriſcher Hirsmontag. 83-93. Verzeichniß der Schweizeriſchen Minneſinger, worunter verſchiedene noch ſehr ungewiſſe. 1786. 277 S. in 2 Abtheilungen. S. 1-24. Fragment einer Reiſe durch das Biſtum Baſel und die Berge von Neuchatell, im Auguſtmonate 1783. Sehr unterhaltend, beſonders in Rückſicht auf die Landsökonomie. Soll vom Hrn. Carl Victor von Bonſtetten ſeyn. L. Stand Biel beſchwerte ſich über das, was von Biel angebracht wird. S. 25-60. Beytrag zur Topographie von Ober-Baden in der Schweiz, viel von den Bädern daſelbſt; auch intereſſante Nachrichten von den in dieſer Grafſchaft wohnenden Juden. S. 61-78. Bemerkungen von dem Wildkirchlein oder St. Michaels-Kapell und Eben-Alp in dem Canton Appenzell, von Hrn. Bernhard Wartmann, Stadt-Phyſicus zu St. Gallen. S. 79-110 Der Zürich-See, von Hrn. Leonhard Meiſter. Viel neue unbekannte Nachrichten. S. 111-118. Beytrag zur Helvetiſchen Hexen- und Geſpenſter-Geſchichte, von Hrn. L. Meiſter.

S. Baldinger Magaz. T. II. P. I. 67. Straßb. gel. Zeit. 1782. 100-102. 1783. 210. 211. 1141. 1142. Meuſel Miſcellan. XVII. 299. 300. Buchh. Zeit. 1784. P. I. 17-27. Allgem. Litter. Zeitung 1785. Febr. 164.

1039. * „ *Joach. Hagmeier, Hamb. de Statu Helve-* „ *tiæ.*" Soll vielleicht heiſſen Holſatiæ.

S. *Zedler* XII. 199.

1040. * „ *J. Rod. Heß, Diſcurs* von dem Namen „ Eydgnoſſen. MſC. "

S. *Ott Helvetia* 74. welcher ihn des Drucks würdig ſchätzt.

1041. „ *Obſervationes hiſtoricæ miſcellaneæ, quas . . .* „ *Reſpond. Jac. Amad Iſelin . . . . ſubmittit Iſaacus Fe-* „ *lius. Baſil.* 1754. in 4to. 18 S." Es ſind auserleſene Betrachtungen, unter welchen einige auch die Schweiz betreffen: als von Berns urſprünglichen Freyheit; vom Bruder Claus, u. ſ. f. Alles iſt gelehrt, und nützlich ausgeführt.

S. Neueſte Samml. verm. Schriften T. II. p. 11. 308-314.

1042. Joh. Kraft von Delmeſingen hat einige gedruckte Kriegslieder verfertiget, zum Gedächtniß der von den Eydgenoſſen verrichteten Heldenthaten.

S. *Balthaſar Muſ.* deutſch, 121.

1043. „ Schweizerlieder, von einem Mitgliede der „ Helvetiſchen Geſellſchaft zu Schinznach. Bern 1767. „ in 8vo. 176 S. Bern 1767. in groß 8vo. 176 S." Die erſte Auflage iſt weniger niedlich; die zweyte aber vollſtändiger und verbeſſert. Den Geſängen über die Schweizer-Schlachten iſt eine kurze aber zureichende Erzehlung von dieſen Begebenheiten beygefügt. Bern 1769. bey Beat Ludwig Walthard, in 12mo. 465 S. mit Vignettes, vielen Aenderungen, und einigen Vermehrungen. In allem 37 Lieder. Bern, bey Wagner 1770. in länglicht Quarto, mit den von Johann Schmidlin Pfarrer zu Wetzikon verfaßten Melodien, 77 S. Die Melodien erſtrecken ſich über alle Lieder. Die hiſtoriſchen Erklärungen ſind ausgelaſſen. Der Druck iſt ausnehmend ſchön und geſchmackvoll, 1775. in 8vo, mit ſechs neuen Liedern vermehrt. Leipzig 1776. in 4to. Der Verfaſſer dieſer nach der Art der Preußiſchen Siegeslieder geſchriebener Gedichte, iſt Herr Johann Caſpar Lavater, einer der würdigſten Geiſtlichen zu Zürich. Viele derſelben beſchreiben

die wichtigſten Begebenheiten der Schweiz; andere haben allgemeinere, doch auf die Schweiz beſonders gerichtete Gegenſtände.

S. Götting. gel. Anz. 1767. 399. 400. 1770. 1072. Kritiſche Nachrichten von Lindau T. II. P. XVI. 672 - 67[illegible] Greifswald kritiſche Nachrichten 1767. 294. 295. [illegible] allgemeine Bibliothek T. I. P. III. 93 - 106. Allgem. deutſche Bibliothek XI. 245 - 250. XVI. 684 - 712. XXX[illegible]. 171. Allgem Verzeichniß von Büchern 1776. 137. Erlanger Beyträge 1767. 766. 767. 1769. 159. Gatterer XI. 181. Nro. 331. *Journal Helvetique* 1769. Septemb. [illegible]7 - 273. Halle gelehrte Zeitung 1767. 750. Jena gel. Zeit. 1768. 408.

1044. Noch mehrere Beyträge zu den Schweizerliedern ſtehen in Lavaters vermiſchten Gedichten, Winterthur 1785. 488 Seiten, wo ſie das dritte Buch ausfüllen.

S. Straßburger gel. Nachrichten 1785. 549 - 552.

1045. * „*Jo. a Muralto Or. in laudem Helvetiæ.* Mſſ."

S. *Vita Muralti a ſe ipſo.*

1046. * „*Hodegus Studioſi Politici Helvetico Tigu-* „*rini ſeu informatio, quomodo ſe gerere debeant Stu-* „*dioſi Politici, tum in Patria, tum extra Patriam,* „*autore J. J. Scheuchzer.* Mſſ."

1047. * „Schweyzerland, durch die Hächel ge- „zogen, vorgeſtellt in einer Kühmödi, von einem „Mönch zu Weingarten. *P. Eugenius Spect.*" Iſt eine unverſchämte und mit unbeſonnenen Ausdrücken angefüllte Schmähſchrift gegen die Schweiz und Frankreich.

S. *Tempe Helvet.* T. IV. P. IV. 718. 719.

1048. * „Wernher Steiners Schweizer - Lieder „*ab Anno* 1315 - 1330. Mſſ." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 523.

1049. Der berüchtigte *Voltaire* hat auch in verſchiedenen Schriften ſeine Betrachtungen über die Schweiz geliefert, die einander ſehr ungleich ſind. In der *Hiſtoire des Croiſades*, ſo dem *Voltaire* zugeſchrieben wird, vergleicht er die Schweiz mit Paläſtina. Die hier begangene Fehler werden im *Journal Helvet.* 1752. Février 137-142. widerlegt. In den *Annales de l'Empire* beſchreibt er auch die Schweiz. Die hierin häufig begangene Fehler werden im gleichen *Journal* 1754. Juillet 66-69. auch aufgedeckt. In dem *Eſſai ſur l'Hiſtoire Univerſelle* redet *Voltaire*, wiederum ſehr fehlerhaft von dieſem Land, hat ſich aber doch im dritten Theil dieſes Werks etwas verbeſſert. Man kann die Widerlegung und Erläuterung dieſer Stellen im *Journal Helvet.* 1754. Décembre 622-632. und 1755. Avril 431-439. nachſehen.

1050. * „Johann Hildebrand Withof von dem „Namen Schweitz und Schweitzer. Drey Stücke." In dem Duisburgiſchen Intelligenz-Blatt 1738.

S. Strodtmann neu gel. Europa III. 703.

1051. * „Joſeph Zurgilgen, Abt zu St. Urban, „von dem Staab des Schweitzer-Lands. Mſt."

S. Balthaſar *Lucerna Litteraria.*

1052. * „*Beati Jacobi von Zurlauben Oratio de* „*laudibus Helvetiorum.*" In der Zurlaubenſchen Sammlung, T. 132. p. 345. b.-350. b. Iſt ſehr artig.

Regiſter
nach den Numern der Bücher.

Aarauer Chronick 663.
Abauzit, (Firmin) Œuvres 271. 282.
- - Diſs. ſur quelques inſcriptions de Geneve 269.
- - Explication d'un Bouclier votif 271.
- - Sur le Camp de Galba 282.
- - Extrait de l'Hiſtoire de Geneve 921.
Aberlin, (Jo. Conr.) Chronica Tigurina 545.
d'Ablancourt Commentaires de Céſar 322.
Abregé de l'Hiſtoire de Geneve 935.
Accurſius, (Bonus) 326.
Acta unter den Burgermeiſtern von Zürich 575.
- Societatis Palatinæ 188.
Adelboden, Chronick 664.
Aemter, freye 989. a.
von Affry, (Ludwig) 777.
de l'Aigue, (Etienne) 322.
Alberti, (Gioach.) Storia di Bormio 856.
d'Albon, (Claude Camille François Comte) Diſcours 517.
Albritius, (Hermolaus) 322.
Albuzio, (Girolamo) Delle coſe della Valtellina 852.
d'Alembert, Streit wegen dem Artikel Geneve in der Encyclopédie 923-926. 929.
Allemannier 156. 161.
Allenbach, (Abraham) Adelboden Chronick 664.
An der Allmend, (Jacob Moriz) Nachrichten von Lucern 693.
Allobrogen 143.
Almanach de Neuchatel 960. 963.
Les Alpes 520.
Alſati 144.

d'Alt, (Franc. Joſ. Nicol.) Hiſtoire des Helvetiens 491.
Alterthümer 29. 31. 79 = 360. 397. 409. 420.
Altes und neues aus der gelehrten Welt 37. 227. 236. 242. 297 = 300.
Altmann, (Joh. Georg) Schweizeriſche Alterthümer 105.
- - De antiqua Helvetia græciſſante 118.
- - Reſponſio ad apulejam varilium ſtratiotem 120.
- - De origine Sequanorum 181.
- - Vom Aventico 227.
- - De vaporario Aventicenſi 230.
- - Alterthümer zu Muri 236.
- - Opferochs zu Vidy 242.
- - De Lapide Lauſannenſi 244. 2[illegible].
- - Innſchrift von Wettingen 28[illegible].
- - De ſtatua S. Verenæ 290.
- - Von den Badner Würfeln 297. 299. 302.
- - Meletemata philologica 244.
- - Fortſetzung des Laufers 479.
Altorfer, (Joh. Jacob) 1036.
Altſtetten, Alterthümer 205.
Amantii, (Barthol.) Inſcriptiones 80.
Ambrones 104. 145. 146.
Am Bühl, (N.) 1036.
Amerbach, (Baſil.) De Auguſta Rauracorum 255.
- - (Bonif.) De urbe Baſilea 737.
Amiet, (Abram) Deſcr. de Neuchatel 947.
André, (Nicolas) Lettre ſur la Ville d'Antre 218.
Andreæ, (Jo.) 322.
Anecdotes de la Suiſſe 494.
- - des Republiques 509.
Anecdoten zur Geſchichte der Religion und Litteratur zu Zürich 587.
Anhorn, (Bartlome) Appenzeller Chronick 792.
- - Appenzeller Reform. Geſchichte 792.
- - Promptuarium rerum Rhæticarum 822.
- - Geſchichte von Mayenfeld 847.

Annales des Schweizerlands 430.
Année litteraire 961.
Annotations vieilles de la Suiſſe 776.
Anshelm, (Valerii) Bern-Chronick 624.
- - (Paulus) 624.
De Anshelmo Chantru Chronicon Genevenſe 876.
Antiquitates Helvetiæ 101.
Antre, ſiehe Aventicum.
d'Anville, (Jean Bapt. Bourguignon) Notice des Gaules 154.
von Anwyl, (Fritz Jacob) Eydgenöß. Chronick 378.
A. O. D. 871.
Apiani, (Petri) Inſcriptiones 80.
Appenzell, Münzweſen 33.
- - Geſchichtbeſchreibungen 788-796.
- - Reformationsgeſchichte 455. 791.
Apulejus Varilius Stratiotes 119.
Arbon, Stadt, Geſchichte 981.
Arbüſer, (Joh.) Chronick 810.
d'Argens, (Marquis) Lettres Juives 1033.
Ariſtau, Geſchichte 989. a.
Arlaud, (N.) Hiſtoire de Geneve 888.
von Armbs, (Joh.) Eydgenößiſche Chronick 377.
Art, Geſchichtbeſchreibung 711.
Aubert, (Dan.) Sur la découverte de la Ville d'Antre 221.
Aubonne, Geſchichte 665.
Augſt, Münzwerkſtätte 31.
Auguſta Rauracorum 31. 251. 252. 253. 255. 256.
Auszug Eydgenößiſcher Kriege 437.
Aventia Dea 104. 133. 134.
Aventicum 217-230.
Aventini Annales Bojorum, cura Gundlingii 420.
Ayrmann, (Chriſtoph. Frid.) 322.
Baar, Gemeind 715. a.
Bachofen, (Matthias) Appenzeller-Chronick 790.
Baden, Grafſchaft, Geſchichte 983. 984.
- - Bad 603.

Baden, Würfel 104. 295 ⸗ 306.
Bældin, (Fridolin) Miſcellanea Glaronenſia 719.
Baldelli, (Franceſco) 322.
Ballarini, (Franc.) Compendio delle Croniche di Como 100
Balog, (Adam) Amœnitates urbis Tigurinæ 585.
von Balthaſar, (Johann Carl) Geſchichte der Schweiz 69
- - (Joſ. Ant. Felix) Anmerk. zum Feer 685.
- - Anmerk. zu Pfyffers Effigies 690.
- - Erklärung der Capellbrücke 699.
- - Nachrichten von Lucern 700.
- - Chronicon Lucernenſe 701.
- - Repertorium diplomatum muſei 702.
de Bandole, (Antoine) 322.
Barth, Abregé Chronol. de l'Hiſt. de Suiſſe 490.
Bartholomæus, (Sim. Petrus) de veſtibus thracum, rhætum &c. 171.
- - De Tyrolenſium originibus 172.
Barzæi, ((Jo.) Heroum Helvetiorum Epiſtolæ 443.
Baſel, Biſtum, Alterthümer 263.
- - - 397. 732. Siehe auch Biel.
- Canton, Münzgeſchichte 28 ⸗ 31.
- Alterthümer 114. 115. 251 ⸗ 261.
- Geſchichtsbeſchreibungen 728 ⸗ 771.
Baſnage, (Jac.) Hiſtoria Genevenſis 902.
de Baſſompierre, Chronologie des ligues Suiſſes 436.
Baſthardt, (Georg) Chronologie von St. Gallen 868.
Bauer, (Georg) Neuigkeiten für Münzliebhaber 68.
Baulacre, (L.) Eclairciſſ. ſur une tête d'Apollon 273.
- - Inſcriptions de Geneve 274. 275.
- - Deſcr. d'une Statu antique à Geneve 276.
- - Eclairciſſ. ſur quelques Camps romains 280.
- - Eclairciſſ. ſur la Bataille de Crecy 492.
- - Sur l'Hiſtoire de Geneve 922.
- - Sur le Camp de Galba 281.
Bayerſches Münzrecht 72.
de Beaujeu, (Chriſtoph) 417.

[B]eck, (Jac. Chriſtoph.) De rebus Helvetiorum ad Veſpaſianum 357.
- Introductio in Hiſtoriam patriam 484.
- Ausgabe von Urſtiſii Epitome 743.
[B]eguillet, Hiſtoire de la Conquete des Gaules 349.
[de] Beinheim, (Henrici) Chronicon 730.
[B]el, (Carl Andr.) Ueberſ. v. Wattenwyls Hiſt. de la Conf. Helv. 497.
Be[illegible], (Giuſ.) Iſtoria di Lugano 990.
a Be[illegible], ([A]lb.) Epiphraſis Rhætorum 803.
Bentley, (Th[illegible].) 322.
Berchtoldus, R[e]divivus 637.
Berenger, (Jean [P]ierre) Hiſtoire de Geneve 933.
Berg, (Adam) [M]ünzbuch 53.
Bergier, Mémoire [ſ]ur l'origine des Sequanois 179.
- - Mém. ſur les Villes de la Prov. Sequanoiſe 182.
Bericht von der Landgraf[illegible]au 978.
Bern, Münz-Geſchichte 18-27. 32.
- - Cabinet 48-50.
- Canton, Alterthümer 148. 217-250.
- Geſchichte, 372. 433. 611-681.
Bernegger, (Matthias) 54.
Bernholt, Regiſter zu Köhlers Münzbeluſtigungen 61.
Beroaldus, (Philippus) 322.
Bertrand, (Jean Elie) Diſc. ſur l'Hiſt. de Neuchatel 961.
Beſchreibung der 13 Orte 366.
Beyel, (Jo. Rud.) De origine 13 Pagorum 413.
- Series Conſulum Tigurinorum 544.
- Auszug der Chroniken 542.
Beyträge zur Hiſtorie der Eydgenoſſen 13.
- - ältere und neuere wöchentliche 1028.
Bibliothek, Helvetiſche 113. 617.
Bibliotheque, nouvelle Germanique 56. 104. 274. 276. 492. 961.
- - des Sciences & des beaux arts 277.
- - Françoiſe 281.

Bibliotheque, Impartiale 922.
- - Germanique 1033.
- - Militaire 1025.
Bie, (Jaques de) France Metallique 56.
Biel, Geſchichts-Beſchreibungen 797-800.
Biſchoffberger, (Bartlome) Appenzeller-Chronick 794.
- - Diarium 794.
Bladen, (Martin) 322.
von Blainville, Geſchichte von Genf 912.
Blauenſtein, ſiehe Gerung.
Bletz, (Wilhelm) von Lucerner-Sachen 687.
- (Zacharias) von Lucerner-Sachen 689.
Blœſch, (Jean Henri) Mémoire ſur Bienne 799.
Blumenleſe, Schweizeriſche 1036.
de Bochat, (Charles Guill. Loys) Mém. ſur l'Hiſt. anc. d la Suiſſe 232. 247. 294. 306. Das Werk ſelbſt 10
- - Sur le culte d'Iſis 131.
- - Sur l'ancienne Lauſanne 104. 232.
- - De lapide Louſonnenſi 247.
- - Veterum Helv. fortitudo aſſerta 351.
- - Locus Julii Cæſaris defenſus 352.
- - Ueberſetzung des Lauffers 479.
Bodenſee 862.
von Bodmen, Freyherren, Genealogie 158.
Bodmer, (J. J.) de priſcis oppidi Turicenſis habitatorib 201. 409.
- - Fortſetzung von Rahns Chronick 457.
- - Hiſtoriſche Erzehlungen 506.
- - Wohlthäter des Stands Zürich 580.
- - Geſchichte der Stadt Zürich 588.
- - Unterred. v. d. Geſchichte der Stadt Zürich 589.
Bœcler, (Jo. Henr.) 322.
Böhmer, (Carl) Ausbündiges Baſel 768.
Bogært, (Abram) 322.
Boily, (Ch.) 292.
Boldonius, (Sigism.) Ausgabe vom Jovius 997.

Bonelli, (Bened.) de Teriolenſibus 174.
Bonnemére, (Antoine) 322.
de Bonnivard, (Franc.) Chronique de Geneve 879. 880. 910.
- - Sur l'Hiſt. anc. du Pays de Geneve 881.
- - Chroniques des ligues 397. a.
Bononius, (Hieron.) 322.
von Bonſtetten, (Carl Eman.) Geſchichte von Bern 649.
de Boyerès, (Carlo) 333.
Bo[illegible], (Gabriel) de Rhætis 360.
van der Bo[illegible]t, (Henric.) 322.
Bormio, Geſ[illegible]chtbeſchreibung 856. 857.
Boſſet, (Abr.) de la diviſion des Helvetiens 96.
- Divers [illegible]cueils d'antiquités 97.
- Etymolog[illegible] du nom de Bâle 114. 25[illegible].
- Topogr. [illegible] region de Sales 1[illegible].
- Récueil des an[illegible]ités de Ge[illegible] 267.
- Rémarques ſur la Chronique d'Eterlin 380.
- Chatelains de la Neuville 801.
- Choſes rémarquables de Neuchatel 941.
Boßhart, (Lorenz) Chronick von Winterthur 598.
Bouhours, (Dominique) 967.
Bouquet, (Martin) Récueil des Hiſtoriens des Gaules 79. 322.
de Bourgogne, Duc 322.
Bourgoin, de Villefore, (Franc. Joſ.) Vie d'Anne Genev. de Bourbon 968. 969.
Bovier, (N.) 888. a.
Bowens, (J.) 322.
Boxhornius, (Marc. Zuer.) 322.
Boyve, (Jonas) Dictionaire monetaire mit Jerome Eman. Boyves Verbeſſerungen 5.
- - Dictionaire des antiquités Suiſſes 102.
- - Hiſt. de la Souv. de Neuchatel 953.
- - Dict. Hiſtor. Etymol. & Critique 954.
- - Jean Franc. Vermehrungen der Werke des Jonas Boyve 953.
- - Rémarques Alphabetiques 955.

Brand, (Jo.) 322.
- - (Seb.) de anticipatione Horologii Baſileenſis 731.
- - Carmina 731.
Brandmuller, (Jo.) Poëma Rauricum 741.
Brandt, (Bernh.) Begriff merkwürdiger Geſchichten 39
Brant, (Jo.) 322.
Breitinger, (J. J.) de lapidibus litteratis 193.
- - Nachr. vom Alterthum der Stadt Zürich 20
- - Alterthümer von Buchs 207.
- - Comm. in monum. in agro Tigurino reperta 209.
- - von Badner Würfeln 298. 300.
- - Epiſt. apolog. pro egregia virtute laude Helv. 353
- - Prolegom. ad Theſ. Hiſt. Helv. 361.
- - (Joh. Jac. Sen.) Chronick von Züricher Begebenheiten 565.
Breñwald, (Heinrich) Helvetiſche Chronick 389. 390. 533.
- - & Stumpf antiquitates Helveticæ 397.
- - (Joh. Ulr.) Auszug denkwürd. Zürichſachen 566.
de Brezillac, (Jean François) 152.
Bridel, (N.) 1032.
Briefer, (Nicol.) Genealogia Com. Habsburgenſium 745.
Brieg, Zeenden, Geſchichtbeſchreibung 975.
Britinger, (Hieron.) Ueberſetzung vom Beinheim 730.
Brombach, (Niclaus) Baſel-Geſchichte 761.
Brown, (Zachar.) Lettres Crit. d'un Voyageur Anglois 929.
Brucker, (Jo. Henr.) de Concilio Amphyctionum 121.
- - Scriptores rerum Baſilienſium 728.
- - Ausgabe von Urſtiſii Epitome 743.
Bruckner, (Daniel) Münzgeſchichte von Baſel 28.
- - Fortſetzung der Wurſteiſiſchen Chronick 28. 744.
- - Abbildung von Basler Münzen 29.
- - Merkwürdigkeiten der Landſchaft Baſel 29. 31.
Brunner, (Caſp.) Cave tibi Helvetia 1034.
Bruſchius, (Caſp.) Ueberſetzung v. Stumpfs Chronick 396.
Bruſoni, (Girolamo) Rifleſſioni ſopra Ginevra 891.
Brutus, (Jo. Mich.) 322. 327.

Bucelini,

Bucelini, (Gabr.) Genealogie der Freyherrn v. Bodmen 158.
- - Rhætia 827.
- - Germania 1013.
Büchel, (Eman.) Abzeichnung von Baſelmünzen 29.
- - Baſelſche Alterthümer 258.
Bucher, (Jac.) Theatrum reipublicæ Bernenſis 633.
- - Facta memoratu digna 439.
Buchs, Alterthümer 206. 207.
Budæus, (N) de Helvetiis 1035.
Bullinger, (Heinrich) von den Cimbren 314.
- - von d. Tigurinern u. der Stadt Zürich Sachen 403.
- - Hiſtoria gemeiner Eydgnoßſchaft 405.
- - Geſchichte Waldmanns 435.
- - von der Untreu der 5 Orte 455. 539.
- - von der Verfolgung der Luggarner 455.
Bullot, (N.) Récueil ſur le Comté de Neuchatel 963.
- - Récueil de divers actes curieux 964.
Bündten, Alterthümer 264. 265. Siehe auch Rhätien.
- - Geſchichtbeſchreibungen 802 - 860. 1032.
Bürkli, (Joh.) Schweizeriſche Blumenleſe 1036.
Burgdorf, Geſchichte 666.
Burgklechner, (Matthias) Rhætia Auſtriaca 816.
Butini, (Jean Rob.) Conjectures ſur quelques difficultés dans Céſar 338.
- - Sur les lignes de Céſar 339.
Buxtorf, (Jo. Lud.) de fœdere romanorum cum Helvetiis 356.
Bygelius. Siehe Beyel.
Cæſar, (Julius) de bello Gallico 322. 323. 324.
Calender, Helvetiſcher 1038.
Calige, (Gerhard) 777.
Cameron, (Henri) Tarif Genevois 35.
Campelli, (Ulrici) Hiſtoria Rhætica 805.
- - Guleriſcher Auszug daraus. 806.
Candido, (Pietro Decembrio) 322.
Caniſius, (Petrus) 431.
Cannobio, Geſchichte 993. 994. 995.

Capperonnier, (Jean) 322.
Cardoini, (Andrea) Relatione di Genevra 897.
Carte ou liſte des pieces d'or & d'argent defendues &c. 55.
von Caſtellaz, (N.) Geſchichte von Freyburg 778.
Cellarii, (Chriſtoph.) Notitia orbis antiqui 100.
- - de Claudii Druſi expeditionibus 359.
- - Editio Cæſaris 322.
Celten, Geſchichte 147.
Cerati, (Franceſco) Ginevra 899.
Chambrier, (N.) Lettre ſur les antiquités d'Urſins 248.
Chapmann, (George) 322.
Cheires, Alterthümer 292. 293.
Cherler, (Paul) Urbis Baſileæ encomium 739.
Chevalier, (François Felix) Mém. ſur les voyes romaines dans le Comté de Bourgogne 185.
- - Mémoire ſur Olino 260.
- - Mém. ſur la Ville de Poligny 185. 260.
Chiavenna, Geſchichtbeſchreibung 858.
de Chiniac, (N.) 147.
Chopy, (Ant.) Deſcr. d'un Bouclier votif 272.
Chouet, (Jean Rob.) Abregé de l'Hiſt. de Geneve 910.
- - Récherches ſur l'Hiſt. de Geneve 909.
Choupard, (Jean Louis) Hiſtoire de Neuchatel 957.
Chriſt, (Franz) Fortſetzung der Wurſteiſiſchen Chronick 744.
Chriſtmann, (C. D.) Einleit. in die Helv. Geſchichte 515.
Chronicon Epiſcoporum Baſileenſium 732.
Chronicken, Eydgenöſſiſche, von Anonymis 362-368. 379. 382. 383. 391. 394. 395. 412. 414. 416. 430. 432. 435. 437. 440. 442. 452. 453. 462. 471. 488. 489. 490. 493. 494. 495. 501. 502. 503. 505. 506. 509. 510. 514. 516. 518. 520.
Chronique du Chapitre de Neuchatel 939.
Chur, Biſtum 806. 811.
- - Chronick 811.
Cimbrer, Geſchichte 87. 314. 315. 316.

C. K. G. B. Urſprung der 13 Orte 432.
Clarke, (Samuel) 322.
Cloos, (Heinrich) Samlung zur Eydgenöſſ. Geſchichte 434.
Cloten, Alterthümer 208.
- - falſche Alterthümer 307.
Cluver, (Phil.) Germania antiqua 159.
Colladon, (David & Eſaias) Mémoires ſur Geneve 892. a.
Collet, (Phil.) Lettres ſur l'Hiſtoire de Dombes 331.
- - Comm. ſur les ſtatuts de Breſſe 331.
Collinus, (Theod.) de itinere ad montem Utliacum 54[illegible].
Cologny, falſche Alterthümer 309. 310.
Colonia equeſtris 237.
Colſon, (F.) Sirena 576.
Comander, (Jo.) de antiquitatibus Curiæ 264.
Comes, (Horatius) la Tigurina 554.
Commendatio urbis Tigurinæ 572.
Como, Geſchichte 996. 1000.
Conjectura de columna Clotæ eruta 307.
Conſtantia a Suecicis obſeſſa 864.
Coquerius, (Ant.) de bello Cæſaris cum Helvetiis 354.
Coſtanz, Biſtum 397.
- - Stadt, Geſchichtbeſchreibungen 861. 864.
Court de Gebelin, (A.) monde primitif 83.
Creſsmund, (T.) Carmen pro Helvetiis 1037.
Cruſii, (Mart.) Annales Suevici 1004.
Culm, Alterthümer 228. 231.
Cuper, (Giſb.) Faſciculus epiſtolarum ad Wildicum 225.
Curtal, (N.) Laus Lauſannæ 671.
Cyſat, (Rennward) Collectanea Chronick 428.
- Beſchreibung des Entlibuchs 704.
- Gerechtigkeiten von Weggis 707.
- (Ludwig) Beſchreibung des Entlibuchs 704.
Damoiſel, (J. L.) Antiquités de Geneve 308.
Daneſius, (Petrus) 322.
Dankærts, (Cornelys) Ueberſ. von Simler Reſp. Helv. 40[illegible].
Danz, (Martin) Ueberſ. vom Juvalta 819.

Datt, (Jo. Phil.) Volumen rerum Germanicarum 1019.
Davis, (T.) 322.
Davon faits militaires de Céſar 344.
D. C. F. Abregé de l'Hiſt. de Geneve 935.
Découvertes nouvelles ſur l'ancienne Gaule 335.
Delices de la Suiſſe 287.
Delitiæ poëtarum German. 540.
Deloſea, (Abr.) Hiſtoria miſcellanea Bernenſis 643.
Denkwürdige Sachen, ſo ſich in d. Eydgnoßſch. zugetragen 368.
Deſcription ſommaire d'Allemagne & des Suiſſes 440.
Desmolins Hiſtoire des Comtes de Neuchatel 949.
Dieſſenhofen, Stadtbuch 982.
Dinouart, (Joſeph Antoine Touſſaint) [illegible]2.
Diſcurs vom Urſprung der alten Helvetier 110.
Diſſertations Hiſtoriques ſur divers ſujets 222.
- - Sur l'ancienne Gaule 336.
Dittlinger, (Heinrich) Bern-Chronick 614.
D. L. T. M. W. Geſchichte der Schweiz 475.
Dörflinger, (Willhelm) von Lucerner-Sachen 698.
Dolp, (Dan. Eberh.) Rhætia diplomatica 835.
Dorneck, Geſchichte 783.
Doſchius. Siehe Neveletius.
Droz, Fragmens Hiſtor. de la Republ. de Berne 650.
Druiden 139-142.
Duisburgiſches Intelligenzblatt 1050.
Dumont, Hiſtoire de Neuchatel 962.
Duncan, (N.) 322.
Dunker, (N.) Elegie auf A. von Haller 1036.
Dunod, (Pierre Joſeph) Découverte de la Ville d'Antre 217.
- Découverte entiere de la Ville d'Antre 223.
- Découvertes faites ſur le Rhin 226.
- De Charnage, (Franç. Ignace) Hiſt. des Sequanois 229. 956. Das Werk ſelbſt 178.
Dunus, (Thaddæus) Luggarner Verfolgung 409. 455.
Dupan, (Abram) Mém. ſur l'Hiſt. de Geneve 900. b.
- Hiſtoire de Geneve 900. c.
- Rémarques ſur Roſet 884. a.

Durand, la Republique de Berne 658.
Dürſteler, (Erh.) Beſchr. der Burgermeiſter v. Zürich 582.
- - Beſchr. der Zücheriſchen Klöſter 597.
Duyſing, (A.) de fide Cæſaris 340.
Eccard, (Jo. Georg) de origine Germanorum 161.
Edlibach, (Gerold und Ludwig) Chronick 532.
Edmond, (Clement) 322.
Effigies & genealogia patricii Lucernenſis 690.
Elenchus numiſmatum in Bibl. Bernenſi 49.
Elgg 285.
Elſaſſer, patriotiſcher 937.
Emblemata Genevenſia 889.
Emſer, (Hieronymus) 745.
Encyclopédie Article Geneve, Streitigkeiten deswegen 923. 926. 929.
- - d'Yverdon 1026.
Engel, (Sam.) Mémoire ſur Bienne 799.
Entlibuch, Geſchichte 704. 705.
- - Landrecht 704.
Ephemeriden der Menſchheit 970.
Epona Dea 104.
Eraſmus Roterodamus, (Deſiderius) 64.
Erforſchung des Worts Turegum 113.
Erguel 800.
Erzehlungen, hiſtoriſche 506.
Eſcher, (Johann) Münzkabinet 44.
- - (Joh. Bapt.) Zahlbüchlein 16.
- (Jo. Jac.) in Memoriam Reipubl. Tigurinæ 581.
- (Joh. Rud.) Eydgenöſſiſche Chronick 424.
- von den Rhätiern 830.
- (Marx) Eydgenößiſche Chronick 427. 465.
- Auszug der Züricher Geſchichten 537.
Eſſai ſur l'Hiſtoire des Suiſſes 488.
Eſtratto della letteratura Europea 231.
Etrennes Helvetiennes 1032.
Etterlin, (Egloff) Chronick 373.

Etterlin, (Petermann) Chronick 380.
Excerpta ex epiſtolis ad J. Zwingerum 742.
- - Italicæ & Helveticæ litteraturæ 231.
Exhortation aux Suiſſes 409.
Explication d'un ſceau fort ſingulier 36.
Fabri, (Ant.) Europäiſche Staats-Canzley 1018.
Fabricius, (Eraſmus) de Statu Scholæ Tigurinæ 445.
- - (J. A.) Bibl. med. & infimæ latinitatis 361.
- - Montanus, (Jo.) poëmata 540.
Fæſch, (Jo. Ludov.) 356.
- (Lucas) 357.
Fäſi, (Joh. Conr.) Ausgabe von Tſchudis Fortſetzung ſeiner Chronick 402.
- Geſchichte der Landgrafſchaft Thurgäu 980.
- (J. Jac.) Züricher- und Eydgenößiſche Chronick 507.
Faſcia, (Gaudenzio) Obſerv. ſulle memorie di Lavizzari 853.
Fatio, (Nicol.) Hiſtoire des revolutions de Geneve 917.
Favre, (Ami) Recueil ſur l'Hiſtoire de Geneve 896. a.
Feer, (Ludwig) Chronickwürdige Sachen 685.
Fenacolius, (Jo.) 322.
Fenel, (N.) 155.
Feyerabend, (Chriſtoph) 322.
de Fieſchi, (Flavio) la Valtellina 851.
Fiot, (Henricus) Geneva Carmen 913.
Fiſcher, (Jo. Rud.) Inſcriptio Wettingenſis 291.
- - Proben von theol. und philolg. Anmerkungen 291.
von Fleckenſtein, (Ildephonſus) Helvetia genealogico geographica 481.
- - Pharos Helvetica 697.
- - Hiſtoria Schafhuſiana 786.
Florin, (Jo. Sim.) Hiſtoria patriæ ſuæ 826.
Flournoix, (Jaq.) Remarques ſur Savion 890.
- - Remarques ſur Rozet 884.
- - Comparaiſon de Bonnivard & Savion 907.
Fontana, (Carlo Giacinto) raccolta ſulla Valtellina 854.

de Fontenu, (N.) 128. 129. 279.
de la Foreſt, de Bourgon, Mémoire ſur les Griſons 833.
Formey, (S.) Ueberſetz. von Köhlers Münzbeluſtigungen 61.
Fornerod, (David) 228.
Forum Tiberii 285.
Fragmens Hiſt. de la Rep. de Berne 650.
- - - de Lucerne 696.
Franc, (Louis) Hiſt. curieuſe du Pays-de-Vaud 678.
Franceſchi, (Pietro) 322.
de Francheville, (Joſeph du Freſne) ſur les habitans de la partie Allemande du Canton de Berne 148.
Frank, (Sebaſtian) Chronick 1002.
Frankenſtein, (J. Auguſt) Schweizeriſches Theatrum 472.
Frankreich, König Heinrich IV. 322.
Ludwig XIII. 322.
Ludwig XIV. 322. 323.
Freyburg, Münzweſen 19. 32.
- - Geſchichtbeſchreibungen 772 - 779.
Freigius, (J. Thom.) Euphemia 738.
Fremin, Hiſtoire de Geneve 911.
Freudenberger, (Uriel) Vergleichung der Griechiſchen und Schweizeriſchen Republiken 122.
- - Ueberſ. von Wattenwyls Hiſt. de la confed. Helv. 497.
Freyburger, (N.) Ueberſetz. von Urſtiſii Epitome 743.
Freyhofer, de conſervatione urbis Tigurinæ 570.
Fries, (N.) Hiſtoriſches Tagebuch 450.
- Urbis Tigurinæ encomium 571.
- (Leonh.) Enchiridium Tigurino Helveticum 577.
Friſchlin, (Nicodem.) Helvetio Germani 329.
Frölich, (Huldrich) Lobſpruch von Zürich 550.
- - Beſchreibung von Baſel 751.
Froment, (Ant.) Somaire des Croniques de Bonivard 880. a.
Frommann, (Erh. And.) Muſeum Caſimirianum 350.
Früchte, geſammelte, zu Oettingen 173.
Fründ, (Johann) vom Herkommen der Schweizer 109.

Godefroy, (N.) Pieces ſur la Suiſſe 1011.
Goduinus, (Jo.) 322.
Göldli, Caſpar) Züricher Chronick 549.
Goldaſt, (Melch.) Scriptores rerum Alamanicarum 90. 264.
Das Werk ſelbſt 1006.
- - Scriptores rerum Suevicarum 1005.
- - Scriptores rerum Helveticarum 1007.
von Goldbach, (G. Wilh.) Zeittafel des Cant. Bern 647.
Golding, (Arthur) 322.
Goldſchmid, (J. Rud.) Züricher Geſchichte 448.
- - (N.) Geſchichte von Winterthur 606.
Gollut, (Louis) Mém. de la Republ. Sequanoiſe 176.
Goßweiler, (Caſpar) vom Herkommen der Glarner 722.
Grævius, (J. G.) Theſaurus Inſcriptionum 81.
- - Ausgabe vom Cæſar 322.
Graf, (Daniel) Annales von Winterthur 602.
de Graffenried, N.) Lettre ſur les antiquités de Villars 224.
Grappin, (N.) 78.
Graß, (Jacob) Verſuch patriotiſcher Reden 842.
Graſſer, (Johann Jacob) Apologie 800.
Gravedona 859.
Grebel, (N.) Chronicon Tigurinum 542.
Gregorio di Valcamonica trattenimenti 992.
Grenz, (Adam) Deus terminus 64.
Grimm, (Hans Rud.) kleine Schweizer-Chronick 470.
Gritti, (Jacob) Hiſtoria davant la Rhætia 828.
Grob, (J. Ulr.) Chronicon Tigurinum Bullingeri 405.
- Hiſtoriæ 421.
Groß, (Johann) Baſel-Chronick 759.
Grundriß der Geſchichte von Bündten 840.
Gruner, (David) Geſchichte von Burgdorf 666.
- - (Joh. Rud.) Helvetia antiqua 192.
- - Hiſtoria Helvetiæ 478.
- - Widerlegung des von Alt 492.
- - Fragm. Hiſtor. de la Republ. de Berne 650.
- - Annales ditionis Bernenſis 651.
- - Beſchr. wie jedes Ort an Bern gekommen 652.

Gruner, (J. Rud.) Kauf Tauſch und Verträge v. Bern 653.
- - - Chronicon von Bern 654.
Grüningen, Geſchichte 594.
Gruteri, (Jani) Inſcriptiones 81.
- - - Ausgabe vom Cæſar 322.
Gualther, (Rud.) Florus Helveticus 793.
Guden, (Herrmann) ſiehe Uhſen.
Gudii, (Marq.) Inſcriptiones 81.
de Guignes, (N.) 346.
Guillaume, (N.) Mém. du Comté de Bourgogne 1001.
Guillimann, (Franc.) de rebus Helvetiorum 420.
Guler, (Joh.) Auszug aus dem Campellus 806.
- Rhætia 814.
Gundelfinger, (Henr.) Amœnitates urbis Lucernenſis 684.
Gundling, (N. H.) Zuſtand Europäiſcher Staaten 476.
Gurnel, (N.) 776.
G. W. 1033.
Gyger, (Hans Conrad) Karte von der Schweiz 409.
Gyſi, (N.) Aarauer Chronick 663.
Haas, (Carl Franz Lubert) Vermiſchte Beyträge 1027.
Habsburg, Münzen 3.
- - Haus 745.
Hafner, (Anshelm) Fortſ. der Solothurner Chronick 780.
- - (Anton) Geſchichte von Dorneck 783.
- - (Franz) Solothurniſcher Schauplatz 780.
Hagenbuch, (J. Caſp.) Geographia Helvetiæ antiquæ 106.
- - Collectio inſcription. Helveticarum 194.
- - Teſſeracoſtologion Turicenſe 203.
- - Epiſtolæ Epigraphicæ 203.
- - de antiq. Helv. in German. migratione 312.
- - de antiq. Helv. in Italiam migratione 313.
- - (N.) von Habsburgiſchen Silbermünzen 3.
Hagmeier, (Joach.) de Statu Helvetiæ 1039.
Haid, (Joh. Elias) Hedlingeriſches Medaillen Werk 9.
Haldenſtein, Freyherrſchaft, Münzweſen 38 ; 41.
Haller, (Berchtold I.) Auszug aus der Bern-Chronick 619.

Haller, (Berchtold II.) Calendarium Hiſtoriæ Bernenſis 639.
- (Berchtold III.) Diarium 657.
- (Franz Ludwig) Geſchichte der Helvetier 108.
- Geſchichte der Röm. Legionen in Helvetien 197.
- Auslegung der Innſchrift zu Windiſch 249. a.
- (Gottl. Emanuel) Schweizeriſches Münz- und Medaillen-Kabinet 11.
- Beyträge zur Encyclopédie d'Yverdon 1026.
- (Johann) Ephemerides 625.
- Chronicon Reipublicæ Bernenſis 626.
- (Johañ II.) Fortſ. der Bullingeriſchen Chronick 429.
Haltmeyer, (Marx) Beſchreibung von St. Gallen 869.
Hanſelmañ, (C. E.) von den Römern in Deutſchland 358.
Harenberg, (J. C.) 352.
Harſcher, (Joh. Heinr.) Münz-Werkſtätte zu Augſt 31.
Hartmañ, (Chriſtoph) Coñentar. rerum Helveticarum 431.
- - (Joh. Melch.) Tagebuch von Lucern 692.
Hauris Scriptores Hiſtoriæ Romanæ 322.
Haus, (Phil. Lud.) 322.
Hedlinger, (Joh. Carl) Œuvre par Chr. de Mechel 8.
- - Medaillen-Werk von Füßli und Haid 9.
- - Leben 8. 9.
Hegnau, Blechpfenninge 15.
Hegner, (R.) 1036.
Helvetien, das gerettete 320.
Helvetier zu Cäſars Zeiten 321.
Hemmerlin, ſiehe Malleolus.
Herbort, (Samuel) Zeitbuch der Stadt Bern 645.
Herolanus, ſiehe Hürlimann.
Herold, (Jo.) de romanor. in Rhætia littorali ſtationibus 168.
- - de Germaniæ antiquæ locis 168.
Heroldt, (M. H.) Nebenſtunden zum Münzvergnügen 73.
Herrenſchmidt, (Jacob) Stenographia Rhætica 818.
Herrmann, (Eman.) Collectanea das Pays-de-Vaud betreffend 679.
- - (F. J.) Verbeſſerung von Franz Hafners Chronick 780.

Heß, (Balthaſar) Bern-Chronick 628.
- (Joh. Rud.) Auszug der Hallerischen Chronick 429.
- Annales Helvetico Tigurini 459.
- Alphabetiſches Regiſter 460.
- vom Namen Eydgenoſſen 1040.
van Heurne, (Chriſtoph.) Inſcriptiones 191.
Hirſch, (J. C.) deutſches Reichs-Münzarchiv 65.
Hirzel, (Salomon I.) von der Landgrafſchaft Thurgäu 979.
- (Salomon II.) Geſchichte des Kelleramts 595.
Hiſtoire des revolutions de la haute Allemagne 505.
- Univerſelle 518. 928.
- ou Chronologie du Pays-de-Vaud 678.
Hiſtoria Helvetiæ & Nuithoniæ 362.
- Rhætorum 808.
- e Romanæ ſcriptores latini veteres. [illegible]
Hiſtorie der Eydgenoſſen 498.
- Heckendragſche, van Switſerland 501.
Hofmann, (Leonh. Wilibert) Münzſchlüſſel 57.
Holzhalb, (J. J.) Chronicon Helveticum 464.
- - (Joh. Rud.) 207. 725.
Hory, (Jaques) 939.
- (N.) Monumens parlans 942.
Hottinger, (Conrad) von den Badner Würfeln 297.
- - (David) Münzwerk 2.
- - Nummi bracteati Tigurini 14.
- - (J. Henr.) Synopſis antiquitatum Helvetic. 98.
- - Ueberſ. von Schweizers Eydgen. Geſchichte 426.
- - Speculum Helvetico Tigurinum 445.
- - Antiquitates Germano Turicenſes 445.
- - de Statu Eccleſiæ & Scholæ Tigurinæ 445.
- - de rebus Helveticis 446.
- - Anmerk. zum Methodo einer Züricher Hiſtorie 535.
- - de Dei beneficiis in eccleſiam Tigurinam 564.
- - Methodus ſtudii Helvetici 564.
- - Tigunum 568. a.
- - (Salomon.) Nachricht von Gualtheri Floro 393.
- - (Joh. Jac. II.) 1036.

Hottomannus, (Franc.) 322.
Hotz, (Joh. Caſpar) Baſel-Chronick 761. b.
Huber, (Chriſtian) Leben Joach. von Watt 869.
- - (Joh. Heinr.) Delineatio ieuncularum prope Vitdurum repertarum 216.
- (Martin) Hiſtoriſches Quodlibet 418.
- (Werner) 1036.
Hügelilloch 311.
Huldrici, (J. J.) Tractatus de Helvetia 438.
Hüplin, (Hans) Chronick.
Hürlimann, (Joh.) Gedächtnißwürdige Geſchichte 410.
von Hußnegk, (Rudolph) Ausgabe vom Pet. Etterlin 380.
Jahrzeitbuch, Basleriſches 729.
Ilfingen 800.
Innbegriff der Geſchichte der Schweizer 514.
Innhalt alter Schweizer-Schlachten 471.
Inſinger, ſiehe Juſtinger.
Interlacken, Lied 667.
Inventarium, Eydgenößiſches 453.
Joly, (Joſeph Romain) Sur les Villes Sequanoiſes 183.
Jourdain, (Maure) ſur les voyes romaines chez les Sequanois 184.
Journal Helvetique 104. 131. 180. 238. 239. 240. 243. 245. 271. 273-276. 280. 281. 283. 293. 309. 310. 492. 502. 658. 696. 708. 923. 924. 961. 1033. 1049.
Jovii, (Bened.) Hiſtoria Novocomenſis 997.
d'Iſa, (Ottavio) la Ginevra 898.
Iſelin, (Jac. Chriſtoph.) ſur l'Inſcription de Moudon 234.
- Anmerkung über Stumpfs Chronick 396.
- Leben Wurſteiſens 743.
- Anmerkung zu Wurſteiſens Chronick 744.
- (Jo. Rud.) de jure monetandi Baſileenſibus conceſſo 30.
- ad Theſaurum Hiſtoriæ Helveticæ 361.
- Ausgabe von Tſchudis Chronick 401.
- (Iſaac) Obſervationes Hiſtoriæ 1041.

Iſis Dea 128-132. 288.
von Jßenhofen, Lied wider die Eydgenoſſen 375.
Italiäniſche Vogteyen, Geſchichte 990 ≠ 1000.
Jucundus, (Jo.) 322.
Judä, (Joh.) Chronick 406.
Judex, (Jacobus) de Rheni congelatione 745.
Julius Cæſar, ſiehe Cæſar.
Jungermann, (Godofred.) 322.
Juncker, (Chriſt.) Ehrengedächtniß Lutheri 59.
Jurinus, (Jac.) 322.
Jus Publicum 1028. 1032. 1036. 1038.
Juſtinger, (Conrad) Bern≠Chronick 372. 611. 612. 616.
a Juvaltis, (Fortunat.) de fatis Reipubl. Rhætorum 819.
Kaltſch, (Niclaus) Freyburger≠Chronick 774.
Kaufer, (Michael) 409.
Keate, (G.) Account of Geneva 927.
Kelleramt, Geſchichte 595.
Keſelii, (Nicol.) Diarium 825.
Keyſer, (Hans) Chronick Rhätiſcher Sachen 817.
Keyſsler, (Jo. Georg.) de Aventia Dea 134.
Kiburger, (Elogius) Chronick von Strätligen 676.
Kirchengeſchichte 127. 397. 431. 445. 455. 485. 732. 745. 792. 806. 811. 878. 1032. 1038.
Klaarer, (Walther) Appenzeller≠Chronick 788.
- - Appenzeller Reformationsgeſchichte 455.
Klauber, (Joh. Rudolph) Nachtigal 756.
- - Spiegel des Jammerthals 757.
a Klingenberg, (Jo.) res Helvetiæ 370.
Klinzmann, Ueberſetzung vom Albon 517.
Kluntz, (Hans Heinr.) Sprüche von den Zürichern 550. a.
Köhler, (J. D.) Münzbeluſtigungen 30. Das Werk ſelbſt 61.
- - (Joh. Tobias) Ducatenkabinet 66.
Königsfelden, Alterthümer 250.
von Königshofen, (Jacob) Chronick 372.
Körner, (Hans Ulrich) von den Badner Würfeln 296.
Körnlein, (Melchior) 60.

Kolin, (Johann) Chronick 435. Das Werk ſelbſt 713.
- (Joh. Jacob) 713.
Kraft, (Joh.) Kriegslieder 1042.
Krieg, (Johann und Ulrich) Chronick 528.
Kriegs-Bibliothek, neue 279.
Küntzi, (Johann) Geſchichtbuch 398.
Küenzli, (Anton, Andreas und Jacob) Begebenheiten von Winterthur 601.
Kupfer, (Sam.) Collectio numiſmatum 50.
Kyburg, Geſchichte 596.
Lambert, (Johann Heinrich) Leben 1028.
Lamberty, Mém. de l'Hiſtoire du 18 Siecle 1023.
de Landine, Diſſ. Hiſt. ſur les antiquités de Breſſe 346.
Landkarten 86. 409.
Lauffer, (Jacob) Beſchreibung Helvet. Geſchichten 479.
Lauſanne, Biſtum, Münzweſen 28.
- - Stadt, Alterthümer 104. 224. 232.
- - Geſchichte 668-671.
Lauis, Geſchichte 990.
Lavater, (Joh. Caſpar) Lieder 1036.
- - Schweizerlieder 1043.
- - vermiſchte Gedichte 1044.
Lavizzari, (Pietro Angelo) Memorie della Valtellina 853.
- - Annotazioni 853.
Leenherr, (Martin) Lied aufs Nieder-Siebenthal 675.
Lehmann, (Gottfried Ambroſius) 58.
- - (Heinr. Ludw.) Ueberſ. des Guleriſchen Auszuges aus dem Campellus 806.
- - Ueberſetzung vom a Juvaltis 819.
- - Geſchichte des Hochgerichts Ortenſtein 844.
Leibheim, (Peter) 855.
Lemnii, (Simon.) Itinerarium Helveticum 431.
- - Æglogæ 802.
Lempereur, (Jaq.) Diſſ. ſur l'Aventicum 222.
Lengnich, (C. Benj.) Nachr. zur Bücher- und Münzkunde 76.
- - neue Nachrichten 77.

Leopard

Leonard, Récueil de traités de Paix 1017.
Leonhard, (Jo.) Deſcriptio Rhætiæ 831.
- - Account of the Griſons 832.
Leponti 162.
Leti, (Gregorio) Iſtoria Genevrina 905.
Lettres ſur la prétendue découverte d'Antre 219.
- - ſur les découvertes faites ſur le Rhin 226.
- - ſur le Camp de Galba 281.
- - Chrétiennes 1033.
Leu, (Joh. Jac.) Anmerk. zu Simlers Reſp. Helvet. 409.
- (Johannes) Münzkabinet 45.
- Geſchichte der Stadt Winterthur 605.
- Annales Vitodurenſes 609.
- Miſcellanea Helvetica Tugienſia 715.
Leuck, Zeenden, Geſchichtbeſchreibung 974.
Lex, Alamannorum 485.
- Burgundionum 485.
Liber Capellanorum Eccleſiæ Baſilienſis 732.
Lieder, verſchiedene 1029. 1030. 1036.
Lilienthal, (Michael) Thalerkabinet 69.
Limperg, Alterthümer 213 ſq.
Lindauer, (Bernhard) Collectanea 400.
- - Annales von Winterthur 600.
Linder, (N.) Chronicon 381.
Link, von Badner Würfeln 306.
de Linthen, (C.) Carmen de Lucerna 683.
Lipſius, (Juſtus) 322.
Lochner, (Joh. Hieron.) Samml. merkwürd. Medaillen 62.
Lopez, (Diego) 322.
von Lori, (N.) Bayerſches Münzrecht 72.
Lorovich, (Antoine) Ueberſ. vom Keate 927.
Lucern, Geſchichtbeſchreibungen 682. 707.
Luck, (J. J.) Sylloge numiſmatum 54.
Lünig, (J. C.) deutſches Reichsarchiv 1024.
- Spicilegium Eccleſiaſticum 1022.
- Codex Italiæ diplomaticus 1022.

Lünig, (J. C.) Codex Germaniæ diplomaticus 1022.
Luggaris, Geſchichte 991.
- - Verfolgung 409. 455.
Lupulus, (Henr.) Chronica Bernenſium 620.
- - Memoranda Bernenſia 621.
v. Luternau, (Chriſtoph) Saml. von Bieliſchen Sachen 800.
von Madai, (David Samuel) Thalerkabinet 69.
Maffei, (Scipio) Verona illuſtrata 175.
- Galliæ antiquitates 235.
Magazin, allgemeines der Wiſſenſchaften 30
- - Hamburgiſches, neues 965.
- - Europäiſches 934.
Magazine, (Gentlemann) 263.
Maillet, Hiſtoire de Geneve 885. a.
Maittaire, (Michael) 322.
Malacrida, (Eliſæus) vom Namen der Helvetier 112.
Malleolus, (Felix) de nobilitate & ruſticitate 374.
Mallet, (N.) ſur la guerre de Céſar 345.
- (Jacob) Hiſtoire de Geneve 901. a.
de Mandajors, (Louis des Ours) 335.
Mangold, (Gregor.) Coſtanzer Chronick 862.
- - Fiſchbuch 862.
Mannichfaltigkeiten, Ober-Rheiniſche 115. 522.
Manutius, (P.) 322.
Marchand, (Proſper) 905.
de Marignac, (Pierre Galiſſard) 926.
Marlianus, (Raym.) 322.
Martene, Theſaurus novus Anecdorum 728. 1021.
Martin, (Jaq.) Hiſtoire des Gaules 152.
- - Religion des Gaulois 155.
de Maſcaranici, (Abundio) Ragguaglio ſul contado di Chiavenna 858.
Le Maſcrier, (J. B.) 322.
Matthias, (Jeremias) 58.
Maurer, (Chriſtoph) Vorſtellung Schweiz. Geſchichten 411.
- - (H.) Geſchichte der Schweiz 516.

de Mautour, (Bern. Phil. Moreau) ſur Aventicum 222.
Mazzuchelli, (Jo. Maria Comes) 67.
de Mechel, (Chret.) Œuvre du Chevalier Hedlinger 8.
Mechel, (Johann Conrad) 760.
Meiſter, (Andr.) Collatio Tiguricum Athenis 579.
- - (Leonh.) Haupt-Scenen der Helv. Geſchichte 52[illegible]
- - Gedichte 1036.
Mémoires de l'Acad. des belles lettres de Paris 36. 128. 129.
137. 155. 196. 279.
- - de l'Acad. des Sciences de Berlin 148.
- - de la Soc. des Antiquaires de Caſſel 345.
- - de Trevoux 36. 281. 338.
Menetrier, (N.) 36.
Merbiz, (Jo. Valent.) 322.
Mercure de France 270.
- - Suiſſe 233. 234. 650.
Mercurius Marunus 137.
Merian, (Matth.) Topographia Helvetiæ 286. 409.
- - Basler Todtentanz 760.
- - (Eman.) 164.
Merkwürdigkeiten der Landſchaft Baſel 29. 31.
Merlo, (Stefano) Cronica 848.
de Merveilleux Samml. von Neuenburger Sachen 959.
Meſſerſchmid, (Joh. Chriſt.) 302.
Methodus einer Züricher Hiſtorie 535.
Meuron, (Emanuel) 178.
Meus, (Coſcinus) 67.
Meyenfeld, Geſchichte 847.
Meyer, (Conrad) 409.
- von Schauenſee, (Franz) Eydgen. Tagebuch 504.
- (Franz Joſeph) Geſchichte von Lucern 691.
- (Heinrich u. Jacob) Geſchichte v. Winterthur 607.
- (Jacob) Winterthur Alterthümer 214.
- (Jo. Henr.) Beneficia Dei in urbem Tigurinam 558.
- (J. Rud.) Einleitung in die Münzwiſſenſchaft 8. 4[illegible]
- (Ulrich) Annales von Winterthur 599.

a Mayern, Acta pacis Weſtphalicæ 966.
Michault, Mélanges Hiſtor. & Politiques 304.
Micheli du Creſt, Hiſt. des Revolutions de Geneve 917.
Miles, (Herrmann) Chronicon 387.
Miller, (Jo. Petrus) 322.
Minutoli, (Vinc.) ſur un monument trouvé dans le Rhone 268.
Miſcellanea Grœningana 30.
- - Lipſienſia novo 352.
- - von 1525. bis 1668. 1015.
Möſchling, (Chriſtian) Saanen-Chronick 67.
Moller, Vita S. Meinradi 431.
Moñoyes en or & en argent du Cab. Imperial à Vieñe 70. 71.
Monod, (Pierre) Hiſtoire de Geneve 896.
- - Hiſtoire des Evêques de Geneve 896.
Montanus, (Arn.) 322.
de Montauzier Duc 323.
de Monte Bourboni, (Laurent. & Jean Ant.) Hiſt. du Pays-de-Vaud 678.
de Montfaucon antiquité expliquée 217. 272.
Monti, (Jac.) Ueberſ. von Guleri Rhætia 814.
de Montmollin, (George) Récherches ſur Noidenolex 278.
- - - Traité des fiefs du Comté de Neuchatel 943.
- - - Abregé de l'Hiſt. de Neuchatel 944.
- - - Notices générales du Pays de Neuch. 945.
von Moos, (David) Text zu Müllers Alterthümern 195.
- - hiſtoriſcher u. kirchlicher Kalender für Zürich 590.
- - (Martin) Gemälde der Hofbrücke zu Lucern 703.
Morell, (Andreas) Briefe 1027.
Moriſot, (Claud. Barthol.) Epiſtolæ 175.
Morus, (Alex.) Hiſtoire de Geneve 900. a.
Morus, (Sam. Frid. Nathan.) 322.
Moſer, (Joh. Jac.) Ueberſ. des Cruſius 1004.
Motſchin, (Joſ. Joſt) Solothurniſche Geſchichts-Sammlung 782.
la Motte, Geneva ſepulta retecta 308.
Moudon, Alterthümer 233-235.

du Moulin, (Antoine) 322.
Müller von Friedberg, (Carl) 320. 321.
- - (Carl Franz) Chronick von Zug 714.
- - (Eberhard) Eydgenößiſche Chronick 384.
- - Annales Tigurinorum 526.
- - (Georg) Series Conſulum Tigurinorum 544.
- - Fortuna Bernenſis 638.
- - (Johann I.) 207.
- - (Johann II.) Bellum Cimbricum 316.
- - Geſchichte der Schweizer 519.
- - Geſchichte der Landſchaft Saanen 674.
- - (Johann III.) Schweizeriſche Alterthümer 195. 210. 217. Das Werk ſelbſt 6.
Müllhauſen, Geſchichtbeſchreibungen 936.
Münz-Geſchichte [illegible]
Munſter, (Seb.) Tſchudi Rhætia 147.
- - Coſmographia 737.
a Muralt, (Jo.) in laudem Helvetiæ 1045.
Murer, ſiehe Maurer.
Muri, Abtey, Alterthümer 294.
- bey Bern, Alterthümer 104. 224. 236.
Muſculus, (Abr.) Fortſetzung der Halleriſchen Bern-Chronick 626. 629.
Muſeum Helveticum 14. 204. 225. 302. 350-353. 625.
- - Mazzuchellianum 67.
- - Schweizeriſches 249. a. 595.
Muttſchel, (Jacob) Bekänntniß-Buch von Lucern 682.
Myricæi, (J. Caſp.) Bertholdus redivivus 637.
N. (Henricus) 437.
Nabholz, (Joh. Ulr.) Werdenbergiſche Unruhen 727.
- - Hoheit-Rechte über Baden 983.
Nachrichten, Schweizeriſche 211.
Nationen-Geſpräche 474.
Natur-Geſchichte 862. 1028. 1036. 1038.
Nebel, (Heinrich Chriſtoph) 322.
Neſtenbach, Alterthümer 210. 211.

Negelin, (Joachim) 60.
Neuenburg, Alterthümer 278.
- - Geſchichtsbeſchreibungen 938 - 971.
- - Fürſten 966 = 969.
Neumann, (J. W.) 322.
Neuveville 801.
Noveletius Doſchius, (P.) Baſileæ Helv. ephraſis 753.
Nieder = Lunnern, Alterthümer 202.
Nötzlin, (Heinrich) Bieler Reform. Geſchichte 809.
Noidenolex 278.
Novelli, (Gio. Ant.) ſiehe Pazzaglia.
Nüſcheler, (Felix) de Republica Bernenſi 546.
- - (Felix II.) Lieder 1036.
Numismata Hiſtorica anni 1710. 60.
Nunius Velius, (Petrus) de Senatu Bernenſi 627.
- - - Dialectica 627.
Nydau, Geſchichte 672.
Ochs, (Peter) Geſchichte des Cantons Baſel 771.
Olino 260.
Ordonnance d'Anvers concernant les monnoyes 55.
Orgetorix 319 - 321.
Ortenſtein 844.
Ortica, (Auguſtinus) 322.
Oſtein, (Leonhard) Beſchreibung von Baſel 752.
Oſterwald, (N.) Hiſtoire de Neuchatel 958.
- - (F.) Article de Neuchatel dans l'Encyclopéd. 971.
Ott, (David) Conjecturæ circa admin. Helvetic. fontem 125.
- (Joh. Bapt.) Alterthümer von Cloten 208.
- Alterthümer zu Uſter 212.
- de Columna Clotæ eruta 307.
- Münz = Sammlungen 4.
- Index rerum Helveticarum 463.
- Memorial Eydgenößiſcher Sachen 1020.
- (J. Henr.) de patria urbe Tigurina 557.
- (J. Henr. II.) Regiſter über Wiks Samlungen 1008.
Otto, (Jacob) 158.

Oudendorp, (Franc.) 322.
Oudin, Récherches ſur les Ambrons 145.
Paganinus, (Alex.) 322.
Palladius, (Andreas) 322.
du Pan, Récueil ſur l'Hiſtoire de Geneve 900. b. 900. c.
Panigarola, (Franc.). Apologia di Genevra 886.
Pantaleon, (Heinr.) Beſchr. des Bads zu Baden 603.
Paravicino, (Gio. Ant.) Stato della pieve di Sondrio 866.
- - (Vincenz) Basler Geſchichtskalender 766.
- - kleine Kernhiſtorie von Baſel 767.
van Parys, (Guillaem) 51.
Pauli, (Claudii) Annales 317.
Pazzaglia, (Giov. Ant.) Sulla Republica di S. Gallo 871.
Pecis, (Joſeph) Campagnes de Céſar 341.
Pellicani, (Jo. Conr.) Diarium 560.
Pelloutier, (Simon) Hiſtoire des Celtes 147.
Perini, (Georgii) Hiſtoria Rhætica 824.
Perreciot, Diſſ. ſur l'étendue de la Province Sequanoiſe 186.
Perrin, Hiſtoire de Geneve 898. b. 908.
Petavius, (Dionyſ.) 322.
Peter, (Seb.) Reduction des Monnoyes de Geneve 34.
de Petra, (Gab.) Deſcr. effigies bovis cum ſacerdote 95. 241.
Petri, (Jac. Heinr.) Müllhauſer Geſchichte 936.
Pfeffel, (Chr. Frid.) Hiſt. rempubl. Helvetiæ 482. a.
Pfeffersbad 1036.
Pfyffer, (Lud.) Effigies patricii Lucernenſis 690.
Philelphus, (Juſtinus) 322.
Phileſius, (Ringmannus) 322.
Philibert, Hiſtoire de la Suiſſe 505.
- - Siehe Scherer.
Philonius, (Jo. Dug.) de ſcientia bene moriendi 256.
Piaget, Hiſtoire de Geneve 900.
Pieces ſur la Suiſſe 1010. 1011. 1014.
de Pierre, (Hugues) 939.
Pierrepertuis 263.
Planta, (Jo. Gerard.) Hiſtoria Rhætiæ 823.

Plantin, (Jo. Bapt.) Helvetia antiqua & nova 95.
- - Abregé de l'Hiſtoire Suiſſe 447.
- - Chronique de Berne 642.
- - Chronique de Lauſanne 669.
- - de Lauſannenſibus rebus 670.
- - Chroniques du Pays-de-Vaud 680.
Planudes, (Maximus) 322.
Plater, (Thomas) Leben 745. 1038.
Pœnina Vallis 187.
Pœninus Deus 138. 187.
Pontanus, (Iſaac) 322.
du Pontu, Lettres ſur la Republique de Geneve 919.
Popoleſchi, (Danæ) 322.
Popowitſch, (Joh. Sigmund) 266.
Porcacchi, (Tomaſo) Nobiltà di Como 998.
Porral, (Aimé) Hiſtoire de Geneve 878.
da Porta, (Nott) Chronica Rhetica 837.
Poſelt, (Ernſt Ludw.) wiſſentſchaftliches Magazin 261.
Prætorius, (Chriſtoph.) 334.
Preisler, (Val.) Portraits der Züricher Burgermeiſter 584.
Preuſchen, (Aug. Gottlob) von der Sage Robur's 261.
St. Prex, Alterthümer 238. 239. 240.
Puffendorf, (Sam.) Epicriſis de terra Helvetica 409.
- - Einleitung zur Hiſtorie 1014.
Püntener, (Johann) Chronick 709.
Purmann, (Johann Georg) 147.
Pury, (Henri) 939.
- (Sam.) Extr. de la Chron. de Neuchatel 940.
Quadrio, (Franc. Saver.) Diſſ. intorno alla Valtellina 855.
- - (Serafino) Storia di Como 999.
von Quellenburg, Ueberſetzung des Spon 905.
Quitzow, (Margareta) 322.
Rabia, (Luc.) 322.
Rahn, (Jo. Henr.) Hiſtoria Helvetica 456.
- Eydgenößiſche Geſchichte 457.
- - gedruckter Auszug daraus 457.

Rahn, (Jo. Henr.) Annales von Zürich 567.
- (Henr.) Virtutes Tigurinorum 583.
von Ramingen, (Gottfried) 745.
Rapperſchwyl, Geſchichte 985. 986. 987.
Rapport des Actions des Helvetiens 318.
Rauracher 87. 163 = 165.
Razüns 845. 846.
Rechberger, (Bendicht) Bieler-Geſchichte 797.
Recherches ſur les anc. Monnoyes du Comté de Bourgogne 78.
Récueil des Hiſtoriens des Gaules 322. Das Werk ſelbſt 79.
- - d'Hiſt. & de litterature 145.
Reden, patriotiſche, vor dem aüſſeren Stand [illegible]24.
Reding de Biberegg, (Guil.) Veteris Helvetiæ delineatio 99.
- - - Eydgenöſſiſche Geſchichte 404.
- - - Hiſtoria unionis Helveticæ 404.
Réflexions ſur les 12 anciennes Villes Suiſſes 199.
Regiſter über Miſcellaneen 839.
Regiſter-Büchli, aus Eydgenöſſiſchen Chronicken 394.
Reineccius, (Reinarus) 328.
Reinecke, (R.) 69.
Rémarques, hiſtoriſche, Hamburgiſche 58.
Reſpublica Helvetiorum 409.
de Rhætia ac Rhætis liber 807.
de Rhætia alpeſtri liber 809.
Rhätier, 87. 166 = 175. 359. 360.
Rhellicanus, (Jo.) Ausgabe vom Cæſar 322.
- - Carmen de Tiguro 536.
Rhenani, (Beati) rerum Germanicarum libri 158.
- - Baſileæ deſcriptio 733.
Rippel, (Beat) Spruch von den Bernern 623.
- - (Matthäus) Baſel Sachen 757. a.
Ris, (David) Beſchreibung des Hügelilochs 311.
Ritter, (Eraſmus) Schweizeriſche Alterthümer 206.
- (Gloer) Lied von der Stadt Bern 632.
Rivallius, (Aymarus) Hiſtoria Allobrogum 143.
de Rivaz, Eclairc. ſur le Martyre de la Legion Thébéenne [illegible]

Robur 261.
Röſch, (Jacob Friedrich) Commentar über die Comm. Cäſars 348.
de Rohan, (Henri Duc) parfait Capitaine 332.
Rollenbuz, (H.) Züricher-Geſchichte 547.
Romanus, (Hieron.) de Helvetiorum Republica 408.
- - de rebus publicis 408.
Roſchmann, (Ant.) Bella Romanor. in Rhætia 170.
- - Veldidena 266.
- - Alterthümer von Rhätien 266.
Roſerii, (Simonis) Carmina in laudem Berneſium 630.
Roſet, (Michel) Chronique de Geneve 88.
Roßelet, (Fried.) Orgetorix 319.
Roſſetus, (Jo.) 322.
Rotenflue, (Dominici) Geſchichte von Rapperswyl 985.
- - Regiſtratur der Rapperswyliſchen Kanzley 986.
Rothweil, Geſchichtbeſchreibung 972.
Rouſſeau, (Jean Jaq.) Hiſt du Valais 973.
Rouſtan, (Jaq. Ant.) Hiſtoire de Geneve 930.
a Rubeis, (Melchior) ſiehe Ruß.
Rübi, Geſchichte der Stadt Thun 677.
Ruchat, (Abram) Eſſai ſur les monnoyes du Canton de Berne 18.
- - Origine des noms des Villes &c. de la Suiſſe 116.
- - ſur l'Inſcription de Moudon 233.
- - de lapide Louſonnenſi 243.
- - Delices de la Suiſſe 287.
- - Hiſtoire générale de la Suiſſe 485.
- - Obſerv. ſur les Francs, Allemans & Bourguignons 485
- - Monumenta Lauſannenſia 485.
Rüegger, (J. Jac.) Beſchreibung von Schafhauſen 784.
a Ruenellis, (A.) Anmerk. über Stumpfs Chronick 396.
Rupp, (Melchior) 372.
Ruß, (Melchior) Eydgenößiſche Chronick 376.
Ruſſinger, (Jacob) Periphraſis urbium Helvetiæ 198.
- - Compendium antiquitatum Vitodurenſium 213.

Ruſſinger, (Jacob) Vindoniſſæ deſcriptio 249.
- - de vetuſtate urbis Baſileæ 251.
- - de Antoninorum vita & moribus 252.
- - de Hercule & laboribus ejus 253.
- - de Salodoro urbe 262.
- - S. Galii deſcriptio 267.
- - de antiq. Fori Tiberii 285.
Ryd, ſiehe Anshelm.
Ryff, (Fridolin und Peter) Baſel-Chronick 736.
Saanen, Chronick 673. 674.
de Saint Saphorin, (François Louis de Peſmes) Mémoires 480.
Salat, (Johann) Chronick 386.
- Tanngrotz 398.
- Lied über den Cappelerkrieg 435.
- Spruch von den Bernern 623.
Salier 189.
von Salis, (Gubert) 38. 39. 40. 61.
- - von Haldenſtein, (Rudolph) Münzſachen 41.
- - Bündtner Geſchichte 841.
- - Verſuch Bündtneriſcher Lieder 843.
- - (Ulyſſes) Bündtner Hiſtorien 838.
- - Anmerk. zum Grundriß der Bündtner Geſch. 840.
- - vom Pfefferſbad 1036.
Saluz, (Adam) Proſopopœja 812.
Sambucus, (Jo.) 322.
Sammlung alter und neuer Merkwürdigkeiten 15. 311.
- - Hannoverſche, nützliche 305.
- - neueſte, vermiſchter Schriften 250. 496.
- - Breßlauiſche 306.
- - merkwürd. Gold- und Silbermünzen 63.
Samſon d'Abbeville 322.
Sander, (Georg Heinrich) 63.
Sargans, Geſchichte 989.
Saſſo, (Gio. Franc.) Iſtoria di Canobio 994. 995.
Sattler, Beſchreibung des Geſellen-Schieſſens 744.
Sauter, Appenzeller-Chronick 795.

Savion, (Jean) Annales de Geneve 890.
Scaliger, (Joſeph) 322.
Schafhauſen, Geſchichte 397. 784 - 787.
Schardii, (S.) Scriptores rerum Germanicarum 90. 167. 16[illegible]
Schaudig, (Paul) Druiden-Hiſtorie 140.
von Schauenſtein, (Thomas Franz) 39.
Scheid, (Chriſt. Lud.) 161.
Schelhorn, (Jo. Georg) Amœnitates litterariæ 193. 209.
Scherer, (Joh. Heinrich) Baſel-Geſchichte 764.
- - (Joh. Jacob) Gedenkrodel von St. Gallen 87[illegible].
Scheuchzer, (Jo.) de teſſeris Badenſibus 306.
- - (Jo. Jac.) Deſcr. Muſei Tigurini 43.
- - von den Badner Würfeln 306.
- - Eydgenößiſche Geſchichtbeſchreibung 473.
- - Regiſter über Wiks Sammlungen 1008.
- - Hodegus ſtudii politici 1046.
Scheurer, (S.) von der Tapferkeit der alten Helvetier 124.
Schilling, (Diebold) Bern-Chronick 616. 617.
- - Burgundiſcher-Krieg 419. 617.
- - (Diebold II.) Lucerner-Chronick 686.
Schinz, (J. H.) Geſchichte des Zürcher. Münzweſens 12.
- - Verzeichniß des Zürcheriſchen Münzkabinets 43.
- - (Salom.) de præſenti Reip. Turicenſis Statu 592.
- - von Schweizeriſchen Mineralwaſſern 1038.
Schitt, (Conrad) Genealogia Com. Habsburgenſium 745.
von Schlatter, (R.) 1038.
Schmid, (Fried. Samuel) Récueils d'antiquités 228.
- - de expeditione ad oppidum Culm 231.
- - (Samuel) vom Urſprung der Schweizer 84. 111.
- - von Bellikon, (Leodegar.) 136.
- - von Bottſtein, (Leodegar.) Geſchichte von Ariſtau 989. a.
- - (K. J.) mein Vergnügen in Zürich 586.
Schmidlin, (J.) Melodien zu Lavaters Schweizerliedern 1043.
Schnyder, (Joh.) Verzeichniß Eydgenöß. Geſchichten 415.
- - (Joh. Georg Chriſtoph) Beſchr. von Surſee 706.

Schnyder, (Joſ. Xaver) Begriff der Helvet. Geſchichte 512.
- - Geſchichte der Entlibucher 705.
Schodeler, (Werner) Eydgenöſſiſche Chronick 385.
Schœpflin, (Jo. Dan.) Alſatia illuſtrata 144. 165.
- - de Pago Verbigeno & Tigurino 188.
Scholl, (Abram) Hiſtoire des Suiſſes 466.
- - Lettres ſur la Conféderation Helvetique 467.
- - Mémoires ſur ce qui s'eſt paſſé en 108 dietes 468.
Schopp, (Gerhard) urſa minor 640.
Schriften der deutſchen Geſellſchaft zu Leipzig 580.
Schultheiſs, (N.) Chronicon Conſtantienſe 863.
Schultheß, (Caſpar) Münzkabinet 46.
- - (Joh. Georg) Ode auf Bodmern 1036.
Schwarz, (Jo. Conrad) ad Cellarii notitiam orbis antiqui 104.
- - Deſignatio finium veteris Helvetiæ 350.
- - (N.) Adumbratio rerum Rhæticarum 820.
Schweiz, Canton, Geſchichtbeſchreibung 711.
Schweizer, ſiehe Suicer.
Schwerter, (Caſpar) Geſchichte von Grüningen 594.
- - Geſchichte von Kyburg 596.
- - Zurzacher-Chronick 984.
Scriptores rerum Baſileenſium 87. 743. Das Werk ſelbſt 728.
Seckingen, Urbarium 716.
Secouſſe, (N.) 36.
Seigneux de Correvon, (G.) ſur l'Inſcription de Vidy 246.
de Selva, (Bertramolo) Cronica 996.
Sempach, Schlacht 531.
Senkenberg, (Henr. Chriſt.) Ausg. von Goldaſti Script. rer. Alemann. 1006.
Sequani 87. 176-186.
Seutlonii, (Vigil.) Chronick der Gegend des Bodenſees 977.
Silbereiſen, (Chriſtoph) Chronick 419.
Simler, (Joſ.) Reſpublica Helvetiorum 103. Das Werk ſelbſt 409.
- - Antiquitates Helvetia 93.
- - Hiſtoria Helvetiæ antiquæ 94.

Simler, (Joſ.) Deſcriptio Rauracorum 163.
- - Proceſſus tumultuarius Waldmanni 409.
- - (Joh. Rud.) Winterthuriſches Ehrengedächtniß 644.
Simmenthal, Geſchichte 675.
Sitten, Alterthümer, ſiehe Wallis.
- - Biſtum 37.
Smith, Galic. antiquities 141.
Soirées Helvetiennes 510.
Solothurn, Münzweſen 19.
- - Alterthümer 188. 228. 262.
- - Geſchichte 780 ≈ 783.
Sondrio, Geſchichte 860.
Sonne, als eine Gottheit der Helvetier 136.
Spect, (Eugenius) Schweizerland durch die Hechel gezogen 1047.
Spectateur, Berneriſcher 117.
Spener, (J. C.) Notitia Germaniæ antiquæ 160.
Speth, (Joh. Fried.) Coſtanziſche Ehren-Porte 864.
Spindler, (Heinr.) Chronologia von St. Gallen 868.
Spon, (Jaques) Hiſt. de Geneve 237. 269. 339. Das Werk ſelbſt 904.
Sprecher, (Fortunat) Lied von den Bündtnern 813.
- - Pallas Rhætica, oder Chronicon Rhætiæ 815.
Spreng, (Joh. Jac.) Vorleſungen 107.
- - Comm. rerum Rauracarum 164.
- - Ausgabe vom P. Etterlin 380.
- - Ueberſ. von Beck introd. in Hiſt. patriam 484.
- - Geſchichte der mehreren Stadt Baſel 769.
- - Geſchichte der minderen Stadt Baſel 770.
Sprenger, (Gebhard) Chronicon 369.
- - Zürcheriſches Chronicon 527.
Sprüngli, (Bernhard) Züricher-Geſchichte 541.
- - (Felix) Beſchr. der Züricher-Geſchichte 552.
- - (Samuel) hoher Stand Bern 648.
Stadler, (Jo.) de fatis Toggenburgiorum 873.
Stalder, (W.) Beſchr. des Regiments von Lucern 697.

Stampa, (Ant. Maria) Storia di Gravedona 859.
Steck, (Jo.) Encomium urbis Baſileenſis 755.
Steger, (Adrian) de viis militaribus romanorum 169.
Stehelin, (Bend.) Anmerk. zu Wurſteiſens Chronick 744.
Steiger, (Franz Ludwig) Heldengedicht 482.
Stein am Rhein, Geſchichte 597. 603.
Steiner, (J. Caſpar) von wichtigen Eydgenöß. Sachen 455.
- - von Eydgenößiſchen Kriegen 458.
- - Züricher-Chronick 573.
- - Acta unter den Burgermeiſtern von Zürich 574.
- - Beſchr. von Stein am Rhein und Winterthur 603.
- - (Werner) Anmerk. zum Etterlin 380.
- - Miſcellanea Hiſtorica 712.
- - Schweizerlieder 1048.
Steinmüller, (Gedeon) Lobſpruch von Zürich 569.
von Stetten, (M.) 7.
Stettler, (Hieron.) Schweizergeſchichte 477.
- - (Michael) Gedicht von der Eydgenoſſenſ. 422.
- - Chronick 433.
- - von Aufnahme der Stadt Bern 631.
- - Zeitregiſter von Bern 636.
Steyerer, Hiſtoria Alberti II. 528.
Stoll, (Bened.) Deſcription von Stein am Rhein 597.
Strada, (Jacobus) 322.
Strättligen, Chronick 676.
Strozzi, (Paul) 322.
Strub, (Arbogaſt) de laudibus patriæ 717.
Strübin, (Leonhard) 745.
Stüd, (Mauriz) von Lucerner-Sachen 688.
Stulz, (Joh.) Verz. von gemeinen Vogteyen 976.
Stumpf, (Jo.) & Brennwald antiquitates Helveticæ 397.
- - und Brennwalds Chronick 390. 533.
- - Eydgenößiſche Chronick 396.
- - Auszug aus derſelben 396.
- - Chronicon, Mſſ. 396.
- - Auszug aus ſeiner Chronick, Mſſ. 396.

Stumpf, (Johann) Europäiſche Chronick 396.
- - Miſcellanea Tigurina 538.
- - (J. Rud.) Ausgabe der Chronick ſeines Vaters 396.
Stupanus, (Nicol.) de Rhætis 804.
Sturm, (Johann) Zürich-Chronick 551.
Stürmer, (Wolf) Verz. großer und kleiner Münzen 52.
Suicer, (Jo. Henr.) Chronologia Helvetica 423.
- - Eydgenößiſche Geſchichte 426.
Sulzer, (J. G.) Alterthümer zu Nieder-Lunnern 202.
Surſee, Geſchichte 706.
Suter, (J. Rud.) vom Zoffingiſchen Münzweſen 20. 27.
- - Beſchreibung der Stadt Zoffingen 681.
Sylvii, (Æneæ) Baſilea 743. 744. 760.
Tableaux Hiſt. & Polit. de la Suiſſe 10. 292.
Taillepied, (Noël) Hiſtoire de l'État des Druides 139.
Tauriſci 136. 162.
Tempe Helvetica 118. 120. 205. 244. 301. 307.
Terciuier, (Peter) Beſchreibung von Baſel-Sachen 765.
Teſſenberg 800.
Theatrum Europæum 1009.
Thellung, (Abraham) Diarium von Bieler-Sachen 800.
- - Sammlung von Bieliſchen-Sachen 800.
Theſaurus numiſmatum modernorum 60.
- - Hiſtoriæ Helveticæ 95. 374. 409. 420. 423.
Das Werk ſelbſt 361.
- - rerum Italicarum 997.
Thuana, (Jo.) de rebus Vallis tellinæ 850.
Thumyſen, Auszug aus Bullingers Chronick 405.
Thun, Geſchichte 677.
Thurgäu, Geſchichtsbeſchreibungen 977-982.
Thurneiſen, (Hier.) de Hiſtoriæ patriæ præſtantia 513.
- - (Leonhard) Leben 1038.
Tibianus, (J. Georg) Beſchreibung von Baſel 754.
Tigurini 188.
Titius, (Rob.) 330.
Titlinger, ſiehe Dittlinger.

Toggen

Toggenburg 873.
Tollot, (J. B.) Eloge de la Republ. de Geneve 918.
Tomann, (Pet.) Beneficia Dei in Patriam 555.
Topographiſche Geſchichte 397. 1032. 1036. 1038.
della Torre, (Giulio) Relazione degli Suizzeri 425.
Treſoor, van gouden ende ſilveren Munte 51.
Tribolet, (F. L.) 1036.
Triller, (D. W.) Opuſcula 130.
Tirpel, (Alexander) 1038.
Trümpi, (Chriſtoph) Glarner-Chronick 725.
Tſchachtlan, (Bendicht) Bern-Chronick 614.
- - - Zeitregiſter 615.
Tſcharner, (Beat Rud.) Hiſtorie der Stadt Bern 659.
- - (Daniel) 61.
- - (Vinc. Bernh.) Hiſtorie der Eydgenoſſen 498.
- - Catalogue des Poſſeſſeurs d'Aubonne 665.
- - Beyträge zur Encyclopédie d'Yverdon 1026.
- - Lieder 1036.
Tſchudi, (Aegid.) Hauptſchlüſſel der Gallia comata 87. 315.
- - uralt Schweizerland 88.
- - von den Sitten der Gallier ꝛc. 89.
- - de Lentienſium &c colonia 90.
- - Helvetiorum priſca libertas 91.
- - Geſchichte der Helvetier 92.
- - Topogr. Hiſt. omnium Galliarum 149.
- - Geographia Galliæ antiquæ 150.
- - de Statu & moribus priſcon Gallorum 151.
- - Hiſtoria & geſta Alamannorum 156.
- - Geogr. Sammlung von Germania 157.
- - Geſchichte Rhätiens 87. 166. 167.
- - de priſca ac vera Alpina Rhætia 93. 167.
- - Sammlung von Innſchriften 190.
- - Geſchichte der Cimbrer ꝛc. 87. 315.
- - Anmerk. zum Königshofen 372.
- - Chronicon Helveticum 401.
- - deſſen ungedruckte Fortſetzung 402.

Tſchudi, (Aegid.) Series Chronologica 402.
- - Hiſtoria Chronographica Helvetiæ 402.
- - Beſchreibung des Cappeler-Krieges 435.
- - Anmerk. zu einer Züricher-Chronick 529.
- - Annales Glaronenſes 720.
- - (Chriſtoph) Urbarium von Seckingen 716.
- - (J. H.) von der alten Helvetier Religion 126. 127.
- - Beſchreibung von Glaris 723.
- - Relatio Hiſtorica von Werdenberg 726.
- - Abriß des Glarnerlands 725.
- - (Joh. Jacob) Annales des Schweizerlands 508.
- - (Joh. Peter) Relatio Hiſtor. v. Werdenberg 726.
- - (Joh. Thomas) Lexic. Univerſ. Glaronenſe 724.
- - (Joſ. L. Bartl.) Nachr. vom Sarganſerland 989.
- - (Peter) Compendium hiſtor. Begebenheiten 461.
- - (Valentin) Glarner Hiſtorie 721.
Tugy, (Niclaus) 372.
Uebung der Mäßigkeit 1031.
Ueberle, ſiehe Verreſius.
Uetliberg 540.
Uhſen, (Erdmann) gelehrter Kritikus 916.
Ulrici, (J. Caſp.) Antiquitates Altſtettenſes 205.
Uri, Geſchichtbeſchreibungen 708 - 710.
- das florirende 710.
Urſins, Alterthümer 248.
Urſinus, (Fulvius) 322.
Urſprung des Namens Basler und Helvetier 115.
Urſtiſius, ſiehe Wurſteiſen.
Uſter, Alterthümer 212.
Utinger, (Carl Joſ. Heinrich) Geſchichte von Baar 715. a.
Uznach, Geſchichte 988.
Vadianus, ſiehe von Watt.
du Val, (Valentin) 70. 71.
Valcamonica, Geſchichte 992.
Valeſii, (Hadriani) Notitia Galliarum 153.
Vallart, (Joſeph) Conquete des Gaules 342.

Vallinus, (N.) 889.
Varenne de Beoſt, (Cl. Marc Ant.) ſur les dés de Baden 303.
Varni 148.
de Vaud, (Païs) Münzweſen 18.
- - - Geſchichte 678 = 680.
de Veyrac, (N.) 322.
de la Veaux, Vie du Chevalier Hedlinger 8.
Velſer, (Marc.) rerum Auguſtanarum libri 82. 175.
Veltlin, Geſchichtbeſchreibungen 848 = 860.
Ve[illegible]88.
Vergerio, (Pietro Paolo) della Citta di Ginevra 882.
Vergnügen in Zürich 586.
Vernes, (Jaq.) Hiſtoire de Geneve 930.
Vernet, (Jaq.) Inſcriptions de Geneve 275. 277.
- - Lettres Crit. d'un Voyageur Anglois 929.
Veron, (N.) les Alpes 520.
Verreſius, (Jo. Aug.) Bieler-Chronick 798.
Verrot, (N.) 70. 71.
Verſuch Schweizeriſcher Annalium 495.
de Veyle, (Claude) Réflexions ſur la Lettre du P. André 220.
Vidy, Alterthümer 242 = 247.
de Vigenére, (Blaiſe) 322.
Villiger, (Peter) Jnbegriff Eydgenöſſ. Begebenheiten 403.
Vindoniſſa 249. 249. a.
Vinsler, (Joſua) Poëmata 1003.
Vitodurum, ſiehe Winterthur.
Vögelin, (Gottlieb) 119.
de Voltaire, (Fr. Arrouet) 1049.
Voſſius, (Dionyſ.) 322.
Vulpii, (Ant.) Hiſtoria Rhætica 821.
- - (Jac. Ant.) der kleine Rath von Bern 641.
Waadt, ſiehe Pays-de-Vaud.
Wäber, (Veit) 1036.
Wagner, (Anton) Chronicon 781.
- - (Jo. Jac.) de Aventia Dea 133.
- - de Epona Dea 135.

Wagner, (Jo. Jac.) de Iſide Dea 288.
- - de teſſeris Badenſibus 295.
- - Chronologia Helvetico Tigurina 454.
- - (Johann Franz) Ueberſetzung des Cäſars 322.
- - (Ulrich) Fortſetzung des Juſtingers 613.
de Wailly, (N.) 322.
Walch, (Sebaſt.) Portraits der Züricher Burgermeiſter 584.
Waldkirch, (Joh. Rud.) Eydgenöſſiſche Bunds- u. Staats-Geſchichte 469.
- - (Lorenz) Begenheiten von Schafhauſen 785.
- - (N.) Annales Genevenſes 903.
Waldmanns, (Joh.) Geſchichte 409. 435. 531.
- - Diener Züricher-Chronick 530.
Wallen, (Georg) St. Galler-Chronick 865.
Wallis, Münzweſen 37.
- - Alterthümer 104. 187. 279-284.
- - Geſchichte 973.
Walſer, (Gabriel) Appenzeller-Chronick 796.
Walthard, (Beat Ludwig) 1024.
Walther, (Gottlieb) Grundſätze zur Beurtheilung der alten Helvetier 84.
- - Celtiſche Alterthümer 85.
- - Verſuch über die älteſte Geſch. Helvetiens 86.
de Warnery, (N.) Mélanges 347.
Waſer, (Balth.) de ſimilitudine Græcar. & Helvet. rer. publ. 123.
- - (Caſpar) Ausgabe von Stumpfs Chronick 396.
- - Fortſetz. der Bullingeriſchen Schrift von der Treue der Züricher gegen die 5 Orte 539.
Waſer, (Joh. Heinr.) Gemein Eydgenöß. Chronick 448.
- - Archivum Helveticum 449.
- - Auszug aus den Kanzley-Regiſtern von Zürich 558.
- - Zürcheriſches Quodlibet 559.
- - Collectanea politica Tigurina 561.
- - Regiſter zur Appenzeller-Chronick 793.
- - (Joh. Heinrich II.) Abhandl. vom Gelde 7.

von Watt, (Joach.) de Collegiis & Monaſt. vet. Germaniæ 1.
- - Schutzſchrift für Stumpfs Chronick 396.
- - Leben 869.
Wattel, (G.) 1033.
de Wattevile, (Alex. Louis) Hiſt. des moñoyes de Berne 19.
- - Hiſtoire de la Confédération Helvetique 497.
- - Hiſtoire de la Ville de Berne 660.
- - Hiſtoire du Canton de Berne 661.
- - Nachricht von der Grafſchaft Nydau 672.
- - (N.) Bern-Chronick 655.
Wegelin, (Andreas) de fulcris Reip. San Gallenſis 866.
- - (N.) Geſchichte von St. Gallen 872.
- - (N.) Theſaurus rerum Suevicarum 169. 359.
Weggis, Geſchichte 707.
Weidmann, (Romanus) Chronick 407.
Weigel, (Chriſtoph) Karte von der Schweiz 409.
Weiße, (Adolph Chriſtian) Guldenkabinet 75.
Werdenberg, Geſchichte 726. 727.
Werenfels, (Peter) Memorabilia Baſileenſia 764. a.
Wetſtein, (Joh. Rud.) Hiſtoriſche Memoiren 451.
Wetter, (David) San Gallas 867.
- - (Joſua) Ueberſetzung dieſer Schrift 867.
Wettingen, Alterthümer 286 - 291.
Wick, (Joh. Jac.) Hiſtoriſche Sammlungen 1008.
Wiflisburg, ſiehe Aventicum.
Wild, (Abraham) Ehrenrettung von Glaris 455.
- (Franz Sam.) Berner Münzkabinet 48.
- (Marq.) Apologie de la Ville d'Avenche 224.
von Wildermet, (Alexander Jacob) Hiſtoriſche Werke und Sammlungen, Biel betreffend 800.
Willi, Bündtneriſches Diarium 836.
Willimann, (Hans) Chronick 388.
Winkler, (J. Chriſtoph) 70. 71.
Winning, (N.) Ueberſetzung des Sprecheriſchen Auszugs aus dem Campell 840.
Winterthur, Alterthümer 213 - 216.

Winterthur, Geſchichte 598 = 610.
Wirz, (Conrad) Chronick von Züricher Begebenheiten 565.
Withof, (Joh. Hildebrand) vom Namen Schweiz 1050.
Wölflein, ſiehe Lupulus.
Wolfhardt, (Conrad) 167.
Wolleb, (Joh. Ulrich) Helvetiſche Chronick 444.
Wülflin, (Johann) Tagebuch 714.
Wurſteiſen, (Chriſtian) Beſchreibung der alten Burg bey Baſel 257.
- - Epitome Hiſtoriæ Baſileenſis 743.
- - Baſel = Chronick 744.
- - Rhapſodiæ 745.
- - de origine urbis Baſileenſis 745.
- - Diarium 746.
- - Annales von Baſel 747.
- - vom Münſterplatz 748.
- - Analecta ad Hiſt. Baſileenſem 749.
Wydler, (Marx) Ausgabe von Stumpfs Chronick 396.
Wyß, (Bernhard) Auszug denkwürd. Züricher Sachen 566.
- (Felix) Mars Tigurinorum ſeu Polemographia Tigurina 568.
- (Hans Heinrich) Geſchichte von Zürich 591.
- (Niclaus) Chronick 534.
ab Yberg, (N.) Auszug aus Tſchudis Fortſetzung ſeiner Chronick 402.
Yvonans, Alterthümer 292. 293.
Zaccarias, (N.) 855.
Zava, (Franceſco) 325.
Zierlein, (Jo. Georg) 343.
Zoffingen, Münzweſen 20 = 27.
- - Geſchichte 681.
Zoller, (Heinrich) Alterthümer von Winterthur 215.
- (Joh.) Miſcellanea von Alterthümern 191. a.
- (N.) Münzkabinet 47.
- (H. H.) Beſchreibung von Antiquitäten 191. b.
- Verz. einiger Zürcheriſchen Alterthümer 200. a.

Zoller, (H. H.) Beſchr. alter Münzen und Antiquit. 200. b.
Zollmann, (Frid.) 350.
Zug, Geſchichtbeſchreibungen 712 = 715.
- Geſetzbuch 713.
Zürich, Münzgeſchichte 12 = 17.
- - Fraumünſter, Münzrecht 13.
- - Probierbuch 17.
- - Münzkabinet 43 = 47.
- - Alterthümer 113. 201 = 210. 285. 295.
- - Geſchichte 405. 426. 429. 445. 450. 454. 459. 507. 524 = 610.
- - Schulen 445.
- - Kirchen 445.
- - Mordnacht 531. 547.
- - Neujahrs = Kupfer 1052.
Zur Gilgen, (Joſeph) vom Stab des Schweizerlands 1051.
v. Zurlauben, (Beat) Beſchr. der Unruhen zu Zug 713.
- - (Beat Fidel. Joh. Dom.) le Soleil adoré par les Tauriſques 136.
- - ſur le Mercure Marunus 137.
- - ſur les Alpes Peñines & le Dieu Peñin. 138. 187.
- - Bibliotheque Militaire 1025.
- - ſur l'Inſcription d'une Coloñe milliaire au Bourg St. Pierre Montjoux en Valais 285.
- - Abregé de l'Hiſtoire des Suiſſes 487.
- - Hiſtoire Militaire des Suiſſes 487.
- - Anmerk. über Tſcharners Hiſt. der Eydgen. 498
- - Hiſtoire des Suiſſes 483.
- - Fortſ. von Müllers Zuger = Chronick 714.
- - Miſcellanea Tugienſia 715.
- - (Heinr.) Chronol. Geſch. der Eydgenoſſ. 441.
- - (Ludwig) 404.
- - (Beat Jac.) de laudibus Helvetiorum 1052.
Zurzach, Geſchichte 984.
Zwinger, (Theod.) Methodus Apodemica 750.

Ende des vierten Theils.

Stanford University Libraries

3 6105 015 416 709

Z
2786
.H18
v.4
[redacted]
STACK

J. Henry Meyer Memorial Library
Stanford University

Return this book on or before date du